Oecon.
2137 u (1867

Digitized by Google

<36626489740011

<36626489740011

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Deutsches Magazin

für

Garten- und Blumenkunde.

Zeitschrift

für

Garten- und Blumenfreunde, und Gärtner.

Herausgegeben und redigirt

von

Wilhelm Neubert,

Doktor der Philosophie, Meister des freien deutschen Hochstiftes, Inhaber der großen goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst, mit dem Bande des Königl. Württembergischen Kronordens, ordentlichem Mitgliede des Württembergischen, Ehrenmitgliede des Breisgauischen, Erfurter, Mainzer und des Pfälzischen Gartenbau-Vereins, des Cercle agricole et horticole du Grand-Duché de Luxembourg, und der Académie d'Horticulture de Gand, des thüringischen Gartenbau-Vereins zu Gotha, ordentlichem Mitgliede des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, correspondirendem Mitgliede der Centralstelle für Landwirthschaft in Württemberg, des russischen Gartenbau-Vereins zu St. Petersburg, des Bayerischen Gartenbau-Vereins zu München und mehr anderer wissenschaftlicher Vereine Mitgliede.

Verein der Naturfreunde zu REUTLINGEN.

Jahrgang 1867.

Mit 14 colorirten, 10 schwarzen Abbildungen und einem Prämienbilde.

Stuttgart.

Verlag von Gustav Weise.

1867.

Digitized by Google

Bücherei der Deutschen

St.	3.21	197/1867
K.		
Zl.		

Eigentum des Verlages.

Verein der Naturfreunde
Reichenberg

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

I. Original-Aufsätze.

	Seite
Vorwort	1
Einiges über die Cultur der Cantua dependens	14
Die Cultur des Adelaster albivenis (albovenosus)	26
Einige Worte über die Desorganisation und die Krankheiten der Pflanzen bs.	63
Die Gloxinien des Hrn. Döppleb in Erfurt	88
Ueber Erdbeeren	47
Fortschritt in gärtnerischer Beziehung in Braunschweig	57
Cultur und Verwendung der Hahnenkämme	68
Ueber Stecklings-Cultur in Wasser	74
Fuchsia serratifolia	89
Zur Vermehrung der Phyllagatis rotundifolia	91
Gehölze mit schönem Herbstcolorit	93
Dahlia imperialis in Blüthe	97
Einiges über die Massenverwendung von Rosen	102
Zur Vermehrung der Primula sinensis fl. pl.	105
Gartenbauvereine betreffend	142
Ueber Rasendüngung durch künstlichen Dünger	144
Keine Töpfe zum Veredeln hochstämmiger Rosen-Wildlinge	147
Ein Feind der Bäume und Sträucher	160
Ueber die nachtheiligen Einwirkungen chemischer Fabriken	162
Vermehrung der Clematis	176
Die blühende Agave americana im Prinzl. Carolat'schen Schloßgarten zu Saabor 177.	246.
Zur Cultur der Michauxia-Arten	189
Zur Cultur des Nerium splendens	190
Ueber Farrnvermehrung durch Absenker	242
Cultur der Vallota purpurea	248
Einiges über Verwendung, Cultur und Vermehrung der Farrnkräuter	256
Ein Fingerzeig zur Vertilgung der Quecke	260
Ueber Opuntia vulgaris	263
Gepfropfte Camellienstecklinge	266
Ueber das Begießen nach der Aussaat	277
Beitrag zur Verwendung der Pflanzen	300
Garten-Kalender (mit besonderer Pagina) von 1 bis	48

II. Vermischte Aufsätze.

Noch ein besonderer Fall bei Hyazinthen	76
Ueber Hornspähne-Verwendung	78
Mittheilungen der Schlesischen Gesellschaft 154.	179
Zum Aufsatze über Agaveen	245

Digitized by Google

	Seite
Ueber das ausdauernde Flittergras	262
Ueber den Werth des Myrrhen-Kerbels	262
Das Arnoldi'sche Obstkabinet	216
Neue Rose	217
Notiz über Juglans fertilis	217
Programm für die Enthüllung der Statue Christian Reichart's in Erfurt	237
Württembergische Aktiengesellschaft für Fabrikation von Düngmitteln	268
Bemerkung zu der blauen Speckstangenbohne	282
Ammoniakhaltiges Theerwasser	283
Ueber Kerbel-Arten	298
Garten-Nachrichten aus Amerika	306
Kunst-Anzeige	327

III. Fragekasten.

Ankündigung	8
124. Frage: Libonia floribunda	41
125. „ Wasserheizungen	70
126. „ Farrenvermehrung	106
127. „ Neigungsgrade der Gewächshäuser	157
Antwort auf die 122. Frage: Ueber Gummibäume	181
Antwort auf die 120. Frage: Ueber Gerberlohe	182
128. Frage: Ueber Schnecken	192
Antwort auf die 62. Frage: Ueber Knoten an Kohlarten	192
Antwort auf die 124. Frage: Ueber Libonia	218
129. Frage: Adreßbuch	287
230. „ Melonen-Samen	288
Antwort auf die 121. Frage: Schwarzwerden der Gloxinien-Knollen	289

IV. Blumen-Ausstellungen.

Gartenbau-Verein „Flora" zu Frankfurt a. M. 30.	286
Gartenbau-Verein zu Bamberg 39.	156
Verein für Land- und Forstwirthschaft in Braunschweig	40
Internationale Gartenbau-Ausstellung in Paris 72. 111.	125
Gesellschaft Flora für Botanik und Gartenbau in Dresden	77
Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins	87
Gartenbau-Gesellschaft in München	88
Gartenbau-Verein zu Nürnberg	89
Gartenbau-Gesellschaft zu Augsburg	89
Gartenbau-Verein Flora in Mannheim	149
Internationale Ausstellung in St. Petersburg 155. 214.	227
Pomologische Ausstellung zu Reutlingen	170
Rosen-Ausst. zu Brie-Comte-Robert 192.	198
Gartenbau-Verein zu Cöthen	192
Gartenbau-Verein zu Carlsruhe	205
Südtyrolische Früchte-Ausstellung in Bozen	250
Holländische Gesellschaft in Amsterdam	286

V. Literatur-Berichte.

Mittheilungen über Culturen, von Lotté	41
Les bonnes Fraises, von Glöde	52
Die Selbstbiographie Reichart's, von Rümpler	237
Wörmann's Garten-Ingenieur	249

VI. Briefkasten.

Hrn. A. K. in Carlsruhe	42
„ H. M. in Rimbach	42
„ J. G. K. in Leipzig	42
„ Freunden und Gönnern	79
„ W. N. in Eyban	79
„ G. U. in Alzei	79
„ L. u. W. in Lörrach	183
„ M. in T.	184
„ H. L. in Aschaffenburg	184
Hrn. Abonn. in Betr. des Prämienbildes	219
„ H. in H. in Schlesien	220
„ A. Sch. in Brünn	220
„ H. R. in Drönnewitz	250
„ A. H. in Eilenburg	290
„ C. G. in Garz	290
„ H. E. in Sangershausen	290
„ Stellensuchende	290
Frau M. L. in Brieg	291

Digitized by Google

VII. Anzeigen und Empfehlungen.

	Seite
Fr. Reidigt in Dessau 16. 43.	198. 292
C. F. Velten in Speyer	16
Ferd. Gildor in Sablons 16. 209.	52. 222. 239
Bernhard Thalacker in Erfurt 82. 84. 194.	42. 212. 284
Franz Anton Haage in Erfurt	43
Crousse in Nancy	43. 168
Carl Schickler in Stuttgart 43. 84. 209	194
W. Krause in Berlin	44
Hugo Kretschmar in Langensalza	44
Verein von Fachmännern und Dilettanten in Erfurt	52. 291
Franz Hock und Sohn in Mainz 81.	53. 139
Carl Fischer in Arnstadt	53
Thomas Bauer in Würzburg 81.	53. 100
Ernst Streit in Trier	53
Gustav Heubner in Plauen	53. 280
Aug. Passewald in Charlottenburg	53
Bernhard Wassermann in Altenburg	54
J. Jessien in Harzburg	54. 211
W. Neumann in Eybau	54
Moschkowitz und Söhne in Erfurt	54. 221
Christian Deegen in Köstritz	54
Joseph Mayrhofer in Landshut	54
Joseph Baumann in Gent	55
J. Sieckmann in Köstritz	55
Adolph Weick in Straßburg 55.	168. 154
Jardin du Wetzel in Baden-Baden	55
Gustav Zaubitz in Darmstadt	55. 168
Bosse'sche Gärtnerei in Rastede 80. 100.	55. 139. 166
Dr. Schenk in Würzburg	56
Louis Feldhügel in Langensalza	56
Wilhelm Kölle u. Comp. in Augsburg	56. 140
Soupert und Notting in Luxemburg	56
August Schmerbitz in Erfurt 56.	107
Dr. Ed. Lucas in Reutlingen 79.	238
J. Butterbrodt in Hildesheim	79
Theodor Klemm in Pfullingen	80
C. H. Franz in Vogelsang	80
Laurentius in Leipzig 81. 83.	168. 238
Wilhelm Neumann in Eybau	81
C. G. Möhring in Arnstadt	81
Christian Steiß in Nürnberg	83
W. Schwade in Bertholdsdorf	82
Oswald Neumeyer in Langensalza 83.	184
Ernst Bahlsen in Erfurt	83
S. Kühne in Halberstadt	83
J. Vogel in Deutschwette 83. 98. 238.	210. 292
C. A. Frenzel in Pegau 84. 100.	211
H. Steudel in Eßlingen	99
Aug. Drenkmann in Erfurt	99
Richard Schindler in Engers 99. 167.	295
Gebrüder Böttner in Greussen 99.	221
Eduard Eschner in Bittstädt 99. 139. 209.	212
J. P. Scheidecker in München	100
Adolph Stelzner in Gent	107
F. L. H. Kolbe in Erfurt 107.	223
A. S. Zeichner in Krzyzanowitz	107
C. Frickinger in Laasan	124
Zahradnik in Kamenitz	138
C. L. Klissing in Barth	138
Ernst Herger in Köstritz	139
P. Klein in Wiesbaden 139.	294
Baumschulen in Oberhütten	139
Ph. Pflüger in Uffenheim	140
F. C. Heinemann in Erfurt 140.	223
Wackernagel in Heinrichsdorf	140
Ed. Otto in Wandsbeck	165
Geitner u. Comp. in Schneeberg	166
R. Geitner in Planitz 166.	238
G. Göschke in Cöthen 166.	210
Ulrich Pitt in Wernigerode	166
Franz Danter in Buchheim 167.	223
G. Küster in Rudolstadt 167.	293
H. Schützmeister in Naumburg	167
Jos. Flach in Stetten	167
K. W. Budwigsky in St. Wolfgang	168
Franz Kern in Heilbrunn	193
L. Späth in Berlin 194.	212
A. H. Hübbel in Hamburg	194
Seidemann in Neuwied	209
W. Ohle in Evenburg	209
Robert Neumann in Erfurt	210
M. Krippernick in Steyr	210
C. Höfer jun. in Gera	210
Gustav Engelhardt in Dresden	211
Grönewegen u. Comp. in Amsterdam 168.	211
Carl Pezold in Dresden	211
F. C. Schumann in Wurzen 212.	239
Ernst Schneider in Rochlitz	220
Ambroise Verschaffelt in Gent 168.	221
Friedrich Dolch in Zschella	221
Haage und Schmidt in Erfurt	221
Carl Robra in Halberstadt 222.	307
Carl Haugk in Altenburg	223
H. Bietze in Hennersdorf	223
August Lange in Dresden	223
Ernst Benary in Erfurt	223
Carl Coers in Linen	239
H. Runzler in Drönnewitz	239
F. Mecklenburg in Ausche	240
Schulze in Frankfurt	240
J. B. Lehmann in Dresden	240

Digitized by Google

	Seite
E. Delacroix in Berlin	250
A. Minner in Salzungen	251
Gustav Demmler in Berlin	251
Chr. Günther in Bonn	251
Emil Liebig in Dresden	251, 252
Jakob Dender, Sohn, in Coblenz	251
J. Erben in Coblenz	252
J. Linden in Brüssel	168
B. Lemoine in Nancy	168
Aug. Nap. Baumann in Bollweiler	168
Gebr. Mardner in Mainz	168
E. H. Krelage und Sohn in Haarlem	168
August Pasewaldt in Charlottenburg	168
Arnoldi's Obst-Cabinet	278
R. Binter in Stuttgart	280
H. Wrede in Lüneburg	292
F. O. Regendank	292
Gebr. Born in Erfurt	292
L. Vogel in Lahr	292
C. Grobba in Gartz	293
Dr. med. Waltl in Passau	293
J. Beez in Mergentheim	293
Paul Ruschpler in Dresden	294
H. Köwing in Göttingen	294
Alex. Richter in Cüstrin	294
E. F. Schröder's Wittwe in Plön	294
F. W. Stolze u. Comp. in Erfurt	294
J. H. Oesters in Wuppertfeld	295
Siebold in Aschaffenburg	295
Chr. Lorenz in Erfurt	295
Heinrich Michel in Rimbach	307
W. 7 in Breslau	307
Gräfl. v. Redern'sche Gartenverwaltung in Görlsdorf	307
C. A. Duckstein in Helmstedt	307

VIII. Personal-Notizen.

Reinhilde Geitner in Planitz	44
Eduard Otto in Wandsbeck	44
Ph. G. Gumpper in Stuttgart	72
C. Teltrow in Branitz	84
R. Sonntag in Bunzlau	107
Dr. Ammermüller in Stuttgart	108
Wehrli-Altweg in Rüti	108
Eduard Besser in Löbau	168
F. A. Kuhnd in Rudolstadt	168
Anton Willimann in Sursee	184
Louis Feldhügel in Langensalza	195
Taubstummer	196
Gustav Heubner in Plauen	196
Moritz Scheele in Plauen	196
A. Duckstein in Helmstedt	196
Heinrich Lutz in Aschaffenburg	224
Halliant in Lissa	224
J. Herz in Ehrenbreitstein	224
E. M. 3 in Cöln	224
Franz Anton Haage in Erfurt	252
J. Vogel in Deutschwette	252
H. K. Nro. 123 in Cöln	296
August Bannack in Chemnitz	269
Ernst Bädecker in Verden	296
Fritz Rohde in Hamburg	296
Carl Coers in Lünen	296
L. Späth in Berlin	296
August Horn in Eilenburg	308

Cataloge wünschen zu erhalten:

Gustav Engelhardt in Dresden	44
Franz Streit in Trier	44
Rudolph Fischer in Baden	44
Friedrich Götz in Slawentzitz	44
Adolph Krause in Tessin	44
C. Presser in Schweidnitz	44
W. Schulz in Treptow	44
Robert Schmidt in Frankfurt	84
S. Kühne in Halberstadt	84
A. Grau in Gardelegen	84
Julius Wenzel in Althöchen	84
W. Röthke in Pasewalk	84
W. Strenger in Witzleben	156
K. W. Budiegitzky in St. Wolfgang	156
J. Bauer in St. Gallen	156
A. Hocker in Nieder-Rabenstein	184
W. Voigt in Dresden	184
August Merkle in Aalen	184
Carl Robra in Halberstadt	224, 308
Franz Danner in Oberstraß	224
U. Dietrich in Bischofszell	224
J. Vogel in Deutschwette	252
Gartenverwaltung in Dombrowka	308
L. F. Fisch in Pasewalk	308
C. Grobba in Gartz	308
A. Hagemann in Hammerstein	309
H. Kleinherbers in Wald	308
Heinrich Krebs in Benstedt	308
J. Pries in Charlottenthal	308
Johann Meerfeld in Euschkirchen	308
Heinrich Michel in Rimbach	308
Reinhard Reumann in Waldorf	308
Fr. Weitzmann in Bernburg	308
G. Welsing in Wald	308
F. Zech in Schlodien	308
Ernst Bädecker in Verden	308
Fritz Rohde in Hamburg	308
Carl Bartl in Pest	308
H. Kluge in Schweidnitz	308
Michael Dresen in Bonn	308
Jos. Spieß in Darmstadt	308
Peter Vollenbeck in Simmern	308

Digitized by Google

IX. Abbildungen.

a. Farbige.

	Seite
Remontirende schottische Federnelke, „Königin der Schotten“	10
Amaryllis Alberti fl. pl.	29
Agaveen-Blüthen	57
Dianthus imperialis pictus fl. pl.	57
Neue Fuchsien von Twrdy	86
Tradescantia guianensis fol. elegante variegatis	109
Achyranthes Verschaffeltii fol variegatis	110
Gloxinien von Döppleb in Erfurt	141
Abutilon malvaefolium u. A. Montgolfier	169
Iris reticulata	197
Tradescantia viridis var. Goeschkei	213
Lucas-Bohne	227
Echinopsis hybr. „Erzherzog Stephan“	265
Bellis perennis	281
Gefüllte Pelargonien	309

b. Schwarze.

	Seite
Agave atrovirens	17
Zinnia elegans nana fl. pl.	73
Draht-Spannmaschinen	201
Zwerg-Pelargonien	125
Neigungsgrade v. Gewächshäusern	157. 187
Evrard'sche Fliegenfalle	241
Armenische Brombeere	241
Silberförbchen, Alyssum maritimum	297
Anthurium fissum	325

X. Prämienbild.

Frühlingsblumen 7. 101. 219

XI. Allerlei.

Bestellungen des Magazins	4
Aufnahme von Aufsätzen und Bildern	4
Aufnahme von Anzeigen ꝛc.	6
Beiblatt zum Magazin	6
An die verehrl. Abonnenten	87
Dringende Bitte an die verehrl. Leser	108

XII. Namen der Autoren.

Gustav Heubner in Plauen	10
L. Härtel in München	14
Fr. Schmidt in Athen	17
Th. v. Heldreich in Athen	17
J. F. Burkart in Darmstadt	26. 160
Laurentius in Leipzig	29
F. C. Heinemann in Erfurt	68. 109. 110
E. K. in Ehrenbreitstein	86. 78
E. Suskó	89
Gustav Görlitz in Berlin	91
C. J. H. Walther in Rastede	93
Franz Deegen in Köstritz	97
W. Kölle u. Com. in Augsburg	102. 169
Aug. Paserwaldt in Charlottenburg	105
J. Veit in Frankfurt	144. 256
Buggele in St. Martin	147
C. Frickinger in Saarau	147
E. Ronfieck in Wiesbaden	176. 182
Carl Woythe in Saabor	177. 246
E. H. Müller	179
Gottlieb Uhink in Alzey	181
C. S.	189
C. Häselich in Hamburg	190
Fr. Ad. Haage jun. in Erfurt	198
G. Göschke in Cöthen	213
J. R. Hahn in Hermsdorf	217
Dr. Georg v. Martens in Stuttgart	225
Dr. E. Lucas in Reutlingen	226
Katzer in Pawlowsk	242
C. Kirchhoff in Donaueschingen	245
Karl Engesser in Donaueschingen	245
C. Henselt in Hamburg	248
Jak. Meth in Stuttgart	253
Fr. Göther in Luckau	260
Heinrich Graichen in Leipzig	262

Digitized by Google

Bilder haben geliefert:

a. Farbige:

	Seite
Gustav Heubner in Plauen	10
Laurentius in Leipzig	29
Fr. Schmidt in Athen	47
Fr. Ad. Haage in Erfurt	85. 198
Twrdy in Brünn	86
F. C. Heinemann in Erfurt	109. 110
Döppleb in Erfurt	141
W. Kölle in Augsburg	169
G. Göschke in Cöthen	213
Dr. E. Lucas in Reutlingen	225
Der Herausgeber	265
V. Lemoine in Nancy	309

b. Schwarze:

	Seite
Fr. Schmidt in Athen	17
Ulr. Pitt in Wernigerode	73. 125
Der Herausgeber	101. 157. 187. 241
Jak. Meth in Stuttgart	253
Belgique Horticole	297
Gartenflora	325

Digitized by Google

1867.

Verein der Naturfreunde

Neubert's Magazin

für

Garten- und Blumen Kunde

von

Wilhelm Neubert.

Stuttgart.
Verlag von Gustav Weise.

1s Heft.

Digitized by Google

Digitized by Google

Königliche Staats-Bibliothek München

Verein der Naturfreunde zu REICHENBERG

Vorwort.

Mit diesem Hefte tritt das deutsche Magazin seinen zwanzigsten Jahrgang an. Ein ansehnliches Alter für eine Zeitschrift, welche mit den bescheidensten Ansprüchen und Mitteln begann, und dennoch alle Schwierigkeiten hemmender Zeitverhältnisse, gleich im Beginn die des Jahres 1848, und jetzt die des vergangenen Sommers glücklich überstand. Wenn irgend Etwas, außer der angeborenen Liebhaberei, ein Streben zur Ausdauer aufmuntern kann, so sind es gewiß die angegebenen Umstände, verbunden mit der Gunst, deren sich das Magazin nicht nur in Deutschland, sondern auch in fremden Ländern, ja in überseeischen Welttheilen, zu erfreuen hat. Was ist daher natürlicher, als daß der Herausgeber sich, wenn auch neben im Wissen viel höher stehenden Männern nicht gerade berufen, so doch dankbar verpflichtet fühlt, auf der betretenen Bahn weiter zu wandeln, so lange es seine Kräfte erlauben, die durch den Anfall einer tödtlichen Krankheit im vergangenen Sommer merklich gesunken waren, durch eiserne Willenskraft aber sich jetzt wieder so weit hoben, daß es möglich ist, übernommenen Verpflichtungen gerecht zu werden.

Die Tendenz des Magazins bleibt auch für dieses neu angetretene Jahr die gleiche, nämlich dem gesammten Garten- und Pflanzenwesen nach den verschiedensten Richtungen unpartheiisch und uneigennützig zu dienen, ohne Beschränkung auf irgend welche Fächer oder Umkreise. Der Titel

Digitized by Google

„deutsches" Magazin soll auch fortan zum Grunde dienen, dem deutschen Gartenintereſſe in erſter Linie dienſtbar zu ſein, jedoch nicht in dem Sinne, daß nur deutſche Produkte und deutſche Methoden darin beſprochen werden, ſondern daß dieſe ebenſowohl nach Auswärts getragen, als auch fremdes Gut und Wiſſen dagegen eingeführt werde, getreu dem Ausſpruche: „die Gartenkunſt kennt keine Grenzen!"

Eifrig beſtrebt, jedem gerechten Wunſche Rechnung zu tragen, erklärte ſich Herausgeber und Verleger bereit, auf den Vorſchlag einzugehen, ein Beiblatt zum Magazin zu gründen, das ſpeciell Anzeigen von beliebiger Ausdehnung gewiedmet iſt. Daß es ſich hiebei nur um das Intereſſe der Herren Handelsgärtner und verwandter Geſchäftsmänner, nicht aber um ein eigenes, pecuniäres Intereſſe des Magazins handelt, geht daraus hervor, daß nur die Selbſtkoſten berechnet werden, und daß wie ſeither, ſo auch in Zukunft kleinere Anzeigen gratis in das Hauptblatt aufgenommen werden.

Einem von ſehr ſchätzbarer Seite geäußerten Wunſche gemäß wird dem Magazin in dieſem Jahre ein Garten-Kalender angehängt, der das Hauptſächlichſte der im Garten, Gewächshaus und Zimmer vorzunehmenden Verrichtungen nebſt einſchlagenden andern Artikeln enthält, und der ſo eingerichtet wird, daß er am Schluſſe des Jahres als ſelbſtſtändiges Heft beſonders gebunden werden kann, alſo als ein immerwährender Garten-Kalender dient.

Wie ſeit 11 Jahren, ſo erhalten die Abonnenten auch dieſes Jahr wieder einen prachtvollen Farbendruck als Prämie, deſſen Gegenſtand für Jedermann von gleichem Intereſſe, und deſſen Ausführung alle ſeither erſchienenen Blätter weit hinter ſich laſſen wird. Durch dieſes zwölfte Bild iſt nun ein Dutzend hergeſtellt, welches im Stande iſt, das geräumigſte Zimmer eines Blumenfreundes reichlich zu ſchmücken, oder eine Mappe zu füllen, wie als Blumen-Album kein zweites vorhanden iſt.

Zahlen ſprechen! — Dieſes Sprichwort beweist in erſter Linie, daß das Intereſſe für die ſchöne Gartenkunſt in ſtetigem

Digitized by Google

Steigen begriffen ist, denn die Zahl der Abonnenten hat sich trotz der kriegerischen Vorgänge des vergangenen Sommers abermals vermehrt. Sollte in zweiter Linie angenommen werden dürfen, daß die ganze Haltung des Magazins, die Vielseitigkeit desselben, die durch völlig unabhängige Stellung des Herausgebers ermöglichte, nach allen Seiten freie Bewegung, und das Streben, dem Ganzen unpartheiisch und uneigennützig zu dienen, auch etwas zu dem fortwährenden Steigen der Zahl beigetragen haben, so sieht seine Bemühungen reichlich belohnt

Der Herausgeber.

Digitized by Google

Bestellungen des Magazins.

Nicht selten kommt es vor, daß von Auswärts Briefe und Gelder an den Herausgeber, Dr. W. Neubert in Stuttgart, einlaufen, welche sich auf Abonnements-Bestellungen beziehen, weßhalb wiederholt die Erklärung gegeben werden muß, daß der Herausgeber weder mit dem Abonnement noch mit der Versendung des Magazins etwas zu schaffen hat, sondern daß alle derartige Angelegenheiten den Verleger allein, Hrn. Gustav Weise in Stuttgart angehen. Auswärtige thun jedoch am besten, sich an ihre nächstgelegene Buchhandlung oder ein Postamt zu wenden, welche die Bestellung, Bezahlung und Lieferung übernehmen, die Buchhandlungen um den festgesetzten Subscriptionspreis von ½ Thlr. = 54 kr. für das Quartal (3 Hefte), oder 2 Thlr. = 3 fl. 36 kr. für den ganzen Jahrgang (entferntere Postämter mit geringem Aufschlage).

Die seitherigen geehrten Abonnenten werden gebeten, Diejenigen, welche durch sie Kenntniß von diesem Journal erhalten und Lust zeigen, auf dasselbe zu subscribiren, auf die angegebenen Verhältnisse und Bedingungen besonders aufmerksam zu machen, um Irrungen zu vermeiden und die Anschaffung des Journals zu erleichtern.

Aufnahme von Aufsätzen und Bildern.

Aufsatze über die verschiedensten, das Garten- und Pflanzenwesen betreffenden Gegenstände, Beschreibungen neuer Pflanzen und Blumen, Culturangaben u. dgl. werden nicht nur mit Dank angenommen, sondern um deren Zusendung an den Herausgeber, Dr. W. Neubert in Stuttgart, freundlichst gebeten, da es im Interesse der Leser ist, nicht Alles von ein und derselben Feder geschrieben, oder aus derselben Gegend kommend, zu erhalten, sondern die verschiedensten Ansichten und Erfahrungen kennen zu lernen, um das für die einzelnen Fälle Taugliche herauszufinden. Sehr häufig ist eine zu große Bescheidenheit ein Hinderniß, das solche Zusendungen abhält, indem Gärtner wie Liebhaber sich dahin äußern, sie haben nicht genug Uebung, um mit Aufsätzen vor die Oeffentlichkeit zu treten. Allein über dieses Bedenken

Digitized by Google

können sie unbedingt hinweggehen, da der Herausgeber wie seither mit größtem Vergnügen bereit ist, etwaige Mängel in der Fassung zu verbessern, Lücken auszufüllen und Zusätze zu machen, soweit sein eigenes Wissen dazu hinreicht, ja es genügt vollkommen, das Ganze nur in Skizzen bearbeitet einzusenden. Manche wollen auch, sei es aus Bescheidenheit oder besonderer Umstände wegen, ihren Namen nicht veröffentlicht wissen; dies hängt jedoch nur von ihnen ab, und werden also ihre Einsendungen mit oder ohne ihren Namen, je nachdem sie es wünschen, zum Nutzen der zahlreichen Leser in das Journal aufgenommen.

Wenn somit der Aufnahme von Aufsätzen aller Art der weiteste Spielraum gewährt ist, so kann dies mit Bildern nicht in gleichem Maße der Fall sein, weil der Herausgeber nicht im Stande ist, die Abbildung einer Pflanze oder Blume zu verbessern, wenn sie mangelhaft ist und er dieselbe nicht in natura vor sich hat. Hier ist also die erste Bedingung, daß das Originalbild vollständig wahrheitsgetreu gemalt oder gezeichnet sei, denn der Lithograph, Farbendrucker oder Colorist kann kein Bild nach Beschreibungen, gleichsam nach einem Recept, sondern nur nach einem gegebenen Originale anfertigen. Daß die Blumen nach den vollkommensten Exemplaren gemalt werden, versteht sich von selbst, vor Uebertreibung aber ist sehr zu warnen, weil der Einsender, welcher mit einer neuen Blumensorte Geschäfte machen will, sich selbst am meisten schadet, wenn er die Besteller durch eine unwahre Abbildung täuscht, indem er sich für die Zukunft das Renommé abschneidet. Die zweite Bedingung ist die, daß die einzusendenden Bilder dem Formate des Journals angepaßt sind, indem zu große Bilder weder der Raum, noch die pecuniären Mittel des billigsten aller illustrirten Gartenjournale gestatten.

Die Originalbilder sind portofrei an den Herausgeber einzusenden und werden in Begleitung einer Anzahl Freiexemplare wieder zurückgesendet werden. Für Ausführung der Bilder in Lithographie, Farbendruck oder Colorirung und Aufnahme in das Journal ist keinerlei Gebühr zu bezahlen, dies geschieht im Interesse der Gartenindustrie gratis. Es bezieht sich dies nicht nur auf Abbildungen von Pflanzen und Blumen, sondern auch auf andere, das Gartenfach betreffende Gegenstände, welche in schwarzer Lithographie oder Holzschnitt ausgeführt werden.

Es wird wohl kaum nothwendig sein, darauf aufmerksam zu machen, um wie viel mehr eine neue Blume durch eine gute Abbildung, als durch die weitschweifigste Beschreibung empfohlen wird, was alle seitherigen Einsender bestens erfahren haben. Da jedoch nicht überall geschickte Pflanzenmaler sind, so muß freilich oft zu einer Beschreibung Zuflucht genommen werden. Um

Digitized by Google

aber eine solche Beschreibung richtig beurtheilen zu können, so ist es wünschenswerth, eine frische, oder wo die Entfernung zu groß ist, doch wenigstens eine eingelegte oder getrocknete Blume beizufügen.

Wegen Einsendung oder Anfertigung eines großen, zu einem Prämienbilde tauglichen Originalgemäldes bittet man sich rechtzeitig mit dem Herausgeber zu verständigen, da die Ausführung in Farbendruck weit mehr Zeit erfordert, als wohl Mancher glaubt.

Aufnahme von Anzeigen, Empfehlungen, Personalnotizen etc.

Alle Arten von Bekanntmachungen, **mit Ausnahme der im folgenden Satze erwähnten**, werden wie seither gerne, und zwar ohne jede Nebenbedingung **gratis** aufgenommen, soweit es der Raum des Journals ohne Benachtheiligung der Hauptartikel zuläßt.

Sollte eine derartige Anzeige zu groß sein, so muß sich die Redaktion vorbehalten, angemessene Kürzungen vorzunehmen, um nicht in die Nothwendigkeit versetzt zu werden, die Anzeige ganz zurückzustellen.

Die Einsendungen sind franco an den Herausgeber, Dr. W. Neubert in Stuttgart, zu richten.

(Ueber die Einsendungen für das „Beiblatt“ siehe Folgendes.)

Beiblatt zum deutschen Magazin.

Da es schon oft vorkam, daß Handelsgärtner die Bitte aussprachen, eine größere Anzeige gegen Bezahlnug aufzunehmen, ja wohl auch ein gewisses Geld dafür einsandten (das jedoch stets retour gesendet wird), so wurde einem direkt gemachten Vorschlage dadurch Rechnung zu tragen gesucht, daß sich die Verlagshandlung bereit erklärte, ein „Beiblatt“ zum Magazin herauszugeben, welches in gleichem Format, gleichem Papier und Druck erscheint, und in die Hefte eingeklebt wird, so daß dasselbe nicht verloren gehen kann, wie dies nicht selten mit nur lose eingelegten Beilagen geschieht.

Dieses „Beiblatt“ nimmt größere Anzeigen aller Art auf, welche eine oder mehrere Octavseiten groß sein können. Nicht

Digitized by Google

vollständig eine Octavseite ausfüllende Anzeigen müssen für voll gerechnet werden, weil nur die Selbstkosten berechnet werden, eine Detail-Berechnung für einzelne Zeilen also nicht möglich ist.

Der Preis für eine Octavseite in Petit oder dessen Raum beträgt für die ganze Auflage fl. 11. 40 kr. = Thlr. 6. 20 Sgr.

Um keine weitere Kosten zu veranlassen, werden Reflektanten gebeten, ihren Einsendungen den genannten Betrag für die Octavseite der Einsendung beizulegen, sowie auch alle Einsendungen, das Beiblatt betreffend, nicht an den Herausgeber, sondern an die

Verlagsbuchhandlung von Gustav Weise in Stuttgart

franco zu richten, und zwar, wenn sie auf rechtzeitiges Erscheinen rechnen wollen, stets in der ersten Hälfte des vorhergehenden Monats von demjenigen, in welchem sie das Erscheinen ihrer Anzeige beabsichtigen. In besonderen Fällen haben sie sich über ein Abweichen von dieser allgemeinen Regel mit der Verlagshandlung zu verständigen.

Die Manuscripte werden so wie sie von dem Einsender geschrieben sind, in die Druckerei gegeben, es ist also die Redaktion nicht dafür verantwortlich, die Correktur der Setzfehler jedoch wird gerne von dem Herausgeber besorgt.

Das Prämienbild betreffend.

Es ist wohl keine aus der Luft gegriffene Voraussetzung, daß die verehrten Abonnenten auch dieses Jahr wieder auf eine hübsche „Prämie" warten? Sie werden in dieser Erwartung nicht getäuscht, sondern ein Bild erhalten, das in jeder Beziehung als ein Kunstblatt angesehen werden kann, sowohl was das durch unsere anerkannte Künstlerin, Fräulein Anna Peters, gemalte Originalbild, als auch was den erprobten, vervielfältigenden Künstler, Hrn. Lithographen Gatternicht, anbelangt, der in dem diesjährigen Farbendruck des Prämienbildes ein Werk geschaffen hat, welches seiner Officin zur größten Ehre gereicht.

Ueber den Gegenstand des Bildes schweigen wir wie seither bis zur Ausgabe desselben im März, um der Ueberraschung nicht vorzugreifen, und glauben nur so viel sagen zu dürfen, daß es ein Bild für Jedermann ist, ein von der Künstlerin ganz der Natur entnommenes Originalbild.

Digitized by Google

In Bezug auf den Anspruch an diese Prämie wird bemerkt, daß dieselbe alle Abonnenten erhalten, welche auf den ganzen Jahrgang abonniren, und zwar diejenigen, welche den Jahrgang vorausbezahlen, sogleich nach ihrem Erscheinen, und diejenigen, welche nach Monatslieferungen bezahlen, mit der Schlußlieferung des laufenden Jahres.

In den allgemeinen Handel wird das neue Prämienbild, wie es auch bei den früheren der Fall war, nicht gegeben, über die Erwerbung desselben aber für Theilabonnenten wird später, wenn die Hauptabonnenten befriedigt sind, besondere Mittheilung gemacht werden, wie dies bei dem letzten Prämienbild (siehe den Umschlag des 7. Heftes 1866) auch geschehen.

Ueber die seither erschienenen Prämienbilder finden die neuen Abonnenten in dem 1. und 4. Hefte 1866 nähere Aufzählung.

Frage- und Antwort-Kasten.

Die stets erneuerte Einsendung von Fragen gibt den sichersten Beweis, daß die Leser des Magazins die Einrichtung des Frage-Kastens für eine zeit- und zweckgemäße halten. Ob alle Fragesteller auch mit dem Resultate zufrieden sind, das möchte eine andere Frage sein. Unseres Erachtens können sie nicht zufrieden sein, denn es bleiben so sehr viele Fragen unbeantwortet. Ist dies recht? — so fragen die Fragesteller, und so fragt auch der Herausgeber, und antworten muß dieser: nein, es ist nicht recht! Aber, wird mancher Leser denken, warum beantwortet denn der Herausgeber nicht alle Fragen? — Die natürlichste und einfachste Antwort wäre wohl die: weil er eben auch nicht Alles wissen kann!

Abgesehen von dieser unleugbaren Thatsache, so waltet noch ein anderer Grund ob, der einer kurzen Erörterung werth sein dürfte. Hören wir dieselbe!

Wenn ein Einsender an den Herausgeber schreibt: „Bitte nachstehende Frage in den Frage-Kasten aufnehmen zu wollen" — so gibt er ja zugleich zu erkennen, daß er die Frage nicht an den Herausgeber, sondern an alle Fachmänner oder überhaupt an Jeden stellt, der Erfahrung in der Sache haben kann. Würde sich der Herausgeber nicht eines Vorgreifens und des Vorwurfs der Vielwisserei schuldig machen, wenn er nicht Andern Zeit ließe, auch ein Scherflein zur Unterrichtung Lernbegieriger beizutragen? Unter diesen Umständen kann nur die Herren Gärt-

Digitized by Google

ner ein Vorwurf treffen, denn in diese setzen die Fragesteller ihr Zutrauen, aber leider sind es auffallend Wenige unter diesem Stande, welche einem so berechtigten Zutrauen bis jetzt entsprochen haben, und doch verlangen diese, die Pflanzenliebhaber, wozu die Fragesteller gewiß zuerst zu zählen sind, sollen ihnen Pflanzen abkaufen, ohne daß sie es für der Mühe werth halten, die Liebhaberei, von der ja die Handelsgärtnerei sich vorzugsweise nährt, auch nur mit einem guten Rathe unterstützen. Der Anspruch auf Gegenseitigkeit ist hier gewiß kein ungerechter, ungerecht aber ist es, wenn ein Geschäftsmann nur immer das Geld einstecken will, ohne durch eine kleine Gefälligkeit gegen seine Abnehmer die Liebhaberei, und dadurch gewiß seinen eigenen Vortheil zu unterstützen.

„Der sagt's uns wieder!" — höre ich da Diesen und Jenen sagen. Ja, es soll Euch auch gesagt sein, Euch Allen, die Ihr Euch durch diesen Vorwurf getroffen fühlt, und deren sind es nicht Wenige. Ihr wißt schon längst, daß ich gewohnt bin, ein freies Wort zu reden, Ihr wißt aber auch eben so gut, daß nur die reinsten Absichten zu Grunde liegen. Ich will ein milder Richter sein, und will gerne glauben, daß es nicht bei Allen (!) Gleichgültigkeit gegen das pflanzenliebende Publikum ist, wenn eine Frage unbeantwortet ist, denn — Mancher kommt eben nicht dazu. Ich will Euch ein Probejahr gönnen, um zu sehen, ob Euch an dem Zutrauen Eurer fragestellenden Abnehmer (oder abnehmenden Fragesteller?) etwas gelegen ist. Ein „Probejahr?" — Und was alsdann, wenn es beim Alten bleibt? — Das will ich Euch auch sagen. Alsdann werden aus allen einlaufenden Anzeigen diejenigen Artikel ausgestrichen, über welche eine unbeantwortete Frage im Frage-Kasten steckt. Hilft auch das nicht, so besitzt Euer Freund, der deutsche Magazinier, noch weitere Strafmittel, die in keinem Strafgesetzbuch der Welt bis jetzt enthalten oder ausgeschlossen sind. Eines derselben, und zwar das gelindeste, will ich Euch nennen, es besteht in der Errichtung eines Straf-Briefkastens, in welchem Correspondenzen erscheinen, ungefähr folgender Art: „Die Empfehlung der von Hrn. Dings in Dingskirchen (nota bene, es wird alsdann die richtige Adresse geschrieben) bemerkten Pflanze kann im Augenblick nicht aufgenommen werden, da der erforderliche Raum zur Beantwortung der so und so vielten Frage vorbehalten werden muß."

Die Hrn. Fragesteller werden an diesem freundschaftlichen Winke gegen die Hrn. Gärtner sehen, daß ich kein Mittel unversucht lasse, ihre Interesse zu befördern, und werden daher in Zukunft durch das seither so mangelhafte Beantworten vieler Fragen sich nicht abhalten lassen, neue Frage zu stellen oder ältere unbeantwortete aufzufrischen.

Digitized by Google

So bleibe nun der Frage- und Antwort-Kasten auch für dieses neue Jahr geöffnet, möge er als sicheres Correspondenzmittel dienen zwischen denen, die sich persönlich nicht kennen oder räumlich sich entfernt stehen.

Remontirende schottische Federnelke „Königin der Schotten" (G. Heubner).

(Mit Abbildung.)

Im Sommer 1863 hatte der Unterzeichnete die Freude, unter den Sämlingen seiner schottischen Federnelken eine Varietät zu erlangen, welche sowohl in Farbe, als auch insbesondere im Blumenbau von den bisherigen bekannten Varietäten nicht nur sehr verschieden ist, sondern auch bei den Nelkenkennern wie bei dem Blumenfreunde besonderes Interesse erregte.

Hr. Hofgärtner Jäger aus Eisenach, gewiß eine Autorität in blumistischen Dingen, war so freundlich, im Sommer 1863 meine Gärtnerei zu besuchen, und als er diese schottische Federnelke in den Samenbeeten blühen sah, äußerte derselbe: „Da sehe ich doch auch einmal in dieser Blumengattung etwas Neues und Schönes!"

Die Variation der Farbe bei den schottischen Federnelken ist bekanntlich bisher nur eine verhältnißmäßig geringe, und beschränkt sich nur auf Weiß und Roth. Selbst dieses Roth, welches mehr als Zeichnungsfarbe, und bisher nur vereinzelt als Grundfarbe aufgetreten, ist nicht sehr mannigfaltig, und varirt nur in hell und dunkel Purpur. Es wird daher wohl jedem Freunde der so beliebten schottischen Federnelken eine erfreuliche Erscheinung sein, in dieser von mir aus Samen gezüchteten Varietät, welcher ich ihrer Vorzüge halber den Namen »Königin der Schotten« beigelegt habe, eine wirklich neue und schöne zu finden.

Die rothe Zeichnungsfarbe hat einen bläulichen Schein und gehet daher in Violett über. Diese Farbe ist bisher bei den schottischen Federnelken noch nicht vertreten gewesen, und zeichnet sich von allen bisher erschienenen Varietäten ganz besonders aus. Aber nicht blos diese neue Färbung gibt derselben den Werth, sondern der schöne rosenfarbige Bau der Blume ist es, der den Nelkenkenner besonders erfreut.

Die Pflanze selbst hat einen sehr kräftigen Wuchs, und deren Belaubung gleicht mehr der einer gewöhnlichen Garten- oder Topfnelke

Digitized by Google

als einer Federnelke. Sie verzweigt sich sehr stark und wächst höher als Letztere. Wird dieselbe nicht gesenkt oder zu Stecklingen abgeschnitten, so blüht sie im Spätherbst nochmals eben so schön, und ist daher zugleich auch noch eine remontirende, die erste in dieser Blumengattung, die sich mir als eine solche gezeigt hat, mithin sowohl für das freie Land, als auch für den Topf eine gleich werthvolle Acquisition.

Bisher habe ich diese Federnelke nur einigen mir befreundeten Nelkenisten zur Beurtheilung abgegeben, und es haben diese derselben ein ungetheiltes Lob gezollt.

Die diesjährige Vermehrung dieser schönen Federnelke ist besonders kräftig, und erlaube selbige hiermit, in kleinen Töpfen durchwinterte starke Pflanzen, à Stück zu 15 Sgr. zu offeriren, sowie auch dergleichen andere schöne Varietäten schottischer Federnelken 12 Stück zu 15 Sgr.

Plauen im sächsischen Voigtlande.

Gustav Heubner,
Lehrer und Gärtnereibesitzer.

Die populär-wissenschaftlichen Vorträge im Königsbau zu Stuttgart.

Es war im Herbst 1845, als das von unserem, für alle Fortschritte so väterlich besorgten höchseligen **König Wilhelm** erbaute neue Universitätsgebäude zu Tübingen eingeweiht wurde. Es möge uns gestattet sein, nach so vielen Jahren auf einen einzelnen Punkt jener für alle Theilnehmer unvergeßlichen Feier zurückzukommen, um eines Namens zu gedenken, welcher schon damals die höchste Bedeutung, nicht nur für die Universität, sondern für das ganze Land hatte, nämlich den Namen unseres jetzigen geliebten **Königs Karl.** Dieser ist es, der als Kronprinz von seinem königlichen Vater damit beauftragt wurde, bei der Einweihung die Pforten des neuen Sapienthauses zu öffnen. Gewiß, dies ist eine der schönsten Aufgaben für einen Königssohn, und an diese knüpften sich auch die schönsten Hoffnungen der Universität und des ganzen Landes.

Wie wir so eben nur einen einzelnen Punkt jener Eröffnungsfeier berührten, so kann es auch jetzt nicht unsere Absicht sein, Alles das zu erwähnen, was unser geliebter **König Karl** seit seinem Regierungsantritt für die Universität und andere Bildungsanstalten schon gethan, sondern wir müssen uns darauf beschränken, auch wieder nur einen Punkt hervorzuheben, welcher für den Rahmen dieses Journals geeignet ist. Dieser Punkt bezieht sich auf

Digitized by Google

das Streben unseres königlichen Herrn und seiner von gleich edlem Sinne beseelten hohen Gemahlin, der **Königin Olga**, den Samen wissenschaftlicher Bildung nicht blos auf dem begrenzten Felde gelehrter Anstalten, sondern auch auf dem Boden der allgemeinen gebildeten Gesellschaft auszustreuen, indem Höchstdieselben die Anordnung treffen ließen, daß von den Celebritäten der gelehrten und Kunstanstalten, in dem großen Saale des prachtvollen Königsbaues populär-wissenschaftliche Vorträge über die verschiedensten Fächer der Wissenschaft und Kunst gehalten werden, zu welchen Jedermann freien Zutritt hat. Die erste Reihe dieser Vorlesungen fand statt in den Wintermonaten von 1865 auf 1866, und wurde die zweite Reihe für diesen Winter eröffnet am 3. November, mit einem Vortrag über die Architektur des menschlichen Körpers von Hrn. von Luschka, Professor der Anatomie in Tübingen.

Es kann nicht unsere Absicht sein, ein Referat über solche Gegenstände zu geben, die nicht in den Bereich unseres Journals gehören, da ohnedies noch Vorträge über specielle und einschlagende Fächer in Aussicht stehen, wir hielten es aber für geboten, über die Entstehung dieser Vorträge zu berichten, und dann kurz die einzelnen zu erwähnen, um eine allgemeine Uebersicht über die Vielseitigkeit derselben zu geben.

Was den von Hrn. von Luschka gehaltenen Vortrag anbelangt, so wußte dieser Gelehrte dem Gegenstande einen solchen Reiz zu verleihen, daß selbst zarte Damen, die beim Anblick eines Todtengerippes bei andern Gelegenheiten in Ohnmacht fallen, nur Auge und Ohr waren, um alle Erklärungen der verschiedenen vorgezeigten Skelettheile in vollem Maße aufzufassen. Der Schauer vor sonst erschreckenden Erscheinungen fällt alsbald, wenn durch beredten Mund die wundervollen Bildungen der ewigen Schöpfung erklärt werden.

Am 17. November wurde der zweite Vortrag gehalten von Hrn. Professor Marx am Polytechnikum, über die chemische Beschaffenheit der atmosphärischen Luft.

Der Mensch athmet, bald mit Leichtigkeit und Lust, bald mit Beschwerde; er sieht das Feuer lustig flackern oder ein Licht erlöschen, Pflanzen in üppigem Grün emporschießen oder gelblich verkümmern, Alles in dem Medium einer Luft, die er weder mit den Augen sehen, noch mit der Hand greifen kann, die aber dennoch von ganz außerordentlich verschiedener Beschaffenheit sein kann, ohne für Gesicht und Gefühl wahrnehmbar zu werden. Diese verschiedenen Beschaffenheiten zu erforschen, dazu dient uns die Chemie, allein es ist nicht Jeder ein Chemiker. Um nun auch dem Laien einen Begriff davon zu verschaffen, das war der Zweck dieses Vortrags, dessen klare Haltung durch eine Reihe von Experimenten noch anschaulicher gemacht wurde.

Digitized by Google

Am 1. Dezember wurde der dritte Vortrag gehalten von Hrn. Professor Baur am Polytechnikum, über die Geschichte unserer Kenntnisse von der Gestalt und Größe der Erde.

In jeder Dorfschule wird längst gelehrt, daß unsere Erde ein runder Körper, der frei im Weltenraume schwebend jährlich seinen Kreislauf um die Sonne macht; es wird gelehrt, daß diese Erde im Vergleich zu der Sonne und andern Himmelskörpern von verhältnißmäßig unbedeutender Größe; daß die Sonne der Mittelpunkt eines gewissen Sternensystems sei, und daß es verschiedene solche Sternensysteme gebe ꝛc. War dies immer so? — Gewiß nicht, denn im grauen Alterthum hielt man die Erde für den Mittelpunkt der Welt, und Sonne, Mond und Sterne nur der Erde wegen vorhanden, man hielt sie für eine in unendlichem Wasser schwimmende Scheibe, über welche das Himmelsgewölbe ausgespannt sei, an welchem die Gestirne sich befänden.

Bei jenen Begriffen und Lehren beginnend, verfolgte der Vortragende mit Klarheit und Scharfsinn den ganzen Ideen- und Forschungsgang durch alle Zeiten der Mißbegriffe und des Aberglaubens hindurch, bis in das jetzige Zeitalter der Aufklärung. Es ist keine kleine Aufgabe, in der kurzen Spanne Zeit einer Stunde ein so Viel umfassendes Fach abzuhandeln, und es wurde auch dem für die Sache so sehr eingenommenen Gelehrten nicht möglich, weder die Zeit einzuhalten, noch Alles, was er vielleicht gewollt, zur Erklärung zu bringen, denn aus der beabsichtigten Stunde wurden anderthalb, doch sicher nicht zum Leidwesen der den großen Saal gedrängt füllenden Zuhörerschaft, welche zum großen Theile gerne noch länger geblieben und der Geschichte unserer Erde gelauscht hätte.

Wie schon erwähnt, war es nicht unsere Absicht, genauen Bericht über Vorträge zu geben, welche den Zwecken dieses Journals mehr oder minder entfernt stehen, sondern wir wollten nur derselben als Vorläufer anderer in Aussicht stehender erwähnen, welche unser Fach speciell betreffen; wir wollten auch zeigen, welchen Einfluß ein hohes edles Fürstenpaar auf die allgemeine Bildung zu äußern bestrebt ist, indem es auf die liberalste Weise die Männer der Wissenschaften und Künste vor einem öffentlichen Kreise auf die Rednerbühne ruft. Doch der hohe Sinn unseres verehrten Königspaares begnügt sich noch nicht damit, die Sache in's Leben gerufen zu haben, nein, denn es erscheint, so oft es ihm nur möglich, an der Spitze der Zuhörerschaft, und theilt mit derselben die Aufmerksamkeit auf den interessanten Gegenstand, und geht nicht hinweg, ohne den jeweiligen Redner noch zu sich zu rufen und ihm die freundlichsten Worte der Anerkennung zu sagen. Möge die Vorsehung es fügen, solche schönen Saaten in Frieden keimen und Früchte tragen zu lassen!

Digitized by Google

Einiges über die Cultur der Cantua dependens.

(Vortrag des Hrn. L. Härtel im Kunstgärtner-Gehülfenverein in München.)

Unter den Pflanzen unserer Kalthäuser gibt es so viele, die von den Gärtnern aus Mangel an Kenntniß ihrer Eigenschaften oder einer rationellen Pflanzencultur überhaupt verkannt sind, dadurch für undankbar und einer größeren Aufmerksamkeit nicht für würdig gehalten werden, deßhalb nie zu einer vollständigen Entwicklung gelangen und zuletzt für den Garten ganz verloren gehen. In diesem Falle befindet sich auch die Cantua dependens, welche bei ihrem Erscheinen so große Hoffnungen erregte, die sich aus den eben angegebenen Gründen nur in den wenigsten Gärten erfüllten, obwohl sie, wenn richtig behandelt, einer der schönsten Blüthensträucher unter ihren Verwandten, den Oenotheren, Fuchsien ꝛc. ist, welche wie sie zu der großen Familie der Onagrarien gehören. Sie stammt aus Chili und Peru, darf also nicht als eine Warmhauspflanze, sondern sehr gemäßigt gehalten werden, wenn sie einen natürlichen Habitus und den gewünschten Blüthenreichthum entwickeln soll. Dieses zu erlangen ist nicht schwierig, und besteht das Verfahren in Folgendem.

Will man schön blühende Exemplare erzielen, so ist vor Allem nöthig, daß man sie als Hochstamm erzieht, weil es fast eine Bedingung für sie ist, daß die Zweige nicht aufgebunden, sondern frei herunterhängen müssen, wie dies schon der aus ihrer Natur entspringende Beinamen »dependens«, „herabhängend" bezeichnet. Da nun diese Species keine von den raschwüchsigen ist, so thut man am besten, sie zu veredeln. Die geeignetste Unterlage ist hiezu unstreitig die Cantua pyrifolia, von welcher man sich leicht schöne starke Stämmchen erziehen kann, weil sie bei weitem härter und schnellwüchsiger als die C. dependens ist. Die Veredlung selbst geschieht auf die gewöhnliche Weise des Pfropfens. Für die veredelten Stämmchen ist es vortheilhaft, sie zwei Jahre nach einander über Sommer in's Freie auszupflanzen, um auf diese Weise bald starke Exemplare zu erhalten. Beim Einpflanzen im Herbst hüte man sich, die Wurzeln zu beschädigen. Während des Winters halte man sie an einem hellen Standorte im Kalthause nahe am Fenster, und nicht zu feucht.

Im Monat März oder April, je nach Verschiedenheit des Jahrganges und des Wachsthumsverhältnisses, verpflanze man sie in eine Mischung von 3 Theilen Rasenerde, 1 Theil Lauberde und 1 Theil Sand (welche Mischung auch das Beet enthalten soll, in welches sie über Sommer ausgepflanzt werden), gebe ihnen nicht zu kleine Töpfe und schneide sie stark zurück, um sie zu Bildung starker und zahlreicher neuer Triebe zu veranlassen. In der zweiten Hälfte Mai, wenn keine Fröste mehr zu befürchten sind, kommen

Digitized by Google

sie in's Freie und verlangen daselbst einen freien Standort, an welchem sie ihre Triebe möglichst gleichförmig nach allen Seiten ungehindert entwickeln können. Dabei sind sie vor der heißen Mittagssonne zu schützen. Das Begießen darf nicht übermäßig geschehen, ebenso ist aber auch zu große Trockenheit sorglich zu vermeiden.

Gegen Ende September werden sie wieder in's Haus gebracht, und muß nun durch Vermindern des Begießens allmählig ein Ruhezustand eingeleitet werden, weil die im Hause wachsenden Triebe viel schwächer werden, als die in freier Luft entwickelten, was nicht nur schon dem äußeren Ansehen der Pflanzen schadet, sondern auch niemals eine so reiche und vollkommene Flor liefern kann. Man gibt hier nur so viel Wasser, als sie zu ihrer Existenz nothwendig haben, d. h. man erhält sie in einem Zustande, welcher dem des Trauerns beinahe näher steht, als dem des Wachsthums. Mitte Februar, wenn viele Pflanzen schon das Nahen des Frühjahrs vorausfühlen, kann man anfangen, dieselben etwas feuchter zu halten, worauf sich Ende Februar oder Anfang März die ersten Blüthenknospen zeigen, und nun darf man mit dem Wasser nicht gerade verschwenderisch, aber auch nicht zu sparsam sein, bis sie im April ihre herrlichen Blüthen entfaltet haben. Nach der Blüthe werden sie wieder stark zurückgeschnitten, um eine neue kräftige Vegetation zu erzielen.

Bei der angegebenen Behandlung wird die Cantua dependens durch vollständige Entwicklung ihres Habitus und durch einen Reichthum schöner Blumen die ihr geschenkte Aufmerksamkeit in reichlichem Maaße lohnen.

Eine Hauptursache, daß manche Pflanzen verkannt und deßhalb mißachtet werden, ist die Ungeduld der Züchter, welche nicht erwarten können, bis das kleine schwache Pflänzchen, wie man Neuheiten in der Regel erhält, zur Blüthe kommt; Wärme, Wasser und andere Reizmittel werden im Uebermaße angewendet, um dasselbe zur Blüthe zu bringen, was wohl auch manchmal gelingt, aber wie? — ein kleines, schlechtgefärbtes, hinfälliges Blüthchen kommt zum Vorschein, die vielleicht durch irgend eine brillante Abbildung in einem Journale hervorgerufene Erwartung ist schmählig getäuscht, und nun wird, anstatt das Fehlerhafte der eigenen Cultur einzusehen, die Abbildung und Empfehlung als Schwindel erklärt und die Pflanze verworfen. Die Abbildungen werden in der Regel nach Original- oder Culturpflanzen gemacht, sehe man deßhalb, daß man eine junge Pflanze auch zu einer solchen heranziehe, ehe man sie zu unzeitigem Blühen nöthigt, so wird man viel seltener in die Lage kommen, sich getäuscht und seine Bemühungen verfehlt zu sehen.

Digitized by Google

Anzeigen und Empfehlungen.

Folgende Gehölzpflanzen sind in großen Parthien um beigesetzte Preise abzugeben:
Weißdorn, 3- bis 5-jährig, das Tausend zu 5⅓ Thlr.
Deßgleichen Eichen, Eschen, Akazien, Ellern, amerikanische Eichen und andere Waldgehölze, 1- bis 2-jährig, zu 1000 und 10,000 Stück.
Birnwildlinge, 2-jährig, wie auf dem Beete stehen, 1000 Stück zu 6 Thlr.,
dito veredlungsfähig, 1000 Stück 10 Thlr.
Apfelwildlinge, stark, veredlungsfähig, 1000 Stück 10 Thlr.
Pfirsiche und Aprikosen, jede in 10 Sorten, Spaliere, 60 Stück 16 Thlr., bei geringerer Abnahme à Stück 10 Sgr.

Fr. Reidigk,
Kunst- und Handelsgärtner in Dessau.

Kunst- und Handelsgärtnern und Samenhändlern zur Nachricht, daß mein neuester En-gros-Catalog für Frühjahr und Sommer 1867 über Gemüse-, Feld-, Wald-, Gras- und Blumen-Samen nebst einem Auszuge von Obst- und Zierbäumen und Sträuchern, Rosen, Topf- und perennirenden Pflanzen, Dahlien, Spargelpflanzen und Immortellen, erschienen und auf frankirtes Verlangen gratis zu erhalten ist von

C. F. Velten,
Kunst- und Handelsgärtner in Speyer.

Freunden der köstlichsten aller Beerenfrüchte empfehle ich den neuesten Catalog Nro. 15 meiner Special-Culturen von Erdbeeren, welcher das Neueste und Beste, sowie das bewährteste Alte enthält, was in diesem Artikel in eigener und fremder Züchtung erschienen ist.

Gewöhnt, nur Erprobtes aufzuführen, und solche Sorten, welche von neueren übertroffen werden, auszuschließen, kann ich meine reichhaltige Sammlung, welcher ich als Special-Cultur meine ganze Aufmerksamkeit schenke, jedem Freunde und Kenner auf's Beste empfehlen.

Der durch die Abbildungen der Neuheiten illustrirte Catalog wird auf franco Verlangen gratis zugesandt.

Ferdinand Glöde,
in Sablons bei Moret-sur-Loing (Seine und Marne, Frankreich).

Artistische Beilage:

Remontirende schottische Federnelke »Königin der Schotten« (G. Heubner).

Digitized by Google

Ueber eine im K. Hofgarten zu Athen im Sommer 1866 blühende Agave atrovirens (?) Karwinsky.

(Mit Abbildung.)

Unter dem Namen Agave mexicana erhielt unser hiesiger Freund und Fettpflanzen-Liebhaber, Hr. Fr. Hager, im Jahre 1852 von Hrn. Professor Mühlenpfordt in Hannover eine 6 Zoll hohe Pflanze, die derselbe in einem kleinen Garten neben seinem Hause in's freie Land setzte, wo sie bis zum Frühjahr 1856 kräftig heranwuchs und eine Höhe von 1 Meter erreichte und 60 Centimeter lange Blätter trieb. Da die Pflanze für das Gärtchen zu groß wurde, gab sie Hr. Hager an den königlichen Hofgarten ab. Hier wurde dieselbe auf einen mit Mesembryanthemum spectabile dicht bedeckten, eine künstliche Wiese darstellenden freien Platz gepflanzt, wo sie jedem Wetter und im Sommer der größten Sonnenhitze ausgesetzt blieb. Der Boden war sehr schlecht, fast nur aus Schutt und Steinen bestehend. Dennoch entwickelte sie sich ohne besondere Pflege sehr regelmäßig, und fing bereits im Januar (1866) in einem Alter von beiläufig 15 Jahren einen mächtigen Blüthenstengel zu treiben an. Gegen Ende Mai fing sie an zu blühen.

In Bezug auf die Bestimmung der Art konnten wir bei der Unzulänglichkeit der Beschreibungen in den vorhandenen botanischen Werken zu keinem befriedigenden Resultate kommen. Agave mexicana ist eine den Botanikern ganz zweifelhaft gewordene Art, die Kunth (Enum. plantar. V. p. 821) zu A. Keratto Mill. zieht. Die Beschreibung dieser A. Keratto ist bei Kunth unzureichend. Nach Dr. C. Koch („Die Agaveen" in der Wochenschrift für Gärtnerei und Pflanzenkunde 1860) ist A. Keratto S. Dyck (non Mill.) eine sehr verschiedene, zu den schmalblätterigen Yucca-artigen Agaveen gehörige Art. Die A. mexicana Lam. (A. Keratto Mill.) soll nach C. Koch eine lockerblüthige Rispe und sternförmig ausgebreitete Blumenzipfel haben, was auf unsere Pflanze nicht paßt. Vielleicht ist sie mit A. atrovirens Karwinsky (C. Koch l. c. p. 26) identisch, von welcher die Beschreibung der Blätter (die der Blüthen dieser Pflanze waren bis jetzt unbekannt) noch am meisten mit unserer Pflanze übereinstimmt. Sehr interessant wäre es, zu wissen, ob unsere Agave zu der in Mexiko unter dem Namen Maguei oder Metl zur Gewinnung des Pulca-Weines cultivirten Art gehört. Merkwürdigerweise sind die Botaniker und Reisenden

Digitized by Google

über die Identicität der Art dieser so wichtigen Nutzpflanze durchaus nicht einig, indem sie Einige im Allgemeinen A. americana und Andere A. mexicana nennen. Eine möglichst genaue Beschreibung unserer blühenden Pflanze dürfte daher von Nutzen sein, um so mehr, da diese Art wahrscheinlich zum erstenmale in Europa blühte, und überhaupt Agave-Arten, mit Ausnahme der gemeinen A. americana, in den Gärten so äußerst selten zur Blüthe kommen. Zum besseren Verständniß fügen wir eine gelungene Photographie der blühenden Pflanze bei, welche den Habitus zeigt, und eine kolorirte Abbildung der Blüthe in natürlicher Größe. Zum Vergleiche geben wir auch noch eine ähnliche Abbildung der Blüthen von A. americana. Beide Abbildungen verdanken wir der geschickten Hand des Hrn. J. F. Jul. Schmidt, Direktor's der hiesigen Sternwarte*).

Beschreibung der Agave atrovirens(?) Karwinsky.

Die Blätter stehen um einen sehr dicken Wurzelstock, sind über 4 mal länger als breit, vor der Blüthezeit steif und mehr oder weniger aufrechtstehend, während der Blüthenentwicklung sich stark zurücklegend, matt dunkelgrün (opak), sehr dick und fleischig, mit sehr breiter Basis, oberhalb der letzteren sich schnell verschmälernd und bis zu einem Drittel der ganzen Länge des Blattes spatelförmig und ziemlich gleichbreit, dann sich stark erweiternd und gegen die nach einwärts gebogene Spitze kurz zugespitzt; der schmale Theil ist auf der obern Seite beinahe flach und auf der untern Seite sehr convex; der obere Theil dagegen hat eine sehr concave, kahnförmige Innen- oder Oberseite; die äußerste Spitze der Blätter hat eingerollte Ränder, mit nach Innen gekehrten sehr starken, nagelförmigen, Innen stark gefurchten, 2 bis 3 Centimeter langen, schwärzlichbraunen Enddornen. Der Rand der Blätter ist graubraun, leder- oder korkartig, am untern schmalen Theile des Blattes mit kleineren, feinen, rückwärts gebogenen Stacheln dicht gezähnelt; am breiten Theile des Blattes hat der Rand stärkere, rückwärts gebogene, höchstens 5 Millimeter lange Dornen, die aus einem 1 Centimeter breiten Zahne plötzlich hervortreten, in einer Entfernung von circa 2 Centimeter einer von dem andern. Das letzte obere Viertel des Blattes ist bis zum Enddorne am Rande ganz stachellos. — Die Blätter, welche den Blüthenschaft dicht bedecken, sind zweierlei Art; die unteren sind den Wurzelblättern ähnlich, aber viel schmäler und nach Oben schnell an Länge und Dicke abnehmend. Weiter nach Oben, an dem über die Wurzelblätter sich frei erhebenden Theile des Schaftes nehmen

*) Anmerkung des Herausgebers. Die Abbildung auf beiliegender Tafel wurde jener Photographie genau nachgebildet. Die Abbildungen der Blüthen werden im nächsten Hefte folgen.

Digitized by Google

sie schnell eine andere eigenthümliche, deckblattartige, einer großen schaufelförmigen Schuppe ähnliche Form an. Diese oberen Stengelblätter, deren unser Blüthenschaft von Meter 1,5 über dem Boden bis an die Blüthenäste 21 trug, sind mit breiter Basis halbstengelumfassend, herzförmig, die untern etwas länger, die obern kürzer zugespitzt, von dünner, häutiger Consistenz, im getrockneten Zustande rauh und runzelig, hellgrün mit gelblichen oder röthlichen, zahnlosen, wenig gewellten Rändern, längs des Schaftes in einer Entfernung von durchschnittlich M. 0,60 nach der Blattordnung von $^{8}/_{21}$ (d. h. das 22ste würde das 1ste decken) vertheilt, sich sämmtlich dachziegelartig deckend. Vor der Entfaltung der Blüthenäste sind diese Stengelblätter, sowie die eigentlichen Deckblätter dicht an dem Schafte anliegend, während der Blüthezeit sind sie aufgeblasen, daher auf dem Rücken stark convex und undeutlich gekielt, vom Stengel etwas abstehend, mit wenig zurückgebogener, verholzender Spitze und wenig umgebogenem Rande.

Der Blüthenschaft ist stark und dick, nach Oben sich allmählig verdünnend, senkrecht und gerade, bei unserer Pflanze eine Höhe von M. 7,80 erreichend. Die Aeste der Blüthenrispe sind nicht ganz wagrecht abstehend, sondern schwach ansteigend; bei unserer Pflanze waren deren 21 an der Zahl (der Kronast mitgerechnet), und der unterste zweigte sich in der Höhe von M. 4,80 vom Blüthenschafte ab. Sie sind ziemlich kurz; der siebente war der längste, so daß der Blüthenstand eine Pyramide darstellte mit kurz zugespitzter Basis.

Jeder Blüthenast entspringt in der Achsel eines Deckblattes (bractea). Die untersten dieser Deckblätter hatten die Länge des Blüthenastes und waren den oberen Stengelblättern in der Form ganz ähnlich, nur sehr dünnhäutig und etwas schmäler. An den oberen Aesten nehmen die Deckblätter rasch an Größe ab: alle sind dünn, verwelken schon im Verlaufe der Blüthezeit und hängen dann schlaff herab.

Die Blüthen sind in großer Zahl in einer zusammengesetzten Scheindolde am Ende der Blüthenäste dicht gebüschelt und zusammengedrängt, aufrecht stehend und kurzgestielt. Die eigenen Blüthenstielchen (pedicelli) sind halb so lang oder zuweilen beinahe so lang als der Fruchtknoten, aufgerichtet oder etwas aufsteigend, abgestumpft dreikantig. Die Blüthenhülle (perigonium) ist grünlichgelb, der Saum glockenförmig, nach Unten trichterförmig zugehend, bis über die Hälfte in 6 Zipfel getheilt. Die Röhre ist von Außen zwischen den Zipfeln tief gefurcht. Die Zipfel sind aufrecht und etwas einwärts gebogen, haben eine breite, eiförmige Basis, aus der sie nach Oben lanzett-linienförmig zugehen und sich kurz zuspitzen, sind auf dem Rücken etwas runzelig gefältelt, an den Rändern eingerollt, lebhafter gelb als die übrige Blüthenhülle, verwelken sehr schnell, und sind an der äußersten Spitze

Digitized by Google

schwielig. Die Staubfäden sind bis zur halben Höhe der Blüthenröhre mit dieser verwachsen, pfriemenförmig zugespitzt, doppelt so lang als die Blüthenhülle, daher aus dieser weit hervorragend. Die Staubbeutel sind drehbar beweglich, beiderseits gefurcht; die Pollenkörner sind eiförmig. Der Fruchtknoten ist stumpf sechskantig, jede zweite Kante etwas deutlicher angezeigt, cylindrisch und meist etwas gekrümmt. Der Griffel ist cylindrisch, sehr schwach stumpfkantig, zuerst von der Länge der Staubfäden, nach der Befruchtung sich sehr verlängernd und bleibend (persistens), unter der kopfförmigen Narbe keulenförmig verdickt. Die Narbe ist dreikantig und auf den Kanten gespalten.

Die Blüthen verbreiten während der Blüthezeit einen süßlichen, Spermaartigen Geruch. In den Blumen sammelte sich ein klebriger Honigsaft in so reichlicher Menge, daß er überfloß, herabträufelte und sich in den Concavitäten der Wurzelblätter ansammelte. Dieser Saft war von widerlich süßem Geschmack und lockte zahlreiche kleine Vögel und Tausende von Insekten aller Art, besonders Käfer und Immenarten herbei. — Die Früchte sind jetzt (im September) noch nicht reif.

Ueber die specifische Verschiedenheit unserer Pflanze von der gemeinen Agave americana L., die hier häufig kultivirt und halbverwildert vorkommt, und alljährlich in Menge blüht, kann kein Zweifel sein, dennoch wollen wir hier auf die Hauptunterschiede beider Arten mit einigen Worten aufmerksam machen.

A. americana unterscheidet sich sofort durch ihre hell meergrüne Farbe (colore glauco), schmälere, fast gleichbreite, längere und dünnere Wurzelblätter, wovon die äußeren auch an nicht blühenden Exemplaren schlaff und gebogen, oft stark zurückgebogen, aber niemals steif und aufgerichtet sind. Sie haben keinen korkigen Rand, aber die Blätter sind längs des ungesäumten Randes überall gleichförmig gezähnt. Die Zwischenräume zwischen den Zähnen sind ganz flach bogenartig ausgeschweift; die Zähne enden mit zurückgebogenen Dornen, wovon die längsten M. 0,01 messen, M. 0,04 bis 0,05 von einander entfernt stehen und von rothbrauner Farbe sind. Der Enddorn ist gerade, fein zugespitzt, M. 0,02 lang. Der Blüthenschaft ist bei A. americana viel schlanker, sein Wachsthum beginnt später im Jahre (Mitte April), und geht viel rascher vor sich. Die Stengelblätter sind sehr schmal, mit einer Basis, die $^1/_4$ oder höchstens $^1/_3$ des Schaftes umfaßt; unmittelbar über der Basis spitzen sie sich plötzlich sehr lang lanzettförmig zu, sind lederartig trocken, schuppenförmig, vertrocknen sehr bald und hängen dann am Stengel herab. Nach Oben nehmen sie schnell an Größe ab, und obgleich sie sehr zahlreich sind, bedecken sie den Schaft nicht dachziegelförmig, wie bei A. atrovirens. Dieser letztere ausgezeichnete Charakter ist es vorzüglich, welcher unserer Pflanze

Digitized by Google

einen so eigenthümlichen, von jenem der A. americana so ganz verschiedenen Habitus leiht, wie die Abbildung ihn deutlich zeigt. Die Deckblätter (bracteae) sind bei A. americana sehr kurz und auch die unteren viel kürzer als die Blüthenäste. Die Blüthenäste stehen ganz wagrecht vom Stengel ab, sind länger, zahlreicher und dünner. Der ganze Blüthenstand ist größer und ausgespreizter. Blätter, Schaft und Blüthenrispe machen bei A. atrovirens den Eindruck des Massigen, Steifen, Schweren und Colossalen, bei A. americana dagegen mehr des Schlanken, Eleganten und Leichten. Die Blüthe selbst bietet sonst wenig erhebliche Unterschiede, und es beschränken sich diese hauptsächlich auf die Dimensionen der einzelnen Theile, wie dies die unten folgende vergleichende Tabelle zeigt. Die Blüthentheile, sind bei A. americana alle kleiner, mit Ausnahme der Staubbeutel, die etwas größer sind. Der Geruch der Blüthen ist bei A. americana viel stärker, auf 50 Schritte merkbar, etwa wie faules Fleisch und Ammoniak, sehr scharf und höchst unangenehm. Der Honigsaft, den die Blüthen ausscheiden, ist bei weitem nicht so reichlich, mehr wässerig und von eben so unangenehmem Geschmacke, wie sein Geruch und der der Blüthen. Auch versammeln sich auf den Blüthen von A. americana meist nur Aasfliegen.

Wir schließen diese Beschreibung mit folgender vergleichenden Uebersicht der Größenverhältnisse bei A. atrovirens und A. americana. (Von A. americana sind jedoch nur diejenigen Maße berücksichtigt worden, welche überhaupt einen Vergleich gestatten.)

Größenverhältnisse bei	Agave atrovirens	Agave americana
Die Blätterbasen, in einer Höhe von M. 0,50 über dem Boden	0,470	—
Aeußerer Umfang der Wurzelblätter der vollkommen entwickelten Pflanze	10,000	—
Blätteraxe oder Entfernung von einer Blattspitze zur andern, während der Blüthezeit, als die Blätter ausgebreitet waren	3,000	—
Länge der einzelnen Blätter	1,650	2,200
Dicke an der Basis, in der Mitte des Blattes	0,120—0,150	—
Breite der Basis des Blattes	0,380	0,300
„ an der schmalsten Stelle	0,250	0,200—0,220
„ an der breitesten Stelle	0,360	0,250
Länge des Enddornes	0,030	0,020
Durchschnittliche Länge der deckblattartigen (unteren längeren) Stengelblätter	0,460	0,500—0,600
Breite derselben an der Basis	0,260	0,150—0,170
Höhe des Blüthenschaftes	7,800	—

Digitized by Google

Größenverhältnisse bei	Agave atrovirens	Agave americana
Höhe desselben vom Boden bis zu den ersten deckblattartigen Stengelblättern	1,500	—
„ vom Boden bis zum ersten Blüthenaste	4,800	—
„ des Blüthenstandes, vom ersten Blüthenaste bis zur Spitze der Rispe	3,000	—
Umfang des Blüthenschaftes an der Stelle, wo die Stengelblätter anfangen	0,650	—
Umfang des Blüthenschaftes an der Stelle, wo der erste Blüthenast abzweigt	0,550	—
Länge des siebenten (längsten) Blüthenastes mit Einschluß der Blüthendolde	1,100	—
„ desselben ohne die Blüthendolde	0,750	—
„ der einzelnen Blüthenstiele (pedicelli)	0,020—0,030	0,010—0,015
„ der ganzen Blüthe mit den überragenden Staubfäden	0,120—0,140	0,100—0,120
„ des Fruchtknotens (ovarium)	0,040—0,045	0,035—0,040
„ der Blüthenhülle (perigonium)	0,040	0,030—0,035
„ der Zipfel der Blüthenhülle (laciniae perigonii)	0,025—0,030	0,020
„ der Staubfäden	0,080	0,060
„ der Staubbeutel	0,015	0,025
„ des Griffels, vor der Befruchtung	0,030	0,040—0,050
„ des nach der Befruchtung bedeutend verlängerten Griffels	0,100	0,070—0,080

Wir haben schließlich noch unsere Beobachtungen über die Entwicklung und das Wachsthum des Blüthenschaftes mitzutheilen.

Bereits gegen Ende Decembers 1865 war an der bedeutenden Anschwellung des inneren Blätterkegels und an der Neigung der äußeren Wurzelblätter, sich zurückzulegen, leicht erkennbar, daß unser Exemplar von A. atrovirens Blüthen treiben werde. Am 20. Januar (1866) trat die Spitze des Blüthenschaftes aus dem inneren Blätterkegel zuerst sichtbar hervor. Seitdem wurde seine Entwicklung regelmäßig beobachtet und die Messungen wöchentlich notirt. An genanntem Tage betrug die Höhe von der Oberfläche des Bodens bis an die Spitze des hervortretenden Blüthenkopfes bereits M. 2,17. Wie viel Zeit letzterer brauchte, um diese Höhe zu erreichen und den Blätterkegel zu durchbrechen, können wir freilich nicht mit Bestimmtheit angeben, aber mit einiger Wahrscheinlichkeit können wir den ersten Anfang seiner Entwicklung auf den 28. December 1865 zurück verlegen. Wir sind von dieser Annahme bei der unten folgenden Uebersicht unserer Messungen ausgegangen und glauben, daß sie der Wahrheit sich möglichst annähert. In Bezug auf diese Uebersicht ist noch zu bemerken, daß Hr. J. F. Jul. Schmidt, Direktor

Digitized by Google

der hiesigen Sternwarte, der sich vielfältig mit ähnlichen Beobachtungen über Pflanzenentwicklung und insbesondere über 2 im Jahre 1860 im Königlichen Hofgarten zur Blüthe gekommene Exemplare von Agave americana foliis variegatis beschäftigt hat (vergl. Publications de l'Observatoire d'Athènes. II. Serie, tome II. p. 91) die Güte hatte, um dieser kleinen Arbeit ein größeres wissenschaftliches Interesse zu verleihen, die metereologischen Zahlenwerthe für die Entwicklungszeit unserer Pflanze zu berechnen, so daß wir dadurch in den Stand gesetzt sind, neben den Daten über das Wachsthum auch die mittleren Lufttemperaturen während der wöchentlichen Beobachtungszeiträumen in Graden nach Reaumur und die Regenhöhe auf 1 Quadratfuß pariser Maß, in pariser Linien ausgedrückt, angeben zu können.

Datum.	Zeitraum.	Höhe der Schäfte am Ende des Zeitraums.	Zunahme der Höhe während des Zeitraums.	Tägliche Zunahme. (Wachsthum im Mittel.)	Mittlere Lufttemperatur n. Reaumur.	Regen-Menge.
1865—1866.	Tage.	Meter.	Meter.	Meter.	Grade.	par. Lin.
Decbr. 28. bis Janr. 4.	7	—	—	—	5,8	0,00
Janr. 4. „ „ 11.	7	—	—	—	5,4	6,48
„ 11. „ „ 18.	7	—	–	—	7,4	0,16
„ 18. „ „ 25.	7	2,17	—	0,077	6,6	0,68
„ 25. „ Febr. 2.	8	2,56	0,39	0,048	5,8	2,23
Febr. 2. „ „ 10.	8	3,55	0,99	0,123	9,3	3,09
„ 10. „ „ 17.	7	3,90	0,35	0,050	10,3	0,42
„ 17. „ „ 24.	7	4,20	0,30	0,042	7,9	0,00
„ 24. „ März 3.	7	4,65	0,45	0,064	8,7	7,57
März 3. „ „ 10.	7	5,00	0,35	0,050	13,1	0,00
„ 10. „ „ 17.	7	5,30	0,30	0,042	10,9	4,20
„ 17. „ „ 24.	7	5,60	0,30	0,042	13,6	0,00
„ 24. „ „ 31.	7	5,90	0,30	0,042	11,2	4,37
„ 31. „ April 7.	7	6,40	0,50	0,070	11,7	1,85
April 7. „ „ 14.	7	6,70	0,30	0,042	14,9	0,00
„ 14. „ „ 21.	7	6,90	0,20	0,028	14,7	0,00
„ 21. „ „ 28.	7	7,40	0,50	0,070	14,1	0,75
„ 28. „ Mai 5.	7	7,55	0,15	0,021	15,6	0,17
Mai 5. „ „ 12.	7	7,80	0,25	0,035	17,5	1,48
	135			3,057	10,8	33,45

Wir sehen aus dieser Uebersicht, daß die Dauer der Entwicklung des Blüthenschaftes, wenn wir annehmen, daß diese vom 28. December 1865 anfing, bis zum 12. Mai 1866, wo das Wachsthum sein Maximum erreicht hatte, 135 Tage betrug, und die tägliche Zunahme im Mittel M. 0,057.

Digitized by Google

Vom Tage, an welchem der Blüthenkopf zuerst gesehen wurde, bis zur vollständigen Entwicklung, d. h. vom 24. Januar bis zum 12. Mai, verflossen 108 Tage. Während dieses Zeitraums betrug die totale Zunahme M. 5,63, und die tägliche im Mittel M. 0,015. Die mittlere Temperatur während dieses letzteren Zeitraumes belief sich auf 12° R. — Am größten war das Wachsthum in der Woche vom 2. auf den 10. Februar, da die Zunahme in diesem Zeitraume im Ganzen beinahe 1 Meter und täglich im Mittel 0,123 betrug.

Zum Vergleiche des Wachsthums unserer A. atrovirens mit der Entwicklung der oben erwähnten A. americana fol. variegatis, diene folgende Zusammenstellung des Hrn. Jul. Schmidt, in der vom ersten Erscheinen der Blüthenköpfe ausgegangen und zugleich die Verdunstung und mittlere Feuchtigkeit berücksichtigt wird, außerdem die Summe der mittleren Temperaturen während der Dauer der Entwickelung berechnet ist.

Erste Erscheinung.	Endhöhe.	Dauer des Wachsthums.	Summe der tägl. mittl. Temperatur.	Durchschnittliche Temperatur der Dauer.	Summe der Verdunstung.	Regen-Menge.	Mittlere Feuchtigkeit.
Agave	Meter.	Tage.			F. S. P.	Linien.	Procent.
americana { Mai 8. 1860 { Juli 18.	10,55	76	1474° R.	19,4° R.	2′ 1″ 3‴	16,13	57
Agave atrovirens { Jan. 24. 1866 { Mai 12.	7,80	108	1587° R.	10,9° R.	1′ 4″ 4‴	33,45	69

Ueber die Entfaltung der Blüthenäste und Blüthen liegen noch folgende Beobachtungen vor:

Bis zum 17. März wuchs der Schaft wie ein Riesenspargel, von den dicht und dachziegelartig ihn umgebenden Blättern und Deckblättern vollständig bedeckt, senkrecht und ungetheilt in die Höhe. An diesem Tage sprengte der erste Blüthenast, und zwar in der Reihenfolge der siebente und später längste, sein Deckblatt, und trennte sich von der gemeinschaftlichen Axe der Blüthenrispe. Diesem folgten die übrigen in der Ordnung der folgenden Uebersicht:

1866	Blüthenäste (von unten nach oben gerechnet):
März 17. . . .	Nro. 7.
„ 22. . . .	„ 6 und 8.
„ 27. . . .	„ 5 und 9.

Digitized by Google

1866		Blüthenäste (von unten nach oben gerechnet):
April 2.	. . .	Nro. 3 und 4, 10 und 11.
„ 13.	. . .	„ 1 und 2, 12 und 13.
„ 21.	. . .	„ 14 und 15.
Mai 2.	. . .	„ 16 und 17.
„ 10.	. . .	„ 18 und 19.
„ 16.	. . .	„ 20.
„ 21.	. . .	„ 21. (der terminale Kronast.)

Am 25. Mai öffneten sich am 6. und 7. Blüthenäste die ersten Blüthen, am 22. Juni an der Enddolde die letzten. Am 14. Juli hatte die Pflanze abgeblüht.

Um einen Begriff von der Gesammtzahl der Blüthen zu haben, wurden die einzelnen Blüthen an jeder Blüthendolde genau abgezählt. Diese Zählung ergab folgendes Resultat:

Blüthendolde	vom	Blüthenaste	Nro. 1	trug 21	Blüthen.
„	„	„	„ 2	„ 45	„
„	„	„	„ 3	„ 72	„
„	„	„	„ 4	„ 162	„
„	„	„	„ 5	„ 240	„
„	„	„	„ 6	„ 310	„
„	„	„	„ 7	„ 407	„
„	„	„	„ 8	„ 470	„
„	„	„	„ 9	„ 485	„
„	„	„	„ 10	„ 408	„
„	„	„	„ 11	„ 385	„
„	„	„	„ 12	„ 300	„
„	„	„	„ 13	„ 273	„
„	„	„	„ 14	„ 209	„
„	„	„	„ 15	„ 185	„
„	„	„	„ 16	„ 144	„
„	„	„	„ 17	„ 110	„
„	„	„	„ 18	„ 90	„
„	„	„	„ 19	„ 72	„
„	„	„	„ 20	„ 60	„
„	„	„	„ 21	„ 35	„

Gesammtzahl: 4483 Blüthen.

Ein Exemplar der vielen diesen Sommer im Kgl. Hofgarten blühenden A. americana, mit einem Blüthenschafte von M. 7,60 Höhe, trug 27 Blüthenäste und an diesen 7640 Blüthen.

Digitized by Google

In Bezug auf die Autorschaft des obigen Artikels sei schließlich bemerkt, daß die Messungen und Beobachtungen über das Wachsthum von Fr. Schmidt, K. Hofgärtner, beruhen, der botanische Theil aber von Th. von Heldreich, Direktor des hiesigen botanischen Gartens, verfaßt wurde.

Athen den 20. Sept. 1866.

Die Cultur des Adelaster albivenis (albovenosus).

Eine der reizendsten und in ihrer Färbung eigenthümlichsten Schlingpflanzen des Warmhauses ist gewiß Adelaster albivenis, und doch sieht man ihn verhältnißmäßig sehr wenig. Der Grund hievon liegt vielleicht darin, daß er, wenn unrichtig behandelt, seine Schönheit nicht in vollem Maße entwickelt oder gar nicht recht gedeihen will, und doch ist seine Cultur gar nicht schwierig, wenn man ihm nur die wenigen Ansprüche, die er macht, erfüllt. Es lohnt sich gewiß sehr der Mühe, einige Aufmerksamkeit darauf zu verwenden, denn man kann in der That nichts Reizenderes sehen, als diese Pflanze, wenn sie im August und September ihre höchste Vollkommenheit erreicht hat. Wer sie noch nie in Natur sah, der kann sich kaum einen Begriff von dem eigenthümlichen Effekt der 5 bis 6 Zoll langen, und 3 bis 4 Zoll breiten, nach beiden Enden zugespitzt zulaufenden Blätter machen, welche auf der schwärzlich olivengrünen Oberseite durch eine schneeweiße Aderung einem zierlichen Spitzenmuster gleichen, während die Unterseite purpurroth ist. Die Blätter stehen an den rankenden Trieben zu Zweien gegenüber. Die ganze Erscheinung dieser Pflanze mit Worten beschreiben zu wollen, wäre eine vergebliche Mühe, denn es ist unmöglich, hiedurch demjenigen, welcher sie noch nie oder nur schlecht cultivirt gesehen, eine wahre Idee zu gewähren.

Die Pflanze wurde vor wenigen Jahren aus Peru in das Etablissement des Hrn. Veitch in London eingeführt und von dort aus verbreitet. Den Namen gab ihr Lindley.

Dem Wunsche einiger Pflanzenfreunde entsprechend, erlaube ich mir die Culturmethode anzugeben, unter welcher sie bei mir ein erfreuliches Gedeihen zeigt, und das Jedem möglich ist, der ein Warmhaus und Mistbeet besitzt.

In der zweiten Hälfte des Monats Februar wird die Pflanze umgetopft, wobei der Ballen je nach der Beschaffenheit der Wurzeln etwas verkleinert wird, theils um die abgestorbenen, vielleicht verfilzten Wurzeln zu entfernen, theils um keine zu großen Töpfe zu bedürfen. Die Erde, deren ich mich hiezu bediene, besteht aus 2 Theilen Heideerde, ½ Theil Lauberde und ½ Theil Sand. Nach dem Umsetzen muß man mit dem Wasser sehr sparsam sein, sonst leidet die Pflanze alsbald. Sie bleibt so lange im Warmhause stehen, bis die warmen Mistbeete, welche für sie und andere, Bodenwärme liebende

Digitized by Google

Warmhauspflanzen bestimmt sind, hergerichtet sind und die rechte Wärme besitzen, was in den ersten Tagen des Monat März der Fall sein kann. Hier werden die Töpfe in Lohe, Sägespähne oder leichte Erde eingegraben, um ihnen eine gleiche Bodenwärme zu gewähren, welche eine Hauptbedingung zum schnellen Anwachsen und üppigen Gedeihen ist.

Von dieser Zeit an werden die Pflanzen an sonnigen Tagen gespritzt und über die heißeste Mittagszeit etwas gelüftet. Sie werden bald ein üppiges Wachsthum entwickeln, worin man sie in den ersten 8 Wochen nicht stören darf, weil sonst ein nachtheiliger Stillstand eintritt. Bemerkt man eine Abnahme der Bodenwärme, so muß solche durch frischen Pferdemist aufgebessert werden, was gewöhnlich im Anfang Mai nothwendig werden wird, oder bringt man sie in einen warmen Kasten, welcher später angelegt wurde, also um diese Zeit noch einen geeigneten Wärmegrad besitzt. Bei dieser Gelegenheit werden diejenigen Exemplare, bei welchen es nothwendig scheint, in größere Töpfe umgesetzt, diesmal aber ohne Störung des Wurzelballens. Auf diese Weise behandelt wird man schon im Juli Prachtpflanzen haben, welche jedem Pflanzenfreunde ein wahres Vergnügen bereiten. Haben sie die gewünschte Ausbildung, so kann man sie aus dem Kasten ins Warmhaus nehmen oder zur Dekoration von Blumentischen und andern Arrangements verwenden, man hat jedoch darauf zu sehen, daß die an die Bodenwärme gewöhnten Wurzeln nicht auf einmal einer kühlen Situation ausgesetzt werden, sondern sie müssen vom warmen Beete aus vorher ins Warmhaus gebracht und dort durch Entwöhnung von der Bodenwärme gleichsam etwas abgehärtet werden.

Die Vermehrung ist eine leichte und zahlreiche. Sie geschieht durch Stecklinge im Warmbeet unter Glasglocken in Sand, wo sie sich bei angemessener Wärme und sehr mäßiger Feuchtigkeit bald bewurzeln. Zu Stecklingen verwendet man sowohl die alten Triebe, welche beim Umsetzen im Frühjahr bis auf einen Fuß über dem Topfe zurückgeschnitten werden, um von unten auf schön beblätterte Exemplare zu erhalten, als auch die seitwärts erscheinenden Nebentriebe, welche entfernt werden müssen, um dem einzelnen Haupttrieb desto mehr Kräfte zukommen zu lassen, denn dieser wird viel größere und lebhafter geaderte Blätter entwickeln, als wenn man der Pflanze alle Seitentriebe stehen läßt.

Sollte dieses Wenige dazu beitragen, dieser herrlichen Pflanze mehr Eingang in Pflanzensammlungen zu verschaffen, so wäre mein diesen Mittheilungen zu Grunde liegender Wunsch erfüllt.

J. F. Burkart,
Obergärtner bei Hrn. Oberstaatsanwalt Dr. Siebert
in Darmstadt.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung.

Seidenraupen-Eier.

Meine im Laufe des letzten Sommers betriebene Seidenzucht von Eiern zweiter Reproduktion der vorzüglich in Japan gezogenen Art von Bombyx mori lieferte ein Resultat, welches in Deutschland noch nicht leicht erzielt wurde. Von 7 Loth Eiern erntete ich über 400 Pfund Seiden-Cocons ausgezeichneter Qualität.

An den Raupen war während der ganzen Periode auch nicht eine Spur von Krankheit zu bemerken, und schien mir deßhalb die Fortpflanzung derselben sehr vortheilhaft. Ich züchtete eine größere Quantität Eier, von welchen das Loth zu 2 fl., das Pfund zu 54 fl. abgegeben werden kann.

Speyer im December 1856. **C. F. Velten.**

Personal-Notizen.

Wem in gärtnerischen Kreisen ist nicht der Name **Geitner**, des Besitzers der in ihrer Art einzig dastehenden Gärtnerei zu Planitz, bekannt, und Wen wird es nicht schmerzlich berühren, zu erfahren, daß dieser unternehmende, tüchtige und reelle Gärtner, dieser biedere Freund und opferwillige Genosse nicht mehr hienieden wandelt? Ein sanfter Tod erlöste ihn am 9. December Morgens 1 Uhr von seinen Brustleiden, die er mit seltener Standhaftigkeit ertrug. Möge er unter den himmlischen Palmen die Ruhe finden, welche er sich in seiner rastlosen Thätigkeit unter seinen irdischen nicht gönnte. Sein Andenken wird ein freundliches bleiben bei Allen, die ihn näher kannten, und ein gesegnetes in Gärtnerkreisen, denen er durch die aufopferndste Thätigkeit bei Errichtung einer Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse die glänzendsten Beweise brüderlicher Collegialität gegeben hat.

Der Unterzeichnete beehrt sich, seinen zahlreichen Freunden und Collegen die ergebenste Anzeige zu machen, daß er die von ihm begleitete Obergärtnerstelle bei Sr. Excellenz dem Generallieutenant Freiherrn von dem Busche Ippenburg auf dem Rittergut Halden in Westfalen aufgeben und sich vom 15. Januar 1857 an als Kunst- und Handelsgärtner in Imnitz bei Zwenkau via Leipzig etabliren wird.

Hiemit verbinde ich die Bitte um Zusendung von Catalogen.

Ernst Lange.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner, Mitte der 20ger Jahre, militärfrei, der bisher mehrere Jahre in einer großen Handelsgärtnerei und auf größeren Privatstellen selbstständig conditionirte, sucht sogleich oder bis 1. April in einem Handelsgeschäft oder bei einer Herrschaft eine Stellung,

Adresse: **L. Martienssen** in Güstrow, Meckl. Schwerin.

Meinen werthen Geschäftsfreunden die ergebenste Nachricht, daß ich meine Gärtnerei von Manschnow nach Cüstrin, lange Vorstadt Nro. 10, verlegt habe, bitte daher um gütige Beachtung meiner Adresse.

Gleichzeitig bitte ich um Zusendung von En-gros-Catalogen.

Alexander Richter, Kunst- und Handelsgärtner in Cüstrin.

Um frankirte Zusendung von Preisverzeichnissen über Kalt- und Warmhauspflanzen, sowie Baumschulartikel, bittet **Gustav Wesser**,

Kunst- und Handelsgärtner in Kieff (Rußland).

Artistische Beilage:

Agave atrovirens (?) Karwinsky.

Digitized by Google

Allgemeiner oder immerwährender Garten-Kalender.

Für alle Verrichtungen im Gartenwesen eine strenge Vorschrift geben zu wollen, könnte nicht selten mehr zu Nachtheil als zu Vortheil führen, denn es hängt in dieser Beziehung so Vieles von klimatischen Verhältnissen, von der Lage des Ortes oder Grundstücks, von den Bodenverhältnissen, und namentlich von dem Charakter des einzelnen Jahrganges ab, da der Lenzmonat, welcher uns die Veilchen bringen soll, manchmal noch das vollständigste Winterkleid trägt, während in einem andern Jahrgange der Februar schon zu allerlei Gartenarbeiten einladet. Unter diesen Umständen versteht es sich wohl von selbst, daß die in einem Garten-Kalender für die einzelnen Monate angegebenen Arbeiten nicht unverrückt nach dem gewöhnlichen Zeitkalender bemessen werden dürfen, sondern daß die Angaben den oben erwähnten Umständen angemessen werden müssen, und daß also eben so viel Aufmerksamkeit auf die Nebenumstände, als auf den Kalender selbst zu richten ist. Außerdem hängt sehr Viel von den besonderen Zwecken ab, die einer Verrichtung zu Grunde liegen können, z. B. das Treiben der Gewächse. Der Eine begnügt sich, irgend eine Pflanze nur etwas früher in Blüthe oder auf der Tafel zu haben, während der Andere dieselbe zu ganz ungewöhnlicher Zeit verlangt. Unter diesen Umständen müssen die einzelnen Monats-Verrichtungen manchmal nicht nur um einen, sondern sogar um mehrere Monate verrückt werden; beinahe sämmtliche Angaben in einem Garten-Kalender können also nur durchschnittliche sein.

Ehe wir mit den Monats-Verrichtungen beginnen, müssen wir nothwendig einige allgemeine Betrachtungen und Regeln vorausschicken, welche theils für einzelne, theils füe alle Jahreszeiten gelten.

Es sind besonders drei Hauptbedingungen, welchen das Pflanzenwachsthum unterliegt: Wärme, Licht und Feuchtigkeit. Entbehren kann man keine derselben, die quantitativen Verhältnisse zu einander können aber bei verschiedenen Culturen ganz verschiedene sein. Wärme und Feuchtigkeit in Verbindung mit einander bewirken das Pflanzenwachsthum, das Licht aber ist nothwendig zur Umarbeitung der aus dem Boden durch die Wurzeln aufgenommenen Stoffe. Von welcher Wichtigkeit das Letztere ist, kann schon daran gesehen werden, daß eine im Dunkeln befindliche Pflanze geil, farblos und ohne Halt aufwächst. Das Licht befördert vor Allem

Digitized by Google

die Ausbildung des grünen Farbstoffes, sodann die der festeren, holzartigen Theile des Pflanzenkörpers. Im Allgemeinen wird dies von dem Pflanzenzüchter gewünscht, in einzelnen Fällen aber wird er es sogar zu verhüten suchen, nämlich beim Bleichen von Gemüsen, welche in diesem Zustande zarter und schmackhafter sind, wie z. B. bei den Kohl- und Salat-Arten. In der Ziergärtnerei kommt dies nicht vor, denn da muß man darauf sehen, den Pflanzen alle die Vortheile zukommen zu lassen, welche ihre vollkommenste, dauerhafteste Ausbildung befördern können.

Außer den genannten drei Hauptfaktoren spielt auch die Luft eine große Rolle in der Pflanzennatur. Die Luft besteht aus verschiedenen chemischen Bestandtheilen, welche nicht immer in gleichförmiger Mischung in derselben enthalten sind. Durchschnittlich besteht die Luft aus $\frac{1}{5}$ Sauerstoff und $\frac{4}{5}$ Stickstoff, nebst einer Beimischung von Wasserdunst. Außerdem enthält sie noch kleine Quantitäten von Kohlensäure, Ammoniak, Salpetersäure und Kochsalz. Diese Stoffe nimmt sie durch verschiedene Ausdünstungen in sich auf.

Die beiden Hauptbestandtheile der Luft, der Sauerstoff und der Stickstoff, stehen in einem gegenseitigen Ergänzungsverhältniß zu der Thier- und Pflanzenwelt. Die Thierwelt nämlich producirt eine Masse von Stickstoff durch Athmen und Ausdünsten, und diesen Stickstoff bedarf die Pflanze zu ihrem Leben. Dagegen producirt die Pflanze den für das animalische Leben so unentbehrlichen Sauerstoff. Auf diesem Umstande beruht die Thatsache, daß in volkreichen Städten, und noch mehr in abgeschlossenen, dicht mit Menschen angefüllten Lokalen, die Luft so sehr von Sauerstoff entblößt und dagegen mit Stickstoff geschwängert wird, daß die Gesundheit des Menschen darunter nothleidet, und daß durch Krankheit geschwächte Menschen in der Landluft besser genesen, welche durch die große Menge von Sauerstoff aushauchenden Pflanzen eine den Lebensbedingungen zuträglichere ist.

Nächst diesen beiden Stoffen spielt der in der Luft enthaltene Wasserdunst eine bedeutende Rolle. — Da die Pflanze ihre Nahrungsstoffe nur in im Wasser aufgelösten Zustande aufnehmen kann und das überflüssige Wasser in Dunstform durch die Ausdünstung aus den Blättern wieder von sich gibt, so ist es sehr erklärlich, daß die Ausdünstung desto schneller vor sich geht, je weniger Wasser die umgebende Luft enthält, und umgekehrt desto langsamer, je mehr die Luft schon mit Wasserdünsten erfüllt ist. Dieses Naturgesetz gibt den klaren Beweis, warum in einem trockenen Sommer alle Theile des Pflanzenkörpers eine festere Consistenz erhalten, als in einem nassen, und führt uns auch zu den Regeln, welche wir bei der Pflanzencultur in geschlossenen Räumen beobachten müssen, z. B. in Zimmern, wo die Luft durch die

Digitized by Google

besondere Heizungsart bis zu einem für die Pflanzen nachtheiligen Grade austrocknen, oder in einem andern Raume, wo sie bis zu Fäulniß erzeugendem Feuchtigkeitszustand gelangen kann. Auf diesen Umständen beruht die Nothwendigkeit des Lüftens in Pflanzenbewahrungs- oder Culturräumen, sowie des Begießens. Man hört so oft die Frage: „Wie oft muß diese oder jene Pflanze begossen werden?“ — Je schneller die Ausdünstung vor sich geht, also in trockener Luft, desto schneller wird auch das Wasser in der Erde aufgebraucht sein, desto öfter und stärker muß also auch begossen werden, und im entgegengesetzten Falle, bei feuchter Luft oder im Ruhezustande einer Pflanze, desto seltener und schwächer.

Was das zum Begießen zu verwendende Wasser anbelangt, so ist dessen Beschaffenheit keineswegs gleichgültig, sondern im Gegentheile für das Gedeihen der Pflanze von höchster Wichtigkeit. Je weniger ein Wasser mineralische, namentlich Kalktheile enthält, desto zuträglicher ist es für die Pflanze, daher Regenwasser jedem andern vorzuziehen ist; nach diesem kommt Teich- und Flußwasser; Quell- oder Brunnenwasser sollte bei empfindlicheren Pflanzen nur in abgestandenem Zustande verwendet und deßhalb der Bodensatz der Aufbewahrungsgefäße nie zum Begießen der Pflanzen verwendet werden. Außer der Rücksicht auf die chemische Beschaffenheit des Wassers hat man auch das Temperatur-Verhältniß in's Auge zu fassen. Da die Wärme das Pflanzenwachsthum anregt, so ist es selbstverständlich, daß eine Erniedrigung der Temperatur dasselbe hemmt, und dies zeigt uns gewiß deutlich genug, daß wir niemals mit Wasser begießen sollen, dessen Temperatur niedriger ist als die des Erdbodens und der umgebenden Luft, in welchen sich die Pflanze befindet, eher einige Grade höher, namentlich bei der Treiberei.

In der freien Natur kann man die Behandlung der Pflanzen den dort obwaltenden Umständen gemäß einrichten, um ein harmonisches, den Pflanzen zuträgliches Verhältniß herbeizuführen, in geschlossenen Räumen aber, bei künstlicher Cultur, liegt es auch in unserer Hand, den Pflanzen die Ansprüche, welche sie an Wärme und Feuchtigkeit, im Boden sowohl wie in der umgebenden Luft, macht, zu erfüllen.

Dies wären die allgemeinen Bedingungen, welche an das Pflanzenleben und Gedeihen geknüpft sind; besondere Rücksichten, welche auf einzelne Pflanzenarten zu nehmen sind, können nicht im Allgemeinen, sondern müssen bei einer speciellen Cultur derselben besprochen werden, und dieses würde die Grenzlinien eines allgemeinen Garten-Kalenders überschreiten. Gehen wir nun von diesen vorausgeschickten kurzen Bemerkungen über zu den Verrichtungen der einzelnen Jahresabschnitte.

Digitized by Google

Verrichtungen im Januar.

Im Freien gibt dieser Monat die wenigste Gelegenheit, sich mit den Pflanzen zu beschäftigen, man verwendet deßhalb die Zeit zu Bearbeitung des Bodens u. s. w. Ein Hauptmittel, den Boden zu verbessern, ist das gute Bearbeiten desselben. Einen außerordentlich nützlichen Gehülfen hat der Mensch hiezu an dem Frost. Das Wasser hat die Eigenschaft, sich bei dem Gefrieren auszudehnen, und hiedurch zertheilt es die von ihm durchdrungenen Erdmassen, welche, je stärker der Frost auf sie einwirken und je öfter sich das Frieren und Aufthauen wiederholen kann, desto mehr gelockert werden. Aus diesem Grunde sollte das Umgraben der Beete stets schon vor oder während des Winters geschehen, und zwar in tiefgestochenen, hohlgelegten Schollen, daß Feuchtigkeit und Frost von allen Seiten dieselben durchdringen kann. Bei Neuanlegung oder auch bei älterem, ziemlich ausgebrauchtem Terrain ist das gewöhnliche Umgraben mit dem Spaten manchmal nicht hinlänglich, sondern der Boden muß tiefer aufgegraben, von Unten nach Oben gestürzt, nach der Gärtnersprache rigolt werden. Dieses Verfahren dient nicht allein dazu, den Boden bis in eine gewisse Tiefe zu lockern, sondern um ihn zu gleicher Zeit in den unteren Schichten mit Düngerstoffen mischen zu können.

Schwere Böden, welche durch starkes Düngen, namentlich mit Abtrittdünger, zu speckig würden, sollten immer in dieser Jahreszeit damit versehen werden. Liegt Schnee, so ist es um so besser, weil der Dünger bei folgendem Thauwetter sich nur langsam dem Boden mittheilt, also keine Kruste entstehen kann, die der späteren feineren Bearbeitung mit dem Rechen hinderlich, dabei auch unappetitlich wäre.

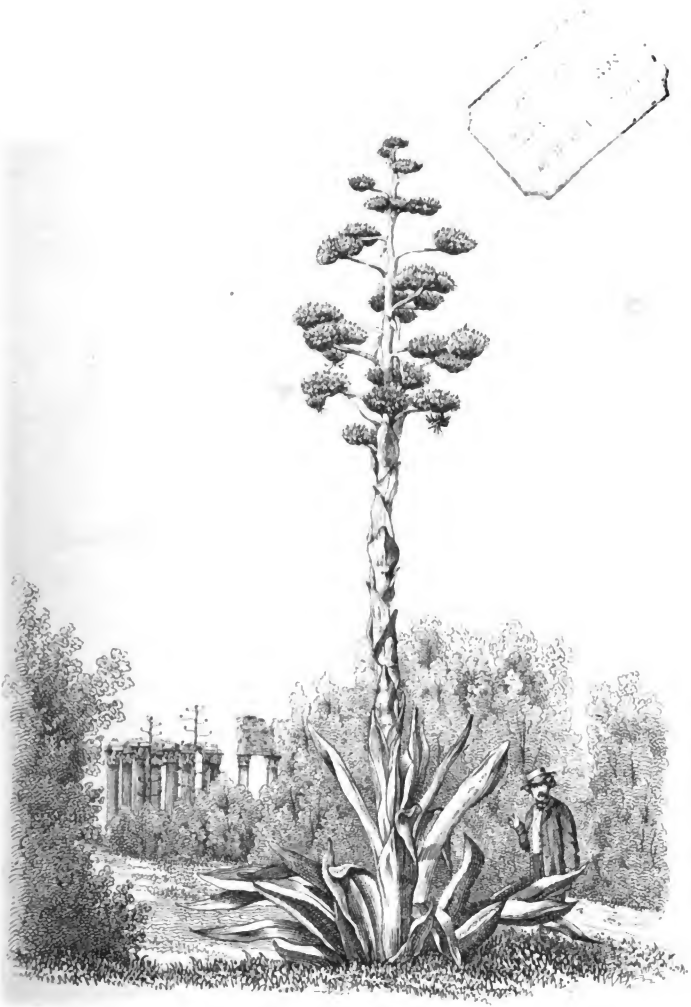
Tritt, was in diesem Monate nicht selten ist, strengere Kälte ein, so verwahre man weichere Gewächse durch Bedeckung oder Umhüllung mit Laub, Stroh, Tannenreiß oder andern zu solchen Zwecken verwendbaren Stoffen gegen die zu starke Einwirkung des Frostes.

Mistbeete, welche früher schon angelegt worden, oder Ueberwinterungskästen für halbharte Pflanzen müssen in diesem Monat durch Aufbesserung der alten oder Anlage ganz neuer Umschläge sorgfältig verwahrt werden. Auch werden neue Mistbeete angelegt, um eine geordnete Reihenfolge der benöthigten getriebenen Gemüse und Früchte zu haben.

In den Lokalen, in welchen Gemüse und Wurzelwerk zum Küchengebrauch oder zur Samenzucht für das kommende Jahr aufbewahrt werden, muß man fleißig nachsehen, ob sich kein Schimmel oder Fäulniß ansetzt, und muß durch Putzen und Abnehmen der angegriffenen Theile, nöthigenfalls auch durch Lüften dem Uebel abzuhelfen suchen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google



Agave atrovirens (?) Karwinskÿ.

Digitized by Google

Digitized by Google

Prospect.

Das Deutsche Magazin für Garten- und Blumenkunde, welches mit diesem Hefte seinen

zwanzigsten Jahrgang

antritt, wird wie bisher in 12 Monatslieferungen von je 2 Bogen Text und 2 Tafeln Abbildungen, einer schwarzen und einer solchen in Farbendruck, erscheinen; trotz des billigen Preises von 5 sgr. oder 18 kr. für die Lieferung wird den geehrten Abonnenten eine reizende, in Oelfarben gedruckte

Gratis-Prämie

geliefert, welche dieselben bei Vorausbezahlung für den ganzen Jahrgang schon mit dem dritten Hefte erhalten. Nach einem Oelgemälde derselben Künstlerin, welcher wir die 3 vorhergehenden Prämien verdanken, und in der gleichen Anstalt in Farben ausgeführt, übertrifft sie alles bisher Gebotene, sowohl in Folge der Wahl des Gegenstandes, der dem schönen Talent der Fräulein Anna Peters in reizender Gruppirung und brillanter Farbengebung neben feiner Charakterisirung besonders günstig war, als auch durch die immer größere Vervollkommnung des Farbendrucks. Wir hoffen, den Abonnenten mit diesem Bilde eine ganz besondere Freude zu machen und allen Gärtnern und Blumenfreunden eine gleich willkommene Zimmerzierde damit zu liefern.

Die Ausführung der Abbildungen des vorliegenden Heftes mag den Beweis liefern für unser Streben nach immer größerer Vollkommenheit der Ausstattung, während der meist in Original-Aufsätzen bestehende Text, von Herrn Dr. **Wilhelm Neubert** mit gewohnter Hingebung besorgt, alles Neue auf dem Gebiete des Gartenwesens unsern Lesern in ansprechender, verständlicher Form vorführen wird.

Bestellungen auf das „Deutsche Magazin" nimmt jede Buchhandlung und wo zu weite Entfernung einer solchen den Bezug erschwert, jedes Postamt entgegen.

☞ Freundliche Verwendung von Förderern und Freunden des Unternehmens durch Verbreitung in ihrem Kreise erkennen wir auch dieses Jahr durch Prämien oder Frei-Exemplare an, indem wir für jede von einem Abonnenten beigebrachte weitere Bestellung dem Vermittler derselben eine Prämie, bei 10 Exemplaren 1 Frei-Exemplar des ganzen Jahrgangs zusagen. Die Buchhandlung, welcher die Bestellungen übergeben werden, wird sich auch der Besorgung von Prämien und Frei-Exemplar gerne unterziehen.

Stuttgart, im December 1866.

Gustav Weise.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Digitized by Google

1867.

2s Heft.

Digitized by Google

Digitized by Google

Amaryllis Alberti flore pleno *).

(Mit Abbildung.)

Die Blumen sind von leuchtend orangerother Grundfarbe mit einem frischen glänzenden Carmin nüancirt. Die Basis der einzelnen Petalen ist weißgelb. Die einzelne Blume hat einen Durchmesser von 6 Zoll. Die Staubgefäße sind durch 30 — 40 Petalen ersetzt, welche eine vollkommen geformte Blume bilden und nicht wie bei Liliaceen und Hemerocallideen verkrüppelt erscheinen. Blüthezeit: Februar und März. Vaterland: Cuba. Preis einer starken blühbaren Zwiebel Thlr. 4. —

In seinem neuesten Preiscourant will Hr. van Houtte in Gent dem Publikum glauben machen, daß seine alte Amaryllis fulgida flore pleno (?) mit unserer Amaryllis Alberti identisch sei. Daß es in Hrn. van Houtte's Handelsinteresse liegt, bei Ankündigung unserer Amaryllis Alberti seine Amaryllis fulgida wieder in Erinnerung zu bringen, bezweifeln wir nicht im Geringsten; — wir müssen uns aber gegen seine, durch Nichts begründete Behauptung auf das Entschiedenste verwahren. Die Amaryllis fulgida flore pleno, welche Hr. van Houtte in den Handel gegeben hat, bringt schmutzigrothe Blumen mit zwei Reihen Petalen, nebst einigen verkrüppelten, d. h. verbreiterten Antheren, hervor. Die Blumen unserer Amaryllis Alberti sind dagegen von dem oben angegebenen regelrechten, gefüllten Blätterbau und leuchtend hellrothem Colorit, was beiliegende, nach einer exakten Zeichnung gefertigte Abbildung deutlich zeigt. Möglich, daß die beiden Varietäten Schwestern sind, was jedoch nicht ausschließt, daß die eine häßlich sein kann, während die andere schön ist, ein Umstand, der einem so erfahrenen Handelsgärtner, wie Hrn. van Houtte, doch nicht fremd sein sollte.

Wie kann überhaupt Hr. van Houtte sich gestatten, auf eine so dreiste Weise über Etwas zu urtheilen, was er nicht kennt? Ein ehrlicher Mann urtheilt nur über Das, was ihm bekannt ist. Hr. Louis van Houtte mußte, wenn sein Geschwätz einigen Werth haben sollte, mit seinem Urtheil warten, bis er eine Blume unserer Amaryllis oder wenigstens die Abbildung davon gesehen hatte. Qu'en dis-tu? vieux bavard! —

*) Im 9. Hefte des Deutschen Magazins 1866 gaben wir eine Notiz über diese Neuheit und die Aussicht auf eine Abbildung derselben. Diese ist uns nun von Hrn. Laurentius zugekommen, und wir beeilen uns, diese Prachtblume alsbald nebst dem Begleitschreiben des Hrn. L. unsern geehrten Lesern vorzuführen.

Digitized by Google

Unsern letztern Herbstcatalog (Nr. 35), welcher eine große Menge Pflanzen zu Engrospreisen, sowie billig notirte Neuheiten offerirt, empfehlen wir bei dieser Gelegenheit zu geneigter Beachtung und versenden denselben auf gefällige Aufforderung franco.

Leipzig. Laurentius'sche Gärtnerei.

Programm

der

Blumen- und Pflanzen-Ausstellung

des

Gartenbau-Vereins „Flora"

in Mannheim

am 21. bis 25. April 1867.

1) Die Eröffnung der Ausstellung ist auf **Sonntag den 21. April 1867** des Morgens 11 Uhr und der Schluß auf **Donnerstag den 25. April** Abends 6 Uhr festgesetzt.
2) Der Eintrittspreis beträgt 12 Kreuzer für die Person. Vereinsmitglieder haben freien Eintritt und erhalten für ihre Familienglieder Eintrittskarten; ebenso haben die Aussteller freien Eintritt.
3) Es ist Jeder ohne Ausnahme befugt, Blumen, Pflanzen, Garten-Instrumente; Verzierungen, Vasen, Modelle, Gartenpläne ꝛc. zur Ausstellung einzusenden.
4) Die Einsender sind ersucht, die zur Ausstellung bestimmten Gegenstände bis längstens **Freitag den 19. April** einzuliefern, dieselben genau zu bezeichnen und jeder Sendung ein deutliches Verzeichniß in duplo beizufügen.

   Blumenbouquets, Kränze, Modelle, Gartenpläne ꝛc. treffen noch am 21. Vormittags rechtzeitig ein. Später eingesendete Gegenstände werden, so viel es der Raum gestattet, noch aufgestellt, sind aber von der Concurrenz um die Preise ausgeschlossen.
5) Am 26. und 27. April haben die Einsender sämmtliche ausgestellte Gegenstände in dem Ausstellungslokale abzuholen.
6) Die Ausstellung wird in der Fettviehhalle, vis-à-vis dem Bahnhofe, abgehalten.
7) Bei Zusprechung der Preise ist besonders auf Culturvollkommenheit, Blüthenfülle, Neuheit mit blumistischem Werthe und geschmackvolle

Digitized by Google

Aufstellung Rücksicht zu nehmen, und sollen nur diejenigen Gruppen gekrönt werden, welche den Bedingungen des Programms vollständig entsprechen.

8) Die Pflanzen, welche zur Concurrenz bestimmt sind, müssen genau mit Namen versehen sein.

9) Diejenigen Pflanzen, die bereits gekrönt, sind von der Concurrenz um die folgenden Preise ausgeschlossen.

10) Keiner der Herren Preisrichter kann um irgend einen Preis concurriren.

11) Mit dieser Ausstellung ist eine **Blumen-Verloosung** verbunden, worüber das Nähere später bekannt gemacht wird.

12) Für diese Ausstellung sind folgende Preise ausgesetzt, welche von den dazu ernannten Herren Preisrichtern zuerkannt werden.

I. Preis: 50 fl.

Der schönsten, reichblühendsten und bestcultivirtesten Gruppe Topfpflanzen in mindestens 30 Species.

15 Gulden der nächstbesten.

II. Preis: 50 fl.

Der schönsten Sammlung Rosen in Töpfen, in mindestens 60 Sorten und 125 Exemplaren.

15 Gulden der nächstbesten.

III. Preis: 30 fl.

Der besten Sammlung Azalea indica in mindestens 40 Sorten und 75 Exemplaren, mit Berücksichtigung von Neuheiten.

10 Gulden der nächstbesten.

IV. Preis: 30 fl.

Der schönsten Sammlung Rhododendron hybridum in mindestens 25 Sorten und 40 Exemplaren.

10 Gulden der nächstbesten.

V. Preis: 25 fl.

Der schönsten Sammlung Camellia in mindestens 30 Sorten und 50 Exemplaren.

10 Gulden der nächstbesten.

VI. Preis: 20 fl.

Der reichhaltigsten und bestcultivirtesten Gruppe Blattpflanzen.

Ein Diplom der nächstbesten.

VII. Preis: 15 fl.

Der schönsten, reichblühendsten Gruppe Pelargonien in mindestens 20 Varietäten und 40 Exemplaren.

Ein Diplom der nächstbesten.

Digitized by Google

VIII. Preis: 10 fl.

Der schönsten und reichhaltigsten Gruppe blühender Gesträuche.
Ein Diplom der nächstbesten.

IX. Preis: 10 fl.

Der schönsten und reichhaltigsten Sammlung panachirter Pflanzen.
Ein Diplom der nächstbesten.

X. Preis: 10 fl.

Der besten Sammlung Cinerarien.
Ein Diplom der nächstbesten.

XI. Preis: 10 fl.

Der schönsten und reichhaltigsten Sammlung Modepflanzen.
Ein Diplom der nächstbesten.

XII. Preis: 10 fl.

Der besten Sammlung Viola tricolor maxima.
Ein Diplom der nächstbesten.

XIII. Preis: 10 fl.

Der schönsten Coniferengruppe.
Ein Diplom der nächstbesten.

XIV. Preis: 10 fl.

Der reichhaltigsten und schönsten Sammlung Zwiebelgewächse:
Ein Diplom der nächstbesten.

XV. Preis: 25 fl.

Der reichhaltigsten Sammlung getriebener Gemüse.
10 Gulden der zweitbesten Sammlung.
Ein Diplom der drittbesten.

XVI. Preis: 7 fl.

Für das geschmackvollst gebundene Bouquet.
Ein Diplom dem nächstbesten.

XVII. Preis: 7 fl.

Für den geschmackvollst gebundenen Kopfkranz.
Ein Diplom dem nächstbesten.

XVIII. Preis: 5 fl.

Der schönsten Gartenarbeit.

XIX. Preis: 5 fl.

Der besten Lehrlingsarbeit.

XX., XXI. und XXII. Preis: je 10 fl.

Zur freien Verfügung der Herren Preisrichter.

Digitized by Google

Etwa gespendete Preise stehen ebenfalls zur freien Verfügung der Herren Preisrichter, falls nicht die Geber selbst darüber bestimmen.

Mannheim, im October 1866.

Der Vorstand des Gartenbau-Vereins „Flora".

Einige Worte über die Ursachen der Desorganisation und der Krankheiten der Pflanzen.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß verschiedene Zeiten auch verschiedene Uebel mit sich bringen. Dies finden wir beim Menschengeschlecht, in der Thier- und in der Pflanzenwelt. Diese Erscheinung drängt unwillkürlich die Frage auf, woher das kommen möge? — Es kann nicht meine Absicht sein, umfassende Untersuchungen nach allen Richtungen hin anzustellen, sondern ich beschränke mich darauf, einige Worte über diejenigen Erscheinungen zu sprechen, deren Beobachtung allgemein und leicht zugänglich ist, und welche nur zur Veranlassung dienen sollen, das Nachdenken der Pflanzencultivateure darauf hinzulenken.

Beginnen wir mit dem, was uns am nächsten liegt, mit unserem eigenen, mit dem Menschengeschlecht. — Die Geschichte aller Zeiten und Völker erzählt uns, daß bei denselben zu gewissen Zeiten ein Aufschwung in körperlicher und geistiger Beziehung stattgefunden habe, daß aber auch später wieder ein Zerfall eingetreten sei. Die Geschichte belehrt uns aber auch, aus welchen Gründen dies so gekommen. Uebermuth und Sorglosigkeit, durch die errungene höhere Stellung und damit verbundenen Reichthum erzeugt, führen zu üppigem und wollüstigem Leben, dieses zieht Entkräftung und Krankheiten herbei, welche, wenn auch nicht gerade den Untergang, so doch ein tiefes Zurücksinken zur Folge haben. Es ist nicht zu läugnen, ein zu hohes Steigen bildet oft die erste Ursache zum spätern Falle. Ist hier der Mensch selbst, nicht gerade der einzelne, sondern die ganze Generation, am eigenen Zerfall schuld, so trifft ihn dies auch nicht selten bei der seiner Herrschaft und Benützung unterworfenen Thier- und Pflanzenwelt, weil er es — freilich ein Vorzug seiner Ueberlegenheit — versteht, die ihm unterthanen natürlichen Arten durch geeignete Behandlung und Mischung so umzubilden, daß sie selbst oder ihre Produkte ihm mehr Nutzen gewähren; die Formen werden vergrößert, Fleisch, Fett, Milch, Wolle ꝛc. der Thiere in feinerer Qualität und in größerer Menge producirt. Dieses Abweichen von dem natürlichen Typus hat, namentlich wenn sehr gewaltsame Mittel angewendet werden, nicht selten in einer gewissen Zeit die schlimmsten Folgen. Ebenso ist es in der

Digitized by Google

Pflanzenwelt. Je mehr wir Mittel kennen lernen, die Arten von ihrem natürlichen Typus abweichen zu machen, desto mehr legen wir auch den Grund zu ihrer einstigen Desorganisation, vielleicht zu ihrem gänzlichen Untergang. Die Natur hat feste Grenzen und feste Ziele gesetzt, ein gewaltsames Eingreifen und Abändern derselben bringt folgerichtig die schlimmsten Nachtheile.

Diese Gedanken wurden hervorgerufen durch die sich von Jahr zu Jahr mehrenden Klagen über alle möglichen Uebel und Krankheiten mancher Pflanzengattungen. Warum klagten unsere Vorgänger weniger über derartige Erscheinungen, warum treten diese erst auf, seit man — nach culturistischen Ansichten wohl, nicht aber nach den Gesetzen der Natur — eine Vervollkommnung mancher Pflanzengattung erzielt hat? Was ist diese culturistische Vervollkommnung? Eine Abweichung vom natürlichen Typus, und durch diese wird nicht selten der Keim zu manchem Uebel gelegt, namentlich wenn ohne alle Rücksicht verfahren, wenn maßlos forcirt wird.

Bei welchen Pflanzengattungen wurden bis jetzt die meisten Krankheiten und Ausartungen beobachtet und beklagt? Gewiß bei denen, welche von ihrem natürlichen Typus am weitesten entfernt, welche am meisten hybridisirt wurden. Denken wir an die Kartoffel, an die Weinrebe; denken wir daran, daß da und dort schon der Verdacht aufsteigt, gewisse Obstsorten gehen ihrer Verschlechterung oder ihrem Aussterben entgegen. Mit welchem Raffinement erstrebte man eine Abänderung, eine Verfeinerung, einen höheren Ertrag? Kann eine künstlich erzielte Pflanze unter solch' fortwährend gewaltsamer Einwirkung allen Einflüssen so gut widerstehen, als eine alle ihre ursprünglichen Natureigenschaften besitzende? Gewiß nicht. — Warum erhalten sich unsere Getreidearten seit Jahrtausenden besser und gesünder, als die eben erwähnten Culturpflanzen? Sicher nur deßhalb, weil weniger auf ihre Umbildung eingewirkt, weil sie ihrer Natur angemessener behandelt wurden. Einen Beweis für diese Ansicht zu liefern, möchte nicht schwierig sein.

Wer weiß es nicht, oder wer wollte es bezweifeln, daß klimatische Verhältnisse, Boden und Behandlung so auf irgend eine Pflanzenart einwirken, daß sie in einer gewissen Zeit, zu ihrem Vortheil oder ihrem Nachtheil, von ihrem natürlichen Typus abweicht? Die Kartoffel z. B. wird größer oder kleiner, mehliger oder wässeriger werden; Cerealien größeres oder kleineres Korn, kürzeres oder längeres Stroh erhalten; Gespinnstpflanzen sprödern oder zarteren Bast liefern u. s. w. Wo sich unter gewissen Verhältnissen Nachtheile zeigen, da wird man die Cultur der betreffenden Gattung, Art oder Varietät fallen

Digitized by Google

lassen und zu einer andern greifen, die ein besseres Resultat liefert, wo aber ein Vortheil sich zeigt, da wird man der Cultur alle Aufmerksamkeit schenken. Wird dies längere Zeit fortgesetzt, so treten die Eigenschaften des Produktes, welche wir für einen Vortheil, für eine Vervollkommnung erkennen, manchmal in solcher Weise hervor, daß man eine ganz andere Art zu sehen glaubt.

Hier in Schwaben, wo die Landwirthschaft, unterstützt durch unsern höchstseligen König Wilhelm, der deßhalb in gewissen Kreisen den Namen „König der Landwirthschaft" erhalten hat, auf einem allgemein anerkannten hohen Standpunkte steht, gedeiht in den verschiedenen Landestheilen so ziemlich Alles, was überhaupt in gemäßigten Ländern gedeihen kann, und dennoch sehen wir einzelne Culturpflanzen in einigen andern Ländern und Gegenden zu einer viel höheren Vollkommenheit gedeihen, z. B. den Lein. Schwaben cultivirt sehr viel von diesem Produkte, und dennoch kommt alle Jahre ein Quantum Leinsamen aus der Gegend von Riga zum Zwecke der Aussaat zu uns. Der „Rigaer Leinsamen" spielt in den landwirthschaftlichen Samen-Catalogen bei uns eine große Rolle, und wird sie vielleicht immer spielen, weil die natürlichen Verhältnisse von Riga von der Art sind, daß sie den Lein besonders vervollkommnet haben, wie dies bei uns in unseren klimatischen und Bodenverhältnissen nicht der Fall ist. Die Einwirkung ist eine so große, daß sie den dort gezogenen Samen befähigt, die durch die besonderen Verhältnisse erlangte Vollkommenheit auch in andern Gegenden in der nächsten Generation noch in hohem Grade beizubehalten, bei fernerer Nachzucht aber nach und nach wieder zu verlieren. Dies ist der sicherste Beweis, daß der Rigaer Lein weder eine besondere Art noch Varietät, sondern eine temporäre, durch äußere Einflüsse erlangte Vervollkommnung ist, welche sich wieder verliert, wenn sie diesen Einflüssen entzogen und unter andere versetzt wird. Die ganz gleiche Bewandtniß hat es bei uns auch mit dem rheinischen Hanfsamen, der in großen Quantitäten jährlich zum Zweck der Aussaat vom Rhein bei uns eingeführt wird, es ist nur ein und dieselbe Art: Cannabis sativa.

Gehen wir auf das blumistische Feld über, so begegnen wir hie und da den gleichen Erscheinungen, wir sehen eine Pflanzengattung durch Cultur derart verändert, daß die ursprüngliche Mutterforte kaum oder gar nicht mehr zu erkennen ist, z. B. die Georgine, die Aster u. dgl. Glücklicherweise sind bei diesen beiden Pflanzengattungen noch keine epidemische Krankheiten aufgetreten. Anders verhält es sich mit der ersten aller Gartenzierden, mit der Rose, dieser ältesten aller Lieblingsblumen, dieser Königin derselben. Hatte man schon seit alten Zeiten verschiedene Arten und Varietäten, welche sich stets gleich blieben und keinen Anlaß zu Klagen wegen Desorgani-

Digitized by Google

sation gaben, so ist es in der Neuzeit doch anders gekommen, denn jetzt treten Klagen der verschiedensten Art und von vielen Seiten auf, gerade in der Zeit, in welcher die Rosen-Cultur und Produktion auf eine Stufe gekommen, wie noch niemals. Dies könnte dem oberflächlichen Beobachter räthselhaft erscheinen, bei genauerer Nachforschung und bei Berücksichtigung dessen, was wir über diesen Gegenstand schon andeuteten, wird es uns aber klar werden, wie dies zugeht; wir wollen deßhalb, nicht nur weil die Rose die erste Rangblume in unsern Gärten ist, sondern weil das zu Erörternde eben so gut auch auf andere Pflanzen Bezug hat, etwas näher darauf eingehen.

Zwei Arten sind es, die uns überall nahe liegen, die wilde Rose, welche in Feld und Wald, in steinigem und fruchtbarem Erdreich, im Schatten und im Sonnenbrand zu treffen ist, und die gewöhnliche Gartenrose, die Centifolie, welche im königlichen Prunkgarten und im kleinen Hausgärtchen vor dem Fenster des Landmannes der unentbehrliche Liebling ist. Haben wir jemals gehört, daß diese von einer Krankheit heimgesucht worden wären? Wie anders ist es mit den neueren, vervollkommneten, feineren Sorten, da hört man von Schimmel, Rost und andern Krankheiten, welche oft ganze Pflanzungen heimsuchen. Sieht man genauer nach, so findet man stets, daß die Krankheit von einzelnen Exemplaren ausgeht und sich nach und nach über die übrigen verbreitet. Bei noch tieferem Eingehen auf die Sache findet man noch weiter, daß diese einzelnen Exemplare einer gewissen Sippe angehören, welche vor den andern dazu disponirt ist, und zwar einer feineren. Der einfachste Weg, dem Uebel vorzubeugen, wäre, diese Sorten vom Garten auszuschließen, allein welcher Liebhaber möchte gerade diese feinen, brillanten Sorten in seiner Sammlung missen?

Solche Aeußerungen könnten leicht die Meinung veranlassen, als ob wir uns auf den Standpunkt des — freilich bis jetzt noch im Dunkeln begrabenen — Urmenschen stellten, der mit den Gestalten der Schöpfung seiner Zeit zufrieden sein mußte, als ob wir allen blumistischen Fortschritten abhold wären. Dem ist nicht nur nicht so, sondern es ist gerade das Gegentheil; eben weil wir für die Prachterscheinungen der blumistischen Kunst eingenommen sind, suchen wir die Ursachen auf, welche hemmend oder zerstörend einwirken, denn nur das Erkennen der Ursachen lernt uns auch die Mittel finden, den üblen Folgen entgegen zu treten.

So lange man die geheimen Vorgänge der Blüthenbefruchtung noch nicht vollständig kannte, war es dem reinsten Zufall anheimgegeben, ob aus dem Samen irgend einer Art eine Varietät entspringe, und da die Natur nach ihren weisen Gesetzen stets bestrebt ist, ihre Gebilde rein zu erhalten, so kamen nur wenige Abweichungen vor. Wie ganz anders ist es aber, seit man so weit gekommen ist, auf künstliche Weise willkürliche gekreuzte Be-

Digitized by Google

fruchtungen verwandter Arten und Varietäten zu erzwingen? Da ist gar kein Ende mehr abzusehen, weil bei dem Vorhandensein von gekreuzten Sorten, welche vermöge ihrer Bastardnatur häufig die Neigung haben, in ihrer aus Samen entspringenden Nachkommenschaft wieder neue Bildungen hervorzubringen, ohne gerade abermals eine gekreuzte Befruchtung nothwendig zu haben, weil bei diesen schon die Abänderung in's Außerordentliche möglich ist, noch viel mehr aber, wenn mit künstlicher Befruchtung noch weiter fortgefahren wird.

Es ist wohl nicht zu mißkennen, daß manche Arten gegen äußere Einflüsse empfindlicher sind, als andere, und ist deßhalb leicht zu erachten, daß bei künstlicher Vermischung zweier Arten irgend eine Untugend der Einen auf die hybride Nachkommenschaft vererbt wird. Denken wir uns nun, daß beide elterliche Arten, welche künstlich mit einander befruchtet werden, üble Eigenschaften haben und diese nun vereinigt sich in der Nachkommenschaft wieder finden, so ist das Räthsel ganz einfach gelöst, warum in einigen Sippen und Generationen Krankheits-Erscheinungen und Neigungen im auffallenden Grade vorkommen.

Hiezu kommt noch ein weiterer Umstand, der aller Beachtung werth ist. Forçirung ist Schwächung, das läßt sich nicht läugnen. Jene wird im Durchschnitte bei allen Neuheiten angewandt, um möglichst schnell eine zahlreiche Vermehrung zu erzielen, welche den von allen Geschäftsleuten im Auge habenden pecuniären Vortheil bringt. Die Forçirung erstreckt sich nicht nur auf die Mutterpflanze, um schnell die möglichst große Zahl von Edelreisern oder Augen zu erhalten, sondern auch auf die Unterlagen, um sie schnell in Saft und Trieb zu bringen, welcher dem Anschlagen der Veredlung nothwendig ist. Diese doppelte Forçirung hat nothwendig auch eine doppelte Schwächung im Gefolge, die sich abermals verdoppeln oder mehrfach vervielfältigen kann, wenn die auf angegebene Weise erzielten Exemplare abermals zum Zwecke der Vermehrung ebenso behandelt werden. Man kann zwar durch sorgfältige Behandlung solche forçirte Exemplare nach und nach wieder stärken, allein dies kostet Zeit, und welcher Handelsgärtner wird eine in schwächstem Zustande erhaltene Neuheit erst Jahre lang hätscheln und pflegen wollen, bis er zu deren Vermehrung schreitet? Nein, er thut gerade das Gegentheil, er forçirt um so mehr, damit er von keinem Concurrenten überflügelt wird, und um seinen Kunden die Neuheit zuerst, versteht sich auch um entsprechenden Preis, anbieten zu können. Wer will ihm dies verargen? Das Publikum bombardirt ihn ja gewöhnlich förmlich, bis er irgend eine vom Ausland empfohlene Neuheit zu liefern im Stande ist; für einen Vorwurf in dieser Richtung können also diese Erörterungen nicht angesehen werden, sondern nur als Beispiele, auf welche

Digitized by Google

Weise krankhafte Zustände und Neigungen bei Pflanzen hervorgerufen oder, wenn sie schon von Natur aus vorhanden sind, vermehrt und am Ende gar stabil gemacht werden können.

(Schluß folgt.)

Die Gloxinien des Herrn Döppleb in Erfurt.

Das Deutsche Magazin hatte schon öfters Gelegenheit, seinen verehrten Lesern ausgezeichnete Produkte aus der Kunst- und Handelsgärtnerei des Hrn. **Volkmar Döppleb** in Erfurt in Schrift und Bild vor Augen zu führen (wir erinnern in dieser Beziehung beispielsweise nur an die gefüllte Sanvitalie), und stets hatten sich dieselben des allgemeinsten Beifalls zu erfreuen, um so mehr, als jedesmal die oft etwas flüchtig entworfenen Bilder von der Natur noch bedeutend übertroffen wurden, was man nicht in gleichem Grade von andern, namentlich ausländischen Abbildungen sagen kann. Diese erfreulichen Vorgänge sichern die ferneren Produkte dieses ausgezeichneten Züchters vor mißtrauischer Aufnahme, im Gegentheile, jeder Blumenfreund wird sagen, Meister Döppleb bringt es nicht haufenweise, wie mancher Neuheits-Schwindler, aber was er bringt, ist gut!

Diesen Ausspruch sicher nicht als vereinzelt dastehen sehend, macht es uns besondere Freude, abermals von einer ausgezeichneten Cultur des Herrn Döppleb berichten zu können, zwar von keiner neuen Pflanzengattung, aber von einer hervorragenden Vervollkommnung einer der brillantesten älteren, nämlich der Gloxinia.

In dem erwähnten Etablissement wird die Cultur der Gloxinien schon längst in größerem Umfange betrieben, und wurden bei der unendlichen Menge der Sämlinge jedes Jahr nur die hervorragendsten Exemplare zur Vermehrung und Weitercultur herausgezogen und die übrigen in den Rommel geworfen, als mit den schon vorhandenen übereinstimmend, mithin zu eigentlicher Vervollkommnung der Gattung nicht geeignet, immerhin aber doch den schönsten Blüthenschmuck gewährend. Die Sorten mit hängenden Blumen wie sie die ursprünglichen Arten tragen, sind längst aus diesen Culturen verbannt, und werden nur die ganz aufrechten und die halbgeneigten, welche ihre Blumen dennoch vollständig präsentiren, als rangfähig beibehalten.

Anfangs wurde hauptsächlich auf Verschiedenheit der Farbe, dann auf Größe der Blumen, zuletzt auf die aufrechte Haltung derselben gesehen und in der That auch Ueberraschendes erzielt. Einige zufällig entstandene gestreifte Blumen gaben den Bemühungen eine neue Richtung, und nach vierjährigem aufmerksamen Streben, hierin eine Constanz zu erlan-

Digitized by Google

gen, wurde es dem rastlosen Züchter möglich, mit einer Flor von ca. tausend Töpfen letzten Sommer die Aufmerksamkeit aller Freunde und Kenner dieser herrlichen und dankbaren Pflanzengattung auf sich zu ziehen, was die Veranlassung gab, nunmehr die ausgezeichnetsten Sorten dieses Genres dem Handel zu übergeben.

Die Farbe derselben geht vom zartesten Rosa durch alle Nüancen bis in's feurigste Roth, und vom hellsten Blaßblau bis in's intensiveste Dunkelblau. Die Größe der Blumen geht in's Riesenmäßige, denn sie beträgt 18 bis 25 Centimeter im Umfang.

Es thut uns wirklich leid, eine naturgetreue Abbildung dieser vervollkommneten Sorten nicht augenblicklich unsern verehrten Lesern vor Augen führen zu können, allein die stets behauptete Consequenz gebietet uns, die früher eingelieferten Bilder anderer Neuheiten zuerst zu bringen, wir werden aber nicht ermangeln, dieselben pflichtmäßigst einzureihen, und können einstweilen die Versicherung geben, daß es die größten Blumen sind, welche wir bis jetzt zu sehen Gelegenheit hatten, wie auch die als Muster uns vorliegenden Vermehrungsknollen eine Größe und Gesundheit zeigen, welche die schönste Flor in Aussicht stellen.

Von den allergrößten Blumen wurden seit mehreren Jahren die Samen abgesondert gesammelt und hat sich die daraus erzielte Nachkommenschaft als constant erwiesen, es können sich deßhalb Liebhaber dieser prachtvollen Pflanzengattung die Freude machen, durch Aussaat eine Generation zu erziehen, welche bei richtiger Cultur schon im ersten Jahre eine vollkommene Flor gewährt.

Ueber die Preise der Knollen und Samen wird der neueste Catalog des Hrn. Döppleb, über dessen Erscheinen wir besonders berichten werden, Näheres enthalten.

Blumen-Ausstellungen *).

Der **Gartenbau-Verein zu Bamberg** veranstaltet eine Frühjahrs-Blumenausstellung, welche in der Blumenhalle bei Hrn. Kaufmann Thorbecke im Bach Nro. 1983 arrangirt, am Samstag den 24. April eröffnet und am 2. Mai mit einem Blumenmarkt geschlossen werden wird, wozu alle Kunstgärtner und Blumenfreunde eingeladen werden.

*) Die in letzter Zeit eingelaufenen Programme über Blumen-Ausstellungen konnten des beschränkten Raumes wegen unmöglich auch vollständig in's Magazin aufgenommen werden und folgen deßhalb die wichtigsten Auszüge aus denselben.

Digitized by Google

Es sind dabei folgende Preise ausgesetzt:

I. Für Gruppen blühender und dekorativer Pflanzen
6 Preise von 6 bis 20 fl.

II. Für Warmhauspflanzen und Begonien
2 Preise von 12 und 20 fl.

III. Für Coniferen
2 Preise von 15 und 20 fl.

IV. Für Sammlungen von Flor- und Modeblumen
22 Preise von 4 bis 20 fl.

V. Für getriebene Gemüse
4 Preise von 3 bis 6 fl.

VI. Für Champignons
1 Preis 5 fl.

VII. Zur freien Verfügung der Preisrichter
3 Preise von 4 bis 8 fl.

Diesem Programm, welches ausführlich gedruckt von dem Vorstande des Vereins, Hrn. Dr. Schneider, und dem Sekretär, Hrn. Kern in Bamberg, auf geneigte Anfrage zu erhalten ist, ist die Bemerkung beigefügt, daß im nächsten Herbste eine zweite Ausstellung von Obst, Gemüse und sonstigen Freiland-Erzeugnissen veranstaltet werde, bei welcher gleichfalls Preise ertheilt werden.

Der **Verein für Land- und Forstwirthschaft** im **Herzogthum Braunschweig**, Section für Gartenbau, veranstaltet in den Tagen vom 24. bis 27. April 1867 in der Aegidienkirche in Braunschweig eine Ausstellung von Blumen und Pflanzen, zu deren Betheiligung Kunstgärtner, wie überhaupt Besitzer von Blumen und Zierpflanzen im Lande selbst und von Auswärts eingeladen werden. Außer der Erwerbung von Preisen ist den Betheiligten der Ankauf von Pflanzen zu einer Verlosung in Aussicht gestellt.

Folgende 50 Preise sind dabei ausgesetzt:

A. Für gemischte Gruppen, erster Preis die silberne Vereinsmedaille und 5 Dukaten, die 3 weiteren Preise 2, 3 und 4 Dukaten.

Für Rosen (Remontanten, Moosrosen und Damenrosen in besonderen Abtheilungen), erster Preis die silberne Vereinsmedaille und 4 Dukaten, die weiteren 4 Preise von 2 und 3 Dukaten.

Für Blüthen-, Blatt- und andere Modepflanzen 26 Preise von 2 Thlr. bis 4 Dukaten.

Digitized by Google

B. Für vom Aussteller selbst gezogene werthvolle Neuheiten, 1 Preis: silberne Medaille.

C. Für einzelne Prachtpflanzen in ausgezeichneter Cultur, 4 Preise von 1 Thlr. bis 2 Dukaten.

D. Für Blumentische, Körbe, Bouquets, Kränze ꝛc. 16 Preise von 1 Thlr. bis 1 Dukaten.

E. Zur freien Verfügung der Preisrichter 1 silberne Medaille, 3 Dukaten und 3 Thlr.

Ausführliche Programme sind bei den Mitgliedern der Ausstellungs-Commission, den Herren Griepenkerl, v. Cramm, A. v. Girsewald, Schaper und Burmester in Braunschweig zu haben.

Literaturbericht.

Gärtner und Gartenfreunde werden hierdurch vorläufig auf ein nächstens zu erscheinendes gärtnerisches Werk aufmerksam gemacht, welches von dem durch seine ausgezeichneten Leistungen rühmlichst bekannten Herrn Garteninspektor P. Lottré in Schwerin herausgegeben wird. Es enthält dasselbe Mittheilungen über die Culturen seiner 45jährigen Wirksamkeit, und wird nach dem Erscheinen desselben Weiteres darüber berichtet werden.

Frage- und Antwort-Kasten.

124. Frage: Die Libonia floribunda ist unstreitig eine sehr hübsche Pflanze mit eben so hübschen Blüthen, jedoch wirft sie, obwohl sie von mir schattig und kühl gehalten wurde und auch nach dem bis jetzt bekannt gewordenen Anweisungen die richtige Erde erhielt, sehr leicht und reichlich die Blätter ab, nachdem ich sie in's ungeheizte Zimmer setzte; sie blüht demungeachtet fort. Wie ist dem wohl vorzubeugen?

Anmerkung des Herausgebers.

Ein einzelnes Exemplar der Libonia, welches ich besitze, wurde im Sommer 1865 im Topfe im Freien cultivirt und Anfangs October in's Kalthaus gebracht, wo es, ohne viel Blätter abzuwerfen, sehr hübsch in Blüthe kam. In dem verflossenen Sommer 1866 wurde es wieder im Freien gehalten, kam aber eines Bauwesens wegen etwas später in's Kalthaus und warf da sehr viele, ja fast alle alten Blätter ab.

Digitized by Google

Der Hr. Fragesteller bemerkt brieflich: „Man scheint über die richtige Behandlungsweise dieser Pflanze noch nicht recht im Klaren zu sein. — Der Eine hält sie für eine Kalthaus-Pflanze, welche des Schattens bedürftig ist, der Andere behandelt sie als Warmhaus-Pflanze, der Dritte macht Beides aus ihr und will sie treiben."

Vielleicht steht das Richtige in der Mitte, und kommt es ihr gut, wenn man sie nicht so lange im Freien läßt, bis die Vegetation stockt, welche durch das Einbringen in geschützten Raum wieder angeregt und dadurch das Abwerfen der (alten?) Blätter bewirkt wird.

Mittheilungen von erfahreneren Züchtern dieser Pflanze wären sehr angenehm.

Briefkasten.

Hrn. A. K. in Carlsruhe: Ueber die bewußte Frage liegen noch einige weitere Correspondenzen vor, und bin ich schon längst daran, das Gewünschte in Ausführung zu bringen, durch meine leidige Krankheit und deren Folgen aber seither an der Ausführung verhindert worden. Sobald es mir möglich, werde ich eine möglichst genaue Lösung der Frage zu bewerkstelligen suchen, da die Sache in der That von Wichtigkeit ist.

Die Einreihung der Frage in den Fragekasten kann unterbleiben, da kein Anderer dieselbe lösen kann, indem sie eine farbige Tafel nothwendig macht, welche für das Magazin angefertigt werden muß.

Hrn. H. M. in Rimbach: Aus meinen Mittheilungen im Magazin selbst werden Sie ersehen haben, daß an dem leidigen Verspäten der Hefte theils die Kriegsverhältnisse, theils meine längere Krankheit schuld waren.

Sollte Ihr bisheriger Bezugsweg auch zur Verspätung beigetragen haben, wovon ich mich schon anderwärts überzeugte, so würden Sie am besten thun, das Magazin in Zukunft bei einem Postamte zu bestellen, welches in der Regel schneller expedirt, als manche Buchhandlungen.

Hrn. J. G. K. in Leipzig: Die näheren Bedingungen, das Beiblatt betreffend, werden Sie im Magazin schon gefunden haben.

Anzeigen und Empfehlungen.

Mein neuestes Verzeichniß über alle Sorten **Gemüse-, Gras-, Blumen-** und **landwirthschaftliche Sämereien**, sowie über eine Auswahl von **Knollen-** und **Zwiebelgewächsen** ꝛc. ist erschienen und liegt zur Ausgabe bereit.

Deßgleichen ein besonderes Verzeichniß über **Land-** und **Topfrosen, Topf-** und

Digitized by Google

Remontantnelken, Obstbäume, Beeren- und **Ziersträucher**, welches wie obiges auf Franco-Verlangen zugesendet wird.

Im Monat März erscheint ein Auszug der besten krautartigen **Gruppenpflanzen** nebst Nachtrag neuer **Rosen.**

Bernhard Thalacker,
Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Das der heutigen Nummer theilweise beigelegte und auf frankirtes Verlangen weiter zu beziehende neue Preisverzeichniß des Unterzeichneten über **Gemüse-, landwirthschaftliche, Gehölz-** und **Blumen-Samen** ꝛc. hält zur Auswahl Ihres Bedarfs empfohlen und erlaubt sich nur zu bemerken, daß die Qualität der offerirten Artikel eine vorzügliche und mit Rücksicht hierauf die Preisnotirung eine sehr mäßige ist.

Franz Anton Haage,
Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Bemerkung: Meine Firma beliebe man vollständig mit **„Franz Anton Haage"** zu schreiben.

Handelsgärtner und Pflanzenfreunde erlaube ich mir auf das Verzeichniß meiner dieses Frühjahr zum ersten Mal in den Handel kommenden **selbstgezüchteten Neuheiten** aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält 5 Sorten Delphinium, 5 Sorten Fuchsia, 1 gefülltes Pelargonium, 11 Sorten Pelargonium zonale, 3 Sorten Heliotropium, 8 Sorten Lobelia hybrida, 12 Sorten Pentstemon, 4 Sorten Petunia und 5 Sorten Pyrethrum, welche sämmtlich den gegenwärtigen blumistischen Schönheitsgesetzen entsprechen.

Crousse,
Kunst- und Handelsgärtner in Nancy (Frankreich).

Unterzeichneter empfiehlt folgende Gewächse zu beigesetzten billigen Preisen:

60	Pinus Canadensis, 2—3 Fuß hoch . . .	16 Thlr.
60	„ Larix, 2—5 Fuß hoch	4 „
60	Juniperus virginiana, 1½—2 Fuß hoch .	8 „
60	Thuja intermedia, 2—3 Fuß hoch . .	8—10 „

Fr. Neidigk,
Kunst- und Handelsgärtner in Dessau.

Mein neuestes Preisverzeichniß für Frühjahr 1867 über **Wald-, Gras-, Oekonomie-, Gemüse-** und **Blumen-Samen**, sowie einer Anzahl bemerkenswerther Pflanzen und anderer Gartenartikel ist der größeren Anzahl dieser Nummer des Deutschen Magazins beigelegt und wird auch ferner auf frankirtes Verlangen gratis und franco zugesendet.

Um fortwährenden Verwechslungen der Firma meiner Samen- und Pflanzenhandlung vorzubeugen, ersuche ich geehrte Geschäftsfreunde, bei ihren Adressirungen an mich den vollständigen Namen nebst Wohnung zu schreiben wie folgt:

Carl Schickler,
Hirschstraße Nro. 11 in Stuttgart.

Feile Gärtnereien.

Eine Handelsgärtnerei, mit feiner Restauration verbunden, mit completter, fast neuer Einrichtung, im schwunghaftesten Betriebe, in einem der bedeutendsten Ostsee-

Digitized by Google

Badeorte (Stadt mit 12,000 Einwohnern) gelegen, (Samenhandlung noch gar nicht daselbst und in der Umgegend) will der Besitzer aus freier Hand verkaufen.

Ausführliches hierüber auf gefällige frankirte Anfragen von Selbstkäufern zu ertheilen ist beauftragt

W. Krause,
Berlin, Adalbertstraße Nro. 57.

Eine Gärtnerei in einer thüringischen Kreisstadt ist Familienverhältnisse halber sofort zu solidem Preise zu verkaufen.

Dieselbe enthält 1 Wohnhaus mit 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, 1 Stall und Schuppen, 1 Acker Gartenland erster Klasse mit gutem Pumpbrunnen, 1 Gewächshaus und 32 Mistbeetfenster, sämmtlich in bestem baulichen Zustande. Außer den gangbarsten Florblumen ist eine sehr gewählte Remontant-Nelkensammlung vorhanden.

Zur Vergrößerung sind noch 2 angrenzende Gärten, 3½ Acker haltend, unter günstigen Bedingungen feil, ebenso 2½ Acker Feldland.

Nähere Auskunft ertheilt auf Franco-Anfragen

Hugo Kretschmar,
Kunst- und Handelsgärtner in Langensalza.

Personal-Notizen.

Im Anschlusse an die Anzeige von dem am 9. Dec. v. J. erfolgten Tode meines guten Mannes, **Gustav Adolph Geitner**, Besitzers des Garten-Etablissements zu Planitz bei Zwickau, erkläre ich hierdurch allen Geschäftsfreunden meines seligen Mannes, daß das Geschäft der Garten-Etablissements nach wie vor seinen Fortgang nimmt und alle gütigen Aufträge auch fernerhin mit bekannter Gewissenhaftigkeit ausgeführt werden.

Planitz bei Zwickau.

Die hinterlassene Wittwe
Reinhilde Geitner.

Meinen geehrten Freunden, Bekannten und den geschätzten Kunden in meiner bisherigen Stellung erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 1. Januar 1867 an die Geschäftsführung der ausgedehnten C. H. Harmsen'schen Baumschulen und Pflanzengärtnerei in Wandsbeck mit übernehmen und für die reellste und prompteste Effektuirung der dem genannten Etablissement zugehenden geehrten Aufträge Sorge tragen werde.

Hamburg, ult. December 1866.

Eduard Otto,
Garteninspektor.

Vom 1. Januar 1867 an ist meine Adresse:

Wandsbecker Plantage, Zollstraße in Wandsbeck bei Hamburg.

Eduard Otto.

Um Zusendung von **Catalogen** über Samen, Pflanzen und andere Gartenartikel bitten folgende Herren:

Gustav Engelhardt, Handelsgärtner, Pillnitzerstraße 27 d in Dresden.
Franz Streit, Kunstgärtner in Trier.
Rudolph Fischer, Handelsgärtner in Baden (Schweiz).
Friedrich Götz, fürstl. Hofgärtner in Slawentzitz, Kreis Kosel, Preuß. Oberschlesien.
Adolph Krause, in Tessin, Mecklenburg Schwerin.
C. Presser, Kunst- und Handelsgärtner in Schweidnitz.
W. Schultz, Handelsgärtner in Treptow a. d. Toll.

Artistische Beilage:

Amaryllis Alberti flore pleno.

Digitized by Google

Agaveen.

(Mit Abbildungen.)

Der freundlichen Mittheilung des Hrn. Hofgärtners Fr. Schmidt in Athen verdanken wir den werthvollen Aufsatz nebst photographischer Abbildung einer im königlichen Hofgarten zu Athen zur Blüthe gekommenen Agave atrovirens (?) Karwinsky, welche sich nach den besprochenen botanischen Kennzeichen von der dorten sehr häufig blühenden Agave americana wesentlich unterscheidet, also zur Sichtung der bis jetzt noch so unvollständig untersuchten Pflanzengattung beiträgt. Wir glauben der Absicht des geehrten Hrn. Einsenders nicht entgegen zu handeln, wenn wir den Bildern der Einzelnblüthen auf beiliegender Tafel noch zwei weitere beifügen, indem dieselben vielleicht Einiges enthalten, das die seit neuerer Zeit mit Untersuchung dieser Pflanzen beschäftigten Autoritäten benützen könnten.

Das erste Heft des Deutschen Magazins von 1862 enthält einen Bericht des fürstlich fürstenbergischen Hofgärtners zu Donaueschingen, Hrn. Kirchhoff, über eine im dortigen Hofgarten im Jahre 1861 zur Blüthe gekommene Agave americana, nebst sorgfältig nach der Natur aufgenommenen Abbildung. Hrn. Kirchhoff fiel es damals sogleich auf, daß seine Pflanze nicht wie andere an verschiedenen Orten zur Blüthe gekommenen, als Agave americana bekannten Exemplare an den Nebenarmen des Blüthenstammes nur eine einzige Blüthendolde, sondern daß dieselbe deren 10 bis 15 trug, und äußerte über diesen Umstand, daß dieser Unterschied wohl nur von der bedeutenden Stärke und Ueppigkeit seiner Pflanze herrühren möge.

Der Herausgeber hatte schon mehrere Mal das Glück, sogenannte hundertjährige Aloë's in Blüthe zu sehen, welche sämmtlich für die wahre Agave americana L. galten, allein alle diese, sowie auch verschiedene naturgetreue Abbildungen von in Deutschland zur Blüthe gekommenen Exemplaren, zeigten stets nur eine einzige Blüthendolde auf jedem Nebenarme des Blüthenstammes, es scheint deßhalb, daß das Donaueschinger Exemplar eine botanisch verschiedene

Digitized by Google

Art *) war. Die Höhe desselben wurde in höchster Ausbildung zu 21 Fuß und 5 Zoll angegeben, während ein im Jahre 1847 in dem Garten der Frau Stadtrath Sattler in Stuttgart in Blüthe gekommenes Exemplar die Höhe von 25 Fuß erreichte. Zieht man hiebei in Betracht, daß das Donaueschinger Exemplar mit einem besonderen Glashaus überbaut wurde, welches das Wachsthum jedenfalls bedeutend begünstigte, das Stuttgarter aber ganz frei im Garten stand und dennoch höher wurde, so scheint jedenfalls nicht die Stärke desselben zur Bildung der Nebendolden Veranlassung gegeben zu haben, sondern auf eine besondere Art hinzudeuten.

Eine im Sommer 1865 im botanischen Garten zu Freiburg im Breisgau auf ganz eigenthümliche Weise (siehe 5. Heft des Deutschen Magazins 1866) zur Blüthe gekommenes Exemplar, von welchem uns eine photographische Abbildung vorliegt, trug gleichfalls nur eine Blüthendolde auf jedem Nebenarme.

Auf der Abbildung der Athen'schen Pflanze sieht man im Hintergrunde bei den Säulenruinen einige blühende Agaven, von der Art der eigentlichen americana L., welche auch nur eine Blüthendolde auf jedem Nebenarme tragen, und bei welchen weder an der nöthigen Stärke derselben, als Freilandpflanzen, noch an der Richtigkeit der Zeichnung, als einer Photographie nachgebildet, zu zweifeln ist.

Ein im Sommer 1847 im botanischen Garten zu Tübingen zur Blüthe gekommenes Exemplar der A. americana zeigte eine ganz eigenthümliche Erscheinung, denn hier entwickelte sich nicht wie gewöhnlich ein Centraltrieb, sondern deren drei, von denen zwei ziemlich gleich, der dritte aber bedeutend kleiner war. Diese Sprossung entstand durch eine Mißbildung des Centrums der Pflanze. Die einzelnen Blüthenstämme, obgleich nicht die Höhe der vorgenannten erreichend, bildeten sich doch ganz ähnlich den regelmäßig gebildeten gleich aus und hatten ebenfalls je nur eine Blüthendolde auf jedem Nebenarme.

Alle diese Fälle, vom üppigsten bis zum theilweise verkrüppelten Exemplare herab, zeigen in der Stellung der Blüthendolden auf den Nebenarmen die vollständigste Uebereinstimmung, und kann deßhalb mit Zuversicht angenommen werden, daß das Donaueschinger Exemplar specifisch verschieden und die Nachkommenschaft desselben deßhalb einer ferneren genauen Beobachtung und Untersuchung würdig sein dürfte. Als kleinen Anhaltspunkt fügten wir den

*) Ohne Zweifel sind von derselben Nachkömmlinge vorhanden, und wäre es sehr interessant, wenn solche Gärten, die mehr den wissenschaftlichen Zwecken gewidmet sind, sich davon zu verschaffen suchten, was bei der Zuvorkommenheit und dem wissenschaftlichen Sinne des Hrn. Kirchhoff keine Schwierigkeit haben wird.

Digitized by Google

aus Athen erhaltenen, in natürlicher Größe gemalten Einzelblüthen der Agave atrovirens (Fig. I.) und der A. americana (Fig. II.) eine solche von der Donaueschinger (Fig. III.), sowie einen verkleinerten Nebenarm mit den zahlreichen Blüthendolden (Fig. IV.) auf beiliegender Tafel bei.

Gewiß würden es alle für diese gigantischen Pflanzen sich Interessirenden mit Freude und Dank aufnehmen, wenn auch von andern Orten, wo Agaven zur Blüthe gekommen, Mittheilungen über die Stellung der Blüthendolden gemacht würden, weil es bei der Seltenheit der Blüthe einem Einzelnen schwer wird, vielfältige Vergleichungen anzustellen, durch Beiträge von Andern aber die Untersuchung und Feststellung der Arten und Varietäten bedeutend erleichtert und abgekürzt wird. Obgleich der Herausgeber nicht in der Lage ist, eine entscheidende Stimme in dieser Sache führen zu können, so glaubt er doch sein in Tausenden von Exemplaren in der ganzen Welt verbreitetes Journal als zweckdienliches Organ zu derartigen Mittheilungen anbieten zu dürfen, und stellt deßhalb die Bitte an Alle, welche blühende Exemplare von der Gruppe der zu der sogenannten hundertjährigen Aloë gehörenden Arten und Varietäten beobachtet haben, geneigte Mittheilungen hierüber zu machen.

Ueber Erdbeeren.

Wer liebt sie nicht, diese köstlichsten aller Beerenfrüchte? — Ueber ihre Vorzüge viel Worte zu machen, hieße Wasser in's Meer tragen, denn die Freude, welche das Kind empfindet, wenn es im Frühjahr die erste Erdbeere an sonniger Stelle entdeckt, verschwindet sie etwa im herangewachsenen Alter? Gewiß nicht, im Gegentheile, sie wird gesteigert in gleichem Grade, in welchem die Vollkommenheit der Arten und Spielarten zunimmt, und in der That, die Cultur dieser herrlichen Fruchtpflanze steht in neuester Zeit auf einer Stufe, deren weiteres Ueberschreiten, was Größe der Frucht anbelangt, kaum denkbar erscheint. Ueberall, wo überhaupt der Gartenbau cultivirt wird, sieht man derselben einen größeren oder kleineren Raum eingeräumt; die Handelsgärtner suchen jede neue Sorte aufzutreiben, um dem neuheitssüchtigen Publikum zu Diensten zu sein, wobei es aber leider wie mit so vielen andern Pflanzengattungen geht, daß das Neue manchmal das Aeltere nicht nur nicht übertrifft, sondern sogar hinter demselben zurücksteht. Eine Abhülfe in dieser Beziehung wäre nur möglich, wenn die Liebhaber ihre Ungeduld ein wenig bezähmten und dadurch den Gärtnern Zeit ließen, ihre Neuheiten vor Ausgabe derselben zu erproben, um solche erst nach bestandener Probe und mit ungeschminkter Beschreibung abzugeben; dies werden jedoch wohl noch einige Zeit

Digitized by Google

fromme Wünsche bleiben, wir wollen deßhalb für den Augenblick von weiteren Betrachtungen in dieser Richtung abstehen und statt dessen eine Bezugsquelle angeben, wo diese Pflanzengattung systematisch behandelt und geprüft wird. Diese Quelle finden wir bei Hrn. **Ferdinand Glöde** in Sablons bei Moret-sur-Loing, Departement Seine und Marne in Frankreich. Vor 30 Jahren wäre mancher deutsche Liebhaber erschrocken, wenn man ihm eine so entfernte Bezugsquelle angegeben hätte, in dem Zeitalter des Dampfes aber denkt man an keine Entfernung mehr, denn wo zwischen Bestellung und Empfang einer Waare keine Woche mehr verfließt, da kann auch der Sehnsüchtigste seine Ungeduld bezähmen.

Hr. Glöde zieht die Erdbeeren als Special-Cultur, läßt von allen Ländern alle Neuheiten kommen und unterwirft sie einer genauen Probe auf Größe, Güte und Tragbarkeit, ehe er sie in den Handel gibt. Hier, wo die Aufmerksamkeit auf diese Pflanzengattung keine getheilte, wie bei den allermeisten deutschen Handelsgärtnern, sondern nur auf den einen Culturzweig gerichtet ist, nur hier ist es möglich, vor Selbsttäuschung und durch diese vor Täuschung Anderer bewahrt zu bleiben. Hiemit soll keineswegs gesagt sein, daß man nicht auch in Handelsgärtnereien gute und reelle Waare bekommen könne, sondern es soll nur auf das Systematische und Sichere einer solchen Special-Cultur hingewiesen werden.

Welche Anerkennung Hrn. Glöde's Culturen schon gefunden, dafür zeugen 27 Preismedaillen und eine Anzahl Diplome, welche ihm von Gartenbau-Gesellschaften ertheilt wurden. Er wird allgemein als Autorität des Faches betrachtet und seinem Gutachten die Neuheiten der bedeutendsten Züchter unterstellt.

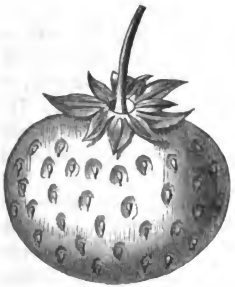
Der neueste Catalog Nro. 15 der Glöde'schen Sammlung enthält eine reiche Anzahl der ausgezeichnetsten Sorten mit genauer Charakteristik und theilweiser Abbildung, von denen wir einzelne hier als Beispiele anführen.

Alice Nicholson (Nicholson).

Frucht groß, mit konischem Hals, zurückgeschlagenem Kelch, lebhaft rosa-orange Farbe, hervorragenden Samenkörnern, rahmweißem, festem, butterigem, schmelzendem, zuckersüßem, ausgezeichnetem Fleische von feinstem Parfüm. Die Pflanze ist üppig und hart, von mittlerer Reifzeit und sehr tragbar.

Der Beschreibung dieser Sorte ist die in gärtnerischen Catalogen nicht ungewöhnliche Bemerkung beigefügt: „sollte in keinem Garten fehlen."

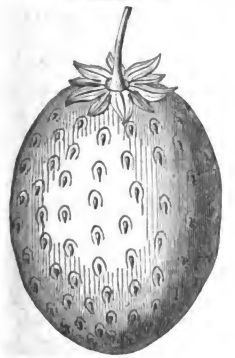
Digitized by Google



White Pine apple (White albion).

Eine neue Sorte amerikaniſchen Urſprunges, mit großer, regelmäßig runder, rein weißer, nur auf der Sonnenſeite leicht gelbroſa angelaufener Frucht, mit hervorragenden Samenkörnern und feſtem, ganz weißem, ſchmelzendem, zuckerſüßem, ſehr aromatiſchem Fleiſche.

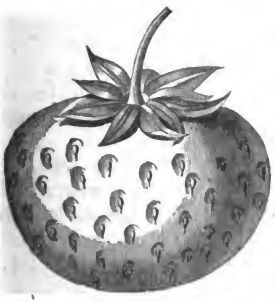
Die Pflanze beſitzt große Fruchtbarkeit, iſt ſehr üppig und ſehr hart. Eine beſonders empfehlenswerthe Sorte.



Carniola magna (De Jonghe).

Eine ausgezeichnete Frucht erſter Größe, von ovaler Form, lebhaft glänzender ſcharlachrother Farbe, hervorſtehenden Samenkörnern, roſenrothem, mit rothen Adern durchzogenem Fleiſche, im Centrum ausgehöhlt, feſt, ſaftig, ſchmelzend, ſüß, ſehr aromatiſch.

Die Pflanze iſt üppig und fruchtbar.



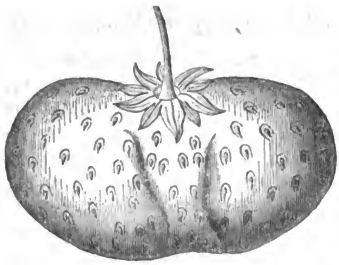
The Lady (Underhill).

Frucht groß oder ſehr groß, von runder oder abgeplatteter Form, lebhaft roſenrother Farbe, nach der Spitze zu heller, hervorragenden Samenkörnern, ſchneeweißem, feſtem, butterigem, ſüßem, aromatiſchem Fleiſche.

Die Pflanze iſt ſehr üppig und hart, von großer Fruchtbarkeit.

Dieſe Sorte iſt eine ganz diſtinkte. Sie wurde gezüchtet von Hrn. Richard Underhill, dem gleichen, welcher die vortreffliche Sorte »Sir Harry« zog.

Digitized by Google



Boule d'or (Boisselot).

Frucht sehr groß, rund oder hahnenkammartig gelappt, schön orangefarbig, sehr glänzend, hervorstehende Samenkörner, festes, schneeweißes, butteriges, schmelzendes, sehr süßes und aromatisches Fleisch.

Die Pflanze ist sehr hart und üppig, von mittlerer Fruchtbarkeit, und reift die Früchte spät. Vielleicht die schönste der bekannten Erdbeeren.

Haben wir in Vorstehendem eine Reihe der, neben Feinheit der Frucht, durch Größe derselben sich auszeichnenden neuen Sorten vorgeführt, so glauben wir das Augenmerk noch auf eine weitere Neuheit lenken zu sollen, welche, wenn auch nicht durch eigentlich riesenmäßige Früchte, so durch eine ganz besonders wünschenswerthe Eigenschaft, bei dennoch großen Früchten, sicher allen Erdbeerfreunden — und wer wäre kein solcher? — das größte Interesse abgewinnen wird, nämlich die

Ananas perpetuel (Gloede), „Immertragende Ananas-Erdbeere."

Bis jetzt war die Erzeugung einer **großfrüchtigen** remontirenden Erdbeere ein frommer Wunsch geblieben, obgleich wir von Zeit zu Zeit im Handel Varietäten angeboten sahen, welche mehr oder weniger das ganze Jahr hindurch Früchte tragen sollten, die aber am Ende nichts Anderes waren, als gewöhnliche Sorten, welche zufällig im Herbst einige Früchte getragen, nachdem sie entweder im Frühjahr zum Treiben benützt gewesen oder auch nach lange anhaltender Dürre im September oder October hin und wieder eine kleine Ernte gaben. Eine solche ist aber nach Versicherung des Hrn. Glöde diese neue Sorte nicht. Dieselbe trägt nicht allein in der gewöhnlichen Jahreszeit reichlich, sondern hat sich nach dreijähriger Cultur als **wirklich remontirend** gezeigt. Hiedurch wäre eine bedeutende Lücke in den bereits existirenden großfrüchtigen Erdbeeren ausgefüllt.

Die Pflanze ist von kräftigem Wuchse, ganz unempfindlich gegen den stärksten Frost sowie gegen die stärkste Sonnenhitze, und vermehrt sich rasch und leicht, wobei jedoch zu bemerken ist, daß die zum Fruchttragen bestimmten Pflanzen von Ranken rein gehalten werden müssen, um den Mutterpflanzen zur Erzeugung einer guten Herbsternte die nöthige Kraft nicht zu entziehen.

Digitized by Google

Allgemeiner oder immerwährender Garten-Kalender.

(Fortsetzung.)

Verrichtungen im Januar.

(Forts. u. Schluß.)

Der Blumengarten gibt in diesem Monat im Freien eigentlich keine Beschäftigung, mit Ausnahme des schon erwähnten Bearbeitens des Bodens und des Bedeckens weicherer Gewächse, soweit solches nicht schon früher geschehen. Weit mehr gibt es in den Ueberwinterungslokalen zu thun, im Zimmer und Gewächshause. Ist das Wetter neblich und feucht, so gibt es leicht faule Blätter und andere Pflanzentheile. Diese müssen mit Sorgfalt entfernt werden, um das Weitergreifen der Fäulniß zu verhüten. Ist aber das Wetter sonnig, so regt sich in manchen Pflanzen schon das Leben, sie müssen daher näher an's Licht gebracht und sorgfältig begossen werden. Einzelne Pflanzen, von denen man frühzeitig Stecklinge machen will, müssen auch jetzt schon angetrieben werden, um die zu Stecklingen tauglichen jungen Triebe rechtzeitig zu erhalten. Außerdem fährt man mit dem schon begonnenen Treiben von Zwiebelgewächsen, Camellien, Azaleen und andern Gewächshauspflanzen fort.

In dem Obstgarten und der Baumschule ruhet die Arbeit meistens noch ganz, doch sieht man nach, ob nicht durch Sturm oder Schneemassen Beschädigungen drohen, denen man vorbeugen, oder wenn sie schon vorgekommen, abzuhelfen suchen muß. Bei gutem Wetter kann man wohl auch noch versäumtes Ausputzen vornehmen, sowie mit dem Beschneiden beginnen. Es ist jetzt auch Zeit, Pfropfreiser zu schneiden, welche geschnitten werden müssen, ehe der Säftetrieb beginnt, was in manchen frühen Jahrgängen schon im Februar eintreten kann. Die Reiser werden bis zur Verwendung an einem frostfreien Orte in Sand oder lockerer mild-feuchter Erde aufbewahrt, jedoch vor jeder Temperaturerhöhung geschützt, weil sie sonst zu treiben beginnen und dadurch zu dem vorgehabten Zwecke unbrauchbar werden.

Da dieser Monat am wenigsten Arbeit im Freien gestattet, so verwendet man die freie Zeit zu allerlei Zurichtungen für die nächste Saison, Umarbeitung der Erdmagazine, Stäbe schneiden, Pfähle spitzen, Etiquetten schneiden und schreiben, Samen putzen ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Verrichtungen im Februar.

Je nach den milderen oder rauheren Gegenden und nach dem Charakter der einzelnen Winter ist häufig der Februar, wenigstens die erste Hälfte, dem Januar ziemlich gleich, es kommen also die Conservirungsarbeiten in dieser Zeit auch mit denen des ersten Monats überein, die Vorbereitungsarbeiten aber für die folgende Zeit müssen, wenn auch die Winterwitterung noch in voller Strenge, dennoch vorgenommen werden, um bei eintretendem Frühling alsdann nicht zurückzustehen, wie auch die schon früher begonnenen Treibereien genaue Aufsicht erfordern und weitere für die Folgezeit angelegt werden müssen. Ueber die Gattungen der in diesem Monat für den Nutz- oder Ziergarten anzusäenden Sämereien sind keine strenge Regeln zu geben, denn hierin ist das besondere Verlangen oder Bedürfniß maßgebend, ob man die verschiedenen Gewächse oder deren Produkte sehr früh oder nur vor denen im freien Lande zu bauenden zu haben wünscht. Es gibt Privatleute, denen kein Salat, kein Gemüse u. dgl. schmeckt, wenn es nicht zu ganz außergewöhnlicher Zeit gezogen ist, warum sollten also diese, wenn sie die Mittel und Gelegenheit dazu haben, sich diesen Genuß nicht zu verschaffen suchen? Der Gemüsegärtner, der durch den hohen Preis der getriebenen Gemüse und Früchte einen besonderen Vortheil sich verschafft, wird deßhalb sich alle Mühe geben, den Wünschen Derjenigen, welche keine eigene Gärtnerei haben, nach Möglichkeit zu entsprechen, ja man kann von einem recht gewandten Gemüsegärtner erwarten, daß ihm die frischen jungen Produkte niemals ausgehen, sondern daß er schon wieder die ersten künstlich getriebenen hat, wenn die letzten des freien Landes ausgehen. Diese Treibgärtner, denen manche Blumengärtner das Prädikat „Kunstgärtner“ nicht zukommen lassen wollen, sind am Ende doch die eigentlichsten Kunstgärtner, denn sie müssen Alles künstlich erzwingen, während der Blumengärtner nur die schon vorhandenen Pflanzen, seien es Holzgewächse, Zwiebeln oder Knollen, durch erhöhte Temperatur frühzeitiger zur Entwicklung zu bringen hat.

Im Gemüsegarten können bei früh eintretender milder Witterung an sonnigen Stellen, sobald der Boden offen ist, Beete mit Kresse, Salat, Radies u. dgl. besäet werden. Diese Gewächse sind ziemlich hart und können gegen Nacht- und Spätfröste mit Matten geschützt werden. Sollte auch einmal eine Saat, als gar zu früh begonnen, verloren gehen, so ist der Verlust, namentlich wenn man die Samen selbst gezogen hat, gegenüber von dem Vortheile beim Gelingen nicht hoch anzuschlagen, und es ist deßhalb bei geeigneten, durch Mauern und andere Umgebungen geschützten Lagen ein Versuch sehr zu rathen. Unter günstigen Verhältnissen kann man auch im Freien überwinterte Salat- und Gemüsesetzlinge auf geschützte Beete verpflanzen, mit

Digitized by Google

solchen in Mistbeeten erzogenen und deßhalb sehr weichlichen aber muß man sehr vorsichtig sein, denn diese gehen bei nachfolgender kalter Witterung, und diese bleibt selten aus, gar zu leicht zu Grunde.

Im Blumengarten kann man in diesem Monat außer den vorbereitenden Boden- und andern Arbeiten nicht viel vornehmen, es sei denn, daß man versäumt hat, Rittersporn und ähnliche Gewächse, welche schon vor dem Winter gesäet werden sollen, zu säen, welche nun noch nachgesäet werden können; der Blumengarten gibt aber häufig selbst schon eine liebliche Ausbeute, indem nicht nur die Christblume, welche in geschützten Lagen schon den ganzen Winter über in Blüthe sein kann, sondern auch Seidelbast, das Schneeglöckchen, Haidekraut, Leberblümchen und andere ihre Blüthen entwickeln. Im Gewächshause und Zimmer ist die Ausbeute noch viel reichlicher, weil in dieser Zeit eine Menge Zwiebeln in Blüthe gebracht werden können, und auch andere Gewächse, wenn sie richtig vorbereitet, d. h. in der vorhergehenden Vegetationsperiode ihr Wachsthum rechtzeitig beendet und ausgeruht haben, bringen ihre Blüthen bei geeigneter Temperatur und hellem Standort am Fenster gerne hervor; die Camellien beginnen eigentlich jetzt ihre naturgemäße Florzeit, Azaleen und Rhododendron lassen sich ihnen anreihen, wie auch manche Sorten Rosen, die Monatsrose, Centifolie, gefüllte Alpenrose und manche der neueren Sorten, jetzt getrieben werden können; Reseden, welche im August oder September gesäet wurden, und die lieblichen chinesischen Primeln entwickeln in so früher Zeit ganz besondere Reize; eine nicht unbedeutende Anzahl von holzartigen Gewächsen, Akazien, Schneeballen, Spiräen, Jasmin u. dgl. lassen sich vortrefflich treiben. Um einen zeitigen Frühlingsflor im Freien, außer den obengenannten Freilandpflanzen, zu erhalten, säe man jetzt solche Sommergewächse, welche nicht gar zu empfindlich sind, in Töpfe oder Mistbeete, z. B. Levkoyen, Pensees, Clarkien, Gilien, Salpiglossen, Verbenen, und namentlich die dankbaren Phlox, welche, nachdem sie einmal etwas abgehärtet sind, einen nicht zu starken Frühlingsfrost nach dem Auspflanzen in's Freie ziemlich gut überstehen. Da jede Pflanze, nachdem sie gut angewachsen ist, Temperaturwechsel leichter übersteht, so müssen die Sämlinge so vorbereitet werden, daß das Anwachsen erleichtert wird, und dies geschieht am besten durch vorhergehendes Piquiren, durch welches der Wurzelstock eine compaktere und reicher bewurzelte Gestalt annimmt. Die piquirten Pflanzen kann man ohnedies stets mit einem kleinen Ballen ausheben und so verpflanzen, während die unpiquirten, gewöhnlich in der Aussaat etwas dicht stehenden Exemplare beim Ausziehen aus dem Topfe oder Beete von aller Erde entblößt werden und die zarten Würzelchen sich viel schwieriger mit der neuen Erdumgebung verbinden.

Digitized by Google

Topfpflanzen, welche den tieferen Winter über in einer völligen oder in einer Halbruhe sich befunden haben, werden zum Theile in diesem Monat schon neu zu treiben anfangen, deßhalb müssen diejenigen derselben, welche entweder in zu kleinen Töpfen stehen oder überhaupt eine neue vermehrte Nahrung bedürfen, um in der kommenden Vegetationsperiode sich üppig auszubilden und zu blühen, in andere Töpfe und frische Erde versetzt werden. Bei den meisten wird in dieser Zeit Schonung des Wurzelballens nothwendig sein, soferne man nicht warme Beete zur Verfügung hat, welche die neue Bewurzelung begünstigen, überhaupt müssen alle Pflanzen beim Versetzen um so mehr geschont werden, je mehr es an geeigneten Ueberwinterungs- und Culturlokalen gebricht. Der Besitzer von allerlei Beeten, Kästen und Gewächshäusern, welche in Beziehung auf Größe und Temperaturverschiedenheit eine eigentliche Folgereihe bilden, hat stets leichter zu arbeiten und kann viel gewaltsamer mit seinen Pflanzen verfahren, als der Privatliebhaber, welcher in besonderen Einrichtungen sehr beschränkt oder gar nur auf das Wohnzimmer angewiesen ist. Der Letztere würde, wenn er die Manier des Ersteren genau nachahmen wollte, bald die traurigsten Erfahrungen an seinen Pflanzen machen, es ist demselben deßhalb jedes zu starke, nur durch ganz besonders geeignete Einrichtungen ermöglichte Forçiren in seinen ungenügenden Verhältnissen und Einrichtungen strengstens abzurathen.

Im Obstgarten und in Baumschulen werden vor allen Dingen die durch irgend welche Umstände versäumten Winterarbeiten eingeholt, und alsdann, wenn der Boden offen, mit Versetzen oder Versenden von Bäumen und Sträuchern begonnen. Mangelt es an Edelreisern zum Pfropfen, so ist es die höchste Zeit, dieselben zu schneiden, ehe sie in Trieb kommen, was in sehr zeitigen Frühjahren leicht schon in diesem Monat der Fall sein kann. Soferne man den Frühjahrschnitt der Bäume und Sträucher dem Herbstschnitt vorzieht, kann man mit demselben jetzt beginnen. Ist irgend eine Bodenarbeit zwischen Zwergbäumen und Sträuchern vorzunehmen, so thue man dieses, ehe man zu schneiden anfängt, um zu verhüten, daß die äußersten Augen der beschnittenen Zweige, deren Austreiben man der Form des Baumes wegen vorzugsweise wünscht, beschädigt oder abgestoßen werden, was manchmal beim Hacken und sonstigen Arbeiten zwischen diesen Bäumen trotz aller Vorsicht doch vorkommt. Man kann bei geeigneter Witterung auch mit dem Pfropfen und Copuliren der früh austreibenden Bäume beginnen, sowie Steckreifer von Johannis-, Stachel- und Himbeeren, von Schmuck- und anderen Holzarten schneiden und in die Erde bringen. Da die Rasen und Grasplätze auch bald zu grünen anfangen, so muß der vielleicht in groben Theilen auf demselben befindliche Dünger verarbeitet, überhaupt alle Unebenheiten u. dgl. ausgeglichen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Die Frucht iſt von guter Größe, hübſcher runder oder ovaler Form, ſchöner glänzender Scharlachfarbe, mit weißem feſtem Fleiſch, ſaftig, zuckerig und von köſtlichſtem Wohlgeſchmack, mit einem Worte iſt die Qualität den ſchönſten aller exiſtirenden Erdbeeren an die Seite zu ſtellen.

Ananas perpetuel (Gloede).

Wer ſich nicht nur mit dieſen, von Hrn. Glöde in den Handel gegebenen neuen Sorten, ſondern auch mit ſeiner rationellen Cultur näher bekannt machen will, dem empfehlen wir ein von demſelben herausgegebenes, dieſen Gegenſtand behandelndes Werkchen:

Digitized by Google

Les bonnes Fraises.

Manière de les cultiver, pour les avoir au maximum de beauté

par

Ferdinand Gloede.

Paris, libraire centrale d'Agriculture et de Jardinage.

Rue des Ecoles, 82, pres le Musée de Cluny.

August Goin, éditeur.

Dieſes Werkchen enthält die genaue Beſchreibung der Cultur im freien Lande und der Treiberei, einen Kalender der monatlichen Verrichtungen und der beſten Sorten. Die Beſchreibung iſt durch Holzſchnitte verdeutlicht.

Außer dieſem verweiſen wir auf beſondere Mittheilungen, welche Herr Glöde theils über die Preiſe ſeiner Sorten in dieſem Hefte den allgemeinen Anzeigen beigefügt, theils in Beziehung auf Culturen in Ausſicht geſtellt hat.

Anzeigen und Empfehlungen.

Unterzeichneter erlaubt ſich auf ſeinen neueſten Preis-Courant Nro. 15 über die **Special-Culturen von Erdbeeren**, welcher auf frankirtes Verlangen ſofort zugeſchickt wird, aufmerkſam zu machen. Es enthält derſelbe nur die ausgezeichnetſten, ſorgfältig durch mehrjährige Cultur geprüften Sorten, die deßhalb mit vollem Rechte jedem Gartenfreunde zu empfehlen ſind.

Die Preiſe ſind ſelbſtverſtändlich je nach Neuheit oder Vermehrungsfähigkeit verſchieden. Von den ausgezeichnetſten älteren Sorten erlaſſe ich nach Wahl der Beſteller das Dutzend zu 1 Frc.; nach meiner Wahl 100 Stück in 10 Sorten für nächſte Saiſon zu 10 Frcs.

Von den neueſten, zum erſten Mal in Handel kommenden Sorten:

Alice Nicholson, 6 Stück (weniger werden nicht abgegeben) zu 12 Frcs.;
White Pine apple, 6 Stück zu 7 Fr. 50 Cent.;
Carniola magna, 1 Stück zu 1 Fr. 50 Cent., 6 Stück zu 7 Fr. 50 Cent.;
The Lady, 1 Stück 2 Fr. 50 Cent., 6 Stück 12 Fr.;
Boule d'or, 1 Stück 1 Fr. 50 Cent., 6 Stück 7 Fr. 50 Cent.;
Ananas perpetuel, 12 Stück zu 20 Fr., 25 Stück zu 30 Fr., 100 Stück zu 100 Fr. Von dieſer können nicht weniger als 12 Stück abgegeben werden.

Samen dieſer Sorte iſt eine kleine Quantität vorhanden und wird die Portion davon zu 2 Fr. abgegeben.

Ferdinand Glöde,
bei Moret-ſur-Loing (Seine und Marne, Frankreich).

Unſer Verzeichniß für 1867, welches, ſoweit der Vorrath reicht, dem Deutſchen Magazin beigelegt wurde, empfehlen wir zu recht fleißiger Benutzung. Auf Franco-Zuſchrift ſenden wir ſolches übrigens auch noch franco ein.

Verein von Fachmännern und Dilettanten in der Gärtnerei,
Dammweg Nro. 3 in Erfurt.

Digitized by Google

Samen von Scarlet-Pelargonien.

Da die Samenernte von unserem nur Rangblumen enthaltenden Sortimente den eigenen Bedarf übersteigt, so sind wir bereit, nachfolgende Samen abzugeben:

I. Reinweiß blühende; II. reinweiße mit rothem Centrum; III. kirschroth mit weißem Herz und Rand; IV. mennig- und ziegelroth; V. hell- und dunkelrosa mit weiß gefleckt; VI. salmfarben; VII. hellrosa und fleischfarben mit carmin marmorirt; VIII. hell- und dunkelachat- und amaranthfarben; IX. hell- und dunkelsammtrothe mit weißem Herz; X. Rosegayblüthige in allen Farben;

je eine Portion 1 fl., eine Priese 18 kr. Eine starke Portion aller Farben gemischt 3 fl. 30 kr.

Franz Hock und Sohn,
Kunst- und Handelsgärtner in Mainz.

Liebhabern von **Topf-** oder **Chornelken** empfehle ich mein seit 20 Jahren mit besonderer Vorliebe gepflegtes, aus über 300 Sorten bestehendes Sortiment. Auf gefälliges portofreies Verlangen steht mein neuestes Verzeichniß nebst Preisangabe gern franco zu Diensten. Ebenso stelle eine Nelkenblätterkarte gegen portofreie Rücksendung gern zur Verfügung. Streng reelle und prompte Bedienung wird zugesichert.

Carl Fischer,
Handelsgärtner in Arnstadt in Thüringen.

Samen meiner rühmlichst bekannten **gefüllten Zinnien** à Loth 1 fl. 30 kr; **Rosen-Ritterſporn** à Loth 1 fl.; **neue Victoria-Aster** à Loth 1 fl. 30 kr.; **Zwerg-Aster** à Loth 1 fl. 30 kr. empfehle zu kommender Aussaat bestens.

Thomas Bauer,
Kunst- und Handelsgärtner in Würzburg.

Die Samenhandlung und Kunstgärtnerei von **F. C. Mehne** zu Aschersleben, Provinz Sachsen, empfiehlt den Herren Handelsgärtnern und Samenhändlern ihr neues Engros-Verzeichniß über selbstgezogene Gemüse-, Feld- und Blumen-Sämereien, welches auf frankirtes Verlangen franco zugesendet wird.

Pelargonium Mrs. Pollock, 12 Stück schöne Pflanzen zu 2 Thlr., größere Parthien billiger, empfiehlt

Franz Streit,
Kunstgärtner in Trier.

Gladiolen-Zwiebeln.

Reich und prachtvoll blühende Hybriden von gandavensis im Rommel, zur Anlegung ganzer Beete oder Gruppen, blühbare Zwiebeln 100 Stück zu 3 Thlr. empfiehlt

Gustav Heubner,
Lehrer und Gärtnereibesitzer in Plauen, im sächs. Voigtlande.

Von der so prachtvollen neuen Azalea indica „Souvenir de Prince Albert" habe ich mehrere Hundert junge veredelte Pflanzen vorräthig und erlasse dieselben das Dutzend zu 3 Thlr.

Obige Azalee ist auf allen Ausstellungen prämiirt, was wohl der beste Beweis ist, daß sie wirklich schön und der Empfehlung werth ist.

Aug. Pasewaldt,
Handelsgärtner in Charlottenburg.

Digitized by Google

Unterzeichneter empfiehlt zur Frühjahrspflanzung gegen Cassa zu geneigter Abnahme:

Quitten, einjährig, stark, . . .	à Schock zu	15 Sgr.
Thuja orientalis, zweijährig, . .	„ „ „	20 „
„ „ einjährig, . .	„ „ „	12 1/2 „
„ pyramidalis, „ . .	„ „ „	15 „

Bernhard Wassermann,
in Altenburg, Oberpauritzergasse 1028 b.

Ziergehölze zu Gartenanlagen, mehrere hundert Sorten, 1000 Stück zu 50—100 Thlr., **Schling-** oder **Kletterſträucher**, zu Bekleidung von Lauben ꝛc., 100 St. zu 6—8 Thlr., **Kletter-** oder **Rankrosen**, zu demselben Zweck, in schöner Auswahl, 100 St. zu 10—12 Thlr., **Hochſtämmige Remontant-Rosen**, nur wirklich schöne Sorten, 100 St. zu 25—40 Thlr., **Weinſtöcke**, vorzugsweise frühe Sorten, 100 Stück zu 6—10 Thlr.

Ohne Unterschied obiger Artikel bei Abnahme von 10 Stück in selbem Preisverhältniß offerirt

F. Jeſſien,
Kunſt- und Handelsgärtner in Harzburg a. H.

Die Samenhandlung von **Wilhelm Neumann** in Eylau (Sachsen) versendet gegen Nachnahme oder Baareinsandt des Betrages frischen direkt bezogenen Samen von der neuen englischen **Rieſen-Futterrübe** pr. Pfd. 1 Thlr., 25 Pfund 20 Thlr. Dieselbe lieferte bei uns auf etwas feuchtem Standort und möglichst dünn gesäet 20 Pfd. schwere und 3 Fuß im Umfang haltende Rüben von ungewöhnlicher Haltbarkeit. Cultur sehr einfach, die der Stoppelrübe; erste Aussaat im zeitigen Frühjahr, zweite Ende Juli, derselbe Acker kann somit zweimal bestellt werden. Saatquantum pr. Morgen 1 Pfd., Ernteertrag 230—260 Scheffel.

Ferner neue gelbe **Rieſen-Runkelrübe**, liefert seit Jahren auf einem hiesigen Rittergute Rüben von 17 bis 20 Pfd. Schwere in glatter runder Form ohne Nebenwurzeln, 2 Pfd. 1 Thlr., 25 Pfd. 10 Thlr.

Da vorstehende Rüben von so hoher Bedeutung für die gesammte Oekonomie sind, so sollte kein praktischer Landwirth versäumen, dieselben auch nur versuchsweise auf seinen Gütern einzuführen.

Das Verzeichniß für das Jahr 1867 über Sämereien, Knollen, Pflanzen ꝛc. unserer seit vielen Jahren sich des allgemeinsten Zutrauens erfreuenden Kunſt- und Handelsgärtnerei und Samenhandlung ist erschienen und wird auf Franco-Verlangen franco zugesandt.

Moſchkowitz und Söhne in Erfurt.

Mein einundvierzigstes Verzeichniß über die neueſten und edelſten **Georginen** eigener und fremder Züchtung, **Florblumen**, **Topf-**, **Flor-**, **Mode-** und **Gruppenpflanzen** ist erschienen und wird einer geneigten, gewiß befriedigenden Durchsicht bestens empfohlen. Dasselbe wird auf Franco-Verlangen sofort zugesandt.

Chriſtian Deegen,
zu Köſtritz im Fürstenthum Reuß.

Das Preisverzeichniß über **Garten-**, **Feld-**, **Gras-**, **Wald-** und **Blumenſämereien** und **Pflanzen** für Frühjahr 1867 ist erschienen und auf Franco-Verlangen zu erhalten von

Joſeph Mayrhofer,
Kunſt- und Handelsgärtner in Landshut.

Digitized by Google

Das neueste Verzeichniß über meine bekannten reichen Sammlungen von Rhododendron, Azalea, Camellia, Coniferen, Magnolien und andere Freiland- und Gewächshauspflanzen ist erschienen und steht auf Franco-Verlangen zu Diensten.

Joseph Baumann,
Nouvelle Promenade Nro. 5 u. 7 in Gent (Belgien).

Mein Preisverzeichniß für 1867 der größten und auserlesensten Sammlung neuer und neuester **Georginen**, gekrönt mit 34 diversen Prämien und Medaillen, sowie **Rosen, Gladiolen** und einiger der beliebtesten **Topf-** und **Freilandpflanzen, Blumen-** und **Gemüsesamen**, für deren Güte und Schönheit obengenannte Anerkennungen Zeugniß geben, steht geehrten Blumen- und Gartenfreunden auf Franco-Verlangen zur Verfügung.

J. Sieckmann,
Blumist und Handelsgärtner,
Bad Köstritz an der Weißenfels-Geraer-Eisenbahn.

Ein besonderes Verzeichniß für Handelsgärtner der in meinem Etablissement dieses Frühjahr **zum ersten Mal in Handel kommenden Neuheiten** ist erschienen und wird mir noch unbekannten Geschäftsleuten auf Franco-Verlangen sofort zugesendet.

Adolph Weick,
Kunst- und Handelsgärtner in Straßburg.

Handelsgärtnern und Blumenfreunden empfiehlt das kürzlich erschienene **Verzeichniß von Neuheiten**, welche vom 15. Januar 1867 an in den Handel gegeben werden, bestehend in Prachtsorten von Pelargonien, Verbenen, Phlox und Pentstemon,

Jardin du Wetzel,
583 rue du Chateau, Baden-Baden.

Unterzeichneter empfiehlt für dieses Frühjahr eine große Anzahl von **Neuheiten** aus den Gattungen Fuchsia, Pelargonium, Petunia, Verbena, Potentilla, Heliotropium, Lantana, Phlox, Chrysanthemum, Pentstemon, sowie verschiedene andere Flor- und Dekorationspflanzen, worüber auf Franco-Verlangen ein gedrucktes Verzeichniß zu Diensten steht.

Gustav Zaubitz jun.,
Kunst- und Handelsgärtner in Darmstadt.

Gegen frankirte Einsendung oder gegen Nachnahme von 5 Thlr. 3 Sgr. preuß. versende ich franco:

1 Sortiment ächter frischgeernteter **Samen** in starken Prieſen von 80 Sorten schönster ausdauernder **Gehölze für Haide- und Moorerdebeete;**
für 2 Thlr. 15 Sgr. ein dergleichen von 25 Sorten;
für 4 Thlr. 3 Sgr. 1 Sortiment von 50 Sorten schönblühender und dekorativer **Stauden,** und
für 2 Thlr. ein dergleichen von 25 Sorten.

Bosse'sche Gärtnerei (C. J. J. Walther)
in Rastede (Oldenburg).

Digitized by Google

Der botaniſche Univerſitätsgarten zu Würzburg bietet ein gedrucktes Verzeichniß von im vorigen Sommer geſammelten **Früchten** und **Samen** der verſchiedenſten botaniſchen Gewächſe zu geneigtem Austauſch an, und bittet daſſelbe abzuverlangen von

Prof. Dr. **Schenk**
und
C. Salomon, bot. Gärtner.

Allen werthen Blumenfreunden die ganz ergebene Anzeige, daß meine **neuen Verzeichniſſe** für 1867 die Preſſe verlaſſen haben und auf frankirtes Verlangen gratis und franco zugeſandt werden.

Ich erlaube mir noch die ganz ergebene Bemerkung, daß Georginen eine Specialcultur bilden, wie auch alle andere blumiſtiſchen Artikel, als: Pflanzen, Samen ꝛc., zu billigen Preiſen hierin offerirt ſind.

Louis Feldhügel,
Blumiſt und Handelsgärtner in Langenſalza (Thüringen).

Wilhelm Kölle u. Comp. in Augsburg (Bayern) empfehlen den verehrlichen Blumenfreunden ihren heurigen detaillirten Catalog zur gefälligen Durchſicht. Er enthält 300 Sorten der beſten **Roſen**; 150 Sorten **Pelargonien**, darunter die unſerer Sammlung entnommenen 15 Prachtſorten, welche auf dem vorjährigen Prämienbilde des Deutſchen Magazins abgebildet und heuer zu ſehr ermäßigten Preiſen notirt ſind; 18 Sorten Mimulus (im 9. Hefte des Deutſchen Magazins abgebildet); und eine große Auswahl der beſten **Warm-** und **Kalthauspflanzen**, **Obſtbäume**, **Ulmer Spargelfechſer** und **Samen**. Der Catalog wird auf frankirtes Verlangen gleichfalls franco zugeſandt.

Das Verzeichniß der neueſten **Roſen** für 1867 unſerer Special-Cultur von Roſen liegt auf frankirtes Verlangen gratis und franco zur Abſendung bereit.

Gleichzeitig erſuchen wir die Herren Handelsgärtner und Roſenliebhaber, beim Durchreiſen über Luxemburg nach der großen Pariſer Ausſtellung uns mit ihrem Beſuche zu beehren, um unſern diesjährigen Roſenflor zu ſehen, welcher nicht unbedeutend ſein wird, denn es blüht eine enorme Quantität älterer, neuerer und neueſter Sorten.

Soupert und Notting,
Roſengärtner in Luxemburg.

Anmerkung des Herausgebers. Wir hatten ſchon öfters Gelegenheit, Notizen über dieſe renommirte Roſengärtnerei, ſowie auch Abbildungen verſchiedener Blumen aus derſelben unſern verehrten Leſern vorzuführen, und glauben das Folgeleiſten obiger Einladung als ſehr lohnend bezeichnen zu dürfen.

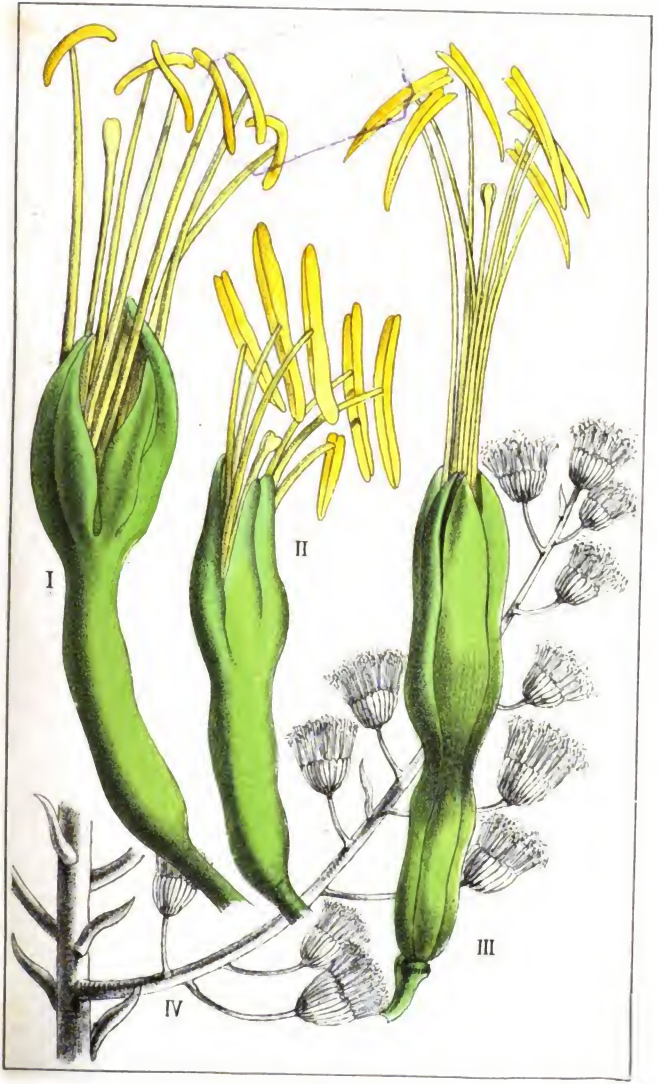
Das Verzeichniß für das Jahr 1867 über **Sämereien**, **Knollen**, **Pflanzen** ꝛc. iſt erſchienen und wird auf Franco-Verlangen ſofort zugeſendet.

Auguſt Schmerbitz,
Kunſt- und Handelsgärtner in Erfurt.

Artiſtiſche Beilage:

Agaveen-Blüthen.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.

Die bürgerliche Gartenkunst oder praktische Anleitung zur zweckmäßigsten Anlage, Eintheilung und Bestellung der Haus- und Wirthschaftsgärten; nebst einer Zusammenstellung der hiezu tauglichsten Bäume, Sträucher und anderer Zierpflanzen ꝛc. Ein Handbuch für Gartenbesitzer jeden Standes und Gewerbes, insbesondere aber für Handelsgärtner und Solche, die sich der Gartenkunst widmen wollen. Von **Ed. Schmidlin.** Mit vielen Gartenplänen nebst Kostenüberschlägen, Zeichnungen zu Frühbeet- und Treiberei-Einrichtungen und anderen Figuren. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. 1863. 556 Seiten. br. 2 thlr. = 3 fl. 36 kr.

Neubert, W., Schlüssel zur bildenden Gartenkunst. Eine Anleitung zur Anlegung oder Verschönerung von Gärten verschiedener Größe, für Gärtner und Privatliebhaber. 154 Seiten Text mit 32 colorirten Kupfertafeln. Preis geb. 1½ thlr. = 2 fl. 42 kr.

Der Wintergarten. Vollständige und faßliche Anleitung zur Blumenzucht im Zimmer. Ein Handbuch für jeden Blumenfreund. Von **Ed. Schmidlin.** 414 Seiten brosch. 20 sgr. = 1 fl. 12 kr.

Deutsches Magazin für Garten- und Blumenkunde. Jahrgang 1864, 1865, 1866 sind noch complet mit Prämie à 2 thlr. = 3 fl. 36 kr. zu haben. Die Besteller eines dieser Jahrgänge können zwischen den 3 Prämien — Rosenbouquet oder einem der Pelargonienblätter — wählen. Auch die älteren Jahrgänge können noch mit den dazu gehörigen Prämien bezogen werden; nur 1858, 1860, 1863 sind nicht mehr vollständig zu haben.

Der Ulmer Gemüsegärtner. Eine genaue Anweisung, Gemüse, Salate, Gewürz- und Küchenkräuter in höchster Vollkommenheit zu ziehen, nebst Anhang über Samenzucht. Von **Gebrüder Kölle,** Kunst- und Handelsgärtner in Ulm. 260 Seiten brosch. Preis 22½ sgr. = 1 fl. 30 kr.

Der Obstbaumfreund. Leichtfaßlicher Unterricht in der Obstbaumzucht für Landleute von **Ferd. Rubens.** 2. Auflage. 296 Seiten mit 48 Abbildungen. Preis brosch. 10 sgr. = 36 kr.

Der praktische Planzeichner. Eine kurzgefaßte Anleitung zum Selbstunterricht für Gärtner und Gartenfreunde, verfaßt von **G. A. Wagner,** Kunst- und Handelsgärtner in Stuttgart. Mit 20 meist colorirten Tafeln. Preis geb. 22½ sgr. = 1 fl. 30 kr.

Verzeichniß der beliebtesten Nutz- und Ziergewächse. Verzeichniß mit kurzer Beschreibung über die Aussaat und Zucht der beliebtesten Nutz- und Ziergewächse, nebst Anleitung zu verschiedenen anderen Culturen von **Carl Schickler.** 1866. 192 Seiten, geh. Preis 12 sgr. = 42 kr.

Buch der Land- und Hauswirthschaft von Henry Stephens. Aus dem Englischen der 2ten Auflage übersetzt und mit Rücksicht auf die deutschen Verhältnisse bearbeitet von **Eduard Schmidlin.** 2 Bde. 2044 Seiten mit 14 Tafeln und 589 Holzschnitten. Preis 6 Thlr. 15 Sgr. = 11 fl. 42 kr.

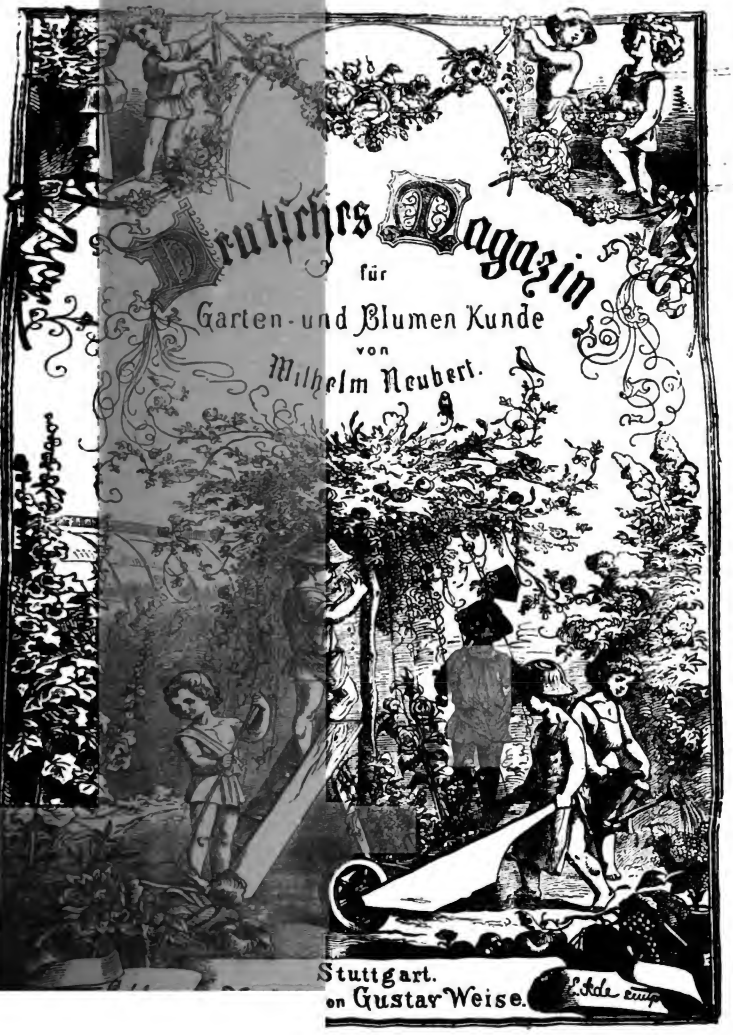
Herr Ferd. Göbell, k. preuß. Oekonomie-Commissionsrath, spricht sich folgendermaßen über dieses Werk aus: An praktischen Anleitungen, Hand- und Hülfsbüchern u. s. w. für angehende Landwirthe fehlt es nicht; wohl aber sind solche Handbücher selten, welche dem vorliegenden Zwecke ganz entsprechen. Von diesen letzteren gibt der Verfasser dem Buch der Land- und Hauswirthschaft von Henry Stephens, Stuttgart 1854, den Vorzug. Dasselbe ist ein überaus gründlicher Leitfaden nicht nur für Landwirthschafts-Zöglinge, sondern auch für den angehenden Landwirth bei der selbstständigen Verwaltung eines Landgutes. Es kann nicht fehlen, daß der mit nur gewöhnlicher Schulbildung ausgerüstete Zögling, wenn er auf dem Gebiete der Praxis diesen Leitfaden stets an der Hand hat, sein Ziel in ungleich kürzerer Zeit erreichen werde, als wenn er seinem Schicksal in diesem Stadium seiner Lehrzeit, ohne andere Beihülfe als die durch Zeit und Umstände immer beschränkte seines Prinzipals, Preis gegeben wäre. Ebenso wenig kann es fehlen, daß der bereits angebildete Landwirth bei der selbstständigen Bewirthschaftung eines Landgutes in diesem Buche einen sicheren Rathgeber für Alles finden werde, was ihm in der Ausführung noch Bedenken verursachen könnte. Aber auch dem erfahrungsreicheren Landwirth bietet Stephens' Werk Manches dar, was seinen theoretischen Studien entgangen oder in den Hintergrund seines Ged

...werde, ... sein könnte.
...rungsreicheren
...n theoretischen
...könnte.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Digitized by Google

1867.



1s Heft.

Digitized by Google

Dianthus imperialis pictus fl. pl.

(Mit Abbildung.)

Wir glauben keinen Fehlgriff zu thun, indem wir den Blumenfreunden das Bild einer neuen Nelken-Varietät vor Augen führen, welche das würdigste Seitenstück zu der im ersten Hefte enthaltenen so allerliebsten schottischen Federnelke des Hrn. Heubner bildet.

Die unter dem Namen «Dianthus imperialis pictus fl. pl.« dieses Frühjahr zum ersten Mal in den Handel kommende neue Varietät entsprang zufällig in dem Garten des Hrn. Kunstgärtners Kaufmann in Arnstadt auf einem Beete mit dem gewöhnlichen Dianthus imperialis, und scheint eine Bienenbefruchtung mit der schottischen Federnelke mitgewirkt zu haben, von welcher sich der Geruch auch mitgetheilt hat. Der glückliche Züchter zieht dieselbe schon zwei Jahre in größeren Massen und versichert, daß sie sich aus Samen ganz getreu bleibe, wovon sich auch der jetzige Alleinbesitzer durch eigenen Augenschein überzeugte.

Hr. Friedr. Adolph Haage junior in Erfurt erwarb sich den ganzen Vorrath in seinen Alleinbesitz, von welchem nun Samen bezogen werden können.

Die Cultur weicht nicht von der der verwandten Arten und Varietäten ab und ist derjenigen der meisten Sommerpflanzen gleich, d. h. Aussaat in Töpfe oder in's Mistbeet und späteres Auspflanzen in's Freie oder auch wieder in Töpfe.

Wie schon die Abbildung zeigt, variiren die Blüthen der einzelnen Pflanzen in Beziehung auf Farbe und Zeichnung auf's Angenehmste, und wird deßhalb eine ganze Gruppe derselben das mannigfaltigste Farbenspiel gewähren. Es ist dies ein werthvoller Zuwachs nicht nur für Rabatten und Topfgärtnerei, sondern hauptsächlich auch für die jetzt so beliebten Blumenteppiche.

Fortschritt in gärtnerischer Beziehung in Braunschweig.

„Fortschritt" — dieses nicht überall und in allen Dingen richtig verstandene und gepflegte Wort gibt namentlich auch im Gartenfache Stoff zu verschiedenen Betrachtungen, welche unwillkürlich vor Einem

Digitized by Google

auftreten, wenn man zufällig eine erfreuliche Nachricht erhält. Dies war auch im Augenblicke bei dem Herausgeber, der sich die Beförderung der Gartenkunst und Industrie zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat, der Fall, und er kann deßhalb nicht umhin, seinen Gedanken hier einigen Ausdruck zu geben, in der Hoffnung, es werde vielleicht da oder dort ein Körnlein auf einen Boden fallen, wo es keimen und Frucht tragen könnte.

Die Zeiten, in welchen die Wissenschaft hoch zu Rosse an der Industrie vorübertrabte, sie, wie gleichsam zur Kaste der Paria's gehörend, keines Blickes würdigend, sind Gottlob vorüber, sie reichen sich Beide jetzt nicht nur wie Geschwister die Hand, nein, sie gingen noch weiter, sie haben sich zu ehelichem Bunde vereinigt, und die Sprossen dieser Ehe, wahrlich, sie blühen freudig empor. Männer der Wissenschaft, welche es für eine Herabwürdigung ihres Faches und ihrer Person hielten, der Industrie und dem Gewerbe dienlich zu sein, wird es jetzt wohl wenige mehr geben, und würde ein solcher, wo er sich finden sollte, lediglich nur als ein miraculum temporum praeteritorum zu betrachten sein, ja es rechnen sich im Gegentheile jetzt die anerkanntesten Gelehrten es sich zur Ehre, an einer der Technik gewidmeten Anstalt als Lehrer aufzutreten. Ist dies auf der andern Seite verhältnißmäßig ebenso, greifen die Gewerbsleute in gleichem Maße nach der ihr Fach kräftigenden Speise der Wissenschaft? Leider nein! Denn der Zopf wurzelt so tief, daß er nur mit dem gänzlichen Kahlwerden des alten Zunftkopfes sich nach und nach verliert, ja es gibt sogar Solche, die den Verlust dieses Zopfes für ein großes Unglück halten, und daher ein Zunft-Eau de Lobb, bestehend aus Starrsinn gegen alle Neuerung, Geheimnißkrämerei und ähnlichen Ingredienzien, anwenden, um dem Ausgehen der Zopfhaare vorzubeugen, allein — aufgeschoben ist nicht aufgehoben — der Kopf wird nach und nach nicht nur dennoch kahl werden, sondern er wird gänzlich absterben und nur noch in der Geschichte erhalten bleiben.

Passen solche Reflexionen noch auf den Stand der Gärtner? Wir wollen sehen. — Vor allen Dingen müssen wir untersuchen, in welchen Beziehungen ein Unterschied zwischen den Gärtnern besteht. Eine ausführliche Definirung sämmtlicher Benennungen der verschiedenen Gärtner: Kunstgärtner, Gartenkünstler, Handelsgärtner, Samenzüchter, Baumgärtner ꝛc. ꝛc., würde uns für den vorliegenden Zweck viel zu weit führen, es wird deßhalb genügen, wenn wir hier nur zwei Unterschiede bemerklich machen, nämlich das Fach der reinen Handelsgärtner und das der selbstproducirenden Gärtner. — Im strengsten Sinne begnügt sich der Erstere damit, das, was Andere hervorgebracht haben, sich kommen zu lassen und mit geeignetem Nutzen wieder zu verkaufen, wie jeder Kaufmann seine Waaren; einen Schritt weiter geht er, wenn er die von Auswärts be-

Digitized by Google

zogenen Pflanzen vermehrt und die Vermehrung verkauft. Diese Vermehrung gehört schon in's Fach der Kunstgärtnerei, doch keineswegs zur Selbstproduktion. Beide Letztere können zwar mit Erfolg auf ganz empirische, d. h. nur auf Erfahrung gegründete Weise betrieben werden und wurden auch früher allgemein so betrieben, allein Wem sollte es verborgen geblieben sein, daß die kolossalen Fortschritte in der Pflanzencultur und Produktion auf's Innigste mit den Fortschritten der Wissenschaft und deren Einwirkung auf den künstlichen Betrieb zusammenhängen? Hauptsächlich sind es die Zweige der botanischen Wissenschaft, Pflanzen-Anatomie und Physiologie, sowie die System- oder richtiger die Verwandtschaftskunde der Pflanzen, welche dem vervielfältigenden und dem producirenden Gärtner den Weg bahnten, nach richtigen Schlüssen zu verfahren, anstatt auf ungewisse Proben oder auf günstige Zufälle sich zu verlassen. Gehen wir weiter, so finden wir alsbald, daß es nicht genügt, eine Pflanze vervielfältigt oder eine neue hervorgebracht zu haben, sondern sie will auch cultivirt, zur höchsten Vollkommenheit gebracht sein, sei es nun in Beziehung auf ihr Aeußeres oder auf ihren Ertrag, soferne dieselbe eine Nutzpflanze ist, und hiebei leistet die Wissenschaft der Chemie, in diesem Falle die von dem großen Chemiker Liebig gegründete Agricultur-Chemie, die wesentlichsten Dienste, wobei die Physik, als mit der Chemie in manchen Fällen unzertrennlich, beigezogen werden muß.

Einem oben erwähnten unverbesserlichen Zopfmanne, der diese Wissenschaften vielleicht kaum dem Namen nach kennt, wird es bei Nennung derselben wohl gar schwindlich werden, weil er die feste Meinung von sich hegt, er, sein Vater, Groß- und Urgroßvater seien doch auch ohne solchen gelehrten Kram Gärtner gewesen, die Etwas geleistet haben, er übersieht dabei aber gewöhnlich, daß diese alten Herren ungleich weniger Gattungen und Arten von Pflanzen zu cultiviren, daß sie keine so zahllose Vermehrung zu liefern hatten, und daß in früherer Zeit das Auftauchen einer neuen Pflanze ein Ereigniß war, während deren jetzt alljährlich nicht nur Dutzende oder Hunderte, sondern im Ganzen genommen wohl Tausende nach richtig berechneter Absicht in's Leben gerufen werden. Namentlich Letzteres wäre eine Unmöglichkeit ohne wissenschaftliche Kenntnisse und Grundsätze, welche die Richtung bezeichnen, nach welcher ein bestimmtes Ziel mit aller Wahrscheinlichkeit, ja in manchen Fällen wohl mit aller Zuversicht, um nicht zu sagen mit Gewißheit, zu erreichen ist. Als eine hieher gehörende Verrichtung kann in erster Linie die künstliche Befruchtung bezeichnet werden. Diese ist freilich eine ganz mechanische Verrichtung, und Jeder, der nur den Unterschied zwischen Staubfäden und Pistill kennt, wird dieselbe vornehmen können, wenn er sie nur ein Mal gesehen hat, aber welche Resul-

Digitized by Google

tate wird er erreichen, wenn er nicht auch Kenntniß von der natürlichen Verwandtschaft der Pflanzen und von der anatomischen und physiologischen Beschaffenheit der beiden Befruchtungsorgane hat, er wird häufig gar kein Resultat, oder vielleicht kein besseres erhalten, als wenn er das Befruchtungsgeschäft den Bienen und Hummeln überlassen hätte, wie es in früheren Zeiten geschah, wo deßhalb auch das Erscheinen einer neuen Varietät eine Seltenheit war.

Aehnlich verhält es sich auch bei der künstlichen Verrichtung des Pfropfens, sei es mittelst Zweigpfropfens, Oculirens, Copulirens, Ablactirens oder irgend einer andern Methode; hier kann gleichfalls nur wissenschaftliche Kenntniß zu richtigem und schnellem Ziele führen. Es wird freilich auch dem allereinfachsten Gärtner nicht einfallen, Rosen auf Eichstämme, oder Erdbeeren auf Rosenstämme veredeln zu wollen; er wird es einfach deßhalb nicht thun, weil — es sein Vater, Lehrmeister oder Vorgänger auch nicht gethan hat, nicht aber weil er es für unmöglich hält, denn die Fälle waren schon da, ja sie kommen heute noch vor, daß Gärtner und Andere es für eine ausgemachte Sache hielten, daß man derartige Veredlungen vornehmen könne, und daß ein Gewisser das Geheimniß besäße, dieselbe auszuüben, denn sie hätten solche Exemplare mit eigenen Augen gesehen. Letzteres kann der Herausgeber um so weniger bestreiten, als er früher dieses „Geheimniß" selbst schon ausübte, dasselbe aber im Jahrgang 1848 des Deutschen Magazins pag. 190 ff. in Schrift und Bild zum Gemeingut aller Leser machte, wonach Jeder diese artige Spielerei — keineswegs ein Pfropfen — nachmachen kann.

Bei der Pflanzenvermehrung mittelst Stecklingen ist das Gleiche der Fall, wie bei den vorhergenannten Verrichtungen; eine genaue Kenntniß des Pflanzen-Körpers und Lebens wird denselben einen ungemeinen Vorschub leisten. Der einfachste Taglöhner weiß zwar, daß, wenn er einen Zweig von einer Weide an feuchter Stelle in die Erde steckt, derselbe Wurzeln schlägt und nach und nach einen Strauch oder Baum bildet, und ebenso der auf niederster Stufe stehende Gärtner, daß er auf gleiche Weise Pelargonien und Monatrosen aus Stecklingen erziehen kann; gibt man ihm aber eine schwierigere Pflanze, so wird seine Kunst alsbald zu Ende sein. Um in letzterem Falle nicht blos auf gut Glück Proben anzustellen, gehört Kenntniß der anatomischen und physiologischen Beschaffenheit der Pflanze dazu, welche uns lehrt, an welchen Stellen eines abgetrennten Pflanzentheiles und in welchem Reifgrade desselben das Erscheinen von Wurzeln möglich ist. Das bloße Auge allein reichte nicht aus, den Studien über diesen Punkt ein Resultat zu verleihen, man mußte künstliche Mittel, Vergrößerungsgläser, Mikroskope zu Hülfe nehmen, mittelst welchen

Digitized by Google

man nicht nur die Lebenserscheinungen der ganzen Pflanze oder eines Theils derselben, sondern der unendlich kleinen Zellen, aus welchen die Theile zusammengesetzt sind, kennen lernte. Gerade die Kenntniß des Zellenlebens ist es, welche uns die folgenreichsten Anhaltspunkte bei der Stecklingsvermehrung an die Hand gibt, denn sie zeigt uns, in welchem Ausbildungszustande die Zelle am meisten befähigt ist, neue Zellen zu bilden, also den Grund zu Bildung neuer Theile, hier der Wurzeln, zu legen.

So könnte man alle die verschiedensten Verrichtungen in der Pflanzencultur durchgehen, und bei allen würde es sich zeigen, daß die genaue Kenntniß der Pflanzen nach Außen und nach Innen, ihrer sichtbaren und unsichtbaren Theile und Lebensäußerungen, um so hülfreichere Dienste leistet, je schwieriger eine Pflanzengattung zu cultiviren oder zu vermehren ist.

Wenn wir so viele Worte machen, um nur eine erfreuliche Nachricht aus Braunschweig mitzutheilen, so geschah es aus zwei Gründen, erstlich, um zu zeigen, welche Vortheile eine gewisse wissenschaftliche Bildung einem Gärtner gewährt, und wie sehr noch so manche Leute alter oder veralteter Schule für eine solche Bildung unempfindlich sind, und zweitens, wie segensreich die Wirksamkeit eines Mannes werden kann, der Institute in's Leben ruft, wie das jetzt zu erwähnende. Ein solcher Mann ist Hr. Schaper, herzogl. Hofrevisor in Braunschweig, gegenwärtig Vorsitzender des dortigen Gartenbau-Vereins. Dieser mit mehr als dilettantischen Kenntnissen in der Gartenkunst ausgerüstete und für Ausbildung des Faches und seiner Jünger besorgte Mann fühlte sehr wohl, in was die Hemmnisse und Förderungmittel in dieser Sache bestehen, und war deßhalb bemüht, die Errichtung eines Lehrcurses für junge Gärtner, Gehülfen und Lehrlinge, in's Leben zu rufen, der dazu dienen soll, den jungen Leuten die theoretische Bildung zukommen zu lassen, welche die Bemittelteren derselben nur mit bedeutenden Unkosten und außerordentlichen Anstrengungen, die Unbemittelten jedoch gewöhnlich gar nicht erlangen können.

Hr. Schaper machte auch die Erfahrung, daß viele junge Leute, unter oben erwähnten Verhältnissen und Lehrherren zu Gärtnern herangewachsen, sich selbst schon für hinreichend klug halten, deßhalb auch bedeutende Anstrengungen im theoretischen Fache durchaus nicht machen, auch wohl gar nicht wissen, was ihnen fehlt, und selbst wenn es der Fall, auf welche Weise sie das Mangelnde erlernen können. Daß aber ein Mangel derartiger Lehrstunden von Vielen drückend gefühlt ist, bewies ihm alsbald die Anzahl der am Cursus Theilnehmenden, die sich jetzt auf 40 beläuft, wovon zur Hälfte Gehülfen sind.

Der Lehrcursus erstreckt sich nicht allein auf die Hülfswissenschaften zum Fache selbst, sondern auch auf allgemeine Bildung, z. B. auf deutschen Styl, geometrisches Rechnen u. dgl., welche beide, sowie auch

Digitized by Google

die Botanik, von einem tüchtigen Lehrer ertheilt, während Baumzucht und Baumschnitt, Feldmessen und Planzeichnen von Fachmännern gelehrt werden.

Die Lehrstunden sind so vertheilt, daß das Einhalten derselben einem Jeden ermöglicht wird, nämlich für den Winter an 2 Abenden in der Woche 2 Stunden von 8 bis 10 Uhr, und alle 14 Tage am Sonntag Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, wovon also auf jede Woche 5 Stunden kommen. Der Cursus soll zweijährig sein, daß also nach zwei Jahren von vorn wieder angefangen wird.

Zur hauptsächlichen Bestreitung der Unkosten wurde eine Sammlung freiwilliger Beiträge für die nächsten 5 Jahre veranstaltet, die ein günstiges Resultat ergaben; auch gibt der Verein für Forst- und Landwirthschaft der Section für Gartenbau eine bestimmte Summe dafür jährlich, so daß der Beitrag selbst von den unbemittelten jungen Leuten leicht zu erschwingen ist. Auch haben sich die Prinzipale derartiger Lehrlinge verpflichtet, für den Beitrag derselben aufzukommen und dafür sorgen zu wollen, daß sie den Unterricht pünktlich besuchen können.

Es macht uns die größte Freude, diesen nachahmungswerthen Fortschritt in Braunschweig hier zu öffentlicher Kenntniß zu bringen, theils um auch anderwärts zu Errichtung derartiger Institute anzuregen, theils aber auch um junge Leute zur fleißigen Benützung derselben, wo sie sich bieten, aufzumuntern.

Macht es Hrn. Schaper die größte Ehre, die Muße, welche ihm sein amtlicher Wirkungskreis übrig läßt, auf eine solch' gemeinnützige Weise auszufüllen, so ist es auf der andern Seite auch sehr lobenswerth, daß die dortigen Herren Prinzipale das Nützliche der Sache einsehen und dieselbe in kräftiger Weise unterstützen, indem sie hiedurch den besten Beweis liefern, daß ihnen das Wohl und die möglichste Ausbildung ihrer Lehrlinge und Gehülfen mehr am Herzen liegt, als Jenem, der bei einer Gelegenheit sagte: „Die jungen Leute brauchen keine Bücher und Schriften zu lesen, sie sollen nur arbeiten, dafür werden sie bezahlt," — oder einem Andern, der die naive Frage that: „Zu Was braucht denn ein Gärtner Geometrie?" — Derartige kaum glaubliche und dennoch so traurig wahre Anekdötchen könnten wir noch mehr anführen, allein es mag an diesen beiden genug sein, um auf die einer früheren Zeit angehörenden, leider aber hie und da noch in die jetzige hereinwuchernden Zopfauswüchse und deren nothwendige Verkürzung und Ausrottung hinzuwirken.

Digitized by Google

Einige Worte über die Ursachen der Desorganisation und der Krankheiten der Pflanzen.

(Schluß.)

Fassen wir hier speziell die Rosen in's Auge, so kann sich ein Hauptpunkt unserer Aufmerksamkeit nicht entziehen, nämlich der da und dort herrschende Mangel an Wildlingen. Der sich von Jahr zu Jahr steigernde Bedarf hat die in den Wäldern und anderen Orten vorkommenden Wildlinge in manchen Gegenden ziemlich aufgezehrt, weil die mit dem Ausgraben derselben beschäftigten Sammler nicht die mindeste Rücksicht auf Nachwuchs nehmen, sondern gewöhnlich die größten Stöcke ganz aushauen, um vielleicht einen einzigen bewurzelten Ausläufer davon zu gewinnen. Anzucht aus Samen wird freilich in neuerer Zeit vielfach empfohlen und betrieben, allein immer noch nicht in einem dem Bedarf entsprechenden Maße, was die vielen Gesuche darnach beweisen, aber erstlich können bei irgend einer edlen Sorte die oben erwähnten Uebelstände schon vorhanden, schon mehrfach vererbt, beinahe stabil geworden sein, und zweitens finden sich auch unter den Samen-Wildlingen schwache, zu irgend einem Uebel disponirte Exemplare. Werden diese ausgeschossen? Gewöhnlich nicht, sondern sie werden manchmal, gerade in falscher Berücksichtigung ihrer Schwäche, um so mehr forcirt, um sie dennoch benützen zu können. Kann man sich unter solchen Umständen wundern, wenn mit der Zeit Uebelstände auftreten, von denen man früher nichts wußte?

Es könnte vielleicht Mancher sagen, das heiße denn doch das Schwärzeste aufsuchen, was jemals im Bereiche der Rosencultur zu finden sei. Gewiß, das ist so, man muß das Schwärzeste aufsuchen und vor Augen stellen, wenn man die Ursachen erforschen und kennzeichnen will, welche im Stande sind, Uebelstände hervorzurufen, zu vergrößern und stabil zu machen, sonst wird man auch nicht so leicht Abhülfe dagegen finden können. Bei der Pflanzenzucht ist es wie bei der Thierzucht; Schwäche, Krankheiten, körperliche Mängel der elterlichen Exemplare sind eben so leicht auf die Nachkommenschaft zu vererben, als die besseren Eigenschaften derselben, wie man dies an den zwei Hauptfächern der Thierzucht, der Pferde- und Rindviehzucht am allerdeutlichsten beobachten kann. Die natürlichen Anlagen und Neigungen, die guten wie die schlimmen, werden sicher sich verstärken, wenn sie von einem Individuum auf ein zweites übertragen werden, welches auch schon von Natur aus dazu disponirt ist. Wenn dies bei geschlechtlicher Vermischung schon der Fall ist, um wie

Digitized by Google

viel mehr muß dies sein bei der Veredlung, bei welcher ein ganzer Theil (Reis oder Auge) eines Exemplars auf ein anderes aufgesetzt wird, denn die Einwirkung der Unterlage, früher öfters bezweifelt und bestritten, ist eben so wenig zu läugnen, als das Festhalten gewisser Eigenschaften an dem Edelreise. Die schlagendsten Beweise in dieser Beziehung liefert fortwährend die Pomologie.

Es ist noch ein Punkt vorhanden, der auch dazu beitragen kann, eine Rosensorte in ihrer Dauerhaftigkeit zu beeinträchtigen, an welchen wohl die Allerwenigsten denken, und zwar, weil er ihnen auf einer Seite gerade als die höchste Tugend erscheint. Wir meinen das Remontiren. — Nicht wahr, mein lieber Leser, du staunest ob einer solchen Ansicht? Doch höre einmal, und du wirst einsehen, daß diese Ansicht nicht so absurd ist, als sie im ersten Augenblicke scheint.

Wer weiß es nicht, daß ein übermäßig starkes Blühen jede Pflanze schwächt? — Wird dies zugegeben, so muß folgerichtig auch ein zu oft wiederholtes Blühen in gleicher Weise schwächen, und zwar um so mehr, je stärker das Blühen ist. Gewiß liegt in diesem Naturgesetze der deutlichste Beweis, daß die remontirenden Rosen gegen äußere Einwirkungen empfindlicher sein müssen, als die nur einmal blühenden, denn der Säfteaufwand für mehrmaliges Blühen erlaubt dem Strauche nicht die gleiche Kräftigung, welche einem einmal blühenden zukommt, der nach der Blüthe alle Produkte der Vegetation zu seiner körperlichen Ausbildung verwenden kann, während der remontirende fortwährend nur für Säfte und Kräfte verbrauchende Blüthenbildung zu sorgen hat. Je öfter und reichlicher eine Rose remontirt, desto höher wird sie in der Achtung des Rosenfreundes steigen, aber er darf sich alsdann nicht wundern, wenn zugleich auch Erscheinungen auftreten, die seinen Wünschen nicht entsprechen. Dieser Umstand wäre ein um so fatalerer, wenn wir nicht Mittel finden könnten, die mit der Tugend des Remontirens verbundenen oder in Folge tretenden Nachtheile zu vermindern oder ganz aufzuheben. Welches sind diese Mittel? — Höre nur vorher weitere Mißgriffe, so werden die Mittel aus der Erkenntniß jener von selbst einleuchten.

Es ist jedem Pflanzenzüchter bekannt, daß mittelst des Schnittes ebensowohl auf die Blüthen- als auf die Holzbildung eingewirkt werden kann. Dies ist bei der Rose auch in hohem Grade der Fall, und es ging auch das Bestreben aller Rosenzüchter so lange darauf aus, mittelst des Schnittes eine möglichst große Zahl von Blüthen und ein möglichst vielfältiges Remontiren der Rosen zu erzielen, bis endlich Siechthum und frühzeitiges Absterben der Sträucher, bei Hochstämmen der Kronen, das Nachdenken

Digitized by Google

hervorrief, welches endlich darauf kam, daß die Art des Schnittes die Schuld trage. Die vielseitigen Klagen, Ansichten und Rathschläge über kurzen und langen Schnitt der Rosen in den Gartenschriften geben hinlängliche Belege über diesen Punkt. Die Angabe von Regeln, bei welchen Sorten, zu welchen Jahreszeiten und in welchem Alter der Exemplare kurzer oder langer Schnitt angewendet werden soll, behalten wir einer Autorität im Rosenfache vor, und beschränken uns hier darauf, zu zeigen, in welchen Richtungen ein nur auf Blüthenbildung berechneter Schnitt den Pflanzen nachtheilig werden kann.

Wenn wir einmal wissen, daß ein übermäßiges und zu oft wiederholtes Blühen der Pflanze nachtheilig ist, so müssen wir unsere Forschungen immer weiter ausdehnen, um wo möglich alle Punkte aufzufinden, welche von Einfluß darauf sind.

Welcher Rosenzüchter weiß es nicht, daß nicht alle Augen Blüthen, sondern daß einige auch blüthenlose Triebe hervorbringen? — Diese Eigenschaft liegt schon in dem Auge verborgen vorhanden, und es ist nicht zu zweifeln, daß sie sich, wenn ein Auge zur Veredlung benützt wird, auch für die weitere Folge vererbt. Dies erkennend, wird jeder Rosenfreund, vielleicht weniger der gewerbsmäßige Rosengärtner, der jedes lösliche Auge zu benutzen sucht, als vielmehr der Dilettant, vorzugsweise sogenannte fruchtbare Augen einzusetzen suchen, um leichter blühende Bäume zu erziehen. Also schon von der Wahl des Auges an, mit welchen man veredeln will, wird auf die Blüthenproduktion hingearbeitet, und dieses wird mit allen erdenklichen Kunstgriffen fortgesetzt, und nun will man sich wundern, daß manche Rosenbäume vor der Zeit alt und hinfällig oder Krankheiten zugänglich werden, die man in früherer Zeit weniger zu beklagen hatte.

Finden wir, daß schon eine einzige Ursache üble Folgen haben kann, so müssen wir die ganze Behandlungsweise durchgehen, um zu sehen, ob nicht da oder dort noch ein Pünktchen zu finden ist, das von Einfluß sein könnte, und siehe da, wir finden am Ende noch ein solches in der Massen-Produktion.

Der vermehrte Absatz und die häufigere Nachfrage nach neuen Sorten mußte nothwendig die Folge haben, daß die bedeutenderen Rosengärtner sich nicht mehr mit dem natürlichen Laufe der Vegetation, welche eine Frühlings- und eine Sommer-Oculation, d. h. auf's treibende oder schlafende Auge ermöglicht, begnügen konnten, sondern sie mußten auf Mittel denken, das Geschäft der Veredlung auch zu anderen Zeiten vornehmen zu können. Dies führte zur Winter-Veredlung. Ist denn diese nachtheilig? In manchen Fällen, Ja. — Die Winter-Veredlung kann nur auf zwangs-

Digitized by Google

weise Art bewerkstelligt werden, indem man die Wildlinge in einem geheizten Kasten zur Unzeit in Trieb bringt, mitten im Winter, wodurch ihnen die naturgemäße Ruhezeit entzogen wird. Daß allen Pflanzen, im Tropenlande sowohl wie in der gemäßigten und kalten Zone, eine Ruhezeit nothwendig ist, wird wohl jedem Pflanzenfreunde bekannt sein, es bedarf deßhalb keines besonderen Beweises dafür, daß ein Unterbrechen oder gänzliches Nichtgewähren derselben auch Nachtheile bringen muß, weil die Umarbeitung der in der vorhergehenden Vegetationsperiode gesammelten Stoffe gerade in der Ruhezeit vor sich geht.

In manchen Rosengärtnereien — Fabriken könnte man sie theilweise nennen — werden, wie schon oben erwähnt, theils aus ungenügender Menge, theils auch aus übel angebrachter Sparsamkeit, öfters die miserabelsten, saugwurzellosen Knörzel von Wald-Wildlingen zur Veredlung genommen. Solche besitzen in ihrem knorrigen Stumpfe schon noch so viel Säfte und Nahrungsstoffe, daß sie durch Wärme und Feuchtigkeit in Trieb versetzt werden können, und daß unter solchen Umständen ein Edelreis oder Auge darauf anwächst. Der Umstand nun, daß bei dem fabrikmäßigen Betriebe nicht jedem einzelnen Exemplare eine besondere Pflege zu Theil wird, sondern daß alle zusammen, starke wie schwache, gutbewurzelte wie wurzellose, in gleicher Weise forçirt werden, bringt es von selbst mit sich, daß ungeeignete Exemplare, sobald sie den anregenden Einflüssen entzogen werden, im Wachsthum zurückbleiben, kränkeln und zuletzt absterben. Manchmal gelingt es noch, von einem solchen Exemplare vor dem gänzlichen Absterben noch ein Reis oder Auge zu erobern, um es auf eine gesündere Unterlage zu veredeln; allein muß dieses nicht schon den Keim zum Siechthum in sich tragen, muß es nicht, selbst wenn es auf der kräftigeren Unterlage ein gesünderes Ansehen zeigt, dennoch für Ansteckungen ꝛc. empfindlicher sein? Ganz abläugnen läßt sich dies gewiß nicht.

Weniger wird dieses vorkommen bei Samen-Wildlingen, welche jedenfalls einen gesünderen und, wenn, wie es sein soll, zu rechter Zeit piquirt, einen gut gebildeten Wurzelstock besitzen, welcher der Pflanze, die zu ungewöhnlicher Zeit in Vegetation gebracht wird, eine größere Menge und besser beschaffene Säfte zuführt, also die Störung weniger fühlbar machen wird, als es bei den erwähnten fehlerhaften Wald-Wildlingen der Fall ist.

Diese schlimmen Folgen treten um so stärker hervor, wenn diese Wildlinge nicht schon eine Vegetationsperiode im Topfe durchgemacht haben, während deren sie sich neu bewurzeln und erholen konnten, sondern kaum ihrem natürlichen Standorte entnommen, der Saugwurzeln beraubt, einem gewaltsamen Treiben unterworfen werden.

Abgesehen von der Gesundheit der Wildlinge, wird meistens auch viel zu wenig auf die natürliche Art derselben gesehen, und doch ist es

Digitized by Google

eine längst bekannte Thatsache, daß nicht alle wilde Arten für jedwede edle Sorten als Unterlagen taugen. — Für die beste Art als Unterlage gilt in Deutschland die gewöhnliche wilde Rose, die Hundsrose (Rosa canina), weil sie überall vorkommt, mit jedem Boden vorlieb nimmt, starke, kräftig treibende Stämme bildet und alle edle Rosen annimmt. Die aus Samen erzogenen sind wegen des besseren Wurzelstocks und wegen der geringeren Neigung zu Ausläufern den Wald-Wildlingen vorzuziehen. Ihr zunächst in Beziehung auf Brauchbarkeit steht die Alpenrose (Rosa alpina, ja nicht mit dem auch Alpenrose genannten Rhododendron zu verwechseln), doch findet sie sich, wie schon ihr Name bedeutet, nicht überall, ist auch etwas weniger hart. Das Gleiche ist der Fall mit der Zimmtrose (Rosa cinnamomea). Die Weinrose (Rosa rubiginosa) wird von Vielen, trotz ihrer Härte, für unbenützbar erklärt, es mag dies aber mehr in ihrer reichen Bestachelung liegen, welche sie nicht nur in der Handhabung sehr unangenehm, sondern auch zum Oculiren etwas beschwerlich macht. Was ihre Tauglichkeit, abgesehen von dieser Unbequemlichkeit, sondern nur in der Fähigkeit, andere auf sie veredelte Arten und Sorten gut zu ernähren, anbelangt, so kann darüber kein Zweifel obwalten, denn wir haben die kräftigsten Bäume davon im Garten, sowohl harte als weiche Sorten tragend. Ihr Wachsthum ist etwas weniger üppig als das der Hundsrose, und sie möchte deßhalb auch für minder üppige Sorten empfehlenswerth sein, welche auf zu kräftigen Unterlagen veredelt öfters mehr in die Zweige wachsen als in die Blüthe; umgekehrt aber möchte sie auch sehr üppig treibende und deßhalb weniger reich blühende Sorten im Wachsthum hemmen und eher zum Blühen bringen. Ein sprechendes Beispiel hiefür haben wir an der prachtvollen Solfatare, über die so Viele die Klage führen, daß sie zu stark treibe und zu wenig blühe, welche aber auf der Weinrose veredelt alle Sommer die schönste Flor entwickelt.

Dieses eine Beispiel genügt schon, um zu zeigen, welchen Einfluß die Unterlage auf das Edelreis, speziell auf das Blühen hat, und es ist daraus mit Leichtigkeit der Schluß zu ziehen, daß die fortwährende Benützung geeigneter oder ungeeigneter Unterlagen günstig oder ungünstig auf eine ganze Sorte einwirken, ja daß nach und nach erbliche Tugenden und Mängel dadurch geschaffen werden können.

Resumirt man alle diese Betrachtungen und Erörterungen, so könnte es fast den Schein gewinnen, als wollten wir die gegenwärtig üblichen Behandlungs- und Veredlungs-Methoden verwerfen, ohne einen Ersatz dagegen zu bieten, dem ist aber durchaus nicht so, sondern es soll im Gegentheile nur darauf hingewiesen werden, daß die unrichtige Anwendung der Methoden entweder die Ursache zu den in neuerer Zeit so häufig gehör-

Digitized by Google

ten Klagen selbst sein, oder doch wenigstens in der Natur der Pflanzen liegende Neigungen befördern kann, und daß die Berücksichtigung solcher Winke wenn auch nicht allen Klagen vorzubeugen, so doch zu ihrer Verminderung beizutragen im Stande sein wird, weßhalb wir dieselben sowohl den Gärtnern wie den Liebhabern einer nachsichtsvollen Aufnahme empfehlen.

Cultur und Verwendung der Hahnenkämme.

Von F. C. Heinemann in Erfurt.

Der Hahnenkamm, Celosia cristata, ist gewiß eine der wunderlichsten, seltsamsten Blumen, und verfehlt bei vollkommener Cultur nie, die allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen. Wir kennen von den verbreiteteren, von Jedermann leicht zu ziehenden Pflanzen keine andere, welche mit dem Hahnenkamm in dieser Beziehung rivalisiren kann.

Der guterfundene Name überhebt uns denjenigen gegenüber, welche vielleicht die seltsame Blume noch nicht kennen sollten, einer ausführlichen Beschreibung, was uns sehr lieb ist, indem es der Feder kaum gelingen dürfte, eine sogenannte plastische Darstellung zu Stande zu bringen. Man denke sich auf einer fußhohen, nicht sehr blätterreichen Pflanze eine Blume, oder vielmehr eine Pflanzenmasse, von der Form eines wirklichen Hahnenkammes, mit Tausenden von kleinen, dem oberflächlichen Blicke kaum erkennbaren Blümchen von lebhafter Farbe, und man wird sich einen Begriff machen, wie sonderbar eine solche blühende Pflanze aussieht; man glaubt ein in Form einer Säulenkrone zugeschnittenes Stück feinen Seidenplüsches vor sich zu sehen. Die seltsame Form würde uns aber wenig helfen und keinen Beifall erzeugen, wenn diese Blume — so wollen wir das Ding nennen, obgleich es keine ist — nicht zugleich sehr prächtig wäre.

Ein Beet mit Hahnenkämmen im Freien oder auch nur eine kleine Zusammenstellung von Topfexemplaren wird nie verfehlen, allgemeines Wohlgefallen und Aufsehen zu erregen und sich vor allen andern Blumen auf das Außerordentlichste auszuzeichnen. Gutcultivirte Pflanzen bringen Blumen, welche bis zu einer Größe von einem Fuß und darüber in die Höhe und Breite anschwellen. Unten schmal aus dem breitgedrückten Stengel hervorgehend, breitet sich die Blume allmälig flach, wie gepreßt aus, und faltet sich am obern Rande so vielfach zusammen, daß ein felsenartiges Gebilde entsteht, von welchem an den Seiten breite Lappen nach unten gekrümmt sind. Die Farbe der Blumen wechselt in verschiedenartigem Roth, Gelb, Orange bis zum Weiß mit gelblichem oder röthlichem Anflug. Die

Digitized by Google

schönsten Farben sind die intensiv rothen und orangefarbigen. Im Wuchse unterscheidet man niedrige oder Zwerghahnenkämme, hohe und pyramidenförmige. Letztere sind aus vielen kleinen Strängen zusammengesetzte lange, sogenannte Pyramidenhahnenkämme, die aber in Bezug auf ihre Gestalt den Namen „Hahnenkamm" nicht verdienen.

Die Cultur ist zwar leicht, erfordert aber einige Aufmerksamkeit, ohne welche kein guter Erfolg möglich ist. Der Hahnenkamm ist eine tropische Pflanze, verlangt also viel Wärme. Sie ist einjährig und bildet sich in einigen Monaten aus. Die erste Bedingung, um Riesenhahnenkämme zu bekommen ist, daß man sich aus einer guten Gärtnerei besten Samen verschafft *). Diesen säet man im Februar oder März in ein warmes Mistbeet, oder in Ermanglung dessen in Samentöpfe, welche warm gestellt werden. Die Pflänzchen werden piquirt, sobald sie sich fassen lassen, wozu man die fetteste, lockerste Erde nimmt. Sobald sie angewurzelt, oder jedenfalls bevor sie über zwei Zoll hoch sind, verpflanzt man sie nochmals, am besten in den freien Grund eines noch warmen Mistbeetes; hat man ein solches nicht bereit, so pflanzt man sie einzeln in angemessene Töpfe in sehr fette Erde. Hier dürfen sie nur kurze Zeit stehen, sonst bilden sie zu früh Kämme (Blumen?), welche in diesem Fall klein bleiben. Diesen Umstand möge der Anfänger ja nicht außer Acht lassen! Ebenso bleiben die Blumen auch klein, wenn die Erde nicht locker und fett, oder der Standort zu kühl und trocken ist. Ehe sich Kämme zeigen, pflanzt man sie wenigstens einen Fuß auseinander, am besten in ein lauwarmes Mistbeet, welches nun in der vorgerückten Jahreszeit nicht mehr ganz warm zu sein braucht, aber durchaus sonnig liegen muß. Lüftung bei warmem Wetter reichlich, bei kühlen Nächten warm gedeckt, da ein jäher Temperaturwechsel ihrer Ausbildung nachtheilig ist. Alle in den Blattwinkeln erscheinende Kamm-Ansätze bricht man sorgfältig aus, sonst gibt es keine Hauptblumen. Bald bilden sich die Kämme von der Spitze der Pflanze aus und entwickeln ihre Pracht. Sollen die Pflanzen in Töpfe kommen, so ist es jetzt Zeit, sie einzupflanzen. Diese stelle man zum Anwurzeln wieder unter Glas. Die für das freie Land bestimmten Exemplare bleiben im Mistbeet bis zu ihrer Ausbildung stehen, brauchen aber bei warmer Witterung keine Fenster mehr. Soll ein Beet mit Hahnenkämmen bepflanzt werden, so hebt man sie mit Erdballen aus und pflanzt sie möglichst dicht, mit der breiten Seite gegen den Weg, um dem Beschauer die ganze Schönheit vor Augen zu stellen. Der Effekt wird be-

*) Der geehrte Leser gestatte mir, hier auf meine mit möglichster Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit gezüchteten Samen der Florblumen hinzudeuten, über welche der illustrirte General-Catalog, welcher auf frankirte Anfrage franco zugesendet wird, Näheres berichtet.

Digitized by Google

deutend gehoben, wenn man um die Gruppe eine Einfassung von niedrigen Pflanzen, am besten weißen oder hellblauen, anbringt.

Diese Culturmethode ist durch die klimatischen Verhältnisse der meisten Gegenden Deutschlands bedingt; in wärmeren Gegenden kann man schon die jungen Pflanzen in das Land setzen, ein Piquiren und ein- oder zweimaliges Versetzen aber ist auch in letzterem Falle von Nutzen, weil dadurch das zu frühe Ansetzen der Blume vermieden wird, welches der späteren Größe und Vollkommenheit derselben stets Eintrag thut.

Frage- und Antwort-Kasten.

125. Frage: Können bei Wasserheizungsapparaten die Leitungsröhren, welche bisher aus Kupfer oder Eisen construirt wurden, auch aus anderem, billigerem Metall zweckentsprechend gefertigt werden, und hat man irgendwo bereits darüber Erfahrung gesammelt?

Antwort auf vorstehende Frage.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die Leitungsröhren bei Wasserheizungen von jedem beliebigen wasserdichten, die Erwärmung aushaltenden Stoffe gefertigt werden können; damit ist aber der Zweck nicht erreicht, denn dieser ist nicht, einfach das Wasser fortzuleiten, sondern die von dem Wasser aufgenommene Wärme an den zu heizenden Raum wieder abzugeben, denselben zu erwärmen.

Bei der Thatsache nun, daß die verschiedenen Stoffe ein eben so verschiedenes Wärmeleitungsvermögen besitzen, wird also selbstverständlich derjenige Stoff, welcher das stärkste Wärmeleitungsvermögen besitzt, auch den beabsichtigten Zweck der Erwärmung eines gewissen Raumes am besten erfüllen.

Allen andern Stoffen voran stehen die Metalle. Das allergrößte Wärmeleitungsvermögen unter diesen besitzt das Gold. Auch nur davon zu sprechen, einen Wasserheizungsapparat aus Gold anfertigen zu wollen, würde der baarste Wahnsinn sein, und doch müssen wir dieses edle Metall als dasjenige bezeichnen, nach dessen Leitungsvermögen das der andern Metalle und Stoffe zu berechnen.

Nach Depretz Untersuchungen stellt sich das Wärmeleitungsvermögen mit der als 1,000 angenommenen des Goldes verglichen folgendermaßen heraus:

Digitized by Google

Gold	1,000
Kupfer	0,898
Eisen	0,374
Zink	0,363
Zinn	0,304
Blei	0,180
Steingut	0,120
Gebrannter Töpferthon	0,110

Nehmen wir hierzu auch die Eigenschaft dieser Stoffe, die Wärme auszustrahlen, hinzu, welche mit dem Ausstrahlungsvermögen des Lampenrußes als stark ausstrahlenden Körpers, den man als 1,00 gesetzt hat, verglichen sind, so erhalten wir

Lampenruß	1,00
Steingut	0,90
Blei	0,45
Eisen	0,15
Zink	0,14
Zinn	0,13
Kupfer	0,12

und können daraus ersehen, daß die zu Röhrenleitung verwendeten Materialien in schneller Wärmeabgabe sich in folgender Werthweise ordnen: Kupfer als bestes, ihm zunächst steht Eisen, dann folgen nach der Reihe: Zink, Zinn, Blei, Steingut, und endlich macht gut gebrannter Töpferthon als schlechtestes den Beschluß.

Das Kupfer ist bei der ersten Anlage allerdings das theuerste Material, allein es macht sich durch seine Leistung bei der Erwärmung des Raumes, durch seine größere Dauerhaftigkeit, und endlich durch seinen bleibenden Werth bis zum letzten Stückchen bezahlt.

Das Eisen, welches zwar eine schwächere Wärmeabgabe besitzt als das Kupfer, ist bedeutend billiger als dieses, und ersetzt den Minderwerth der Wärmeabgabe theilweise durch das Vermögen, die Wärme länger anzuhalten. Das Blei und Zinn würde, weil es ziemlich stark genommen werden müßte, um Beschädigungen besser zu widerstehen, durch die nothwendige Quantität sehr theuer kommen, also in dieser Beziehung keinen Vortheil gewähren.

Der Zink endlich, welcher freilich sehr billig ist, weil die Röhren aus ziemlich schwachem Blech gefertigt werden können, ist wegen seiner außerordentlichen Ausdehnung und Zusammenziehung bei Erwärmung und Erkalten nicht zu empfehlen, denn in einem Falle reißen die Röhren

Digitized by Google

gerne, in einem andern quetschen sie zusammen, man ist also immerwährenden Reparaturen, im schlimmsten Falle sogar einem Erfrieren sämmtlicher Pflanzen ausgesetzt, wenn in einer kalten Nacht eine Röhre platzt und alles Wasser ausläuft, also die Heizung ein Ende hat.

Steingut- und Thonröhren sind ihrer Zerbrechlichkeit halber, da sie nicht so leicht zu repariren sind, gar nicht zu empfehlen.

Aus diesen kurzen Andeutungen ist schon zu ersehen, daß es eine Selbsttäuschung ist, wenn man glaubt eine Ersparniß bei der ersten Einrichtung zu machen, während der Mehraufwand am Brennmaterial bei schwachleitenden Röhren ein fortwährender, also die geträumte Ersparniß weit überwiegender ist.

Wer sich über diese Punkte näher zu unterrichten wünscht, dem können wir „Wörmann's Garten-Ingenieur, sechste Abtheilung, Berlin bei Ernst Schotte u. Comp." bestens empfehlen, welches Werk ein ganz ausführliches ist.

Die internationale Gartenbau-Ausstellung in Paris.

Es kam uns heute das detaillirte Programm dieser Ausstellung von der consultativen Commission zu, dessen Grundzüge wir schon im 11. Hefte vorigen Jahrganges unsern geehrten Lesern mittheilten. Bei Anhäufung des Stoffes war es uns unmöglich, noch einen Abschnitt des detaillirten Programmes diesem Hefte einzuverleiben, werden uns aber beeilen, denselben in dem im März auszugebenden 4. Hefte zu bringen, um noch vor der Eröffnung der Ausstellung — denn später hätte es keinen Werth mehr — jeden sich für diese großartigste aller bis jetzt abgehaltenen Gartenbau-Ausstellungen Interessirenden auf dem Laufenden zu erhalten. Ebenso werden die folgenden Abschnitte, und zwar weiter voraus, schnell nachfolgen.

Personal-Notiz.

Unterzeichneter erlaubt sich Geschäftsfreunden und Pflanzenliebhabern die ergebenste Anzeige zu machen, daß er in Folge des Ablebens seiner Mutter die seit einer Reihe von Jahren unter der Firma **„Ph. J. Gumpper's Wittwe"** auf hiesigem Platze betriebene Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei auf eigene Rechnung übernommen und in gleicher Weise fortführen werde unter der Firma

Stuttgart. **Ph. G. Gumpper.**

Artistische Beilage:

Dianthus imperialis pictus fl. pl.

Digitized by Google

Zinnia elegans nana fl. pl.

(Mit Abbildung.)

Wenn man die ungeheuren Veränderungen erwägt, welche mit den Blüthen- und Pflanzenformen verschiedener Zierpflanzen, z. B. der Astern, Levkoyen, Georginen ꝛc., vor sich gegangen sind, so sind wohl die Hoffnungen vollkommen gerechtfertigt, welche in uns auftauchen, sobald eine bekannte Pflanze in Blüthenform, Farbe und Größe vor der ursprünglichen Art abzuweichen anfängt, denn das Ende dieser Abweichungen ist so bald nicht zu berechnen, und mit diesem ebensowenig das Vergnügen, welches sie uns noch zu bereiten im Stande sind. Diese Hoffnungen tauchten alsbald auf, als vor wenigen Jahren prachtvoll gefüllte Formen der Zinnia elegans zum Vorschein kamen. Bei der reichlichen Samenernte, welche diese Pflanze gewährt, verbreiteten sich diese Neuheiten reißend schnell in den Gärten, und sie werden jetzt mit Vorliebe auch da angepflanzt, wo man die einfachen Sorten verschmähte. Die Füllung *) wurde schnell eine complete, die Pflanzen zeigten eine bedeutende Ueppigkeit, allein gerade diese ist es, was sie nicht zu allen Zwecken, namentlich der gegenwärtig so beliebten Teppichgärtnerei, tauglich macht, um so mehr wird es die Blumenfreunde interessiren, zu erfahren, daß auch in dieser Richtung eine Hülfe erscheint, denn es ist Hrn. Ulrich Pitt in Wernigerode, von dessen Züchtungen schon öfters Rühmliches zu erwähnen war, gelungen, eine Zwergform der gefüllten Zinnie zu erzielen, welche auch bereits schon die nöthige Constanz erlangt hat. Form und Füllung der Blumen sind die gleichen wie bei den hohen Sorten, und ebenso scheint auch die Farbenmannigfaltigkeit sich in gleicher Richtung auszudehnen, denn es sind von den wenigen Samenmüttern schon die verschiedensten brillanten Färbungen hervorgegangen.

Im Jahre 1865 fand Hr. Pitt auf einem mit etwa 1200 Stück Zinnien bepflanzten Grundstücke ein Dutzend nur 1 Fuß hohe, compakte Pflanzen mit 1¼ Zoll im Durchmesser haltenden, schön gefüllten Blumen, welche alsbald ausgehoben und abgesondert gehalten wurden, um die Befruchtung durch benachbarte hohe zu verhindern und auf diese Weise Samen zu erzielen, welcher eine die Zwergform behauptende Nachkommenschaft liefern

*) Was der Blumist, nicht der Botaniker, bei dem Compositen unter „Füllung" versteht.

Digitized by Google

sollte. Diese Hoffnung wurde nicht getäuscht, denn es gingen im Sommer 1866 aus dem geernteten Samen etwa 50 Exemplare hervor, welche ganz vollkommen den compakten Zwerg-Habitus beibehielten, so daß an der Erhaltung dieser werthvollen Neuheit nicht zu zweifeln ist, soferne man die Einwirkung solcher Sorten vermeidet.

Hr. Pitt ließ ein Zwerg- und ein hohes Exemplar neben einander photographiren, um den großen Unterschied im Habitus anschaulich zu machen, und überließ uns diese Photographie, um solche, genau copirt, auf beiliegender Tafel den geehrten Lesern vorzuführen, was wir eben so sehr zur Freude der Blumenfreunde, als zur Ehre des glücklichen Züchters mit besonderem Vergnügen thun.

Ueber Stecklings-Cultur in Wasser.

Der Frage-Kasten im 12. Hefte vorigen Jahrgangs enthält Notizen von Hrn. Hofem über gelungene Stecklings-Cultur von Nerium splendens in Wasser, und ist dabei bemerkt, daß auch Versuche mit Abutilon günstigen Erfolg hatten.

Der Herausgeber hatte schon in früheren Jahren Gelegenheit, Stecklinge von Nerium in Wasser in gewöhnlichen Medicingläsern zur Bewurzelung zu bringen, und zwar in der wärmeren Jahreszeit ohne künstliche Wärme. Daß jedoch, wo eine solche in einem Mistbeet oder auf einem Kanale im Warmhause zur Disposition steht, dieselbe von der besten Wirkung auf die schnellere Wurzelbildung ist, das unterliegt gar keinem Zweifel, und ist deßhalb die Gelegenheit nicht unbenützt zu lassen.

Diese Methode wird da und dort von Privatliebhabern angewendet, allein man hört nicht selten die Klage, daß die im Wasser bewurzelten Stecklinge beim Einsetzen in Erde gern Noth leiden. — Dies ist vollständig richtig und liegt in der Natur der Sache selbst, denn die in Wasser gebildeten Wurzeln können unmöglich eine so feste Consistenz haben, daß ihnen nicht eine nur halbwegs rauhe Berührung, wie sie beim Einsetzen in Erde kaum zu vermeiden ist, nachtheilig sein muß. Schon beim Herausziehen aus dem engen Halse des Medicinglases werden die zarten Wurzeln geknickt, ihre Funktion also gehemmt, wo nicht ganz zerstört, kein Wunder also, wenn beim Einsetzen in Erde über den Mangel an weiterem Gedeihen geklagt wird. Diesem Uebelstande beugte ich durch ein ganz einfaches Verfahren vor, ich füllte nämlich, sobald die Wurzelbildung im Wasser begonnen hatte, täglich eine kleine Quantität sandiger Lehmerde in trockenem, gepulvertem Zustande in das Glas, so daß es nach 8 bis 10 oder 12 Tagen

Digitized by Google

ganz damit angefüllt, das Wasser dagegen daraus verdrängt war. So ließ ich nun das Glas an seiner seitherigen Stelle stehen, bis sich ein hübscher Ballen in der Erde gebildet hatte, was bei der Durchsichtigkeit des Glases leicht zu beobachten ist. Nun zerschlug ich das Glas mit Vorsicht, damit weder die Glasscherben die zarten Wurzeln verletzen, noch der Ballen auseinanderfallen konnte, und setzte die fertige junge Pflanze in einen geeigneten Topf in die passende Erde. Bei diesem Verfahren werden die jungen zarten Wurzeln so viel wie gar nicht gestört, wenn man nur schonend dabei umgeht, und das freudige Gedeihen der jungen Pflanze ist gesichert.

Gärtner von Fach, die mit Vermehrungshäusern und anderen Einrichtungen versehen sind, werden dieses gewiß einfache Verfahren vielleicht dennoch zu umständlich finden und sagen: „die Nerium-Stecklinge bewurzeln sich ja in jedem Warmbeete sehr leicht!“ — allein hat auch jeder Privatliebhaber immer ein Warmbeet zur Disposition? Oder er sagt: „man darf ja nur eine Mutterpflanze flach in ein Beet im Freien einlegen, die zur Vermehrung bestimmten Zweige einschneiden und mit Häkchen in der Erde befestigen, so werden sie bei geeignetem Feuchthalten schnell Wurzeln bilden und können alsdann abgenommen werden.“ — Gibt es aber denn nicht weit mehr Privatliebhaber, die gar keinen Garten haben, sondern ganz auf die Zimmercultur angewiesen sind? — Auch für diese weiß der Gärtner von Fach sogleich einen guten Rath: „Kapseln anhängen!“ — Ganz richtig, aber gesetzt den Fall, es bricht einem Liebhaber durch irgend einen ungünstigen Zufall ein Zweig von einer Pflanze ab, den er gerne zu einem Steckling benützen möchte, oder er hat Gelegenheit, von einem Bekannten einen Steckling von einer hübschen Varietät zu bekommen, was dann? Dann muß ihm ein mit Wasser gefülltes Medicinglas Vermehrungshaus, Mistbeet und Garten ersetzen, und sicher wird er froh sein, eine von manchem Gärtner belächelte Methode kennen gelernt zu haben, welche ihn, wenn auch etwas langsamer, so doch sicher zum Ziele führt.

Diese Reflexionen wurden hervorgerufen durch eine superkluge Bemerkung eines Gärtners über die in Frage stehende Vermehrungsmethode des Nerium splendens, allein der gute Mann ist vermöge seiner ganzen Lage nicht im Stande, den Unterschied des Interesses zu begreifen, welches ein Privatliebhaber für eine selbstgezüchtete Pflanze hegt, gegenüber von zehn gekauften oder geschenkten.

Da wir nun einmal uns bei der Wasserkur befinden, so möchte ein in meinem Gewächshause dieser Winter vorgekommener Fall doch auch als Beleg angeführt werden, wie leicht manche Pflanzen sich im Wasser bewurzeln. Beim Aufbinden von Tropaeolum Lobbianum wurden zwei kurze Zweige abgebrochen, welche ich, von meinem Gärtner schon auf den Boden

Digitized by Google

geworfen, aufhob, weil sie sehr schöne offene Blumen hatten, die mich dauerten weggeworfen zu werden, und die ich deßhalb in das Wasser einer Schüssel stellte, in welcher Valisneria spiralis wächst. Die Blumen blühten hier nicht nur sehr schön fort, sondern es entwickelten sich auch noch einige schon vorhandene Knospen, weßhalb die beiden Zweige hier in ihrer Lage belassen wurden, ohne daß ihnen gerade eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Ganz zufällig bemerkte ich nach einiger Zeit, daß die Zweige, soweit sie im Wasser stehen, mit schneeweißen kräftigen jungen Wurzeln besetzt sind. Nun erst wurden dieselben einer genauen Aufmerksamkeit unterzogen und die Beobachtung gemacht, daß die untersten Wurzeln in den Schlamm, in welchem die Valisnerien wachsen, einschlagen, während die oberen im Wasser schwimmend sich ausbreiten. Die Triebe sind bis jetzt (Mitte Januar) gegen 3 Fuß lang, wachsen stets in gleich üppiger Weise fort, haben aber das Blühen eingestellt.

Bemerkt muß noch werden, daß die Wasserschüssel auf einem Brette am Fenster eines Gewächshauses steht, welches von 8 bis 12 Grade geheizt wird.

Noch ein besonderer Fall bei Hyazinthen im freien Lande.

(Seitenstück zu pag. 302, 10. Heft vor. Jahrgangs.)

Im Jahre 1856 kaufte ich dreißig und einige gute holländische Hyazinthen-Zwiebeln, um sie für den bevorstehenden Winterflor zu treiben. Sie thaten ihre Schuldigkeit zu meiner vollkommensten Zufriedenheit, und da ich beabsichtigte, mir die durchgängig guten Sorten zu conserviren, erhielt ich sie nach dem Abblühen in Vegetation, bis sie selbst nach Ruhe verlangten. — Ende Juni 1857 schüttete ich die Töpfe aus und fand lauter feste gute Zwiebeln, natürlich kleiner als sie beim Einsetzen waren. — Im October sollten sie dem freien Lande anvertraut werden. — Doch es kam anders.

Ich fand mich veranlaßt, mein damaliges Domicil, Danzig, zu verlassen; die Hyazinthen-Zwiebeln wurden, jede einzeln in Papier gewickelt, mit vielen andern verschiedenen Gegenständen in eine Kiste verpackt. Den 1. August ging ich nach Berlin und blieb dort bis Anfang Januar 1858. Meine Kisten standen bis dahin auf einem kalten, luftigen Speicher.

Kurz vor Mitte Januar bezog ich mein neues Domicil in der Rheinprovinz und richtete meine Wohnung ein, wobei denn auch die Zwiebeln wieder zum Vorschein kamen. Die sahen nun freilich nicht sonderlich schön aus, waren sehr zusammengeschrumpft und fühlten sich weich an, bei einer Menge loser Hüllen. — Alle zeigten jedoch kleine gelbgrüne Triebspitzen.

Digitized by Google

Na, dachte ich, wir wollen es mit euch versuchen; Januar war weich, der Erdboden offen, vielleicht gibt es eine kleine Frühlingsflor, wofür ich ohnedieß noch nicht hatte sorgen können. Gedacht, gethan! Im Garten vor den Fenstern befanden sich zwei an der Wegseite mit Bux eingefaßte Blumen-Rabatten; hinter dieser Einfassung wurden kleine Gräben ausgehoben und die Zwiebeln, nachdem sie von den losen Hüllen befreit worden waren, 4—5 Zoll tief eingesetzt, demnächst mit der ausgehobenen Erde überschüttet, so daß sie gut überall davon umgeben waren, und das Ganze sauber geebnet. — Die Witterung wechselte mit Frost und Thauwetter; wenig Regen, gar kein Schnee; die Erdoberfläche wurde etwas rissig.

Und der Erfolg? — Er übertraf meine kühnsten Erwartungen! Nie hätte ich geglaubt, daß getriebene Hyazinthen, verspätet, in einem Zustande wie sie waren eingesetzt, ein so günstiges Resultat liefern würden. — Mitte April standen sie sämmtlich in schönster Blüthe; die kräftigen Stiele überragten mit ihren Blüthentrauben das üppige Blattwerk und die Trauben hatten 15—20 und einige Glocken (Gellert 2stielig, je nahezu 30). Daß sie nicht glockenreicher waren, mußte ich erwarten; sie waren nach meiner Meinung reicher als ich hoffen durfte. — Mir war es eine große Freude, sie so zu sehen.

Von nun an wurden sie jährlich sachgemäß und regelmäßig behandelt, wonach sie sich immer mehr kräftigten und merkwürdig stark vermehrten, denn als ich im October 1861 meinen jetzigen Aufenthaltsort bezog, brachte ich 420 Zwiebeln mit, darunter über 350 kräftige, blühbare Exemplare von verschiedenen Größen, je nach ihrem Alter, und habe seit 1860 jeden Winter eine selbstgezogene hübsche Winterflora davon.

Ehrenbreitstein im December 1866.

E. K.

Pflanzen-Ausstellung.

Die Gesellschaft **Flora für Botanik und Gartenbau** im Königreich Sachsen veranstaltet vom 18. bis 22. April auf der Brühl'schen Terrasse (Königl. Wallgarten) zu Dresden eine Ausstellung von Pflanzen, Blumen, Früchten und Gemüsen, bei welcher für ausgezeichnete Leistungen auf dem Gebiete der Botanik und Gartencultur Preise in 25 silbernen Medaillen und Ehrenzeugnissen ausgesetzt werden, um welche Jedermann concurriren kann, der sich ausweist, daß er die Pflanzen selbst erzogen oder mindestens 3 Monate vor der Einlieferung in seiner Cultur gehabt hat.

Die näheren Bedingungen sind zu haben bei der

Ausstellungs-Commission der Gesellschaft Flora.

Digitized by Google

Ueber Hornspähne-Verwendung.

Anschließend an meine Mittheilung (1. Heft 1866) über Hornspähne-Verwendung bei Scarlet-Pelargonien, bemerke ich, daß ich in der letzten Vegetationsperiode 2 Stecklinge des vorhergehenden Jahres von einer der neueren schönsten Sorten (salmfarbig in weiße Ränder übergehend, großblumig, Blätter mit schwarzbraunen breiten Zonen) von gleicher Größe und Form, in gleich großen Töpfen, in gleicher Erde, bei gleicher Aufstellung und sonstiger Behandlung, die eine Pflanze mit Hornspähnen nach der von mir angegebenen Art und Weise versehen, die andere ohne Hornspähne cultivirt und beobachtet habe. Beide wurden nur mit reinem Regenwasser begossen.

Ich habe nach keiner Richtung hin irgend einen Unterschied wahrnehmen können. Beide Pflanzen schritten gleichmäßig vor in Blatt und Blüthe, letztere reichlich und schön. Die Blattzeichnungen hatten dieselben Farbentinten und Intensivität, die Blüthen gleiche Größe und Färbung, kurzum, es war durch Nichts zu erkennen, daß die Hornspähne-Düngung auf die Entwicklung der Pflanze von Einfluß gewesen ist.

E. K.

Anmerkung des Herausgebers.

Der verehrte Herr Berichterstatter ist aus den früheren Mittheilungen als ein aufmerksamer und liebevoller Pflanzenpfleger zu erkennen, es ist deßhalb zu vermuthen, daß er seine Pflanzen nicht Hunger leiden läßt, d. h. daß er ihnen eine gewiß zuträgliche, nahrhafte Erde gibt. Je mehr Letzteres der Fall ist, desto üppiger werden die Pflanzen auch gedeihen und blühen, und desto weniger wird also auch eine weitere Gabe von Nahrungsstoffen bemerkbar werden, denn daß der Stickstoffgehalt der Hornspähne dem Pflanzen-Wachsthum und Nährung ganz besonders zuträglich ist, das ist über allen Zweifel erhaben, nicht hinlänglich beobachtet ist bis jetzt in der Privatpraxis nur noch die passendste Verwendung für einzelne Pflanzenarten.

Da aber nur gesagt ist: „in gleicher Erde" — nicht aber von welcher Qualität, so ist bei dem erwähnten guten Gedeihen und Blühen auf eine passende, kräftige Erde zu schließen. Anders möchte die Probe vielleicht ausfallen, d. h. einen größeren Unterschied zwischen Anwendung und Hinweglassen von Hornspähnen zeigen, wenn mit magerer Erde vergleichende Versuche angestellt würden, um deren Vornahme, sowie um geneigte Mittheilung des späteren Resultates der geehrte Hr. Berichterstatter hiedurch gebeten wird.

Digitized by Google

Allgemeiner oder immerwährender Garten-Kalender.

(Fortsetzung.)

Verrichtungen im März.

Der März wird in Deutschland allgemein als Frühlingsmonat betrachtet, obgleich er in manchen Gegenden und Jahrgängen oft noch ein strenger Patron ist und das freundliche Märzveilchen erst im April erscheint. Gestaltet sich der März als der blumenspendende Lenz, so ist im Garten vollauf zu thun, Alles fängt an zu treiben, weßhalb das bis jetzt versäumte Schneiden der Sträucher und Bäume nicht mehr verzögert werden darf; alle zur Cultur für den laufenden Sommer bestimmten Beete, Rabatten ꝛc. müssen gegraben, gedüngt und zur Aussaat oder Anpflanzung hergerichtet werden; die vor dem Winter schon umgegrabenen Beete werden mit der Harke in's Feine bearbeitet; die früheren, gegen Nachfröste weniger empfindlichen Sämereien werden angesäet: Kresse, Salat, Petersilie, Körbel, gelbe Rüben, Schwarz- oder Zuckerwurzeln, Zucker- und Kneifelerbsen, und wenn der Monat mit gutem Wetter vorschreitet, auch Zwiebeln, Schalotten und Knoblauch gesteckt, zuletzt an geschützten Stellen Wirsing, Blumenkohl und andere Kohlarten; ausdauernde Gewächse, von denen man Vermehrung zu haben wünscht, werden vertheilt: Schnittlauch, Sauerampfer, Esdragon, Thymian, Salbei, Lavendel ꝛc., auch alte Erdbeerstöcke, besonders solche, die keine Ausläufer bilden, müssen jetzt vertheilt werden, ehe sie zu sehr in Trieb kommen, sonst wird ihr Ertrag geschmälert. Will man neue Spargelbeete anlegen, so müssen die nöthigen Vorbereitungen dazu gemacht werden, damit die Fechser möglichst früh gelegt werden können, die älteren Beete aber werden mit der Haue aufgelockert.

Die schon früher angelegten Mistbeete müssen frische Umschläge erhalten, so oft die alten erkaltet sind, denn die darin angesäeten oder gepflanzten Gewächse werden schon ziemlich weit vorgerückt sein, es würde ihnen deßhalb ein durch mangelnde Wärme herbeigeführter Stillstand sehr nachtheilig werden. Bei mildem, sonnigem Wetter muß fleißig gelüftet werden, damit die zarten

Digitized by Google

Gewächse nicht vergeilen, sondern kräftig und stockhaft werden, auch die an Gurken, Melonen und Bohnen erscheinenden Blüthen eine fruchtbare Ausbildung erreichen. Wärmere Gewächse, wie die letztgenannten, welche nicht schon zur ganz frühen Treiberei angebaut sind, werden jetzt in Mistbeete gesäet, oder wenn man sie im Gewächshause in Töpfen angebaut hatte, jetzt in's Mistbeet ausgepflanzt. Will man das Mistbeet nicht zur eigentlichen Treiberei, sondern blos zur Anzucht junger Pflanzen benützen, welche später in's Freie ausgepflanzt werden, so ist hiezu auch die rechte Zeit. Junge im Freien überwinterte Salat- und Gemüse-Setzlinge werden ausgepflanzt. Die in den Gemüsebehältern zum Zwecke der Samenzucht überwinterte Mutterpflanzen, bei denen sich der Trieb auch nach und nach zu zeigen anfängt, müssen fleißig gelüftet und durchgeputzt werden, weil jetzt eine eintretende Fäulniß um so nachtheiliger wäre, indem sie schon noch so lange im Winterlokale ausharren müssen, bis kein strenger Rückfall der Frühlingswitterung mehr zu befürchten ist.

Der Blumengarten bietet in frühen Jahrgängen eine reiche Beute: das bescheidene Veilchen, der bevorzugte Frühlingsliebling aller Blumenfreunde, die Maßliebchen, Anemonen, Primeln, Aurikeln, Narzissen, Frühtulpen, Zwergmandeln, Aprikosen u. a. entfalten ihre theils glänzenden, theils duftenden Blüthen. Das Gewächshaus oder Zimmer zeigt eine reiche Flor an getriebenen oder auch naturgemäß in dieser Jahreszeit blühenden Gewächsen: Blumenzwiebeln aller Art, Camellien, Azaleen, kapische und australische Blüthensträucher, Levkoyen, Lack, Rosen, chinesische Primeln, Maiblumen und dergleichen.

Hat man jetzt abgeerntete Mistbeete, welche noch eine gewisse Wärme besitzen, so können solche zu Ansaat von Sommergewächsen, zu Stecklingen von Kalthauspflanzen, welche man später zum Auspflanzen in's Freie verwenden will, benützt werden, im andern Falle muß man deren frische anlegen. Die schon früher gesäeten Sommerpflanzen werden jetzt eine Größe erreicht haben, daß sie piquirt werden können, was nicht zu versäumen ist, wenn man kräftige, leicht zu verpflanzende Exemplare zu erhalten wünscht.

Knollen- und Staudengewächse, welche unsere Winter nicht im Freien aushalten, sondern in Gewächshäusern, Kellern und andern frostfreien Lokalen aufbewahrt werden, werden durchgesehen, von faulen und verdorbenen Theilen gereinigt, und wenn man sie vermehren oder früh haben will, in ein Mistbeet eingesetzt oder auch nur eingeschlagen, um sie zum Austreiben zu bringen, nach Maßgabe dessen man sie beliebig vertheilen oder Stecklinge davon schneiden kann, wie dies z. B. bei den Georginen der Fall ist.

Digitized by Google

Im Gewächshause und Zimmer rührt sich jetzt Alles, man muß deßhalb mit dem Beschneiden und Verpflanzen vorschreiten, um hiedurch eine üppige Neubildung zu erzielen. Solche Gewächse, welche eine vollständige Winterruhe halten, beginnen jetzt zu treiben, und müssen nun, besonders wenn sie an einem dunkeln Orte standen, an's Licht und an eine wärmere Stelle gebracht werden, weil sie sonst vergeilen.

Im freien Blumengarten müssen, je nach der Witterung und nach Zartheit oder Härte der Gewächse, die Winterbedeckungen entweder ganz abgenommen oder erleichtert werden, um die neuen, oft sehr frühzeitig erscheinenden Triebe erstarken zu lassen, welche sonst unter der Bedeckung spindlich aufschießen und von einem nachfolgenden rauheren Wetter nur um so empfindlicher betroffen würden. Bei zweifelhafter Witterung ist es sehr rathsam, die Bedeckungsmaterialien, namentlich Tannenreis, nicht sogleich ganz bei Seite zu schaffen, sondern in der Nähe der Pflanzen liegen zu lassen, um dieselben bei nachfolgender Kälte zur Wiederbedeckung bei der Hand zu haben. Die kleine Mühe leichten Bedeckens, oft nur einer einzigen Nacht, belohnt sich durch die Erhaltung der jungen Triebe und Blüthenknospen weicher Pflanzen reichlich. Sehr häufig ist es der Fall, daß über Winter bedeckte Pflanzen, namentlich Stauden und Zwiebeln, schon unter der Winterdecke getrieben haben, ehe dieselbe abgenommen wird. In einem solchen Falle bei glänzend sonnigem Wetter mit dem vollständigem Abdecken zu sehr zu eilen, kann großen Nachtheil bringen, weil die unter der Decke ausgesproßten Triebe viel zu weich sind, als daß sie stechende Sonnenstrahlen aushalten könnten, sie würden, anstatt sich der freien Luft und Sonne zu erfreuen, durch dieselbe eben so sehr angegriffen werden, wie durch Frost, sie würden gleichsam verbrennen. Deßhalb ist es immer gut, bei halbwegs empfindlichen Pflanzen die Decke nicht auf einmal abzunehmen, sondern nur theilweise, und den bleibenden Theil aufzulockern, damit Luft zutreten und die geilen Triebe kräftigen kann. Eine Laubdecke legt sich den Winter über gewöhnlich ziemlich fest auf, bleibt lange naß und hält dadurch die Luft ab, es wachsen deßhalb unter einer solchen die neuen Triebe um so geiler und wässeriger auf und verlangen um so größere Vorsicht beim Abdecken. Ist Tannenreis vorhanden, so wird dieses nach Entfernung der Laubdecke mit größtem Vortheil zu einer Nachdecke verwendet, weil es die Luft und den Regen durchläßt, die Sonne aber genügend abhält. Die Entfernung einer Tannenreis-Decke kann so spielend geschehen, daß der Uebergang von der Schutz- zu einer Schatten-Decke, und von dieser bis zum völligen Freistehen von der Pflanze gar nicht empfunden wird. Eine solche Sorgfalt erfordern freilich nur ganz zarte

Digitized by Google

Pflanzen, oder solche, welche zu lange zugedeckt blieben und dadurch zu geil und empfindlich geworden sind.

Im Obstgarten und in der Baumschule sind bei eingetretenem Frühlingswetter alle Arbeiten, die etwa noch im Rückstande sind, möglichst schnell zu beendigen und die jetzt nothwendigen vorzunehmen: der Schnitt an Obst- und Ziersträuchern und Bäumen, das Veredeln der in Trieb kommenden, das Verpflanzen, das Einsetzen der Stecklinge, welche im Freien vermehrt werden, das Ausäen der Samen von Bäumen und Sträuchern ꝛc. Wird in der Baumschule eine ganze Pflanzung ausgehoben, so wird das Land sogleich tief umgearbeitet, der nothwendige Dünger dabei eingebracht, und zu einer andern Cultur hergerichtet, weil es nicht gut ist, ein und dasselbe Grundstück mehreremal nach einander zur Baumzüchtung zu verwenden, sondern ein oder mehrere Jahre einen Culturwechsel eintreten zu lassen, welcher den Boden wieder zu dem ersteren Zwecke tauglich macht.

Wenn bei zarten Gewächsen eine Bedeckung zum Schutz gegen die Kälte nothwendig ist, so ist dies auch bei manchen andern im Gegentheile zum Schutze gegen die Wärme nothwendig, nämlich insoferne, als die zu früh austreibenden durch jede nachfolgende Kälte um so empfindlicher getroffen werden, was ganz besonders bei manchen Fruchtbäumen, Pfirsichen, Aprikosen, Mandelbäumen u. dgl. der Fall ist, welche bei den ersten schönen Frühlingstagen ihre Blüthen zu entfalten beginnen. Diese müssen zur Zurückhaltung ihrer frühzeitigen Blüthen gegen die belebenden Einwirkungen der Sonne durch Beschattung mit Strohmatten oder sonstigen die Luft nicht zu streng abhaltenden Decken geschützt werden, damit ihre Blüthenknospen noch längere Zeit im Ruhestande verbleiben und erst bei andauernder Frühlingswitterung sich entfalten, um schöne Früchte zu liefern.

In den Anlagen oder Lustgärten müssen nicht nur alle Parthien, volle oder leere Beete, sondern auch die Rasenplätze in Ordnung gebracht werden, um das spätere Umhergehen darauf zu vermeiden, weil die Fußstapfen auf dem frischkeimenden zarten Grase unangenehme Flecken verursachen, es müssen also die liegengebliebenen gröberen Düngertheile, dürres Laub u. dgl. abgerecht und durch Maulwürfe oder sonstwie entstandene Erdhaufen geebnet werden. Es gehört zwar zum guten Geschmack, den Rasen immer hübsch rein zu halten, allein besonders störend wirken häßliche Flecken an dem jugendlichen Feierkleide des Frühlings. Mit dieser Verrichtung muß auch das Beschneiden der Kanten der Rasenstücke verbunden werden, um alle Contouren in voller Reinheit darzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Briefkasten.

Den zahlreichen Freunden und Gönnern, welche mich auf die Kunde von meiner im vorigen Sommer überstandenen schweren Krankheit mit so freundlichen und theilnahmvollen Glückwünschen erfreuten, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Möge Sie der Himmel vor ähnlichen und andern Leiden bewahren.

Hrn. W. N. in Eylau: Ihren freundlichen Antrag in Betreff von Zusendung von Aufsätzen gärtnerischer Wissenschaft nehmen wir mit Vergnügen an.

Hrn. G. U. in Alzey: Ihre Einsendung habe ich willkommen geheißen und derselben die geeignete Einreihung gesichert. Einigen kleinen Correcturen, die ich mir erlaubt, werden Sie Ihr Gutheißen nicht versagen.

Anzeigen und Empfehlungen.

Pomologisches Institut in Reutlingen.

Unterrichtscurse im Sommer 1867.

Der 2½ Monate dauernde **Cursus für Baumwärter** beginnt den 7. März; zugleich nimmt auch das **Sommerhalbjahr für die höhere Lehranstalt und die Gartenbauschule** seinen Anfang.

Im Sommer 1867 wird vorgetragen: Obstbaumzucht, Baumschnitt, Pomologie, Landschaftsgärtnerei, Weinbau, Gemüsebau, Botanik, Agriculturchemie, Buchführung, Zeichnen.

Als Honorar ist zu entrichten: für die I. Abtheilung (höhere Lehranstalt für Pomologie und Gartenbau) pro Semester 30 Thlr. = 52 fl. 30 kr., für die II. Abtheilung (Gartenbauschule) pro Semester 20 Thlr. = 35 fl., für den Cursus für Baumwärter 17 fl. 30 kr. = 10 Thlr., wofür Unterricht, Wohnung, Holz und Licht gegeben wird. Das Kostgeld beträgt per Monat 11 fl. 30 kr., wogegen fleißige Zöglinge sich gewöhnlich die Hälfte desselben durch Arbeitsleistungen wieder abverdienen.

Ausführliche Statuten werden franco und gratis zugesendet.

Dr. **Ed. Lucas.**

Der siebente Jahrgang meines Preisverzeichnisses (für Groß- und Kleinhandel) über **Sämereien aller Art**, sowie **Bäume, Stauden, Gartengewächse** u. s. w. steht franco zu gef. Verfügung.

J. Butterbrodt,
Samenculturen und Baumschulen in Hildesheim.

Digitized by Google

Mit Gegenwärtigem bin ich so frei, Gärtnern und Gartenfreunden meine auf eigenthümliche Weise gegerbten

Lederstreifen als dauerhaftes und bestes Material zum Anheften von Nummerhölzern und zum Anbinden von Bäumen

zu empfehlen.

Dieselben werden von mir seit vielen Jahren angewendet, und der Vorstand des Pomologischen Instituts in Reutlingen, Herr Garteninspektor Lucas, überzeugte sich von der großen Haltbarkeit derselben und schrieb in dem Pomologischen Taschenbuch von 1863 (Stuttgart bei Lubrecht) eine kurze Abhandlung hierüber.

Es heißt darin, daß meine Lederstreifen zum Anheften von Nummerhölzern und Anbinden von Bäumen nicht nur viel länger ausdauern, als alle bisher zu diesem Zweck angewendeten Materialien, sondern auch, daß dieselben den Vorzug haben, daß sie beim Anbinden der Bäume nicht leicht in die Rinde einschneiden wie Draht und zum Anheften der Nummerhölzer an Aeste von einigen Zollen Durchmesser bequem verwendet werden können, und hat man bei Anwendung dieses Bindematerials das Abbrechen wie beim Draht nicht zu fürchten, da diese Lederstreifen viele Jahre lang ihre Biegsamkeit behalten.

Auch haben diese Lederstreifen noch den Vortheil, daß sie viel billiger als andere hiezu zu verwendende Materialien zu stehen kommen und kosten

Zum Anbinden von Bäumen

100	Stück	Nro. 0	ca. 2′ 5″	lang	württ. Dez.-Maß	fl. 3. 20	kr.	oder	Thlr. 1.	27	Sgr.
100	„	Nro. 1	„ 1′ 7″	„	„	„ — 54	„	„	„ — 21	„	
100	„	Nro. 2	„ 1′ 5″	„	„	„ — 42	„	„	„ — 12	„	

Zum Anhängen von Nummerhölzern

100	„	Nro. 3	ca. 8″	lang	württ. Dez.-Maß	„ — 33	„	„	„ — 10	„	
100	„	Nro. 4	„ 7″	„	„	„ — 27	„	„	„ — 8	„	

Es wird mich freuen, wenn Sie mich mit einem Probeauftrag beehren werden, und unterzeichne mit Hochachtung

Pfullingen im Königreich Württemberg.

Theodor Klemm.

Sämereien schönblühender Gehölze für Haide- oder Moor-Beete.

Azalea pontica und calendulacea in mehreren Varietäten à Pfd. 5½ Thlr.
Halesia tetraptera à Pfd. 1½ Thlr.
Lyonia paniculata à Pfd. 6 Thlr.
Ilex aquifolium à Pfd. 20 Sgr.
Rhododendron Catawbiense und ponticum in mehreren Varietäten à Pfd. 7 Thlr.
Verschiedene Sorten Andromeda, Kalmia, Rhododendron, Vaccinium etc. pr. Loth billig

empfiehlt bestens die

Bosse'sche Gärtnerei (C. J. H. Walther)
in Rastede bei Oldenburg.

Ananas-Pflanzen und **Schößlinge** von nervosa maxima und der gerippten Sorte habe ich billig abzulassen.

C. H. Franz, Gärtner,
in Vogelsang bei Hockermünde in Pommern.

Digitized by Google

Von der Unterzeichneten wird auf frankirte Aufforderung versendet:

Verzeichniß werthvoller, im Preise herabgesetzter Pflanzen, gültig 4 Monate,

durch welches dem Pflanzenfreunde Gelegenheit gegeben wird, Collectionen werthvoller Gewächse in schönen Exemplaren auf eine minder kostspielige Weise als bisher sich anzuschaffen. Die herabgesetzten Preise gelten vom 1. Februar bis 31. Mai. Mit 1. Juni treten unwiderruflich die gewöhnlichen Catalogspreise wieder ein.

Unser Gesammt-Catalog Nro. 37, dessen Inhalt reich an Pflanzengattungen und an Neuheiten aller Branchen ist, befindet sich unter der Presse und wird Mitte Februars ausgegeben.

Laurentius'sche **Gärtnerei** zu Leipzig.

Aechten gelbblühenden Bockhara'schen **Riesen-Honigklee**, das Pfd. zu 1 Thlr., 25 Pfd. zu 20 Thlr., empfiehlt Unterzeichneter bestens zu geneigter Abnahme. Derselbe wächst auf jedem Boden staunenswerth schnell, so daß selbst auf Sandboden allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von 1½ Fuß sich nöthig macht. Das erste Futter des zweiten Jahres gibt er oft schon im April. Geruch der Blüthe und Blätter, der feinste Waldmeister, daher auch als Bienenfutter-Pflanze von großer Wichtigkeit.

Wilhelm Neumann,
Samenhandlung in Eylau in Sachsen.

Samen von folgenden Pflanzen:

Sommerlevkoyen,	großblumig, à Loth	. .	1 fl. 30 kr.
dto.	neue Zwerg- „	. .	1 fl. 30 kr.
dto.	lackblätterige „	. .	1 fl. 30 kr.
dto.	Herbst- „	. .	1 fl. 30 kr.

empfiehlt

Thomas Bauer,
Kunst- und Handelsgärtner in Würzburg.

Unterzeichnete erlauben sich auf ihre auch in weiteren Kreisen bekannte Züchtungen von **Scarlet-** und **buntblätterigen Pelargonien** bei herannahender Versandtzeit aufmerksam zu machen, mit der Bemerkung, daß von ihren, dieses Jahr zum ersten Mal in den Handel kommenden Neuheiten auf frankirtes Verlangen besondere Verzeichnisse zu Diensten stehen.

Zugleich bemerken sie, daß der große Vorrath von den bekannten prachtvollen Sorten „Mrs. Pollock" und „Sunset" erlaubt, dieselben in kräftigen Pflanzen 6 Stück zu 9 fl., und in kleinen Stecklingspflanzen à 1 fl. abzugeben.

Franz Hock und Sohn,
Kunst- und Handelsgärtner in Mainz.

Hiermit erlaube ich mir die geehrten Leser des Deutschen Magazins auf mein **neues Verzeichniß** über **Blumen-, Gemüse-** und **Feldsamen**, sowie auf das meiner rühmlich bekannten **Topfnelken-Sammlung**, welche einem Theile dieses Journals beiliegen, aufmerksam zu machen, und sichere bei eventuellen Aufträgen reellste und sorgfältigste Bedienung zu.

C. G. Möhring,
Kunst- und Handelsgärtner in Arnstadt in Thüringen.

Digitized by Google

Offert von Obstbäumen.

Aepfel und Birnen, in schönen starken Hochstämmen, 100 Stück zu 60 fl.
Kirschen und Weichsel, dto. 100 Stück zu 55 fl.
Pflaumen, Reineclauden und Zwetschen, 100 Stück zu 50 fl.
Zwergbäume, stark und schön geformt, pr. Stück 18 bis 21 kr.
Aepfel, Kirschen und Zwetschen bei nur 5 Fuß Stammhöhe 100 Stück zu 30 fl.
Birnen dto. 100 Stück zu 35 fl.

Die Preise verstehen sich für Bäume erster Auswahl; zweite Auswahl billiger. Sorten-Verzeichnisse stehen zu Diensten, franco gegen franco.

Christian Steiß,
Kunst- und Handelsgärtner in Nürnberg.

Petunia Inimitable marmorata.

Samen dieser prachtvollen Petunien-Neuheit, von welcher mehrere Sorten im 12. Hefte dieses Journals vorigen Jahrganges abgebildet sind, kann ich, soweit der Vorrath reicht, um folgende Preise abgeben:

1000 Korn zu 1 Thlr.; 5000 Korn zu 4 Thlr. 15 Sgr.; 10,000 Korn zu 8 Thlr.; 100 Korn zu 4 Sgr.

Ausfaaten geben 6 bis 8 Proc. marmorirte Blumen.

Pflanzen der abgebildeten und einiger weiterer Sorten dieses Genres werden abgegeben:

die 12 Ausstichsorten zu 3 Thlr. 15 Sgr.; 6 Sorten nach meiner Wahl zu 1 Thlr. 15 Sgr.; das Stück nach Wahl des Bestellers zu 10 Sgr.

Verzeichnisse stehen auf frankirtes Verlangen zu Diensten.

Bernhard Thalacker,
Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Neue Georgine mit decorativem Blatt.

Hr. **W. Schwabe**, Kunstgärtner in Bertholdsdorf bei Reichenbach in Schlesien, übersandte im vorigen Herbst an den Herausgeber einen Zweig einer von ihm aus Samen erzogenen neuen Georgine, mit dem Wunsche, dieselbe für das Deutsche Magazin abbilden zu lassen, was jedoch nicht so schnell geschehen konnte, als dieselbe verwellte.

Diese Neuheit unterscheidet sich nicht durch ihre Blüthe (goldgelber Grund mit rother Einfassung und Schattirung), sondern durch ihr Blatt von allen schon vorhandenen und macht sie dadurch zu einer brillanten Erscheinung unter den buntblätterigen Pflanzen. Das bronzeschimmernde dunkelgrüne Blatt ist von der mittleren Hauptrippe aus über die stärkeren Seitenrippen breit und leuchtend gelb gefärbt, welche überraschend abstechende Färbung einen ganz brillanten Effekt hervorbringt, der bei einer auf Rasen stehenden Einzelnpflanze besonders in's Auge fallen muß.

Hr. Schwabe will nun diese empfehlenswerthe Neuheit unter dem Namen „Graf von Sandreczky“ in den Handel geben und bietet das Stück zu 1 Thlr. 12 Sgr. oder 2 fl. an.

Der Versandt beginnt Anfangs Mai und wird nach der Reihe der Bestellungen effektuirt.

Digitized by Google

Gladiolus.

Von Gladiolus gandavensis liefern wir in schönen neueren Hybriden und starken blühbaren Zwiebeln

12 Stück von 16 Sgr. an bis 2 Thlr.,
100 Stück von 4 Thlr. an bis 10 Thlr.;

zu gleichen Preisen auch Hybriden von Gladiolus ramosus, und von beiden Sorten gemischt nach unserer Auswahl mit ihren richtigen Namen

12 Stück in 6 bis 8 Sorten für 1 Thlr.
50 Stück in 10 bis 12 Sorten für 4 Thlr.
100 Stück in 12 bis 15 Sorten für 7 Thlr.

Bezüglich der Namen und Beschreibung verweisen wir auf unsern Herbstcatalog (Nro. 35), den wir auf frankirtes Verlangen franco versenden.

Laurentius'sche Gärtnerei in Leipzig.

Georginen, 100 Sorten zu 4 Thlr., 12 Sorten zu 20 Sgr.,
Rosen, Hochstämme, 100 Stück zu 30 Thlr., 12 Sorten zu 4 Thlr.,
„ nieder veredelte, 100 Stück zu 15 Thlr., 12 Sorten zu 2 Thlr.,
Topfnelken, vorzügliche Sorten, 100 Stück zu 8 Thlr., 12 Stück zu 1 Thlr.
empfiehlt

Oswald Neumeyer,
Kunst- und Handelsgärtner in Langensalza.

Crataegus oxyacantha (Weißdorn) in 3- bis 5jährigen schönen Pflanzen offerire auf Wunsch ab Dresden oder Prag

50,000 Stück für 150 Thlr., 10,000 St. für 35 Thlr., 1000 St. für 4 Thlr.

Ernst Bahlsen,
Samen- und Pflanzenhandlung in Prag.

Durchwinterte Erfurter Zwergblumenkohl-Pflanzen (kurzgedrungene kräftige Pflanzen) zum Frühtreiben sowie zur Samenzucht sich eignend, pr. Schock 1 Thlr., empfiehlt

die Handelsgärtnerei und Samenhandlung
von **S. Kühne** in Halberstadt.

Folgende Pflanzen werden um beigesetzte billige Parthiepreise abgegeben:

ca. 3000 Stück **wilde Rosen** (Hagebutten), 3 bis 7 Fuß hoch, 100 St. zu 3 Thlr.
1000 „ **Monatsrosen**, diverse Sorten, blühbar, 100 St. zu 4 Thlr.
1000 „ Remontant-, Bourbon-, Noisette- und Thee-Rosen, wurzelächt, 2- und 3jährig, 100 St. zu 8 Thlr.
3 — 4000 Stück **gewöhnliche Garten-, Centifolien-** oder **Bauernrosen**, 100 St. 3 Thlr.
100 Stück dieselben hochstämmige 2jährige Okulanten, 25 St. 8 Thlr.

J. Vogel,
Kunstgärtner in Deutschwette bei Neiße
in Oberschlesien.

Digitized by Google

Für Rosenfreunde.

Soeben erhielt ich eine Sendung **frische Rosenkerne edler Sorten** aus dem südlichen Frankreich und offerire dieselben zu Cultur-Versuchen:

Rosa bengalensis, gemischt, 100 Korn zu 8 Sgr., 1000 Korn zu 2 Thlr.
„ Noisettiana, „ 100 „ „ 6 „ 1000 „ „ 1½ „
„ hybr. remont., „ 100 „ „ 6 „ 1000 „ „ 1½ „

Bernhard Thalacker,
Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Mein **neuestes Samen- und Pflanzen-Verzeichniß** ist im Druck erschienen, einem Theile dieser Zeitschrift beigelegt und außerdem auf Franco-Anfragen franco und gratis zu beziehen. Dasselbe enthält die vorzüglichsten **Gemüse-, Garten-, Feld- und Grassämereien**, sowie die empfehlenswerthesten **Dekorations-, Blatt- und Florblumen-Pflanzen**, Bindereien und andere in's Fach einschlagende Artikel.

C. A. Frenzel,
Samenhandlung und Handelsgärtnerei in Pegau bei Leipzig.

Mein neuestes **Frühjahrs-Verzeichniß** ist erschienen und diesem Hefte beigelegt. Dasselbe enthält die **neuesten und schönsten Sortiments-Pflanzen** verschiedener Branchen, namentlich **Nelken, Georginen, Fuchsien, Pelargonien, Rosen** ꝛc. ꝛc., sowie verschiedene andere Gartenartikel.

Carl Schickler,
Samen- und Pflanzenhandlung,
Hirschstraße Nro. 11 in Stuttgart.

Personal-Notizen.

Stelle-Gesuch.

Ein Kunstgärtner im Alter von 25 Jahren, welcher schon in mehreren fürstlichen Hofgärten und in Privatgärten zu größter Zufriedenheit conditionirte, worüber die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bis 1. April d. J. eine geeignete bessere Stelle, welche ihm Gelegenheit bietet, seine vielseitig erworbenen Kenntnisse zur Geltung zu bringen.

Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch Hrn. **C. Teltzrow** im fürstl. von Pückler'schen Park zu Branitz.

Um Zusendung von Samen- und Pflanzen-Verzeichnissen ꝛc. bitten folgende Herren:

Robert Schmidt, Handelsgärtner in Frankfurt a. M., Röderberg Nro. 41.
S. Kühne, Handelsgärtner in Halberstadt.
A. Grau, Handelsgärtner in Gardelegen (Altmark).
Julius Wenzel, Kunstgärtner in Althöfchen bei Schwerin a. d. Warthe.
W. Röthke, Kunst- und Handelsgärtner in Pasewalk.

Artistische Beilage:

Zinnia elegans nana fl. pl.

Digitized by Google

Zinnia elegans fl.pl.

Digitized by Google

Digitized by Google

Im Verlag von **Gustav Weise** ist erschienen:

Anleitung zum Botanisiren

und zur

Anlegung von Pflanzensammlungen

nebst einer

leichtfaßlichen Unterweisung im Untersuchen der Pflanzen

und

einem praktischen Schlüssel zum Auffinden der Gattungen und Arten.

Für Anfänger in der Botanik bearbeitet

von

Eduard Schmidlin.

Zweite, durchaus verbesserte Auflage mit Holzschnitten.

8°. 466 Seiten. Preis 2 fl. 42 kr. = 1½ thlr.

Der Inhalt zerfällt in folgende Abschnitte:

Das Trocknen der Pflanzen und Anlegung einer Kräutersammlung.
Das Botanisiren.
Das Untersuchen und Bestimmen der Pflanzen im Allgemeinen.
Praktischer Schlüssel zum Untersuchen der Pflanzen, oder Zusammenstellung derselben nach
Blüthezeit, Standort, Farbe u. s. w.
Zusammenstellung der Gattungen nach dem System von Linné.
Zusammenstellung der Arten.
I. Abtheilung: Bäume.
II. „ Sträucher.
III. „ Gräser.
IV. „ krautartige Pflanzen.
Register der lateinischen Namen.
Register der deutschen Namen.

Im gleichen Verlage ist ferner erschienen:

Die Entwicklung der deutschen Landwirthschaft während der letzten 10 Jahre, und der gegenwärtige Stand der Landwirthschaftslehre. Antrittsrede, gehalten am 30. October 1865 von Prof. **W. Funke** beim Beginne seiner Lehrthätigkeit an der k. württemb. land- und forstwirthschaftlichen Akademie Hohenheim. Stuttgart 1866. 8°. Preis 5 sgr. = 18 kr.

Neubert, W., Betrachtungen der Pflanzen und ihrer einzelnen Theile. 4 Bogen Text mit 152 Abbildungen auf 10 lithogr. Tafeln. Stuttgart 1866. 8°. Preis 10 sgr. = 36 kr.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Digitized by Google

1867.

Verein der
Naturfreunde
CHENBERG

4s u. 5s Heft.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verein der Naturfreunde zu REICHENB.RG.

An die verehrlichen Abonnenten.

Zu leider gar zu oft schon wiederholten Malen kamen dem Herausgeber und der Verlagshandlung schriftliche Beschwerden zu, daß Abonnenten nicht nur einzelne Hefte, sondern ganze Reihenfolgen von der Buchhandlung, bei welcher sie bestellten, nicht erhielten, und glaubten, die Schuld liege an mangelhafter Expedition, was jedoch keineswegs der Fall ist, denn sämmtliche Exemplare jeder einzelnen Lieferung werden stets mit einander von hier aus verpackt und versendet, der Grund muß also außerhalb dem Bereiche der Verlagshandlung liegen. — Ueber das Ausbleiben ganzer Reihenfolgen müssen wir, so ungern wir es thun, dennoch Aufschluß geben, und dieser besteht darin, daß Handlungen, welche mit ihren Zahlungen an die Verlagshandlung im Rückstand bleiben, so lange keine neue Sendungen von derselben erhalten, bis sie ihren Verbindlichkeiten nachgekommen sind. Dies ist nicht nur im Buchhandel, sondern in jedem ordentlichen Geschäftsbetriebe die gewöhnliche Ordnung. An Orten, wo entweder gar keine Buchhandlung oder nur eine solche ist, in deren Pünktlichkeit ein Zweifel zu setzen ist, würden die Abonnenten am Besten thun, ihre Bestellung bei dem Postamte zu machen, welches die einzelnen Lieferungen stets direkt zugesendet erhält. —

Wie sehr Herausgeber und Verlagshandlung bemüht sind, die Hefte möglichst schnell zu effectuiren, um die verehrlichen Leser stets mit dem Neuesten bekannt zu machen, mag schon daran ersehen werden, daß diesmal zwei Hefte in einer Lieferung versendet werden, um das erst vor Kurzem ausgegebene Detail-Programm der großen internationalen Gartenbau-Ausstellung zu Paris noch vor der auf den ersten April anberaumten Eröffnung in deutscher Uebersetzung zu allgemeiner Kenntniß zu bringen, was in so ferne von großem Interesse ist, als die 14 einzelnen, auf 7 Monate vertheilte Serien, sich im Allgemeinen der gewöhnlichen Saison anbequemen, und also jeder Reiseluftige nach diesem Programme sich diejenige Zeit auswählen kann, in welcher solche Pflanzen an die Reihe kommen, die seinem Interesse am meisten entsprechen. Es ist jedoch hiebei zu bemerken, daß die Ausstellung fortwährend eine alle Fächer des Gartenwesens umfassende ist, und daß nur

Digitized by Google

die einzelnen Concurrenzbranchen von 14 zu 14 Tagen wechseln, die concurrirenden Pflanzen aber dann jedesmal in die allgemeinen Sammlungen der Ausstellung eingereiht werden, daß also auch jeder Besucher, möge er kommen wann er wolle, stets eine so umfangreiche Ausstellung antrifft, wie wohl noch niemals eine stattfand.

Neue Fuchsien von Twrdy.

(Mit Abbildung.)

Wir hatten schon mehrere Mal Gelegenheit, den Blumenfreunden Neuzüchtungen des Hrn. Twrdy in Brünn bildlich vor Augen zu führen, und hörten von Allen, welche sich dieselben verschafften und gut cultivirten, nichts als Lob über dieselben, was auch dadurch sich besonders äußert, daß sie in den Catalogen der namhaftesten Handelsgärtner in besonderen Rubriken als „Collection Twrdy" aufgeführt werden. Wenn es ein Züchter einmal zu einem solchen Renommé gebracht hat und es sich zum Grundsatze macht, nicht der Menge, sondern der Qualität nach mit seinen Neuheiten vor das Publikum zu treten, so kann er einer bereitwilligen Abnahme derselben versichert sein. Hr. Twrdy scheint diesem lobenswerthen Grundsatze zu huldigen, denn er liefert nicht alle Jahre Hunderte von neuen Sorten, sondern nur Einzelne von den Hunderten, die er jährlich züchtet. Beiliegende Tafel zeigt die in diesem Frühjahr von ihm in den Handel zu gebenden neuen Fuchsien, nur 6 an der Zahl, aber lauter exquisite Sorten, welche in jeder Sammlung Furore machen. Sie sind sämmtlich prachtvoll gefüllt und brillant gefärbt. Die Abbildung enthebt uns einer Beschreibung der einzelnen Sorten, und können wir aus eigener Anschauung und Erfahrung nur das bemerken, daß die Abbildungen nicht im Mindesten übertrieben, sondern im Gegentheile nach den Resultaten einer rationellen Mastcultur, wie sie für englische Ausstellungen angewendet wird, und nach den pompösen Abbildungen jener noch viel zu bescheiden sind.

Die ersten 5 Sorten: 1) Fata Morgana, 2) Madame Rambousek, 3) Custozza, 4) Vice-Admiral Tegetthoff und 5) Graf von Sternberg, werden das Stück zu 5 fl. abgegeben. Die sechste Sorte: Mr. Laurentius, von welcher Hr. Twrdy sagt: „ohne Zweifel die größte aller Fuchsien", kostet das Stück 8 fl., alle Sorten zusammen aber 20 fl.

Außer diesen Fuchsien hat Hr. Twrdy aus den Gattungen Heliotropium, Pelargonium zonale und Verbena ebenfalls sehr werthvolle Neuheiten gezogen, über welche er auf Verlangen ein besonderes Verzeichniß zusendet.

Digitized by Google

Gartenbau-Ausstellungen.

Programm

zur

Pflanzen-, Blumen-, Frucht- u. Gemüse-Ausstellung

der

Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins

am Sonntag u. Montag d. 24. u. 25. März 1867, im Arnim'schen Locale unter den Linden 44.

Die Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins beabsichtigt an den oben bezeichneten Tagen eine Pflanzenausstellung zu veranstalten. Die Beschickung derselben steht sowohl den Mitgliedern der Gesellschaft, als auch anderen Pflanzen-Cultivateuren, die nicht Mitglieder sind, frei, und wird um zahlreiche Einsendungen freundlichst gebeten.

Zu Prämien wird die Summe von 60 Thlrn. Seitens der Gesellschaft bestimmt, jedoch soll es den Preisrichtern gestattet sein, bei großer Fülle des Preiswürdigen diese Summe bis auf 80 Thlr. zu erhöhen.

Als Preise werden ausgesetzt:

A. Als Königspreis die von Sr. Majestät dem Könige der Gesellschaft bewilligte goldene Medaille; diese Medaille soll für die nach dem Urtheile der Preisrichter ausgezeichneteste Leistung der Ausstellung, sei es in Gruppen, neuen Einführungen oder Culturen, ertheilt werden.

B. An Prämien der Gesellschaft:

1. Für Pflanzengruppen mit meist schön blühenden Pflanzen. 2 Preise, 5 und 3 Thlr.
2. Für Sortimente blühender Rosen von mindestens 6 Sorten. 2 Preise, 4 und 2 Thlr.
3. Für Sortimente blühender Hyacinthen. 2 Preise, 8 und 5 Thlr.
4. Für blühende Amaryllideen von mindestens 12—16 Varietäten. 1 Preis, 5 Thlr.
5. Für schön blühende Orchideen von mindestens 6 Arten. 2 Preise, 5 und 3 Thlr.
6. Für eine neue Einführung, welche Handelspflanze zu werden verspricht. 1 Preis, 2 Thlr.
7. Für schöne Culturpflanzen. 3 Preise, 4, 3 und 2 Thlr.
8. Für getriebene Früchte — möglichst Kirschen, Erdbeeren und Himbeeren. 1 Preis, 3 Thlr.

Digitized by Google

9. Für getriebenes, frisches und gut conservirtes Gemüse, Spargel, Champignons, Bohnen u. s. w. 1 Preis, 3 Thlr.
10. Für Azaleen von mindestens 12 Sorten. 2 Preise, 5 und 3 Thlr.
11. Für Camellien von mindestens 12 Sorten. 1 Preis, 5 Thlr.
12. Für Rhododendron von mindestens 6 Sorten. 1 Preis, 5 Thlr.
13. Für Cyclamen in möglichst verschiedenen Varietäten. 1 Preis, 3 Thlr.
14. Für Cinerarien in mindestens 20 Varietäten. 2 Preise, 3 und 2 Thlr.
15. Für Arrangements von frischen geschnittenen Blumen. 1 Preis, 2 Thlr.
16. Für geschmackvoll decorirte Blumentische. 1 Preis, 2 Thlr.
17. Für blühende getriebene Sträucher, wie Deutzia, Viburnum, Weigelia-Arten u. s. w. 1 Preis, 3 Thlr.
18. Für Primula chinensis, gefüllte und einfache in mindestens 12—18 Exemplaren. 1 Preis, 2 Thlr.

Sollten die vorstehend genannten Gegenstände den Anforderungen der Preisrichter nicht genügend entsprechen, so fallen die dabei bezeichneten Preise selbstverständlich aus.

Die Herren Obergärtner Eggebrecht und Hornemann werden die Güte haben, die Anordnung der Ausstellung zu übernehmen und werden die Herren Einsender von Pflanzen gebeten, sich mit den hier bezeichneten Herren in Verbindung zu setzen. Die Pflanzen-Einsendungen werden am Sonnabend den 23. März bis 5 Uhr Nachmittags im Ausstellungslocal von den Ausstellungsordnern in Empfang genommen werden.

Schließlich wird der Wunsch ausgesprochen, die Pflanzen gut etiquetirt einzusenden und der Einlieferung zwei Verzeichnisse beizufügen, von denen das eine Exemplar als Quittung über den richtigen Empfang von dem abnehmenden Herrn Festordner vollzogen dem Herrn Einsender zurückzugeben, das Duplicat aber von den Secretären der Gesellschaft, Herren Dietrich und Kletschke, zur Sammlung zu nehmen ist.

Der Vorstand der Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins.

Prof. Dr. Schultz-Schultzenstein. Herrmann. L. George. Hoffmann. Eggebrecht. Dietrich. Kletschke.

Die bayrische Gartenbau-Gesellschaft veranstaltet in dem großen Glaspalaste zu München zwischen dem 28. April und 5. Mai d. J.

Digitized by Google

eine allgemeine Blumen-Ausstellung, bei welcher in 12 Branchen 114 Preise im Werth von 40 bis abwärts 4 fl., nebst verschiedenen Ehrendiplomen ausgesetzt sind.

Bemerkt muß werden, daß besondere Preise für Garten-Vorstände, und besondere für Handelsgärtner, sowie auch zur allgemeinen Bewerbung ausgesetzt sind.

Die Richtung des Fortschrittes bekundet sich auch darin, daß die systematisch-correcte Namensschreibung der Zierpflanzenarten und insbesondere der zahlreichen Varietäten derselben ein besonderes Preisgericht zu beurtheilen und Ehrenpreise zu vertheilen haben wird. (Diese Einrichtung sollte keine Ausstellungs-Commission unterlassen, denn in dieser Beziehung liegt es in vielen Gärtnereien gar zu sehr im Argen.)

Ausführliche Programme sind zu erhalten von dem Vorstande der Gesellschaft:

Dr. von Martius.

Der Gartenbau-Verein zu Nürnberg veranstaltet vom 21. bis 28. April d. J. eine Blumen- und Pflanzen-Ausstellung, bei welcher 30 Preise (höchster 30, niederster 2 fl.) für verschiedene Leistungen in diesen Fächern ausgesetzt sind. Specielle Programme sind zu erhalten von dem Vorstande des Vereins.

Die schwäbisch-bayrische Gartenbau-Gesellschaft zu Augsburg veranstaltet vom 5. bis 7. Mai d. J. eine Blumen- und Gemüse-Ausstellung, bei welcher folgende Preise ausgesetzt sind: Für Blumen- und Schmuckpflanzen 64 Preise (höchster 4 Dukaten, niederster 4 fl.); für formirte Obstbäume 1 Preis (15 fl.); für Gemüse 7 Preise (höchster 15, niederster 4 fl.); für Blumengewinde 4 Preise (höchster 8, niederster 4 fl.); für Pläne, Modelle ꝛc. 3 Preise (höchster 8, niederster 6 fl.). — Specielle Programme sind zu erhalten von dem Vorstande des Vereins, Hrn. George Knauer und dem Schriftführer, Hrn. Ferd. Grünwald jun.

Fuchsia serratifolia.

Es läßt sich nicht läugnen, daß die durch die Kunst erzeugten neueren Fuchsien-Spielarten zu den lieblichsten Erscheinungen gehören, die wir besitzen, allein deßhalb möchte doch die Frage gerechtfertigt erscheinen, warum man die natürlichen Arten, deren es doch auch sehr schöne gibt, so gänz-

Digitized by Google

lich vernachlässigt? Gewiß ist es nicht Mangel an Schönheit oder Undankbarkeit im Blühen, sondern nur die unersättliche Sucht nach Neuem, und deßhalb möge das deutsche Magazin, welches seine Pforten schon so oft zur Ehrenrettung mit Unrecht vernachlässigter älterer Schönheiten öffnete, auch zu Gunsten der in der Ueberschrift genannten Art betreten werden.

Es ist möglich, daß außer dem oben genannten Grunde auch ein aus fehlerhafter Cultur veranlaßtes mangelhaftes Blühen dazu beigetragen hat, dieselbe aus den Sammlungen verschwinden zu sehen, und daß sie da, wo sie hie und da noch vorkommt, nur als ein in kläglichem Zustande befindliches, kaum geduldetes Aschenbrödel erscheint, und doch gibt es unter dem ganzen Geschlechte der Fuchsien kaum Eine, welche mit dem brillanten Effekt eines gutcultivirten Exemplares der serratifolia rivalisiren könnte, und zwar zu einer Jahreszeit, wo unsere Glashäuser eben nicht reich an Blumen sind, vom September bis weit in den Frühling hinein.

Die Cultur derselben ist nicht schwierig, höchstens für einen Ungeduldigen etwas langweilig, ein wahrer Blumenfreund wird sich aber deßhalb nicht abschrecken lassen, sondern ihr etwas Aufmerksamkeit schenken, welche sich sehr reichlich lohnt. Sie besteht in Folgenden:

Im Anfang April schneide man Stecklinge von jungem Holz, stopfe sie in eine Mischung von leichter sandiger Erde, stelle sie in einen mäßig warmen geschlossenen Raum (im Zimmer unter ein Glas), beschatte sie gegen heiße Sonnenstrahlen, und binnen Kurzem werden sie bewurzelt sein. Sobald dieses der Fall ist, werden sie in dreizöllige Töpfchen einzeln verpflanzt. Die Erde hiezu besteht aus einem Theil torfigem Lehm oder guter Rasenerde, mehr als die Hälfte Lauberde und dem vierten Theil Silbersand.

Nach dem Einzelnpflanzen stelle man sie wieder in einen kühlen Mistbeetkasten unter Glas, wo sie frisch anwachsen und nach und nach durch kluges Lüften abgehärtet werden, sorge jedoch dafür, daß sie nicht zu bald der freien Luft ausgesetzt werden, weil sie durch Frost oder Reif Schaden leiden. Den Sommer über werden sie zweimal in etwas größere Töpfe versetzt, wobei die angegebene Erdmischung benützt wird. Nach dem letzten Versetzen bleiben sie den Winter hindurch in demselben Gefäße, worin sie zum März einige Blumen bringen. Etwa um Mitte Mai werden sie eingestutzt und in ein Beet ins freie Land gesetzt. Es ist hiebei genau zu beachten, daß die Erde, worein sie ausgepflanzt worden, um den Sommer über zu bleiben, durchaus nicht humusreich sei, und eher etwas derber, als zu locker, weil sie sonst zu üppig wachsen würden und den eigentlichen Zweck verfehlten.

Mitte September werden die Pflanzen wieder ausgehoben und in die obige Erdmischung in angemessene Töpfe eingesetzt. Es ist gut, sie auf einige Zeit in einen leeren Mistbeetkasten zu stellen, um sie schneller zum An-

Digitized by Google

wachsen zu bringen. Sobald dieses geschehen, fängt die Pflanze an, ihre Schönheit zu entwickeln. In kurzer Zeit ist sie mit Massen von Knospen und Blumen bedeckt bis in den Frühling hinein.

Während der Blüthezeit braucht die Pflanze viel Wasser, man hat aber schon beim Einsetzen durch eine reichliche Scherbenunterlage für guten Abzug zu sorgen, denn eine stagnirende Nässe ist ihren saftigen Wurzeln sehr nachtheilig.

Will man große Exemplare erziehen, so stutzt man die abgeblühten Pflanzen zurück und cultivirt sie über Sommer wieder im freien Grunde, wie das vorhergegangene Jahr, fehlt es jedoch an größeren Ueberwinterungsräumen, oder will man überhaupt nur kleinere, üppig blühende Exemplare, so thut man besser, alle Jahre für eine frische Nachzucht zu sorgen und die alten Pflanzen bei Seite zu schaffen, welche, wenn es ihnen an Raum im Topfe und im Hause gebricht, niemals ein so üppiges Wachsthum und Blühen erreichen, wie die in erster Jugendkraft befindlichen.

E. Suské.

Zur Vermehrung der Phyllagathis rotundifolia

und einiger anderen beliebten neueren Pflanzen.

Jeder, der nur Einmal diese schöne Pflanze aus der Familie der Melastomaceen in der Cultur gesehen, wie sie in Ausstellungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues aus dem Reichenheim'schen Garten vorgeführt worden ist, wird gewiß gleich mir von dem Wunsche erfüllt gewesen sein, diese Pflanze zu besitzen. Leider ist der Preis in den Catalogen noch immer ein zu hoher, als daß auch der weniger Bemittelte sie sich verschaffen könnte*). Mit um so größerer Freude sah ich daher das Verfahren, das einer unserer Meister in der Vermehrungskunst, Hr. Handelsgärtner Pasewaldt in Charlottenburg, bei der Vermehrung dieser Pflanze anwendet. Es läßt uns hoffen, binnen Kurzem diese reizende Blattpflanze zu sehr billigem Preise zu haben und sie auf diese Weise bald in dem Besitze eines Jeden, der nur ein Glashaus hat, gelangen zu sehen. Diese Hoffnung läßt mich gegen Hrn. Pasewaldt so indiscret sein, das, was er mir in seinem Vermehrungshause gezeigt, hier der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Das ganze Verfahren ist so einfach, daß es sich in wenig Worte zu-

*) Anmerkung des Herausgebers. Im vorjährigen Preisverzeichniß der Laurentius'schen Gärtnerei in Leipzig ist der Preis zu 15 Sgr. notirt, gewiß kein unerschwinglicher.

Digitized by Google

sammenfassen läßt: Man vermehre die Phyllagathis rotundifolia durch Blätter, wie die Begonien. — Dies war die ganze Culturanweisung, die ich erhielt. Zu näherem Verständniß für denjenigen aber, der die Berliner und Charlottenburger Culturen nicht kennt, wird es vielleicht gut sein, obige Culturanweisung dadurch zu erweitern, daß ich das Vermehrungs-Verfahren der Berliner Gärtner im Allgemeinen etwas näher beschreibe.

Als Vorbild dient mir die Vermehrung, die Hr. Pasewaldt auf seinem erst seit einem Jahre in Besitz genommenen Grundstück erbaut hat. Dieselbe bildet ein nur wenige Fuß aus der Erde hervorragendes, 38 Fuß langes, 10 Fuß breites Haus mit Satteldach, das auf beiden Seiten Kanäle, und eine kleine Dampfheizung hat. Diese sind überbaut durch 3 Fuß breite Kästen, welche die Vermehrungsbeete enthalten; das Beet selbst ruht auf Eisenstangen mit Dachsteinen abgedeckt und die Fugen mit Moos verstopft, auf welchem eine 3 Zoll hohe Mischung von stark mit Sand gemischter Heideerde liegt. Es sind absichtlich so schlechte Wärmeleiter gewählt worden, weil dieselben, einmal erwärmt, dem Beete eine ganz gleichmäßige Temperatur geben, und dadurch zu starken Niederschlägen im Kasten vorbeugen. Die Vermeidung einer zu großen Feuchtigkeit ist die Hauptsache bei dem Gedeihen der Stecklinge, und der Grund, weßwegen ohne Nachtheil alle Arten, gleichviel ob sie holzig oder krautartig sind, in denselben Kasten gesteckt werden können.

Das durch flachliegende Fenster zum Theil abgeschlossene Beet enthält nun als Hauptbestandtheil die von Hr. Pasewaldt am meisten gepflegte Dracaena terminalis, cannaefolia und fast alle bekannte Arten, darunter auch die Neuesten, wie Dracaena nigricans, australis pendula, Cooperi, stricta etc. etc., von denen wir Tausende sahen, welche meistentheils, sobald sie zu Verkaufspflanzen herangewachsen, nach Paris wandern.

Auf diesen Sandbeeten werden nun die Blätter der Phyllagatis gelegt, nachdem ihre Hauptrippen an mehreren Stellen eingeschnitten und die Schnittstellen etwas angedrückt sind oder mit kleinen Häkchen festgesteckt werden. Nach kurzer Zeit schon fangen die Schnittflächen an Callus, und aus diesen Wurzeln zu bilden, denen bald darauf eine Knospe nachfolgt. Wenn diese stark genug ist, verfährt man wie bei der Begonien-Vermehrung. Daß sich bald nach der Bewurzelung der Schnittfläche ein Trieb bildet, ist ganz besonders hervorzuheben, denn wir haben viele Pflanzen, deren Blätter sehr leicht Wurzeln machen, (Primula, Coleus etc.) bei denen aber die Knospe, wenn sich überhaupt eine bildet, sehr lange ausbleibt.

Neben genanntem Blatte von Phyllagathis sahen wir auf gleiche Weise behandelt Blätter von dem reizenden, buntblätterigen Eranthemum rubronervium, die eben so willig austrieben, sowie von den neuen Piperonia pel-

Digitized by Google

taeformis und ariaefolia variegata. Letztgenannte Pflanzen sind jedem Pflanzenfreunde zu empfehlen.

Mit diesen kurzen Bemerkungen will ich schließen, obgleich ich gewünscht hätte, auf die Leistungen des Hr. Pasewaldt näher eingehen zu können, ich behalte mir jedoch vor, eine besondere Besprechung den selbstgezüchteten, prachtvollen Gloxinien zu widmen, und dabei Gelegenheit zu nehmen, über die großartige Massenanzucht von gangbaren Pflanzen, als Maranta, Curculigo, Viola tricolor, und besonders von den sogenannten russischen Veilchen, Lilien, Tulpen, Azaleen ꝛc. zu berichten. So sah ich dort von der so prachtvollen, nicht genug zu empfehlenden Azalea «Souvenir de Prince Albert» Hunderte von Pflanzen vorräthig. Außer diesen bekannteren Pflanzen findet man dort auch die neuesten Warmhauspflanzen, ebenso die allerneuesten Scarlet- und großblumigen Pelargonien, Fuchsien, Azaleen, Phloxe ꝛc., über welche alle einzeln zu sprechen, viel zu weit führen würde. Wer Gelegenheit hat, nach Berlin zu kommen, der versäume nicht, nach Charlottenburg zu gehen, um die neue Gärtnerei des Hrn. Pasewaldt zu besuchen, wo namentlich in den Sommermonaten immer etwas Neues in Blüthe steht und gewiß Jeden befriedigen wird.

Gustav Görlitz.

Gehölze mit schönem Herbstcolorit.

Die Blüthezeit der allermeisten Gehölze fällt in den Frühling und Sommer, daher erscheinen die Gehölzpartien im Herbst etwas monoton, welchem Uebelstand aber durch Zwischenpflanzung solcher Arten abzuhelfen ist, die im Herbst ein anderes, sehr lebhaftes Colorit annehmen. Unter den laubabwerfenden Gehölzen gibt es verschiedene, größtentheils nordamerikanische Arten, deren Laub im Herbst in mehrere, zum Theil prächtig schimmernde rothe Färbungen übergeht. Sie unterbrechen die monotone gelbe und braune Färbung der andern Laubhölzer, heben das dunkle Grün immergrüner Gehölze, ersetzen die um diese Jahreszeit mangelnden Blüthen und machen einen angenehmen Eindruck auf das Auge des Spaziergängers ꝛc. ꝛc. Mehrere blühen überdieß sehr schön, und diese sind doppelt werthvoll, ich möchte daher auf die mir bekannte Arten in Nachfolgendem aufmerksam machen, da unter den Lesern des Magazins vielleicht Einige sind, denen eine oder die andere Art unbekannt ist.

1) Amelanchier Botryapium, canadische Traubenbirn. Ein 15 bis 18 Fuß hoch werdender baumartiger Strauch, der sich zeitig im Früh-

Digitized by Google

jahr mit weißen Blüthentrauben bedeckt und dann blauschwarze, Johannisbeerengroße, süße, eßbare Früchte trägt. Färbt sich prächtig hochroth.

2) Andromeda Maryana. Ein 2 — 3 Fuß hoher Strauch für Heide- oder Moorerde, mit glänzend grünen Blättern und im Juli wunderschönen weißen Blüthenrispen glockenförmiger Blumen. Färbt sich lebhaft roth; eignet sich auch zur Bepflanzung ganzer Gruppen.

3. Andromeda racemosa. Ein 4 — 5 Fuß hoher Strauch, für dieselbe Erde, mit kleinen weißen Blüthentrauben. Färbt sich blaßroth.

4) Andromeda ligustrina. 4 Fuß hoher Strauch mit weißen Blüthenrispen. Färbt sich scharlachroth.

5) Ampelopsis hederacea, wilder Wein. Sehr schöne Schlingpflanze, mit im Sommer glänzend grüner, im Herbst prachtvoll rother Belaubung. Zur Bekleidung von Veranden, Baumstämmen ꝛc. sehr geeignet.

6) Azalea pontica und calendulacea. Davon färben sich einige Varietäten theils prächtig scharlach, theils dunkel-, fast schwarzroth. Die im Mai und Juni erscheinenden Blumen variiren in verschiedenem Gelb und verbreiten einen starken Gaisblattduft. Für Heide- oder Moorerde.

7) Berberis canadensis, canadische Berberitze. 6 Fuß hoher Strauch, mit hübscher hellgrüner Belaubung, frühblühend mit gelben hängenden Blüthentrauben. Färbt sich gelblichroth.

8) Berberis caroliniana, carolinische Berberitze. 4 Fuß hoher zierlicher Strauch, frühblühend mit goldgelben Blüthentrauben. Die kleinen Blättchen färben sich scharlachroth.

9) Berberis sinensis, chinesische Berberitze. Aehnlich Nrö. 8.

10) Cornus florida, schönblühender carolinischer Hartriegel. Ein baumartiger, 10—15 Fuß hoher Strauch; sehr früh in großen weißen Dolden blühend. Die großen, schönen, graugrünen Blätter färben sich prachtvoll leuchtend roth.

11) Cornus sibirica, sibirischer Hartriegel. 6 Fuß hoher, hübsch weiß blühender Strauch, mit lebhaft rothen Zweigen, schöner als C. alba, mit weißen Beeren. Färbt sich schön roth. Zur Bepflanzung von Ufern passend.

12) Crataegus Crus galli prunifolius, Hahnensporn-Dorn. 15 Fuß hohes Bäumchen, mit glänzend grünen, lederartigen Blättern, schönen weißen Blüthendolden und hübschen rothen Früchten. Färbt sich gelbroth.

Digitized by Google

13) Diervilla splendens. 5 Fuß hoher, sehr hübscher Strauch mit dunkelgrünen, metallglänzenden Blättern und gelben Blüthenrispen. Färbt sich gelbroth.

14) Evonymus europaeus, Pfaffenhütchen. Einheimisches, wohl allgemein bekanntes Bäumchen.

15) Evonymus verrucosus, warziges Pfaffenhütchen. In Kärnthen und Krain heimischer, 8 Fuß hoher Strauch, mit sehr warzigen Aesten und blaßrothen Früchten. Färbt sich purpurroth.

16) Forsythia viridissima. Ein schöner japanischer, raschwachsender, 6 Fuß hoher Strauch, mit hellgrünen Zweigen und dunkelgrünen glänzenden Blättern; Blüthen sehr zahlreich und schön goldgelb, gleich beim Beginn des Frühjahrs. Liebt frischen Boden. Färbt sich braunviolett.

17) Fraxinus pensylvanica. } Beide sehr stattliche, großblätterige, nord-
18) „ pubescens. } amerikanische Eschen, welche sich prächtig dunkelviolett färben.

19) Itea virginiana. Zierlicher, 4 Fuß hoher Strauch, mit röthlichen Zweigen, hellgrünen Blättern und rothen Blattstielen, mit weißen, im Juli erscheinenden, wohlriechenden Blüthentrauben. Liebt feuchte Heideerde. Färbt sich purpurroth.

20) Liquidambar styraciflua, Storaxbaum. Ein gegen 20—25 Fuß hoch werdender Baum, mit eigenthümlich rissiger, korkartiger Rinde, schön hellgrünen, ahornähnlichen Blättern, die, wenn man sie reibt, sehr aromatisch duften. Liebt feuchten, nahrhaften, schwarzen, nicht fetten Boden. Färbt sich violettroth.

21) Mahonia aquifolium, columbische hülsenblätterige Berberitze. Prächtiger, 3 Fuß hoher, immergrüner Strauch, mit glänzend grünen, hülsenähnlichen, gefiederten Blättern und im Juni orangegelben Blüthentrauben, welche dann prachtvoll blaue Beeren bringen. Liebt leichte Erde. Die älteren Blätter färben sich prachtvoll scharlach und bleiben so während gelinder Winter.

22) Nyssa aquatica, Tupelobaum. Ein schöner, in den Gärten noch ziemlich seltener, 20—25 Fuß hoch werdender Baum, mit im Alter hängenden Zweigen. Belaubung sehr schön, oval, lederartig, glänzend dunkelgrün oberhalb, weißlichgrün unterhalb. Die Blüthen sind unbedeutend, aber die Weichselkirschen-ähnlichen Früchte hübsch schwarzblau. Liebt feuchten schwarzen Boden. Färbt sich schön hochroth.

23) Nyssa sylvatica. Dem vorigen ähnlich, nur durch die mehr strikten Zweige und etwas rosettenförmig sitzenden Blätter sich auszeichnend.

Digitized by Google

24) Prinos padifolius, virginische Winterbeere. Buschiger, 5—6 Fuß hoher Strauch, mit verkehrt-eirunden, oberhalb hübschgrünen, unterhalb etwas filzigen Blättern, grünlichweißen, weißdornähnlichen kleinen Blüthen, und dann bis Winter bedeckt mit lebhaft rothen Beeren. Für Uferpflanzungen. Färbt sich purpurroth.

25) Quercus, Eiche. Nachstehende nordamerikanische Arten sind stattliche Bäume, mit großen, prächtigen, eigenthümlich gelappten und gebuchteten Blättern, die sich bis zum leuchtendsten Scharlach und dunkelsten Blutroth färben, nämlich Q. ambigua, coccinea, var. atrococcinea, obtusiloba, palustris, rubra, tinctoria.

25) Quercus Phellos, weidenblätterige Eiche. Wächst im Süden der vereinigten Staaten zu einem 70 Fuß hohen Baum, wird in Deutschland aber weniger hoch und eignet sich besonders zur Pyramidenform. Die Blätter sind der Weide ähnlich, glänzend, von lebhaftem Grün, welches in Hellroth übergeht. Liebt recht feuchten Standort.

27) Rhus elegans,
28) „ glabra,
29) „ copallina,

Sumach. 6—10 Fuß hohe baumartige Sträucher mit schön gefiederten Blättern, hübschen grünlichgelben Blüthenrispen, deren Früchte sich im Herbst zu prächtig dunkelrothen Kolben bilden, welche sich lange halten. Die Blätter färben sich prächtig scharlach.

30) Rhus Cotinus, Perückenstrauch. 8 — 10 Fuß hoher, buschiger Strauch, in Italien, der Schweiz und Oesterreich heimisch. Blätter einfach, verkehrt-eiförmig, graugrün. Diese verfärben sich zwar wenig, dafür nehmen aber die gelblichgrünen, großen Rispen eine rothe Farbe an und haben dann ein perückenähnliches, sehr schönes Ansehen.

31) Ribes aureum.
32) „ Beatoni.

Zwei sehr hübsche, 5—6 Fuß hohe Johannisbeersträucher, mit goldgelben, im Verblühen röthlich werdenden Blüthentrauben. Die Blätter färben sich roth.

33) Spiraea prunifolia fl. pl., gefülltblühender pflaumenblätteriger Spierstrauch. Ein japanischer, schlanker, 6 Fuß hoher Strauch, mit kleinen glänzendgrünen Blättern und wünderhübschen, reinweißen, dichtgefüllten Blüthen, wie weiße Röschen. Färbt sich leuchtend roth.

34) Vaccinium amoenum,
35) „ venustum,

nordamerikanische Heidelbeeren. Zwei sehr schöne, buschige Sträucher, mit in der Jugend stark gerötheten Zweigen, eirund-lanzettförmigen, glänzenden Blättern, weißen und röthlichen, glockenförmigen Blüthen, woraus sich große, schwarzblaue, wohlschmeckende Beeren bilden. Färbt sich prächtig scharlach. — Der schönste Strauch für Heideerde.

36) Zanthorrhiza apiifolia, sellerieblätterige Gelbwurz. 3 Fuß hoher Strauch, dessen Blätter einige Aehnlichkeit mit denen des Sellerie

Digitized by Google

haben. Die Blumen erscheinen schon vor den Blättern, in schwarzvioletten Endrispen. Färbt sich roth-violett. — Die Wurzeln liefern das Gelbholz. Auch als Unterholz sehr zu empfehlen.

Die hier beschriebenen Gehölze sind größtentheils bei Unterzeichnetem zu haben, und wird ein Sortiment von 20 Sorten für 5 Thlr. 10 Sgr. incl. Emballage abgegeben.

C. J. H. Walther (Bosse'sche Gärtnerei)
in Rastede bei Oldenburg.

Dahlia imperialis in Blüthe.

Wir hatten vergangenen Herbst das bis jetzt in der That seltene Vergnügen, eine Dahlia imperialis in der schönsten Pracht und Entwicklung ihrer Blüthenfülle vor uns zu sehen und dieser imponirenden Erscheinung unsere vollkommenste Bewunderung zollen zu können. Wohl ist es uns jetzt leicht begreiflich, daß der berühmte Reisende Rözl, dem das Glück gegönnt war, diese herrliche Pflanze in den Regionen Mexiko's zuerst zu erblicken, in Staunen befangen war, sie seine schönste und trefflichste Entdeckung nannte und sie vermöge ihrer werthvollen und hohen Eigenschaften „imperialis“ (kaiserliche) taufte.

Wir wollen nun kurz zu den Umständen und Verhältnissen übergehen, unter denen diese Dahlie zur Entwicklung ihrer prachtvollen Blüthen gelangte. Im April v. J. wurde ein kräftiges, aus einem Steckling gezogenes Exemplar zu einem Versuche der Topfcultur zurückgesetzt, welches unter den bekannten Bedingungen öfters in größere Gefäße und gute Mistbeeterde versetzt wurde, bis es zuletzt im Juli einen Kübel erhielt. Die Pflanze, welche einen der Sonne völlig exponirten Standpunkt hatte, wurde im Allgemeinen mehr trocken als feucht gehalten, und wurde in Folge dessen nicht so mastig, sondern fester, gedrungener und stämmiger. Die Seitentriebe wurden sämmtlich sorgfältig bei ihrem Vorkommen sofort ausgebrochen. Auf diese Weise cultivirt erreichte dieselbe eine Höhe von 5 Fuß 4 Zoll oder 2¼ Elle sächsisch Maß, bis in der ersten Hälfte des October die Fröste eintraten, von welchem Zeitpunkt an die Dahlie in's Warmhaus gestellt und sehr reichlich mit Wasser versehen wurde, worauf sich sofort eine kräftige Vegetation entwickelte. In Zeit von 14 Tagen trieb selbige einen Blüthenschaft von 16 Zoll, der sich oben reichlich verzweigte und mit Knospen bedeckte, deren Unansehnlichkeit allerdings nicht viel Hoffnung schöner Blüthen erwarten ließ, aber um so größer war unsere Ueberraschung, als in der ersten Hälfte des November die erste Knospe aufbrach und uns eine prächtige lilienartige, atlasweiße Blume

Digitized by Google

mit gelber Scheibe von einer kaum geahnten Größe von 7 Zoll Durchmesser entgegenprangte. In kurzer Zeit entwickelte sie im Januar 16 vollkommene Blumen und bildete eine große, wundervolle Krone, die jeglichen Beschauer entzückte und zu ungetheiltestem Lob und Bewunderung animirte. Ich kann daher nicht unterlassen, diese Pflanze mit meiner wärmsten Empfehlung zu begleiten, besonders da sie gerade auch noch Eigenschaften besitzt, die viele unserer schönsten Culturpflanzen oft entbehren. Wollen wir z. B. ihren Werth als Dekorationspflanze in's Auge fassen, so ist sie vermöge ihres gefiederten Blätterschmuckes gewiß eine der werthvollsten; kommt hiezu noch in der blumenärmsten Zeit im November und December die unübertrefflich schöne Blumenkrone zu dem ornamentalen Blätterschmuck, so kann ich mir wahrlich keine prachtvollere, stolzere Erscheinung denken, als diese Dahlie. Sie wird, sobald man sich mit der einfachen und leichten Cultur vertraut gemacht, die beliebteste, gesuchteste und effektreichste Dekorationspflanze für Salons, Zimmer, Gewächshäuser ꝛc. werden, und wird überall durch ihre bezaubernde und imposante Erscheinung die größte Sensation erregen.

Um den geehrten Blumenfreunden, welche Versuche damit anstellen wollen, den Bezug dieser Pflanze zu erleichtern, erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß sie im Geschäft meines Vaters, des Handelsgärtners Christian Deegen in Köstritz, Fürstenthum Reuß, in starken Exemplaren zu haben ist, und zwar eine große ungetheilte Knolle zu 1 Thlr., getheilte zu 15 Sgr., ganze Parthien sowie Pflanzen werden billiger erlassen.

Ebenso empfehle ich das neueste Verzeichniß desselben für 1867 allen Blumenfreunden zur geneigten Durchsicht, welches außer den Dahlien große Sortimente der beliebtesten Flor-, Sortiments- und Dekorationspflanzen, sowie alle Sorten Blumen- und Gemüse-Samen enthält.

Franz Deegen.

Anzeigen und Empfehlungen.

Folgende Florpflanzen empfiehlt zu beigesetzten billigen Preisen:

20,000 Viola tricolor maxima, starke überwinterte blühbare Pflanzen, I. Sorte 100 Stück zu 25 Sgr., II. Sorte zu 15 Sgr.; Verbenen, 100 Stück 4 Thlr.; Heliotrop, 100 Stück 4 Thlr.; ditto Kronenbäumchen, schön und stark, 25 Stück 8 Thlr.; Fuchsien, 100 Stück 4 Thlr.; ditto Kronenbäumchen, 2 bis 5 Fuß hoch, 25 Stück 6 Thlr.; Lobelia „Queen Victoria", 25 Stück 2 Thlr.; schott. breitbl. Epheu, von 1 bis 5 Fuß Höhe, stark, 100 Stück 5 bis 10 Thlr.

J. Vogel,
Kunstgärtner in Deutschwette bei Neiße in Oberschlesien.

Digitized by Google

Coniferen.

Allen Freunden gutgezogener und abgehärteter Nadelhölzer empfehle ich zu geneigter Durchsicht meinen dießjährigen Catalog, welcher dem Deutschen Magazin beigelegt ist und auch Jedem, der ihn franco verlangt, franco zugesandt wird.

H. Steudel,
Pflanzschule für Nadelhölzer in Eßlingen (Württemberg).

Rosen.

12 Stück Remontant-Rosen, in 12 neueren Sorten 5 Thlr.,
12 „ „ in 12 älteren „ 2 bis 2½ Thlr.,
100 „ „ in 25 „ „ 12 Thlr.,
12 „ hochstämmige in besten Sorten, 2½ bis 3 Fuß hoch, 3 bis 4 Thlr.,
12 „ „ „ „ 4 bis 6 Fuß hoch, 5 bis 6 Thlr.,
Trauerrosen, 6 bis 10 Fuß hoch, 14 bis 30 Sgr.,
Sämlinge von Rosa canina, 3jährige starke, 1000 Stück 8 Thlr.

empfiehlt bestens

Aug. Drenkmann,
Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Folgende Pflanzen empfiehlt Unterzeichneter zu gefälliger Abnahme. Selbige sind in größeren Parthien vorräthig.

Rosa hybr. remont., Bourbon, Thea und Noisettiana, auf Wildlinge veredelt, in verschiedenen Höhen, pr. Dutzend von 2 bis 4 Thlr.; dieselben wurzelächt, stark, 12 Stück in 12 Sorten 2 Thlr., 50 Stück in 50 Sorten 6 Thlr.; Rosa anemoniflora rubra, 12 Stück 1 Thlr.; Rosa semperflorens, hell und purpurroth, 100 Stück schöne 2jährige Pflanzen 3 Thlr., 1000 Stück 25 Thlr.; Schlingrosen, 12 Stück 1 bis 2 Thlr.

Ferner empfehle ich meine reichhaltigen Sortimente aller Arten **Obstbäume, Ziersträume** und **Sträucher, Coniferen, Stauden,** sowie **Gewächshauspflanzen** zu möglichst billigen Preisen.

Richard Schindler,
Kunst- und Handelsgärtner in Engers bei Coblenz.

Die Preis-Liste für 1867 unserer Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei, enthaltend die beliebtesten Sorten von **Nutz- und Zierpflanzen-Samen, Blumenzwiebeln** und **Knollen, Kalt-, Warmhaus-** und **Freiland-Pflanzen, Zier- und Obst-Bäume** und **Sträucher,** steht den Herren Liebhabern auf frankirtes Verlangen sofort zu Diensten.

Gebrüder Böttner,
in Greussen in Thüringen.

Gnaphalium Leontopodium - Edelweiß.

Diese von den Alpenbewohnern selbst sehr geschätzte, seltene Pflanze kommt in den Hochalpen etwa 7000 Fuß hoch über dem Meere vor und macht durch ihren gedrungenen Habitus und ihre blendend weißen, wolligen, großen Blumen einen reizenden Effekt.

Pflanzen hievon empfiehlt 6 Stück zu 1 Thlr., 1 Stück zu 6 Sgr.,

Eduard Eschner,
in Bittstädt bei Arnstadt in Thüringen.

Digitized by Google

Samen-Offerte.

Primula fimbr. alba, I. Rang, extra, 1000 Korn 25 Sgr., 200 Korn 6 Sgr.; fimbr. rubra, 1000 Korn 20 Sgr., 200 Korn 5 Sgr.; fimbr. kermesina splendens, I. Rang, extra, leuchtend carmintroth, 1000 Korn 30 Sgr., 200 Korn 8 Sgr.; fimbr. erecta superba, I. Rang, extra, nur von gefransten Blumen gesammelt, 100 Korn 30 Sgr., 200 Korn 8 Sgr.;

Calceolaria hybr. nana, beste getigerte Zwerg-, 1/10 Loth 120 Sgr., 100 Korn 10 Sgr.;

Cinneraria hybr. nana, 4—5 Zoll hohe Zwerg-, neu, 1/10 Loth 70 Sgr., 1000 Korn 10 Sgr.;

Engl. Sommer-Levkoyen, 7/8 gefüllte gebend, à Loth 30 Sgr., 1000 Korn 10 Sgr., 100 Korn 1 1/2 Sgr., 30 Farb. separat à Loth 40 Sgr.;

Engl. großbl. Sommer-Levkoyen, 7/8 gef., à Loth 40 Sgr., 1000 Korn 15 Sgr., 100 Korn 1 1/4 Sgr., 20 Farb. separat à Loth 50 Sgr., 100 Korn 1 1/2 Sgr.;

ditto blutroth, neu, 1000 Korn 22 1/2 Sgr., 100 Korn 3 Sgr.

C. A. Frenzel,
Samenhandlung und Handelsgärtnerei in Pegau bei Leipzig.

Billige Pflanzen.

12 Stück neue Scarlet-Pelargonien 1 fl. 45 kr.;
12 „ Fuchsien, neueste, 2 fl.
12 „ Remontant-Rosen, in Töpfen, 1 bis 1 1/2 Fuß hoch, 4 fl.

Cataloge auf Verlangen gratis.

Thomas Bauer,
Kunst- und Handelsgärtner in Würzburg.

Pflanzen für Heideerde- und Moor-Beete.

25 Sorten schönblühende Gehölze, incl. Emballage, 6 1/2 Thlr.;

Azalea, Andromeda, Kalmia, Rhododendron, Spiraea ariaefolia, 2 bis 4 Fuß hohe, fingerdicke Azalea pontica und Ilex aquifolium zu Veredlungs-Unterlagen zu billigen Preisen, worüber nähere Auskunft von

C. J. H. Walther,
Kunst- und Handelsgärtner in Rastede bei Oldenburg.

Mein neuestes Verzeichniß für 1867 über **Gemüse-, Gras-, Blumen-** und **andere Samen, Zwiebeln** und **Knollen, Obst-Bäume** und **Sträucher, Beerenobst, Rosen, Topfpflanzen** ꝛc. ist erschienen und auf frankirtes Verlangen zu erhalten von

J. P. Scheidecker,
Kunst- und Handelsgärtner in München.

Artistische Beilage:

Neue Fuchsien von Twrdy.

Digitized by Google

Draht-Spannmaschinen.

(Mit Abbildung.)

Die immer mehr in Aufnahme kommenden Draht-Spaliere machen es nothwendig, einfache Vorrichtungen zum straffen Aufspannen des Drahtes zu haben, und es werden auch schon längst in Frankreich dergleichen im Großen angefertigt, die zum Theil ihren Weg über den Rhein gefunden haben und nun bei uns nachgemacht werden, in Stuttgart z. B. von Hrn. Eberhard, Eisenwaarenfabrikant. Fig. I. der beiliegenden Tafel zeigt eine solche Draht-Spannmaschine nach französischem Muster. Dieselbe ist ganz von Eisen. Wie an der Zeichnung deutlich zu sehen, ist in der Mitte eine Walze, durch welche der zu spannende Draht gezogen wird. Außen ist ein Zahnrad mit einem Sperrkegel. Wird nun die Walze mittelst einer Zange oder eines eigens dazu verfertigten Schlüssels umgedreht, so wickelt sich der Draht auf die Walze auf und spannt auf diese Weise den Draht beliebig stramm an.

Bei einem Obstfreunde sahen wir vor einigen Jahren eine selbstverfertigte Spannmaschine, welche dem Zwecke für den Augenblick ganz gut entsprach und für solche Fälle zu empfehlen ist, für die Dauer jedoch ist sie ihres Materials und der Construction wegen kein Ersatz für die eiserne. Sie besteht aus einem Stäbchen (Fig. II. a) von hartem Holz, in welches in der Mitte zwei starke Stifte oder Schrauben befestigt werden, um deren eine man den Draht ein- oder zweimal umwickelt. Will man nun den Draht anspannen, so dreht man das Stäbchen der Länge nach so um seine eigene Achse, daß der Draht über beide Schrauben gewickelt wird, und bindet das Stäbchen und den Draht mit einem kurzen Draht oder einer Schnur fest zusammen, daß es sich nicht mehr rückwärts schlagen kann. Fig. II. b zeigt das Stäbchen von oben gesehen, um das Umwinden des Drahtes noch deutlicher zu machen.

Das Prämienbild.

Wie vorher versprochen, so erhalten die verehrlichen Abonnenten in diesem Monat März ein gewiß Allen willkommenes Oelfarbendruck-Bild als Prämie. Wenn seither jedes Bild nur eine einzelne Pflanzengattung repräsentirte, so ließen wir dießmal der Künstlerin ganz freien Spielraum,

Digitized by Google

ein Bild zu componiren für Alle, nicht blos für Liebhaber einzelner Culturen, und so entfloß ihrem talentvollen Pinsel ein Bouquet Frühlingsblumen, aus den verschiedensten Familien zusammengesetzt, nicht Musterexemplare einer vielleicht wieder durch andere verdrängten Moderichtung repräsentirend, sondern liebliche Kinder Flora's, wie sie Jedem bekannt, von Jedem geliebt sind.

Die Bedingungen, welche auf Empfang dieser Prämie Anspruch geben, sind im ersten Hefte näher mitgetheilt. Sollte sie einer der Herren Abonnenten nicht diesem entsprechend erhalten, so hat er sich nur an die Buchhandlung oder an das Postamt zu halten, bei welchem er sein Abonnement eingegangen hat, indem solche von der Verlagshandlung stets in die Lage gesetzt werden, den Versprechungen und Verpflichtungen nachzukommen.

Wir hegen die Hoffnung, daß diesem Bilde, welches kein specielles Fach vertritt, sondern jedem Zimmer zur Zierde gereicht, die gleich freundliche Aufnahme zu Theil werden möge, wie es bei den vorhergehenden der Fall war, und daß es als ein Erinnerungs- und Verbindungs-Zeichen dienen möge zwischen allen Jüngern Flora's und dem ihrem Interesse gewidmeten Deutschen Magazin.

Einiges über die Massenverwendung von Rosen.

Die Zeit, in welcher die Schönheit einer Blumenrabatte in möglichst starker Anfüllung der verschiedensten ausdauernden und einjährigen Blüthenpflanzen bestand, ist längst vorüber, d. h. soweit überhaupt ein geläuterter Geschmack sich Bahn gebrochen hat. Als ein solcher gilt jetzt die abgesonderte Anpflanzung nicht nur einzelner Familien und Gattungen, welche in einem Beete vereinigt cultivirt werden, sondern sogar einzelner Arten, ja einzelner Varietäten, und in der That wird die Schönheit derselben weit mehr gehoben, als wenn sie mit den verschiedensten andern, weder eine angenehme Harmonie, noch einen charakteristischen Contrast bildenden Gattungen und Arten gemischt angepflanzt werden. Ist auf größerem Terrain die Absonderung in Gruppen nach den gegebenen Verhältnissen eine um so leichtere, so wird deßhalb doch der Effekt auch in den kleinsten Gärten deßhalb doch kein geringerer sein, wenn auch nur das kleinste Rondel mit irgend einer Blumensorte von Einer Farbe ausgefüllt ist. Für eine gemischte Anpflanzung spricht vielleicht Mancher deßhalb, weil er der Ansicht ist, es sei bei einer solchen niemals ein Mangel an blühenden Arten, weil immer wieder andere in Blüthe kommen, wenn die einen aufhören, allein diese Ansicht ist deßhalb nicht stichhaltig, weil es in neuerer Zeit eine solche Menge von

Digitized by Google

Allgemeiner oder immerwährender Garten-Kalender.

(Fortsetzung.)

Verrichtungen im April.

Eine alte Bauernregel sagt: „Der April ist nicht zu gut, er schneit dem Hirten noch auf den Hut.“ — Hiedurch wird angedeutet, daß der April, obwohl eigentlich ein Frühlingsmonat, doch ein tückischer Gesell und ihm niemals zu trauen sei. Dies darf uns aber nicht von unsern Gartenarbeiten abhalten, sondern nur zur Vorsicht ermahnen, daß wir uns nicht verlocken lassen, bei verführerisch schönem Wetter Pflanzen ins Freie zu bringen, denen ein Frost verderblich werden kann.

Die im vorhergehenden Monat angefangenen Arbeiten werden fortgesetzt, alles noch roh liegende Gartenland umgegraben und zur Aufnahme von den verschiedenen Culturen hergerichtet, sowohl was die Bearbeitung des Bodens, als auch das Düngen anbelangt. Es werden weitere Aussaaten von allen Kohlarten, Brockoli, Salat, Cichorien, rothen und weißen Rüben, Mangold, Spinat, Erbsen ꝛc. gemacht, damit hinlänglicher Nachwuchs vorhanden und niemals Mangel an einer Gemüseart sei. Sind die jungen Pflanzen der früheren Aussaaten hinlänglich erstarkt, so werden Auspflanzungen vorgenommen.

Die neuen Spargelbeete werden jetzt bepflanzt, die Bedeckung der Artischocken abgenommen, Samen davon, wie auch von den spanischen Cardons auf ein abgeerndtetes Treibbeet gesäet, und wenn die Witterung beständig zu werden scheint, Puff- und Buschbohnen gelegt. Gurken-, Melonen- und Kürbiskerne zu früher Auspflanzung ins Mistbeet gesäet.

Die zur Samenzucht überwinterten Kohl- und andere Pflanzen, Zwiebeln, Sellerie, gelbe und weiße Rüben ꝛc. setzt man jetzt an sonnige Stellen aus. Man halte dabei auf möglichst große Entfernung der verschiedenen Arten oder Varietäten von einer Gattung, damit keine Bastardbefruchtung entstehen kann.

Daß alle Beete von Anfang der Ansaat oder Bepflanzung an stets von Unkraut rein gehalten werden müssen, ist schon durch Ordnung und Reinlichkeit bedingt, es genügt aber nicht, nur das Schädliche oder Fremde aus den Saatbeeten zu entfernen, sondern es muß auch die Saat selbst, wo sie zu dicht aufgegangen, durch Ausziehen der Ueberzahl verdünnt werden, da-

Digitized by Google

mit die einzelnen stehen bleibenden Exemplare sich in geeigneter Weise ausbilden und erstarken können, um nach dem Auspflanzen kräftig heranzuwachsen.

Da in diesem Monat nicht wohl zu trauen ist, ob nicht in der Nacht ein Frost eintritt, so sollte niemals in dieser Zeit des Abends, sondern stets des Morgens begossen werden, damit es den Tag über wieder abtrocknen kann, weil trockene Pflanzen in trockener Erde für die Einwirkung der Kälte weniger empfindlich sind.

In den Mistbeeten werden jetzt nur noch wärmere Pflanzen, Melonen, Gurken, Liebesäpfel, Eierpflanzen, spanischer Pfeffer ꝛc. nachgezogen, die schon abgeerndteten Kästen aber zur Aussaat späterer oder zarterer Gewächse, auch noch zur Nachzucht von Zwergbohnen verwendet, um diese für Kälte sehr empfindlichen Gewächse durch Bedecken gegen nachfolgende Fröste schützen zu können.

Der Blumengarten schmückt sich jetzt immer mehr; es blühen im Freien die Tulpen, Hyazinthen, Jonquillen und andere Zwiebelgewächse, es kommen die frühen Phlox-Arten, der wohlriechende Huflattig, Ranunkeln, Anemonen, allerlei Sträucher und Bäume, bei beständig gutem Wetter zieht der Frühling sein buntestes Festkleid an.

Im Gewächshause, beziehungsweise im Zimmer, ist jetzt kein Mangel mehr an Blumen, denn es vereinigen sich die um diese Zeit überhaupt blühenden Arten mit den durch gesteigerte Wärme getriebenen. Es werden Saaten von Topfgewächsen gemacht, soferne nicht besondere Einrichtungen es gestatteten, dieselben schon im vorigen Monat vorzunehmen, deßgleichen auch Stecklinge, welche man entweder zur Nachzucht oder zur Auspflanzung ins Freie über Sommer verwenden will. Jetzt ist es auch die höchste Zeit, Freilandsträucher, welche man zum Treiben im nächsten Winter bestimmt hat, in Töpfe einzusetzen, z. B. Rosen, Flieder, Spiräen, Cytisus, Jasmin, Schneeballen ꝛc. Diese Früheinpflanzung ist deßhalb nothwendig, um diesen Gewächsen Gelegenheit zu geben, sich frühzeitiger auszubilden und zur Ruhe zu kommen, denn ohne dieses gewährt das Treiben später kein genügendes Resultat.

Zwiebeln und Knollengewächse, z. B. Gladiolen, Georginen u. dergl., welche über Winter in ruhendem Zustande befindlich waren, und die noch nicht so weit ausgetrieben haben, daß sie beim Auspflanzen noch vollständig mit Erde bedeckt werden, kann man dem Freien jetzt anvertrauen, denn bis sie alsdann über die Erde emporsprossen, sind gewöhnlich die gefährlichsten Zeiten vorüber. In Gegenden, wo die Frühlingsfröste lange anhalten oder sehr spät noch folgen, thut man am besten, empfindliche Pflanzen, von denen man gleichwohl eine frühe Blüthe zu haben wünscht, vorher in Töpfen anzutreiben und erst bei vorgeschrittener, sicheren Zeit sammt dem Ballen auszupflanzen. Ebenso verfährt man unter solchen Verhältnissen mit zarteren einjährigen Ge-

Digitized by Google

wächsen, was namentlich bei denjenigen Arten nothwendig ist, deren Samen sehr langsam und spät reift.

Von einjährigen Ziergewächsen können diejenigen, welche nicht besonders empfindlich gegen leichte Fröste sind, wie die Levkoyen, auf Beete ausgepflanzt werden, wo man sie, wenn größere Gefahr droht, mit leeren Blumentöpfen über Nacht schützen kann. Ein Hauptmittel, daß aus Samen erzogene junge Gewächse das Auspflanzen besser ertragen, besteht darin, daß man sie möglichst frühzeitig piquirt, wodurch sie einen compakteren Wurzelballen erhalten und nicht spindlich aufschießen, wie die zu dicht stehenden unpiquirten.

Alle Gewächse, welche entweder zum Auspflanzen oder auch nur zum Aufstellen im Freien bestimmt sind, und über Winter in Kästen oder Gewächshäusern gestanden haben, müssen in diesem Monat möglichst viel gelüftet werden, um sie theils vor zu frühem, geilen Austreiben zu bewahren, theils aber auch abzuhärten und dadurch für die Einwirkungen der freien Luft weniger empfindlich zu machen, denn alle in geschlossenem Raume gebildeten Triebe, selbst der den härtesten Winter im Freien aushaltenden Arten, sind gegen rauhe, freie Luft, nicht nur gegen Frost, sehr empfindlich, wenn sie ohne vorhergehende Abhärtung derselben ausgesetzt werden.

Im Obstgarten und in Baumschulen müssen diesen Monat alle Arbeiten beschleunigt werden, denn der Baumgärtner wird für träge gehalten, der mit den laufenden Arbeiten um Georgi noch im Rückstande ist. Die Stecklinge sollen eingesetzt und die über Winter an frostfreiem Orte in Sand eingeschlagenen Steinobstkerne und Nüsse ausgesäet werden. Sind sämmtliche Arbeiten im Obstgarten oder der Baumschule auch schon im vorigen Monat vorgenommen worden, so muß doch jetzt, ehe die vorschreitende Vegetation es erschwert, nochmals pünktlich nachgesehen werden, um das etwa Fehlende oder Uebersehene nachzuholen. Bei dieser Gelegenheit werden auch alle schon vorhandenen Raupen und andere schädlichen Insekten abgelesen und vertilgt. Die neuangepflanzten Beete werden zum Schutz gegen das Austrocknen mit altem kurzen Dünger oder sonst mit einer lockeren Streu bedeckt. Das Pfropfen der späteren Bäume und Sträucher muß in diesem Monat beendet werden; die vorjährig okulirten Stämmchen werden $^1/_2$ Zoll über der Veredlungsstelle abgeschnitten, um das Edelauge zu kräftigem Austreiben zu bringen; die kopulirten oder gepfropften einjährigen Triebe auf den kräftigsten Trieb, und dieser auf 2 bis 3 Augen zurückgeschnitten.

Sehr früh blühende oder auch schon abgeblühte Spalierbäume sind bei drohendem Frostwetter gut zu beaufsichtigen und im Nothfalle mit Matten, Tüchern oder andern Stoffen gegen Frost und noch mehr gegen schnell folgende Sonne zu schützen, denn je weiter die Vegetation schon vorgerückt ist, desto betrübender ist die verheerende Einwirkung einer einzigen kalten Nacht.

Digitized by Google

In den Anlagen und Lustgärten sind die Arbeiten in der Hauptsache die gleichen wie in den andern Gärten; alles nicht bewachsene Land ist umzugraben, von Unkaut zu reinigen, die Rasen sind abzurechen, Unebenheiten zu ebnen, wo es Noth thut, Erde aufzufahren und auszubreiten, um der Grasnarbe neue Nahrung zu geben, bei welcher Gelegenheit Samen mit eingestreut wird, um lichte Stellen auszubessern. Es sind Neuanpflanzungen von Bäumen, Sträuchern, Stauden ꝛc., sowie Aussaaten der gewünschten Arten zu machen. Wo Bäche oder Teiche in den Anlagen vorhanden, müssen die etwa beschädigten Ufer ausgebessert werden, um die Contouren in ihrer ursprünglichen Zeichnung zu erhalten oder wieder herzustellen. Sollten noch nicht überall die Kanten der Rasenplätze abgestochen oder Mängel an Wegen vorhanden sein, so hkt man sich mit Ausbesserung derselben zu beeilen, denn nichts gewährt einen unordentlicheren Anblick, als wenn zur Zeit der schönsten Blüthe die Grundflächen des Gartens oder der Anlage in unordentlichem, mangelhaftem Zustande sind, denn wenn die ganze Natur ein neues Festkleid anzieht, so soll dieses durch des Menschen Schuld keine Flecken tragen.

Da in diesem und wohl auch noch im nächsten Monate so mancherlei Freiland-Gehölze ausgepflanzt werden, so mag es hier am Platze sein, auf einige besondere Verhältnisse aufmerksam zu machen, von deren Berücksichtigung der ganze Erfolg abhängen kann. Vor Allem hüte man sich vor Exemplaren, welche herumziehende Händler mit sich führen, weil man von diesen sehr oft in Beziehung auf die Sorten schmählich betrogen wird, und selbst wenn die Waare auch von der rechten Sorte, dieselbe doch durch das lange Herumführen sehr benachtheiligt ist, indem die Wurzeln oft ganz vertrocknet sind, das Anwachsen also verhindert, wenigstens erschwert wird. Ferner suche man aus rationell betriebenen Baumschulen solche Exemplare zu erhalten, welche in der Schule schon verpflanzt wurden, denn hiedurch bildet sich ein compacterer, reicher mit Saugwurzeln besetzter Wurzelstock, der ein schnelleres Wiederanwachsen an seinem neuen Standorte sehr befördert. Dies ist ganz besonders bei denjenigen Arten der Fall, welche aus Samen erzogen werden. Läßt man die Sämlinge auf dem Saatbeete bis zum Verkaufe unverpflanzt stehen, so haben sie gewöhnlich nur einzelne, sehr lange und dicke Pfahlwurzeln, deren Spitzen beim Ausgraben entweder abgestoßen oder doch so verletzt werden, daß die Pflanze um so schwieriger anwächst, je länger sie auf dem Saatbeete gestanden hat, verpflanzte, oder noch besser, mehrmals verpflanzte, haben deßhalb stets einen Vorzug.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

immerblühenden Pflanzen gibt, daß es daran keinem Liebhaber fehlen kann, wenn er sich nur die Mühe nimmt, sich darnach umzusehen. Was die Kosten der Anpflanzung anbelangt, so hat die Vervollkommnung der Vermehrungskunst und die bedeutende Concurrenz der Handelsgärtnerei schon dafür gesorgt, daß die Preise für junge, namentlich Gruppenpflanzen so gering sind, daß auch der bescheidenste Liebhaber die unbedeutende Ausgabe sich erlauben darf.

Nachdem einmal der Geschmack an Gruppenpflanzung ein vorherrschender geworden, so konnte es nicht fehlen, daß auch die Königin der Blumen, die Rose, dazu verwendet wurde. Mancher Liebhaber vereinigt eine möglichst große Anzahl von Sorten in einer Gruppe, was aber sehr häufig zu dem Uebelstande führt, daß einzelne Sorten die andern überwuchern, den Effekt derselben schwächen, wohl gar das Gedeihen hindern, wodurch der gefällige Eindruck des Ganzen nothleidet. Ganz anders ist es, wenn nur eine einzige Sorte zu einer Gruppe verwendet wird. Man kann in diesem Falle die Pflanzung so dicht halten, daß das Ganze nur ein Bouquet bildet.

Nicht alle Sorten taugen zu einer solchen Gruppenpflanzung, vor allen Dingen nicht die nur einmal blühenden, weil bei diesen der Genuß ein viel zu kurzer ist. Sodann auch nicht die Sorten, welche unverhältnißmäßig lange Schosse machen, sondern nur die von mäßigerem Wachsthum und reicher, anhaltender Blüthenbildung. Diejenigen Rosenfreunde, welche eine möglichst reichhaltige Sammlung anlegen wollen, greifen selbstverständlich nach allen Neuheiten, welche angerühmt werden, diejenigen aber, denen es um eine dankbar blühende Gruppe zu thun ist, werden besser daran thun, wenn sie zu diesem Zwecke nach bewährten älteren Sorten greifen, deren Wachsthum, Dauerhaftigkeit und Blüthenreichthum schon bekannt ist.

In früheren Zeiten war die sogenannte Monatsrose (semperflorens der Botaniker) wegen ihres andauernden Blühens sehr beliebt, allein ihre Blumen haben den Nachtheil, daß sie, kaum aufgeblüht, auch alsbald wieder zu vergehen anfangen. Schon lange sind Sorten entstanden, welche ihr den Beinamen „semperflorens“ streitig machen und dabei vollere und länger haltende Blumen in fortdauernder Reihenfolge hervorbringen. Da wir uns ganz besonders mit der Rosencultur beschäftigen und die vorzüglichsten und erprobtesten Sorten tausendweise in Vermehrung haben, glauben wir den Rosenfreunden einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie nach und nach mit den erprobtesten und schönsten Sorten zum Zwecke der Gruppenpflanzung bekannt machen.

Obenan stellen wir die bekannte Bourbon-Rose „Souvenir de la Malmaison“. — Die Blume ist sehr groß, dicht gefüllt, atlasweiß mit

Digitized by Google

zartem incarnat Anhauch, und öffnet sich selbst beim Regen leicht. Das Blatt ist schön dunkelgrün, sehr kräftig, und hebt die zarte Färbung der Blume. Der Stock liefert starke, kräftige Triebe, welche gerne blühen; besonders die Wurzeltriebe bilden Büschel von 10 bis 15 Blüthenknospen. Tief gepflanzt überwintert er leicht bei einiger Bedeckung und gedeiht in jedem Boden. Ganz riesiges Wachsthum entwickelt er in Frühbeeterde. Ein Beet, das wir letzten Sommer damit bepflanzten, war im Herbst förmlich überdeckt mit Blüthen und Knospen. Im October brachten wir einen Frühbeetkasten darüber und verlängerten dadurch den Flor bis tief in den Winter, wo uns diese Rose oft die Stelle von weißen Camellien ersetzte; sie ist deßhalb auch für Gärtnereien, wo viele Bouquets gemacht werden, nicht genug zu empfehlen.

Unser großer Vorrath erlaubt uns, die so schöne Sorte in ganz starken Pflanzen das Dutzend zu 6 fl., in Herbstvermehrung, das Hundert zu 30 fl. und das Tausend zu 280 fl. abzugeben.

Wer die Specialfarbe der Rosen, ein reines schönes Rosa, vorzieht, dem kann die Bourbon-Rose „Hermosa“ am besten empfohlen werden, denn sie übertrifft die gewöhnliche Monatsrose durch reichliches Blühen, dichtere Füllung der Blumen und längere Haltbarkeit der einzelnen Blume im heißen Sommer, während letztere, kaum aufgeblüht, bei großer Hitze sogleich wieder zerfällt. Ein Beet mit Hermosa ausgefüllt macht deßhalb einen ungleich größeren Effekt, und ist ganz dazu geschaffen, die Monatsrose zu verdrängen.

Wir erlassen von dieser, starke Pflanzen das Dutzend zu 4 fl. 48 kr., das Hundert, Herbstvermehrung, zu 20 fl., und das Tausend zu 190 fl.

In einem höheren Roth empfiehlt sich die Noisette-Rose „Fellenberg“. Sie ist glänzend carmoisinroth und hat ein äußerst rasches Wachsthum. Wer diese alte bekannte Rose schon in großer Masse zusammengepflanzt sah, war gewiß entzückt von dem herrlichen Anblick, den sie gewährt. Auf der Roseninsel im Starnberger See, Eigenthum Sr. Majestät des Königs von Bayern, findet sie vielfache Verwendung und trägt viel zu dem Ruhme bei, den diese Insel genießt. Wie zur Gruppenpflanzung, so macht sie sich auch als Einfassung von Gesträuchpartien ganz vortrefflich.

Wir erlassen dieselbe zu den gleichen Preisen wie die Hermosa.

Weitere Beschreibung schöner Rosen zur Massenanpflanzung behalten wir uns für später vor.

Wilhelm Kölle u. Comp.,
Kunst- und Handelsgärtner in Augsburg (Bayern).

Digitized by Google

Zur Vermehrung der Primula sinensis fl. pl.

Den verschiedenen im Deutschen Magazin enthaltenen neuen Vermehrungs-Methoden von Pflanzen erlaube ich mir auch eine beizufügen, die wohl manchem Gärtner, namentlich den jüngeren, unbekannt sein dürfte.

Hier in Berlin spielt die gefüllte chinesische Primel (Primula sinensis fl. pl.) eine große Rolle in der Gärtnerei, indem davon Tausende nur zu dem Zwecke herangezogen werden, um im Winter die einzelnen Blumen zu Bindereien abzupflücken, die, beiläufig gesagt, in den Wintermonaten öfters das Dutzend 2½ kosten und zu Zeiten kaum zu bekommen sind.

Die Vermehrung durch Zweigstecklinge ist eine alte bekannte Sache, und ebenso, daß Blätter Wurzeln machen, jedoch sehr schwer, und wenn dies auch der Fall, doch sehr selten austreiben. Der ungenügende Vorrath von zu Stecklingen brauchbaren Zweigen ließ mich auf Mittel denken, dieselben zu ersetzen. Aus diesem Grunde versuchte ich die ihrer Blumen beraubten Blüthenstiele zu stecken und zum Austreiben zu zwingen, und es gelang mir auch in der That vollständig, gesunde junge Pflanzen daraus zu erziehen.

Da wir Handelsgärtner sämmtliche einzelne Blumen im Laufe des Winters abpflücken, so haben wir zum Frühjahr eine Masse von solchen kahlen Blüthenstielen, welche quirlförmig gebaut sind und stets ein neuer Blüthenstiel aus dem vorhergehenden Quirl herauswächst, so zwar, daß oft 3 bis 4 solcher Quirle über einander stehen, welche zu eben so vielen Stecklingen benützt werden können, indem man jeden Stiel (d. h. den Hauptstiel, nicht das einzelne Blüthenstielchen) dicht unter dem Quirl mit einem scharfen Messer quer abschneidet, wie nebenstehender Holzschnitt zeigt. Diese Quirle setze ich wie andere Stecklinge ein und behandle sie in gleicher Weise, worauf sich in Mitte des Quirls zwischen den Stielen Blattknospen und aus diesem junge Pflanzen entwickeln.

Es wäre wohl der Mühe werth, nicht nur mit dieser Pflanze, sondern auch mit anderen, welche nicht genug Stecklinge liefern, Versuche anzustellen, die seither als nutzlos weggeworfenen Theile zur Vermehrung zu benützen.

Aug. Pasewaldt,
Kunst- und Handelsgärtner in Charlottenburg.

Digitized by Google

Frage- und Antwort-Kasten.

126. Frage: Auf welche Weise lassen sich Farrn mittelst Sporen oder Zertheilen der Stücke vermehren?

Antwort: Hr. Joseph Bayer in Villa Bellegarde, Salzburg, theilte kürzlich dem Herausgeber eine Beobachtung mit, welche er an einem Farrn machte, und welche dazu beitragen kann, die Vermehrung dieser interessanten Blattpflanzen zu erleichtern. Derselbe schreibt: „Ich erhielt aus der wohlbekannten großen Handelsgärtnerei des Hrn. Rudolph Aibel in Wien einen Farrn unter dem Namen Pteris palmata. Schon beim Auspacken fielen mir eigenthümliche Warzen im Herzen des Blattes oder Wedels, gerade da wo der Stengel anfängt, auf, ich hielt dieselben aber, da mir dieser Farrn unbekannt war, für eine gewöhnliche Naturerscheinung. Späterhin, als mir diese Pflanze ungemein gefiel, dachte ich auf Vermehrung. Zum Zertheilen taugte die Pflanze nicht, Samen (Sporen) hatte sich auch nicht gehörig entwickelt, da untersuchte ich die oben erwähnten Warzen, ob selbe etwa zu einem besondern Zwecke da wären, und dies veranlaßte mich, zwei davon nach Art der hybriden Begonien als Blattstecklinge im Vermehrungskasten zu stecken. Nach drei Wochen bemerkte ich zu meiner größten Freude, daß sich aus den Warzen Blättchen und nach und nach hübsche junge Pflanzen entwickelten, welche nur abgenommen und selbstständig eingepflanzt zu werden brauchten. Die Erde im Vermehrungsbeete bestand aus einer Mischung von Moor- und Lauberde und Sand. Späterhin habe ich wieder einige in reinen Vermehrungssand gesteckt, und ebenfalls haben sich daraus schöne junge Pflanzen gebildet, was mich von einer sicheren und viel schnelleren Vermehrung dieses so schönen Farrn, als durch Aussaat überzeugt hat, weßhalb dieselbe zur Nachahmung und zu weiteren Versuchen mit andern Arten bestens zu empfehlen ist.

Es sollte mich freuen, wenn ich durch diese Notiz Einiges zur Erleichterung der Vermehrung dieser so äußerst zierlichen und dekorativen Pflanzenfamilie beigetragen hätte, und würde ich es mit Dank erkennen, wenn auch Andere mit ihren Erfahrungen vor die Oeffentlichkeit treten würden.

Digitized by Google

Allgemeiner oder immerwährender Garten-Kalender.

(Fortsetzung.)

Verrichtungen im Mai.

So ferne nicht der heidnische Boreas im Dienste der allerchristlichsten Heiligen Pancratius, Servatius und Bonifacius die Sache ins Gegentheil umwandelt, so verdient der Mai seinen Namen „Wonnemonat", denn jetzt steht die ganze Pflanzennatur mit ihren höchsten Reizen geschmückt da, und es ist deßhalb jeden Gärtners Pflicht, von seiner Seite Nichts unterlassen zu haben, was zur Vollendung des Ganzen beitragen kann; alle Bäume und Sträucher müssen, da sie jetzt in Blättern und zum Theil in Blüthen stehen, die Hand des Menschen nicht mehr bedürfen, was das Beschneiden und Aufbinden, überhaupt das Herrichten für die neue Vegetationszeit betrifft; kein Beet soll unbearbeitet sein, selbst diejenigen, welche in der ersten Hälfte des Monats aus Furcht vor den oben genannten drei gefürchteten Heiligen noch unbesetzt blieben, müssen wenigstens blank hergerichtet sein, festlich aufgeputzt, der neuen Gäste wartend, welche aus fremden Zonen noch anrücken, wenn die für sie drohende Gefahr vorüber.

Die Saaten und Bepflanzungen, welche im vorigen Monat mit den weniger zärtlichen Arten begonnen, werden jetzt mit den wärmeren Arten fortgesetzt; Busch- und Stangenbohnen, welche ihrer tropischen Natur wegen gegen die Einwirkungen von Frösten sehr empfindlich sind, und welche vor dieser Zeit nur versuchsweise gesteckt werden, kommen jetzt in größerer Masse an die Reihe, um dieses allgemein beliebte Gemüse in genügender Menge zum Kochen und zum Einmachen, sowie auch vollkommen reifen Samen zu erhalten. Ebenso werden allerlei Sorten Erbsen, Salat, Kohl und andere Küchengewächse nachgesäet und gesetzt, um eine fortlaufende Reihenfolge für die Küche zu haben. Bei einem ausgedehnten Gemüsebau müssen die hauptsächlichsten Gemüse von 14 zu 14 Tagen nachgesäet werden, damit es nie an jungen Setzlingen zum Nachpflanzen fehlt, auch von den gewöhnlich erst für den Herbst und Winter bestimmten Sorten werden jetzt schon kleinere Quantitäten gesäet, um sich zur Abwechslung auch von diesen einen frühzeitigen Genuß zu verschaffen. Wenn die gefürchtete Zeit der Mitte des Monats vorüber, so kann man Gurken und

Digitized by Google

Kürbise ins freie Land stecken oder schon vorher in Töpfen angezogene Pflanzen aussetzen. Die Artischoken werden vollends von allem noch übrigen Winterschutz befreit, die Kindeln (Nebenauswüchse) abgenommen, oder wenn es die Pflanzen verlangen, auf ein neu bereitetes wohlgedüngtes Beet umgepflanzt. Wie alle Pflanzen, so rührt sich in dieser Zeit auch ganz besonders das Unkraut, es sproßt aus Wurzeln, Knollen und Samen, und muß also mit größtem Fleiße seine Ausrottung bewerkstelligt werden.

Da die Luft schon sehr warm und manchmal auch sehr trocken, so verlangen die frisch gesäeten und gesetzten Pflanzen ein fleißiges Begießen, um in voller Kraft und Ueppigkeit aufzuwachsen, denn hievon hängt nicht nur ein größerer Ertrag, sondern auch ein besserer Wohlgeschmack der Gemüse ab.

Die Treibbeete erhalten jetzt in der Regel keine neue Bepflanzung mehr, außer als Ersatz für etwa verunglückte Pflanzen, oder zum Zwecke niederer Gewächshauspflanzen, welche hier in eine für ihre Ausbildung günstige Situation gebracht werden; die schon von früher in denselben angepflanzten Gewächse werden darin weiter cultivirt, bis sie ihre Ausbildung erreicht haben und abgeerndtet werden können.

Bei der Thatsache, daß nur von den vollkommensten Exemplaren jedweder Pflanzenart auch die vollkommensten, die besonderen Eigenschaften der einzelnen Culturpflanzen am sichersten bewahrenden Samen erhalten werden, muß man darauf sehen, jetzt schon die ausgezeichnetsten Exemplare zur Samenzucht zu bestimmen, weil bei späteren Anpflanzungen das vollkommene Reifwerden der Samen in Frage gestellt ist. Manche Arten, welche im vorhergehenden Sommer oder Herbst schon angesäet wurden und über Winter aushielten, wie der Ackersalat, Spinat, Körbelkraut ꝛc., reifen in diesem Monat schon, und muß deßhalb ihre Einerndtung besorgt werden.

Der Blumengarten gewährt in diesem Monat viele Freude, macht aber auch eben so viel Arbeit, weil jetzt des Pflanzens kein Ende ist, wenn man eine bis zum Wiedereintritt der kälteren Jahreszeit andauernde Flor zu erhalten wünscht. In der ersten Hälfte des Monats kann man die weniger empfindlichen, durch geeignete Behandlung abgehärteten, aus Samen erzogenen oder in Töpfen im frostfreien Raume überwinterten Gewächse ins Freie auspflanzen, die zweite Hälfte des Monats aber betrachtet man allgemein als die Zeit, in welcher man mit allen Gewächsen, welche in unserem Clima überhaupt ins Freie gebracht werden können, aus Zimmer und Gewächshaus hinausgeht, sei es, daß man sie sammt den Töpfen ins Freie stellt oder in ein Sandbeet eingräbt, oder daß man sie ganz in den freien Grund auspflanzt. Letzteres geschieht nicht allein, um den Garten damit zu schmücken, sondern manche Arten werden auch deßhalb ausgepflanzt, um ihnen eine größere Vollkommenheit zu verschaffen, welche sie im Topfe nicht erreichen. Dies ist

Digitized by Google

namentlich bei vielen aus Samen erzogenen Arten der Fall, welche in einem für sie hergerichteten Beete viel schneller vorwärts kommen, als in Töpfen.

In neuerer Zeit wurde man durch Versuche belehrt, daß viele tropische Arten, welche man früher ängstlich in warmen Gewächshäusern hielt, im Sommer im freien Grunde des Gartens erst ihre natürliche Schönheit und Eigenthümlichkeit entfalten und zur Blüthe kommen, was sie in der dumpfen Gewächshausluft nur ungerne und unvollkommen thaten. Die Namen der Welttheile und Länder übten einen großen Einfluß auf die Culturmethode der Pflanzen aus, denn Alles, was aus Africa, Indien, Südamerika ꝛc. kam, wurde in das wärmste Gewächshaus einquartirt, als ob es in diesen Welttheilen nicht die verschiedensten Climate, als ob es dort nicht auch ewigen Schnee und Eis gäbe? Die in neuerer Zeit ausgebildeteren Kenntnisse der Pflanzen-Geographie geben uns die ersten Winke zu einer zweckmäßigen Cultur fremder Pflanzen, und Versuche belehren uns vollends, was eine Pflanze in unserem Clima beansprucht und was sie ertragen kann. Was hätte ein Gärtner der letzten Decennien des vorigen und der ersten des jetzigen Jahrhunderts gesagt, wenn man die Absicht geäußert hätte, eine Gruppe von Musa im Freien anzulegen? Er hätte gewiß von Vandalismus und Pflanzenmord gesprochen. Könnte ein Solcher jetzt derartige Blattpflanzengruppen, und zwar sogar in nördlich gelegenen Gegenden Deutschlands, z. B. in Berlin, sehen, so würde er sich in einen andern Welttheil versetzt glauben.

Diese Reflexionen gehören eigentlich nicht zu den Vorschriften eines Garten-Kalenders, allein sie werden hier doch an ihrem Platze sein, weil sie andeuten, was man im Mai in Beziehung auf Ausschmückung des Gartens unternehmen kann. Sind wir so weit gegangen, so müssen wir auch noch weiter gehen und angeben, wie bei der Auspflanzung derartiger tropischen Gewächse zu verfahren ist. Der Mechanismus des Auspflanzens ist kein anderer, als der von andern Gewächsen auch, aber die Vorbereitung des Bodens macht einige, jedoch leicht zu gewährende Ansprüche, welche einfach darin bestehen, daß man es nicht dabei bewenden läßt, ein Beet umzugraben und zu düngen, sondern, daß man die Erde aus demselben einige Fuß tief aushebt und eine 1½ bis 2 Fuß oder noch mehr starke Unterlage von fermentirenden Stoffen, Mist, dürres Baumlaub, Lohe u. dergl. einbringt und auf diese erst wieder eine Erdschicht aufträgt, welche zur Ausdehnung der bestimmten Gewächse hinlänglich ist. Diese Einrichtung wird nicht blos für ganze Beete, sondern auch für einzelne Pflanzen gemacht, z. B. auf Rasenplätzen. Wer solche in günstigen Lagen angebrachte Culturen zum Erstenmal sieht, der erkennt die ihm vorher nur in zärtlichen Exemplaren bekannten Pflanzen nicht wieder.

Ein Hauptgrundsatz beim Ausräumen der Pflanzen aus den Ueber-

Digitized by Google

winterungslokalen ist es, einen trüben Tag dazu zu wählen, weil die Einwirkung sengender Sonnenstrahlen auf die entwöhnten Blätter und jungen Triebe eine schädliche ist, unter einem trüben Tage ist jedoch keiner mit Wind und Regen zu verstehen, sondern nur einer mit bedecktem Himmel. Das Gleiche bezieht sich auch auf das Auspflanzen von Topfgewächsen ins freie Land.

Im Obstgarten und der Baumschule sollen im vorhergehenden Monat die Arbeiten schon beendigt, und soviel dies nicht geschehen, im Anfang dieses Monats schnell nachgeholt werden. Im Uebrigen ist nur Aufsicht auf Ungeziefer, Anbinden losgewordener Bänder, Leiten unpassend wachsender Triebe ꝛc., zu führen, überhaupt die während der ganzen Vegetationsperiode den Pflanzen zukommende Pflege zu üben.

In den Anlagen und Lustgärten werden alle Pflanzungen ausgeführt, welche die vorhergehende rauhere Zeit noch nicht gestattete, im Uebrigen aber jede Pflege angewandt, welche die verschiedenen Pflanzen verlangen. Ein Hauptaugenmerk ist auf die Rasenplätze zu richten, daß diese immer hübsch kurz und saftig grün sind, was durch zeitgemäßes Abmähen, Walzen und Bespritzen bei trockenem Wetter erzielt wird.

Haben wir im letzten Monate auf einige Umstände aufmerksam gemacht, welche von Wichtigkeit beim Auspflanzen von Freiland-Sträuchern sind, so müssen wir noch einmal auf diesen Punkt zurückkommen, und zwar in Beziehung solcher Exemplare, welche zum Zwecke der Versendung in Töpfen erzogen werden. Hier winden sich die Wurzeln im Kreise herum und bilden, wenn sie mehrere Jahre in den Töpfen gestanden, einen festen, gleichsam zusammengeschnürten Ballen. Solche Exemplare haben zweierlei Nachtheile an sich, erstens sind sie, weil im Topfe, und deßhalb an geschütztem Orte erzogen und überwintert, viel weicher, als die im Freien erzogenen, und zweitens ist der spiralförmig gewundene Wurzelballen kein normalmäßig gebildeter. Beide Verhältnisse sind dem guten Gedeihen und der Dauerhaftigkeit der Pflanze hinderlich. Dem ersten Fehler kann man seine nachtheiligen Folgen durch passende Winterbedeckung in dem ersten, oder besser in mehreren Wintern einigermaßen benehmen, und dem zweiten Fehler kann abgeholfen werden, wenn man den Wurzelballen mit Sorgfalt auseinanderlöst und beim Pflanzen in den freien Grund die Wurzeln strahlenförmig im Boden ausbreitet, wie es in der freien Natur selbst stattfindet.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen und Empfehlungen.

Die **Preisliste** Nro. 12 für 1867 über **neueste Einführungen**, große Specialitäten von **Azaleen**, **Rhododendron**, harte aushaltende schöne **Coniferen**, **Farrne** für Kalt-, Warmhaus-, Zimmer- u. Freiland-Cultur, sowie der verschiedensten Blüthen-, Sortiments- und Dekorations-Pflanzen ist erschienen und steht auf franco Verlangen zu Diensten.

Adolph Stelzner,
Handelsgartner zu Gent in Belgien.

Das **Verzeichniß** für das Jahr 1867 über **Sämereien**, **Knollen**, **Pflanzen** ꝛc., alles Neue und bewährte Alte enthaltend, ist erschienen und wird auf frankirtes Verlangen zugesendet.

August Schmerbitz,
Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Unterzeichneter empfiehlt hiedurch die Erzeugnisse seiner **Rebschule**, aus welcher **gutbewurzelte Weinfechser** in 126 ausgezeichneten Sorten abzugeben sind, und worüber auf frankirtes Verlangen ein gedrucktes Verzeichniß zugesendet wird.

F. L. H. Kolbe,
Rebschulenbesitzer in Erfurt.

Zeichnen-Unterrichtsbriefe.

Der Umstand, daß es so manche Gärtnerei gibt, in deren nächster Nähe kein Künstler ist, welcher Unterricht im Zeichnen ertheilt, und doch mancher junge Mann diese für einen Gärtner so wichtige Kunst erlernen möchte, veranlaßte den Unterzeichneten, eine Methode zu erfinden (gleichwie dies auch schon beim Erlernen von Sprachen der Fall ist), **brieflichen Unterricht im Zeichnen**, sowohl Naturzeichnen als Copiren und Coloriren, zu geben, und zwar in 8 Briefen à 10 Sgr., welche gegen franco Einsendung des Betrages zu erhalten sind von

A. S. Zeichner,
Poste restante Krzizanowitz bei Ratibor.

Personal-Notizen.

Handelsgärtnerei zu verkaufen.

In Görlitz ist eine, 14 Jahre mit bestem Erfolge betriebene Handelsgärtnerei zu verkaufen, wozu gehören: 8 Morgen Gartenland, ca. 5 Morgen Feld und Wiesen, Wohnhaus mit 4 Stuben, 2 Kammern, Gewölbe, Keller, Stall, Scheuer und 7 Gewächshäuser. Preis 10,000 Thlr. mit 3500 Thlr. Anzahlung.

Das Nähere auf frankirte Briefe durch **A. Sonntag** in Bunzlau Nro. 277, in Schlesien.

Digitized by Google

Zu verpachten an Kunstgärtner.

In einer Residenzstadt Thüringens ein Garten mit ca. 4 Morgen Blumen- und Gemüseland, geräumige Wohnung, Orangeriehaus mit Inventarium von Bäumen, 3 Gewächshäuser mit Pflanzen-Inventarium, 36 Mistbeetfenster, und einer ca. 600 Fuß langen, südlich gelegenen Gartenmauer, vorzüglich geeignet zu Spalierobst. Pachtgeld 130 Thaler jährlich; Caution 130 Thaler.

Liebhaber wollen sich um nähere Auskunft gefälligst wenden an

Dr. **Ammermüller**,
Augustenstraße Nro. 21 in Stuttgart.

Geehrten Herren Handelsgärtnern und Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß die **Samen-** und **Pflanzenhandlung** von **J. Altweg** in Altishausen im Thurgau eingegangen und liquidirt worden ist, Zuschriften an diese Firma also zu sistiren sind.

Dagegen wurde eine **Handelsgärtnerei** und **Samenhandlung** en detail in Rüti, Canton Zürich, von Unterzeichnetem errichtet, welcher um Zusendung von Preisverzeichnissen aller Branchen bittet.

J. Wehrli-Altweg.

Dringende Bitte an die verehrl. Leser des Deutschen Magazins.

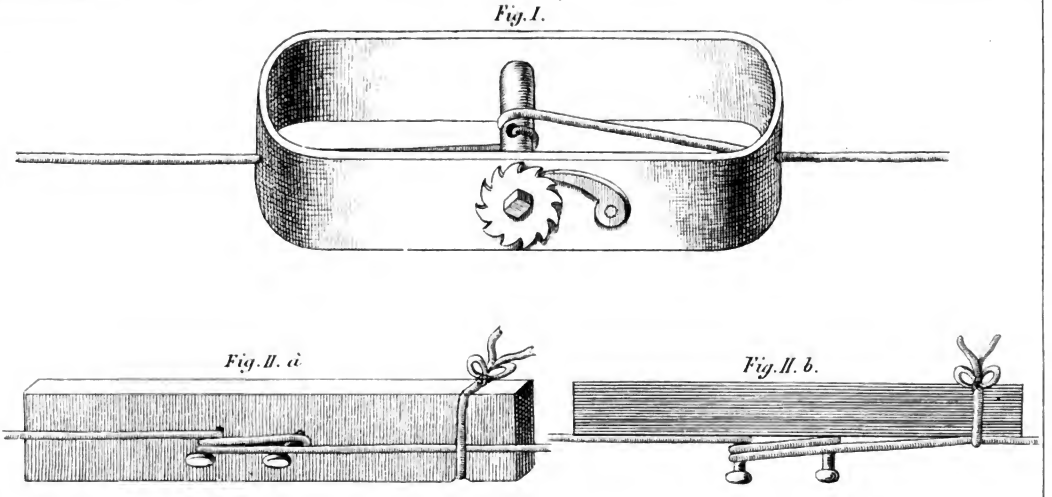
Ein Gärtner, höchst intelligent, der über seine Führung die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, durch unverschuldete Unglücksfälle aber und durch eigene körperliche Leiden ganz verarmt ist, auch seiner Kränklichkeit halber nicht mehr conditioniren kann, dabei eine zahlreiche Familie und alte schwache Eltern zu ernähren hat, bittet die verehrlichen Leser des Deutschen Magazins, ihn geneigtest seiner Noth entreißen zu wollen. Würde jeder der Herren Leser, und das können die Meisten, ihm nur einen Thaler schenken, und wenn auch noch weniger, so wäre demselben geholfen, daß er sich wieder forthelfen könnte; auch würde derselbe seinem Trübsinn entrissen, der das Aergste befürchten läßt.

Geneigte Spenden nimmt gern entgegen der Lehrer **A. Jenke** in Machlin bei Poln. Fuhlbeck in Westpreußen; auch wird das Ergebniß in diesem Blatte veröffentlicht werden.

Artistische Beilage:

Draht-Spannmaschinen.

Digitized by Google



Drath - Spannmaschinen.

Tradescantia guianensis fol. eleganter variegatis.

(Mit Abbildung.)

Längst schon spielen mehrere Tradescantia-Arten, z. B. die zebrina, coerulea und andere, eine große Rolle bei Besetzung von Ampeln, Consolen, Einfassungen von Erdbeeten und Felsen in Warmhäusern ꝛc., und zwar mit Recht, denn sie vereinigen mit allerleichtester Cultur ganz ausgezeichnete dekorative Eigenschaften, kein Wunder also, wenn sie allgemein beliebt sind. Diesen niedlichen Arten reiht sich nun eine neue Varietät an, welche ihre Schwestern sehr in den Schatten drängt, denn sie gewährt bei gleich leichter Cultur einen noch viel auffallenderen Effekt durch ihre lebhafte Panachirung. Beiliegende Tafel enthält eine Abbildung derselben, welche das oben Gesagte gewiß vollkommen bestätigt.

Unter den mehrfarbigen Pflanzen ist diese eine der reizendsten und an Reinheit der Farben am meisten ausgezeichneten. Viele unserer buntblätterigen Lieblinge, an denen Weiß und Grün verbunden ist, zeigen die Trennung der Farben oft in geringem Grade oder sehr verwaschen, und verlieren daher am Effekte, hier geht aber die Trennungslinie scharf durch das ganze Blatt, und das Weiße ist rein wie Velinpapier. Bald ist genau die Hälfte weiß, bald mehr, bald weniger, nicht selten aber auch das ganze Blatt.

Bei der Anwendung zu Ampeln und Consolen in Zimmern, zu deren Ausschmückung es keine schönere Pflanze geben kann, empfehle ich die Beachtung der Tapetenfarbe. Wenn man einerseits zugeben muß, daß die Pflanze in einem Zimmer, an dessen Wände und Decke die grüne und weiße Farbe vorherrscht, nicht so effektvoll ist, als bei andern Farben, so vervollständigt dieselbe andererseits doch gewissermaßen die Harmonie im Meublement eines vorherrschend grünfarbigen, grünmeublirten Zimmers, und keine Farbe paßt so vorzüglich und ist so zart wie unsere Ampelpflanze.

Die Cultur ist ungemein leicht. Man pflanzt die Tradescantia in eine Erde, welche mindestens $^1/_3$ Sand enthält, und befördert das Gedeihen, wenn man geschnittenes Moos oder grobe Sägespähne darunter mischt. Jedenfalls müssen die Gefäße guten Wasserabzug haben, sonst faulen die Wurzeln, da diese Pflanze mit allen andern panachirten die Eigenschaft hat, daß sie etwas weicher ist, als die nichtpanachirte Urforte. Werden die Zweige zu lang, so werden sie leicht kahl und sterben ab, während die Spitzen noch grün

Digitized by Google

sind. In diesem Falle schneidet man die Letzteren ab und steckt mehrere in einen kleinen Topf mit Sand, um eine neue Ampelpflanze zu ziehen.

Die Tradescantia verlangt die Wärme des Wohnzimmers, hält sich aber auch in einem ungeheizten Raum, wenn dieser durch bewohnte Nebenzimmer frostfrei gehalten wird. Man muß in diesem Falle die Pflanze ziemlich trocken halten.

Der Preis dieser lieblichen Neuheit ist je nach der Größe von 10 Sgr. bis 1 Thlr. festgesetzt.

F. C. Heinemann,
Handelsgärtnereibesitzer in Erfurt.

Achyranthes Verschaffeltii (Iresini Herbstii) fol. variegatis.

(Mit Abbildung.)

Wer Achyranthes Verschaffeltii kennt, hat gewiß sogleich beim ersten Anblick die Hoffnung gefaßt, diese Pflanze könnte vielleicht eine der wichtigsten Schmuckpflanzen für die Sommerdekoration der Blumen- und Teppichgärten werden. Welchen Werth aber diese Pflanze hat, haben wir erst im Sommer 1866 kennen gelernt. Dieser sogenannte Sommer, in welchem es nur heiß in den Schlachten war, ist diesem Kinde heißer Zone ganz gut bekommen, sie wuchs in den kühlen Tagen nur gedrungener und dichter, und zeigte ihre Befähigung zu Teppichbeeten, indem man durch Pinciren die Spitzen niedrig halten kann.

Unsere neue Varietät theilt diese Vorzüge mit der Stammart, wenn sie nicht etwa die Stammart selbst ist, während die rothblätterige Achyranthes eine Spielart, ganz wie dies bei der rothen Gartenmelde der Fall ist.

Es kann mir nicht einfallen, die Schönheit der neuen Spielart überheben zu wollen und sie über die rothblätterige zu stellen, aber Farben- und Formenreichthum ergötzt stets, indem die Mannigfaltigkeit vermehrt wird. Welchen Stoff zu Nüançen diese Varietät liefert, wird die Abbildung auf beiliegender Tafel andeuten. Die Grundfarbe ist zwar ein gelbes, temperirtes Grün, welches in Verbindung mit dem Roth der gewöhnlichen Achyranthes hübsche Effekte hervorbringen muß, aber das Roth ist auch bei der neuen Varietät nicht verloren gegangen, indem nicht nur ganze Aeste roth bleiben, sondern auch an Stengeln und Blattstielen geblieben ist, was ungemein contrastirt. Ferner tritt das Roth noch als Einfassung des Blattes und als Panachirung desselben auf. Manche rothe Blätter sind gelb geadert, und die gelb temperirten roth.

Für Nichtgärtner bemerke ich, daß Achyranthes eine sehr schöne Zimmerpflanze ist, welche das Wohnzimmer sehr gut verträgt. Hat man einige

Digitized by Google

Pflanzen durchwintert, so kann man durch Stecklinge leicht bis zum Mai so viele Pflanzen ziehen, als zu einem Beetchen nöthig sind.

Von dieser Pflanze liefere ich das Stück zu 5 Sgr., das Dutzend zu 1 Thlr. 10 Sgr.

In Beziehung auf andere zur Teppichgärtnerei sich eignende Pflanzen, welche im Dutzend- und Hundert-Preis in kräftigen Exemplaren geliefert werden, verweise ich auf meinen illustrirten General-Catalog, welcher schon erschienen ist und auf franco Verlangen franco eingesendet wird.

F. C. Heinemann,
Handelsgärtnereibesitzer in Erfurt.

Die internationale Gartenbau-Ausstellung zu Paris 1867.

Programm der 14 einzelnen Concourse.

Wie schon in unserer ersten Mittheilung über diese großartigste aller bis jetzt abgehaltenen Gartenbau-Ausstellungen im 11. Hefte v. J. enthalten war, finden während der Dauer vom 1. April bis 31. October von 14 zu 14 Tagen besondere Concourse statt, welche sich im Durchschnitte nach den natürlichen Vegetations- und Florzeiten der einzelnen Pflanzenfamilien richten, und für welche nicht schon im Voraus besondere Preise bestimmt sind, wie dies bei anderen Ausstellungen der Fall ist, sondern es sind im Ganzen ausgesetzt:

Große Preise und Geldbewilligungen im Gesammtbetrage von 250,000 Frcs.;
Hundert goldene Medaillen zum Werthe von 1000 Frcs. eine jede;
Tausend silberne Medaillen;
Dreitausend bronçene Medaillen;
Fünftausend (höchstens) ehrenvolle Erwähnungen.

(Alle Medaillen haben die gleiche Form und das gleiche Gepräge.)

Diese verschiedenen Preise werden durch ein besonderes Comité unter Beiziehung der Präsidenten und Vicepräsidenten der für die einzelnen Gruppen eingesetzten Preisgerichte unter die hervorragendsten Bewerbungen vertheilt.

Erste Serie.

Die ersten 14 Tage (vom 1. bis 14. April 1867).

Haupt-Concours.

General-Ausstellung blühender Camellien.

Eilf Concourse.

1. Eine Sammlung von Arten und Varietäten. — 2. Eine Samml. von 50 Exemplaren in auserwählten Var. — 3. Eine Samml. von 25 ditto. — 4. Eine Sammlung

Digitized by Google

von 12 Ex., welche sich durch ihre Entwicklung auszeichnen. — 5. Eine Samml. von 6 durch gute Cultur sich auszeichnenden Ex. — 6. Eine einzelne Pflanze, deren Wahl und gute Cultur hervorragend. — 7. Eine Samml. von 25 Var., welche seit 1864 einschließlich in den Handel kamen. — 8. Eine Samml. von 12 Var., welche seit 1865 einschließl. in den Handel kamen. — 9. Eine Samml. von 6 Var., im Jahre 1866 in den Handel gekommen. — 10. Eine Samml. neuer, aus Samen erzogener Var. — 11. Eine aus Samen gewonnene neue Var.

Weitere Concourse.

Neu eingeführte und aus Samen erzogene Pflanzen.

Dreizehn Concourse.

Warmhauspflanzen, neu eingeführt (4 Conc.). 1. Eine Samml. verschiedener neuer Pflanzen. — 2. Eine Samml. von 5 neuen Pflanzen. — 3. Eine Samml. von Neuheiten einer Gattung. — 4. Eine durch ornamentalen Eindruck hervorragende Pflanze.
Warmhauspflanzen, aus Samen erzogen (2 Conc.). 1. Eine Samml. verschiedener, aus Samen erzogener Pflanzen. — 2. Eine Pflanze, welche auf dem Continent aus Samen erzogen wurde. (Es werden 3 Ex. derselben Pflanze in den Concours aufgenommen.)
Pflanzen des temperirten Hauses oder des Freilandes, neueingeführt. (3 Conc.) 1. Eine Samml. verschiedener neuer Pflanzen. — 2. Eine Samml. neuer Pflanzen einer Gattung. — 3. Eine ornamentale Pflanze, gleichviel von welcher Gattung, Art oder Var.
Pflanzen des temperirten Hauses oder des Freilandes, auf dem Continent aus Samen erzogen. (4 Conc.) 1. Eine Samml. verschiedener Pflanzen. — 2. Eine Samml. holzartiger Pflanzen, welche sich durch ihr Blattwerk auszeichnen. — 3. Eine Samml. von einer Gattung. — 4. Eine Pflanze, welche sich durch ihre Blüthe oder durch ihr Blattwerk auszeichnet.

Warmhauspflanzen.

Vierzehn Concourse.

Blühende Orchideen. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Phalaenopsis. (Es dürfen von einer Art 2 Ex. in der Samml. erscheinen.) — 3. Eine Samml. von 5 verschiedenen Ex., welche sich durch ihre Entwicklung auszeichnen. — 4. Ein Ex. von hervorragender Entwicklung.
Bromeliaceen, blühend oder nicht. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml., welche sich durch die Wahl der Arten und durch gute Cultur auszeichnet. — 4. Eine Samml. neuer Arten oder Var.
Krautartige Farrnkräuter. (6 Conc.) 1. Eine Sammlung von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 50 Arten in ausgezeichneter Cultur. — 3. Eine Samml. von 25 verschiedenen, durch gute Cultur sich auszeichnenden Sorten. — 4. Eine Samml. von 12 ditto. — 5. Eine Samml. von 6 durch gute Cultur und Entwicklung ausgezeichneten Pflanzen. — 6) Eine Samml. neuer Arten oder Var.

Pflanzen des temperirten und Orangerie-Hauses.

Zweiunddreißig Concourse.

Pflanzen des temperirten Hauses, in Blüthe. (5 Conc.) (Ausgeschlossen sind hier die für die speziellen Concourse dieser Epoche angezeigten Pflanzen.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 12 Ex. verschiedener Gattungen — 3. Eine Samml. von 6 verschiedenen Sorten in hervorragender Entwicklung. — 4. Eine Samml. von 6 Ex. einer Gattung, von hervorragender Cultur. — 5. Eine Pflanze, welche sich durch ihre Blüthe, gute Cultur und Entwicklung auszeichnet.
Ericen in Blüthe. (6 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählten Ex. — 3. Eine Samml. von 12 verschiedenen, durch Entwicklung und gute Cultur sich auszeichnenden Sorten. — 4) Eine Samml. von 12 ditto. — 5. Ein einzelnes Ex. ditto. — 6. Eine Samml. neuer Arten oder Var.
Acacien und Mimosen in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. exotischer Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 12 durch Entwicklung und gute Cultur sich auszeichnenden Ex.

Digitized by Google

Krautartige Farrnkräuter. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 verschiedenen Sorten. — 3. Eine Samml. von 12 verschiedenen Sorten, welche sich durch Auswahl der Sorten und ihre Entwicklung auszeichnen.

Amaryllis in Blüthe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählten Var. — 3. Eine Samml. von 12 verschiedenen, durch ihre Entwicklung hervorragenden Var. — 4. Eine Samml. neuer, aus Samen erzogener Var.

Levkoyen. (1 Conc.) Eine Samml. von 12 Sorten in 40 Ex. in Blüthe, welche sich durch Verschiedenheit und gute Cultur auszeichnen.

Cinerarien in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von 50 verschiedenen Spielarten. — 2. Eine Samml. von 25 durch Vollkommenheit der Blüthe und gute Cultur sich auszeichnenden Ex.

Chinesische Primeln in Blüthe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. verschiedener Var. — 2. Eine Samml. von 50 Ex. ausgezeichneter Auswahl. — 3. Eine Samml. von 50 verschiedenen Ex. ditto. — 4. Eine Sammlung von 25 Ex. mit gefüllter Blüthe (roth und weiß).

Daphne. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Daphne indica und japonica in Blüthe. — 2. Eine Samml. von 6 Ex. Daphne indica in ausgezeichneter Cultur.

Cyclamen in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Sammlung verschiedener Var. — 2. Zwei Ex. von einer Var. in ausgezeichneter Cultur.

Reseden, baumartig gezogen. (1 Conc.) 12 Ex. baumartig gezogener Reseden in ausgezeichneter Cultur.

Holzartige Gewächse des Freilandes.

(Fünfzehn Concourse.)

Immergrüne holzartige Gewächse. (4 Conc.) (Ausgeschlossen sind hier die für die speziellen Concourse angezeigten Arten.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. aller Gattungen. — 2. Eine Samml. von 25 Arten und Var. — 3. Eine Samml. von 12 Arten oder Var. neuester Einführung. — 4. Eine Samml. von 6 neuen, aus Samen erzogenen Arten.

Stechpalmen. (4 Conc.) (Die Stechpalmen sind in Töpfen oder Körben zu liefern.) 1. Eine Sammlung von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 ornamentalen Arten und Var. — 3. Eine Samml. von 12 durch ihre Entwicklung sich auszeichnenden Ex. — 4. Eine Samml. von 6 neuen Arten oder Var.

Magnolien, großblühende. (2 Conc.) (Die Magnolien sind in Töpfen oder Körben zu liefern.) 1. Eine Samml. verschiedener Var. — 2. Ein durch Stärke und Entwicklung sich auszeichnendes Ex. — 3. Neue Var.

Yucca's, in Töpfen oder Körben. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 12 verschiedenen Sorten. — 3. Neue Arten oder Var.

Epheu. (1 Conc.) Eine Samml. verschiedener Arten und Var., im Topfe cultivirt.

Zwiebelgewächse.

Vier Concourse.

Hyazinthen in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var., in Töpfen cultivirt. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählten Var., in Töpfen.

Tulpen, frühe, blühend in Töpfen. (1 Conc.) Eine Samml. verschiedener Var.

Crocus, blühend in Töpfen. (1 Conc.) Eine Samml. verschiedener Var.

Getriebene Sträucher.

Fünf Concourse.

Freilandsträucher in Blüthe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von 50 Ex. in 6 Arten oder Var. — 2. Eine Samml. von 25 Arten oder Var. Freiland-Sträucher. — 3. Eine Samml. von 12 durch ihre Entwicklung ausgezeichneten Arten oder Var.

Syringen, getrieben. (1 Conc.) Eine Samml. in Töpfen getriebener Ex.

Rosen, getrieben. (1 Conc.) Eine Samml. in Blüthe, ohne Bestimmung der Arten oder Var.

Digitized by Google

Früchte und Küchengewächse.

Vierzehn Concourse.

Ananas, in Töpfen, mit Früchten. (2 Conc.) 1. 6 Exempl. — 2. Neue Arten oder Var.

Frühzeitige Früchte. (4 Conc.) Eine Samml. Fruchtbäume, mit reifen Früchten. — 2. Eine Samml. Fruchtbäume von einer Gattung, mit reifen Früchten. — 3. Eine Samml. verschiedener Früchte, in einem Korbe. — 4. Eine Parthie Früchte von einer Gattung, in einem Korbe.

Küchengewächse. (7 Conc.) 1. Eine Samml. verschiedener früher Arten und Var. von Küchengewächsen. — 2. Eine Parthie von einer Gattung. — 3. Eine Samml. Melonen (3 Früchte von jeder Sorte). — 4. Reife Erdbeeren, in Töpfen cultivirt (je in 2 Ex.) 5. Spargeln, 3 Büschel. — 6. Cucumern, in 6 Ex. — 7. Champignons in Zuchthaufen.

Früchte, aufbewahrt vom Jahre 1866. (1 Conc.) Eine Sammlung verschiedener Arten und Var., welche sich durch gute Erhaltung auszeichnen.

Formirte Fruchtbäume.

Zwölf Concourse.

Birnen.

I. 1) 4 Pyramiden von 6 Jahren; — 2) 4 Pyramiden von 3 Jahren; — 3) 4 Pyramiden von 2 Jahren; — 4) 4 Pyramiden, welche sich das erste Jahr in Formirung befinden; — 5) 4 einjährige Triebe; — 6) 4 ausgebildete Palmetten, von 4 bis 6 Jahren; — 7) 4 Palmett's Berries, von 4 bis 6 Jahren; — 8) 4 einfache Palmetten, mit 3 Etagen; — 9) 4 Palmetten, mit 2 Etagen; — 10) 4 Palmetten, mit 1 Etage; — 11) 12 schräge Cordons, in dreijährigem Wuchse; — 12) Spindelbäume von 3 oder 4 Jahren; — 13) 4 horizontale Cordons mit 2 Armen.

II. Eine Samml. formirter Bäume, nämlich: 4 Palmetten, mit 6 Etagen, worunter 2 Beurrés Diel, und 4 Pyramiden von 4 Jahren oder weniger, wobei Beurrés Diel.

Aepfel.

III. Eine Samml. von 6 Apfelbäumen verschiedener Form.

IV. Eine Samml. ditto, bestehend in 2 einfachen Palmetten von 4 Jahren; 6 einseitigen Cordons von 4 Jahren; 6 horizontalen Cordons mit 2 Armen, von 4 Jahren.

Pfirsich.

V. Eine Samml. von Pfirsichbäumen verschiedener Formen.

VI. Eine Samml. von 4 formirten Pfirsichbäumen, von mehrjährigem Schnitt; 4 schrägen Cordons von 4 Jahren; 4 doppelten schrägen Cordons, in Form von einem U.

Kirschen, Pflaumen ꝛc.

VII. Eine Sammlung von Kirschen-, Abrikosen- und Pflaumenbäumen von verschiedener Form.

VIII. Zwei Kirschenbäume, als Spalier- oder Contre-Spalierbäume formirt, von 4 Jahren.

IX. Eine Samml. von Aprikosenbäumen, bestehend in 4 geformten Spalier- oder Contre-Spalierbäumen, je 2 zu 4 und 2 zu 2 Jahren.

X. Pflaumenbäume, 4 Stück als Spalier oder Contre-Spalier geformt, 2 zu 4 und 2 zu 2 Jahren.

Weinreben.

XI. Tafeltrauben, 6 Pflanzen in verschiedener Form.

Verschiedene Fruchtbäume.

XII. Eine Samml. von 20 Frucht-Bäumchen und Sträuchern (je 1 Ex. von jeder Art oder Var.)

Hochstämmige Fruchtbäume.

Ein Concurs.

Eine Samml. hochstämmiger Bäume, bestehend in Birnen, Aepfeln, Pfirsichen, Abrikosen, Kirschen, Pflaumen, Mandeln, Quitten, Mispeln (je 2 Ex. jeder Art oder Var., 3- bis 6jährig veredelt).

Digitized by Google

Zweite Serie.

Die zweiten vierzehn Tage (vom 15. bis 30. April).

Haupt-Concours.

General-Ausstellung von Coniferen.

Vierzehn Concurse.

Zier-Coniferen, im Topf, im Korb, oder an Ort und Stelle gepflanzt vor dem 31. März 1867. (12 Conc.) 1. Eine Sammlung von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 50 Arten oder Var. des Freilandes. — 3. Eine Samml. von 25 ditto. — 4. Eine Samml. von 12 verschiedenen Arten, hervorragend durch ihre Auswahl und Entwicklung. — 5. Eine Samml. von 6 verschiedenen Ex. (sehr stark), zu besonderer Zierde der Gärten geeignet. — 6. Ein Ex., durch Entwicklung und gute Cultur ausgezeichnet. — 7. Eine Samml. von 25 verschiedenen Abies-Arten, ausgezeichnet durch Entwicklung und Auswahl der Ex. — 8. Eine Samml. von 25 Pinus-Arten ditto. — 9. Arten und Var. für Freiland, von neuester Einführung. — 10. Eine Samml. neuer Freiland-Coniferen. — 11. Arten und Var. von Coniferen des temperirten und Orangerie-Hauses (mit Ausnahme der Araucarien). — 12. Eine Samml. Araucarien, ausgezeichnet durch Stärke der Ex.

Wald-Coniferen, ausgestellt in Töpfen, oder an Ort und Stelle gepflanzt vor dem 31. März 1867. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var., welche zur Wiederanpflanzung der Wälder unter verschiedenen Climaten tauglich sind von beliebiger Größe der Ex. — 2) Eine Samml. von neuen Arten oder Var., welche zu dem gleichen Zwecke taugen.

Weitere Concourse.

Warmhaus-Pflanzen.

Achtzehn Concourse.

Pflanzen mit ornamentalem Blattwerk. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von 20 verschiedenen Pflanzen, blühend oder nicht. — 2. Eine Samml. von 12 verschiedenen Pflanzen mit ornamentalem Blattwerk, ausgezeichnet durch ihre Entwicklung und gute Cultur (mit Ausnahme von Begonien und Caladien). — 3. 6 ornamentale Blattpflanzen, ausgezeichnet durch Entwicklung und gute Cultur. — 4. Ornamentale Pflanzen neuester Einführung.

Orchideen, blühend. (1 Conc.) Eine Samml. verschiedener Arten und Var.

Cacteen. (10 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 Arten (starke Ex.). — 3. Eine Samml. von 12 Arten (sehr starke Ex.). — 4. Arten oder Var. in gepfropftem Zustande. — 5. Eine Samml. von 25 Arten oder Var., gepfropft oder nicht, in Blüthe (Epiphyllum ausgenommen). — 6. Var. von Epiphyllum, gepfropft und in Blüthe. — 7. Arten und Var. der Abtheilung Cereus, blühend oder nicht. — 8. Kugelförmige Arten und Var., Melocactus etc. — 9. Eine Samml. Rhipsalis. — 10. Eine Samml. Phyllocactus.

Lycopodien und Selaginellen. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 12 Arten oder Var., ausgezeichnet durch ihre Entwicklung. — 3. Neue Arten oder Var.

Pflanzen des temperirten Hauses.

Sechzehn Concourse.

Agaveen. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. auserwählter Arten. — 3. Eine Samml. von 12 Arten (in starken Ex.). — 4. 6 Arten in hervorragender Größe.

Aloe's. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 durch ihre Entwicklung hervorragenden Arten.

Bonapartien, Dasylirien und Littäen. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. 6 durch Entwicklung und gute Cultur ausgezeichnete Ex.

Digitized by Google

Yucca's. (1 Conc.) Arten und Var. des temperirten Hauſes.
Rhododendrons, in Blüthe, mit Ausnahme der pontiſchen. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. vom Himalaya und aus Japan.
Epacris, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 6 Ex. oder Arten, durch ihre Ausbildung ausgezeichnet.
Erikeu, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. 6 verſchiedene Ex., von ausgezeichneter Entwicklung.
Cinerarien. (1 Conc.) Eine Samml. krautartiger Cinerarien, in Blüthe.

Krautartige Freiland-Pflanzen.

Zehn Concourſe.

Ausdauernde Pflanzen. (2 Conc.) 1. Eine Samml. ausdauernder Arten und Var., in Blüthe, in Töpfen. — 2. Eine Samml. blühender Ex. einer Gattung.
Hyazinthen, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var., in Töpfen. — 2. Eine Samml. von 50 Var., in Töpfen.
Pensee's, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Sammlung verſchiedener Arten und Var. — 2. Eine Samml. verſchiedener geſtreifter Var.
Primeln. (1 Conc.) Eine Samml. verſchiedener Arten oder Var., in Töpfen ausgeſtellt.
Goldlack. (3 Conc.) 1. Eine Samml. verſchiedener Var. — 2. Eine Samml. mit gefüllten Blüthen, braune und andere, in Töpfen. — 3. Eine Samml., genannt »Rameaux d'or«.

Holzartige Gewächſe des Freilandes.

Acht Concourſe.

Magnolien mit abfallenden Blättern, in Blüthe, in Töpfen cultivirt, oder in Körben, oder an Ort und Stelle gepflanzt vor dem 31. März 1867. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Arten oder Var. der neueſten Einführung oder aus Samen erzogen.
Hochſtämmige Roſenbäume, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 verſchiedenen Sorten, ausgezeichnet durch gute Cultur.
Wurzelächte oder **niederſtämmige Roſen,** in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählten Sorten.
Neue Pflanzen, blühend oder nicht. (2 Conc.) 1. Eine Samml. aus Samen erhaltener Arten. — 2. Eine Samml. neu eingeführter.

Getriebene Küchengewächſe.

Sechs Concourſe.

1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von einer Gattung. — 3. Eine Samml. Melonen, beſtehend in 3 Früchten. — 4. Eine Samml. von Arten und Var. von Erdbeeren-Pflanzen, im Fruchtzuſtande (je 2 Ex. von jeder Art oder Var. werden verlangt). — 5. Eine Parthie Spargeln in 3 Büſcheln. — 6. Gurken, 6 Früchte.

Dritte Serie.

Die dritten 14 Tage (vom 1. bis 14. Mai).

Haupt-Concours.

General-Ausſtellung von indiſchen Azaleen und baumartigen Rhododendrons.

(Sechzehn Concourſe.

Indiſche Azaleen. (8 Conc.) 1. Eine Samml. verſchiedener Var. — 2. Eine Samml. von 50 auserwählten Var. — 3. Eine Samml. von 25 ditto. — 4. Eine

Digitized by Google

Samml. von 12 durch ihre Ausbildung ausgezeichneten Varietäten. — 5. Eine Samml. von 6 durch besonders große Entwicklung ausgezeichneten Ex. — 6. Eine Samml. von 12 bis zum Jahr 1865 einschließlich in den Handel gekommenen Var. — 7. Eine Samml. aus Samen gewonnener Neuheiten. — 8. Eine Pflanze, welche sich durch ihre Blüthe und gute Cultur auszeichnet.

Rhododendrons, in Blüthe, die pontischen ausgenommen. (8 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 Pflanzen, welche sich durch die Auswahl der Varietäten auszeichnet. — 3. Eine Samml. von 12 seit 1865 in den Handel gekommenen Var. — 4. Eine Samml. von 12 durch Entwicklung und gute Cultur ausgezeichneten Var. — 5. Eine Samml. von 6 durch große Ausbildung ausgezeichneten Ex. — 6. Eine Samml. neuer, aus Samen erhaltener Var. — 7. Eine Samml. von Arten aus dem Himalaya und aus Boutom. — 8. Eine Samml. von Var. neuester Einführung.

Weitere Concourse.

Neue Pflanzen aller Gattungen.

Vier Concourse.

1. Eine Samml. von verschiedenen Warmhaus-Pflanzen neuester Einführung. — 2. 6 verschiedene Pflanzen neuer Einführung. — 3. Eine Samml. auserwählter Pflanzen neuester Einführung. — 4. Eine Samml. neuer Pflanzen, welche sich durch ihre Ausbildung auszeichnen.

Gewächse des warmen und des temperirten Hauses.

Sieben Concourse.

Blühende Pflanzen, mit Ausnahme von Gloxinien. (5 Conc.) 1. Eine Samml. von Pflanzen verschiedener Gattungen. — 2. Eine Samml. von 12 ditto. — 3. Eine Samml. von 12 verschiedenen Pflanzen von hervorragender Entwicklung. — 4. Eine Samml. von 6 Pflanzen von guter Cultur und Entwicklung. — 5. Eine Samml. von 6 ditto.

Orchideen. (2 Conc.) 1. Eine Samml. in blühendem Zustande. — 2. Eine ditto.

Gewächse für Zimmerdecoration.

Drei Concourse.

1. Eine Samml. von Pflanzen verschiedener Gattungen, welche sich zur Zimmerdecoration verwenden lassen. (Diese Samml. darf keine andere Pflanzen enthalten, als nur solche, welche den Standort im Zimmer längere Zeit ertragen.) — 2. Eine Samml. von Marktpflanzen der Saison (2 Ex. jeder Art). — 3. Eine Samml. von 12 Ampeln, ausschließlich mit rankenden Pflanzen verschiedener Art garnirt.

Zwiebelgewächse für's Gewächshaus.

Zwei Concourse.

1. Eine Samml. blühender Ixien im Topfe. — 2. Eine Samml. blühender Sparaxis im Topfe.

Freilandgewächse jedweder Art.

Dreiundzwanzig Concourse.

Baumartige Gichtrosen in Blüthe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. verschiedener Var., im Topfe oder Korb. — 2. Eine Samml. von 12 durch ihre Entwicklung ausgezeichneten Ex., im Korbe oder auf andere Weise ausgestellt. — 3. Eine Samml. japanischer Sorten, im Topf oder Korb. — 4. Eine Samml. abgeschnittener Blüthen.

Krautartige Gichtrosen. (2 Conc.) 1. Eine Samml. officineller und anderer Sorten, im Topf oder Korb. — 2. Eine Samml. ditto in abgeschnittenen Blüthen.

Hochstämmige Rosenbäume, blühend und im Topfe cultivirt. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 Var. Theerosen, ausgezeichnet durch gute Cultur.

Digitized by Google

Niederstämmige oder wurzelächte Rosen, blühend und im Topfe cultivirt. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählten Sorten, ausgezeichnet durch gute Cultur.

Clematis, blühend und im Topfe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von 50 Arten oder Var. — 2. Eine Samml. von 25 Arten oder Var. von ausgezeichneter Cultur.

Ausdauernde und einjährige Gewächse in Blüthe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Freilandpflanzen. — 2. Eine Samml. ausdauernder Pflanzen von einer Gattung. — 3. Eine Samml. von einjährigen Freilandpflanzen.

Frühtulpen (Tulipa Gesneriana) in Blüthe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. Liebhaber-Tulpen, genannt »Fond blanc«, in Töpfen. — 2. Eine Samml. Fantasie-Tulpen, gefüllte und andere, in Töpfen. — 3. Eine Samml. aller Arten in abgeschnittenen Blumen.

Pensee's. (1 Conc.) Eine Samml. der verschiedensten Sorten, blühend im Topfe.

Aurikeln. (1 Conc.) Eine Samml. von 25 Var. in guter Cultur.

Sommer-Levkoyen, blühend. (1 Conc.) Eine Samml. von 25 Var.

Reseden. (1 Conc.) 25 Ex. von ausgezeichneter Cultur.

Gladiolen, blühend. (1 Conc.) Eine Samml. Zwerg-Varietäten.

Küchengewächse und Früchte.

Dreizehn Concourse.

Küchengewächse der Saison. (3 Conc.) 1. Eine Parthie Spargeln in 6 Büscheln. — 2. Eine Samml. Küchengewächse aller Arten. — 3. Eine Parthie Champignons in Zuchthaufen.

Frühe Küchengewächse. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. ditto. — 3. Melonen (6 Früchte).

Früchte verschiedener Art. (4 Conc.) 1. Eine Samml. verschiedener Früchte, an den Bäumen ausgestellt. — 2. Eine Samml. getriebener Früchte einer Gattung, an den Bäumen ausgestellt. — 3. Eine Samml. getriebener Früchte in einem Korbe. — 4. Eine Samml. getriebener Früchte aller Art, in einem Korbe.

Ananas. (3 Conc.) 1. Eine Samml. Ananas in Frucht, von guter Entwicklung. — 2. Eine Samml. von 10 Ex. der gleichen Art. — 3. Eine neue Sorte, in 1 od. 2 Ex.

Vierte Serie.

Die vierten vierzehn Tage (vom 15. bis 31. Mai).

Haupt-Concours.

General-Ausstellung von Palmen und Cycadeen.

Sechzehn Concourse.

Palmen. (11 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 50 auserwählten Arten. — 3. Eine Samml. von 25 Ex. (starke Pflanzen). — 4. Eine Samml. von 12 Ex. von ausgezeichneter Stärke und Auswahl. — 5. Eine Samml. von 6 durch ihre Entwicklung ausgezeichneten Ex. — 6. Ein durch ganz besondere Entwicklung ausgezeichnetes Ex. — 7. Eine Samml. von 25 Arten neuester Einführung. — 8. Eine Samml. von 12 auserwählten Arten neuester Einführung. — 9. Eine Samml. von 6 Arten neuester Einführung. — 10. Eine Samml. von einer Art. — 11. Eine Samml. neuer Arten.

Cycadeen. (5 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 6 ausgezeichnet entwickelten Pflanzen. — 3. Eine Pflanze, welche sich durch ihre Seltenheit und Entwicklung auszeichnet. — 4. Eine Samml. von Ex. neuester Einführung. — 5. Eine Samml. neuer Arten.

Digitized by Google

Weitere Concourſe.

Warmhaus-Pflanzen.

Vier Concourſe.

Orchideen, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von einer Gattung.

Ixoren, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Ein Ex. von ausgezeichneter Cultur.

Pflanzen des temperirten und Orangerie-Hauſes.

Zwölf Concourſe.

Indiſche Azaleen, in Blüthe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Var. — 2. Eine Samml. von 25 Ex., ausgezeichnet durch ihre Auswahl und Entwicklung. — 3. Eine Samml. von 10 Ex. von ausgezeichneter Entwicklung. — 4. Eine Samml von Arten oder Var. aus Samen erzogen.

Calceolarien, in Blüthe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 50 krautartigen Sorten von guter Cultur. — 3. Eine Samml. von 25 Ex. in beſonderer Entwicklung. — 4. Eine Samml. von ſtrauchartigen Sorten (2 Ex. von jeder Var.).

Pflanzen für ſpeciellen Marktbedarf. (2 Conc.) Eine Samml. von 50 verſchiedenen Pflanzen (2 Ex. von jeder). — 2. Eine Samml. von 6 Pflanzen, welche ſich durch gute Cultur und Entwicklung auszeichnen.

Rhododendrons vom Himalaya, in Blüthe. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.

Aurikeln, in Blüthe. (1 Conc.) Eine Samml. verſchiedener Var.

Holzartige Gewächſe für Heideerde.

Vierzehn Concourſe.

Rhododendrons für's freie Land. (7 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 50 auserwählten Var. — 3 Eine Samml. von 25 Ex. ausgezeichneter Entwicklung. — 4. Eine Samml. von 12 Ex. ausgezeichneter Entwicklung. — 5. Ein Exemplar von beſonderer Entwicklung. — 6. Eine Samml. von 25 ſeit 1865 in den Handel gekommenen Sorten. — 7. Eine Samml. neuer aus Samen erhaltener Sorten.

Pontiſche und andere Azaleen, in Blüthe. (5 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählten Arten oder Var. — 3. Eine Samml. von 12 durch ihre Entwicklung ausgezeichneten Ex. — 4. Eine Samml. 12 neuer Var. — 5. Eine Samml. neuer aus Samen erzogener Var.

Kalmien, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. verſchiedener Var. (20 Ex.) — 2. Eine Samml. ditto von ausgezeichneter Entwicklung. (2 Ex. jeder Var. ſind zuläſſig.

Holzartige Gewächſe des freien Landes.

Eilf Concourſe.

Clematis, in Blüthe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 10 verſchiedenen Sorten, ausgezeichnet durch ihre Entwicklung und Auswahl. — 3. Eine Samml. von Arten oder Var. neueſter Einführung.

Sträucher. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. mit abfallendem Laub. — 2. Eine Samml. von einer Gattung. — 3. Eine Samml. neuer Einführung. — 4. Eine Sammlung neuer Einführung aus Samen.

Hochſtämmige Roſen, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 Var. Theeroſen in ausgezeichneter Cultur.

Wurzelächte und niederſtämmige Roſen. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 Ex., ausgezeichnet durch Auswahl und gute Cultur.

Digitized by Google

Krautartige Pflanzen des freien Landes.

Vierzehn Concourſe.

Ausdauernde Pflanzen, in Blüthe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von neuen Arten oder Var. — 3. Eine Samml. von Arten oder Var. einer Gattung.

Einjährige Pflanzen, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var., in Töpfen (2 Ex. von jeder). — 2. Eine Samml. aus Samen erzogener oder eingeführter neuer Arten oder Var.

Gichtroſen, in Blüthe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var., im Topf oder Korb gezogen. — 2. Eine Samml. krautartiger Sorten in abgeſchnittenen Blumen. — 3. Eine Samml. von aus Samen erzogenen neuen Arten oder Var. — 4. Eine Samml. baumartiger Arten und Var., im Topfe oder Korb gezogen.

Ranunkeln, in Blüthe. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var., im Topfe.

Anemonen, in Blüthe. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.

Maaßliebchen. (1 Conc.) Eine Samml. blühender, im Topf erzogener Sorten.

Neue Pflanzen, blühend oder nicht. (2 Conc.) 1. Arten oder Var., aus Samen erzogen. — 2. Arten oder Var., eingeführt.

Getriebene Früchte und Küchengewächſe.

Sechs Concourſe.

Weintrauben. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Weinreben in Töpfen, mit reifen Früchten. — 2. Ein Ex. mit Früchten, im Topfe. — 3. Eine Samml. in Körben.

Küchengewächſe der Saiſon. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Var. einer Gattung. — 3. Eine Samml. guter Var. aus Samen.

Fünfte Serie.

Fünfte 14 Tage (vom 1. bis 14. Juni).

Haupt-Concours.

General-Ausſtellung von Orchideen und blühenden Pelargonien.

Zweiundzwanzig Concourſe.

Orchideen, in Blüthe. (9 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählten Arten oder Var. — — 3. Eine Samml. von 12 ausgezeichnet entwickelten Ex. — 4. Eine Samml. von 6 ditto. — 5. Ein Ex. von beſonderer Entwicklung. — 6. Eine Samml. neuer Sorten. — 7. Eine Samml. neuer Sorten von einer Gattung. — 8. Eine Sammlung von Laelia und Cattleya in Blüthe. — 9) Eine Samml. mit ornamentalem Blattwerk (wie Anoectochilus, Physurus etc.)

Großblühende Pelargonien. (8 Conc.) 1. Eine Samml. von Var. — 2. Eine Samml. von 50 Var. von ausgezeichneter Auswahl. — 3. Eine Samml. von 25 ausgezeichnet entwickelten Pflanzen. — 4. Eine Samml. von 12 ausgezeichnet cultivirten und entwickelten Var. — 5. Eine Samml. von 6 ausgezeichnet cultivirten Var. — 6. Eine Samml. von 25 neuen Var. — 7. Eine Samml. von aus Samen erzogenen neuen Var. — 8. Eine neue, durch den Ausſteller ſelbſt aus Samen erzogene Var.

Fantaſie-Pelargonien. (5 Conc.) 1. Eine Samml. verſchiedener Var. — 2. Eine Samml. von 24 auserwählten Var. — 3. Eine Samml. von 12 ditto. — 4. Eine Samml. von 6 ausgezeichnet entwickelten Ex. — 5. Eine Samml. von aus Samen erzogenen neuen Var.

Digitized by Google

Weitere Concourſe.

Warmhaus-Pflanzen.

Dreizehn Concourſe.

Verſchiedene Pflanzen. (4 Conc.) Eine Samml. verſchiedener Arten und Var. in Blüthe. — 2. Eine Samml. von 12 verſchiedenen auserwählten Pflanzen. — 3. Eine Samml. von 6 verſchiedenen Pflanzen, ausgezeichnet durch gute Cultur. — 4. Eine Pflanze von beſonderer Entwicklung.

Pflanzen mit ornamentalem Blattwerk. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 verſchiedenen mit bunten Blättern. — 3. Eine Samml. von 6 ditto, in ausgezeichneter Cultur. — 4. Eine Pflanze von beſonders guter Cultur und Entwicklung.

Knollenartige Caladien. (5 Conc.) 1. Eine Samml. mit buntem Blattwerk. — 2. Eine Samml. von 25 Var. in beſonderer Auswahl und Cultur. — 3. Eine Samml. von 12 auserwählten Var. — 4. Eine Samml. von 6 verſchiedenen Sorten in beſonderer Entwicklung. — 5. Eine Sammlung neuer Var.

Pflanzen des temperirten Hauſes.

Acht Concourſe.

Verſchiedene Pflanzen. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.

Calceolarien, in Blüthe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. ſtrauchartiger Sorten. — 3. Eine Samml. von 25 Ex. in ausgezeichneter Entwicklung.

Verbenen, in Blüthe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 50 auserwählten Var. — 3. Eine Samml. von 25 verſchiedenen Sorten in guter Cultur. — 4. Eine Samml. neuer Sorten aus Samen.

Krautartige Gewächſe des freien Landes.

Eilf Concourſe.

Verſchiedene Pflanzen, in Blüthe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. einjähriger Pflanzen, in Töpfen gezogen. — 3. Eine Samml. ausdauernder neuer Pflanzen. — 4. Eine Samml. einjähriger neuer Pflanzen, in Töpfen erzogen.

Chineſiſche Gichtroſen, in Blüthe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Var. — 2. Eine Samml. von 25 Ex. in Töpfen oder Körben. — 3. Eine Samml. neuer Var. aus Samen erzogen.

Nelken, in Blüthe. (4 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var., in Töpfen. — 2. Eine Samml. immerblühender (Remontant-) Nelken, in Töpfen. — 3. Eine Samml. Feder-Nelken, in Töpfen. — 4. Eine Samml. ausdauernder Nelken, in Töpfen.

Holzartige Gewächſe des freien Landes.

Siebenundzwanzig Concourſe.

Verſchiedene Gewächſe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var., blühend oder nicht. — 2. Eine Samml. neuer Sträucher, blühend oder nicht.

Gewächſe für Heideerde. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var. (mit Ausnahme von Rhododendrons und Azaleen).

Rhododendrons für's freie Land, blühend. (5 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. aus freier Luft. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählten Arten oder Var. — 3. Eine Samml. von 12 Arten oder Var. in ausgezeichneter Entwicklung. — 4. Eine Samml. von 6 ditto. — 5. Eine Samml. neuer Arten oder Var., aus Samen erzogen.

Azaleen für's freie Land. (4 Conc.) 1. Samml. von Arten und Varietäten. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählten Arten oder Var. — 3. Eine Samml. von 12 verſchiedenen Pflanzen in ausgezeichnet guter Cultur. — 4. Eine Samml. von neuen Arten oder Var., aus Samen erzogen.

Kalmien, in Blüthe. (1 Conc.) Eine Samml. von 20 verſchiedenen Kalmien, in ausgezeichneter Cultur.

Digitized by Google

Rosen, hochstämmig veredelt, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 50 auserwählten Sorten.

Rosen, wurzelächt oder niederstämmig, in Blüthe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 50 durch Auswahl und gute Cultur ausgezeichneten Ex. — 3. Eine Samml. von 25 ditto. — 4. Eine Samml. von Arten und Var., welche nicht remontiren.

Schling- und rankende Rosen, in Blüthe. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var. (2 Ex. von jeder Sorte).

Rosen, in abgeschnittenen Blumen. (5 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 100 auserwählten Sorten. — 3. Eine Samml. nicht remontirender Arten und Var. — 4. Eine Sammlung neuer, aus Samen erzogener Sorten. — 5. Eine aus Samen erzogene neue Art oder Var.

Neue Pflanzen, blühend oder nicht. (2 Conc.) 1. Ein Ex. aus Samen erzogen. — 2. Ein Ex. neuer Einführung.

Küchengewächse und getriebene Früchte.

Sieben Concourse.

Küchengewächse. (4 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von einer Gattung. — 3. Eine Samml. neuer Sorten. — 4. Eine Sammlung Melonen (6 Früchte).

Getriebene Früchte. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var., an den Bäumen ausgestellt. — 2. Eine Samml. von einer Gattung. — 3. Eine Samml. verschiedener, in einem Korbe ausgestellt.

Sechste Serie.

Sechste vierzehn Tage (vom 15. bis 30. Juni).

Haupt-Concours.

General-Ausstellung von Rosen und Pandaneen.

Achtzehn Concourse.

Rosen, hochstämmig veredelt, in Blüthe, im Topfe cultivirt. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 100 auserwählten Arten oder Var. — 3. Eine Samml. von 25 ditto. — 4. Eine Samml. von 25 seit dem Jahre 1866 in den Handel gebrachten Arten oder Var.

Rosen, wurzelächt oder niederstämmig, blühend, im Topfe. (5 Conc.) 1) Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 100 auserwählten Arten oder Var. — 3. Eine Samml. von 50 auserwählten und gut cultivirten Arten oder Var. — 4. Eine Samml. von 25 gut cultivirten Ex. — 5. Eine Samml. nicht remontirender Arten und Var.

Schlingrosen. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var. (2 Ex. von jeder.)

Rosen, in abgeschnittenen Blumen. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 100 auserwählten Arten oder Var. — 3. Eine Samml. nicht remontirender Arten oder Var. — 4. Eine Samml. neuer Arten oder Var.

Pandaneen. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 Arten oder Var. — 3. Eine Samml. von 12 gut cultivirten Ex. — 4. Eine Samml. von 6 besonders entwickelten Ex.

Weitere Concourse.

Pelargonien in Blüthe.

Zehn Concourse.

Großblühende Pelargonien. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Var. — 2. Eine Samml. von 50 auserwählten Sorten. — 3. Eine Samml. von 12 ausgezeichnet entwickelten Var. — 4. Eine Samml. neuer Var.

Digitized by Google

Fantaſie-Pelargonien. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von ausgezeichnet entwickelten Arten oder Var. — 3. Eine Samml. neuer Arten oder Var.

Scarlet-Pelargonien. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Var. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählten Var. — 3. Eine Samml. neuer Var.

Warmhaus-Pflanzen.

Zwanzig Concourſe.

Orchideen, in Blüthe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 6 ausgezeichnet cultivirten Ex. — 3. Eine Samml. von Arten und Var. einer Gattung. — 4. Eine Samml. neuer Arten und Var.

Theophrasta und **Clavija.** (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 6 ausgezeichnet cultivirten Ex. — 3. Eine Samml. neuer Arten oder Var.

Maranta, Calathea, Phrynium. (5 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 12 ausgezeichnet cultivirten Arten oder Var. — 3. Eine Samml. von 6 Arten, welche ſich durch ornamentalen Effekt auszeichnen. — 4. Eine Samml. neuer Arten oder Var. — 5. Eine neue Art von beſonderer Hervorragung.

Bananen (Musa). (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. (ſtarke Ex.) — 2. Eine Samml. von 6 ausgezeichnet entwickelten Ex. — 3. Musa Ensete von beſonderer Entwicklung.

Begonien, gute Arten. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten. — 2. Eine Samml. von 25 Arten in vollkommener Entwicklung. — 3. Eine Samml. neuer Arten.

Begonien, krautartige. 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 ausgezeichnet entwickelten Var.

Gewächſe des temperirten und Orangerie-Hauſes.

Sieben Concourſe.

Orangen und **Citronen,** in Töpfen oder kleinen Käſten. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. verſchiedener Citronen.

Verbenen, in Blüthe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 50 ausgezeichnet cultivirten Var. — 3. Eine Samml. von 25 im Jahre 1867 in den Handel kommenden Var. — 4. Eine Samml. neuer, aus Samen erzogener Var.

Calceolarien, krautartige, in Blüthe. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.

Krautartige Pflanzen des freien Landes.

Siebenzehn Concourſe.

Ausdauernde und einjährige Pflanzen. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von ausdauernden Arten und Var. — 3. Eine Samml. von einjährigen Arten und Var. blühend und in Töpfen.

Ritterſporn, blühend. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. neuer, aus Samen erzogener Arten oder Var.

Iris, blühend. (2 Conc.) 1. Eine Samml. rhizomenartiger Arten und Var. — 2. Eine Samml. zwiebelartiger Arten und Var.

Levkoyen, blühend und im Topfe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. genannt „Erfurter". — 2. Eine Samml. Kaiſer-Levkoyen und andere.

Einheimiſche Orchideen. (1 Conc.) Eine Samml. blühender Arten und Var.

Alpenpflanzen. (2 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var., blühend oder nicht, in Töpfen. — 2. Eine Samml. Sempervivum.

Gichtroſen, in Blüthe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. krautartiger Arten und Var., in Töpfen oder Körben. — 2. Eine Samml. krautartiger Arten oder Var. in abgeſchnittenen Blumen. — 3. Neue Var., aus Samen erzogen. — 4. Neue baumartige Var., in einer Samml.

Digitized by Google

Neue Pflanzen, blühend oder nicht. (2 Conc.) 1. Eine Samml. neuer, aus Samen erzogener Arten oder Var. — 2. Eine Samml. von Arten oder Var. neuer Einführung.

Küchengewächse der Saison.

Drei Concourse.

1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von einer Gattung. — 3. Eine Samml. neuer Arten aus Samen.

Exotische und einheimische Früchte.

Sieben Concourse.

Bananen (Musa). (1 Conc.) Eine Samml. Früchte an den Pflanzen ausgestellt.
Kirschen. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Var. aus Samen erzogen.
Erdbeeren, mit Früchten. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. (2 Pflanzen von einer Var.) — 2. Eine Samml. von 12 Sorten für die Marktgärtnerei besonders empfehlenswerth. — 3. Eine Samml. von Arten und Var., welche seit 1865 in den Handel kamen. — 4. Eine Samml. von neuen Arten oder Var., aus Samen erzogen.

(Schluß folgt.)

Anzeigen und Empfehlungen.

Verkäuflich sind aus vorjähriger Ernte folgende Samen:
Acacia cordata 1½ Loth; — Primula chinensis fimbriata rubra 3 Loth, ditto fimb. alba ½ Loth, ditto fimb. erecta cupreata 2 Loth, ditto fimb. cupreata 1 Loth, ditto striata rosea alba ½ Loth.
Der Verkauf findet Pfiesen- und Lothweise statt. Briefe franco an
C. Frickinger, Schloßgärtner,
in Laasan Post Saarau in Schlesien.

Folgende Sortiments- und Florpflanzen empfiehlt um beigesetzte billige Preise:
Scarlet-Pelargonien, 50 Sort. 2 Thlr. 15 Sgr.; ditto 12 Sort. 15 Sgr.;
Odier-Pelargonien, 50 Sort. 3 Thlr. 10 Sgr.; ditto 12 Sort. 24 Sgr.;
Fuchsien, incl. neuere, 100 Sort. 5 Thlr.; ditto 12 Sort. 20 Sgr.;
Heliotrop, 12 Sort. 18 Sgr.;
Lantanen, 12 Sort. 18 Sgr.;
Verbenen, verschiedene, 100 Stück 3 Thlr.; ditto 12 Sort. 12 Sgr.
Oswald Reumeyer,
Kunst- und Handelsgärtner in Langensalza bei Erfurt.

Artistische Beilagen:

Tradescantia guianensis fol. eleganter variegatis
und
Achyranthes Verschaffeltii (Iresini Herbstii) fol. variegatis).

Digitized by Google

1., Achyranthes Verschaffelti fol. aureo reticulatis.
2., Tradescantia coerulea fol. variegatis.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zwerg-Pelargonien.

(Mit Abbildung.)

Im dritten Hefte gaben wir die Nachricht und Abbildung von Zwerg-Zinnien des Hrn. Ulrich Pitt in Wernigerode, und lassen in dem heutigen eine gleich werthvolle Züchtung dieses intelligenten Gärtners folgen, nämlich Zwerg-Pelargonien. Hr. Pitt beobachtete diese unter einer großen Anzahl Sämlinge von Scarlets und cultivirte dieselben deßhalb abgesondert, um die zu hoffenden Samen in reiner Qualität zu erhalten. Diese Zwerge erhielten sich bei gleicher Culturmethode, wie sie den hochwachsenden zu Theil wird, ganz getreu in ihrem niedrigen, gedrungenen Habitus, welcher im Vergleich mit dem eines hochwachsenden, aus der gleichen Aussaat hervorgegangenen Exemplars auf beiliegender Tafel genau beurtheilt werden kann. Die Abbildung ist nicht nach einer willkürlichen Handzeichnung, sondern nach einer Photographie angefertigt, also von vollkommenster Naturtreue.

Diese neuen Spielarten haben einen großen Werth für niedere Gruppenpflanzungen, ganz besonders für Blumenteppiche, und werden deßhalb gewiß von sehr Vielen willkommen geheißen.

Ueber die Zeit der Abgabe und den Preis wird Hr. Pitt später besonders berichten.

Die internationale Gartenbau-Ausstellung zu Paris 1867.

(Schluß.)

Siebente Serie.

Siebente vierzehn Tage (vom 1. bis 14. Juli).

Haupt-Concours.

General-Ausstellung von Zonal-Pelargonien und baumartigen Farrn.

Achtzehn Concourse.

Pelargonium zonale und inquinans, in Blüthe. (7 Conc.) 1. Eine Samml. von verschiedenen Var. — 2. Eine Samml. von 50 auserwählten Var. — 3. Eine Samml. von 25 ausgezeichnet cultivirten Ex. — 4. Eine Samml. von 12 ditto. — 5. Eine Samml. von gefüllten Var. — 6. Eine Samml. von neuen Var. aus Samen. — 7. Eine ausgezeichnete Neuheit aus Samen.

Pelargonium zonale und inquinans mit panachirten Blättern. (4 Conc.) 1. Eine Samml. verschiedener Var. — 2. Eine Samml. von 25 ausgezeichnet cul

Digitized by Google

Var. — 3. Eine Samml. von 12 neuen, im Jahre 1866 in den Handel gekommenen Var. — 4. Eine Samml. Var. aus Samen erzogen.

Pelargonium, lauter gute botanische Arten. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Var. — 2. Eine Samml. von 12 Arten ornamentalen Typus.

Baumartige Farrn, mit Einschluß von Angiopteris und Marattia. (5 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Varietäten. — 2. Eine Samml. von 25 Ex., deren Stamm eine Höhe von mindestens 25 Centimeter hat. — 3. Eine Samml. von 6 Ex., deren Stamm eine Höhe von mindestens 50 Centimeter hat. — 4. Eine Samml. von 6 Ex., deren Stamm eine Höhe von mindestens 1 Meter hat. — 5. Ein Ex., dessen Stamm eine Höhe von mindestens 1 Meter und 50 Centimeter hat.

Weitere Concourse.

Warmhaus-Pflanzen.

Zwölf Concourse.

Exotische technische und officinelle Pflanzen. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 12 ausgezeichnet entwickelten Arten.

Orchideen, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Arten und Var. von Laelia.

Kannenträger (Nepenthes). (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. mit ihren Kannen. — 2. Ein durch besondere Entwicklung ausgezeichnetes Ex.

Gloxinien, in Blüthe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 Var., die sich durch ihre gute Cultur auszeichnen. — 3. Eine Samml. von 12 neuen, im Jahre 1867 in Handel kommenden Var. — 4. Eine Samml. neuer Var.

Knollenartige Caladien mit buntem Blattwerk. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Var. — 2. Eine Samml. von 25 durch ihre Entwicklung ausgezeichneten Var.

Gewächse des temperirten Hauses.

Neun Concourse.

Petunien, blühend im Topfe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. gefüllter Arten und Var. — 2. Eine Samml. einfacher Arten und Var. — 3. Eine Samml. von 50 auserwählten gefüllten und einfachen Var. — 4. Eine Samml. neuer Arten und Var.

Rocheen, in Blüthe. (1 Conc.) Eine Sammlung von 12 ausgezeichnet cultivirten Ex.

Crassula, in Blüthe. (1 Conc.) Eine Sammlung von 12 ausgezeichnet cultivirten Ex.

Sarracenien. (1 Conc.) Eine Sammlung mit Schläuchen versehen.

Amaryllis, in Blüthe. (1 Conc.) Eine Sammlung verschiedener Var.

Lilium auratum. (1 Conc.) Eine Sammlung von 6 blühenden Ex.

Gewächse des freien Landes.

Siebenzehn Concourse.

Ausdauernde Pflanzen, in Blüthe. (1 Conc) Eine Sammlung von Arten und Var.

Einjährige Pflanzen, blühend, im Topfe. (1 Conc.) Eine Sammlung von Arten und Var.

Ausdauernde Pflanzen mit panachirten Blättern. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 50 auserwählten Arten oder Var. — 3. Eine Samml. von besonders gut entwickelten Arten oder Var. — 4. Eine Samml. neuer Arten oder Var.

Ritterspora, blühend, im Topfe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Arten oder Var. aus Samen.

Reseden, blühend, im Topfe. (1 Conc.) Eine Samml. von 25 ausgezeichnet cultivirten Ex.

Malven. (2 Conc.) 1. Eine Samml. verschiedener Var. im Topfe cultivirt. — [illegible]e Samml. abgeschnittener Blumen.

Digitized by Google

Rosen, in abgeschnittenen Blumen. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 100 auserwählten Sorten. — 3. Eine Samml. neuer Arten oder Var. — 4. Eine Samml. neuer Var. aus Samen.

Neue Pflanzen, blühend oder nicht. (2 Conc.) 1. Arten oder Var. aus Samen. — 2. Eingeführte Arten oder Var.

Küchengewächse der Saison.

Vier Concourse.

1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2 Eine Samml. von einer Gattung. — 3. Neue Arten oder Var. aus Samen. — 4. Eine Parthie Champignons in Zuchthaufen.

Früchte.

Sechs Concourse.

Kirschen. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. der besten Arten und Var. — 3. Neue Arten oder Var. aus Samen.

Erdbeeren. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. im Topfe (2 Ex. von jeder Art oder Var.). — 2. Eine Samml. gepflückter Arten oder Var. — 3. Eine Samml. neuer Var. aus Samen erzogen.

Achte Serie.

Achte 14 Tage (vom 15. bis 31. Juli).

Haupt-Concours.

General-Ausstellung von Nelken und Warmhaus-Pflanzen.

Zwölf Concourse.

Nelken (Dianthus Cariophyllus), blühend, im Topfe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. verschiedener Var. — 2. Eine Samml. Flamänder. — 3. Eine Samml. Fantasie- und andere. — 4. Eine Samml. aus Samen, die noch nicht im Handel.

Remontant-Nelken, blühend, im Topfe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Var. — 2. Eine Samml. neuer aus Samen.

Warmhaus-Pflanzen, mit Ausnahme von exotischen Fruchtbäumen und Gloxinien. (6 Conc.) 1. Eine Samml. verschiedener Arten und Var. mit ornamentalem Blattwerk. — 2. Eine Samml. blühender Arten und Var. — 3. Eine Samml. von 25 ausgezeichnet cultivirten und entwickelten Pflanzen. — 4. Eine Samml. von 12 krautartigen Sorten, welche sich durch gute Cultur und Entwicklung auszeichnen. — 5. Eine Samml. von 12 holzartigen ditto. — 6. Pflanzen von ausgezeichneter Entwicklung und ornamentalem Werth.

Weitere Concourse.

Warmhaus-Pflanzen.

Fünf Concourse.

Exotische Fruchtbäume. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. tropischer Art. — 2. Eine Samml. von 12 Arten mit Früchten.

Gloxinien, in Blüthe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 Ex. ausgezeichneter Cultur. — 3. Eine Samml. neuer Arten oder Var. aus Samen.

Pflanzen des temperirten Hauses.

Acht Concourse.

Lantanen, in Blüthe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 ausgezeichnet cultivirten Var. — 3. Eine Samml. von 12 durch gute Cultur und Entwicklung ausgezeichneter Var. — 4. Eine Samml. neuer Arten oder Var. aus Samen.

Petunien, in Blüthe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von großblumigen gefüllten und einfachen Arten und Var. — 2. Eine Samml. ditto kleinblumiger. — 3. Eine Samml. von 50 auserwählten Var. — 4. Eine Samml. neuer Arten oder Var. aus Samen.

Digitized by Google

Krautartige Pflanzen des freien Landes.

Vierundzwanzig Concourſe.

Freiland-Pflanzen, blühend, im Topfe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. ausdauernder Arten oder Var. — 2. Eine Samml. einjähriger. — 3. Eine Samml. neuer einjähriger.

Officinelle Pflanzen. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.

Phlore, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. neuer Arten oder Var. aus Samen.

Penſtemon, blühend, im Topfe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählt. Sort. — 3. Eine Samml. neuer aus Sam.

Canna's, blühend, im Topfe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählten, gut cultivirten Var. — 3. Eine Samml. neuer aus Samen.

Malven, blühend. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Var. im Topfe cultivirt. — 2. Eine Samml. in abgeſchnittenen Blüthen. — 3. Eine Samml. von neuen Arten oder Var.

Gladiolen, blühend. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. im Topfe. — 2. Eine Samml. ditto in abgeſchnittenen Ex. — 3. Eine Samml. neuer Art. oder Var.

Ritterſporn, blühend, im Topfe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. neuer Arten oder Var.

Phlox Drummondii, blühend, im Topfe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von 100 verſchiedenen, gut cultivirten Var. — 2. Eine Samml. neuer Var. — 3. Eine Samml. von Var. mit panachirten oder geſtreiften Blüthen.

Alſtrömerien von Chili. (1 Conc.) Eine Samml. blühender Var., im Topfe.

Zierſträucher.

Fünf Concourſe.

Hortenſien, in Blüthe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von 25 Var. — 2. Eine Samml. von 12 blaublühenden. — 3. Eine Samml. von 3 durch gute Cultur und Entwicklung ausgezeichneten Ex.

Neue Gewächſe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. neuer aus Samen. — 2. Eine Samml. neueingeführter.

Früchte.

Zehn Concourſe.

Steinobſt. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Arten und Var. von einer Gattung. — 3. Eine Samml. neuer Arten oder Var. — 4. Eine Samml. neuer Arten oder Var. aus Samen.

Johannis-, Stachel- und Himbeeren. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von jeder Gattung. — 3. Varietäten aus Samen.

Melonen. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Var. — 2. Eine Samml. von 6 Var. (2 Früchte von jeder Var.) — 3. Eine neue Var. (Einführung oder Hybride).

Küchengewächſe der Saiſon.

Drei Concourſe.

1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Arten und Var. von einer Gatt. — 3. Eine Samml. neuer Arten oder Var. (Einführung od. aus Samen).

Neunte Serie.

Neunte 14 Tage (vom 1. bis 14. Auguſt).

Haupt-Concours.

General-Ausſtellung von Fuchſien und Gladiolen.

Zehn Concourſe.

Fuchſien. (6 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 50 auserwählten Arten oder Var. — 3. Eine Samml. von 25 durch gute Cultur aus-

Digitized by Google

gezeichnete Arten oder Var. — 4. Eine Samml. von im Jahre 1866 in den Handel gebrachten Sorten. — 5. Eine Samml. von 12 ausgezeichnet entwickelten Ex. — 6. Eine Samml. neuer Arten oder Var. aus Samen.

Gladiolen, blühend. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. im Topfe — 2. Eine Samml. von Arten und Var. in abgeschnittenem Zustande. — 3. Eine Samml. von 25 neuen Arten oder Var., welche seit 2 Jahren in den Handel kamen. — 4. Eine Samml. von Arten oder Var. aus Samen.

Weitere Concourse.

Exotische Schlingpflanzen.

Fünf Concourse.

Schlingpflanzen, im Topfe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 6 blühenden, ausgezeichnet entwickelten Pflanzen. — 3. Eine Art neuester Einführung in Blüthe.

Passionsblumen, blühend. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 3 ausgezeichnet entwickelten Ex.

Pflanzen des temperirten Hauses.

Sechs Concourse.

Heliotropen, blühend. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 6 ausgezeichnet gut cultivirten Pflanzen. 3. Eine Samml. von 3 ausgezeichnet cultivirten und entwickelten Pflanzen. — 4. Eine Samml. von neuen, aus Samen erzogenen Sorten.

Heiden vom Cap. (1 Conc.) Eine Samml. blühender, durch gute Cultur ausgezeichneter Ex.

Freiland-Pflanzen.

Einunddreißig Concourse.

Dahlien oder **Georginen, blühend, im Topfe.** (3 Conc.) 1. Eine Samml. verschiedener Var. — 2. Eine Samml. von 50 seit dem Herbst 1866 in den Handel gekommener Var. — 3. Eine Samml. von 25 verschiedenen (im Jahre 1866 in den Handel gekommenen), ausgezeichnet gut cultivirten Var.

Ausdauernde Pflanzen, blühend, im Topfe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. neuer Arten oder Var.

Einjährige Pflanzen, blühend, im Topfe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. neuer Arten oder Var.

Nelken (Dianthus Cariophyllus), **blühend, im Topfe.** (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Flamänder Var. — 2. Eine Samml. von Fantasie-. — 3. Eine Samml. neuer Var. aus Samen.

Malven, blühend. (5 Conc.) 1. Eine Samml. Var. im Topfe. — 2. Eine Samml. auserwählter Var. im Topfe. — 3. Eine Samml. von Var. in abgeschnittenen Blüthen. — 4. Eine Samml. von 25 ditto. — 5. Eine Samml. neuer Var. aus Samen.

Phlox decussata, blühend, im Topfe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. Var. — 2. Eine Samml. von 25 neuer Var. — 3. Eine Samml. neuer Var. aus Samen.

Lilien, blühend, im Topfe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. (3 Ex. von jeder Art oder Var.) — 2. Eine Samml. von 12 ausgezeichnet cultivirten Arten oder Var.

Zinnien, blühend, im Topfe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. neuer Arten oder Var.

Lobelien, blühend, im Topfe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. aus Samen gezogener Arten oder Var.

Kapuziner-Kressen, blühend, im Topfe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. neuer Arten oder Var. aus Samen.

Hortensien, blühend und im Topfe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. Var. — 2. Eine Samml. von 12 blau blühenden, ausgezeichnet cultivirten Ex. — 3. Drei durch Entwicklung und gute Cultur ausgezeichnete Ex.

Neue Gewächse. (2 Conc.) 1. Eine Samml. aus Samen erzogener Arten oder Var. — 2. Eine Samml. eingeführter Arten und Var.

Digitized by Google

Früchte.

Dreizehn Concourse.

Kern-Obst. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Früchten einer Gattung. — 3. Eine Samml. Früchte aus Samen erzogen.

Stein-Obst. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von einer Gattung. — 3. Eine bemerkenswerthe neue Art. — 4. Eine aus Samen gewonnene neue Art oder Var.

Beeren-Früchte. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. Arten und Var. von einer Gattung. — 3. Eine neue, aus Samen erzogene Art.

Frühe Weintrauben. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Tafeltrauben, an den Reben ausgestellt. — 2. Eine ditto in einem Korbe.

Pfirsiche. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var. (3 Früchte jeder Art oder Var.).

Küchen-Gewächse der Saison.

Drei Concourse.

1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Arten und Var. einer Gattung. — 3. Eine Samml. von neuen, aus Samen erzogenen Arten und Var.

Zehnte Serie.

Zehnte 14 Tage (vom 15. bis 31. August).

Haupt-Concours.

General-Ausstellung von Aroideen.

Zwölf Concourse.

Aroideen, mit Ausnahme der knollenartigen mit panachirten Blättern. (10 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Arten oder Var., welche zur Zierde der Gärten während der schönen Jahreszeit dienen. — 3. Eine Samml. von 10 Arten von ausgezeichneter Entwicklung. — 4. Eine Samml. von 6 ditto. — 5. Eine Samml. neuer Arten oder Var. — 6. Eine Samml. von Arten und Var. von Philodendron. — 7. Eine Samml. von 3 ausgezeichnet entwickelten Philodendron. — 8. Eine Samml. von Pothos und Anthurium. — 9. Eine Samml. von 6 Pflanzen dieser beiden Gattungen und von besonderer Entwicklung. — 10. Eine besondere Samml. von Alocasia und Colocasia, in 2 getrennten Gruppen aufgestellt.

Aroideen mit panachirten Blättern. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 12 ausgezeichnet entwickelten Ex.

Weitere Concourse.

Warmhaus-Pflanzen.

Acht Concourse.

Orchideen, in Blüthe. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.

Gesnerien, in Blüthe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 6 ausgezeichnet entwickelten Pflanzen. — 3. Eine Samml. neuer Arten oder Var.

Achimenen, in Blüthe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 ausgezeichnet cultivirten Ex. — 3. Eine Samml. neuer Arten oder Var.

Nägelien und Sinningien, in Blüthe. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.

Digitized by Google

Pflanzen des temperirten und Orangerie-Hauſes.

Eilf Concourſe.

Fuchſien, in Blüthe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 50 auserwählten Arten oder Var. — 3. Eine Samml. von 25 ausgezeichnet entwickelten Ex. — 4. Eine Samml. neuer Arten oder Var.

Erythrinen, in Blüthe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 3 ausgezeichnet entwickelten Ex. — 3. Eine Samml. von neuen, aus Samen erzogenen Arten oder Var.

Pelargonium zonale und inquinans, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. Varietäten — 2. Neue Var. aus Samen.

Pflanzen für Hängevaſen. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von 12 Hängevaſen, mit Pflanzen mit hängenden Zweigen beſetzt. — 2. Eine Samml. von 6 Hängevaſen, mit Pflanzen von ausgezeichneter Cultur beſetzt.

Ausdauernde Pflanzen des freien Landes.

Zwölf Concourſe.

Ausdauernde Pflanzen, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von neuen Arten oder Var., aus Samen erzogen oder eingeführt.

Dahlien oder **Georginen**, blühend, im Topfe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 50 auserwählten Sorten.

Malven, blühend. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Var. im Topfe. — 2. Eine Samml. von Var. an blühenden Stengeln.

Penſtemon, blühend, im Topfe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — Eine Samml. von 25 auserwählten Var. — 3. Eine Samml. von neuen, aus Samen erzogenen Var.

Phlox, blühend, im Topfe. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.

Remontant-Nelken, blühend, im Topfe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Var. — 2. Eine Samml. neuer Var.

Einjährige Pflanzen.

Zwölf Concourſe.

Aſtern, blühend, im Topfe. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Var. — 2. Eine Samml. von 50 auserwählten Var. — 3. Eine Samml. von 25 auserwählten Var. (2 Ex. von jeder Var.) 4. Eine Samml. neuer Var.

Balſaminen, blühend im Topfe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Var. — 2. Eine Samml. Camellien-Balſaminen. — 3. Eine Samml. neuer Var.

Zinnien, blühend. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählten Var. — 3. Eine Samml. von neuen Var.

Einjährige Gewächſe verſchiedener Arten. (2 Conc.) 1. Eine Samml. einjähriger Pflanzen, blühend, im Topfe. — 2. Eine Samml. neuer Einjähriger.

Zwiebel-Gewächſe.

Fünf Concourſe.

Lilien, blühend. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.

Gladiolen, blühend. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 50 auserwählten Arten und Var. — 3. Eine Samml. auserwählter Var., in abgeſchnittenen Ex. — 4. Eine Samml. neuer Var. aus Samen.

Holzartige Gewächſe für's freie Land.

Ein Concours.

Eine Samml. einheimiſcher Arten und Var. von Heidekräutern.

Digitized by Google

Waſſer-Pflanzen.

Fünf Concourſe.

Exotiſche Gewächſe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. Nymphäaceen.

Einheimiſche Gewächſe. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.

Neuheiten. (2 Con.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. aus Samen. — 2. Neueingeführte Arten oder Var.

Küchen-Gewächſe der Saiſon.

Drei Concourſe.

1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von einer Gattung. — 3. Eine Samml. Neuheiten aus Samen erzogen.

Melonen. (1 Conc.) Eine Samml. verſchiedener Var. (2 Früchte von jeder Var.).

Früchte.

Vierzehn Concourſe.

Kern-Obſt. (3 Conc.) 1. Eine Sammlung von Arten und Var. — 2. Eine Samml. Arten und Var. einer Gattung. — 3. Eine Samml. neuer Arten und Var. aus Samen erzogen.

Stein-Obſt. (3 Conc.) 1. Eine Sammlung von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Arten und Var. einer Gattung. — 3. Eine Samml. neuer Arten und Var. aus Samen erzogen.

Pfirſiche. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 6 auserwählten Arten oder Var. (6 Früchte von jeder Art oder Var.) — 3. Neue Arten oder Var. aus Samen erzogen oder eingeführt.

Tafel-Trauben. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var., an den Pflanzen ausgeſtellt. — 2. Eine Samml. von Arten und Var. (3 Trauben von jeder Art oder Var.). — 3. Eine Samml. von 18 Trauben in 3 Var., ausgezeichnet durch ihre Vollkommenheit.

Feigen. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Neue Arten oder Var.

Eilfte Serie.

Eilfte 14 Tage (vom 1. bis 14. September).

Haupt-Concours.

General-Ausſtellung blühender Dahlien oder Georginen.

Sieben Concourſe.

1. Eine Samml. von Arten und Var., im Topfe cultivirt. — 2. Eine Samml. von 50 auserwählten Sorten, im Topfe cultivirt. — 3. Eine Samml. von 25 neuen Sorten, im Topfe cultivirt. — 4. Eine Samml. von Arten und Var. in abgeſchnittenen Blumen. — 5. Eine Samml. von 50 neuen Sorten, vom Jahre 1866—1867 in den Handel gekommen, in abgeſchnittenen Blumen. — 6. Eine Samml. von 25 neuen Sorten, im Jahre 1867 in den Handel kommend, in abgeſchnittenen Blumen. — 7. Eine Samml. neuer Var. aus Samen.

Weitere Concourſe.

Warmhaus-Pflanzen.

Neun Concourſe.

Dracänen. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählten Arten. — 3. Eine Samml. von 12 ausgezeichnet entwickelten Ex. — 4. Eine Sammlung neueſter Einführung.

Digitized by Google

Croton-Arten. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. ausgezeichnet entwickelter Arten und Var. — 3. Eine Samml. neuer Arten od. Var.

Allamanda, blühend. (2 Conc.) 1. Eine Samml. verschiedener Arten. — 2. Ein ausgezeichnet entwickeltes Ex.

Pflanzen des temperirten Hauses.

Sieben Concourse.

Fuchsien, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Var. im Jahre 1867 in den Handel kommend.

Veronica, blühend. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 12 ausgezeichnet entwickelten Ex. — 3. Eine Samml. von Arten und Var. aus Samen erzogen.

Pelargonium zonale und inquinans, blühend. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Var. — 2. Eine Samml. von 6 ausgezeichnet entwickelten Ex.

Freiland-Pflanzen.

Sieben Concourse.

Ausdauernde Pflanzen. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.

Dianthus sinensis und D. Hedewigii, blühend. (1 Conc.) Eine Samml. verschiedener Var.

Einjährige Pflanzen, blühend. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. neuer Arten oder Var.

Astern, blühend. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. neuer Arten oder Var.

Balsaminen, blühend. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.

Holzartige Gewächse des freien Landes.

Vier Concourse.

Rosen, abgeschnittene Blumen. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. neuer, aus Samen erzogen.

Thee-Rosen, veredelt oder wurzelächt im Topfe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. Var. — 2. Eine Samml. neuer Var.

Zwiebel-Gewächse.

Drei Concourse.

Gladiolen, in abgeschnittenen Blumen. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.

Neuheiten, blühend oder nicht. (2 Conc.) 1. Eine Samml. aus Samen erzogener Pflanzen. — 2. Eine Samml. eingeführter Pflanzen.

Küchen-Gewächse der Saison.

Drei Concourse.

1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Arten und Var. einer Gattung. — 3. Eine Samml. von Arten und Var. neuester Einführung.

Früchte.

Fünfzehn Concourse.

Kern-Obst. (3 Conc.) 1. Eine Sammlung von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Arten und Var. von einer Gattung. — 3. Eine Samml. von neuen Arten oder Var., aus Samen erzogen.

Stein-Obst, mit Ausnahme der Pfirsiche. (3 Conc.) 1. Eine Sammlung von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Arten und Var. von einer Gattung. — 3. Eine Samml. von neuen Arten oder Var. aus Samen erzogen.

Pfirsiche. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var. (12 Früchte von jeder Art oder Var.)

Digitized by Google

Tafel-Trauben. (3 Conc.) 1. Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von auserwählten Arten und Var. — 3. Eine Samml. von 6 Arten oder Var. von Tafeltrauben (6 Trauben von jeder Art oder Var.).

Feigen. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. neuer Arten oder Var.

Ananas, in Fruchtpflanzen. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 10 Ex. von einer Art oder Var. — 3. Eine neue Art.

Bäume mit abfallenden Blättern.

Sechs Concourse.

Arten, welche sich zur Anpflanzung von Wäldern eignen, im Topfe, im Korbe, oder vor dem 31. März 1867 an Ort und Stelle gepflanzt.

1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. Bäume aller Art oder Var. von einer Gegend. — 3. Eine Samml. Bäume neuer Einführung, welche zur Anlegung von Wäldern geeignet sind.

Stauden, Sträucher und Halbsträucher, welche zur Befestigung der Erde an Abhängen oder zur Bedeckung kahler Stellen geeignet sind, im Topf, Korb, oder vor dem 31. März an Ort und Stelle gepflanzt.

1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Arten und Var., welche in einer Gegend cultivirt werden. — 3. Eine Samml. von Ex., welche aus Samen erzogen oder eingeführt wurden.

Zwölfte Serie.

Zwölfte 14 Tage (vom 15. bis 30. September).

Haupt-Concours.

General-Ausstellung von Araliaceen.

Vier Concourse.

1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 12 ausgezeichnet entwickelten Arten. — 3. Eine Samml. von 6 Arten, welche sich zur Ausschmückung der Gärten während des Sommers eignen. — 4. Eine Samml. von Arten neuester Einführung.

Weitere Concourse.

Warmhaus-Pflanzen.

Achtzehn Concourse.

Großblätterige Pflanzen. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. ornamentaler Pflanzen neuester Einführung.

Canna's. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählten Var. — 3. Eine Samml. von 12 auserwählten und durch gute Cultur ausgezeichnete Var. — 4. Eine Samml. neuer, aus Samen erzogener Var.

Solanum-Arten. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählten Arten oder Var. — 3. Eine Samml. von 6 durch ornamentalen Werth und ihre gute Cultur ausgezeichneten Ex. — 4. Eine Samml. von neueingeführten Arten oder Var.

Feigen. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von 25 auserwählten Arten. — 3. Eine Samml. von 6 durch Entwicklung und gute Cultur ausgezeichneten Ex. — 4. Eine Samml. neuer oder seltener Arten.

Hibiscus, in Blüthen. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. neuer Arten oder Var.

Bananen (Musa). (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Neueingeführte Arten.

Digitized by Google

Pflanzen des temperirten Hauſes.

Drei Concourſe.

Fuchſien, in Blüthe. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var., welche im Jahre 1867 in den Handel kommen. — 2. Eine Samml. von Arten oder Var. aus Samen.

Pelargonium zonale und inquinans, in Blüthe. (1 Conc.) Eine Samml. von verſchiedenen Var.

Freiland-Pflanzen.

Zehn Concourſe.

Ausdauernde Pflanzen, in Blüthe. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten u. Var.

Grasarten, im Topfe oder Korb. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var., welche ſich zur Ausſchmückung der Gärten während der guten Jahreszeit eignen.

Dahlien oder **Georginen,** abgeſchnittene Blumen. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von verſchiedenen Var. — 2. Eine Samml. von 50 auserwählten Var. — 3. Eine Samml. neuer Var. aus Samen.

Chryſanthemum's, frühblühende. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten u. Var.

Aſter, ausdauernde in Blüthe. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten u. Var.

Gladiolen, in Blüthe. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. in abgeſchnittenen Blumen. — 2. Eine Samml. von 50 Var. im Topfe cultivirt. — 3. Eine Samml. neuer Var. aus Samen.

Holzartige Gewächſe.

Drei Concourſe.

Roſen, in abgeſchnittenen Blumen. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.

Bambus, für's freie Land. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Ein durch beſondere Entwicklung ausgezeichnetes Ex.

Einjährige Gewächſe verſchiedener Art.

Drei Concourſe.

Einjährige Gewächſe, blühend, im Topf. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.

Neuheiten. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten oder Var. aus Samen. — 2. Eine Samml. von eingeführten Arten oder Var.

Küchen-Gewächſe der Saiſon.

Drei Concourſe.

1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Arten oder Var. einer Gattung. — 3. Eine Samml. von Arten aus Samen.

Früchte.

Siebenzehn Concourſe.

Weintrauben. (7 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. in dem Clima von Paris im Freien gereifter Tafeltrauben. — 3. Eine Samml. künſtlich gezogener Tafeltrauben. — 4. Eine Samml. von Weinſtöcken verſchiedener Art, mit Früchten. — 5. Eine Samml. von 6 Arten oder Var. Tafeltrauben der beſſeren Sorten (6 Trauben von jeder Art oder Var.). — 6. Eine Samml. von 12 Trauben einer Art Tafeltrauben. — 7. Eine Samml. neuer Sorten aus Samen.

Kern-Obſt. (2 Conc.) 1. Eine Sammlung von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von einer Gattung.

Stein-Obſt. (4 Conc.) 1. Eine Sammlung von Arten und Var. (Pfirſiche ausgenommen). — 2. Eine Samml. neuer Arten oder Var. aus Samen. — 3. Eine Samml. verſchiedener Arten und Var. von Pfirſichen (12 Früchte von jeder Art oder Var.). — 4. Eine Samml. neuer Arten oder Var. von Pfirſichen aus Samen.

Digitized by Google

Cucurbitaceen, Früchte. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. verschiedener Speise-Kürbise. — 3. Eine Samml. ornament. Arten und Var.
Erdbeeren. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.

Dreizehnte Serie.

Dreizehnte 14 Tage (vom 1. bis 14. Oktober).

Haupt-Concours.

General-Ausstellung von Früchten aller Art und indischen Chrysanthemum's.

Siebenundzwanzig Concourse.

Kern-Obst, 4 Früchte von jeder Art oder Var. (12 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Art. und Var. von Schälbirnen. — 3. Eine Samml. von Arten und Var. von Schäläpfeln. — 4. Eine Samml. von 50 Arten und Var. von Tafelbirnen. — 5. Eine Samml. von 50 Arten und Var. von Tafeläpfeln. — 6. Eine Samml. von 25 auserwählten Arten oder Var. von Tafelbirnen. — 7. Eine Samml. von 25 auserwählten Arten oder Var. von Tafeläpfeln. — 8. Eine Samml. von 12 Arten Birnen ersten Ranges. — 9. Eine Samml. von 12 Arten Aepfeln ersten Ranges. — 10. Eine Samml. von 25 Marktbirnen von einer Art (z. B. Duchesse, Doyenné d'hiver, Beurré Diel etc.). — 11. Eine Samml. von 25 Marktäpfeln von einer Art (z. B. Reinette, Calvilles, Api etc.). — 12. Neue Früchte aus Samen gezogen.
Stein-Obst. (2 Conc.) 1. Eine Sammlung von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von einer Gattung.
Weintrauben. (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Weintrauben (3 Trauben von jeder Art). — 2. Eine Samml. Tafeltrauben (4 Trauben von einer Art). — 3. Eine Samml. neuer Sorten aus Samen.
Früchte von Kätzchenträgern, Kastanien und andern. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.
Orangen und **Citronen.** (3 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. von Orangen. — 2. Eine Samml. von Arten und Var. von Citronen. — 3. Eine Samml. von Orangen und Citronen neuer Sorten.
Künstliche Früchte. (1 Conc.) Eine Samml. von verschiedener Art und Var. von Früchte-Modellen.
Indische Chrysanthemum's. (5 Conc.) 1. Eine Samml. großblumiger Var. — 2. Eine Samml. kleinblumiger Var. — 3. Eine Samml. von 50 Var. großblumiger und kleinblumiger. — 4. Eine Samml. von 25 neuen Var. — 5. Eine Samml. neuer Var. aus Samen.

Weitere Concourse.

Warmhaus-Pflanzen.

Drei Concourse.

Orchideen, in Blüthe. (1 Conc.) Eine Samml. von Arten und Var.
Neuheiten. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. aus Samen. — 2. Neueingeführte Arten oder Var.

Küchengewächse der Saison.

Dreizehn Concourse.

1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Arten und Var. von einer Gattung. — 3. Eine Samml. neuer Arten oder Var. aus Samen. — 4. Eine Parthie Champignons in Zuchthaufen.
Kartoffeln. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Var. — 2. Eine Samml. von 25 Var. — 3. Eine Samml. von 12 auserwählten Var. — 4. Neue Var. aus Samen.

Digitized by Google

Kohl. (1 Conc.) Eine Samml. von Racen und Var.
Ignamen aus China. (1 Conc.) Eine Parthie von 25 Knollen.
Bataten. (1 Conc.) Eine Samml. von Var. (5 Knollen von jeder Var.).
Champignons. (1 Conc.) Eine Parthie in Zuchthaufen.
Waſſer-Melonen. (1 Conc.) Eine Samml. von Var.

Vierzehnte Serie.

Vierzehnte 14 Tage (vom 15. bis 31. Oktober).

Haupt-Concours.

General-Ausſtellung von Küchengewächſen.

Zehn Concourſe.

1. Eine Samml. von Arten und Var. von Küchengewächſen, wie ſie auf dem Markte vorkommen. — 2. Eine Samml. von 50 Arten oder Var. der vorzugsweiſe cultivirten Küchengewächſe. — 3. Eine Samml. von 25 Arten oder Var. ditto. — 4. Eine Samml. von in der Saiſon nicht gewöhnlichen. — 5. Eine Samml. neuer. — 6. Eine Parthie Kohl von der Var. „pommés". — 7. Eine Samml. von Arten und Var. Cucurbitaceen. — 8. Eine Samml. gelbe Rüben und Steckrüben. — 9. Eine Samml. verſchiedener Salatſorten: Kopfſalat, Cichorien, Endivien, Ackerſalat und andere zum Gebrauch als Salate cultivirte Arten. — 10. Eine Samml. auf neue Art cultivirte Küchengewächſe.

Weitere Concourſe.

Holzartige Gewächſe des freien Landes.

Fünfzehn Concourſe.

Bäume und Sträucher ornamentaler Art (mit Ausnahme ſolcher, für welche ein beſonderer Concours eröffnet iſt), im Topf, Korb, oder vor dem 31. März an Ort und Stelle gepflanzt. (6 Conc.)

1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Arten und Var. einer Gattung. — 3. Eine Samml. von Arten und Var. wurzelächt erzogener hochſtämmiger Zierbäume. — 4. Eine Samml. von Arten und Var. hochſtämmiger, in der Krone veredelter Zierbäume. — 5. Eine Samml. von 25 Arten hochſtämmiger, ſeltenerer und weniger verbreiteter Zierbäume. — 6. Eine Samml. von 50 Arten oder Var. von Zierbäumen, welche ſich vorzugsweiſe zur Anpflanzung in einen Park eignen.

Hochſtämmige und Standbäume. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Arten und Var. von einer Gattung.

Zier-Bäume und Sträucher mit abfallendem Laub. (4 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Arten und Var. von einer Gattung. — 3. Eine Samml. von 100 Arten oder Var. Blüthenſträucher, zur Anpflanzung in einen Park geeignet. — 4. Eine Samml. neuer Sträucher für's freie Land.

Immergrüne Zier-Bäume und Sträucher, für's freie Land im Clima von Paris. (3 Conc.)

1. Eine Samml. von Arten und Var. — 2. Eine Samml. von Arten und Var. von einer Gattung. — 3. Eine Samml. von 25 Arten oder Var. zur Anpflanzung im Park geeignet.

Verſchiedene Methoden der Vermehrung.

Siebenzehn Concourſe.

Vermehrung der Fruchtbäume. (5 Conc.) 1. Vermehrungsmethoden der Baumſchul-Artikel, durch lebende Ex. repräſentirt. — 2. Arten und Var. in einjährig veredeltem Zuſtande. — 3. Neue Methoden, welche mit Vortheil anzuwenden ſind. — 4. Vermehrungsmethoden der Fruchtbäume. — 5. Vermehrungsmethoden der Zier-Bäume und Sträucher.

Digitized by Google

Samen von Forst-Gehölzen. (5 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. mit abfallenden und bleibenden Blättern. — 2. Eine Samml. von Coniferen, in Zapfen ausgestellt. — 3. Eine Samml. Coniferen-Samen verschiedener Art und Var. — 4. Eine Samml. Samen von Arten und Var von Bäumen mit abfallenden Blättern. — 5. Eine Samml. Samen von Bäumen aus einer Gegend.

Chrysanthemum's, in Blüthe. (5 Conc.) 1. Eine Samml. großblühender Arten und Var. — 2. Eine Samml. kleinblühender ditto. — 3. Eine Samml. von 25 großblühenden und 25 kleinblühenden, durch gute Cultur ausgezeichneter Var. — 4. Eine Samml. von 25 im Jahre 1866 in den Handel gekommenen Arten und Var. — 5. Eine Samml. von neuen Arten oder Var. aus Samen.

Neuheiten. (2 Conc.) 1. Eine Samml. von Arten und Var. aus Samen. — 2. Eine Samml. eingeführter Arten und Var.

Special-Concours von Bouquets und natürlichen Blumen.

Vierundachtzig Concourse in 14 Serien.

Note. — Die hienach bemerkten 6 Concourse von Bouquets aus natürlichen Blumen kommen in jeder der 14 aufgeführten Serien vor.

1. Ein Aufsatz und zwei Körbe zur Verzierung einer Tafel, genannt „bouts-de-table." — 2. Eine Vase mit natürlichen Blumen, genannt „milieu-de-table." — 3. Ein vollständiger Braut- oder Ballschmuck. — 4. Drei Bouquets für den Ball oder die Soiree. — 5. Drei Vasen mit natürlichen Blumen für den Salon. — 6. Hänge-Vasen mit abgeschnittenen Blumen.

Der Secretär: **Barillet-Deschamps.** Der Präsident: **Ad. Brogniart.**

Anzeigen und Empfehlungen.

Tausch-Antrag.

Im Besitze von mehreren Hundert Stück Monatrosen, vorjährige Vermehrung, wünschte ich dieselben gegen gute zeitige Weinsorten, sowie auch gegen andere gute Rosen, Paeonia arborea oder feine Sträucher zu vertauschen. Darauf Reflektirende werden gebeten, sich recht bald mit mir deßfalls in Correspondenz zu setzen.

Jahradnik,
in Kamienietz bei Peitkretscham a. S.

Zu Ausstattung von Blumengärten empfiehlt Unterzeichneter ganz besonders:

Fuchsien, in 60 der besten älteren, neuen und neuesten Sorten,	12	Stück mit Namen	15 Sgr.
deßgleichen starke Pflanzen,	„	„ „ „	25 Sgr.
Verbenen, in schönsten Farben, . . .	„	„ „ „	15 Sgr.
„ italienische, ...	„	„ „ „	15 Sgr.
Heliotrop, in hellen und dunkeln Farben	„	„ „ „	15 Sgr.
Petunien, gefüllte, 3 Neuheiten von 1866, ...	3	Stück	15 Sgr.
Alternanthera amoena und brasiliensis, ...	12	„	30 Sgr.
Coleus Verschaffeltii, marmoratus und atropurpureus,	12	„	15 Sgr.
Cerastium Biebersteini, ...	12	„	20 Sgr.
Zea japonica foliis variegatis, ...	12	„	45 Sgr.

Emballage wird billig berechnet.

C. L. Klissing,
Handelsgärtner in Barth in Pommern.

Digitized by Google

Rosenfreunden

die ergebene Anzeige, daß soeben ein alles Neue enthaltendes Hauptverzeichniß meiner **großen Rosen-Sammlung** erschienen ist und auf gef. portofreies Verlangen franco übersandt wird.

Gleichzeitig erlaube ich mir ganz besonders **hochstämmige Rosen**, deren Anzucht den Hauptgegenstand meiner Rosencultur bildet, ihrer vorzüglichen Beschaffenheit halber zu geneigter Abnahme zu empfehlen.

Ernst Herger,
Rosengärtner in Köstritz, Fürstenthum Reuß.

Ueber meine Neuheiten von **Scharlach-Pelargonien** und **Phloxen**, welche ihrer Rangfähigkeit halber nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, Belgien und England Anerkennung fanden, ließen wir ein besonderes Verzeichniß drucken, welches einem Theile dieses Journals beigelegt ist. Es enthält dasselbe noch einige andere Neuheiten von entschiedenem Werth, weßhalb wir uns erlauben, die verehrlichen Garten- und Blumenfreunde darauf aufmerksam zu machen. Wer das Verzeichniß nicht auf diesem Wege erhält, dem steht es auf geneigtes frankirtes Verlangen sofort zu Diensten.

Franz Hock und Sohn,
Kunst- und Handelsgärtner in Mainz.

Topfnelken oder Rangblumen, gutbewurzelte Senker, 100 Stück mit Namen 6 Thlr.; 12 Stück deßgl. 1 Thlr.; 100 Stück im Rommel 4 Thlr.;
Landnelken, ebenfalls gute gefüllte Blumen, kräftige Senker, 100 Stück 2 Thlr., 12 Stück 10 Sgr.;
Cyclamen europaeum, wohlriechendes Alpenveilchen, blühbare gesunde Knollen, 500 Stück 7 Thlr. 15 Sgr., 100 Stück 2 Thlr., 12 Stück 15 Sgr.,

empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Eduard Eschner,
in Bittstädt bei Arnstadt in Thüringen.

Frühzeitig geschnittene Pfropfreiser von Acer, Aesculus, Alnus, Betula, Corylus, Crataegus, Cytisus, Fagus, Fraxinus, Mespilus, Prunus, Pyrus, Quercus, Robinia, Sorbus, Tilia, Ulmus — 100 spec. u. var. für 5½ Thlr. incl. Emballage, empfiehlt

Bosse'sche Gärtnerei (Walther)
in Rastede in Oldenburg.

Mein **Preis-Verzeichniß** für 1867 über Kalt-, Warmhaus- und Freiland-Pflanzen ist erschienen und wird auf frankirtes Verlangen zugesendet.

P. Klein,
Kunst- und Handelsgärtner in Wiesbaden.

Die Baumschulen Oberhütten im Bielagrunde bei Königstein in Sachsen versenden portofrei auf portofreies Verlangen das soeben erschienene **neue Preis-Verzeichniß** über Coniferen, Laubhölzer, Päonien, Stauden ꝛc.

Die Verwaltung der Baumschulen.

Digitized by Google

Unterzeichneter empfiehlt seine reichen Sortimente von Gemüse- und Blumensamen, Zierpflanzen, Georginen, Rosen, Verbenen, Zierbäume und Sträucher, unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

Ph. Pfüger,
Kunst- und Handelsgärtner in Uffenheim
in Bayern.

Wilhelm Kölle & Comp., Handelsgärtner in Augsburg,
erlauben sich die Herren Blumenfreunde und Gutsbesitzer auf ihr heuriges detaillirtes **Preis-Verzeichniß** aufmerksam zu machen, welches auf frankirte Anfrage gratis ausgegeben wird; dasselbe enthält auf 36 Seiten:

240 der gangbarsten Sorten Gemüse- und Blumensamen (von heuriger Ernte),
400 Sorten Rosen und Rosenbäumchen (in starken zweijährigen Exemplaren) abgebbar,
270 „ der neuesten und schönsten Dahlien (in Knollen oder Stecklingspflanzen) abgebbar,
250 „ Odier- und Scarlett-Pelargonien (in kräftigen Pflanzen mit Knospen) abgebbar,
150 „ Nelken und Verbenen (erstere sehr schön und in Töpfchen eingewurzelt) abgebbar,
100 „ Birn, Aepfel, Pflaumen ꝛc. in Hochstämmen,
100 „ Apricots, Pfirsich, Weinreben, Birnen und Aepfel in Zwergform, letztere auf Quitten und Johannisstämmen veredelt,
100 „ Zierbäume und Ziersträucher,
88 „ Stachel-, Johannis-, Himbeere und Erdbeere

und eine große Auswahl Kalt- und Warmhauspflanzen ꝛc. ꝛc. Die Bestellungen werden der Reihe nach, wie sie einlaufen, mit bekannter Pünktlichkeit und Reellität ausgeführt.

Der **illustrirte Auszug meines Generalcatalogs** ist dem Deutschen Magazin beigelegt, und bitte ich bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Der Auszug sowie der Generalcatalog steht auch fernerhin auf geneigtes Verlangen franco und gratis zu Diensten.

F. C. Heinemann,
Gärtnereibesitzer in Erfurt.

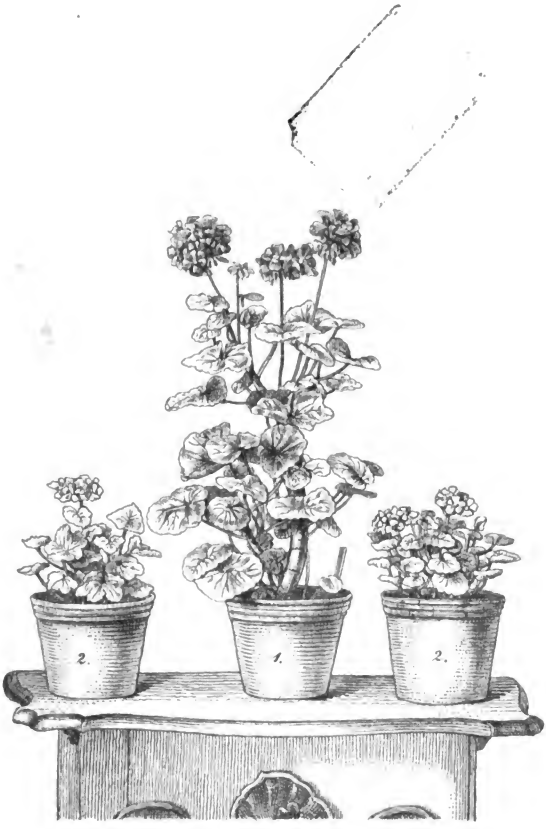
Starke Kastanienbäume à Schock 2 Thlr. 15 Sgr.,
Maulbeerbäume „ 2 Thlr. —
hat abzulassen und empfiehlt

Wackernagel, Gärtner,
auf Rittergut Heinrichsdorf bei Bahn.

Artistische Beilage:

Zwerg-Pelargonien.

Digitized by Google



Pelargonium zonale.

Digitized by Google

Digitized by Google

54 Medaillen, Patente und Preise von Deutschland, Frankreich, England ꝛc.

Gebrüder Dittmar in **Heilbronn** (Württemberg)

empfehlen:

Baumsägen
Gartenmesser
Oculir- und Veredlungsmesser

Heckenscheeren
Baumscheeren
Rosen- u. Blumen-Scheeren

Raupenscheeren, Baumkratzer, Aepfelbrecher, Aepfel-Schäl- u. Schnitzmaschinen
Spargelmesser, Spaten, Hauen, Rechen, Gießkannen,
Pflanzenspritzen und andere
Neue, praktische Geräthe ꝛc. für Obst-, Wein- und Gartenbau.

Catalog gratis, mit 100 Abbildungen, Preisen ꝛc., ebenso der Preis-Courant von **Messerwaaren**, als:

Rasirmesser für jeden Bart, Streichriemen, Taschen- u. Federmesser
Scheeren, Transchir-, Tisch- und Dessert-Messer und Gabeln,
Messerschärfer, Haushaltungs-Gegenstände.

Verkauf einer Kunst- und Handels-Gärtnerei.

Die von meinem Schwiegervater **Fr. Halbenz** seit 40 Jahren in Zerbst betriebene
Kunst- und Handels-Gärtnerei,
welche ich vor einiger Zeit übernommen habe, beabsichtige ich mit sämmtlichen zum Fortbetriebe derselben vorhandenen Vorräthe als:
Ein Sortiment von 500 der besten Topfnelken, 400 div. Sorten Georginen und 300 div. Sorten Stauden
unter der Hand zu verkaufen.

Kauflustige können das Grundstück zu jeder Zeit besichtigen; auch kann die Uebernahme desselben sofort geschehen.

Zerbst, im Februar 1867.

August Hoppe,
Kunst- und Handelsgärtner.

Im Verlage von **F. E. Neupert** in **Plauen** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Für Rosenfreunde.

Neu erfundene Methode Rosen zu veredeln, mit einer Tafel Abbildungen. Preis 5 ngr.

Unterzeichneter bittet um gefällige Zusendung von Katalogen und Preisverzeichnissen über verschiedene Knollen-, Samen- und Pflanzen-Gewächse, sowie über Baumschulen und Gehölzgegenstände.

Johann Führen,
Kunst- und Handelsgärtner in Hoerde, Provinz Westphalen.

Herabgesetzter Preis. Statt 7 Thlr. **nur 3 Thlr.**

C. Bouché, Inspector d. bot. Gartens in Berlin,

Die Blumenzucht in ihrem ganzen Umfange.

Eine practische Anleitung zur Erziehung und Wartung der Blumen im Freien, in Glas und Treibhäusern und im Zimmer.

2te ganz umgearbeitete Auflage. 3 Bde. 157 Bogen. kl. 8°.

Inhalt: Geschichte der Blumencultur; Vermehrung der Pflanzen durch Samen Wurzeltheilung, Stecklinge und Uebertragung; die nöthigen Erdarten; Struktur der Glas- und Treibhäuser, der Mistbeete; Verpackung der Pflanzen; Aufbewahrung der Saamen; Kultur der einzelnen Pflanzen; schädliche Insekten und Thiere und deren Vertilgung; Uebersicht der Arbeiten in jedem Monat.

Berlin. **Verlag von F. A. Herbig.**

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Digitized by Google

1867.

Verein der Naturfreunde zu R[illegible]

6s Heft.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verein der Naturfreunde zu REICHENBERG.

Die Gloxinien des Hrn. Döppleb in Erfurt.

(Mit Abbildung.)

Im zweiten Hefte dieses Jahrganges gaben wir Nachricht von den ausgezeichneten Gloxinien des Hrn. Döppleb und versprachen eine Abbildung von einigen derselben nachzutragen, welchem Versprechen wir nun auf beiliegender Tafel Rechnung tragen. Eine weitere Beschreibung wird die Abbildung nicht nothwendig machen, weßhalb wir uns darauf beschränken, nur einige Bemerkungen über den Preis und die Cultur von Hrn. Döppleb beizufügen.

Nach heute erhaltenen Nachrichten ist der bedeutende Vorrath zum größten Theile vergriffen, ein Beweis, daß hervorragende Züchtungen von bewährten Gärtnern stets willige Abnehmer finden. Soweit der Vorrath noch reicht, werden die neueren Sorten (meist erecta) à Stück zu 7½ Sgr., 12 Stück in 12 Sorten nach Auswahl des Züchters zu 2 Thlr. 12 Sgr., die neuesten gestreiften und getigerten à Stück zu 10 Sgr. abgegeben.

In Beziehung auf die Cultur sagt Hr. Döppleb: „Die aus Samen zu erzielenden Gloxinien müssen im Monat Februar ausgesäet, nach dem Aufgehen mehreremals verpflanzt und so bald als möglich in kleine Töpfe und eine Mischung von etwas Laub- und Haideerde und Sand gepflanzt werden. Bei einer Temperatur von 10—15 Grad und bei mäßigem Gießen und Spritzen *) habe ich die besten Resultate erzielt. Was die älteren Knollen anbelangt, habe ich dieselben im Monat März in ziemlich große Töpfe pflanzen lassen und im Uebrigen so behandelt wie die Samenpflanzen. Die Vermehrung durch Blattstecklinge ist eine bekannte, leichte und sichere, um die aus Samen gewonnenen Sorten in ihrer Eigenthümlichkeit zu erhalten."

*) Anmerkung des Herausgebers. Zum Befeuchten der nur oben auf die Erde zu streuenden staubfeinen Samen und der zarten kleinen Keimpflanzen ist der im dritten Hefte vorigen Jahrgangs beschriebene und abgebildete „Drosophor" bestens zu empfehlen.

Digitized by Google

Gartenbau-Vereine betreffend.

Die von dem Gartenbau-Verein „Flora“ in Mannheim am 21. April eröffnete Blumen- und Pflanzen-Ausstellung (worüber ein besonderer Bericht erscheint) gab durch ein an diesem Tage veranstaltetes Mittagsmahl, an welchem alle Freunde des Gartenwesens Antheil zu nehmen freundlichst eingeladen waren, die Gelegenheit nicht nur zu persönlichen Bekanntschaften, sondern ganz besonders auch zu Besprechungen über die Gartenbau-Vereine im Allgemeinen wie im Besonderen.

Mögen Satyriker die sogenannten „Zweckessen“ noch so spöttisch behandeln, sie dienen manchmal doch zur Ausstreuung einer fruchtbaren Saat. Dies war ganz besonders bei dem soeben erwähnten Mittagsmahle im Badener Hofe in Mannheim der Fall, denn es führte eine große Anzahl von Männern des Faches und Dilettanten zusammen, welche ohne diese Veranlassung sich wohl schwerlich getroffen hätten. Es wandelte sich, nachdem der murrende Magen befriedigt und die verschiedenen bei der Ausstellung zu Tage getretenen Verdienste durch passende Toaste gewürdigt waren, zu einer Art Congreß um. Dieser Umstand gab den Beweis, daß der Vorschlag, welchen der Herausgeber schon längst (siehe Deutsches Magazin, Jahrg. 1862 pag. 76, 125, 130 und 258) gemacht: „die Gartenbau-Ausstellungen zugleich zu gemeinsamen Versammlungen zu benützen“, auf einem wirklichen Bedürfnisse beruht, und daß es niemals versäumt werden sollte, das Arrangement zu solchen Versammlungen zu treffen.

Eine protokollarische Erwähnung alles dessen, was bei dieser Gelegenheit angeregt, befürwortet und bekämpft wurde, hier zu geben, würde zu weit führen, wir müssen uns deßhalb darauf beschränken, nur einen Gegenstand näher zu erörtern, der nicht für Mannheim allein, sondern auch für andere Städte und Gegenden von Interesse ist. Es betrifft dies die Vereinigung einzelner kleinerer Vereine zu einem größeren.

So viel man aus anfangs sehr unklaren Bemerkungen herausfinden konnte, war von irgend einer Seite in einem engeren Kreise des Morgens der Antrag gestellt worden, die badischen Vereine in Einen zu verschmelzen.

In wie weit die Annahme dieses Antrags für den in jugendlicher Frische erblühenden Mannheimer Verein von Nutzen oder Nachtheil sein würde, dies zu beurtheilen ist lediglich Sache des Vereins selbst und geht die Außenwelt nichts an, anders aber verhält es sich mit der Frage von Vereinigung im Allgemeinen. Diese Frage, in welcher sich zuletzt die Diskussion concentrirte, betrifft auch andere Vereine, es wurde deßhalb der Beschluß

Digitized by Google

gefaßt, dieselbe in verschiedenen Nachbar-Vereinen zu berathen und einen endgültigen Beschluß anzubahnen.

Mit bedeutender Majorität schien sich die Ansicht geltend zu machen, daß die Vereinigung mehrerer Vereine zum Verfolgen gemeinsamer Zwecke nicht von einzelnen Landesgrenzen abhängig sein solle, sondern vielmehr von der Gleichartigkeit der Vereine und von einem gewissen Umkreise, der es erleichtert, Versammlungen ohne zu große Opfer an Zeit und Geld zu besuchen, in welchen die allgemeinen Interessen berathen werden. Daß Ausstellungen stets eine Hauptrolle in dem Betriebe jeden Vereines spielen werden, wird wie seither so auch in Zukunft der Fall sein. In welcher Weise aber diese für jeden Verein von Nutzen sein können, darüber wurden verschiedene Stimmen laut, eine Stimme verwarf sogar alle kleineren Ausstellungen und fand das Heil nur in den großen internationalen Ausstellungen, wie sie in Brüssel, Amsterdam und London stattfanden. Ob eine solche Ansicht die richtige ist, kann Jeder mit Leichtigkeit beurtheilen, da ihm ja die trockene Wahrheit nicht verborgen bleiben kann, daß zuerst kleinere Ausstellungen vorhergegangen sein müssen, ehe es zu einer größeren kommen konnte. Oder sollten jetzt, nachdem man es zu größeren gebracht, die kleineren gänzlich überflüssig oder nutzlos sein? Gewiß nicht; denn Wem sollte es verborgen geblieben sein, daß die Wirksamkeit eines Vereins stets in Ausstellungen ihren Gipfel erreichte, und daß durch diese Ausstellungen der Sinn für die schöne Gartenkunst in dem betreffenden Kreise erst recht erweckt und die Gartenkunst dadurch zu höherer Vollkommenheit gebracht wurde? Unter diesen Umständen kann es keinem Zweifel unterliegen, ob kleinere Vereine mit kleineren Ausstellungen eine Berechtigung und einen Nutzen haben, eben so wenig als bei den großen internationalen Ausstellungen, bei welchen sich keine Vereine, sondern die Gartenkunst und Industrie der ganzen Welt mit einander messen. Wenn dies nun bei den beiden Extremen so ist, warum sollte es bei dem dazwischenliegenden anders sein? Daß diese Ansicht bei der Versammlung in Mannheim die vorherrschende war, geht deutlich genug daraus hervor, daß dieselbe den anwesenden Präsidenten des Mainzer Vereins, Hrn. Humann, bat, eine Vorlage auszuarbeiten, welche als Grundlage zu einer Berathung in einer eigens zu diesem Zwecke zusammenzurufenden Versammlung dienen soll. Hr. Humann, der seinen Eifer für die Gartenkunst bei jeder Gelegenheit bethätigte, hatte die Freundlichkeit, seine Bereitwilligkeit zu dieser Arbeit auszusprechen, und wir glaubten ihm diese nicht geringe Mühe einigermaßen dadurch zu erleichtern, daß wir den Antrag stellten, die benachbarten Vereine sollten die Sache in Berathung ziehen und die Resultate

Digitized by Google

derselben Hrn. Humann schriftlich mittheilen, weil der Einzelne niemals die Ansichten, Wünsche, Bedürfnisse, örtliche climatische und pecuniäre Verhältnisse ꝛc. alle so genau kennen kann, um eine allen diesen Umständen Rechnung tragende Ausarbeitung zu machen. Dieser Antrag fand allgemeine Zustimmung und hatte den weiteren Antrag an uns zur Folge, wir möchten in dem überall gelesenen Deutschen Magazin eine Aufforderung erlassen, daß nicht nur Vereine, sondern auch Einzelne, welche sich für die betreffende Idee interessiren, ihre Ansichten Hrn. Humann in Mainz schriftlich einsenden möchten, aber, wie Hr. Humann sehr richtig bemerkte — so lange das Eisen noch warm ist, also in schleunigster Bälde. Es würde sich hier von der Besprechung der Fragen handeln:

1) Ist die Vereinigung mehrerer Vereine zu gemeinsamem Wirken von Nutzen?
2) Auf Was soll sich diese Vereinigung erstrecken, was sollen die Hauptzwecke sein, und auf welche Weise lassen sich diese am besten erreichen?
3) In welchen Beziehungen soll der einzelne Verein von dem Ganzen abhängig sein, in welchen soll er seine Selbstständigkeit bewahren?
4) Wie weit soll sich die Vereinigung in territorialer Beziehung ausdehnen?

Möge die Bitte, die Beantwortung dieser Fragen eben so gründlich und zahlreich als schleunig an Hrn. Humann gelangen zu lassen, die Gelegenheit zu dem Beweise liefern, daß es noch Viele gibt, denen es nicht genügt, einen Preis bei einer Ausstellung davonzutragen oder sich bei dem Besuche einer Ausstellung zu ergötzen, sondern denen der wahre Zweck, die Beförderung und Vervollkommnung der Gartenkunst am Herzen liegt.

Ueber Rasendüngung durch künstlichen Dünger
und
dessen nachhaltige Wirkung auf die spätere Bepflanzung mit Dickwurz *).

Seit Jahren werden die künstlichen Dünger zur Aufbesserung alter Rasen, dauerhafterem Bestand jüngerer Anlagen und tieferer Färbung des Grases angepriesen. Der eine Praktiker düngte mit Knochenmehl, und sah ein paar Wochen hernach an den mehr oder weniger dunkleren Streifen, wie

*) Vorgetragen in der Hauptversammlung des Gartenbau-Vereins zu Frankfurt a. M. am 1. Febr. 1867.

Digitized by Google

daſſelbe geſtreut wurde; Andere ſchreiben dem Guano die beſte Wirkung zu, wieder Andere dem concentrirten Dünger u. ſ. w. Jeder hält den von ihm angewandten Dünger zur Erreichung des oben Angegebenen für den beſten und räth zur Benützung.

Nach Vergleich des eben Erwähnten brächten alſo die verſchiedenen künſtlichen Dünger, zur Raſencultur verwendet, einerlei Wirkung hervor; dies iſt jedoch nicht möglich, denn die chemiſchen Unterſuchungen beweiſen, daß der Gehalt der verſchiedenen Dünger, Stickſtoff, Phosphorſäure, Alkalien u. ſ. w., ſo verſchieden iſt, als dieſelben Namen haben, und ſelbſt der Boden, auf welchem der Dünger angewendet wird, hinſichtlich ſeines Gehalts an nährenden Stoffen und ſeiner Zuſammenſetzung überhaupt nicht gleich ſein kann, es muß alſo die Wirkung der angewandten künſtlichen Dünger eben ſo mannigfaltig auf die Grasnarbe und alle Pflanzungen ſein, als ſie Theile enthalten, welche dem Boden mehr oder weniger fehlen und doch zur normalen Entwicklung der betreffenden Pflanzen nothwendig ſind.

Um über die Wirkung der verſchiedenen künſtlichen Dünger in gleichem Boden und bei gleicher Bepflanzung die beſtimmteſte Gewißheit zu erhalten, machte ich praktiſche Verſuche, deren Reſultat ich nachſtehend mittheile.

Das Verſuchsfeld war eine ſchon beſtockte Grasfläche, welche in gleiche Quartiere eingetheilt wurde. Die Verſuche begannen zeitig im Frühjahr 1864. Auf den Morgen Land werden im Durchſchnitt gewöhnlich bei ganzer Düngung 2 Centner künſtlichen Dünger gerechnet, was auch ich im Verhältniß der zu Gebot ſtehenden Flächen anwendete. Gleichzeitig machte ich Verſuche mit verdünnter Miſtjauche, die ſo auffallend wirkte, daß ich das Reſultat mit einſchalten werde. Miſtjauche nahm ich auf die Quadratruthe 6 Maaß.

Der Wirkung nach waren die angewandten Dünger im erſten Jahre, alſo 1864, in folgender Reihe verzeichnet:

1. Peru-Guano,
2. Miſtjauche,
3. Mannheimer Guano,
4. Knochenmehl,
5. Concentrirter Dünger,
6. Superphosphat.

Das Gras des mit Peru-Guano gedüngten Theils zeigte bei Beginn der Vegetation ein üppiges Wachsthum und war die Farbe deſſelben ein geſättigtes Grün. Das Gras konnte bis zum Herbſt zweimal mehr abgemäht werden als das nichtgedüngte.

Die Miſtjauche wirkte ebenfalls ſehr raſch und auffallend auf den üppigen Wuchs und die dunklere Färbung, doch konnte das Gras nur einmal mehr als das nichtgedüngte abgemäht werden. Gegen Herbſt war der Wuchs ein auffallend langſamerer.

Digitized by Google

Der Mannheimer Guano wirkte gleich den obengenannten sichtbar auf die dunklere Farbe. Der Ertrag war dem mit Jauche behandelten Quartiere gleich zu stellen, jedoch die Vegetation eine gleichmäßigere.

Bei Knochenmehl war die Wirkung nur in dem etwas dunkleren Grün zu finden. Der Mehrertrag war gegen das ungedüngte Land fast nicht zu rechnen.

Concentrirter Dünger und Superphosphat wirkte bei meinen Versuchen im ersten Jahre nachtheilig auf die Grasnarbe; dieselbe sah fast den ganzen Sommer wie verbrannt aus und wuchs äußerst spärlich, trotzdem auf diesen Quartieren, zufolge des krankhaften Aussehens, von Zeit zu Zeit gegossen wurde.

Im Sommer 1865 war der Stand des Grases auf den verschiedenen Quartieren, dem Aussehen und dem Ertrage nach verzeichnet, folgender:

Das mit Peru-Guano gedüngte Gras wuchs bei einem dunklen Grün kräftig und gleichmäßig und bildete eine egale Narbe.

Nach diesem kam das mit Mannheimer Guano gedüngte, und dann das mit Knochenmehl, bei welchem die Wirkung auffallend besser war als im ersten Jahre.

Die mit Superphosphat und concentrirtem Dünger behandelten Quartiere waren ebenfalls auffallend besser als im vorhergehenden Jahre. Das Gras wuchs kräftig und bildete eine gleichmäßige, ziemlich dichte Narbe.

Bei Mistjauche war die Wirkung in diesem Jahre am geringsten; obschon der Wuchs und die Färbung stellenweise hervortrat, so war die Narbe, wie man sagt, lückig.

Aus vorstehenden Resultaten läßt sich nun bestimmt sagen, daß nach der Zusammensetzung und dem mineralischen Gehalte unseres Bodens Peru-Guano und Mannheimer Guano unter den angeführten künstlichen Düngern vorzugsweise zur Rasendüngung anzurathen sind.

Um nun die Nachhaltigkeit und die dem Boden verbliebenen Stoffe der angewandten Dünger noch weiter zu erproben, ließ ich im Jahre 1866 die Rasenquartiere umgraben — mit Ausnahme des mit concentrirtem Dünger behandelten Stückes — und jedes mit 16 Exemplaren gleich kräftigen Dickwurzel-Pflanzen von ein und derselben Sorte besetzen.

Obwaltender Hindernisse wegen konnte die Bepflanzung nicht zu der Zeit geschehen, wo man auf einen hohen Ertrag rechnen kann, es ist jedoch das Gewicht der geernteten Rüben so auffallend verschieden gewesen, um hinreichend beweisen zu können, daß die Wirkung der verschiedenen künstlichen Dünger auf die einzelnen Pflanzentheile keine gleiche sein kann und die Nachhaltigkeit sehr verschieden ist.

Digitized by Google

Die Pflanzen der verschiedenen Versuchsquartiere wurden während des Sommers unter Belassung sämmtlicher Blätter gleich behandelt.

Beim Einernten lieferten die einzelnen Versuchsquartiere, nach sorgfältigem Reinigen der Rüben und Abschneiden des Krautes, bei der oben angegebenen Pflanzenzahl folgendes Gewicht:

das mit Peru-Guano gedüngte	38	Pfund,	mit ziemlich kleinem Kraut;
„ „ Mistjauche „	25	„	mit dem größten Kraut;
„ „ Mannh. Guano „	35	„	mit dem gewöhnlichen Kraut;
„ „ Knochenmehl „	45	„	mit dem kleinsten Kraut;
„ „ Superphosphat „	44	„	mit ziemlich kleinem Kraut.

So groß die Vortheile einer Stallmist-Düngung auch sind, so beweisen die angeführten Versuche, daß die Anwendung künstlicher Dünger da, wo der Stallmist nicht ausreichend ist oder nicht angewendet werden kann, zu empfehlen ist, wenn Rücksicht auf den Gehalt des Bodens und die zur vollkommenen Entwicklung einer Pflanze nothwendigen Stoffe genommen wird. Die Wirkung ist um so rascher und auffallender, je aufgeschlossener die Stoffe sind, welche die zu cultivirende Pflanze zur vollkommenen Entwicklung nöthig hat.

J. Veit, Obergärtner.

Keine Töpfe zum Veredeln der hochstämmigen Rosen-Wildlinge.

Bei dem Umstande, daß in Töpfen gehaltene Pflanzen sich viel leichter zu jeder Zeit versenden und versetzen lassen, als solche, die im freien Lande stehen, und ferner da man in der Veredlungskunst so weit gekommen ist, daß man dieses Geschäft selbst in der Zeit vornimmt, wo die ganze Natur im Winterschlafe liegt, war es wohl selbstverständlich, daß man die zu veredelnden Wildlinge schon einige Zeit in Töpfen halten muß, ehe sie zur Veredlung befähigt sind. Töpfe kosten Geld, es werden nicht wenige zerbrochen, welche wieder ersetzt werden müssen, diese kosten also gleichsam zweimal Geld; sie nehmen Raum ein, der Raum aber in Gewächshäusern im Winter ist gewöhnlich nicht im Ueberfluß zugemessen und repräsentirt eigentlich auch eine Geldsumme, es ist dies also der dritte Anspruch an Geld, welche die Töpfe machen. Dies veranlaßte mich, eine Methode bei der Rosen-Veredlung anzuwenden, welche die beiden ersten Geldpunkte ganz beseitigt und den dritten sehr ermäßigt, das heißt mit andern Worten, ich verwende gar keine Töpfe dazu und behandle die Wildlinge doch auf eine Weise, daß sie gleich

Digitized by Google

den in Töpfen gehaltenen zu jeder Zeit versendet werden können, ja sie gewinnen durch dieselbe ein noch besseres Wurzelvermögen, ihr Anwachsen, wenn sie in's Freie ausgepflanzt werden, ist also auch um so mehr gesichert. Mein Verfahren ist folgendes:

Im Monat October werden die Wildlinge gesammelt, die tauglichsten derselben ausgesucht, die beschädigten Wurzeln scharf zugeschnitten und die ihrer Qualität und Größe nach gleichen zu 25 bis 30 in Bünde zusammengebunden. Diese Bünde werden ungefähr 2½ Fuß tief in die Erde eingegraben und eine Schichte Laub darauf geworfen. In diesem Ruhebette bleiben dieselben bis Mitte Decembers. Von da an wird von 8 zu 8 Tagen eine Parthie ausgegraben und in's Warmhaus gebracht. Vorher schon wird eine Portion Moos klein gehackt und mit Schlammerde vermengt, so daß die Mischung einen festen Teig bildet. Das Waldmoos und die Schlammerde muß an einem frostfreien Orte schon im Vorrath gehalten werden, um zu jeder Zeit zu dem genannten Zwecke verwendbar zu sein. Ebenso müssen Bindeweiden in geschmeidigem Zustande in Vorrath sein.

Ist Alles vorbereitet, so wird mit der eigentlichen Arbeit begonnen. Man breitet auf dem Versetztisch eine Schichte reines Waldmoos aus, und auf dieses eine Schichte von dem ebenerwähnten aus Moos und Schlammerde bereiteten Teige. Nun nimmt man einen Wildling nach dem andern, schlägt den Wurzelstock in den Teig und diesen in das umgebende Moos so ein, daß es einen angemessenen Ballen gibt, und bindet diesen mit einer oder zwei Weiden fest, daß er bei weiterem Hantieren nicht auseinander fallen kann, wozu schon die bündige Mischung aus Moos und Schlamm und die äußere Moosumhüllung das Ihrige beiträgt. **Hiedurch ist der Topf erspart.**

Die auf diese Weise hergerichteten Wildlinge werden nun in der Nähe des Heizkanals dicht aufeinander gesetzt, ein Wassergefäß am wärmsten Platze gehalten, und die ganzen Pflanzen, Wurzelballen und Stämme, öfters mit diesem lauen Wasser überspritzt, so daß sie in einem stets gleichbleibenden milden Feuchtigkeitsgrade sich befinden. Unter dieser Behandlung werden die Wildlinge in Trieb kommen, und nun kann die Veredlung begonnen werden. Hiebei ist nicht außer Acht zu lassen, daß man das Feuchthalten auch während der Zeit des Anwachsens der Veredlungen nicht übersehen darf, weil ein einmaliges Austrocknen schon den ganzen Zweck vereiteln könnte. Das gleichmäßige Feuchthalten ist übrigens bei der natürlichen Eigenschaft des Mooses sehr erleichtert, wie auch ein Uebersättigen mit Wasser bei dieser Manier auch nicht so leicht möglich ist wie bei Töpfen, deren Abzugsloch durch irgend einen Zufall, wie es so häufig vorkommt, verstopft wird.

Diese Behandlungsweise hat nun folgende Vortheile:

Digitized by Google

1) braucht man keine Töpfe.
2) kann man eine viel beträchtlichere Anzahl von Rosenstämmen in einem beschränkten Raume zusammenbringen, als dies bei Töpfen der Fall ist.
3) ist das Umstellen der ganzen Partie viel leichter, das Auskneipen der Wurzelausläufer sehr bequem ꝛc. ꝛc.
4) bilden sich in der Umhüllung von Moos leichter und mehr Faserwurzeln, durch welche bekanntlich ein kräftiges Wachsthum bedingt ist.
5) ist die Verpackung bei Versendungen eine viel leichtere, als bei den in Töpfen gehaltenen Exemplaren, welche, wenn sie sammt den Töpfen verpackt werden sollen, große Kisten oder Körbe, viel Verpackungsmaterial und Mühe erfordern, und dennoch manche Töpfe verloren gehen, deren kantige Scherben beim Rütteln während des Fahrens die zarten Wurzeln beschädigen. Hiezu kommt noch das größere Gewicht und in Folge dieses höhere Fracht. Will man dagegen die Pflanzen ohne die Töpfe versenden, so müssen sie aus diesen herausgenommen und die Ballen mit aller Sorgfalt erst in Moos emballirt werden, was eine viel größere Mühe macht und doch viel leichter Beschädigungen an den Wurzeln vorkommen, als wenn sie nach meiner Methode gleich anfangs in Moosballen cultivirt werden.

Werden alle diese großen Vortheile erwogen, so wird es gewiß kein Züchter bereuen, wenn er diese Methode nachahmt.

Buggele,
Kunstgärtner in St. Martin in Oberösterreich.

Die Blumen- und Pflanzen-Ausstellung des Gartenbau-Vereins „Flora“ in Mannheim.

Es ist eine zwar allgemeine, doch nicht immer genau zu erklärende Erscheinung, daß irgend eine Kunst, eine Industrie, oder auch nur eine Liebhaberei irgend einer Stadt eine hervorragende Stellung einnimmt, während sie in einer andern im Hintergrund steht. So war es in Beziehung auf das Garten- und Pflanzenwesen auffallenderweise lange Zeit in Mannheim, während in den benachbarten Städten, namentlich in Mainz und Frankfurt, hierin viel geleistet wurde. Wir sagten oben, es sei „eine nicht immer genau zu erklärende Erscheinung“, und dies ist hier in der That der Fall, denn die Größe der Stadt, die pecuniären Mittel ihrer

Digitized by Google

Bewohner, die klimatischen Verhältnisse, vor Allem aber ein thatsächlich in den verschiedensten Richtungen sich zeigender Kunstsinn sollten doch gewiß darauf schließen lassen, daß das in Frage stehende Fach gleich eifrig cultivirt würde, wie andere Fächer. Dem Gartenbau-Verein „Flora" war es vorbehalten, ein neues Leben einzuhauchen, und in der That gibt die am 21. April eröffnete Blumen- und Pflanzen-Ausstellung den glänzendsten Beweis von dem Streben und Geschmack dieses Vereins, dem es bei seinem sichtbaren Eifer gewiß in ganz kurzer Zeit gelingen wird, als ebenbürtiger Rival der benachbarten Vereine zu erscheinen. Dem Alter nach gleichsam noch ein Kind, tritt dieser neue Verein durch seine erste größere öffentliche Leistung als ein kräftiger Jüngling auf, und daß er die schönste Hoffnung zur Mannes-Ausbildung an der Stirne trägt, dafür kann der freudige Umstand Zeugniß ablegen, daß in diesem ersten Beginne schon von anderer Seite nach einem engeren Anschluß gestrebt wird. Wo solche mit Verständniß und Thatkraft beseelte Männer an der Spitze stehen, da kann durch Händereichen beim Verfolgen gleicher Ziele auf sichern Erfolg gerechnet und daher, Alles zusammengehalten, der „Flora" das beste Prognosticon gestellt werden.

Gehen wir nun nach diesem nur höchst Erfreuliches und Hoffnungsvolles zeigenden Vorläufer auf die Ausstellung selbst über. Als Lokal diente die außerhalb der Stadt in nächster Nähe des Bahnhofs gelegene „Fettviehhalle", ein sehr großes, länglich-viereckiges, aus Fachwerk bestehendes Gebäude, welches, wie sein Name schon andeutet, zum Zwecke des Verkaufs von Schlachtvieh erbaut wurde, weßhalb dasselbe auch mehr Seiten- als Oberlicht erhielt, was für den Zweck einer Blumen-Ausstellung allerdings weniger günstig ist, doch könnte diesem Mangel mit unbedeutender Mühe und Kosten in einem späteren Falle abgeholfen werden.

Der ganze Raum dieses Gebäudes war nach neuerem Geschmacke in einen von geschlungenen Sandwegen durchzogenen Blumengarten umgewandelt, in welchem auf saftigem Rasen die prachtvollsten Blüthen-, Blatt- und andere Pflanzen, meist nach Gattungen geordnet, in geschlossenen Gruppen aufgestellt waren. An der hintern Giebelseite war eine Felsenparthie aufgebaut, deren Mitte ein breiter Wasserfall einnahm, über welchen hinweg eine Brücke aus Naturholz führte, von wo aus man eine hübsche Uebersicht über die ganze Anlage hatte. Als Hintergrund der Felsparthie stieg ein Horizont empor, der sich über entfernte, schneebedeckte Berge hinzog, und namentlich in dem Momente einen reizenden Anblick gewährte, wenn die freilich etwas sparsam auftretenden Sonnenstrahlen durch die im Oberlicht angebrachten rothen Scheiben das ganze Bild mit dem Schimmer der Morgenröthe übergoßen. Es gibt zwar Viele, welche solche „theatralische" Effekte in einer

Digitized by Google

Blumen-Ausstellung nicht billigen, allein es möchten wohl sehr Wenige in der Ausstellung gewesen sein, welche beim Anblick des richtigen Moments dieses reizende Bild mit einem Striche ausgelöscht hätten. Und zudem, was würde Mancher darum geben, wenn er seinem Blumengarten eine Fernsicht erkaufen könnte? Das Bild war sehr gelungen, weil einfach, naturwahr und nicht gesucht, und macht seinem Schöpfer alle Ehre.

Was die Pflanzensammlungen anbelangt, so waren sie das reinste Spiegelbild des jungen Vereins, Alles trug das Jugendliche in schönster Fülle an sich; ein neuangelegter Garten, dem nur die großen Bäume noch fehlten, deren Stelle Tannengrün ersetzen mußte. Welcher Gruppe sollte man den Vorzug geben? Die Liebhaberei läßt sich nichts vorschreiben, der Eine schwelgt bei Vogler's längst bekannten getriebenen Rosen, der Andere bei Mardner's farbenglänzenden Azaleen und Rhododendren oder bei Burkardt's saftstrotzenden Camellien, wieder ein Anderer bewundert die eigenthümlichen Naturspiele von Prestinari's panachirten Pflanzen oder das Dauerhaft-Ernste von Scheurer's Coniferen, das tropische Aussehen von Dittmann's Blattpflanzen u. s. w. Geht man von dem Gesammtanblick auf das Einzelne über, so findet man, daß Auswahl der Sorten sich mit guter Cultur vereinigt. Botanische Raritäten oder Neueinführungen aus fremden Welttheilen, wie man sie bei großen internationalen Ausstellungen trifft, waren selbstverständlich hier nicht zu treffen, sondern liebliche Pflanzen, zum Theil in den exquisitesten Varietäten, wie sie einen Liebhaber fesseln können. Die Sorten hier einzeln aufzuführen, würde nur einem beschreibenden Cataloge gleichen, weßhalb wir dies füglich unterlassen können, einen Artikel jedoch müssen wir noch besonders hervorheben, und das sind die geschmackvollen Bindereien, Bouquets in verschiedener Form, Kopfkränze ꝛc., welche dem Besten an die Seite zu stellen sind, was man anderswo zu sehen bekommt, sowie verschiedene geschmackvolle Blumentische, worunter einer mit Springbrunnen.

Haben wir in dem Vorhergehenden einige flüchtige Skizzen von dem Mannheimer Verein und der von ihm veranstalteten ersten Ausstellung gegeben, so bleibt uns unter den herzlichsten Wünschen für ein künftiges gleich freudiges Gedeihen nur noch übrig, als Beweis, in wie weit dem früher aufgestellten Programme entsprochen wurde, hier noch beizufügen das

Protokoll des Preisgerichts.

Sonntag den 21. April 1867 versammelten sich im Ausstellungslokale die Herren Otto Deines aus Hanau, Garteninspektor Hartweg aus Schwetzingen, Adolph Hvaß aus Stuttgart und C. Ibach aus Frankfurt a. M., constituirten sich als Preisgericht und ertheilten die Preise wie folgt:

Digitized by Google

I. Für die schönsten reichblühendsten und bestcultivirten **Topfpflanzen:**
1. Preis: Hrn. Vereinsgärtner Peter Bucher dahier . . 50 fl.
2. „ „ Kunst- und Handelsgärtner Joh. Weiß dahier . . . . . 15 fl.
3. „ „ Kunst- und Handelsgärtner G. Gauwitz dahier . . . . . 5 fl.

II. Für die schönste Sammlung **Rosen:**
1. Preis: Hrn. Kunst- und Handelsgärtner Vogler in Mainz 50 fl.
2. „ „ „ „ Wolf in Mainz 15 fl.

III. Für die schönste Sammlung **Azalea indica:**
1. Preis: HHrn. Gebr. Mardner, Kunst- und Handelsgärtner in Mainz . . . . . 30 fl.
2. „ Dieselben . . . . . 10 fl.

IV. Für die schönste Sammlung **Rhododendron hybridum:**
1. Preis: HHrn. Gebr. Mardner, Kunst- und Handelsgärtner in Mainz . . . . . 30 fl.
2. „ Hrn. Kunst- und Handelsgärtner Schmelz in Mainz 10 fl.
3. „ „ „ „ O. Prestinari dahier 10 fl.
(Beide letzten Gruppen sind gleich preiswürdig.)

V. Für **Camelia:**
1. Preis: Hrn. Gärtner Burkardt, bei Hrn. Oberstaatsanwalt Siebert in Darmstadt . 25 fl.
2. „ „ Kunst- und Handelsgärtner Schmelz in Mainz 10 fl.

VI. Für die reichhaltigste und bestcultivirte Gruppe **Blattpflanzen:**
1. Preis: Hrn. Gärtner Dittmann, bei Hrn. H. Engelhardt dahier . . . . . 20 fl.
2. „ Ein Diplom, dem Gartenbau-Verein „Flora“ dahier.

VII. Für **Päonien-Gruppe:**
1. Preis: HHrn. Gebr. Mardner, Kunst- und Handelsgärtner in Mainz . . . . . 10 fl.

VIII. Für die schönste und reichhaltigste Sammlung **panachirter Pflanzen:**
1. Preis: Hrn. Kunst- und Handelsgärtner O. Prestinari dahier . . . . . 10 fl.
2. „ Ein Diplom, Hrn. Humann in Mainz.

IX. Für die beste Sammlung **Cinerarien:**
1. Preis: Hrn. Kunst- und Handelsgärtner Fr. Edelmann dahier . . . . . 10 fl.

Digitized by Google

2. Preis: Hrn. Kunst- und Handelsgärtner G. Gauwitz dahier 10 fl.
3. „ „ „ „ Joh. Weiß dahier 10 fl.
(Diese drei Gruppen sind gleich gut.)
4. „ Ein Diplom, Hrn. Vereinsgärtner P. Bucher dahier.

X. Für die schönste und reichhaltigste Sammlung **Modepflanzen:**
1. Preis: Hrn. Beckenbach, Gärtner bei Frau Wittwe Mohr dahier . . . . . 10 fl.
2. „ Ein Diplom, Hrn. Humann in Mainz.

XI. Für die beste Sammlung **Viola tricolor maxima:**
1. Preis: Hrn. Kunst- und Handelsgärtner Conradi in Wiesbaden . . . . . 10 fl.
2. „ Ein Diplom, Hrn. J. Wolf, Kunst- und Handelsgärtner in Mainz.
3. „ Ein Diplom, Hrn. G. Gauwitz, Kunst- und Handelsgärtner dahier.

XII. Der schönsten **Coniferen-Gruppe:**
1. Preis: Hrn. Kunst- und Handelsgärtner Scheurer in Heidelberg . . . . . 25 fl.
2. „ „ Beckenbach, Gärtner bei Frau Wittwe Mohr 10 fl.

XIII. Der schönsten und reichhaltigsten Gruppe **Zwiebelgewächse:**
1. Preis: Hrn. C. Schmuckert, Rentner dahier . . . . 10 fl.
2. „ Ein Diplom, Hrn. Kunst- und Handelsgärtner F. Gräf dahier.

XIV. Für das geschmackvollst gebundene **Bouquet:**
1. Preis: HHrn. Gebr. Männing, Kunst- und Handelsgärtner in Carlsruhe . . . 7 fl.
2. „ Ein Diplom, Hrn. Kunst- und Handelsgärtner J. Weiß dahier.

XV. Für den geschmackvollst gebundenen **Kopfkranz:**
1. Preis: Hrn. Kunst- und Handelsgärtner O. Prestinari dahier . . . . . 7 fl.
2. „ Ein Diplom, HHrn. Gebr. Männing, Kunst- und Handelsgärtner in Carlsruhe.

XVI. Für die schönste **Gartenarbeit:**
1. Preis: Dem Dekorations- und Ausstellungs-Comité . . 5 fl.

Die Abweichungen von dem ausgegebenen Programm erklären sich dadurch, daß die wegen mangelnder Concurrenz nicht vertheilten Preise zur freien Verfügung der Herren Preisrichter gestellt waren.

Digitized by Google

Mittheilungen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

(Section für Obst- und Gartenbau.)

Herr Oppler, Lehrer in Plania, Sekretär des Ratiborer Gartenbau-Vereins berichtet, daß die Obstcultur in dem Ratiborer und den an diesen grenzenden Kreisen unter den kleinen Leuten auf dem Lande erfreuliche Fortschritte mache, dagegen die wenigen Dominial-Obstbaumschulen besonders in Bezug auf richtige Sortenbezeichnung Manches zu wünschen übrig ließen, und hieraus zum Theil der geringe Absatz resultire, über welchen sich diese beklagen; ferner, wie auch in der näheren und weiteren Umgegend des Berichterstatters nicht allein der in der letzten Hälfte des Mai v. J. eingetretene Frost die Blüthen der Obstbäume vernichtete, sondern später eingetretene Stürme auch den verbliebenen sehr geringen Fruchtansatz herunterwarfen und somit fast jede Obsternte, namentlich diejenige von Aepfeln, vernichteten. Weiterhin erwähnte Hr. Oppler der vorzüglichen Güte und des reichen Ertrages der von ihm von der Section im Frühjahr zum Versuchsanbau gratis zugetheilten Erbsen „Non plus ultra, Woodford green und neue englische Brech-Zucker-", sowie, daß die Schuljugend seines Ortes die von ihm geschenksweise erhaltenen Blumensämereien gut pflege, mit den daraus erziehenden Blumen in der Stadt gute Geschäfte mache, durch diese nützliche Betriebsamkeit aber auch von schädlichem Müssiggange abgehalten werde. — Wie sehr die vorjährige Obsternte durch den schon erwähnten Spätfrost beeinträchtigt wurde, geht auch aus einem Briefe des Garten-Inspektors Hrn. Becker in Miechowitz hervor, welcher Klage darüber führt, daß selbst die bis dahin in reichem Blüthenschmuck gestandenen wilden Birnbäume nicht fruchttragend genug waren, um den Samen zur Anzucht der erforderlichen Wildlinge in genügender Menge zu liefern.

Hr. Hofgärtner Schwedler theilte brieflich mit, daß er im vergangenen Jahre von dem günstigsten Erfolge begleitete Versuche mit Anwendung von Steinkohlengrus zur Anzucht von Stecklingspflanzen gemacht habe; der sehr zu beachtende Vortheil dieses Materials bestehe darin, daß die Stecklinge nicht so leicht faulen und sich schnell bewurzeln. Derselbe empfiehlt ferner für Gruppen, welche einen vortrefflichen Effekt machen, die beiden Amaranthaceen „Plectranthus Verschaffelti und Achyranthes Verschaffelti", und erwähnte dabei einer von ihm aufgestellten, 2 Quadratruthen großen, höchst imposanten Gruppe aus nur buntblätterigen Pflanzen, unter denen sich auch der neue weißbandirte japanische Mais befand. Auch gab Herr

Digitized by Google

Schwedler Nachricht davon, daß er gelungene Befruchtungsversuche mit Lilium lancifolium und dem neuen L. auratum gemacht habe, und empfahl zur Herstellung moderner Blumen-, resp. Pflanzen-Parterres die neuen buntlaubigen Species der Alternanthera in Verbindung mit den silbergraublätterigen Ajuga reptans, Centaurea candidissima und gymnocarpa, Cerastium Biebersteini, Gnaphalium lanatum und Leucophyta Brownii.

Eingesendet waren von Hrn. Kunstgärtner Grunert in Drzazgowo Blüthenzweige der leider nur zu wenig cultivirten Adhadota saica Nees (Justitia Adhadota L.) eines ceylonischen Strauches, welcher im Kalthause im freien Boden gepflanzt bis 16 Fuß Höhe erreicht und durch seine großen weißen, inwendig purpur-liniirten, mit rostfarbigen Flecken bestreuten, in eine Aehre versammelten, reichen Blüthen vom Juni bis in den Spätherbst erfreut. Diesen waren mit Früchten besetzte Zweige beigefügt von Ficus stipulata Thb. (F. scandens Lam.); interessant war an denselben die dieser Pflanze eigenthümliche merkwürdige Erscheinung der an älteren Exemplaren getriebener Fruchtranken bei weitem größeren und anders geformten Blätter, als man solche an dieser Species in unsern Warmhäusern zu sehen gewohnt ist.

Gartenbau-Ausstellungen.

Die internationale Ausstellung von Gartenprodukten in St. Petersburg.

Der unter dem hohen Protektorat Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nicolai-Nicolajewisch stehende russische Gartenbau-Verein zu St. Petersburg hat nach eingelaufenen Nachrichten den Beschluß gefaßt, die zuerst auf das Frühjahr 1868 projektirte internationale Ausstellung von Gartenprodukten definitiv in der Mitte Mai 1869 abzuhalten, und zwar aus folgenden Gründen:

1) ist in Brüssel eine internationale Gartenbau-Ausstellung angezeigt und zwei solcher in einem Jahre ist zu viel;
2) kann eine Ausstellung in St. Petersburg nicht später als Mitte Mai (deutschen Kalenders) stattfinden, weil gegen Ende Mai alle begüterten Familien auf das Land ziehen. 1869 fällt nun Pfingsten den 17. Mai, also gerade zur gelegenen Zeit und gleichzeitig nach russischem wie nach deutschem Kalender; 1868 wäre dies nicht der Fall gewesen.

Digitized by Google

3) Da der definitive Beschluß der Gesellschaft, gestützt auf das von der Commission vorgelegte Gutachten erst im December von der Gesellschaft noch genügende Zeit zu umfassenden Vorbereitungen finden.

Für diejenigen, welche die Reise nach Rußland ermöglichen können, wird es von höchstem Interesse sein, zu sehen, was dort die Kunst dem eigenthümlichen Clima abzuzwingen vermag, und gewiß wird man Leistungen begegnen, welche unsere Erwartungen in mancher Beziehung übertreffen, denn der Reichthum hat dort schon längst seine Gunst dem Gartenbau zugewandt, und der edle, sein großes Reich nach jeder Beziehung auf eine immer höhere Stufe zu heben trachtende Kaiser läßt keine Gelegenheit vorüber, jedes Werk des Fortschrittes durch Vorbild, Aufmunterung und Unterstützung auf's Thatkräftigste zu befördern.

Der Gartenbau-Verein Bamberg

eröffnet abweichend von der Bestimmung des Programmes die Frühjahr-Blumenausstellung zur Feier des Maifestes

am 1. Mai l. J.

Schluß derselben am 5. Mai.

Bamberg, den 13. April 1867.

Der I. Vorstand.
Dr. **Schneider.**

Der Sekretär.
Frz. Kern.

Personal-Notizen.

Um Zusendung von Catalogen bittet:

W. Strenger, Obergärtner in Witzleben bei Charlottenburg (früher in Fr. Tonnert).

K. W. Budiczitzky, hochgräfl. von Fallenhein'scher Obergärtner in St. Wolfgang bei Ischl in Oberösterreich.

J. Bauer, Gärtner zum Paradies in St. Gallen. (Camellien und Azaleen.)

Ein junger Mann in der Mitte der zwanziger Jahre, der die Gärtnerei in dem wohlbekannten Wörlitzer Garten erlernt, dann in namhaften Handels- und Hofgärtnereien selbstständig conditionirte, sucht sogleich, zum 15. Mai oder 1. Juni, eine Stelle. Gefällige Anträge bitte ich unter der Chiffre R. Z. poste restante Wörlitz (Anhalt) abzugeben.

Artistische Beilage:

Die Gloxinien des Hrn. Döppleb in Erfurt.

Digitized by Google

Frage- und Antwort-Kasten.

127. Frage: Ein Anfänger, der von seinem Lehrherrn keine andere Anweisung und Unterrichtung erhalten kann, außer was die Arbeiten im Garten betrifft, würde es mit großem Dank erkennen, wenn er darüber belehrt würde, was man unter dem Ausdruck „Gewächshaus von 45 Grad Neigung" versteht, und was es überhaupt für eine Bewandtniß mit den verschiedenen Graden hat?

Antwort: Obige Frage wurde, wie aus der Frage selbst, sowie aus dem ganzen Briefe hervorleuchtet, von einem sehr strebsamen jungen Manne eingesendet, der es sehr bedauert, in seiner von allen Bildungsanstalten entfernt liegenden Lehrstelle nicht die mindeste Gelegenheit zu irgend einer theoretischen Ausbildung zu haben, weil sein Lehrherr, ein praktischer Gärtner alten Schlages, nicht nur selbst keinen Begriff von irgend einer die Pflanzencultur betreffenden Theorie hat, sondern es nicht einmal gerne sieht, wenn einer seiner Leute in ein Buch hineinsieht, und Alles für Schnickschnack betrachtet, was über die Praxis seiner vom Vater auf ihn gekommenen Herrschaftstelle hinausgeht. Da es nun leider noch mehr solche Veteranen gibt, und zwar nicht blos dem Lebensalter, sondern dem Bildungsstandpunkte nach wahre Veteranen, so fühlt sich der Herausgeber gedrungen, die gestellte Frage etwas ausführlicher zu beantworten, als der eifrige junge Mann erbeten hat, um dieselbe auch für Andere, die in ähnlicher Lage sind, nutzbar zu machen.

(Hiezu beiliegende Tafel.)

Es gibt 2 Hauptlinien, die jeder Zeichnung zu Grunde liegen, die wagrechte (horizontale) und die senkrechte (perpendikuläre); die wagrechte zieht sich auf ebener Fläche hin, und die senkrechte von Oben nach Unten.

Setzt man die senkrechte Linie auf die wagrechte auf (Fig. I. der Tafel), so entsteht ein Winkel, und dieser wird, da beide Linien in ganz regelrechter Form auf einander gesetzt sind, ein rechter Winkel genannt. Bringt man die senkrechte Linie aus ihrer senkrechten Richtung, so daß sie schräg auf der wagrechten auffteht (Fig. II.), so entsteht ein schräger Winkel.

Digitized by Google

Solche von der senkrechten Richtung abweichende Linien kann man in beliebiger Schräge gegen die wagrechte Linie ziehen, so daß der zwischen jeder einzelnen schrägen und der wagrechten Linie gebildete Winkel stumpfer oder spitziger wird (Fig. III.).

Die von der wagrechten Linie verschiedenen Abweichungen bezeichnet man mit dem Ausdruck „Grad" und sagt deßhalb: „eine gewisse Linie habe den so und so vielten Schräge- oder Neigungs-Grad.

Die Wissenschaft, welche in allen Dingen gerne allgemein gültige Normen aufstellt, hat es auch hier so gehalten und hat einen ganzen Zirkelkreis in 360 Grade eingetheilt. Da nun ein rechter Winkel einem Viertelskreis entspricht, so kommt auf ihn der vierte Theil von jenen 360, also 90 Grade. Das Mittel von 90 Grad ist der 45ste Grad, und dies ist derjenige, von welchem man bei Gewächshäusern sehr viel reden hört. (Ueber den Werth der verschiedenen Neigungs-Grade in Beziehung auf die Pflanzencultur folgt eine besondere Besprechung im nächsten Hefte.)

Die Berechnung der Grade, wenn sie auf's Aeußerste genau sein soll, erfordert mathematische Kenntnisse. Da nun diese nicht jeder Gärtner besitzt, und da es bei einem Gewächshausbau auf eine ganz kleine Differenz nicht so viel ankommt, als bei der Astronomie, so kann jeder beliebige Neigungs-Grad nach dem Schema gefunden werden, welches auf beiliegender Tafel (Fig. IV.) enthalten ist. Dasselbe besteht aus einem Viertelskreis, welcher in die schon genannten 90 Grade eingetheilt ist. Vom Centrum aus ziehen sich Linien über die einzelnen Grade des Kreises nach Außen, und diese Linien beschreiben nun die einzelnen Neigungen, welche von 0 bis 90 Grad vorkommen. Der Grad 45 bildet genau die Mitte des Kreises, beziehungsweise eines rechten Winkels, verhält sich also in ganz gleichem Verhältniß zu der wagrechten wie zu der senkrechten Linie.

Will man nun ein Gewächshaus, einen Mistbeetkasten oder irgend welches Gebäude nach einem gewissen Neigungs-Grad errichten, so mißt man zuerst die Tiefe, welche das Gebäude erhalten soll, d. h. den Raum von der vorderen zur Hinterwand, um nach diesem Maße die Höhe zu finden, welche die Hinterwand bekommen muß, um den vorgenommenen Neigungs-Grad zu erhalten. Nehmen wir z. B. einen Mistbeetkasten an, dessen Fenster eine Neigung von 10 Grad erhalten sollen (Fig. V.), so messen wir seine Breite von vorn nach hinten, und finden, daß diese 5 Fuß beträgt. Sodann

Digitized by Google

ziehen wir auf dem Schema 5 Fuß vom Centrum entfernt eine senkrechte Linie auf die wagrechte (à. à.), und messen mit dem Zirkel das Maß dieser Linie von der wagrechten Linie bis zu dem Punkte, wo die senkrechte Linie den 10. Grad durchschneidet. Dieses Maß wird 9 Zoll betragen. Machen wir nun die Hinterwand des Kastens um 9 Zoll höher als die vordere, so entsteht für den Kasten die gleiche Neigung, wie auf dem Schema, also 10 Grad.

Wollen wir einen Kasten von 15 Grad (Fig. VI.), so messen wir auf der soeben besprochenen Linie das Maß zwischen der wagrechten Linie und dem Durchschneidungspunkt des 15. Grades, und erhalten dort 1 Fuß 3 Zoll 5 Linien. Um so viel die Hinterwand des Kastens höher gemacht als die vordere, gibt die Neigung von 15 Grad.

Auf gleiche Weise gemessen erhalten wir für einen Kasten (Fig. VII.) von 25 Grad eine hintere Erhöhung von 2′ 3″ 5‴, und für einen Kasten von 45 Grad (Fig. VIII.) eine von 5′ *).

Auf diese Weise kann nach dem Schema jeder beliebige Neigungs-Grad gefunden werden, nachdem man auf dem Schema nach dem Maße, welches zwischen der Vorder- und der Hinterwand besteht, eine senkrechte Linie vom Centrum des Kreises aus auf der wagrechten Linie nach Oben zieht und auf dieser das Maß abmißt, um wie viel die Hinterwand höher werden muß als die vordere. Das Schema ist hier nur auf 12 Fuß angelegt, kann aber nach jeder beliebigen Größe angelegt werden, die Eintheilung des Kreises bleibt deßhalb doch stets die gleiche von 90 Grad.

Da das Format der Tafeln im Magazin kein bedeutendes Größenverhältniß des Maßstabes erlaubt und die außerordentliche Kleinheit eines Zolls auf diesem Maßstabe das Messen von Linien unmöglich macht, so ist Jedem, der sich ein genaues Schema zu seinem praktischen Gebrauche anlegen will, zu rathen, sich eines größeren Maßstabes zu bedienen, um, wenn auch nicht gerade alle einzelnen Linien, so doch wenigstens halbe Zolle mit einem ordentlichen Zirkel messen zu können, was zu Neigungs-Graden für Gewächshäuser ꝛc. vollständig ausreichend ist, weil, wie wir in der nächsten Besprechung sehen werden, die Neigung des Gewächshauses zu der Neigung des Sonnenwinkels in einem gewissen Verhältnisse stehen

*) Für Solche, welche in den Maß-Zeichen totale Laien sind, wird bemerkt, daß für Fuß ein ′, für Zoll zwei ″, und für Linien drei ‴ solche Zeichen gemacht werden, also 2 Fuß (2′), 3 Zoll (3″) 4 Linien (4‴). — Für Grad wird auch das Zeichen ° angewendet, z. B. 10 Grad (10°).

Digitized by Google

soll, letzterer aber nicht das ganze Jahr der gleiche ist. (Auf dem Schema ist der höchste Sonnenwinkel im Sommer und der niederste im Winter durch punktirte Linien angegeben, es beträgt derselbe eine Differenz von 27 Graden, um welche die Sonne im Sommer höher steht als im Winter, in einer Durchschnittsberechnung für Deutschland.)

Wir hoffen den jungen Freund mit dieser Erörterung seiner Frage möglichst zufriedengestellt zu haben, sind aber, wenn er noch Scrupel dabei hat, recht gerne bereit, auf ähnlich populäre Weise weitere Erklärungen zu geben, sobald er dazu Veranlassung geben will.

Ein Feind der Bäume und Sträucher.

Erfahrungen sehr unangenehmer Art machten mich im vorigen Sommer auf ein Insekt aufmerksam, welches unsern Zierbäumen und Sträuchern, sowie auch mitunter Obstbäumen, namentlich Zwerg-Aepfelbäumen, einen ungeheuren Schaden beibringt, ja manchmal förmlich zu Grunde richtet, so daß ich nicht umhin kann, allgemein darauf aufmerksam zu machen.

Dieses Insekt ist keineswegs ein neues, sondern ist nur deßhalb weniger bekannt, weil es nicht immer und nicht überall vorkommt; in neuester Zeit aber trat es in hiesiger Gegend und ganz besonders in dem meiner Pflege anvertrauten Garten des Hrn. Oberstaatsanwalts Dr. Siebert sehr häufig auf.

Der Schaden, den dieses Insekt anrichtet, ist ganz enorm, denn sobald ein Baum von ihm angebohrt, ist auch sein Wachsthum dadurch sehr beeinträchtigt. Es kommt in jeder beliebigen Tiefe des Stammes oder Astes vor, ja ich habe dieses gefährliche Thier sogar im Marke einer $^3/_4$ Fuß dicken Ulme getroffen; im Marke von Syringenstämmen trifft man es häufig.

Ein weiterer Nachtheil, den dieses Insekt bereitet, ist, daß der angebohrte Baum oder Strauch seine Form verlieren kann, indem es einen schwachen Ast angreift und mit seinen Zerstörungswerkzeugen aushöhlt, welcher alsdann bei einem Sturme abbricht, da er keinen festen Halt mehr hat.

Der besprochene Bösewicht ist eine Raupe, welche einen Zoll lang, mit schwarzem Hinterleib und schwarzem Kopfe, am übrigen Körper schmutzigweiß mit vielen schwarzen Punkten besetzt. Die Puppe, in welche sie sich verwandelt, ist braun. Im zweiten Jahre entwickelt sie sich zu einem Schmetterling.

Digitized by Google

Durch Nachforschen in entomologischen Werken hat sich ergeben, daß es Cossus Aesculi ist, und will ich die Beschreibung aus Ochsenheimers Werk „Die Schmetterlinge von Europa" hier folgen lassen: „Die Fühler sind schwarz, bei den Männchen bis zur Mitte scheibenförmig, schwarz gefiedert, hierauf bis zur Spitze äußerst fein gekerbt, bei den Weibchen fadenförmig, von der Wurzel aus mit feiner Wolle bekleidet, dann fein gekerbt. Kopf und Rücken sind weiß, letzterer mit 6 schwarzblauen Punkten, in den Gelenken und Seiten weißwollig. Das Männchen ist bedeutend kleiner als das Weibchen, welches einen hervorstehenden, braunen Legestachel am Ende des Hinterleibs führt. Die Flügel sind dünn beschuppt, glänzend weiß, die vorderen lanzettförmig und mit unzähligen schwarzen, blau oder grün schillernden Flecken und Punkten besetzt. Auf der hintern Seite zeigen sich deren wenigere und verloschen, nur der Außenrand ist von einer Reihe schwarzblauer Punkte bis gegen den ganz weißen Innenrand begrenzt, die Unterseite ist von der oberen nicht verschieden."

Ich fand die Raupen in Tamarix (deren Holz sie besonders gern zu fressen scheint, da sämmtliche Exemplare im hiesigen Garten von ihr heimgesucht sind), Syringen, Eichen (Quercus americana), Ulmen und in einer Blutbuche. Ebenso nistete sich das Insekt in eine Punica granatum Legrellei ein.

Die Stelle, wo eine solche Raupe sitzt und ihr Zerstörungswerk treibt, erkennt man zuerst an kleinen, länglichrunden Holzkügelchen, welche das Thier selbst aus dem Stamme arbeitet und die auf einer Seite aufgehäuft dicht am Stamme liegen. Auf dieser Seite untersuche man den Stamm sehr genau, und als Resultat wird man eine kleine, zirkelrunde Oeffnung finden, welche jedoch wieder mit einem dünnen Häutchen verschlossen ist, was die Raupe immer selbst thut beim Hinausarbeiten des durchfressenen Holzes, um sich vor Feinden zu schützen.

Um die Raupe zu zerstören, bediene ich mich eines starken Drahtes, welchen ich in die Oeffnung schiebe, um bis zu der Raupe zu gelangen. Dies wiederhole ich so lange, bis eine schmutzige Materie herausfließt oder wenigstens an dem Draht zu bemerken ist, woran zu erkennen, daß die Raupe getroffen und angestochen wurde, was nun ihren sichern Tod zur Folge hat.

Ist die Höhlung, welche die Raupe ausfraß, nicht zu tief im Stamme, so muß sie der ganzen Länge nach ausgeschnitten und die Wunde mit Baumwachs überstrichen werden, um ein Ausheilen und Ueberwachsen derselben zu bewirken.

Wie jedes Thier schon seinen natürlichen Feind hat, der zu seiner Zerstörung, wenigstens Verminderung beiträgt, so ist dies auch bei dem Cossus Aesculi der Fall, dem der Buntspecht mit größtem Eifer nachstellt, und

Digitized by Google

es ist beinahe unglaublich, mit welch' unermüdlicher Ausdauer dieser so nützliche Vogel seine Verfolgung gegen diese verderbliche Raupe fortsetzt, bis es ihm endlich gelungen, mit seiner langausdehnbaren, mit eigenthümlicher Spitze versehenen Zunge dieselbe aus ihrer tiefsten Höhle herauszuholen, um sie als leckere Speise zu genießen.

Ich fand in einer Ulme, wie schon oben erwähnt, eine solche Raupe, welche aber so tief im Holze saß, daß ich sie nicht herausbringen konnte; nun unterwarf auch der Buntspecht die Ulme einer Untersuchung und Bearbeitung, und als ich wieder an die Stelle kam, hatte der Vogel seine Arbeit vollendet und hatte die Raupe beinahe 3 Zoll tief aus dem Stamme herausgeholt.

Mit diesen wenigen Worten wollte ich nur auf die Gefährlichkeit dieses Insekts, auf die Vertilgungsart mittelst eines Drahts, und auf den großen Nutzen hindeuten, welchen die aus Unkenntniß oder Muthwillen so mancher Verfolgung ausgesetzten Spechte leisten, weßhalb sie jeder Schonung zu empfehlen sind. Sollte einer der zahlreichen Leser dieses Journals irgend ein anderes Mittel kennen, zur Ausrottung solches gefährlichen Ungeziefers mitzuwirken, so wird derselbe um freundliche Mittheilung desselben gebeten.

J. F. Burkart,
Obergärtner bei Hrn. Oberstaatsanwalt Dr. Siebert
in Darmstadt.

Ueber die nachtheiligen Einwirkungen chemischer Fabriken.

Nachstehende Mittheilungen, in erster Linie zur Berichterstattung an die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur bestimmt, möchten doch auch eines allgemeineren Bekanntwerdens würdig sein, indem jede Gegend einem solchen Uebelstande ausgesetzt werden kann und nur durch rechtzeitige Vorkehr vor Nachtheil zu bewahren ist.

Seit einigen Jahren stellte ich sorgfältige Beobachtungen über den Einfluß und die Einwirkungen der hiesigen chemischen Fabrik „Silesia" an, welche diese auf das sie umgebende Pflanzenleben ausübt. Zum Voraus muß ich bemerken, daß vor Anlage dieser Fabrik, wie gesetzlich vorgeschrieben, die rechtzeitige Aufforderung erging, daß, sollte Jemand gegründete Beschwerde gegen Anlage dieses Unternehmens haben, dies rechtzeitig gethan werden müßte. Die umliegenden Grundbesitzer traten zur Berathung zusammen, die Frage aber, ob durch Anlage einer solchen Fabrik Schaden zu erwarten? konnte nicht beantwortet werden, weil die Erfahrung fehlte. Die Fabrik entsteht und beginnt ihre Thätigkeit, uns Anwohnern machte sie

Digitized by Google

Allgemeiner oder immerwährender Garten-Kalender.

(Fortsetzung.)

Verrichtungen im Juni.

Wenn im Allgemeinen die Mitte des vorigen Monats als der Zeitpunkt angesehen wird, nach dessen Verfluß die Gefahr des Frostes vorüber sei und von wo an man mit den weicheren Gewächsen sich in's Freie wagen könne, so kann doch die Witterung auch etwas später noch ungünstig sein, weßhalb sich das Ausräumen und Auspflanzen manchmal bis in den Juni verzögert, überhaupt können bei der Verschiedenheit der einzelnen Jahrgänge niemals die Monatstage entscheidend sei, sondern es haben sich die Gartenarbeiten immer nach ganzen Perioden zu richten, welche von Temperatur und Witterung abhängend sind, und diese hängen wiederum viel von dem klimatischen Verhältnisse einer Gegend, ja selbst von der Lage eines einzelnen Grundstücks ab; hört man ja doch nicht selten von Gartenbesitzern, welche sich über ihr Lieblingsthema unterhalten, den Ausdruck: „Ja Sie können das jetzt wohl thun, Ihr Garten ist ein wahres Gewächshaus, der meinige aber ist eine Eisgrube." — Die in diesem Ausdrucke bezeichneten Unterschiede können ebensowohl in den Gesammtverhältnissen der ganzen Lage, als auch in der nächsten Umgebung begründet sein; es kann z. B. ein Garten von der Nordseite mit hohen Gebäuden begrenzt sein, welche keinen rauhen Wind zulassen und zugleich als Sonnenfang dienen, während ein anderer Garten wegen Gebäuden oder Bäumen, die auf der Ostseite stehen, im Frühjahr beinahe gar keine Sonne oder doch erst Mittags, wenn sie hoch steht, bekommt. Nach diesen Umständen richtet sich selbstverständlich ebensowohl die Zeit des Auspflanzens, als auch die Auswahl der Gewächse, und kann es daher nicht anders sein, als daß der Eine spielend erlangt, was dem Andern bei größter Sorgfalt entweder gar nicht oder unvollkommen und spät gelingt.

Am 21. Juni hat die Sonne ihren höchsten Stand erreicht, man sollte deßhalb glauben, es sei dies bei dem Sommer auch der Fall, allein dies ist nicht so, sondern es beginnt jetzt erst der Sommer, weil die Wintererkältung

Digitized by Google

der Erde ihre Wirkung eben so weit in die wärmere Jahreszeit hinein erstreckt, als die Sommererwärmung derselben in die kältere. Auf diesem Umstande beruht es auch, daß man jetzt erst mit sehr warmen Pflanzen in's Freie sich wagen kann, denen die oft noch sehr kühlen Nächte im Mai noch nachtheilig gewesen wären. Das Ausbringen eigentlicher Warmhauspflanzen in's Freie trägt nicht nur viel zu einem naturgemäßeren Habitus der im Freien sich bildenden Theile, sondern auch zu ihrer Abhärtung bei, welche wiederum ihre nächstfolgende Ueberwinterung erleichtert, indem auf diese Art behandelte Pflanzen mit einer viel geringeren Temperatur im Ueberwinterungslokale vorlieb nehmen, als andere Exemplare der gleichen Species, welche auch den Sommer über im Gewächshause gehalten werden und daher viel weichlicher sind. Man kann auf diese Weise viele Warmhauspflanzen, welche im Gewächshause gehalten beinahe fortwährend in Vegetation sind, daran gewöhnen, daß sie ihren Trieb im Sommer machen und über Winter mehr in einem Ruhestand sich befinden, und diese werden sich durch einen gesunden, gedrungenen Habitus und durch weit größere Dauerhaftigkeit vor andern sehr vortheilhaft auszeichnen.

Diese Andeutungen werden darauf hinweisen, was man Alles mit Warmhauspflanzen unternehmen kann, wenn man den rechten Zeitpunkt in's Auge faßt, und auf welche Weise man den Gärten und Anlagen einen interessanten fremdartigen, gleichsam tropischen Charakter verleihen kann; es mögen deßhalb diese Abschweifungen von dem gewöhnlichen Styl eines Garten-Kalenders gerechtfertigt erscheinen. Doch nun zurück zu Letzterem!

Der Arbeit ist im Garten kein Ende, doch auch nicht des Genusses, weil jetzt Blüthen und Früchte einander folgen. Unter den Küchengewächsen sind es in erster Linie die Salat-Arten, welche ein fortwährendes Nachsäen und Nachsetzen erfordern. In Gemüsegärten von einigermaßen umfassendem Betriebe sollte vom Frühjahr an alle vierzehn Tage eine entsprechende Saat dieser erfrischenden und gesunden Speise gemacht werden, um immer wieder junge Pflanzen zum Aussetzen zu haben. Jede Gegend hat eigene Sorten, welche dort besonders gedeihen oder beliebt sind, überall aber gibt es frühe und späte, und mit diesen muß man sich bekannt machen, wenn man die richtige Reihenfolge und feinschmeckende Qualität haben will, da nicht jede Sorte zu allen Zeiten den gleichen Wohlgeschmack erhält. Bohnen, dies allgemeine Lieblingsgemüse, werden jetzt noch in Mehrzahl gesteckt, um bis in den Herbst hinein noch saftige junge Schoten zu haben, namentlich auch zum Einmachen. Von den Kohlarten werden diesen Monat diejenigen Arten gesäet, welche für den Winterbedarf bestimmt sind, so namentlich Blumen-, Rosen-, blauen und grünen krausen

Digitized by Google

Winter-Kohl, weiße Sommerrüben, Winterrettige ꝛc. Da es die Jahreszeit gestattet, jetzt alle Gemüse und andere Küchenpflanzen im Freien zu ziehen, so werden keine neuen Treibbeete mehr angelegt oder bepflanzt, mit Ausnahme etwa von Herbst- und Winter-Melonen. Von den abgeernteten Treibbeeten werden die Fenster entfernt und die Beete wie andere freiliegende benützt. Da sie in der Regel eine bessere Erde haben als das freie Land, so verwendet man sie gerne zu Probepflanzungen von Neuheiten.

Die warme Jahreszeit erfordert, namentlich bei neuangepflanzten Beeten, ein häufigeres Begießen. Zu welcher Zeit dieses vorgenommen wird, ist keineswegs gleichgültig. Im ersten Frühjahre, wo die Nächte noch kühl sind, ist das Begießen am Morgen zu empfehlen, damit die Erde, welche in nassem Zustande mehr erkaltet als in trockenem, den Tag über wieder abtrocknen kann; anders aber verhält es sich jetzt, wo die Nächte auch warm sind, da ist das Begießen am Abend vorzuziehen, weil sich die durch starke Sonnenhitze den Tag über etwas matt und welk gewordenen Pflanzen nicht nur durch die Aufnahme der Feuchtigkeit mittelst der Wurzeln, sondern auch in der dem Boden langsam entströmenden Ausdünstung weit mehr erfrischen und gedeihen, als dies der Fall wäre, wenn man Morgens gießt, wo das Beet durch die Sonne äußerst schnell abtrocknet und die Erde dadurch spröde wird.

Macht es große Freude, seine Küchengewächse gut gedeihen und dem Messer entgegen reifen zu sehen, so vergesse man darüber nicht, einige von den größten, den Charakter der Sorte am vollkommensten zeigenden Exemplare zur Samenzucht stehen zu lassen, denn da man die Witterung des kommenden Herbstes niemals voraussehen kann, so ist es von höchster Wichtigkeit, auf möglichst frühzeitige, daher sicherere Samenernte zu sehen.

Der Blumengarten gewährt Arbeit in Fülle; man setzt, wie schon angegeben, noch allerlei wärmere Gewächse aus, sowie auch spätere Sommergewächse, die schon früher ausgepflanzten oder an Ort und Stelle gesäeten müssen ihre Pflege in Beziehung auf Begießen, Aufbinden, Beschneiden, Leiten ꝛc. fortwährend genießen. Um einem Blumengarten ein jugendfrisches Ansehen zu erhalten, ist es nothwendig, alle abgeblühten Blumen und Zweige, soferne man nicht Samen davon erziehen will, abzuschneiden. Außer dem besseren Ansehen überhaupt, das der Blumengarten durch dieses Entfernen abgeblühter Theile erhält, wird bei remontirenden Arten das schnellere und üppigere Erscheinen des Nachwuchses erzielt, bei Rosen z. B. wird durch alsbaldiges Einstutzen der abgeblühten Zweige bis auf das nächste stärkste Auge in der Regel eine Generation Blüthen mehr erzielt, als wenn

Digitized by Google

man sie ihrem Schicksal überlassen hätte. Von Topfpflanzen, welche man in's Freie ausgepflanzt hat, wo sie eine solche Größe erreichen, daß sie das Wiedereinsetzen und Ueberwintern erschweren, die sich aber leicht durch Stecklinge vermehren lassen, wie Heliotrop, Lantanen, Salvien u. dgl., kann man diesen Monat schon Stecklinge machen, welche den Sommer über so weit heranwachsen, daß sie nicht nur schon blühen, sondern auch bis zum Auspflanzen im nächsten Frühjahre eine hübsche Größe erlangen. Auch das Okuliren von Rosen, weichere Sorten auf's treibende Auge, kann man vornehmen, und erlebt dadurch die Freude, dieselben im Herbst noch blühen zu sehen. Der gewerbsmäßige Gärtner erhält durch solche frühzeitige Arbeiten bälder einen pecuniären Vortheil, und der Liebhaber bälder einen lohnenden Genuß von seinen Zöglingen.

Im Obstgarten und der Baumschule ist das Wachsthum durch Ausbrechen unnützer Triebe und Leiten der nutzbaren zu befördern, den Blüthen und angesetzten Früchten die richtige Lage zu verschaffen, welche auf ihre vollkommene Ausbildung von Einwirkung ist, sowie auch bei jungen oder frischgesetzten Exemplaren bei trockenem Wetter durch Begießen nachzuhelfen. Die Ernte von Früchten beginnt, nicht nur von verschiedenem Beerenobst, sondern auch von Kirschen, Pflaumen und Birnen. Wie im Garten im Allgemeinen, so ist auch hier ein wachsames Auge auf Ansatz von Insektenbrut zu richten, welche den Culturen und dem Ertrage großen Schaden zufügen kann.

In Anlagen und Lustgärten sind vor Allem die Wege reinlich und in gutem Stand zu erhalten, denn wenn auch die schönsten Blumen blühen, die Wege aber mit Gras bewachsen und löcherig sind, so wird der Eindruck des Gartens bedeutend geschwächt. Mit dem Reinhalten der Wege ist nothwendig auch das Bestechen der Rasenkanten verbunden. Rasen, welche nur der Zierde wegen da sind, müssen den ganzen Sommer über von Zeit zu Zeit abgemäht und gewalzt werden, um stets ein sammtartiges Ansehen zu haben, größere Grasflächen aber, die zugleich einen Nutzen abwerfen sollen, werden in diesem Monat zur Heu-Bereitung gemäht, sobald alle Gräser in Blüthe treten, weil in diesem Zustande das Heu kräftiger wird, als wenn man die Blüthe zu weit vorschreiten läßt, indem alsdann die Halme hart und strohig werden.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

ihr Dasein bemerklich durch Verbreitung von mephitischem Gestanke, der zeitweilig so stark war, daß das Athmen beschwerlich wurde, aber Gott sei Dank, der Mensch ist ein Gewohnheitsthier und gewöhnt sich schließlich auch an dergleichen Parfüm. Ja ein gelehrter Chemiker versicherte mir einstens allen Ernstes, durch Einathmen von dergleichen Gerüchen erweiterten sich die Lungen, folglich der Gesundheit der Menschen sehr dienlich (?). Betrachtet man aber das eigentliche Arbeiterpersonal dieser Fabrik, so sieht man nur bleiche Gestalten in Wollestoffe gekleidet, denn andere Kleiderstoffe fallen den Arbeitern bei dieser Arbeit nur als Lumpen vom Leibe, ja ein Knopf mit gewöhnlichem Zwirn selbst auf die wollene Jacke genäht fällt morgen wieder ab; der Arbeiter weiß dies, darum näht er denselben mit Kameel- oder Roßhaaren an.

Wenn nun schon äußerlich die Einflüsse der Fabrikation so auffallend wirken, sollte es da nicht möglich sein, auf den inneren Menschen eben so verheerend zu wirken? Dies muß ich der Zeit und competenteren Richtern überlassen, Beweise hiefür zu stellen. Doch dürfte das Eine besonders zu erwähnen sein, daß bei der herrschenden Cholera-Epidemie im vorigen Jahre, die in hiesiger Gegend gar viele Opfer hinraffte, mir nicht bekannt geworden, daß ein einziger eigentlicher Arbeiter der Silesia erkrankte. Dürfte man dies vielleicht auf Rechnung der außerordentlichen oder natürlich stattfindenden Desinfektion setzen? Ich glaube ja. Wie steht es aber mit dem die Fabrik umgebenden Pflanzenleben?

Der Saum der an der Fabrik vorbeiführenden Straße ist mit 20- bis 30jährigen Obstbäumen besetzt; die Aepfelsorten sind nur gewöhnliche, die Birnsorten aber gehören zu dem vorzüglicheren Tafelobst. Heute standen die Obstbäume noch in frischem Grün, über Nacht aber entsteht ein anderes Bild! Das Blattwerk ist am Morgen wie mit kochendem Wasser verbrüht, das einjährige Holz überzieht mit glänzendem Kleber, befällt aber nicht mit sogenanntem Mehlthau, wie man dies häufig in Gärten findet, das Absterben der Bäume beginnt von Oben.

Diese Erscheinung trat in unmittelbarer Nähe der Fabrik auf. Die Allee gehört zu meiner Aufsicht und Bepflegung. Auf meine Nachfrage in der Fabrik, was geschehen sei, das die auffallende Erscheinung an den Obstbäumen herbeiführte, erhielt ich die Antwort: „es hätte in der Nacht ein Versehen stattgefunden!“ — Von dieser Zeit an trät aber leider dasselbe „Versehen“ gar öfters ein. An einem Kleefeld konnte man sehen, wie gerade der herrschende Luftzug den Niederschlag aus der Fabrik geführt; dasselbe Feld zeigte nach Verlauf einiger Zeit Streifen in der Breite von 30 bis 40 Schritt, wo jedes Blatt aussah, als wenn kochend' Wasser darüber gegossen wäre, oder auch so, als wenn ein recht starker Frost alles Grün zerstört hätte. Ein

Digitized by Google

unmittelbar an die Nordseite der Fabrik grenzendes Weizenfeld, dessen Halme recht üppig heranwuchsen, zeigte in Kurzem, daß kein Körneransatz stattgefunden hatte; das betreffende Stück betrug etwa 3 Morgen. Beim Dreschen war der ganze Ertrag einige Scheffel ganz geringer Körner. Solches bewirken die giftigen Niederschläge aus der Fabrik, und davon wird keine Pflanzengattung verschont, ob Gräser, Getreide, Rübsamen (an diesem die wenigsten Spuren), Kartoffeln, Sträucher oder Bäume. In Folge dessen verloren wir an 60 Stämme der schönsten Obstbäume. Die abgestorbenen Baumstumpfe bleiben, auf hohe Anordnung, zum Wahrzeichen oder auch zur Schande, auf ihrem Standorte stehen. Den Versuch, junge kräftige Bäume wieder anzupflanzen, mußten wir bald wieder aufgeben, denn er ergab sich gar bald umsonst. Die einzige Pflanzenart, welche ein kümmerliches Leben eine Zeit lang behält, ist Robinia Pseudoacacia, aber auch diese dauert nicht lange.

Obiges von den Niederschlägen aus der Fabrik, nun komme ich aber zu den Abflüssen aus derselben, ein wo möglich noch schlimmeres Uebel!

Das Terrain ist so beschaffen, daß alle Abflüsse nach und durch die erwähnte Straße fließen müssen. In den Abflußgräben kann man verschiedene Farbennüancen vom schmutzigsten Schwarzgrün bis zum hellen Grüngelb wahrnehmen. Welche dieser eckelhaften Flüssigkeiten den größten oder welche den minderen Gestank verbreitet, ist mir nicht möglich zu sagen. Daß diese Wasser eine Menge Schlamm mit sich führen, ist natürlich, und denselben absetzen, wo sich nur ein Halt bietet; dadurch wird der Abfluß der mephitischen Wasser sehr gehindert, die lästige Ausdünstung leider eine immerwährende.

Schlamm sucht ein fleißiger Gärtner oder Landwirth natürlich immer als Dungmittel zu verwerthen, wehe aber dem, der sich an dem Schlamm einer chemischen Fabrik, oder vielmehr an dem Schlamm, der sich in obengenanntem Graben absetzt, vergreift; die buchstäbliche Ausrottung alles pflanzlichen Lebens folgt unmittelbar darauf. Ein anwohnender Grundbesitzer empfing, als die Fabrik noch gar nicht lange in Betrieb war, eine gar böse Lehre. Obengenannter Graben zieht sich an der Grenze seines Grundstücks hin, der fleißige Landwirth legte einen hübschen Schlammfang an; dieser war gar bald gefüllt; ein Arbeiter wird, noch zur warmen Jahreszeit, beauftragt, das Schlammloch zu räumen, der Arbeiter zieht natürlich zu der sauberen Arbeit die Hosen hinauf, und mit bloßen Füßen und Beinen in den Schlamm hinein. Sofort empfindet er ein schmerzhaftes Brennen, er hält es in dem Schlamm nicht aus, so hoch der Schlamm gereicht, entstanden an den berührten Körpertheilen jauchige Blasen, und nach langer, langer Krankheit ist der

Digitized by Google

Mann endlich wieder im Stande, zu arbeiten. Der ausgefahrene Schlamm aber, anstatt zu düngen, verdirbt alles Pflanzenleben, was derselbe mit seiner Lauge berührt. Ob nun dieser Schlamm, wenn sorgfältig bearbeitet und präparirt und mehrere Jahre der Luft ausgesetzt, nicht doch ein brauchbares Düngemittel abgeben dürfte, muß erst Versuchen unterliegen.

Vorfolgt man den Grabenlauf, dessen Ufer mit allem möglichen Gehölze bestanden sind, als Schlehdorn, wilde Rosen, Haselnuß, diverse Weidensorten, Ulmen, Linden und Eichen ꝛc., so beobachtet man, daß alle diese Holzarten seit einigen Jahren kranken, eine Gattung mehr als die andere, die Weidensorten (auch die ältesten sogenannten Kopfweiden) und Haselnüsse sind bereits alle todt; zunächst kommen die Linden, ob Baum oder Strauch, bleibt sich gleich; am besten scheinen noch die Ulmen zu widerstehen. Das Schlimme dabei ist, daß nicht nur die in unmittelbarer Nähe des Grabens stehenden Gehölze leiden, sondern wo das Wasser nur einigermaßen stagnirt, durchdringt es das Erdreich immer weiter und tödtet natürlich alle Vegetation. Ein jetzt seit vielen Jahren trockengelegter Teich, in dessen Inneres nur hie und da Fabrikgewässer dringen, zeigt an seinen niedrigsten Stellen, wie verheerend diese Wasser wirken, nicht nur Schilf und Rohr, welches sonst recht üppig heranwuchs, ist jetzt förmlich ausgestorben. Vor Jahren, d. h. bevor die chemische Fabrik hier ihre Thätigkeit begann, lebten in den Gewässern oben öfters erwähnten Grabens, welcher an mehreren Stellen tiefe Lachen bildet, verschiedene Arten Fische und ganz besonders große Hechte, jetzt aber ist auch alles thierische Leben aus diesem Wasser verschwunden, man wird vergeblich suchen auch nur einen Frosch darin zu finden.

Wie segensreich ein solches Industrie-Unternehmen einerseits wirkt, braucht nicht erst dargelegt zu werden, aber auch welche Calamitäten andererseits dadurch entstehen, dies, glaube ich, beweist Obiges.

Saarau im Januar 1867.

C. Frickinger.

Anzeigen und Empfehlungen.

In der größten Handelsstadt Schwedens „Gothenburg" mit circa 42,000 Einwohnern, durch Eisenbahnen und Dampfschiffe ꝛc. mit allen übrigen Landestheilen, sowie Norwegen und Dänemark in beinahe ununterbrochener täglicher Verbindung stehend, ist unter günstigen und billigen Bedingungen eine seit ca. 8 Jahren in vollem Betriebe sich befindende große Handelsgärtnerei mit bedeutenden, hauptsächlich Baumschulen enthaltenden Ländereien zu verkaufen, da der Besitzer sich wegen Kränklichkeit ganz von den Geschäften zurückzuziehen gedenkt. Reflektirende erfahren Näheres durch Correspondenz mit Hrn. Garteninspektor **Ed. Otto** in Wandsbeck bei Hamburg.

Digitized by Google

Verkauf der Geitner'schen Gärtnerei zu Planitz.

Nachdem der Chef der Firma „G. Geitner in Planitz bei Zwickau" mit Tod abgegangen und nur unmündige Kinder hinterlassen hat, ist beschlossen worden, das Etablissement in Planitz zu verkaufen.

Dasselbe erfreut sich eines so wohlbegründeten Rufes, daß es unnöthig erscheint, die besonderen Vortheile hervorzuheben, die einem oder zwei strebsamen jungen Gärtnern, mit den nöthigen Fonds ausgerüstet, hier geboten werden, zumal das Absehen nicht auf hohen Preis, vielmehr auf solide Käufer gerichtet ist.

Anmeldungen nehmen entgegen und ertheilen Auskunft die Herren

Geitner u. Comp. in Schneeberg, und
Inspektor **Richter** in Schwarzenberg (Sachsen).

Handelsgärtnern und Blumenfreunden empfiehlt den neuestens erschienenen **Haupt-Supplements-Catalog** Nro. 35, welcher auf frankirtes Verlangen franco zugesandt wird.

R. Geitner in Planitz.

Gärtnern und Blumenfreunden zeige hiedurch ergebenst an, daß ein ausführliches **Preisverzeichniß** meiner **Gladiolen-Sammlung** erschienen ist. Dasselbe enthält mehrere Hundert ältere, neue und neueste Pracht-Varietäten von Gladiolus gandavensis, ramosus, floribundus, Zwerg-Gladiolen u. s. w., und steht auf frankirte Briefe franco und gratis zu Diensten.

Zugleich offerire ich Gladiolus gandavensis, gute Rummel-Zwiebeln:

I. Sorte (Zwiebeln von $1^1/_2$ bis 2 Zoll Durchmesser) 100 Stück 6 Thlr., 12 Stück $1^1/_2$ Thlr.
II. „ 100 Stück 5 Thlr., 12 Stück 1 Thlr.
III. „ 100 Stück 4 Thlr., 12 Stück 20 Sgr.

Von Gladiolen-Samen (von den schönsten Rangblumen gesammelt) empfehle 100 Korn zu 5 Sgr., 1000 Korn zu 1 Thlr., 10,000 Korn zu 8 Thlr.

G. Göschke,
Kunst- und Handelsgärtner und Direktor der Gärtner-Lehranstalt zu Cöthen (Anhalt).

Mein **neues Pflanzenverzeichniß** ist erschienen und wird auf portofreie Aufforderung franco und gratis zugesendet.

Ulrich Pitt,
Kunst- und Handelsgärtner in Wernigerode am Harz.

Unterzeichneter empfiehlt gegen Cassa (eventualiter auch gegen Tausch) reiche Sammlungen von **Moor-** oder **Heideerde-Pflanzen** in kräftigen, größtentheils blühbaren Exemplaren aus den Gattungen Erica, Fothergillia, Gaultheria, Hypericum, Genista, Iberis, Ilex, Itea, Kalmia, Ledum, Menziesia, Myrsine, Mitchella, Myrica, Mahonia, Pernettia, Prinos, Prunus, Rhodora, Rhododendron, Spiraea, Vaccinium, Vinca etc. etc. Ferner Berberis, Cotoneaster, Evonymus, Quercus, Robinia, Cornus, Halesia, Liriodendroa, Bignonia, Apios, Apacynum etc. etc., worüber auf Correspondenz nähere Mittheilungen gemacht werden.

Bosse'sche Gärtnerei (C. J. H. Walther) in Rastede bei Oldenburg.

Digitized by Google

Unterzeichneter empfiehlt folgende Pflanzen zu beigesetzten billigen Preisen:

Thuja occidentalis, 4jährig, zweimal verpflanzt, 100 Stück 5 Thlr.
„ „ 2jährig, einmal verpflanzt, 1000 Stück 10 Thlr.
„ orientalis, 4jährig, zweimal verpflanzt, 100 Stück 5 Thlr.
„ pyriamidalis, 2jährig, einmal verpflanzt, 100 Stück 3 Thlr.
„ plicata (ächt), 4jährig, zweimal verpflanzt, 100 Stück 12 Thlr.
„ „ 2jährig, einmal verpflanzt, 100 Stück 2½ Thlr.
„ Warreana, 4jährig, zweimal verpflanzt, 12 Stück 2 Thlr.
„ „ 2jährig, einmal verpflanzt, 100 Stück 3 Thlr.
„ tartarica, 2jährig, einmal verpflanzt, 100 Stück 3 Thlr.
Bellis perennis fl. pl., 100 Stück 1 Thlr.
Primula Auricula, ächte Luiker, 1 Stück 1 Thlr., 5 Stück 4 Thlr.
„ veris elatior, in Prachtsorten, 100 Stück 1 Thlr. 10 Sgr.
„ cortusioides, 12 Stück 20 Sgr.

Richard Schindler,
Kunst- und Handelsgärtner in Engers bei Coblenz.

Cyclamen europaeum, sehr stark und gesund, 100 Stück 1 Thlr., 1000 Stück 8 Thlr., gegen portofreie Einsendung des Betrags, Emballage frei, empfiehlt

Franz Danter,
Gärtner im Schloß Puchheim, Oberösterreich, Post Attnang.

Myrthen, kleinblätterige, Büsche bis zu 10 Zoll hoch, 100 Stück à 8 Thlr.
„ „ kleinere Büsche, 100 Stück à 6 Thlr.
Apfelbäume, 100 Stück in 100 Sorten à 15 Thlr.
„ zu Spalier oder Pyramiden, 100 Stück à 8 Thlr.

Für obige Artikel wird auch in Tausch genommen: Camellia, Erica, Azalea, Rhododendron.

Briefe erbittet frei **G. Küster** in Rudolstadt.

Spargelpflanzen, 3jährig, kräftig, 100 Stück ⅗ Thlr., 1000 Stück 6 Thlr.
Aepfel- und **Birn-Zwergbäume**, gute Sorten nach meiner Wahl, 50 Stück 7 bis 12 Thlr.
Süßkirschen, hochstämmig veredelt, 100 Stück 26⅔ Thlr., wilde 100 Stück 14 Thlr.
Prunus Mahaleb, **Weichselkirsche**, hochst. veredelte, 100 Stück 9 Thlr.
Ziersträucher, in 20 bis 30 Sorten, 100 Stück 5 bis 7 Thlr., 1000 Stück 45 bis 60 Thlr.
Rosa canina, 1jährige Sämlinge, 1000 Stück 2⅔ Thlr., 10,000 Stück 20 Thlr.
Scarlet-Pelargonien, **Cinnerarien**, Canna, **Blattpflanzen**, in den schönsten Arten ꝛc. ꝛc. zu billigsten Preisen bei

H. Schützmeister,
Handelsgärtner in Naumburg v. d. S., Provinz Sachsen.

Einige Tausend 1- bis 3jährige schöne **Apfelbaum-Setzlinge** erlasse ich bei Abnahme von 100 oder 1000 Stück billigst.

Gleichzeitig empfehle ich mich für die Anfertigung von Plänen für Park- und Garten-Anlagen ꝛc., sowie für deren naturelle Ausführung.

Joh. Flach, Kunst- und Landschaftsgärtner
in Stetten bei Hechingen, Hohenzollern.

Digitized by Google

Pelargonium „Gloire de Naucy“, 12 Stück zu 4 fl.
„ „Ranunculiflorum fl. pl.“, 12 Stück zu 4 fl.
Pteris argyraea, 12 Stück zu 3 fl.
Farrnkräuter, in 12 Sorten, 12 Stück zu 3 fl.
Begonien, in 12 Sorten, 12 Stück zu 1 fl. (österreich. Währung)
nebst vielen andern schönen Pflanzen, worüber ein besonderes Verzeichniß zu Diensten steht, liefert gegen portofreie Einsendung des Betrags oder Postnachnahme

K. W. Budiczitzky,
hochgräfl. Julius von Falkenheyn'scher Obergärtner
in St. Wolfgang bei Ischl in Oberösterreich.

Cataloge sind eingelaufen und werden den Herren Handelsgärtnern und Pflanzenliebhabern zu geneigter Durchsicht empfohlen von den Herren

J. Linden, im zoologisch-botanischen Garten in Brüssel.
Laurentius'sche Gärtnerei in Leipzig.
V. Lemoine, Kunst- und Handelsgärtner in Nancy.
Grönewegen u. Comp., Etablissement für Neueinführungen in Amsterdam.
Adolph Weick, Kunst- und Handelsgärtner in Straßburg.
Crousse, Kunst- und Handelsgärtner in Nancy.
August Napoleon Baumann u. Söhne, Kunst- und Handelsgärtner in Bollweiler im Elsaß.
Gustav Zaubitz, Kunst- und Handelsgärtner in Darmstadt.
Gebrüder Mardner, Kunst- und Handelsgärtner in Mainz.
E. H. Krelage u. Sohn, Kunst und Handelsgärtner in Haarlem und Frankfurt a. M.
Ambroise Verschaffelt, Kunst- und Handelsgärtner in Gent (Belgien).
August Pasewaldt, Kunst- und Handelsgärtner in Charlottenburg bei Berlin.

Wir behalten uns vor, die diesjährigen Cataloge noch einer besonderen Besprechung zu unterziehen, sowohl was den Inhalt als auch die Qualifikation derselben betrifft, welche beide Seiten hinlänglichen Stoff darbieten.

Personal-Notizen.

Den geehrten Herren Handelsgärtnern und allen meinen Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß ich meine vierjährige Stellung als Obergärtner des Herrn Weiner in Lauban aufgegeben und mich in Löbau etablirt habe. Zugleich ersuche ich die Herren Handelsgärtner um Zusendung ihrer Cataloge.

Eduard Besser,
Kunst- und Handelsgärtner in Löbau (Sachsen).

Ein junger Gärtner, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht baldiges Engagement und bittet gefällige Offerten zu richten an

F. A. Kuhnd,
in Rudolstadt in Thüringen.

Artistische Beilage:

Schema für Neigungs-Grade.

Digitized by Google

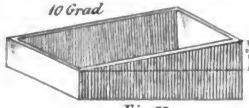


Fig. V

Fig. VI

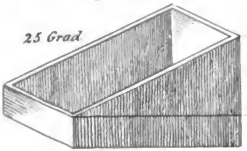


Fig. VII.

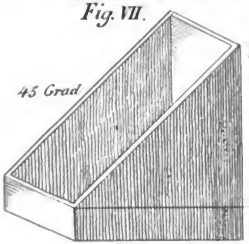


Fig. VIII

Fig. II

Fig. I

Fig. III

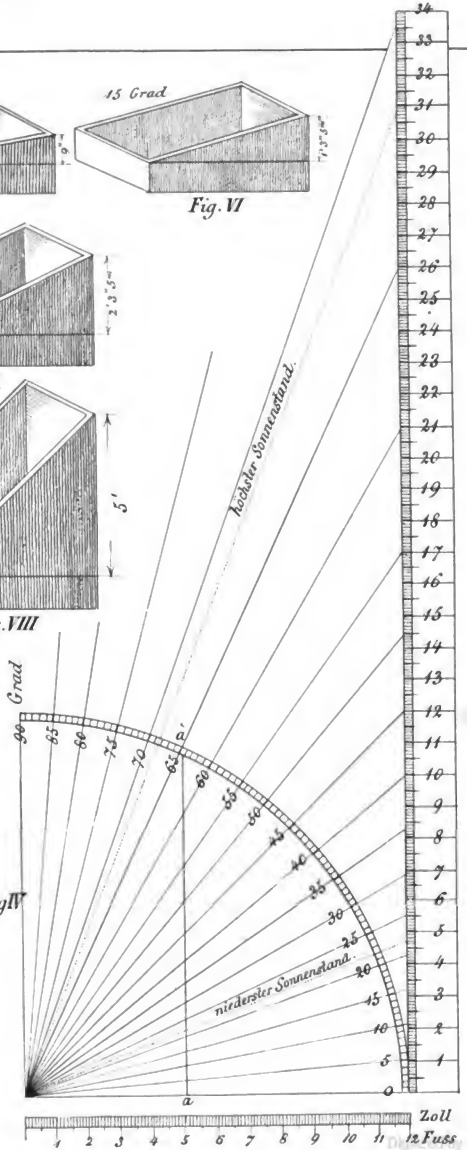


Fig IV

Digitized by Google

Digitized by Google

= Allen Gärtnern, Gartenfreunden und Landwirthen bestens empfohlen. =

H. Jäger's anerkannt tüchtige, reich illustrirte Gartenschriften.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Soeben erschien in neuer, dritter, Auflage:

Der Obstbaumschnitt.

Neueste Methode zur Behandlung der feinern Obstarten am Spalier
sowie in allen andern gebräuchlichen Formen.

Unter Benutzung der neuesten Auflage von **J. A. Hardy**: de la taille des arbres fruitiers
von
H. Jäger,
Großherzogl. Sächs. Hofgärtner, Mitherausgeber der Gartenflora,
Mitglied des Vereins der Naturforscher ꝛc.

Dritte vielfach verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 96 Text-Abbildungen.
Preis 1 Thlr. = 1 Fl. 48 kr.

Inhalt. Einleitung. Ueber Pflanzung, Mauern, Geländer und Schutzvorrichtungen. — I. Ueber den Schnitt der Obstbäume. Verrichtungen, welche den Schnitt ergänzen und ähnliche Zwecke haben. Vom Schnitt der Pyramidenbäume. Schnitt der Bäume am Spalier. Verschiedene Spalier-Formen. Die Kultur des Weinstockes im Garten. Ueber den Schnitt der Obststräucher. — II. Einfluß der Wildlinge und der Veredlung auf den Schnitt. Krankheiten und Feinde der Obstbäume und Sträucher. Verzeichniß der vorzüglichsten Obstsorten, welche am Spalier als Pyramiden, Zwergbäume ꝛc. mit Vortheil gezogen werden können.

Von demselben Verfasser erschienen:

Die Baumschule. Zweite Auflage. Mit 66 Illustrationen. Geheftet. 25 Sgr. = 1 Fl. 30 Kr. rh.

Der Obstbau. Zweite Auflage. Mit 65 Illustrationen. Geheftet. 20 Sgr. = 1 Fl. 12 Kr. rh.

Die Lehre vom Gemüsebau. Zweite Auflage. Mit 57 Illustrationen. Geheftet. 20 Sgr. = 1 Fl. 12 Kr.

Spezielle Kultur der einzelnen Gemüse. Zweite Auflage. Mit 30 Illustrationen. Geheftet. 25 Sgr. = 1 Fl. 30 Kr. rh.

Der Gemüsebau in Mistbeeten und Treibhäusern ꝛc. Zweite Aufl. Mit 29 Illustrationen. Geheftet. 15 Sgr. = 54 Kr. rh.

Die vollkommene Spargelzucht. Zweite Aufl. Mit 10 Illustrationen. Geheftet. 12½ Sgr. = 54 Kr. rh.

Apothekergarten. Mit 33 Illustr. Geheftet. 25 Sgr. = 1 Fl. 30 Kr.

Boden- und Düngerkunde. Mit 6 Abbildungen. Geheftet. 25 Sgr. = 1 Fl. 30 Kr. rh.

F. W. Rubens, das Winzerbuch. Anleitung zum Weinbau. Mit 63 Illustrationen. Geheftet. 25 Sgr. = 1 Fl. 30 Kr. rh.

Illustrirtes allgemeines Gartenbuch.

Mit 230 Text-Abbildungen. Anleitung zum Gartenbau nach jeder Richtung, zur Gartenkunst wie zur Landschaftsgärtnerei. Geheftet. 1½ Thlr. = 2 Fl. 42 Kr. rh. — In eleg. englischem Einband 1⅝ Thlr. = 3 Fl. 18 Kr. rh.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Der Hausgarten.

Ideen und Anleitung zur Einrichtung, Ausstattung und Erhaltung geschmackvoller Haus- und Vorstadtgärten, sowohl für den Luxus, als zur Nutzung. Erläutert durch 35 Gartenpläne auf 12 lithograph. Tafeln in Farbendruck.

Für Gartenbesitzer, Gärtner, Architekten und Bauunternehmer
von **H. Jäger**, Hofgärtner und Gartenbaumeister.
1867. gr. 4. Geh. 2 Thlr. = 3 Fl. 36 kr.
Bei **B. F. Voigt** in **Weimar** erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen.

Nebst einem illustrirten Katalog der Garten- und landwirthschaftlichen Geräthe, Messer, Scheeren, Tisch-, Küchen- und Haushaltungsgegenstände von **Gebrüder Dittmar** in **Heilbronn** (Württemberg).

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Digitized by

Verein de
Naturfreun

7s Heft.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verein der Zeitschriftenbibliothek zu Reichenberg.

Zwei neue Abutilon's.

(Mit Abbildungen.)

Unterzeichneter glaubt den verehrten Blumenfreunden eine Freude zu bereiten, wenn er sie auf beiliegender Tafel mit zwei neuen Abutilon's bekannt macht, deren eines eine eingeführte natürliche Art, das andere aber ein Produkt der Gärtnerkunst ist. Die Schönheit, leichte Cultur und Vermehrung dieses Pflanzengeschlechts hat dasselbe allenthalben so zum Liebling der Blumenfreunde gemacht, daß es höchst überflüssig wäre, noch viele Worte über den unbestrittenen Werth desselben zu machen, und begnüge ich mich deßhalb, nur eine kurze Beschreibung der beiden neuen Sorten hier anzufügen.

I. Abutilon malvaefolium, spec.

Diese neue Art, von Tonel aus den warmen Lagen Mexiko's eingeführt, ist über alle bis jetzt bekannten erhaben; zunächst durch ihren kleinen, geraden Wuchs, dessen Maximum zwischen 70 und 80 Centimeter beträgt, und ihr wolliges Laubwerk, durch ihre schönen, horizontal geordneten und wenig geneigten Blumen, als auch durch deren glänzende und neue Farbe, welche rosa weinroth wie lasirt und im Herbst purpurfarbig ist, und besonders durch ihr reiches Blühen im Winter. Die im Sommer in's Freiland gesetzten Exemplare erreichen nur 70 Centimeter Höhe, und im Herbst in's Warmhaus gebracht krönt sich der Gipfel jedes einzelnen Zweiges mit mehr als 50 bis 80 Blumenknospen, welche aufeinanderfolgend sich vom November bis März entfalten.

Welche Vortheile eine solche Pflanze für den Gärtner zur Bouquetbinderei in der blumenarmen Jahreszeit gewährt, fällt von selbst in die Augen, aber auch der Blumenfreund, welcher nur auf sein Zimmer angewiesen ist, kann nicht leicht etwas Dankbareres finden, und es macht mir Vergnügen, dieselbe in Originalpflanzen zu 1 fl. 45 kr., in jungen Pflanzen zu 1 fl. anbieten zu können.

II. Abutilon „Montgolfier" (Rougier de Marseille).

Diese aus Samen gewonnene Varietät hat denselben Habitus, dieselbe Form und dasselbe Wachsthum, wie Abutilon venosum; ihre Blumen haben die Form eines angeschwollenen Ballons, sie sind auf ihrem Grunde beinahe geschlossen, die Oberfläche der Blumenkrone ist mit rauhen Ansätzen garnirt,

Digitized by Google

welche eine warzenähnliche Form haben, ihre Farbe, die glänzendste, welche man in den Abutilon's erlangt hat, ist lebhaft gelb, ganz bedruckt mit hervorspringenden Adern vom reichsten rothen Purpur. Diese beiden Farben, gelb und roth, gut gespalten, machen aus dieser Varietät die schönste, welche existirt.

Der Preis derselben ist der gleiche, wie der der vorhergehenden.

Zeitige Bestellungen sichern bei dem nicht bedeutenden Vorrath dieser beiden Pflanzen den Bezug derselben.

Wilhelm Kölle,
Kunst- und Handelsgärtner in Augsburg.

Programm

für die fünfte allgemeine Versammlung deutscher Pomologen, Obst- und Weinzüchter in Reutlingen

vom 24. bis 27. September 1867,

verbunden

mit einer Ausstellung von Obst, Trauben, Weinen und Geräthen.

Nach dem Beschlusse der 4. Versammlung deutscher Pomologen, Obst- und Gemüse-Züchter in Görlitz wurde das Mandat der 5. Versammlung wieder in die Hand des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preußischen Staaten in Berlin gelegt, wobei der Wunsch ausgesprochen wurde, daß der Verein der von der Stadt Reutlingen ergangenen freundlichen Einladung möglichst Rechnung tragen möchte. Der Verein faßte den einstimmigen Beschluß, die 5. Allgemeine Versammlung deutscher Pomologen im Herbst 1866 nach Reutlingen auszuschreiben.

Nachdem diese Versammlung im vorigen Jahre nicht stattfinden konnte, bestimmte der genannte Verein in Folge eines erneuten Beschlusses in seiner Sitzung am 28. Mai d. J., daß die fünfte allgemeine Pomologen-Versammlung im Jahre 1867, und zwar in den Tagen des 24., 25., 26. und 27. September in Reutlingen abgehalten werden solle.

Der genannte Gartenbauverein ernannte zugleich an Stelle des durch die Pariser Ausstellung verhinderten seitherigen Geschäftsführers Professor Dr. Karl Koch den Kunst- u. Handelsgärtner L. Späth in Berlin (Köppnickerstraße 148) zu seinem Vertreter. Demzufolge, da der Mitunterzeichnete Dr. Lucas schon früher mit der Geschäftsführung betraut worden, haben die beiden Unterzeichneten die erforderlichen vorbereitenden Arbeiten als Geschaftsführer der 5. Versammlung übernommen.

Digitized by Google

Der Verein zur Beförderung des Gartenbaus in den k. preuß. Staaten hat ferner gemeinschaftlich mit dem deutschen Pomologen-Verein folgende Herren zur Bildung des Versammlungs- und Ausstellungscomité's berufen: Baron v. Bose in Emmaburg, Dr. Engelbrecht, Medicinalrath in Braunschweig, Dr. Fickert, Direktor in Breslau, Dr. Lucas in Reutlingen, Maurer, Hofgärtner in Jena, Oberdieck, Superintendent in Jeinsen, v. Reuß, Rittergutsbesitzer in Lossen, Single, Stadtrath in Stuttgart, L. Späth, Kunst- und Handelsgärtner in Berlin, Thränhardt, Stadtrath in Naumburg a/S., v. Trapp, Geheime Regierungsrath in Wiesbaden.

Die nöthigen örtlichen Vorbereitungen, die Vorarbeiten der Ausstellung, die Sorge für die wohnliche Unterkunft der Besucher der 5. Versammlung, hat ein Lokalcomité zu übernehmen die Güte gehabt. An der Spitze desselben steht Herr Stadtschultheiß Grathwohl, welcher mit dem Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins Oberamtmann Schippert und dem Geschäftsführer Dr. Lucas zugleich den engeren Ausschuß desselben bildet.

Am 6. Januar 1866 hielten eine Anzahl Mitglieder des obengenannten Ausstellungscomité's in Naumburg a/S. eine Zusammenkunft und faßten über die näheren Anordnungen für die 5. Versammlung eine Reihe von Beschlüssen, auf welche sich die folgenden Bestimmungen stützen:

1. Die Mitglieder des Versammlungscomité's werden gebeten, sich mit denen des Lokalcomité's am Vorabend der Eröffnung der Versammlung, also am 23. September Abends 7 Uhr zu einer gemeinschaftlichen Sitzung im Gasthaus zum Kronprinzen (zunächst dem Bahnhof) zu versammeln und über die von den Geschäftsführern getroffene Einleitung Bericht entgegenzunehmen. Die vereinigten Comité's haben sodann sich über die Wahl eines I. und II. Präsidenten und zweier Generalsekretäre zu verständigen, wonach sodann einer der Geschäftsführer der Versammlung Vorschläge zur definitiven Wahl machen wird. Außerdem hat dieses Comité je einen Vorsitzenden, Stellvertreter und 2 Sekretäre zu bestimmen für folgende 4 Abtheilungen: a) für Pomologie, b) für Obstbau, c) für Weinbau, d) für die Weinmusterung.

2. Von speciellen Fragen wird in der 5. Versammlung abgestanden, dagegen ist es von der höchsten Wichtigkeit, von den Fortschritten in der theoretischen und praktischen Pomologie und im Obst- und Weinbau Kenntniß zu erhalten. Aus dieser Ursache werden Berichte über bestimmte Theile der Pomologie, des Obst- und Weinbaues von besonders dazu ernannten Mitgliedern abgestattet, worauf eine allgemeine Debatte erfolgt.

Wegen der nöthigen Eintheilung der Zeit darf ein Bericht nicht über 10—15, die Verhandlung nicht über 15 Minuten dauern. Ist der Gegenstand nicht erschöpft, dann wird unter dem Vorsitze des Berichterstatters ein

Digitized by Google

Ausschuß ernannt, der unter beliebiger Theilnahme von denen, welche sich für den Gegenstand interessiren, in einer Abendstunde die Verhandlung zu einem möglichen Abschlusse bringt. Das Referat darüber erfolgt am andern Morgen.

3. Diese Gegenstände der Verhandlungen sind folgende:

1) Fortschritte in der Lehre von der Ernährung der Pflanzen mit Bezug auf Obst- und Weinbau.
2) Fortschritte in der Classifikation des Obstes und der Traubensorten.
3) „ in der Wildlingszucht.
4) „ in der Veredlung der Obstbäume.
5) „ im Baumschulbetrieb.
6) „ in der Baumpflege.
7) „ in der Anwendung verbesserter Gartengeräthe.
8) „ in der Weinrebenvermehrung und Veredlung.
9) „ im Weinbau im Allgemeinen.
10) „ in der Topfobstbaumzucht.
11) „ im Baumschnitt.
12) Verhandlungen über die in früheren Versammlungen empfohlenen Obstsorten und Empfehlung weiterer Sorten a. zu besonderer Beachtung und b. zu allgemeinem Anbau.

4. Anderweitige Vorträge sind dem Präsidenten vorher anzuzeigen, welcher über die Zulässigkeit entscheidet und sie auf die Tagesordnung setzt.

5. Der Präsident eröffnet und schließt jede Sitzung, hat die Tagesordnung festzustellen und die Protokolle zu prüfen und zu unterzeichnen. In der letzten Sitzung, Freitag den 27. September, liegt ihm ob, zuerst die Frage über die 6. Versammlung deutscher Pomologen zur Erledigung zu bringen.

6. Die Verhandlungen über die einzelnen Thesen werden von besondern Vorsitzenden und Sekretären geleitet, welche, wie schon erwähnt, in der Vorversammlung der vereinigten Comité's zu wählen sind.

7. In der Ausstellung sollen Obst- und Traubensorten, Geräthe und Modelle für Obst-, Wein- und Gartenbau, sowie Obst- und Traubenprodukte, als Weine, Obstmoste, Obstsäfte, getrocknetes und eingemachtes Obst, sowie überhaupt Alles, was auf Obst- und Weinbau Bezug hat, vertreten sein. Wünschenswerth sind auch Ananas, Melonen, interessante Kürbiße, Tomaten, Eierfrüchte u. dergl. Ferner werden Topfobstbäume mit Früchten versehen, sowie junge Obstbäume, Hochstämme und Formenbäume angenommen.

8. Da es nicht die Absicht ist, Massen von Obst zu haben, sondern nur solches, von dem ein Nutzen für Wissenschaft und Praxis oder auch für den Aussteller und die Gegend, worin dieser wohnt, hervorgeht, so werden nur darauf hinzielende Sammlungen angenommen. Ungeordnete Sammlungen ohne Namen und Nummern werden zurückgewiesen. Es ist wünschenswerth,

Digitized by Google

daß Gartenbau-, pomologische oder landwirthschaftliche Vereine die Angelegenheit in die Hand nehmen, hauptsächlich aber dafür Sorge tragen, daß nur das in ihrer Gegend geschätzte und demnach auch zu empfehlende Obst mit seinem Provinzial- und wo möglich zugleich mit dem wissenschaftlichen Namen und in geordneten Sammlungen eingesendet wird. In zweifelhaften Fällen werden die Geschäftsführer auf portofreie Anfrage darüber Auskunft ertheilen.

9. Jeder, der die Ausstellung beschicken will, hat längstens bis zum 1. September einem der beiden Geschäftsführer eine Anzeige über den Inhalt und Umfang zu machen. In Betreff der Frankirung wird erwartet, daß von Pomologischen, Gartenbau- und Landwirthschafts-Vereinen gesendete Collektivsendungen frankirt eingehen, zumal bei dieser Ausstellung mehrere erfahrene Pomologen, durch den Pomologen-Verein berufen und durch denselben unterstützt, sich dem Berichtigen der Namen widmen werden, so daß, wenn die Sendungen nicht gar zu umfänglich und besonders mit den nöthigen Nachweisungen versehen sind, eine möglichst genaue Revision derselben zu erwarten ist. In Betreff der Uebernahme der Frankatur der Sendungen von Privatpersonen wird unmittelbar nach der Anmeldung durch die Geschäftsführer Antwort erfolgen.

10. Für die Ausstellung bestimmte Sammlungen von Geräthen und Modellen sind 8 Tage vor der Versammlung franco einzuliefern.

11. Um schon vor der Eröffnung eine gewisse Uebereinstimmung in der Nomenklatur herbeizuführen, werden Mitglieder des Ausschusses des deutschen Pomologen-Vereines einige Tage vorher in Reutlingen eintreffen und die möglichste Berichtigung der Namen der Sammlungen übernehmen.

12. Es sind 2 Listen der ausgestellten Gegenstände anzufertigen, von denen die eine diesen beigelegt wird, die andere in dem Aviso-Briefe direkt mit der Post einzusenden ist. In der ersteren werden die Berichtigungen eingetragen, um dann dem Aussteller später wieder übergeben zu werden, die andere bleibt für den Hauptbericht zurück. Auf das Obst, insoweit es möglich ist, werden von Seiten des Ausstellers die im Verzeichnisse correspondirenden Nummern mit einer guten Dinte geschrieben, sonst auch kleine Zettel mit den betreffenden Nummern angeklebt. Der Name ist außerdem am besten auf ein Blatt von starkem Papier, welches als Etiquette dient und in den Kapseln, in welche die Früchte kommen, aufgestellt wird, zu schreiben.

13. Gedruckte Formulare (Einsendungslisten), sowie zurechtgeschnittene Etiquetten können von beiden Geschäftsführern kostenfrei bezogen werden.

14. Der pomologische Ausschuß wird ein möglichst vollständiges, genau bestimmtes Normal-Sortiment, welches hauptsächlich die in den früheren Versammlungen empfohlenen Obstsorten, sowie die Obstsorten des Illustrirten

Digitized by Google

Handbuchs enthält, schon vorher auf besondere Tafeln in der Mitte des oberen Saales aufstellen.

15. Das ausgestellte Obst selbst fällt nach der Ausstellung, insofern nicht speziell und schriftlich darüber verfügt ist, dem Ausschusse zur Verfügung anheim; die Emballagen werden, wenn nicht besonders bestimmt ist, meistbietend verkauft und der Erlös dem Eigenthümer zugestellt.

16. Die Sitzungen der Versammlung finden in dem großen Saale des Gasthauses „zum Kronprinzen" statt, während die Aufstellung der eingelieferten Gegenstände in den beiden Sälen der Fruchthalle auf dem Markte erfolgt. Die Eröffnung geschieht am Dienstag den 24. September, im obern Saale der Fruchthalle, Vormittags 9½ Uhr, durch den Vorsitzenden des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues oder dessen Stellvertreter, worauf Superintendent Oberdieck, als ältestes Mitglied im Vorstande des deutschen Pomologen-Vereines, einige Worte sprechen wird, um dann dem Stadtschultheiß Grathwohl zur Bewillkommnung der Gäste seinen Platz zu übergeben. Nachdem die beiden Geschäftsführer der 5. Versammlung deutscher Pomologen noch einige Mittheilungen gemacht haben, wird die Wahl des Präsidenten, des Vice-Präsidenten und zweier General-Sekretäre vorgenommen. Sodann wird die durch das Comité erfolgte Wahl von Vorsitzenden und Sekretären für die 4 Abtheilungen publicirt.

17. Sowohl zur Eröffnungsfeier als zu den Sitzungen sind Damen, welche sich für den Obst- und Weinbau interessiren, freundlichst eingeladen, sowie sich solche auch als Mitglied der Versammlung inscribiren können.

18. Die Eintheilung der Zeit soll in der Weise geschehen, daß an den Tagen der Versammlung die Stunden von 7 bis 10 Uhr des Morgens in der Ausstellung nur den Mitgliedern zur Benutzung freistehen. In dieser Zeit geschieht auch die Untersuchung und Beurtheilung der eingesendeten Weinproben. Von 10 bis 1 Uhr finden die Sitzungen im großen Saale des Kronprinzen statt, worauf ein gemeinschaftliches Mittagessen folgt. Die Stunden von 2 bis 6 Uhr werden durch Exkursionen ausgefüllt, während von 6 bis 8 Uhr Sitzungen der verschiedenen Abtheilungen stattfinden. Der übrige Theil des Abends dient zur geselligen Vereinigung.

19. Die General-Versammlung des deutschen Pomologen-Vereines wird Mittwoch den 25. September Abends 6 Uhr unter dem Vorsitze des Geschäftsführers im Saale des Kronprinzen abgehalten. Die Gegenstände der Tagesordnung werden in den Monatsheften für Pomologie zur Kenntniß gebracht. Anträge sind dem Geschäftsführer zur Veröffentlichung in den Monatsheften einzuschicken.

20. Günstige Witterung vorausgesetzt, finden 3 Exkursionen statt:

Digitized by Google

1) nach dem Obstmustergarten des deutschen Pomologen-Vereines in Mähringen, wo zu gleicher Zeit ein ländliches Fest veranstaltet werden wird;
2) durch die Weinberge nach dem Scheibengipfel, um den Fremden einen Ueberblick über die Ostwälder Reutlingens und einen Theil der schwäbischen Alb zu verschaffen;
3) über Pfullingen nach dem Lichtenstein.

Nach dem Schlusse, also am 28. September, findet, wenn möglich, noch eine Exkursion nach Hohenheim und nach der Königlichen Wilhelma und Villa bei Cannstatt statt. Andere Exkursionen auf den Hohenzollern, nach Urach u. s. w. sind von Reutlingen aus sehr leicht zu unternehmen und stehen in dem Belieben der Gäste.

21. Der vorbereitende Ausschuß in Reutlingen ist bereit, Jedem, der sich an ihn franco wendet, die nöthige Auskunft zu ertheilen, ganz besonders wird er bemüht sein, für Wohnungen Sorge zu tragen. Wer Privatwohnungen benützen will, findet diese für die Zeit der Versammlung zu mäßigen Preisen. Wünschenswerth ist, daß die Anmeldungen rechtzeitig, möglichst bis zum 1. September, geschehen.

22. Am 23. und 24. September werden bei jeder Ankunft eines Eisenbahnzuges einige Mitglieder des vorbereitenden Ausschusses, die durch rothe Schleifen erkennbar sind, auf dem Bahnhofe sein, um die Fremden zu empfangen und sie durch besondere Führer nach ihren Wohnungen geleiten zu lassen. Wer diese letzteren nicht besonders bestellt hat, sie aber nachträglich wünscht, begiebt sich in das Anmelde- und Aufnahmebureau, welches sich am 23. und 24. September in dem Gasthof zum Kronprinzen nächst dem Stationsgebäude befindet, um Näheres zu erfahren.

23. Wer als Mitglied der 5. Versammlung deutscher Pomologen aufgenommen werden will, hat sich im Aufnahme-Bureau, welches sich am 23. und 24. im Gasthof zum Kronprinzen, am 25., 26. und 27. September in der Fruchthalle befindet, bei dem Stadtpfleger Wagner alsbald nach seiner Ankunft zu melden, als solches sich einzuschreiben und 1 Thaler zu zahlen. Dafür erhält man auch später den Bericht über die Versammlung und Ausstellung. Als Mitglied hat man das Recht, zu jeder Zeit die Ausstellung zu besuchen, allen Sitzungen beizuwohnen und an den Exkursionen Theil zu nehmen. Damit man als solches erkannt werde, wird ein besonderes Abzeichen, ein Band mit den Reutlinger Stadtfarben, außerdem aber noch eine nicht abzugebende Karte für den Besuch der Ausstellung zugestellt. Die Mitglieder des deutschen Pomologen-Vereines erhalten ebenfalls, um sich gegenseitig zu erkennen, ein besonderes, von jenem aber verschiedenes Abzeichen.

24. An jedem Tage wird ein besonderes Blatt ausgegeben, worin die Namen der angekommenen Mitglieder mit Angabe ihrer Wohnungen aufge-

Digitized by Google

führt sind, wo ferner Mittheilungen über alles das, was geschehen soll und was den Tag vorher vorgenommen war, enthalten sind. Endlich soll es dazu dienen, die Mitglieder unter sich in engerer Verbindung zu erhalten. Dieses Tagblatt ist in dem Anmelde-Bureau jeden Tag unentgeltlich in Empfang zu nehmen und wird auch während der Sitzungen auf dem Bureau niedergelegt werden.

25. Alle Zusendungen sind zu richten „An die 5. Versammlung deutscher Pomologen, Obst- und Weinzüchter in Reutlingen, Ablage in der Fruchthalle".

Briefliche Anfragen, welche die Theilnahme an der Versammlung betreffen oder die Anmeldung von Einsendungen zur Ausstellung enthalten, werden franco an einen der unterzeichneten Geschäftsführer erbeten.

Reutlingen und Berlin, den 1. Juli 1867.

Die Geschäftsführer der 5. Allgemeinen Versammlung deutscher Pomologen, Obst- und Weinzüchter

Dr. E. Lucas. L. Späth.

Vermehrung der Clematis
mittelst Spaltpfropfen und Anplatten auf Wurzeln.

Die Vermehrung der Clematis geschah früher und sehr häufig auch jetzt mittelst Absenker oder Einleger, dazu gehören aber schon größere Exemplare mit langen Trieben, und ist die Methode auch nicht von schnellstem Resultate, es möchte deßhalb, wenn auch nicht für jeden Gärtner, so doch für manchen, und noch mehr für Privatliebhaber von Interesse sein, eine Methode kennen zu lernen, welche schnell zum Ziel führt und bei welcher die kleinsten Reischen benützt werden können, was gewiß bei neuen Sorten, von denen man keine großen, zum Absenken tauglichen Exemplare im Handel erhält, von Werth ist, nämlich die Methode, die Clematis mittelst Spaltpfropfen und Anplatten auf Wurzeln zu vermehren. Zu diesem Hauptvortheil gesellt sich noch der weitere, daß diese eben so lohnende als unterhaltende Beschäftigung in einer Jahreszeit vorgenommen werden kann, wo im Freien noch Alles in den Winterschlaf gehüllt ist. Weit entfernt zu glauben, durch Veröffentlichung dieser Methode etwas ganz Neues bringen zu wollen, so glaube ich doch, daß sie nach einer Richtung hin Nutzen gewähren kann.

Zur Unterlage wählt man federkieldicke Wurzeln der gewöhnlichen Clematis Viticella und schneidet dieselben in 3—4 Zoll lange Stückchen. Die Veredlung dieser Wurzelstückchen geschieht auf zweierlei Art,

Digitized by Google

entweder mittelst Spaltpfropfen oder mittelst Anplatten, und zwar auf die allbekannte Weise, welche also nicht näher erörtert zu werden nothwendig hat. Nur das ist zu bemerken, daß man den Verband nicht zu fest anlege, weßhalb man auch den weichsten Bast oder noch besser wollenen Faden verwendet.

Das Edelreis sollte von möglichst jungem Holz geschnitten werden, weil dieses viel leichter anwächst als altes, indem die Wurzeln äußerst saftig, also der Beschaffenheit des jungen Holzes verwandt ist.

Nachdem man eine beliebige Anzahl solcher Wurzelstückchen auf die eine oder andere Art veredelt, pflanzt man dieselben in verhältnißmäßige Töpfe in eine nicht zu leichte, ziemlich sandige Erde, und zwar so, daß die Veredlungsstelle unmittelbar über der Erde zu stehen kommt.

Bodenwärme und geschlossene Luft ist zum schnellen Anwachsen unbedingt nöthig, man bringt die Töpfe deßhalb entweder auf ein Vermehrungsbeet unter Glocken oder in ein mäßig warmes Mistbeet. Bei Letzterem versäume man aber nicht, bei heller sonniger Witterung leichten Schatten zu geben.

Das Hauptaugenmerk hat man jetzt auf Abhaltung von Fäulniß zu richten, welche sich bei jungem Holze so leicht einstellt. Durch regelmäßiges Abwischen des Schweißes von den Fenstern und Glocken und zeitweises Lüften kann man indessen diesem Uebel sehr leicht vorbeugen, nur sehe man sich vor, daß beim Lüften kein kalter rauher Luftzug die Pflänzchen streift.

Ist Unterlage und Edelreis ordentlich verwachsen, so gewöhne man sie nach und nach an freie Luft, nur lasse man nicht einen zu plötzlichen Temperaturwechsel eintreten, welcher leicht, selbst wenn die verwundeten Stellen schon ziemlich verwachsen wären, ein zu Grunde Gehen zur Folge haben könnte.

Wenn man die wenigen schlimmen Einwirkungen mit Aufmerksamkeit zu verhüten sucht, so wird man bei dieser Vermehrungsmethode gewiß immer seine Mühe reichlich belohnt sehen, und wird Keiner einen mit der nöthigen Rücksicht gemachten Versuch zu bereuen haben.

Wiesbaden. E. Ronsiek, Kunstgärtner.

Die blühende Agave americana
im Prinzlich Carolat'schen Schloßgarten zu Saabor.

Im Interesse der in neuerer Zeit so sehr in den Vordergrund tretenden Geschichte der Agave americana erlaube ich mir einige Mittheilungen zu machen über ein im vorigen Sommer (1866) in der hiesigen Schloßgärtnerei

Digitized by Google

zur Blüthe gekommenes Exemplar. Dasselbe, welches 50 bis 60 Jahre alt ist, wurde im vergangenen Jahre Anfangs Juni aus dem Ueberwinterungslokale herausgeschafft, wobei sich zwei Blüthenstämme zeigten. Das Wetter war schön, was der Agave sehr wohlthat, jedoch dauerte das schöne Wetter nicht lange, es stellte sich bald nasse und kühle Witterung ein, welche den ganzen Monat Juli und auch im August und September fortdauerte, worauf die Blüthenstämme nicht mehr wachsen wollten und einige Knospen abfielen. Als das Wetter sich immer nicht bessern wollte, wurde sie Mitte September in's Orangeriehaus geschafft und ganz nahe an die Fenster gestellt, wo sie nun von Ende September bis Ende October ihre Blüthen entfaltete.

Von den Blüthenstämmen hatte jeder eine Höhe von 5 Fuß erreicht; der eine hatte 11 Blüthenzweige und jeder derselben eine Blüthendolde von 10 bis 20 Blüthen; der andere hatte 13 Blüthenzweige, von denen 11 je eine Blüthendolde mit 10 bis 20 Blüthen trug, die beiden andern aber, welche die untersten und stärksten waren, hatten jede oben eine Blüthendolde mit 20 Blüthen und seitwärts 2 bis 3 Nebenzweigchen mit 10 Blüthenknospen, welche aber der großen Feuchtigkeit und kühlen Witterung wegen nicht zum Aufblühen kamen, sondern abfielen.

Die Blüthenstämme kamen nicht unmittelbar aus der Mitte der Pflanze hervorgetrieben, sondern aus den mittleren Blattwinkeln.

Was die Blüthen selbst an Größe und Farbe anbelangt, so war dies die gleiche wie die im 2. Hefte des Deutschen Magazins von 1867 abgebildete Figur 3 und die Größe wie Figur 2.

Die Gesammthöhe der Pflanze mit den Blüthenstämmen beträgt 12 Fuß und der Umfang 26 Fuß, und steht dieselbe gegenwärtig (März) mit unreifen Früchten im Orangeriehause.

Carl Woythe,
Gehülfe in der Prinzlich Carolat'schen Schloßgärtnerei
zu Saabor (Preuß. Schlesien).

Anmerkung, bez. Bitte des Herausgebers.

Es wäre sehr zu wünschen, genaueren Nachweis darüber zu erhalten, ob das eigentliche Centrum der Pflanze beim Erscheinen der Blüthenstämme in den Blattwinkeln erhalten blieb und jetzt weiter vegetirt, oder ob das Centrum sich in zwei Theile geschieden hat, ähnlich wie dies bei dem im Jahre 1847 im botanischen Garten zu Tübingen zur Blüthe gekommenen Exemplare der Fall war, bei welchem drei Blüthenstämme aus dem Centrum sich entwickelten? — Mißbildungen des Centrums bei Pflanzen, welche gewöhnlich nur einen Central-Blüthenstengel bilden, kommen

Digitized by Google

häufig vor, mögen dies einjährige oder mehrjährige sein, das Erhalten des Centrums bei seitlichem Hervorsprossen der Blüthenstämme aber wäre eine neue Erscheinung, die Kenntnißnahme derselben also eine sehr interessante, und wäre es sehr zu wünschen, daß die betreffende Pflanze einer ferneren aufmerksamen Beobachtung unterzogen würde, um welche im Interesse der Kunde dieser noch so unvollständig untersuchten Pflanzengattung freundlichst gebeten wird.

Mittheilungen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

(Section für Obst- und Gartenbau.)

(Sitzung am 16. Januar 1867.) Herr Garteninspektor Stoll theilt zunächst mit aus der zu Triest erscheinenden Zeitschrift „L'Ortulano" das Schreiben eines Weinzüchters in Lecco (Lombardei) über sein auf einfache physiologisch-vegetabilische Anwendung begründetes Verfahren, alljährlich vorzüglich reiche Weineruten zu erzielen; es besteht dies darin, das möglichst vollkommene Reifen der für das kommende Jahr zum Fruchttragen bestimmten Reben dadurch zu fördern, daß er gleich bei Beginn der Weinlese den Weinlesern Männer folgen läßt, welche alle übrigen Reben und Schosse entfernen und nur so viel Holz lassen, als eben im nächsten Jahre zum Fruchttragen erforderlich ist, wobei jedoch genau zu beachten sei, daß an diesen zu lassenden Reben die Blätter weder abgebrochen noch beschädigt werden. Derselbe spricht sodann über ein in den Akten der Acclimatisations-Gesellschaft in Sicilien angeführtes Mittel, um den Pilz (Oidium Tucceri) vom Weinstocke fern zu halten, und zwar durch Anwendung des Schwefels als Zapfstoff mittelst Einstreuen in zu diesem Zwecke unten am Stocke, bevor derselbe in Saft tritt, etwa im März oder April, gemachte Längsschnitte, fordert, so unglaublich ihm auch die günstige Wirkung einer solchen Procedur erscheinen müsse, auf, dennoch Versuche damit zu machen, und schließt seinen Vortrag durch Mittheilungen über die mannigfachen Eigenschaften, Heilwirkungen und Benennungen des in Ostindien heimischen, durch Cultur weitverbreiteten, auch als Zierpflanze häufig benutzten Ricinus communis L.

Hierauf brachte der Sekretär zur Kenntniß: Briefliche Benachrichtigungen des Kunstgärtners Hrn. Frickinger in Laasan über die nachtheiligen Folgen der vorjährigen Witterungsverhältnisse für die Cultur der meisten Küchengewächse, namentlich aber für die Obsternte, nebst einem besonderen Aufsatze über die schädlichen Einflüsse der aus einer in der Nähe seines Wohnortes befindlichen chemischen Fabrik entströmenden Dämpfe und Wasser auf

Digitized by Google

sämmtliche, selbst noch in größerer Entfernung von diesen betroffene Feldfrüchte, Sträucher und Bäume, ja selbst auf die doch sonst so geduldige Weide, und verlas ferner ein Schreiben des Garteninspektors Hrn. Becker in Miechowitz, in welchem derselbe ebenfalls seinen Klagen über die vorjährige schlechte Obsternte Ausdruck gibt, demselben aber noch ein Verzeichniß derjenigen Obstbaumsorten, welche auch hier wieder ihre reiche Ertragfähigkeit bezeigten, nebst einem Verzeichniß der in den dortigen Obstbaumschulen cultivirten Sorten, wie auch der von ihm cultivirten Gewächshauspflanzen und endlich den Situationsplan des dortigen Obst- und Gemüsegartens und Baumschule mit erläuternden Bemerkungen beifügte.

Die Sitzung am 6. Februar 1867 wurde eröffnet mit einem Vortrage des Obergärtners der hiesigen städtischen Promenaden, Hrn. Löfener, über Hausgärten in Städten und Vorstädten, mit besonderer Beleuchtung der Breslauer Hausgärten. In seiner Einleitung bemerkte derselbe, daß er sich dieses Thema deßhalb zu einem Vortrage gewählt, um damit einen Gegenstand zu berühren, welcher in der That einer Reform bedürfe. Er behaupte, die Hausgärten unserer Stadt seien mit Ausnahme weniger geschmacklos, daher unschön. Der Vortragende äußerte sich zunächst über den Zweck der Hausgärten und erläuterte dann in längerer Rede die Art und Weise, die zweckmäßigste und geschmackvollste Einrichtung kleinerer und größerer Hausgärten in Bezug auf Bodenbewegung, Bepflanzung und auf Erzielung eines feinen und dauerhaften Rasens. Hierauf ging derselbe zur Beantwortung der Frage über, worin wohl der Grund zu suchen sei, daß Breslau nicht so geschmackvolle Hausgärten besitze, als andere größere oder selbst kleinere Städte, und wie diesem Uebelstande abzuhelfen sei? und wies durch schlagende Beispiele nach, daß in den wenigsten Fällen den Besitzer des Gartens die Schuld treffe, der gerügte Uebelstand vielmehr in der Untüchtigkeit und oft auch in durchaus unentschuldbarer Eigenschaft der mit der Ausführung solcher Anlagen Beauftragten zu finden sei. Es dürfe daher um so mehr als geboten erscheinen, daß für die Ausbildung junger Gärtner auch von Seiten der hiesigen Gartenbau-Vereine, wie dies schon an manchen anderen Orten geschehen, die entsprechenden Schritte eingeleitet würden.

Demnächst gelangte zum Vortrage ein von dem Hofgärtner Hrn. Götz in Slawentzitz verfaßter, der Section mit dem Ersuchen um Aufnahme in deren Jahresbericht eingesendeter längerer Aufsatz über das Pinciren der Obstbäume, welcher den Austausch verschiedener Ansichten hierüber herbeiführte.

Das Schreiben eines Nicht-Mitgliedes der Section, worin sich in anerkennendster Weise über deren Bestrebungen, Thätigkeit und die Folgen ihres Wirkens ausgesprochen wird, wurde schließlich noch vorgelegt; ebenso zur An-

Digitized by Google

ſicht die 28. Lieferung des Arnoldi'ſchen Obſtkabinets, aus Porzellanmaſſe naturgetreu nachgebildeter Früchte.

E. H. Müller.

Frage- und Antwort-Kaſten.

Die Thatſachen, daß die Pforten des Deutſchen Magazins ſich ſo gerne auch den jüngeren Genoſſen der Pfleger in Flora's Reiche öffnen, ſcheint den Beweis zu liefern, daß hier nicht das Alter, ſondern der Eifer zur Beobachtung maßgebend ſeien. Sollte dieſe Anſicht Geltung erhalten, ſo möchte es nicht für Anmaßung angeſehen werden, wenn der Jüngſten Einer den Muth faßt, ſich an einer Frage, wenn auch nur auf indirekte Weiſe, zu betheiligen, nämlich an der 122. Frage im 11. Hefte vorigen Jahrganges über das Fleckigwerden und Blätterabwerfen an Gummibäumen. Wenn ich ſage „nur auf indirekte Weiſe", ſo hat dies ſeinen Grund darin, daß ich nicht die dort berührte Frage zu beantworten ſuche, ſondern einen Fall anführe, den ich beobachtete, und der doch geeignet ſein dürfte, Winke darüber zu geben, wie manchmal an dieſer Pflanze ein Uebel auftritt, welches weniger in der Behandlung, als in veränderten Verhältniſſen ſeinen Grund hat. Die Sache iſt folgende:

Im Herbſt vorigen Jahres erhielten wir von Berlin, der großen Pflanzſchule der Gummibäume, eine Anzahl ſchöner, wüchſiger Exemplare, welche ich, nachdem ſie vom Transport gereinigt und aufgebunden waren, in ein temperirtes Haus ſtellte, in welchem ziemlich feuchte Luft herrſchte. Einige Zeit nachher ſah ich an einem Exemplare am obern Blatt, daß es ſchlaff herunterhing, und bemerkte bei genauem Nachſehen, daß es an der Stelle, wo es am Stamme anſitzt, angefault war. Zuerſt vermuthete ich eine von mir überſehene Verletzung, welche beim Verpacken oder dem Transport entſtanden ſein könnte, aber kurze Zeit nachher wurde ich ängſtlicher, als ich das gleiche Uebel auch an einem andern Exemplare wahrnahm. Nun nahm ich Alle der Reihe nach vor und fand, daß an verſchiedenen jungen Blättern ſolche faule Flecken theils ſchon vorhanden, theils eben im Anſetzen waren und ſo ſchnell um ſich griffen, daß ſämmtliche Blätter, die davon befallen wurden, zu Grunde gingen, wodurch dieſe Pflanzen ſehr an ihrer Schönheit einbüßten.

Jetzt war es die höchſte Zeit, nach der Urſache dieſer Erſcheinung zu forſchen; von Tropfenfall konnte es nicht kommen, denn ein ſolcher findet in dem betreffenden Hauſe nicht ſtatt, deßhalb hegte ich den Verdacht, es könnte von den zum Aufbinden benützten neuen Stäben herkommen, weil dieſe in feuchter Luft gerne ſchimmeln, allein es faulten immer noch neue Blätter an, als ich die neuen Stäbe ſchon einige Zeit entfernt hatte. Was mir am un-

Digitized by Google

erklärlichsten war, das war der gleiche Umstand, den auch der Einsender der oben berührten 122. Frage hervorhob, daß nämlich ältere Exemplare, welche in dem gleichen Hause standen, von diesem empfindlichen Uebel nicht heimgesucht wurden. Ich glaubte endlich, da alle Aufmerksamkeit nutzlos war, den Grund des Uebels nur in dem Hause selbst suchen zu müssen, und hielt dafür, daß die jungen, jedenfalls in einem warmen Treibkasten herangezogenen Pflanzen gegen die feuchte und etwas gelindere Temperatur dieses Hauses empfindlich seien, wozu auch noch die Verpackung und weite Reise, also ein Herausreißen aus den vorher gewöhnten Verhältnissen auch beigetragen haben mag. Ich stellte nun die Pflanzen in eine wärmere Abtheilung auf ein Beet, welches mit Sägespähnen angefüllt war, grub aber die Töpfe nicht darin ein, sondern stellte jede Pflanze noch besonders auf einen umgekehrten Topf, so daß durchaus keines der herabhängenden Blätter mit den Sägespähnen in Berührung kommen konnte, und nun sah ich zu meiner Beruhigung bald, daß keine neuen Faulflecken mehr an den Blättern erschienen.

Ich glaube aus diesem Umstande den Schluß ziehen zu dürfen, daß Gummibäume besser in einer trockenen als in feuchter Luft gedeihen, was auch dadurch bestätigt zu werden scheint, daß sehr häufig Privatleute in ihren trockenen Wohnzimmern die prachtvollsten Exemplare dieser wie zur Zimmerdekoration geschaffenen Pflanzen cultiviren.

Weit entfernt, meine Ansicht als einzig gültig und für alle Fälle anwendbar zu halten, glaube ich doch, daß auch die Beobachtung, welche ich machte, vielleicht in einem andern Falle dazu beitragen könnte, als ein Fingerzeig bei der Beobachtung eintretender Krankheitszustände zu dienen.

Gottlieb Uhink,
Gärtnergehilfe in Alzey.

Beantwortung der Frage 120 im 8. Hefte vorigen Jahrgangs, über Gerberlohe zu Mistbeeten.

In Betreff jener Frage erlaubt sich Unterzeichneter aus eigener Erfahrung Einiges mitzutheilen. In einer meiner früheren Stellungen, wo der vorhandene Mist fast ausschließlich zu den Weinbergen und Aeckern verwendet wurde, sah ich mich genöthigt, bei Anlage von Frühbeeten meine Zuflucht zu Gerberlohe zu nehmen, und hatte keine Ursache, mit den erzogenen Gemüsen, als: Salat, Radieschen, Gurken, Melonen und Mohrrüben, unzufrieden zu sein.

Folgende Punkte sind meines Erachtens bei Anwendung von Gerberlohe zu Frühbeeten zu beachten: Erstens, nur frische Lohe zu

Digitized by Google

verwenden, und dafür zu sorgen, daß keine schon gefrorene in den Kasten kommt. Zweitens, mit der Lohe nicht zu sparsam zu sein, sondern mindestens 3 bis 4 Fuß hoch anzulegen, und drittens, wie es ja auch bei Anlegung mit Mist so nöthig ist, recht gleichmäßig schichtenweise zu vertheilen und, so oft eine Schichte ausgebreitet ist, mit kochend heißem Wasser tüchtig zu überspritzen, weil dadurch die Fermentation wesentlich gefördert wird.

Das Festtreten der Lohe halte ich aus dem Grunde nicht für gut, weil dieselbe dadurch in so nassem Zustande zu fest und compakt würde, mithin zu wenig Luft, beziehungsweise in derselben enthaltenen Sauerstoff, enthielte, welcher zur Fermentation so nothwendig ist.

Im Allgemeinen erzeugt die Gerberlohe eine zwar geringere, aber dagegen eine viel gleichmäßigere Wärme, als der Pferdemist, und hält, wenn der Kasten mit einem guten Umschlage und mit Decken versehen ist, auch viel länger an.

Setzt man die schon einmal zu Frühbeeten verwendete Lohe in Haufen und läßt sie völlig zu Erde werden, so kann man sie, vermengt mit gutem Compost, auch wieder als Mistbeeterde verwenden. In schwerem lehmigem Boden ist die verrottete Lohe ein gutes Dungmittel und macht zugleich locker. Zum Düngen von Erdbeerbeeten habe ich sie vortrefflich gefunden. Ueberhaupt ist die Lohe ein Material, welches in der Gärtnerei nicht zu unterschätzen ist.

In verschiedenen Gegenden wird die Lohe auch in den Wegen der Gemüsegärten verwendet; sie hält die Wege locker und weich und läßt das Unkraut nicht so leicht durchkommen, vorausgesetzt, daß die Wege queckenrein sind. In jedem Frühjahre werden die Wege ausgeschöpft und die nebenliegenden Rabatten damit gedüngt.

Sollte ich dem geehrten Hrn. Fragesteller und vielleicht noch manchen Andern, die sich in ähnlicher Lage befinden, durch diese wenigen Mittheilungen einen Dienst erwiesen haben, so finde ich mich für diese kleine Mühe reichlich belohnt.

Wiesbaden. **Ernst Ronsick**, Kunstgärtner.

Briefkasten.

Hrn. L. u. W. in Lörrach: Die Sendung abgeschnittener Blumen kann in einem solchen Zustande an, daß es rein unmöglich ist, nach denselben ein Bild zu malen. Dies muß immer an Ort und Stelle geschehen, weil eine abgeschnittene und in Verpackung versendete Blume niemals im Zustande der Vollkommenheit sein kann,

Digitized by Google

was doch als Original für einen Maler die erste Bedingung ist. Ihrer Bitte kann unter diesen Umständen bei dem besten Willen nicht entsprochen werden. Zugleich verweise ich Sie nochmals auf die im ersten Hefte meines Magazins gegebenen Bedingungen über „Aufnahme von Aufsätzen und Bildern".

Hrn. M. in T.: Sobald ich ein wenig Zeit habe, werde ich den von Ihnen erbetenen Artikel bearbeiten, soweit ich, ohne Lokalkenntniß von Ihren Einrichtungen zu haben, mir Einsicht in die Sache zutraue.

Hrn. H. L. in Aschaffenburg: Die Aufnahme von Gesuchen kann nur unter Angabe einer Adresse, wohin die Anträge zu senden sind, stattfinden, indem es mir unmöglich ist, mich mit derartigen Correspondenzen zu befassen. Ueberhäufung mit Arbeiten und die nöthige Consequenz läßt mir keine andere Wahl.

Hrn. G. D. in Wittenberg: Bitte auf Vorstehendes zu achten.

Anzeige und Empfehlung.

Mein Verzeichniß Nr. 95. für Sommer 1867 über eine Auswahl neuer und seltener Pflanzen ist erschienen und auf portofreies Verlangen zu erhalten.

Adolph Weick, Kunst- und Handelsgärtner,
16. Allee der Robertsau in Straßburg.

Personal-Notizen.

Um Zusendung von Catalogen bitten:

A. Hecker, Kunstgärtner in Nieder-Rabenstein bei Chemnitz.
W. Voigt, Obergärtner in Dresden, Bergstraße Nr. 7 b.
August Merkle, Kunst- und Handelsgärtner in Aalen (Württemberg).

Ein junger verheiratheter Gärtner (Schweizer) wünscht eine rentable Gärtnerei in Pacht zu nehmen oder bei einer Herrschaft eine Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt

Anton Willimann,
Handelsgärtner in Surfee, Kant. Luzern (Schweiz).

Artistische Beilage:

Zwei neue Abutilon's.

Digitized by Google

1. Abutilon malvaefolium. (Species)
2. „ Mongolfier.

Digitized by Google

Ueber Neigungs- (Schräge-) Grade der Gewächshäuser.

(Mit Abbildung.)

Es ist eine bekannte Thatsache, daß, je senkrechter oder je rechtwinklicher ein Strahl auf eine Fläche auffstößt, desto mehr derselbe in diese eindringt, sei es nun ein Licht- oder ein Wärme-Strahl, und daß er, wenn er in einen schiefen Winkel auffstößt, er auch in demselben Winkel nach der andern Seite zurückgeworfen wird. Als unser erste Licht- und Wärme-Quelle kennen wir die Sonne, und wir fühlen es ganz deutlich, daß, je höher dieselbe steht, also je mehr sie sich der senkrechten Richtung nähert, sei es in Beziehung auf die Tages- oder die Jahreszeit, desto fühlbarer ihre Wirkungen werden, und umgekehrt, je tiefer sie steht, also je mehr sie sich der waagrechten Linie nähert, desto weniger fühlbar.

Das Glas ist ein Körper, durch welchen die Licht- wie die Wärme-Strahlen eben so leicht hindurchdringen, als dieselben auch wieder nach Außen reflektirt werden in dem gleichen Verhältnisse, in welchem sie nicht geradwinklich, sondern schräg auf dasselbe auffallen. Aus diesem Grunde ist weder eine senkrechte, noch eine waagrechte Glasbedeckung eines Gewächshauses von Vortheil, weil in keinem von beiden Fällen die Licht- und Wärme-Strahlen, mit einem Worte die Sonne, rechtwinklich, also mit aller Kraft einwirken kann. Der folgerichtigste Schluß wird also sein: man wählt einen Neigungsgrad, welcher zwischen diesen beiden Extremen liegt, also den für gewöhnlich bevorzugten 45. Grad. Auf diesen Grad wird die Sonne in zwei Perioden des Jahres rechtwinklich einwirken, nämlich im Frühjahr, wenn die Sonne ihrem höchsten Stand entgegengeht, und im Herbst, wenn sie zu ihrem niedersten Stand zurückkehrt, im höchsten Sommer und im tiefsten Winter dagegen wird sie schräg einfallen, also im höchsten Stande wegen Reflektirens der Strahlen in ihrer sengenden Hitze gemildert sein, im niedersten Stande aber aus dem gleichen Grunde zu wenig Kraft äußern. Bei Gewächshäusern, welche nur zur Aufbewahrung von Pflanzen über Winter oder auch zur Cultur von wärmeren Pflanzen für's ganze Jahr bestimmt sind, hat dieser scheinbar ungünstige Umstand nichts zu bedeuten, denn erstens wird die Hitze in einem Glashause im hohen Sommer ohnedieß zu groß, so daß man die Einwirkungen der

Digitized by Google

Sonne ohnedieß durch Schattenvorrichtungen mindern muß, und zweitens befinden ſich die meiſten Pflanzen im tiefſten Winter in einem gewiſſen Ruheſtand, während welchem ſie eine Verminderung der Sonne wenigſtens leicht ertragen.

Die verſchiedenen Culturmethoden bedingen bald zu dieſer, bald zu einer andern Jahreszeit eine direktere Einwirkung der Sonne, weßhalb man auch Gewächshäuſer mit verſchiedenem Neigungs-Grad erbaut hat. Zur Winter-Treiberei z. B. taugt ein Gewächshaus mit einem Neigungs-Grad, der viel ſteiler iſt als 45 Grad, viel beſſer als eines mit niedererem Neigungs-Grad, um den zu treibenden Gewächſen in dieſer kalten und oft ſonnenarmen Jahreszeit die wenigen Sonnenſtrahlen, welche zu Gebot ſtehen, in möglichſt direkter Richtung zukommen zu laſſen.

Jeder Gärtner oder Pflanzenzüchter weiß, daß die Pflanzen um ſo beſſer gedeihen und ihren natürlichen Habitus um ſo mehr annehmen, je näher ſie am Glas ſtehen. In Gewächshäuſern iſt dies dadurch zu erreichen, daß man die kleinſten Exemplare in die vorderſten, und die größeren in die hinteren Reihen ſtellt, oder wenn alle in gleicher Größe ſind, auf Stellagen, welche dem Neigungs-Grad der Fenſter entſprechen, ſo daß alle gleich nahe an das Glas zu ſtehen kommen. Anders verhält es ſich dagegen bei Treiberei in Miſtbeeten. Bei dieſen können die Fenſter nicht in einem, dem niederen Winter-Sonnenſtand entſprechenden ſteilen Neigungs-Grad gelegt werden, weil ſonſt die Pflanzen nach hinten zu entfernt vom Glaſe zu ſtehen kommen würden, da die Erde des Beetes nicht in gleich ſchräger Neigung angelegt werden kann, indem ſie ſonſt beim Begießen herabgeflößt würde. Je mehr man nun die Fenſter dem Erde- und Pflanzen-Niveau anpaſſen will, deſto flacher muß man ſie legen und deſto mehr entfernt ſich alſo ihr Neigungs-Grad von der rechtwinklichen Einwirkung der Sonne. Die Ueberwindung dieſer durch unſer Clima bedingten und deßhalb nicht zu umgehenden Schwierigkeiten ſtempelt den Treibgärtner zum eigentlichen Kunſtgärtner, welches Prädikat, beiläufig geſagt, manche junge Leute leider oft nur Denen zuerkennen wollen, welche in Palmen- und Orchideenhäuſern ſerviren, während doch ein wirkliches Zuwegebringen gewiß weit mehr heißen will, als nur ein Conſerviren. Doch zurück zu unſerm Miſtbeetkaſten. Fig. I. der beiliegenden Tafel zeigt den Umriß eines ſolchen, deſſen Fenſter eine Neigung von 10 Grad hat, eine Neigung, welche mehr dazu dient, das Regenwaſſer abzuleiten, als die Sonne in geeignetem Winkel aufzufangen. Die ſchwarze Linie a zeigt den rechten Winkel gegen das Fenſter an, die punktirte Linie b den Winkel, in welchem die Sonne bei ihrem höchſten Stande im Sommer, und die punktirte Linie c denjenigen, in welchem ſie bei ihrem niederſten Stande im Winter ein-

Digitized by Google

fällt. Aus dieser Zeichnung ist recht deutlich zu sehen, wie schwach die Wirkung der Sonne im Winter auf die im Kasten befindlichen oder zu treibenden Pflanzen sein muß. Werden die Pflanzen nicht im freien Grunde des Beetes, sondern in Töpfen cultivirt, so kann man dem Kasten einen höheren Grad von Neigung geben, weil man die Töpfe in entsprechender Höhe stellen kann, um sie alle möglichst nahe an's Glas zu bringen. Da aber ein Kasten um so mehr der Kälte ausgesetzt ist, je höher er über die Erdoberfläche des Gartens erhaben ist, so muß man durch gute Umschläge diesen Mißstand zu heben suchen. Man sieht aus diesen wenigen Andeutungen, daß die Erreichung eines Zweckes stets wieder eine neue Schwierigkeit hervorruft, welche jedoch auch wieder überwunden werden kann.

Um die das Jahr hindurch bedeutend wechselnden Neigungs-Grade der Sonnenstrahlen fortwährend rechtwinklich in ein Gewächshaus fallen zu lassen, hat man die Zirkelbogenform angewandt, welche in Fig. II. skizzirt ist. Diese Skizze enthält den höchsten und den niedersten Sonnenstand, dessen Differenz, wie schon in der Besprechung im vorhergehenden Hefte erwähnt ist, nach der Eintheilung eines Viertelzirkels in 90 Grade, 47 Grade beträgt. Die Sonne fällt bei dieser Form bei jedwedem Stande durch irgend eine Scheibenreihe rechtwinklich ein, reflektirt aber auch in dem gleichen Verhältniß nach Außen, in welchem die Biegung des Zirkels von dem rechtwinklichen Einfall der Sonne abweicht. Man sieht, daß der vorgesetzte Zweck, abgesehen von aller sonstigen Schönheit und Vortrefflichkeit eines solchen Hauses, auch nur theilweise erreicht wird, und zudem kann dasselbe nicht wohl anders als aus Eisen erbaut werden, welches Material manche Gärtner nicht für jede Cultur für so praktisch halten, als Holz.

Eine andere Form, welche eben so leicht aus Holz als aus Eisen construirt werden kann, zeigt die Figur III. Bei dieser sind zweierlei Neigungs-Grade angewandt, und zwar die untere Fensterfront in einem Winkel von 60 Grad, und die obere in einem Winkel von 30 Grad. Frägt man nach den Vortheilen dieser Form, so können einige wesentliche hervorgehoben werden. Vor allen Dingen hat die untere Fensterfront gegen die Wintersonne eine Neigung, welche dem rechtwinklichen Einfall der Strahlen längere Zeit sich darbietet, da, wie aus der Zeichnung zu sehen, der niederste Sonnenstand noch über den rechten Winkel der Front hinabreicht. Die obere, viel flacher liegende Front ist zwar von der Wintersonne bedeutend abgeneigt, läßt aber doch das Licht in viel bedeutenderem Maße auf die darunter befindlichen Pflanzen einwirken. Diese direkte Einwirkung des Lichtes, verbunden mit der in den oberen Schichten jedes geschlossenen Raumes stets höheren

Digitized by Google

Temperatur, gibt einen ziemlichen Ersatz für den Mangel an rechtwinklich einwirkender Sonne. Auf die etwaige Frage, warum man nicht lieber der ganzen Front die steilere Neigung geben solle, verweisen wir den Blick auf die Tafel im vorigen Hefte, wo sogleich auf Fig. IV. zu sehen, welch' unförmliche Höhe das Haus erhalten würde, wenn man die Neigung von 60 Grad ganz durchführen wollte. Auch abgesehen von der unhübschen Form des Hauses würden sich auch sonst noch Nachtheile zeigen, indem bei heller Sonne selbst mitten im Winter in dem oberen spitzwinklichen Raume die Temperatur sich unverhältnißmäßig steigern würde, weil das Reflektiren der Strahlen an der dem Glase so nahe stehenden Rückwand sich mit der ohnedieß nach Oben strebenden Wärme verbände. Die Zeichnung ist auf eine Grundlinie von nur 12 Fuß berechnet, und doch würde die Höhe der Rückwand bei 60 Grad Neigung schon über 20 Fuß betragen, welche monströse Höhe müßte erst bei einem Hause von noch größerem Maße entstehen? — „Keine Regel ohne Ausnahme." Ein altes richtiges Sprüchwort, das auch in diesem Falle eine Anwendung findet, denn es kann ja dennoch ein solches Haus zu gewissen Zwecken dienlich sein, und der Praxis muß manchmal die Aesthetik weichen. Wir kennen in der That ein solches Haus, das in einen sehr spitzigen Winkel oben ausläuft, welches ein mehr praktischer als wissenschaftlicher, längst gestorbener Gärtner mit Vortheil dazu gebrauchte, um in dem oberen Raume in dem spitzen Winkel Pflanzen des temperirten, ja selbst des Warmhauses recht gut zu überwintern, während in dem unteren Raume Kalthauspflanzen von niederster Temperatur standen, denn sowohl die Sonnen- als auch die Heizwärme war dort Oben eine bedeutend höhere als Unten.

Das Thema über die Neigungs-Grade der Gewächshäuser ist ein so weitläufiges, daß es bei Weitem nicht erschöpft würde, wenn man mehrere Hefte vollschreiben wollte; die vorhergehenden, der Frage eines strebsamen Gärtnerlehrlings entstammenden kurzen Erörterungen werden aber dennoch hinreichen, einen Begriff von den Wirkungen der Neigungs-Grade auf die Pflanzencultur und Winke bei Erbauung neuer, sowie bei der Benützung älterer Gewächshäuser zu geben, denn mancher Anfänger, vom Fach wie Laie, kann oft nicht begreifen, warum ihm eine Pflanze in irgend einem Hause sehr gut gerathen ist, während sie in einem andern zurückbleibt. Führen wir den Blick noch einmal zurück auf das oben erwähnte, eigenthümlich geformte Gewächshaus unseres verstorbenen Bekannten, das thatsächlich ein Kalthaus war und dennoch einen ganz passenden Platz für wärmere Pflanzen enthielt. Was würde aus solchen Pflanzen werden, wenn man dieselben in einem gewöhnlichen Kalthaus von anderer Form überwintern wollte? — Die richtige

Digitized by Google

Beurtheilung der Pflanzennatur und der Naturgesetze kann manches Uebel beseitigen und manchen Vortheil gewähren, weßhalb wir derselben alle Aufmerksamkeit schenken sollen.

Zur Cultur der Michauxia-Arten.

Die zur natürlichen Familie der Campanulaceen gehörende, nach dem französischen Botaniker und Reisenden in Nordamerika Andr. François Michaux (gest. 1803) benannte Pflanzengattung „Michauxia" umfaßt meines Wissens drei in Cultur befindliche Arten, Michauxia campanuloides Juss., M. laevigata Vent. und M. Tchihatchessi Fisch.

Es sind dies besonders hübsche Zierpflanzen, welche eine größere Verbreitung verdienten, als sie wirklich besitzen, denn bis jetzt trifft man dieselben, außer in botanischen Gärten, höchst vereinzelt an, während sie geeignet sind, ganz gute Marktpflanzen abzugeben.

Die Pflanzen tragen nicht immer gerne reifen Samen, welcher Umstand zum Theil Ursache sein mag, daß sie noch so selten, obgleich die beiden erstgenannten schon lange in Cultur sind; nur M. Tchihatchessi ist erst seit mehreren Jahren eingeführt.

Dieselben werden, wenngleich sie auch einige Jahre dauern, als zweijährige Pflanzen betrachtet und eignen sich besser für die Cultur in Töpfen als für das freie Land. Die Samen werden im August oder September in mit sandiger Lauberde gefüllte, seichte Näpfe nicht zu dicht ausgestreut, nur ganz unbedeutend mit Erde und dünn mit Sand überdeckt und an einem temperirten Platze nahe unter Glas gehalten, wo sie bald keimen; haben die jungen Pflänzchen eine solche Stärke erreicht, daß man sie verpflanzen kann, so setzt man sie einzeln oder zu dreien in angemessene Töpfe in eine nahrhafte Mistbeeterde, gemischt mit Flußsand und Holzkohlenstücken bei einer guten Unterlage von Ziegel- oder Topfscherbenbrocken, begießt mäßig und bringt sie bis zum völligen Anwachsen unter Fenster in einen geschlossenen Mistbeetkasten, wo sie in der ersten Zeit leicht beschattet werden.

Im Frühling sind die Pflanzen so weit erstarkt, daß ein weiteres Verpflanzen in größere Töpfe stattfinden muß; man thut dies aber mit Schonung des Wurzelballens, hält sie dann noch bis Ende April oder Anfang Mai, bei fleißiger Lüftung, unter Fenster, worauf sie an eine warme Stelle in's Freie gebracht werden, wo man die Töpfe in Erde oder Sand u. dgl. einsenkt und im Nothfalle gegen feuchte und kalte Witterung schützt.

Digitized by Google

Die vollständige Entwicklung findet in den Sommermonaten statt, wo sie dann für Blumentische sowohl wie für Fenstergesimse durch ihre glockenförmigen, hübschen weißen Blumen, sowie durch ihr anhaltendes Blühen eine besondere Zierde abzugeben sehr geeignet sind.

Sämmtliche Arten sind fast gleich schön; die Blüthen, welche an einem einfachen, mehrere Fuß hoch werdenden Stengel erscheinen, welcher sich oben rispenförmig theilt, sind weiß mit einem mehr oder weniger röthlichen oder bläulichen Anflug versehen, ziemlich groß und nickend. Ihr Vaterland ist Syrien und Persien.

C. S.

Zur Cultur des Nerium splendens (Oleander).

(Vorgetragen im Verein „Horticultur" zu Hamburg, von E. Häselich.)

So allgemein bekannt und verbreitet dieser prachtvollste Topfstrauch ist, so sieht man doch selten in einer Gärtnerei eine Massencultur desselben, und doch gibt es selbst für den Marktgärtner nicht leicht eine lohnendere Pflanze, es möchte deßhalb am Platze sein, hierüber einige Worte zu sprechen, und zwar die Methode betreffend, welche ich selbst durchgemacht habe.

Gewöhnlich geschieht die Vermehrung durch Absenker, welche Methode allerdings eine sehr leichte und sichere, in Beziehung auf die Anzahl aber durchaus keine hinlängliche ist; die Massencultur macht die Vermehrung durch Stecklinge nothwendig, und diese kann in zwei Perioden vorgenommen werden. Die passendste Periode scheint mir die nach der Blüthe zu sein, weil es um diese Zeit die meisten jungen, zu Stecklingen taugliche Triebe gibt und an Arbeitszeit und Raum in den Gewächshäusern weniger Mangel ist als in den ersten Frühlingsmonaten, wo alle Gewächshäuser angefüllt und die Vermehrungshäuser auch von andern Pflanzen stark in Anspruch genommen sind.

Man schneide die Stecklinge, nachdem die Pflanzen abgeblüht haben, von jungen, doch völlig reifen Trieben auf 3 — 4 Augen, und stecke sie in 2 Zoll tiefe und beliebig große Schaalen, welche bis zur Hälfte mit Sand gefüllt werden, um die andere Hälfte mit Wasser füllen zu können. Hierauf bringe man sie in ein kaltes Mistbeet oder in's Vermehrungshaus dicht unter Glas und sorge dafür, daß es ihnen nicht an Feuchtigkeit fehlt. Um das zu schnelle Abziehen des Wassers zu verhüten, verstopfe man die Löcher in den Schaalen mit Moos.

Die Bewurzelung der Stecklinge wird in etwa 3 Wochen vollendet sein, und nun verpflanze man sie in eine Mischung von 2 Theilen Mistbeeterde, 1 Theil milden Lehm und 1 Theil Sand in 2- bis 3zöllige Töpfe, in welchen

Digitized by Google

Allgemeiner oder immerwährender Garten-Kalender.

(Fortsetzung.)

Verrichtungen im Juli.

Dieser Monat gehört zum Hochsommer, in welchem die Hitze der Hundstage ebensowohl treibt als verwüstet, wenn nicht natürlicher oder künstlicher Regen die verderblichen Wirkungen einer länger andauernden Trockenhitze mildert. Den Tropengewächsen behagt diese Zeit, sie fühlen sich heimisch, aber die Kinder der gemäßigten und kalten Zone reißt es mit Dampfeskraft vorwärts, der ästhetische oder materielle Genuß, den sie gewähren sollen, ist ungemein flüchtig, denn die Blumen verblühen zu schnell und die Gemüse werden unschmackhaft; heute noch steht ein Beet Kopfsalat ganz prachtvoll da, daß man sich auf den kommenden Genuß freut, aber morgen und übermorgen schon fängt er an aufzuschießen und vorbei ist es mit dem wohlschmeckenden Herzchen; die schönsten Rettige, welche nach einem heißen Tage einen so erfrischenden Abendimbiß in schattiger Laube gewähren, was wird über Nacht aus ihnen? — sie sind holzig, ungenießbar geworden. Sollen wir uns etwa durch diese unvermeidlichen Uebelstände von dem Sommer-Gartenbau abhalten lassen? Keineswegs, sie sollen uns im Gegentheile zum Nachdenken anregen, auf welche Weise dem Uebel entgegengearbeitet, dasselbe wenigstens vermindert werden kann. Ein Hauptmittel hiezu ist richtige Auswahl der Sorten und der Lage der Beete, auf welchen sie gepflanzt werden, sodann aber selbstverständlich auch die Behandlung. Jetzt im Blumengarten Frühlingsflor pflanzen zu wollen, wäre ein fruchtloses Beginnen, denn alle eine mildere Temperatur verlangenden Blumen werden jetzt klein und schnell vergänglich: denken wir z. B. nur an die lieblichen Pensee's, sie sind gegen die Frühlingsblüthen kaum mehr zu erkennen, und sehr häufig zerstört die starke trockene Hitze auch die Pflanzen selbst. — Ebenso ist es auch im Gemüsegarten; welches Resultat würden die frühen Kohlrabi, Radieschen ꝛc. gewähren, wenn wir sie jetzt auf einem den ganzen Tag der brennenden Sonne ausgesetzten Beete anpflanzen wollten? — Der erfahrene Gärtner kennt schon die einzelnen Sorten, welche für die einzelnen Perioden die

Digitized by Google

passendsten sind, und auch dem Laien wird es nicht schwer, eine passende Auswahl zu treffen, da die besseren Cataloge bei den einzelnen Sorten schon die Eigenschaften „allerfrüheste, frühe, späte, Sommer-, Herbst-, Winter-, Treib-, Freiland-“ ꝛc. ꝛc. beigefügt enthalten, und zudem bietet die persönliche Mittheilung der Gartenfreunde unter sich die beste Gelegenheit zur Unterrichtung.

Bei den in den vorhergehenden Monaten schon angesäeten und ausgepflanzten Gewächsen spielt in der Behandlung jetzt das Begießen eine Hauptrolle. Zu größerer Ueppigkeit trägt es, namentlich auch im Gemüsegarten, sehr viel bei, wenn das Wasser, sofern es nicht auf die Pflanzen selbst, sondern blos auf die Erde gegossen wird, einen Zusatz von flüssigem Dünger erhält. Werden die Pflanzen, was bei großer Hitze und Trockenheit Abends von bester Wirkung ist, mit der Brause übergossen, so kann hier natürlich dem Wasser kein Dünger beigemischt werden, man thut deßhalb in diesem Falle am besten, wenn man die Woche ein- oder zweimal einen besonderen Düngerguß gibt, den man mit der Röhre der Gießkanne zwischen den Pflanzen auf dem Beete ausgießt, und nachher ein Ueberspritzen mit der Brause und frischem Wasser nachfolgen läßt.

Besondere Sorgfalt erfordern diejenigen Gewächse, welche man in diesem Monat auspflanzt, seien es von Mistbeet- oder Freiland-Saaten. Ist die Möglichkeit gegeben, vor einem Regen auspflanzen zu können, so ist sehr viel gewonnen, denn eine solche natürliche Befeuchtung ist dem Pflanzenwachsthum viel zuträglicher als eine künstliche, sowohl was die chemische Beschaffenheit des Regenwassers, gegenüber von anderem, nicht selten kalkhaltigen, namentlich frischgepumpten Brunnenwasser, als auch was die mechanische Wirkung in Betreff des gleichförmigen, länger andauernden Niederfließens des Regens anbelangt. Ersteren Vortheil sich zu verschaffen, sollte man niemals versäumen, indem man Behälter anlegt, in welchen sich das Regenwasser sammelt, um wenigstens für die zarteren Ziergewächse und Saaten das unstreitig tauglichste Begießungswasser auch in der regenlosen Zeit in Vorrath zu haben.

Im Blumengarten finden in diesem Monat weniger Auspflanzungen statt, weil schon im vorhergehenden das Meiste zu geschehen hat, doch können noch Nachpflanzungen gemacht, oder Beete, deren Flor vorüber, neu besetzt werden, sei es, daß man zu diesem Zwecke schon besondere Saaten gemacht oder auch Topfpflanzen im Vorrath hat.

Im Gemüsegarten hört das Nachpflanzen, Säen und Stecken nicht auf; die schon früher auf Saatbeeten gesäeten Herbst- und Wintergemüse werden ausgesetzt, Bohnen und Erbsen nachgesteckt, um für den Herbst noch feine Schoten und Körner ernten zu können, wie sie die älteren Stöcke nicht

Digitized by Google

mehr liefern; spätere Rüben, Winterrettige werden gesteckt, Spinat zum Herbstgebrauch gesäet, Sellerie angehäuft, um das Groß- und Saftigwerden der Knollen zu befördern, Endivien zum Bleichen gebunden ꝛc. Von den Mistbeeten, in welchen Melonen gezogen werden, nimmt man die Fenster ganz ab, weil die Früchte in frischer Luft und voller Sonne ein viel höheres Aroma erhalten, als in der dumpferen Luft unter Fenstern. Man hält letztere aber in der Nähe, um bei möglicherweise eintretender nasser und kühler Witterung diesen tropischen Gewächsen den nöthigen Schutz gewähren zu können; ebenso ist es auch rathsam, die Bretter oder Läden, welche zur Bedeckung der Mistbeete dienen, auch in höchster Sommerszeit nicht zu weit zu entfernen, um bei einem drohenden Hagelwetter die Pflanzen schnell schützen zu können.

Gemüse- und andere Pflanzen, welche man schon im Frühjahr zur Samenzucht bestimmte, müssen fleißig nachgesehen werden, um diejenigen, welche zu schwach sind, sich selbst aufrecht zu halten, oder welche von dem Gewicht der Früchte niedergebogen werden, an Stäben aufzubinden, sowie auch die reifenden Samen einzusammeln. Hiebei ist sehr zu rathen, jede eingesammelte einzelne Samensorte sogleich mit dem richtigen Namen zu bezeichnen, um Verwechslungen von verschiedenen, im Samenkorn sich oft vollkommen gleichenden Sorten zu vermeiden, denn hievon hängt ja die rationelle Bepflanzung des Gartens im künftigen Jahre ab. Ein Hauptaugenmerk ist bei Auspflanzung der zum Samen bestimmten Exemplare darauf zu richten, daß niemals verwandte Gattungen sowohl der Zeit als dem Raum nach so nahe zu einander gesetzt werden, daß sie sich gegenseitig befruchten können, weil hiedurch eine Ausartung der durch besondere Eigenschaften sich auszeichnenden Sorten herbeigeführt würde. In Gärten von sehr kleinem Flächengehalt, wo man die Entfernung der Samenpflanzen von einander nicht nach Belieben wählen kann, muß man mehr auf die verschiedenen Zeitabschnitte Rücksicht nehmen, damit eine Sorte einer gewissen Gattung schon verblüht hat, wenn die verwandte andere in Blüthe tritt, also eine gegenseitige Befruchtung nicht mehr stattfinden kann.

Es ist eine Culturregel, die Blumenzwiebeln nicht gar zu lange unverpflanzt auf ein und derselben Stelle zu lassen, am besten nur drei Jahre, nach Verfluß deren sie ausgehoben und bis zum Wiedereinpflanzen im September und October an einem trockenen Ort unter Dach aufbewahrt werden. Sie auszuheben, ehe sie ihre Vegetation vollständig beendigt haben, würde der nächstfolgenden Blüthe Abbruch thun, weil diese stets durch die nach der vorhergehenden Blüthe eintretende Vegetation vorbereitet wird. Im Juli sind gewöhnlich die Frühlingssorten, Tulpen, Hyazinthen, Narzissen, Crocus

Digitized by Google

u. dgl., gänzlich reif und können also, wenn ein Umpflanzen nothwendig ist, ausgehoben werden.

Im Obstgarten und der Baumschule bringt nicht nur die Ernte der nach und nach zur Reife kommenden Früchte Arbeit, sondern auch die Behandlung der Bäume selbst. Ganz besondere Aufmerksamkeit erfordern die Pfirsichbäume, weil jetzt alle unnützen Zweige weggenommen und die für die nächstjährige Ernte bestimmten in der richtigen Lage befestigt werden müssen. Von den zu dicht stehenden Früchten bricht man die kleineren und am meisten beengten aus, damit die übrigen desto vollkommener werden. An den Weinstöcken nimmt man alle unnützen Triebe, die sogenannten Geize, weg und kürzt die Fruchtreben ein, was sehr viel zur Vollkommenheit der Trauben beiträgt. Gegen Ende des Monats fängt man an auf's schlafende Auge zu okuliren, zuerst das Stein- und dann das Kern-Obst. An den verschiedenen Frucht- oder Zierbäumen und Sträuchern wird die Bildung der beabsichtigten Form durch Ausbrechen überflüssiger Triebe, durch Leiten und Binden geregelt, der Boden von Unkraut rein und durch Behacken offen erhalten, auch schwache Exemplare bei trockenem Wetter durch Begießen unterstützt, denn so sehr im Herbst Wärme und Trockenheit das Ausreifen des jungen Holzes befördert, so nothwendig ist der Bildung desselben im heißtrockenen Sommer hinlängliche Nahrung.

In Anlagen und Lustgärten ist die Reinhaltung der Wege und die Pflege des Rasens eine der Hauptarbeiten, namentlich kann es nothwendig werden, eine Bewässerung des Rasens vorzunehmen, wenn nach dem Abmähen trockene Witterung vorherrscht, weil sonst ganze Flächen ausbrennen. An Bäumen und Sträuchern sind geknickte Zweige und abgeblühte Triebe abzunehmen, um das Aussehen frisch zu erhalten; auch von allen abgeblühten Staudengewächsen sind die Blüthenstengel abzuschneiden und die absterbenden frühen einjährigen Pflanzen auszureißen, wenn ihre Flor beendigt, denn nichts stört den Eindruck mehr, als solche da und dort auftauchende Bilder der Vergänglichkeit. Manchmal ist man freilich genöthigt, zum Zwecke der Samenzucht einzelne stehen zu lassen, allein wenn immer möglich, sollten die Samen an besonderen Stellen gezogen werden, um die Pflanzungen in Ziergärten bis zum Eintritt kalter Jahreszeit in frischem Ansehen erhalten zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

sie den Winter über bleiben. Während des Winters nehme man sich mit dem Begießen etwas in Acht, jedoch lasse man die Pflanzen nicht ganz austrocknen. Mitte Mai verpflanze man sie auf ein warmes Mistbeet in oben erwähnte Erdmischung in 1 Fuß Entfernung, wo sie sich ganz üppig entwickeln werden.

Auch die Frühjahrs-Stecklinge, welche man von Februar an schneidet und in einem warmen Vermehrungshause bewurzelt hat, kann man im Mai, nachdem sie vorher etwas abgehärtet wurden, mit auspflanzen, die Herbst-Vermehrung jedoch ist vorzuziehen, indem sich die kleinen Stecklinge noch etwas kräftigen und, nachdem sie ausgepflanzt sind, gleich kräftig weiter wachsen.

Im Mistbeete halte man die Pflanzen ziemlich feucht, und lüfte, sobald die Pflanzen etwas angewurzelt sind. Ende Juni nehme man die Fenster ganz ab, um die Pflanzen in voller freier Luft gut abzuhärten, und stutze sie, sobald sie die gewünschte Höhe erreicht haben. Von den im Herbst gesteckten werden nun schon Einige Knospen zeigen, man thut jedoch gut, dieselben nicht zur Ausbildung kommen zu lassen, indem das Wachsthum dadurch beeinträchtigt wird. Während der Wachsthumsperiode gebe man ihnen manchmal einen Düngerguß, welcher ihnen sehr zum Vortheil gereicht. Im August pflanze man sie wieder in Töpfe ein, der Größe des Wurzelballens angemessen, und stelle sie in ein Kalthaus dicht unter Glas. Im folgenden Sommer wird der größte Theil der Pflanzen blühen und gewiß die ihnen angethane Pflege verlohnen.

Die Blüthezeit der Nerien fällt bei uns in die Monate Juni bis August, je nachdem wir trübes oder helles Wetter haben. Viel Sonne ist zur Ausbildung und Entfaltung der Knospen nöthig, und man thut deßhalb gut, sie so nahe wie möglich an's Glas zu bringen. Da sie im wilden Zustande Uferpflanzen sind wie unsere Weiden, so bekommen ihnen Untersetzschaalen mit Wasser sehr gut, außerdem darf man es aber auch am Begießen von oben nicht fehlen lassen, und ebenso lieben sie tägliches Spritzen. Ein Guano-Guß ist während der Blüthezeit sehr gut angebracht.

Noch muß ich erwähnen, daß die Nerien öfter von der Schildlaus befallen werden, was aber meiner Meinung nach nur von zu starkem Austrocknen, sowie von Nahrungsmangel herstammt. Dieselbe zu vertilgen, ist wohl nur durch Abbürsten und Abwaschen zu erlangen.

Die am meisten bekannte Art ist Nerium splendens, und sind außer dieser noch zu empfehlen N. giganteum, album pl., coccineum pl. und purpureum pl.

Digitized by Google

Blumen-Ausstellungen.

Am 14. und 15. Juli findet die **große Rosen-Ausstellung** in Brie-Comte-Robert (Departement der Seine und Marne in Frankreich), welche noch viel großartiger werden wird als die beiden ersten, und am 15. und 16. Juli der **Congreß der Rosenzüchter** ebendaselbst statt. Gärtner und Gartenfreunde, welche die Pariser Industrie-Ausstellung zu besuchen gedenken, würden es sicher nicht bereuen, ihre Reise auf diesen Zeitpunkt zu richten, um das größte aller bis jetzt abgehaltenen Rosenfeste mitmachen zu können.

Es werden in 14 Gemeinden der Umgegend von Brie-Comte-Robert von 96 Rosenzüchtern mehr als zwei Millionen Rosenbäume gezogen, und wurden bei der vorjährigen Ausstellung 78,000 Rosen (in Bäumen und abgeschnittenen Blumen) ausgestellt, und dieses Jahr soll die Ausstellung noch größere Dimensionen annehmen. Der Ort ist 9 Stunden von Paris entfernt, also leicht von dort aus zu erreichen.

Vom 2. bis 24. September d. J. veranstaltet der Gartenbau-Verein zu Cöthen eine **Ausstellung von Pflanzen, Blumen, Gemüsen, Früchten und allen in's Gartenfach schlagenden Artikeln**, worüber ein besonderes Programm ausgegeben und auf frankirtes Verlangen von Herrn G. Göschke daselbst zu erhalten ist.

Frage- und Antwort-Kasten.

128. Frage: Auf welche Weise kann man Schnecken von Champignon-Anlagen abhalten?

Antwort auf die 62. Frage im Jahrgang 1863 „über Knoten an Kohlarten". In Betreff jener Frage kann ich erwiedern, daß mein Bruder, Oberlehrer an der Annen-Realschule in Dresden, jene Knoten mit mehreren Herren in Untersuchung nahm und fand, daß es eine kleine Made (Würmchen) war, welche die Knoten verursachte, und mir gerathen wurde, ungelöschten Kalk oder Cement in die Erde zu streuen, welche beide Stoffe ich versuchte und das erfreuliche Resultat erhielt, daß meine Pflanzen keine Knoten mehr bekamen, sowohl im Mistbeete wie im freien Lande.

Eduard Lesser,
Kunst- und Handelsgärtner in Löbau.

Digitized by Google

Anzeigen und Empfehlungen.

Myosotis „Kaiserin Elisabeth".

Dieſes prachtvolle Vergißmeinnicht, vor zwei Jahren durch Hrn. Döller, Gartenvorſtand Sr. Erlaucht des Hrn. Grafen von Schönborn, erzeugt, iſt eine ausgezeichnete Parterrepflanze, welche den ganzen Sommer über blüht. Das ſchöne Blau derſelben wetteifert mit dem der M. alpina, deren einziges Blau nur auf ihrem natürlichen Standort in den oberen Gebirgsregionen in ganzer Klarheit bewundert werden kann.

Verfloſſenen Herbſt ſetzte Unterzeichneter zur Probe einige Topfexemplare der „M. Kaiserin Elisabeth" in's freie Land und ließ dieſelben ohne Bedeckung überwintern, was ihnen nicht im Geringſten ſchadete. Dieſes Reſultat wird ſie gewiß für jeden Blumengarten unentbehrlich machen.

Vermehrung durch Stecklinge in Gartenerde mit Haideerde, auch in purem Flußſand.

Es kann von derſelben das Dutzend in ſehr kräftigen Topfpflanzen zu 1 Thlr. 15 Sgr. abgegeben werden.

Ebenſo auch Viola pura, kräftige Pflanzen vom freien Lande, das Dutzend zu 1 Thlr.

Campanula pyramidalis, 50 Stück zu 1 Thlr.

Gentiana acaulis, 100 Stück 1 Thlr.

Auf die hie und da über die letztere Pflanze gehörte Klage, daß ſie in Gärten ſchwer fortkomme, möchte ich bemerken, daß ſie in ſchwerer Lehmerde ausgezeichnet gedeiht.

Empfehlenswerthe Neuheiten werden auch als Tauſch entgegengenommen.

Franz Kern,
Hofgärtner in Hellbrunn, bei Salzburg in Oberöſterreich.

Zur Herbſtanpflanzung dieſes Jahres empfehle 1-, 2- und 3jährige **Gehölz-Sämlinge** über 300 der vornehmſten Sorten; deßgleichen **Waldgehölze, Acacien, Ellern, Ahorn, Eſchen, Kaſtanien, Linden, Platanen, Gleditſchien, Blut-, Scharlach-** und **Pyramid-Eichen**, pr. 1000 Stück **Birnwildlinge**, 2jährig, 5 Thlr., ohne Auswahl.

25 **neue Weinſorten** aus Frankreich, welche alle im mittleren Deutſchland, die mehrſten mit den Gutedelſorten reifen, ſind wegen der Größe der Beeren-Trauben und des vorzüglichſten Geſchmacks eine Zierde herrſchaftlicher Tafeln. Das ganze Sortiment 8 Thlr., einzeln 15 Sgr.

Aepfel und **Birn**, die vorzüglichſten Sorten als Cordons, 30 Stück 6—8 Thlr., 100 Stück 18 Thlr.; deßgleichen als Zwergobſt auf Quitten und Johannisſtamm, 30 Sorten 7 Thlr., 100 Stück 20 Thlr.

Acacien, Weißdorn und **Berberis-Pflanzen** zu Hecken, 1000 Stück 5, 6 bis 7 Thlr.

Die Herren Beſteller, welche mich mit gütigen Aufträgen beehren wollen, bitte ſelbe bis Ende Auguſt, ſpäteſtens 15. September einzuſenden, andernfalls ich prompte Bedienung nicht verſprechen kann. Auch nehme Beſtellungen für Frühjahr entgegen. Verzeichniſſe ſtehen franco zu Dienſten.

Fr. Reidigk in Deſſau.

Digitized by Google

Einem Theile des Deutſchen Magazins wurde, ſoweit die Anzahl der eingeſendeten Exemplare reichte, da **Preisverzeichniß** über **Blumenzwiebeln** (Hyazinthen, Tulpen, Crocus ꝛc.) der Kunſt- und Handelsgärtnerei von **L. Späth** in Berlin, Köpnickerſtraße 148, beigelegt und wird daſſelbe auch auf franco Verlangen zugeſchickt.

Soeben erhielt ich wieder eine neue große Sendung feinen weichen

Original-Lindenbaſt, nur erſte Qualität,

welchen ich zu folgenden ſehr billigen Preiſen offerire:

Bei Abnahme eines Original-Packets von 5—10 Pfund à Pfd. 6 Sgr., von 50 Pfd. à Pfd. 5½ Sgr.; bei Abnahme eines Original-Ballens von 230 bis 300 Pfd. à Pfd. 5 Sgr. preuß. Cour. gegen Baareinſendung; mehrere Ballen billiger.

Dieſer iſt ganz beſonders zu empfehlen, indem 1 Pfund von dieſem Baſte eben ſo viel an guter Fadenmaſſe, als eine gewöhnliche, theurer kommende Matte enthält, das Anbinden weſentlich erleichtert und zum Veredeln unſchätzbar iſt.

Einem mit ähnlichen Artikeln handelnden Geſchäfte läßt derſelbe ſich als guter Nebenartikel ganz beſonders empfehlen.

A. H. Höbbel,
Samenhandlung in Hamburg.

Das neueſte Preisverzeichniß von auserleſenen Gattungen **Haarlemer Blumenzwiebeln** und verſchiedenen **Knollengewächſen**, welche cultivirt und abgeliefert werden bei **H. T. Dykmann**, Blumiſt und Großhändler in Haarlem (Holland), iſt erſchienen, wird auf frankirtes Verlangen zugeſendet und zu geneigter Durchſicht empfohlen.

Unterzeichneter empfiehlt ſein neueſtes Verzeichniß über die ausgezeichnetſten Sorten **Fuchſien, Zonal-Geranien** ꝛc. Daſſelbe wird auf frankirtes Verlangen franco und gratis zugeſendet.

Carl Schickler,
Hirſchſtraße 11 in Stuttgart.

Vortheilhaftes Anerbieten!

Verkauf einer Kunſt- und Handelsgärtnerei nebſt Samenhandlung in Erfurt.

Seit 15 Jahren mit dem beſten Renommée beſtehend, nebſt ausgebreiteter guter Kundſchaft.

Gebäude und liegende Gründe.

1) Ein Wohnhaus mit Hintergebäuden (7 Stuben, 6 Kammern, geräumige Hausflur, trocknen Keller, eingerichtetes Waſchhaus ꝛc.).
2) Der Garten an dieſem vorſtehenden Wohnhaus circa 90 □ Ruthen groß, mit gutem ſchwarzen Gartenboden.
3) Drei Gewächshäuſer (ſogenannte Doppelhäuſer in der Erde)
   a. circa 80 Fuß lang mit Luftheizung,
   b. „ 65 Fuß lang mit kupferner Waſſerheizung,
   c. „ 75 Fuß lang ohne Heizung, für Nelken ꝛc.,

   ſämmtlich maſſiv in beſt baulichem Zuſtande.

Digitized by Google

4) Zwei Stellagen für Levkoyen und Petunien, um 3—4000 Töpfe aufzustellen.

Taxe mit 6950 Thlr. für obige Realität.

5) Fünf Acker bestes Gartenland außerhalb des Thores, bestehend aus mildem, humusreichen Lehmboden.

Vorstehendes Grundstück taxirt mit 4000 Thlr.

Lebendes und todtes Inventarium.

A. Auf dem Felde:

6) circa 5000 Stück hochstämmige Rosen, zur größeren Hälfte veredelt mit den schönsten und besten französischen älteren, neueren und neuesten Rosen.
7) circa 1000 Stück niedrig veredelte Rosen in den vorzüglichsten französischen Sorten.
8) Ein Sortiment Rosen in allen Gattungen circa 1000 Stück (im vergangenen Herbst zur Vermehrung und Wurzelbildung eingelegt).
9) ca. 50 bis 60,000 Stück wilde Rosensämlinge, im Sommer zum Okuliren, im Herbst zum direkten Verkauf als Wildlinge.
10) ca. 3/4 Acker dreijährige Spargel-Anlage.
11) ca. 1/4 Acker Centifolien, Moosrosen, Persian Yellow, Rosa gallica ꝛc.
12) ca. 1/4 Acker Johannis-, Stachel- und Himbeeren, nebst vollständigem Sortiment.
13) Ein Bretterhaus zur Aufbewahrung von Gartenwerkzeug ca. 50 Thlr. im Werth.
14) Ein Bassin zum Wasser-Auffangen.
15) Ein großer Haufen Compost Erde.

B. Im Stadt-Garten:

16) Ein Rosen-Sortiment von 4 — 500 Sorten theils in Töpfen, theils im freien Lande.
17) ca. 800—1000 Stück Topfrosen.
18) Ein Sortiment Remont-Nelken in ca. 150 Sorten.
19) „ „ Topf-Nelken in ca. 300 Sorten.
20) Ein Petunien-, Verbenen-, Fuchsien-, Heliotrop-, Lantanen- und Penstemon-Sortiment.
21) ca. 1500—2000 bepflanzte Levkoyen-Töpfe.
22) ca. 50 Stück Mistbeetfenster, Gartenwerkzeug ꝛc.
23) Samen-Vorräthe von div. Gemüse- und div. Blumensamen.
24) Diverse Drucksachen und Culturanweisungen.

Verkaufspreis 14,000 Thaler!

Darauf Reflektirende wollen sich an den unterzeichneten Besitzer direkt oder schriftlich wenden.

Erfurt. **Bernhard Thalacker.**

Personal-Notizen.

Unterzeichneter erlaube mir die ergebenste Anzeige, daß Hr. **Oswald Neumeyer**, Blumist und Handelsgärtner hier, seit Anfang Februar meine sämmtlichen Pflanzen-Sortimente, worunter hauptsächlich meine bedeutende Georginenzucht zur Fortsetzung käuflich übernommen hat, und bitte meine werthgeschätzten Kunden zugleich, das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen gefälligst auf denselben übertragen zu wollen.

Louis Feldhügel,
Blumist und Handelsgärtner in Langensalza (Thüringen).

Digitized by Google

Lehrstelle-Gesuch.

Ein Taubstummer, achtzehn Jahre alt, gesund und in guten Anstalten gebildet, welcher große Lust zur Gärtnerei besitzt, sucht eine Lehrstelle, wo er eine seiner Lage angemessene Behandlung und Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung zu genießen hätte.

Derjenige, welcher sich einem solchen Werk der Menschenliebe zu unterziehen Lust trägt, wird gebeten, seine Adresse dem Herausgeber dieses Journals zukommen zu lassen, um dieselbe dem Betreffenden einzuhändigen.

Hierdurch theile ich meinen werthen Geschäftsfreunden mit, daß ich in Folge vorgerückten Alters und zeitweiliger körperlicher Leiden meine vor 8 Jahren gegründete Kunst- und Handelsgärtnerei:

G. Heubner'sche Gärtnerei in Plauen i. V.

sammt Grundstück, Gewächshäusern und Pflanzen, mit Ausnahme der Aurikel- und Nelken-Sammlungen, an meinen früheren Obergärtner, Hrn. **Adolph Moritz Scheele**, am 1. Juli 1867 käuflich überlassen habe und fernerhin meine Thätigkeit lediglich nur auf die Cultur der Aurikel und Nelken beschränken werde.

Indem ich für das mir in so reichem Maße bisher geschenkte Vertrauen hierdurch meinen aufrichtigsten Dank ausdrücke, bitte ich zugleich dasselbe auch meinem Nachfolger gütigst zu Theil werden zu lassen, und kann im Voraus die Versicherung geben, daß derselbe dieses Vertrauens würdig ist und sich bemühen wird, dasselbe zu erhalten.

Plauen im Voigtlande. **Gustav Heubner.**

Aus vorstehender Mittheilung des Hrn. Gustav Heubner in Plauen werden Sie ersehen, daß ich dessen am hiesigen Platze bestehende

Kunst- und Handelsgärtnerei

mit heutigem Tage käuflich übernommen und unter der Firma

Moritz Scheele,

sonst G. Heubner'sche Gärtnerei,

fortführen werde.

Ich bitte Sie, das dem seitherigen Inhaber geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, und werde bestrebt sein, alle eingehenden Bestellungen auf das Pünktlichste zu effektuiren und jeder Anforderung nach Möglichkeit zu entsprechen.

Moritz Scheele.

Hiermit beehre ich mich, meinen Freunden und Collegen die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die Obergärtnerstelle bei dem Kammerherrn Hrn. Baron von Veltheim zu Groß-Bartensleben aufgebe und mich vom 16. August d. J. an als Kunst- und Handelsgärtner in Helmstedt, Herzogthum Braunschweig, etabliren werde.

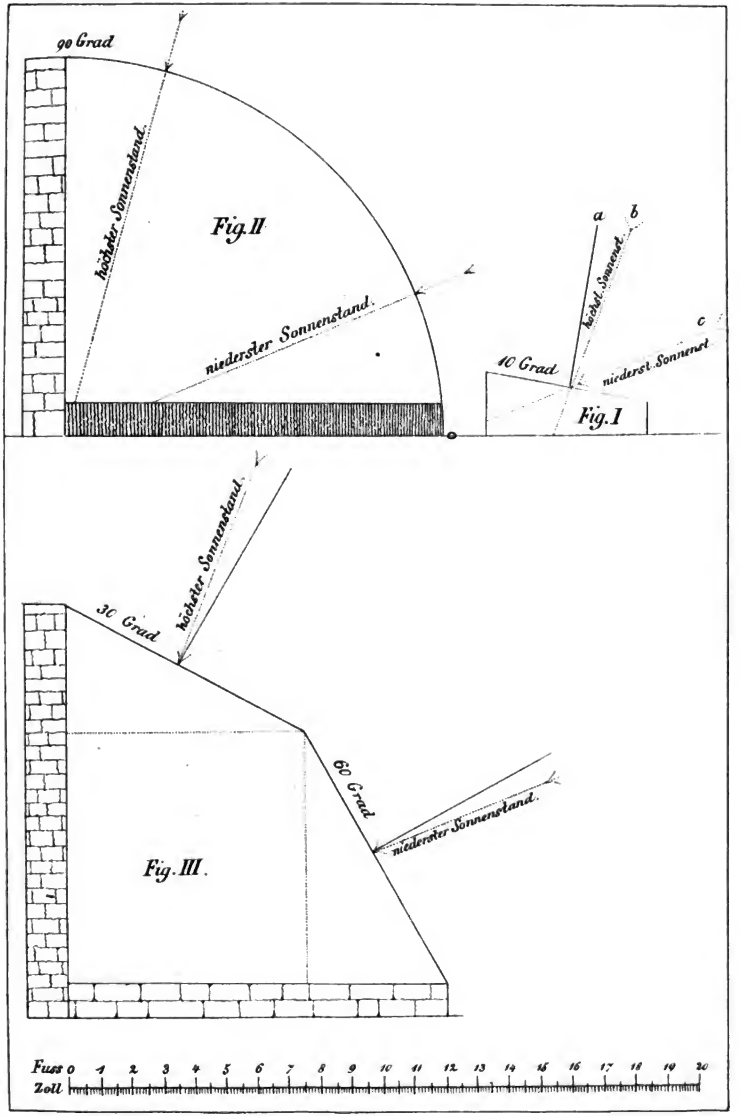
Meine Stelle wird durch den seit einigen Jahren hier fungirenden Obergehülfen, Hrn. H. Hushel, besetzt.

Um Zusendung von Catalogen bittet **A. Duckstein.**

Artistische Beilage:

Ueber Neigungs- (Schräge-) Grade der Gewächshäuser.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Im gleichen Verlage ist ferner erschienen:

Die Entwicklung der deutschen Landwirthschaft während der letzten 10 Jahre, und der gegenwärtige Stand der Landwirthschaftslehre. Antrittsrede, gehalten am 30. October 1865 von Prof. **W. Funke** beim Beginne seiner Lehrthätigkeit an der k. württemb. land- und forstwirthschaftlichen Akademie Hohenheim. Stuttgart 1866. 8°. Preis 5 sgr. = 18 kr.

Neubert, W., Betrachtungen der Pflanzen und ihrer einzelnen Theile. 4 Bogen Text mit 152 Abbildungen auf 10 lithogr. Tafeln. Stuttgart 1866. 8°. Preis 10 sgr. = 36 kr.

In der **Arnoldischen Buchhandlung** in **Leipzig** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Encyklopädie der gesammten niederen und höheren Gartenkunst. Eine ausführliche und auf die neuesten Erfahrungen begründete Darstellung der Obst-, Gemüse-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, des Weinbaues und der Treiberei in allen ihren Formen nebst Belehrung über die zu den verschiedenen Zweigen der Gärtnerei dienenden Bauwerke und Geräthe u. s. w. Unter Mitwirkung von Gelehrten und Fachmännern bearbeitet und herausgegeben von **L. F. Dietrich.** Dritte Auflage. Lex. broch. 2 Thlr. 15 Ngr.

Rohland, G. A., Album für Gärtner und Gartenfreunde. Ein praktischer Führer zur Anlegung und Pflege von Nutz-, Zier- und Lustgärten. Vierte Auflage. Mit 44 größeren und kleineren colorirten Gartenplänen u. s. w. gr. Lex.-8. broch. 3 Thlr. 6 Ngr.

Sckell, Jul., Anleitung zur Vermehrung der Pflanzen durch Stecklinge, Veredelung, Theilung ꝛc. Für Gärtner und Pflanzenfreunde. Mit 57 Abbildungen. 2te Auflage. gr. 8. broch. 18 Ngr.

☞ Das ausgezeichnete Buch eines weit und breit bekannten und bewährten Fachmannes giebt die gemeinfaßlichste Unterweisung zur Vermehrung von mehr als **15,000 Pflanzen**, und hilft, wie jeder Gärtner weiß, einem **wirklichen Bedürfniß** in erschöpfendster Weise ab! —

— — Die Baumschule, ihre Anlage und Unterhaltung. Nebst Angaben zur Anzucht aller baum- und strauchartigen Gehölze des freien Landes. Zweite Auflage. gr. 8. broch. 18 Ngr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geheimnisse oder die Kunst allen Blumen, wie Astern, Scabiosa, Pelargonien, Zinnia, Senecio, Pensée, Rosen, Paeonia, Gaillardia, Elichrysum und Xeranthemum, Verbenen, Fuchsien, Phlox, Amobium alatum, Rodante Manglesii etc., nebst den beliebten Schmuckgräsern, als: Briza minor und maxima **alle Farben zu geben,** Blumen im Sand zu trocknen, Gräser zu krystallisiren und Moos bis in das dunkelste Grün mit wenigen Kosten herzustellen. Nach vieljähriger Erfahrung herausgegeben von Thomas Bauer, Kunst- und Handelsgärtner in Würzburg. — In 22 Abtheilungen. Zweite mit 6 Recepten vermehrte Auflage. Preis 1 Fl. 45 Kr. oder 1 Thlr. Würzburg 1865, Verlag der Julius Kellner's Buchhandlung.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Digitized by Google

1867.

Verein der
Naturfreund
zu REICHENBERG

8s Heft.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verein der Naturfreunde zu Reichenberg

Iris reticulata (Brstn.).

(Mit Abbildung.)

Dem gerechten Wunsche vieler Blumenliebhaber entsprechend, die älteren wirklich dankbaren und schönen Gewächse aus der unverdienten Vergessenheit hervorzuziehen, in welche sie durch gar häufig viel geringere, keinen andern Vorzug als den der so schnell vergehenden Neuheit habende gedrängt wurden, führen wir durch das dem Gartenpublikum so bereitwillige Deutsche Magazin die Abbildung der für das Freiland und die Topfgärtnerei gleich taugliche Iris reticulata aus Iberien vor, in der Ueberzeugung, daß es nur eines Blickes auf die naturgetreue Abbildung bedarf, um ihr Gönner in Mehrzahl zu erwerben. Die Lieblichkeit der Blume erhält noch einen weitern Werth durch einen feinen veilchenartigen Wohlgeruch.

Sie verlangt im Freien einen lockeren, fetten Sandboden, einen warmen, sonnigen, nicht zu feuchten Standort und gegen eindringenden Frost bis zum März eine Bedeckung. Frühe Einpflanzung der Zwiebeln, vom August bis Anfang October, 3—4 Zoll tief, ist nothwendig, damit sie sich vor Eintritt des Frostes gut bewurzeln können, ohne welches sie leicht Noth leiden. Sie werden, wie die meisten andern Zwiebeln, alle 2 — 3 Jahre nach dem Absterben der Blätter aus dem Boden genommen, von den abgestorbenen Theilen gereinigt, die Brutzwiebeln abgenommen und bis zum Wiedereinpflanzen an einem schattigen luftigen Orte aufbewahrt. Sie wieder an die gleiche Stelle einzupflanzen, ist nicht gut, sondern sie sollen, wenn man sie in einer Vollkommenheit erhalten will, in einen andern, frisch zubereiteten Boden kommen.

Will man sie zur Topfgärtnerei und zum Treiben verwenden, so pflanzt man die Zwiebeln zu 3 oder 4 in 5—6zöllige Töpfe in lockere, etwas sandige Dammerde und behandelt sie wie die zum Treiben bestimmten Hyazinthen. Anfangs hält man sie äußerst mäßig feucht und nicht zu warm, sonst schlagen die Blüthen gerne fehl. Zeigen sie an einem kühlen Orte Wachsthum, so nimmt man sie im Januar oder Februar in's Glashaus oder Zimmer, wo man sie nahe am Fenster aufstellt. Mit fortschreitendem Wachsthum gibt man ihnen nach und nach etwas mehr Wasser. Fast alle Zwiebeln aus gemäßigteren Climaten lassen sich bei sehr mäßiger Temperatur besser treiben, als in zu warmer, und ist bei aller Zwiebeltreiberei eine ganz nothwendige

Digitized by Google

Bedingung, daß die Zwiebeln in kühler Temperatur sich vollständig bewurzelt haben; ehe man sie zum Treiben in wärmere bringt.

Ueber die Preise dieser hübschen Iris, sowie über eine Menge anderer Blumenzwiebeln enthält mein neuestes Verzeichniß für Herbst 1867, das auf frankirtes Verlangen sofort zugesendet wird, das Nähere, und empfiehlt dasselbe einer geneigten Durchsicht

Friedrich Adolph Haage jun..
Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Die Rosen-Ausstellung zu Brie-Comte-Robert.

Wir theilten im 8. Hefte v. J. einen Bericht über die vorjährige Special-Ausstellung von Rosen mit, welcher uns aus Brie-Comte-Robert zugesendet wurde, in diesem Jahre aber hatten wir das Glück, die dritte großartige Ausstellung selbst besuchen zu können, welche am 14. und 15. Juli abgehalten wurde.

Der Ort liegt 9 Stunden von Paris entfernt, man erreicht ihn aber schnell, indem man die Eisenbahn bis Brunoy benützt, von wo aus man noch einen Weg von 1½ Stunden per Omnibus zu machen hat. Um eine bessere Aussicht zu genießen, setzten wir uns oben auf den Omnibus und hatten schon auf der Hinfahrt die Freude, halbe Stunden und noch weiter von den Ortschaften entfernt ganze Felder mit Rosenpflanzungen zu sehen, die uns einen Begriff von der großen Ausdehnung der dortigen Rosen-Industrie gaben. Von der Straße weit sich hineinziehend fiel uns auch ein großes Grundstück schon von Weitem in die Augen, welches in der Entfernung einer Lauchpflanzung ähnlich sah, beim Näherkommen aber zeigte es sich, daß die Anpflanzung aus lauter Yucca filamentosa bestand, ein Anblick, wie ein ähnlicher bei uns nirgends zu treffen ist. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, diese dekorative Pflanze zu Einzeln- oder Gruppenanpflanzung im Freien bestens zu empfehlen, indem sie unsere deutschen Winter vollkommen gut aushält, z. B. hier in Stuttgart, wo doch nicht selten eine Kälte bis zu 20 und noch mehr Graden eintritt.

Schon von Ferne sahen wir am äußersten Ende der Stadt Brie Flaggenstangen in bunter Reihe sich in die Luft erheben, und bald zeigte sich auch eine wahre Zeltstadt, wie sie gewöhnlich bei großen Volksfesten zu treffen sind. Musik aller Art und jubelndes Getöse erfüllte die Luft, man sah, daß es sich hier nicht blos um eine Rosen-Ausstellung, sondern zugleich um ein allgemeines Fest handle, und in der That feierte die Stadt Brie ihre „fête patronale". Auf einem mit einer großen Mauer begrenzten Rasenplatze waren Zelte und Buden aller Art errichtet, in welchen sich thierische

Digitized by Google

und menschliche Künstler producirten, unter Sphärenklängen, die wohl Jedem von ähnlichen Festen her in Erinnerung sind. Die Kopfseite des großen Platzes nahm ein riesiges Zelt ein, welches zum Tempel Flora's diente, in welchem dieser hehren Göttin lieblichste Kinder, die Rosen, ihre Festversammlung hielten. Unserer Begierde, sogleich einzutreten in den geheiligten Raum, mußten wir Zügel anlegen, denn es wurde eben der Festzug erwartet, welchem die Ehre des Vortritts gebührte. Auf einmal ertönten die Klänge eines Festmarsches, und siehe da, von der Stadt her bewegte sich ein langer Zug, Regierungs- und städtische Behörden, Preisrichter, Rosenzüchter und Festgäste, geleitet von einem großen Musikchor. Jetzt öffnete sich die fliegende Leinwandpforte, und nun war es der harrenden Menge gestattet, in's Heiligthum zu treten. Längs den Wänden des länglich viereckigen Zeltes waren etagenförmige Wälle aufgeworfen, welche mit frischem Rasen bewachsen waren, und im Fond des Raumes waren große erhöhte, gleichfalls mit Rasen bewachsene Beete in runder und ovaler Form angelegt, sämmtlich mit abgeschnittenen Rosen in kleinen Wassergefäßen besetzt. Sechsundneunzig Rosenzüchter aus vierzehn Gemeinden von Brie und dessen Umgebung in einem Umkreise von 8 Kilometer, welche in ihren Rosenschulen mehr als zwei Millionen Stöcke bis zum November abzugeben haben, lieferten ungefähr 82,000 Rosen zu dieser Ausstellung.

Einen Beweis von dem Umfang der Culturen einzelner Sorten liefern die Zahlen der abgeschnittenen Blumen. Man denke sich z. B. eine Gruppe von 200 offenen Blumen der Sorte „Madame Boll" (prachtvoll roth) mit 150 von „Marechal Niel" (die schönste gelbe) begrenzt, oder 700 von „Aimée Vibert" (weiß) mit 300 von „Triomphe de l'Exposition" (hochroth), und zwar Mitte Juli!

In Beziehung auf die Sortimente ist es mit besonderer Freude zu begrüßen, daß die Matadore von Brie und Umgegend nicht durch Tausende von Nummern in ihren Catalogen zu brilliren suchen, sondern sich damit begnügen, als höchste Sortenzahl nur 600 bei der Ausstellung zu zählen. Dieser Umstand gibt den Beweis von einer sorgfältigen Auslese und sichert die Abnehmer vor einer Ueberfluthung von unter einander zu ähnlichen und geringen Varietäten.

Die folgenden Preisertheilungen lassen einen genauen Blick in die ganze Haltung thun.

Das Preisgericht, welches seine Funktion am Nachmittag vor der Eröffnung der Ausstellung erfüllte, bestand aus folgenden Herren:

Charles Lee, Kunstgärtner aus Hammersmith bei London;

Haage, Kunstgärtner aus Erfurt;

E. Dickinson, Rosenliebhaber aus New-York;

Digitized by Google

Karl Coers, Rosengärtner aus Lumen in Westphalen;
Mosenthin und Martin, Kunstgärtner aus Leipzig;
Marest, Vater, Kunstgärtner aus Paris;
Paillet, Kunstgärtner aus Chatenay-les-Sceaux bei Paris;
Fontaine, Kunstgärtner aus Chatillon-les-Bagneux.

Hr. Camille Bernardin, Präsident der Gesellschaft der Rosisten, und Hr. Eugene Delamarre dienten dem Preisgericht zur Führung.

Zum Präsidenten des Preisgerichts wurde Hr. Charles Lee gewählt, und ertheilte dasselbe die ausgesetzten Preise folgenden Herren:

1) Die goldene Medaille Sr. Excellenz des Hrn. Ministers des Ackerbaues und Handels dem Hrn. Granger, Rosengärtner in Suisnes bei Brie-Comte-Robert, für seine ausgezeichnete Sammlung von 600 Varietäten; diese Belohnung schließt zwei Preise in sich für die gleichzeitige Lieferung der Rose „Madame Boll" (200 Blumen) und „Marechal Niel" (150 Blumen).
2) Die goldene Medaille des Präfekten der Seine und Marne dem Herrn S. Cochet, Kunstgärtner zu Suisnes bei Brie für seine schöne Sammlung von 450 Varietäten; auch dieser Belohnung sind noch vier Preise eingeschlossen für die Lieferung von „Aimée Vibert" (700 Blumen), „Gloire de Dijon" (400 Blumen), „Triomphe de l'Exposition" (300 Blumen) und „Souvenir de la Malmaison" (200 Blumen).
3) Die goldene Medaille des Hrn. Grafen v. Jaucourt, Deputirten, dem Hrn. Emile Cechet, Rosengärtner zu Brie, für seine Sammlung von 380 Varietäten; unter Einschluß von zwei Preisen für eine gemischte Gruppe und für „Madame Boll" (300 Blumen).
4) Die goldene Medaille des Municipalrathes von Brie dem Hrn. Gautreau, Vater, Rosengärtner zu Brie, für seine hübsche Sammlung von 290 Varietäten; unter Einschluß von zwei ersten Preisen für eine gemischte Gruppe und „Marechal Niel" (350 Blumen). Diese Leistung wurde von dem Preisgericht besonders geschätzt.
5) Die goldene Medaille des Hrn. Bouruet, Maire von Limoges Fourches, dem Hrn. Granger, schon genannt, zur Belohnung für eine Sämlingsrose, von ihm unter dem Namen „Clemence Raoux" ausgestellt.
6) Die goldene Medaille des Hrn. Merlin, Mitglied des Municipalrathes von Brie, dem Hrn. Gautreau (August), Rosengärtner zu Brie, für seine Gesammt-Ausstellung einer Sammlung von 80 Varietäten und einer Gruppe der „Gloire de Dijon" (400 Blumen).
7) Die Vermeil-Medaille des Hrn. Baron von Beauverger, Deputirter, dem Hrn. Ledechaux, Rosengärtner zu Villerenne, für seine Sammlung von 300 Varietäten.

Digitized by Google

8) Die Vermeil-Medaille des Municipalrathes von Brie, dem Hrn. Motteau (Jules), Rosengärtner zu Mandres, für seine Sammlung von 130 Varietäten.

9) Die Vermeil-Medaille des Hrn. Cottenet, Proprietaire zu Mandres, den HH. Dubois Vater und Sohn, Rosengärtner zu Brie, für ihre Sammlung von 190 Varietäten.

10) Die Vermeil-Medaille der Gartenbau-Gesellschaft zu Coulommiers, dem Hrn. Desmazures, Rosengärtner zu Suisnes bei Brie, für seine Sammlung von 100 Varietäten und seine Gruppe von 80 Blumen der „Comtesse de Jaucourt".

11) Die Vermeil-Medaille der Frau Gräfin von Polignac dem Hrn. Jouas (Alfred), Rosengärtner zu Gregy bei Brie, für seine Sammlung von 80 Varietäten und seine Gruppe von „Général Jacqueminot" (700 Blumen).

12) Die Vermeil-Medaille des Hrn. Belin, Maire von Brie, dem Herrn Jemeau, Rosengärtner zu Grisy-Suisnes bei Brie, für seine Ausstellung von einer Sammlung von 75 Varietäten und einer gemischten Gruppe.

13) Die Vermeil-Medaille des Hrn. Eugen Quinzard der Frau Coudereau, Fabrikanten-Wittwe in Paris, für künstliche Rosen.

14) Die silberne Medaille (G. M.) der Gartenbau-Gesellschaft von Melun und Fontainebleau dem Hrn. Baurin, Rosengärtner zu Coubert, für seine Sammlung von 140 Varietäten und eine gemischte Gruppe.

15) Die silberne Medaille (G. M.) der Gartenbau-Gesellschaft von Melun und Fontainebleau dem Hrn. Leroux (Eugen), Rosengärtner zu Brie, für seine Sammlung von 40 Varietäten.

16) Die silberne Medaille (G. M.) des Hrn. Camille Bernardin, Präsident der Rosisten-Gesellschaft, dem Hrn. David, Rosengärtner zu Brie, für seine Sammlung von 40 Varietäten und seine Gruppe von „Gloire de Dijon" (400 Blumen).

17) Die silberne Medaille (P. M.) der Gartenbau-Gesellschaft von Melun und Fontainebleau dem Hrn. F. Pasquitt zu Paris für ein Bouquet künstlicher Rosen.

18) Die silberne Medaille, angeboten von Hrn. Eugen Delamarre, Sekretär der Gartenbau-Gesellschaft zu Coulommiers, in Uebereinstimmung mit einem Special-Preisgericht der Rosengärtner der Umgegend, dem Herrn Hardiville, Messerschmied zu Paris, für eine Rosenscheere zur Zurichtung der Wildlinge.

Die HH. Preisrichter unterwarfen ihrer Beurtheilung auch die andern Gegenstände, welche nicht in dem Programm aufgeführt waren, und gaben

Digitized by Google

ihren Beifall besonders zu erkennen dem Hrn. Horay zu Brie für seine Gartenmeubels, und Hrn. Riolay jun. zu Brie für seine Pfropfwolle.

Unabhängig von dem Special-Preisgericht für Rosenscheeren zur Zurichtung der Wildlinge, unterzogen auch die HH. Preisrichter die Rosenscheeren der HH. Hardiville und Brassoud zu Paris ihrer Beurtheilung und erkannten die großen Vortheile an, welche diese so nützlichen Instrumente den Rosengärtnern gewähren.

Die Vertheilung der Medaillen geschah in feierlicher Sitzung, welche die Musikgesellschaft von Brie mit ihren Produktionen verherrlichte. Am Abend des 14. und 15. Juli wurde die Ausstellung auf brillante Weise beleuchtet, welch' prachtvoller Effekt zahlreiche Besucher anlockte.

Der Congreß der Rosenzüchter, welcher zu gleicher Zeit stattfand, hielt seine zweite Sitzung zu Brie. Es wurde wiederholt eine Zusammenfassung der Verhandlungen ihrer Sitzungen mitgetheilt. In den Zwischenzeiten besuchten die französischen und fremden Rosisten die immensen Rosenschulen der Umgegend und gaben ihre Bewunderung des Reichthums und der guten Haltung derselben zu erkennen. Während dieses Ganges wurde ihnen eine Sämlingsrose vorgezeigt, welche nicht rechtzeitig genug aufgeblüht war, um in die Ausstellung geliefert werden zu können; es war dies in der That von Werth, diese von Hrn. Gautreau Vater, Rosengärtner zu Brie, gewonnene Rose einer ernstlichen und aufmerksamen Beurtheilung zu unterwerfen. Diese neue Rose wurde auf dem Felde auf den Namen des Hrn. Charles Lee, englischen Abgesandten, Präsidenten des Ausstellungs-Preisgerichts von Brie, getauft. Zur Bestimmung dieses Namens, um den Werth dieses Sämlings hervorzuheben, vereinigten sich folgende Herren: Max Lorberg und Coers, preußische Rosengärtner; Charles Lee, englischer Rosengärtner; und Charles Baltet, Camille Bernardin, Cochet, Granger, Gautreau, Glöde, Montaigne und Delamarre, französische Rosengärtner.

In Beziehung auf die Großartigkeit dieser dritten Special-Rosen-Ausstellung steht dieselbe noch unerreicht auf der ganzen Welt da, und gibt schon hiedurch, noch mehr aber durch die Erscheinung der einzelnen Varietäten Veranlassung zu besonderen Betrachtungen.

Wie Alles auf der Welt seine unvollkommene Seiten hat, so war es auch bei dieser Ausstellung, und sicher werden es die HH. Aussteller nicht als ein Zeichen von Uebelwollen auslegen, wenn wir uns erlauben, Einiges hier hervorzuheben, sondern im Gegentheile es für einen Beweis ansehen, daß wir ihrer Ausstellung die vollste Aufmerksamkeit geschenkt haben.

Digitized by Google

Vor Allem war es zu bedauern, daß eine nicht geringe Zahl von Rosen am ersten Tage der Ausstellung schon welk und zum Theil ganz abgefallen war. Wer es weiß, welche Mühe und Zeit es kostet, eine größere Anzahl von Blumen aus oft weit von einander entlegenen Grundstücken zusammenzuholen und dieselben dem guten Geschmack gemäß und zu günstiger Begutachtung des Preisgerichts aufzustellen, der wird es begreiflich finden, daß einzelne in ihrer höchsten Entfaltung abgeschnittene und hin und her transportirte Rosen nach kurzer Zeit schon abfallen, allein dessenungeachtet sollte bei einer mehrere Tage dauernden Ausstellung doch dafür Sorge getragen werden, daß die am ersten Tage schon abgefallenen Exemplare durch neue ersetzt und, wo dies nicht möglich, wenigstens die herumliegenden Blätter aufgelesen und entfernt würden.

Als ein weiterer Mangel erschien das gar zu massenhafte Fehlen der Etiquetten. Rosenfreunde, welche hier Belehrung und Vergleichung suchten, waren in der That übel daran, denn wenn man bedenkt, welch' großer Unterschied in Form und Farbe von drei heute, gestern und vorgestern geschnittenen Rosen ist, so wird gewiß erklärlich sein, daß Verwechslungen nicht vermieden werden können.

Für einen je größeren Besucherkreis eine Ausstellung bestimmt ist, desto mehr ist eine vollständige und richtige Etiquettirung nothwendig. Diejenigen, welche die große Ausstellung in London im vorigen Jahre besucht haben, werden den kolossalen Unterschied zwischen den Rosen Englands und des Festlandes auf den ersten Blick bemerkt haben. Dieser Unterschied in Größe, Vollkommenheit und Farbe war so groß, daß französische Züchter gestanden, ihre eigenen Produkte in diesem Zustande nicht mehr erkannt zu haben. Behandlung, Boden und Clima sind in England von so großem Einfluß, daß die Rosen nicht nur vollkommener in jeder Beziehung werden, sondern auch eine viel längere Dauer der einzelnen Blume haben, denn wir konnten damals nach viertägigem Besuche beinahe gar keine Veränderung wahrnehmen.

Bei einer Vergleichung der in Brie und Umgegend und der in Süddeutschland cultivirten Rosen glauben wir nur einen einzigen Unterschied hervorheben zu können, und der besteht darin, daß bei uns bei manchen Sorten eine Neigung zu rothem Anhauch hervortritt, während in Frankreich die Grundfarbe in reinerer Tinte erscheint. Bei der so prachtvollen „Marechal Niel" z. B., welche in Brie rein gelb war (wie auch in England), zeigt sich bei uns, namentlich bei vollkommen geöffneter Blume, manchmal schon bei der Knospe, ein mehr als blos bemerkbarer rother Hauch. Die „Gloire de Dijon", welche allerdings eine ihrer Sorte zukommende rothe Mischung hat, war in Brie viel gelber als bei uns, wo sie bei trockenheißem Wetter mehr roth als gelb

Digitized by Google

erscheint. Die „Celine Forestier" war in Brie schön gelb, bei uns läuft sie bedeutend roth an, und so noch manche andere.

Ziehen wir aus diesen Betrachtungen eine Nutzanwendung (und das müssen wir Deutsche in diesem speciellen Fache um so mehr thun, als wir beinahe alle neue Rosen, mit ganz wenig Ausnahmen, aus dem Auslande beziehen), so wird sie darin bestehen, daß wir eine Rose, welche wir in Frankreich im Freien blühend als wirklich schön fanden, unbedingt auch in unsere Sammlungen aufnehmen und überzeugt sein dürfen, daß sie bei uns eben so vollkommene Blumen liefern wird, wenn auch je durch Clima oder Boden eine unbedeutende Farbenveränderung, welche wir aber nur an den gelben und gelblichen bemerkten, hervorgebracht würde. Bei Rosen, die wir in England, namentlich in getriebenem Zustande, sehen, dürften wir schon einige Vorsicht anwenden, weil dort die schon erwähnte Vollkommenheit derselben eine solche ist, daß auch eine Rose von mittlerem Range einer bei uns aufgeblühten von erstem Range gleichkommen kann, dieselbe müßte also, in unsere Culturen eingeführt, bedeutend an Schönheit, also an Werth verlieren. Die beinahe vollständige Gleichheit in den Resultaten der französischen und deutschen Rosenculturen, und der Umstand, daß die Rosenzüchter von Brie sehr sparsam und wählerisch mit Verbreitung neuer Sorten sind, ist gewiß mehr als alle Anpreisung dazu geeignet, den von dort ausgehenden Neuheiten bei uns einen guten Markt zu verschaffen.

Das vollständige Incognito, welches wir in Brie beobachteten, sicherte uns vor jedweder Beeinflussung in Beziehung auf die Eindrücke, welche uns die Ausstellung in Brie machte; Rosen-Gärtner und Freunde können also das Gesagte als das unbefangenste Urtheil eines für diese Sache mit aufrichtigstem Herzen Eingenommenen ansehen und noch den besonderen Rath entgegennehmen, bei einer etwaigen Reise nach Paris den kleinen Ausflug von dort nach Brie nicht zu versäumen, um die dortigen Culturen selbst zu sehen.

Gartenbau-Ausstellung.

Wie in der badischen Handelsmetropole Mannheim, so hat sich in diesem Frühjahre auch in der **Residenzstadt Karlsruhe** ein Gartenbau-Verein gegründet, der sein erstes äußeres Lebenszeichen durch eine im September abzuhaltende Obst-, Gemüse-, Blumen- und Pflanzen-Ausstellung bethätigen wird. Welche Resultate von derselben zu erwarten sind, darüber kann die Erinnerung an die im Jahre 1862 dort abgehaltene

Digitized by Google

allgemeine Gartenbau-Ausstellung wohl das beste Zeugniß ablegen, wie auch die für das Fach so sehr eingenommene Thätigkeit des derzeitigen Vorstandes des Vereins zu den besten Hoffnungen berechtigt; es werden deßhalb mit uns gewiß alle Freunde des Gartenbaues nicht nur im badischen Lande allein, sondern auch auswärts diese Nachricht freudig begrüßen.

Die Thätigkeit des Vereins in seinem inneren Kreise bethätigte sich in der kurzen Zeit seines Bestehens durch acht Versammlungen, eine Hauptversammlung in Carlsruhe und eine Versammlung in Lahr. Ferner wurde ein eigenes Organ gegründet unter dem Titel „Mittheilungen des Gartenbau-Vereins für das Großherzogthum Baden", welches dazu bestimmt ist, nicht nur die Vereinsangelegenheiten zur Kenntniß seiner Mitglieder zu bringen, sondern auch durch Mittheilungen über die verschiedensten Gegenstände des Faches belehrend und unterhaltend einzuwirken. Das Blatt erscheint monatlich in wenigstens je einem halben Bogen und kostet für Nichtmitglieder jährlich 48 kr. Es nimmt Inserate auf, welche an die Redaktion oder an die Expedition von Fr. Gutsch in Karlsruhe einzusenden und mit 3 kr. für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum zu honoriren sind.

Da die Ausstellung nicht auf die Gärtner des Großherzogthums Baden allein beschränkt ist, sondern auch Einsendungen der Nachbarländer zugelassen und besonders erbeten werden, so lassen wir hier zur Unterstützung dieses erfreulichen Unternehmens das vollständige Programm folgen:

Programm

der

Obst-, Gemüse-, Blumen- und Pflanzen-Ausstellung des Gartenbau-Vereins für das Großherzogthum Baden in Karlsruhe

vom 22. bis 29. September 1867.

Der Gartenbau-Verein für das Großherzogthum Baden beschloß in der am 30. Mai d. J. zu Karlsruhe abgehaltenen Hauptversammlung, diesen Herbst eine Obst-, Gemüse-, Blumen- und Pflanzen-Ausstellung zu veranstalten. Die mit Ausführung dieses Beschlusses beauftragte unterzeichnete Commission wendet sich daher an alle Gärtner und Gartenfreunde des Großherzogthums Baden und der Nachbarländer mit der freundlichsten Bitte, diesem allgemein nutzbringenden Unternehmen ihre Unterstützung angedeihen zu lassen.

Die Ausstellung soll den Theilnehmern Gelegenheit bieten, die Vorzüge ihrer Produkte mit denen anderer Züchtungen zu vergleichen, von neueren

Digitized by Google

Sorten Kenntniß zu nehmen und die dabei zu erwerbenden Erfahrungen zu eigenem Nutzen zu verwenden. Das eingesendete Obst und Gemüse soll von einer besonders zu ernennenden Commission geprüft und mit den richtigen Benennungen versehen werden.

Für die Ausstellung wurden folgende Bestimmungen festgestellt:

1) Gegenstände der Ausstellung sind die Erzeugnisse des gesammten Obst-, Wein- und Gemüsebaues, ferner Blumen, Pflanzen, Gartengeräthe, Gartenmöbel und Alles, was auf Gartenbau Bezug hat.
2) Die auszustellenden Gegenstände sind wenigstens 14 Tage vorher mit genauer Angabe der Sortenzahl, sowie des ungefähren Flächenraums bei der

Commission der Obst- und Pflanzen-Ausstellung zu Karlsruhe

anzumelden, und müssen genau unter obiger Bezeichnung an dieselbe derart abgesendet werden, daß sie (mit Ausnahme von Bindereien und abgeschnittenen Blumen) spätestens bis zum 19. September in Karlsruhe eintreffen. Nach dieser Zeit ankommende Sendungen können keinen Anspruch auf Berücksichtigung erheben.
3) Die Transportkosten der Ausstellungsgegenstände auf der badischen Eisenbahn bis zum Ausstellungslokal trägt der Verein; für Rücktransport wird nichts vergütet.
4) Es ist wünschenswerth, daß von jeder Obstsorte in der Regel 3, von jeder Gemüsesorte 2 Exemplare geliefert werden und daß die ortsübliche oder richtige Benennung auf einem Papierstreifen deutlich beigefügt wird.
5) Die Einsender werden ersucht, auf dem Verzeichniß der auszustellenden Gegenstände anzugeben, ob dieselben verkäuflich sind und zu welchem Preis.
6) Mit der Ausstellung wird eine Verloosung der dazu geeigneten Gegenstände verbunden.
7) Diejenigen Gegenstände, über welche der Aussteller unmittelbar nach Schluß der Ausstellung nichts verfügt hat, fallen dem Verein anheim.
8) Jeder Aussteller kann sich um nachstehende Preise bewerben.

Preise:

I. Abtheilung: Obst und Obstbäume.

Für die schönste und zahlreichste Sammlung von Obst:

I. Preis 20 fl. — II. Preis 10 fl.

Digitized by Google

Für die schönste Sammlung von Tafelobst:
I. Preis 15 fl. — II. Preis 10 fl.
Für die beste Sammlung von Obst der Reinthalebene aus ungünstigen Bodenverhältnissen:
I. Preis 15 fl. — II. Preis 10 fl.
Für die beste Sammlung von Obst aus einer Gebirgsgegend von 1800′ oder darüber:
I. Preis 15 fl. — II. Preis 10 fl.
Für die beste Sammlung von Wirthschaftsobst, d. h. zum Dörren und Mosten:
1 Preis 10 fl.
Für die schönste und zahlreichste Sammlung von Trauben:
I. Preis 20 fl. — II. Preis 10 fl.
Für die besten Pfirsiche und Kastanien:
je 1 Preis zu 10 fl.
Für die schönsten hochstämmigen Obstbäume:
I. Preis 15 fl. — II. Preis 10 fl.
Für die schönsten Formenbäume:
1 Preis 10 fl.
Für die schönsten Topfobstbäume mit Früchten:
1 Preis 10 fl.

II. Abtheilung: Gemüse.

Für die beste Sammlung verschiedener gut cultivirter Gemüse:
I. Preis 20 fl. — II. Preis 10 fl.
Für die beste Sammlung Kohlarten:
I. Preis 15 fl. — II. Preis 10 fl.
Für die schönsten und größten Ananas:
1 Preis 15 fl.
Für die schönsten Melonen;
1 Preis 10 fl.
Für den schönsten Blumenkohl:
1 Preis 10 fl.
Für die schönste Sammlung Speise- und Zierkürbis:
1 Preis 15 fl.
Für gut cultivirte Wurzelgemüse, Salate, zwiebelartige Pflanzen, Gurken, Meerrettig:
5 Preise zu je 5 fl.

Digitized by Google

III. Abtheilung: Pflanzen und Blumen.

Für die schönsten Coniferen:
I. Preis 15 fl. — II. Preis 10 fl.
Für die schönsten Blattpflanzen:
I. Preis 15 fl. — II. Preis 10 fl.
Für die schönsten Fuchsien:
I. Preis 15 fl. — II. Preis 10 fl.
Für die schönsten Pelargonien (Geranien) und Eriken:
2 Preise zu je 10 fl.
Für die schönsten buntblätterigen Pflanzen:
1 Preis 10 fl.
Für die besten Heliotrop, Lantanen oder Verbenen:
1 Preis 10 fl.
Für die besten abgeschnittenen Dahlien, Malven, Pensée, Balsaminen, Zinnien, Astern, Gladiolen:
7 Preise zu je 5 fl.
Für die geschmackvollsten und schönsten Bouquets, Kopfkränze und sonstigen Bindereien:
I. Preis 15 fl. — II. Preis 10 fl.

IV. Abtheilung: Gartengeräthe und Gartenmöbel.

Für die besten und zweckmäßigsten Garteninstrumente und Geräthe:
4 Preise zu je 10 fl.
Für die geschmackvollsten Gartenmöbel, Blumentische u. s. w.:
4 Preise zu je 10 fl.

Zu jedem Preis und für besondere Anerkennungen erhält der Aussteller ein Diplom. Für unvorhergesehene besondere Leistungen stehen den Herren Preisrichtern die etwa nicht vergebenen Preise oder ein besonderer Zuschuß zur Verfügung.

Karlsruhe, den 27. Juni 1867.

Die Ausstellungs-Commission:

H. Göthe. G. Männing. Dr. L. Rau. Ph. Fr. Kilian.
A. Günther. L. Dölling. A. Meims. W. Gutsch.
C. Männing. Fr. Kölitz. A. Männing.
C. Hainmüller. C. Clauß.

Digitized by Google

Anzeigen und Empfehlungen.

Special-Cultur der Erdbeeren und anderer Beerenfrüchte.

Ich habe die Ehre, einem geehrten Gartenpublikum und meinen bisherigen Kunden die Anzeige zu widmen, daß mein neuester Catalog und Preis-Courant pro 1867/68 unter der Presse ist. Derselbe enthält wieder manches Neue und sehr Empfehlenswerthe und wird auf frankirte Anfrage Reflektanten franco zugesandt.

Ferdinand Glöde,
Kunstgärtner zu Beauvais im Oise-Departement in Frankreich
(früher aus Sablons, Seine und Marne).

Unterzeichneter offerirt eine größere Quantität selbstgeernteten Samen von

Geruchgras, Antoxanthum odoratum (ca. 25 — 30 Centner noch in Spelzen);

Floringras, Agrostis stolonifera (gereinigt);

Goldhafer. Avena flavescens.

Reflektanten wollen ihre gefälligen Offerte, resp. Angebote, portofrei an den Unterzeichneten gelangen lassen.

Seidemann,
Hofgärtner in Neuwied am Rhein.

Unterzeichneter empfiehlt folgende Pflanzen zu beigesetzten Preisen:

12 Stück Chamaedorea lunata und desmoncoides, 2 — 4 Fuß hoch, 5 bis 10 Thlr.
12 Stück Chamaedorea elegans, 1jährige Pflanzen, 5 Thlr.
12 „ „ Ernesti Augusti, 1—2 Fuß hoch, 6 bis 15 Thlr.
6 „ Chamaerops humilis, 4jährige Pflanzen, 6 Thlr.
12 „ Draeaena brasiliensis, 3 bis 6 Thlr.
12 „ „ rubra, 2 bis 4 Thlr.
12 „ „ congesta, 1½ bis 3 Thlr.
12 „ Curculigo recurvata, 3 bis 6 Thlr.
100 „ Thuja pyramidalis, 2—3 Fuß hoch, 6 bis 12 Thlr.

W. Ohle,
Gräfl. v. Wedel'scher Obergärtner zu Evenburg
bei Leer in Ostfriesland.

Cyclamen europaeum (wohlriechendes Alpenveilchen), gute Mittelknollen; starke Sämlinge von **englischen gefüllten** und **schwarzen Malven**; Delphinium formosum; sowie starke Pflanzen von **Edelweiß** (Gnaphalium Leontopodium) sind vorräthig und empfehle selbe zu billigen Preisen.

Eduard Eschner,
in Bittstädt bei Arnstadt in Thüringen.

Mein dem gegenwärtigen Hefte des Deutschen Magazins beigelegtes **Preisverzeichniß** über **ächt holländische Blumenzwiebeln**, verschiedene **Samen zur Herbstaussaat**, **Beerenobst** und andere im Herbst anzupflanzende Gewächse empfehle ich den

Digitized by Google

verehrten Gartenfreunden zu geneigter Durchsicht, bei geneigten Bestellungen reellste Bedienung zusichernd.

Carl Schickler,
Hirschstraße 11 in Stuttgart.

Einem Theile dieser Zeitschrift liegt mein **neues Verzeichniß über Blumenzwiebeln** ꝛc. für 1867 bei; auch ist dasselbe noch auf portofreies Verlangen franco und gratis zu versenden. Ich empfehle dasselbe einer gütigen Beachtung.

Robert Neumann,
Samen- und Pflanzenhandlung in Erfurt.

Alpenpflanzen.

Untenstehende Alpenpflanzen werden wieder wie gewöhnlich von Mitte September bis Ende April versendet, und werden die Herren Handelsgärtner und Freunde dieser lieblichen Pflanzen gebeten, diese Zeit zu berücksichtigen, indem das Ausgraben und die Versendung in der Ruhezeit ein gutes Anwachsen und Blühen sehr begünstigt.

Helleborus niger, 100 Stück zu 1 Thlr., 1000 Stück zu 8 Thlr.
Ich mache ganz besonders auf diese schöne weiße sogenannte Christblume aufmerksam, welche selbst unter dem Schnee blüht und in der blumenarmen Jahreszeit vorzüglich zu Kränzen und Bonquets zu gebrauchen ist, auch in jedem Boden fortkommt.

Cyclamen europaeum, **Alpenveilchen,** 100 Stück zu 1 Thlr., 1000 Stück zu 8 Thlr.

Erica herbacea, 100 Stück zu 2 Thlr., 1000 Stück zu 14 Thlr.

Convallaria majalis, **Maiblume,** 100 Stück zu 20 Sgr., 1000 St. zu 5 Thlr.

Daphne Mezereum, **Seidelbast,** 100 Stück zu 2 Thlr., 1000 St. zu 14 Thlr.

M. Krippernick,
Kunst- und Handelsgärtner in Steyr in Ober-Oesterreich.

Lilium tigrinum, 100 Stück zu 5 Thlr.,
„ lancifolium album, 25 Stück zu 3 Thlr.

habe ich in starken gesunden blühbaren Zwiebeln abzugeben und sende auf Verlangen gegen Ersatz Proben.

Auch empfehle ich Erdbeeren in 12 der besten, für nördliche Gegenden sich eignenden Sorten.

J. Vogel,
Kunstgärtner in Deutschwette bei Neiße a. d. S.

Das Preisverzeichniß Nr. 22. **guter Erdbeeren** ist erschienen und auf frankirtes Verlangen zu erhalten von

G. Göschke,
Kunst- und Handelsgärtner in Cöthen (Anhalt).

Thuja Warreana, jährige Sämlinge, Vorrath 1000 Stück, erlasse ich bei Baareinsendung des Betrags das Hundert zu 15 Sgr.

E. Höfer jun.,
Kunstgärtner in Gera.

Digitized by Google

Rosen-Wildlinge, schön gepflanzte Stämme, 3 — 6 Fuß hoch, 100 Stück zu 2½ Thlr.,

Maiblumenkeime, zum Treiben, 1000 Stück zu 6½ Thlr., 100 St. zu 20 Sgr.

empfiehlt

F. Jessen,
Kunst- und Handelsgärtner in Harzburg am Harz.

Penser-Samen, dunkel und hellblau, schwarz, braun, anrikelfarbig, gold- und silberrandig, nur von großblühenden Sorten gesammelt, frisch und keimfähig, in allen Sorten melirt, à Loth 1 Thlr. 10 Sgr., die Prise zu 4 Sgr.,

empfiehlt Unterzeichneter zur Herbstaussaat.

Deßgleichen eine Anzahl

gefülltblühende Pelargonien: Gloire de Nancy, 15 Sgr.; Martial de Chamflour, 10 Sgr.; Ranunculaeflorum, 7½ Sgr., 6 Stück 1 Thlr.

Buntblätterige: Mrs. Pollock, 12 Stück je nach Größe 2—4 Thlr.

Haarlemer Blumenzwiebeln: Hyazinthen im Rommel, gefüllt und einfach, für's freie Land, 100 Stück 4 Thlr.;
zum Treiben, 100 Stück 5 Thlr.; 12 Stück 20 Sgr., 25 Stück 1 Thlr. 10 Sgr.

12 der besten Sorten nach meiner Wahl für's Land oder zum Treiben 1—3 Thlr.

Tournesol-Tulpen, gefüllte, I. Qual. 100 Stück 2 Thlr. 10 Sgr., II. Qual. 2 Thlr.

Duc van Tholl, I. Qual. 100 Stück 25 Sgr., II. Qual. 18 Sgr.

Cyclamen persicum, 1jährige Samenknöllchen, bis ⅝ Zoll Durchmesser haltend, 100 Stück 3—5 Thlr.

Ueber die verschiedenen Artikel steht ein besonderes Verzeichniß zu Diensten.

C. A. Frenzel,
Samenhandlung und Handelsgärtnerei in Pegau bei Leipzig.

Bouvardia, in den zwei reichblühendsten Species, stark durchgewurzelt und voll Knospen, pr. Hundert zu 6—7 Thlr., vom 1. Sept. an zu versenden, empfiehlt

die Kunst- und Handelsgärtnerei von **Gustav Engelhardt**
in Dresden, Pilnitzerstraße 27 d.

Unser neuester Catalog Nr. 22, enthaltend reiche Sortimente von **holländischen Blumenzwiebeln** nebst einer Sammlung der ausgezeichnetsten **Zwiebel- und Knollenpflanzen** für Topf- und Landcultur ist erschienen und auf frankirte Anfragen zu erhalten von

Grönewegen u. Comp.
in Amsterdam, Plantage V. 39.

Mein Preisverzeichniß Nr. 10 über Azalea indica, Camellia, Rhododendron, Fuchsia, Pelargonium und andere Flor- und Sortiments-Pflanzen ist erschienen und empfiehlt solche zu geneigter Beachtung

Carl Pezold,
Kunst- und Handelsgärtner in Dresden.

Digitized by Google

Das Preisverzeichniß über selbstgezogene **Berliner Blumenzwiebeln**, deren Werth namentlich auch durch die Pariser Ausstellung auf's Neue anerkannt wurde, ist erschienen und auf portofreies Verlangen zu erhalten von

L. Späth,
Kunstgärtner in Berlin, Köpnicker Straße 148.

Soeben ist erschienen und liegt auf portofreies Verlangen bereit ein Preisverzeichniß der ausgezeichnetsten **hoch-, halbhoch-** und **niederstämmigen** oder **wurzelächten Rosen**, von welchen auf gütiges Verlangen Proben abgegeben werden, und berechne für 3 Stück hochstämmige 1 Thlr., 3 Stück halbhohe 25 Sgr., 3 Stück niedrig veredelte oder wurzelächte 20 Sgr., incl. Verpackung, gegen Baareinsendung oder Nachnahme des Betrages.

Sämlinge von Rosa canina, schöne zweijährige Pflanzen in der Veredlungsstärke am Wurzelhals, 1000 Stück zu 8 Thlr., 100 Stück zu 1 Thlr.; schwächere 1000 Stück 2—5 Thlr.

Sodann Samen und Pflanzen des prachtvollen neuen gefüllten Mimulus tigrinus.

Näheres in den besonderen Verzeichnissen.

Bernhard Thalacker,
Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Ardisia crenulata, mit Früchten, à Dutzend 5 - 6 Thlr.
Curculigo recurvata, schöne starke Exemplare, à Dutzend 3—5 Thlr.
Dracaena australis, das Dutzend 3—6 Thlr.
„ cannaefolia, „ 5—6 Thlr.
„ Cooperi, „ 5—6 Thlr.
„ terminalis rosea, „ 3—6 Thlr.
„ „ stricta, „ 5—6 Thlr.
Epiphyllum truncatum, veredelte Kronensträucher mit Knospen, das Dutzend 4—6 Thlr.
Ficus elastica, fehlerfrei, das Dutzend 4—5 Thlr.
empfiehlt zur Herbstversandtzeit

F. C. Schumann,
Kunst- und Handelsgärtner in Wurzen bei Leipzig.

Auf meine **Topfnelken Sammlung** aufmerksam machend, welche auch in diesem Jahre durch neue Sorten bereichert worden ist, empfehle ich **gutbewurzelte Senker**, sowie auch **beste gefüllte Landnelken** zur geneigten Abnahme.

Eine Nelkenblätterkarte steht jedem Liebhaber gegen deren portofreie schnelle Zurücksendung mit Vergnügen zu Diensten.

Eduard Eschner,
in Bittstädt bei Arnstadt in Thüringen.

Artistische Beilage:

Iris reticulata (Brstn.).

Digitized by Google

Tradescantia viridis var. Goeschkei.

(Mit Abbildung.)

Den geehrten Lesern des Deutschen Magazins wurde im fünften Hefte dieses Jahrgangs eine buntblätterige Tradescantia im Bilde vorgeführt. Dieselbe ist eine interessante Neuheit, welche jedoch den in sie gesetzten Hoffnungen nicht in dem Maße, wie man erwartete, entspricht. Ihr Wachsthum ist nur ein langsames und spärliches, und dürfte ihre Cultur nur unter sehr günstigen Verhältnissen lohnend sein.

In Nachstehendem erlaube ich mir Gärtner und Pflanzenfreunde auf eine neue buntblätterige Varietät aufmerksam zu machen, welche im vorigen Sommer in meinem Etablissement aus der grünblätterigen Species entstanden. In meinem Victoria-Hause befindet sich nämlich eine Steinpartie, welche mit verschiedenen rankenden und schlingenden Pflanzen, unter andern auch mit Tradescantia viridis bekleidet war. Man kann sich wohl leicht von der Vegetation in einem Victoria-Hause eine Idee machen, und es braucht deßhalb wohl nicht erst bemerkt zu werden, daß genannte Tradescantia in Bezug auf Ueppigkeit hinter den andern dort befindlichen Pflanzen nicht zurückgeblieben war. An einem Zweige dieser saftstrotzenden Pflanze zeigte sich eines Tages eine Spitze, deren Blätter ganz matt gelblichgrün gebändert waren. Diese Spitze wurde abgeschnitten und in's Vermehrungshaus gesteckt, und siehe da, wie die Blätter sich nach und nach vollständig ausbildeten, trat auch die abnorme Färbung derselben immer mehr hervor. Die erst hellgrünen Stellen wurden später gelb und stellten schließlich auf den Blättern breite weiße Bänder dar. Die Vermehrung dieser Pflanze wurde fortgesetzt, und da sich immer noch einige grüne Zweige ebenfalls daran zeigten, wurden die gutgezeichneten Triebe zu Stecklingen benutzt.

Diese Tradescantia Goeschkei zeichnet sich besonders dadurch aus, daß die intensive Färbung nicht etwa, wie bei manchen andern buntblätterigen Pflanzen dies der Fall ist, in erhöhter Temperatur und bei üppiger Cultur nachläßt, sondern dann erst recht scharf hervortritt und einen herrlichen Effekt hervorbringt. Die Blätter erreichen eine Länge von $2\frac{1}{2}$ und eine Breite von $1\frac{1}{2}$ Zoll. Sie eignet sich wie die Grundspecies vortrefflich zu Ausschmückungen von Ampeln *), Consolen, zur Bekleidung von Felspartien,

*) Anmerkung des Herausgebers: Eine im Mai von Hrn. Göschke als Probe zugesandte Stecklingspflanze, welche in meinem gewöhnlichen Warmhause in eine Ampel ge-

Digitized by Google

Grotten u. dergl. sowohl im Gewächshause, wie auch im Wohnzimmer und während des Sommers im Freien, obgleich die Blätter in etwas trockener Luft nicht immer die angegebene Größe erreichen.

Abwechselnd mit der alten Tradescantia zebrina angebracht, bringt die helle Zeichnung der Blätter einen um so schöneren Kontrast hervor, als die Tr. Goeschkei im Wachsthum nicht hinter der Tr. zebrina zurückbleibt, sondern mindestens gleichen Schritt mit ihr hält.

Die Tradescantia Goeschkei wird vom Juli an in den Handel gegeben, und erlasse ich von da ab das Stück zu 1 Thlr., 6 Stück zu 4 Thlr. Auch werden andere neue Pflanzen in Tausch dagegen angenommen. Die Aufträge werden nach der Reihe des Eingehens ausgeführt.

G. Göschke,
Kunst- und Handelsgärtner und Direktor der Gärtner-Lehranstalt zu Cöthen (Anhalt).

Die internationale Gartenbau-Ausstellung in St. Petersburg.

Im 6. Hefte d. J. gaben wir Nachricht von der definitiven Bestimmung, die früher auf das Jahr 1868 projektirt gewesene **internationale Gartenbau-Ausstellung** in **St. Petersburg** nun im Mai 1869 abzuhalten, und heute sind wir in der Lage, ein vorläufiges Programm mittheilen zu können, was wir um so unverzüglicher thun zu sollen glauben, als es höchst nothwendig ist, für eine solch' außerordentliche, noch nie dagewesene Veranlassung auch außerordentliche Vorbereitungen von Seiten der Concurrenten zu treffen. Je größer die Entfernung ist, in der namentlich für uns Deutsche der zu diesem Zwecke zu erbauende Tempel Flora's liegen wird, desto weniger freilich wird sich der kleinere Gärtner in der Lage befinden, Antheil an dem gewiß glänzenden Feste, sei es durch Beschickung oder Besuch, nehmen zu können, allein wenn man bedenkt, welch' guten Markt deutsche und andere Gärtner schon längst für manche Produkte in Rußland gefunden, und welche Ausbeute die unter der väterlichen Regierung und dem Fortschritt in seltenem Grade huldigenden **Czaaren** angeordneten Erforschungen ferner Länder bieten, über welche uns stets die vortreffliche Garten-Flora des Herrn Dr. Regel Bericht erstattet, so wird es wohl keiner weiteren Auseinandersetzung bedürfen, daß die persönliche Berührung mit den dortigen Gärtnern und Gartenfreunden und die Kenntnißnahme von den glänzenden Resultaten

---

jetzt wurde, bildet jetzt einen fliegenden Busch von 2 Fuß Durchmesser und hat noch keinen einzigen einfarbigen Trieb entwickelt, ist also vollständig constant.

Digitized by Google

einer mit klimatischen Verhältnissen der strengsten Art kämpfenden Gartenkunst von höchstem Interesse für jeden dem Fache selbst wie auch den Naturwissenschaften im Allgemeinen Zugethanen ist, und es wird keine zu gewagte Prophezeiung sein, daß die Ausstellung und der Congreß, welche beide vielleicht der großen Entfernung und des nicht unbedeutenden Geldaufwandes wegen aus unsern Gegenden weniger zahlreich besucht werden, dennoch keine geringeren Folgen haben werden, als die an zugänglicheren Orten veranstalteten ähnlichen Feste, und diese schöne Aussicht mag manchem Gärtner, der seinem Geschäfte einen weiteren Wirkungskreis zu geben sucht, wie auch manchen Botaniker bei dem ihm noch wenig bekannten und doch so reichen Material veranlassen, schon jetzt an die Ermöglichung der Betheiligung zu denken.

Internationale Ausstellung von Gegenständen des Gartenbaues im Frühlinge 1869 in St. Petersburg.

Mit der Allerhöchsten Genehmigung **Sr. Majestät des Kaisers** wird der unter dem Hohen Protektorat **Sr. Kais. Hoheit, des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch** stehende Russische Gartenbauverein in St. Petersburg im Frühlinge 1869 eine Internationale Ausstellung von Gegenständen des Gartenbaues, verbunden mit einem Internationalen Botanischen Congreß in St. Petersburg veranstalten. Alle im In- oder Auslande wohnenden Botaniker, Kunst- und Handelsgärtner, Gartenfreunde, die Fabrikanten von Gartenbaugeräthschaften und Werkzeugen aller Art, Techniker und Architekten und Industrielle, die sich mit Baulichkeiten für das Gartenfach beschäftigen ꝛc., werden hierdurch eingeladen, entweder bei dieser Gelegenheit selbst zu kommen, oder sich durch Einsendung von Pflanzen, Früchten, Gemüsen, Gartengeräthschaften und überhaupt Gegenständen aus dem Gebiete des wissenschaftlichen Gartenbaues bethätigen zu wollen.

Die Ausstellung wird am 5/17. Mai eröffnet und endigt am 19/31. Mai 1869.

Das beiliegende vorläufige Programm bestimmt die Gegenstände, für welche Preise vertheilt werden sollen. Die Preise werden bestehen aus Medaillen, nämlich: Goldenen im Werthe von 150 Rbl., 75 Rbl. und 25 Rbl.; Silbernen im Werthe von 15 Rbl., 6 Rbl. und 2 Rbl., und endlich aus Bronzenen Medaillen.

Alle diejenigen Personen, die an der Ausstellung Theil zu nehmen wünschen, werden gebeten, der Gesellschaft bis spätestens den 1. Januar 1868 diejenigen Punkte anzudeuten, welche nach ihrer Ansicht in das Programm noch aufgenommen werden könnten.

Digitized by Google

Spätestens im Frühjahre 1868 werden die definitiv genehmigten Programme mit den für jede Abtheilung ausgestellten Prämien publicirt und versendet. Dieses definitive Programm wird auch alle die speciellen Bestimmungen, die Exponenten und andere Personen betreffend, welche an der Ausstellung oder dem Congresse Theil nehmen wollen, enthalten.

Das mit der Leitung der Ausstellung betraute Comité wird sich mit den Eisenbahnverwaltungen, den Dampfschifffahrtsgesellschaften und andern Verwaltungen in Verbindung setzen und allen Denen, welche an Ausstellung oder Congreß Theil nehmen wollen, die Bedingungen in Betreff der Erleichterung der Reise und des Transports nebst den betreffenden Dokumenten zugehen lassen.

An der russischen Eisenbahn-Grenzstation zu Wirballen, zur See in Kronstadt und für die Inländer in Moskau werden besondere Agenten der Gesellschaft sowohl die für die Ausstellung bestimmten Güter empfangen, sowie den ankommenden Gästen mit Rath und That behülflich sein.

In Petersburg werden die zur Ausstellung ankommenden Güter an den Eisenbahnstationen und den Landungsplätzen der Dampfschiffe in Empfang genommen. Ebenso werden ankommende Gäste daselbst empfangen und solchen Wohnungen angezeigt.

Die akkordirten Preise für Wohnungen und Kost werden jedem Ankommenden bei der Ankunft mitgetheilt.

Alle eingesendeten Gegenstände können während der Ausstellung verkauft werden, müssen aber bis zum Ende der Ausstellung im Ausstellungslokale bleiben.

Das Preisgericht wird in ähnlicher Weise wie bei den internationalen Ausstellungen zu Brüssel und Amsterdam gewählt.

Der Verein wird nach Möglichkeit dafür Sorge tragen, daß den Gästen die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten in und um Petersburg erleichtert werde.

Briefe in Betreff der Ausstellung sind an die „Russische Gartenbaugesellschaft in St. Petersburg“ zu adressiren.

(Das „Programm der Concurrenzen“ folgt im nächsten Hefte.)

Das Arnoldi'sche Obstkabinet.

Die eingetretene Reifzeit des Obstes macht es manchem Baumbesitzer wünschenswerth, genaue Kenntniß über den richtigen Namen von ihm unbekannten Sorten zu erhalten. Hiezu sind nun unsere gebildete deutsche Pomologen sehr befähigt und auch nicht abgeneigt, wenn man ihnen fehlerfreie

Digitized by Google

Exemplare zur Untersuchung zusendet, vor Allem aber sind die pomologischen Versammlungen und Ausstellungen dazu geeignet, weil hier die Meinungsaustauschungen und Vergleichungen bei zweifelhaften Fällen von bestem Erfolge sind. Bei der großen Einwirkung klimatischer und Bodenverhältnisse auf theilweise Abänderung in Größe, Form und Färbung der Früchte sind Normalfrüchte von höchstem Werthe in der Beurtheilung und Richtigstellung unbekannter oder zweifelhafter Sorten, und hiezu kann kein anderes Material so gut empfohlen werden, als das in Porzellanmasse nachgebildete Obstkabinet des Hrn. Heinrich Arnoldi in Gotha, welches in Lieferungen von 6 Stücken erscheint und jetzt über anderthalb Hundert der hervorragendsten und wichtigsten Sorten umfaßt, aber noch immer weiter ausgedehnt wird.

Gutsbesitzer, Pomologen, vor Allem aber Vereine und Lehranstalten werden wiederholt auf das Verdienstvolle dieses Unternehmens aufmerksam gemacht und die Anschaffung dieses belehrenden Kabinets auf's Wärmste empfohlen.

Neue Rose.

Die Rosenflor in der Handelsgärtnerei der HH. Souppert und Notting in Luxemburg an mehr als 60,000 Stöcken war dieses Jahr eine ausgezeichnete und zog deßhalb viele Besucher herbei, worunter mehreremal Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Henri der Niederlande, welch' letztere die hohe Gnade hatte, einer in dem Etablissement gezüchteten Sämlingsrose ihren verehrten Namen zu geben. Diese Rose gehört zur Gruppe der Hybride-Remontant, ist groß, schön gefüllt, beim Aufblühen centifolienförmig, Colorit schön silberiges Rosa, mit gelblichem Faden im Centrum, später flach, etwas tombirt und imbriquirt in's Silberweiß übergehend, mit sehr zarter Fleischfarbe nüancirt.

Ueber diese unter dem Namen „Mme. la Princesse Henry de Pays Bas" in den Handel kommende Rose werden wir später noch weiter zu berichten Gelegenheit haben, und erlauben uns nur zum Voraus auf diese interessante Neuheit jenes produktiven und reellen Etablissements aufmerksam zu machen.

Notiz über Juglans fertilis.

Die Verzeichnisse der Handelsgärtner enthalten immer noch gar häufig bei Juglans fertilis (praeparturiens) den Beisatz „Zwergform" und dergleichen mehr. — Diesem leicht Mißverständnisse hervorrufenden Ausdruck

Digitized by Google

stelle ich eine Notiz des Hrn. Aug. Nap. Baumann in Bollweiler, den man als Autorität anerkennen wird, entgegen, welcher schreibt:

„Ich habe einen 25jährigen Baum, der sich 1½ Meter vom Boden theilt, 6 — 7 Meter hoch ist und eine verhältnißmäßig sehr breite Krone hat."

Einer solchen Maßangabe gegenüber dürfte denn doch wohl die Bezeichnung „Zwergform" in Zukunft zu streichen sein.

J. N. Hayn,
Gutsbesitzer in Hermsdorf.

Frage- und Antwort-Kasten.

Auf die Frage 124. im 2. Hefte dieses Jahrgangs erlaube mir einige Mittheilungen über meine eigene Erfahrungen in Betreff der Libonia floribunda zu machen, welche geeignet sein dürften, einige Fingerzeige für die nächste Ueberwinterung zu geben.

Ich habe in diesem Jahre 25 — 30 Stück dieser lieblichen Pflanze in Blüthe gehabt und kann über das Blätterabwerfen während des Winters nicht klagen. Im Herbst allerdings bei dem Einräumen der Pflanzen verloren dieselben einige ältere Blätter, allein ich schreibe dies dem Umstande zu, daß die Pflanzen etwas stark in den Sand durchgewurzelt hatten, in welchen die Töpfe eingesenkt waren, und daß diese Wurzeln abgerissen wurden. Wäre diesem Durchwurzeln durch öfteres Nachsehen vorgebeugt und die Wurzeln auf ihren Topfraum beschränkt worden, so würde ohne Zweifel kein Blätterabfall stattgefunden haben.

Außer diesem glaube ich, daß ein nicht zu spätes Einräumen von bestem Erfolge bei der Cultur dieser Pflanze ist, um einen förmlichen Stillstand des Wachsthums und dadurch das spätere Blätterabwerfen zu verhüten.

Meine älteren blühbaren, sowie jungen Exemplare behandle ich ganz gleich. Diese stehen über Winter mit im Camellienhaus, wo eine Dampfheizung und ca. 8 — 12 Grad R. ist. Hier blüheten einzelne Blumen schon Anfang Januar. Dieser Umstand scheint zu beweisen, daß feuchte und nicht zu kühle Luft der Pflanze am zuträglichsten ist und somit auch die Pflanzen vor dem Blätterabwerfen schützt. Vier oder fünf Stück hatte diesen Winter im Orangenhause, und siehe da, diese warfen ihr Laub bis auf ganz wenig es ab.

Um die Pflanzen hübsch buschig zu halten und nicht zu hoch werden zu lassen, ist es rathsam, dieselben nach der Blüthezeit gehörig einzustutzen.

Digitized by Google

Allgemeiner oder immerwährender Garten-Kalender.

(Fortsetzung.)

Verrichtungen im August.

Dieser Monat wird nebst dem vorhergehenden für den heißesten betrachtet, und sicher würde sich die Hitze desselben noch mehr steigern, wenn nicht die schon wieder länger werdenden Nächte eine Milderung brächten. Bei vielen Pflanzen ist nicht nur die Flor, sondern auch die Hauptvegetationszeit des laufenden Jahrganges vorüber, die Samen reifen, die Stengel sterben ab oder sind schon im vorhergehenden Monat abgestorben, es ist die Sommerruhezeit eingetreten, auf welche eine neue, für das nächste Frühjahr vorbereitende Vegetationszeit beginnt, welche von selbst das Zeichen zu einigen Verrichtungen gibt. Dieses ist ganz besonders bei den meisten Zwiebeln und Stauden der Fall, und ist dies deßhalb auch die geeignetste Zeit zum Verpflanzen und Vermehren derselben. Die meisten Frühlingszwiebeln sind freilich schon früher abgestorben und werden gewöhnlich ausgehoben, sobald das Kraut gelb wird, was namentlich da geschieht, wo Mangel an Raum ist und die Beete mit andern Gewächsen angepflanzt werden sollen. Diese, z. B. Crocus, Tulpen, Hyazinthen, Narzissen u. dgl., können an schattigem, kühlem Orte den ganzen Sommer über trocken liegen, ohne daß es ihnen Schaden bringt, anders aber verhält es sich mit andern Gattungen, mit Lilien, Kaiserkronen u. dgl. Die gewöhnliche weiße Lilie erträgt das Verpflanzen zu keiner andern Zeit so gut, als im Monat August, und dürfen die Zwiebeln nicht längere Zeit außer der Erde trocken liegen, sonst werden sie geschwächt und blühen im nächsten Jahre nicht. Am besten ist es für diese Pflanzen, wenn sie durchaus nicht länger außer dem Boden sind, als es etwa zum Verpflanzen oder Versenden nothwendig ist, weil die Wurzeln derselben niemals alle einziehen wie bei den Tulpen und Hyazinthen, sondern stets eine gewisse Anzahl in Vegetation bleibt. Bei den Kaiserkronen sterben zwar im Hochsommer alle Wurzeln ab, allein die sehr fleischige Zwiebel erträgt ein längeres aus der Erde Sein nicht ohne Nachtheil, es gebietet sich deßhalb ein alsbaldiges Wiedereinpflanzen von selbst. Zwiebeln,

welche sehr frühe für die Winterflor getrieben werden sollen, müssen nothwendig schon Ende des Monats in Töpfe gesetzt werden, um sich vor Eintritt der kälteren Jahreszeit vollständig zu bewurzeln, was die erste Bedingung zu einem erfolgreichen Treiben ist. Die Töpfe läßt man so lange an geschützter Stelle im Freien stehen oder gräbt sie auch in die Erde ein, wo man sie mäßig feucht hält.

Beim Ausheben der Zwiebeln zeigt sich recht deutlich das Naturgesetz, daß die Vegetation derjenigen Exemplare länger fortdauert, welche Samenkapseln angesetzt haben; es ist deßhalb, um ein gleichförmigeres Reifwerden und Einernten der Zwiebeln zu ermöglichen, nothwendig, die abgeblühten Blumen abzuschneiden, damit nicht nur die über die nothwendige Zeit dauernde Vegetation aufgehoben, sondern auch die durch unnöthigen Samenansatz verschwendeten Bildungsstoffe für die Zwiebel erspart werden, denn es ist eine längst bekannte Thatsache, daß eine Pflanze durch nichts mehr in Anspruch genommen und geschwächt wird, als durch Samenbildung.

Manche Zwiebelarten machen viele Bruten, und diese zehren, auch wenn die Wurzeln und Blätter schon abgestorben sind und die Zwiebeln außerhalb der Erde trocken und vegetationslos daliegen, doch noch sehr an der Mutterzwiebel und benehmen dieser alle Stoffe, welche sie zu ihrer eigenen nächsten Blüthenperiode nothwendig selbst braucht. Hier fragt es sich nun zuerst, ob man mehr auf die Ausbildung und vollkommene Blüthe der Mutterzwiebel oder auf Vermehrung Rücksicht nimmt. In ersterem Falle entfernt man sogleich beim Ausheben der Zwiebel alle zehrenden Bruten von derselben, im zweiten Falle aber läßt man die Bruten daran und nimmt sie erst beim Wiedereinlegen ab, um sie, gleichsam länger die Muttermilch genießen lassend, mehr erstarken zu lassen, ja man schneidet der Mutterzwiebel sogar das Herz aus, damit sie nicht mehr selbst treiben, sondern alle ihre Kräfte und Säfte zur Ausbildung der Brut verwenden kann. Dies gehört jedoch mehr in das specielle Fach der künstlichen Pflanzenvermehrung, als in einen Garten-Kalender, der nur die allgemeinen Verrichtungen im Garten und Gewächshaus besprechen soll.

Sehr viel Uebereinstimmung mit den Zwiebeln zeigen die Knollen, und ist deßhalb so ziemlich das Gleiche bei denselben zu beobachten.

Ebenso ist es auch mit den Standengewächsen. Diese haben auch zwei Vegetationsperioden; die Hauptperiode ist die vom Frühling bis nach beendeter Blüthenflor oder Samenreife, die zweite aber die, welche auf die kurze Sommerruhezeit nach beendeter Hauptperiode folgt und darin besteht, daß die Pflanzen an der Basis der abgestorbenen Jahrestriebe oder auch seitwärts vom allgemeinen Wurzelstock neue Triebe bilden, welche für die Vegetation und Blüthe des nächsten Jahres bestimmt sind, und entweder nur knospenartig

Digitized by Google

unter der Erde bleiben, oder auch mit Bildung einer wurzelständigen Blätterrosette über die Erde emporwachsen.

Was bei den Zwiebeln über Samenbildung und dadurch herbeigeführte Schwächung der Mutterpflanzen gesagt wurde, das trifft auch hier bei den Staudengewächsen vollkommen zu, man gewinnt also auch bei diesen durch Entfernung der abgeblühten Triebe und dadurch herbeigeführte Verhinderung von Samenbildung sehr viel für die Mutterpflanzen. (Daß eine beabsichtigte Samengewinnung ein entgegengesetztes Verfahren bedingt, bedarf wohl keiner näheren Erörterung.) Die neu beginnende Vegetationsperiode, bei manchen Gattungen eine unterirdische, also manchmal unsichtbare, ist die geeignetste, um die Pflanzen zu versetzen und zu zertheilen, weil sie alsdann den Herbst über vor Eintritt des Winters sich vollständig bewurzeln und so weit ausbilden können, um im nächsten Frühjahre üppig auszutreiben und zu blühen. Die Zertheilung geschieht mittelst des Messers in beliebige Stücke, doch immer so, daß ein Theil des alten Wurzelstocks an den neuen Knospen oder Trieben bleibt.

Das Abschneiden der abgeblühten Stengel hat nicht nur in ästhetischer Beziehung einen Werth, sondern es wirkt auch namentlich bei remontirenden Arten sehr vortheilhaft, weil die neuen, im Herbst noch blühenden Triebe um so früher hervorgelockt werden. Als Beispiel können die ausdauernden Ritterspornarten dienen, deren eine große Anzahl im Herbst eine zweite, wenn auch weniger üppige Blüthenflor hervorbringt, wenn man rechtzeitig sämmtliche abgeblühten Stengel entfernt, ja man kann sogar die ganze Pflanze am Boden abschneiden, worauf ganz neue Triebe erscheinen wie im Frühjahr. Man kann zwar die Staudengewächse auch im Frühjahr zertheilen, allein die einzelnen Theile werden sich alsdann im laufenden Jahre nie so üppig entwickeln und blühen, als wenn sie im August zertheilt werden, weil die Stengel- und Blüthenbildung der vollständigen Bewurzelung in diesem Falle vorauseilt, während die im August zertheilten Exemplare eine so geraume Zeit voraus haben. Bei remontirenden Arten wird allerdings die Herbstblüthe durch die Augusttheilung benachtheiligt, allein alle Zwecke lassen sich eben nun nicht auf einmal erreichen, und hat man deßhalb stets den minder wichtigen dem vorzugsweise beabsichtigten unterzuordnen. Auch bei manchen gewöhnlich nicht remontirenden Pflanzen läßt sich eine Sommer- oder Herbstflor statt der naturgemäßen Frühlingsflor erzielen, wenn man die ersten Blüthentriebe sogleich bei ihrem Erscheinen unterdrückt, die Pflanze wird dadurch genöthigt, einen späteren zweiten Trieb zu bilden. Ein solches Verfahren kann in besonderen Fällen von Wichtigkeit sein, z. B. bei einem Landgute, welches von dem Eigenthümer erst im Sommer und Herbst bewohnt wird. Ein sorgfältiger Gärtner wird in einem solchen Falle Sorge dafür tragen, daß der

Digitized by Google

Patron bei seinem Einzuge Alles in vollstem Blüthenschmuck findet, anstatt durch die vielen abgeblühten Pflanzen sogleich an die Vergänglichkeit erinnert zu werden.

Im Gemüsegarten setzt man noch späte Salat- und Kohlarten, steckt in guter Lage auch noch Erbsen und Bohnen, welche bei günstigem Herbst noch eine recht gute Ernte liefern. Jetzt ist auch die rechte Zeit, um für die Frühlingsgemüse zu sorgen; es wird Wintersalat, Mangold, Spinat, Blattkohl ꝛc. gesäet. Manche Gewächse werden jetzt schon eingeheimst, andere zur späteren Einheimsung vorbereitet; Schalotten, welche um diese Zeit schon gänzlich eingezogen haben, können aus der Erde genommen werden; an Speisezwiebeln, gesäeten wie gesteckten, wird das Kraut umgeknickt, um das Ausreifen zu befördern; Gurken, Bohnen u. dgl., welche jetzt im höchsten Ertrage stehen, werden zum Einmachen eingeerntet; in abgeerntete Mistbeete säet man Carotten, welche noch spät, wenn man der kalten Witterung wegen wieder Fenster auflegen muß, ein feines Gemüse liefern, bei gelindem Winter bis in's Frühjahr hinein.

Im Obstgarten hat man außer dem Abpflücken der reifen Früchte durch Abschneiden wilder Triebe und Anheften des jungen Holzes für die Form und das Gleichgewicht der Spaliere zu sorgen. An den Weinreben muß der sogenannte Geiz (die Zwischenästchen, welche im Sommer entstehen) ausgebrochen und die losen Triebe aufgebunden werden.

In der Baumschule wird auf's schlafende Auge oculirt, die unnützen Zweige ausgebrochen und das Ausputzen und Anheften der im Frühjahr veredelten Stämmchen besorgt.

In den Anlagen und Lustgärten bleiben die Arbeiten denen im Juli gleich, außerdem aber werden die Hecken beschnitten, Formbäume, gewölbte Laubgänge durch Stutzen, Biegen und Flechten in ihre regelmäßige Form gebracht. An Bäumen und Sträuchern, welche nicht aus den neuen Zweigspitzen, sondern am alten Holze die nächsten Blüthen entwickeln, wird deren Knospenansatz durch Entspitzen der dießjährigen Triebe befördert; man hat sich jedoch mit dieser Arbeit nach dem Charakter des jeweiligen Jahrganges zu richten, denn wenn es zu frühe geschieht, so wird der Strauch nicht selten zu nochmaliger neuer Triebbildung gereizt, der beabsichtigte Zweck also verfehlt.

Bei Topfpflanzen wird das letzte Versetzen vorgenommen, Stecklinge und Aussaaten von Winter- und Frühlingsflor gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Ferner lasse man sie nie zu trocken werden, denn ein zu starkes Austrocknen und nachfolgende starke Wassergabe bringt auch manche andere Pflanze zum Abwerfen der Blätter, um so mehr muß man also bei einer Pflanze, welche unter gewissen Umständen eine besondere Neigung dazu hat, eine Vernachlässigung in dieser Beziehung zu vermeiden suchen.

Von meinen gut cultivirten Libonien sind mir 80—100 Stück blühbare Exemplare entbehrlich, und erlasse ich davon das Stück zu 5, 6 und 7½ Sgr.; kleinere, doch ebenfalls blühbare zu 2½ bis 4 Sgr.

E. Höfer jun.,
Kunstgärtner in Gera.

Briefkasten.

Das Prämienbild betreffend. Neuerdings vorgekommene Reklamationen von Abonnenten, welche von denjenigen Buchhandlungen, bei welchen sie das Deutsche Magazin bestellt, das diesjährige Prämienbild aber nicht erhalten haben, veranlassen uns zu der Erklärung, daß dies nicht an der Verlagshandlung, noch weniger aber an dem Herausgeber, welcher mit der Versendung gar nichts zu thun hat, liegt, sondern an den betreffenden Buchhandlungen. Alle Jahre werden im ersten Hefte die Bedingungen bekannt gemacht, unter welchen das Prämienbild sogleich nach dem Erscheinen oder am Schlusse des Jahres erhalten wird. Im ersten Falle wird Vorausbezahlung des ganzen Jahrganges zur Bedingung gemacht. Auf welche Weise nun die einzelnen verehrl. Abonnenten bei ihren Buchhandlungen bestellt haben, kann die Verlagshandlung nicht wissen, also nur nach den Verhältnissen die Prämien an die Buchhandlungen versenden, unter welchen deren Bestellungen einlaufen. Die Buchhandlung z. B., über welche Hr. Dr. N. sich kürzlich beschwerte, hat ihre Bestellung vierteljährlich gemacht. Sollte der Hr. Doktor den ganzen Jahrgang vorausbezahlt haben, so kann die Buchhandlung zu sofortiger Beschaffung der Prämie von ihm gezwungen werden, im andern Falle aber hat er erst am Schlusse des Jahrgangs Anspruch auf die Prämie. Ueber die wirkliche Sachlage in diesem speciellen Falle können wir hier keine Kenntniß haben, also auch keine Entscheidung treffen, sondern nur den Hrn. Doktor bitten, den Thatbestand bei seinem Buchhändler zu erforschen.

Auf eine weitere Frage, warum denn die Prämie nicht durchgehends mit den ersten Heften verschickt werde, können

Digitized by Google

wir den Umstand als Grund anführen, daß verschiedene Abonnenten nur so lange bezahlten, bis sie die Prämie in Händen hatten, und nachher das Abonnement aufgaben. So viel wird nun jeder Unbefangene einsehen, daß es bei dem beispiellos billigen Preise des Magazins unmöglich ist, auch Solchen, die nur 3 Hefte beziehen, eine so theure Prämie zukommen zu lassen.

Bei der, das kann gewiß ohne Selbstüberhebung gesagt werden, noch von keinem ähnlichen Journale erreichten Opferwilligkeit des Deutschen Magazins muß der Verdacht, als ob Herausgeber und Verleger irgend eine Schuld daran trügen, wenn irgend ein Abonnent nicht vollständig in seinen gerechten Ansprüchen befriedigt würde, von selbst in Nichts zerfallen, es wird deßhalb auch, um allen Mißverständnissen abzuhelfen, stets mit Dank anerkannt, wenn auch nicht durch unsere Schuld veranlaßte Beschwerden zu unserer Kenntniß gebracht werden, worauf, wenn es in unserer Macht liegt, Abhülfe, jedenfalls aber Aufklärung gegeben wird.

Hrn. H. in H. in Schlesien: Von den gewünschten Catalogen liegen bei der Redaktion dieses Journals keine vorräthigen Exemplare vor; Sie werden solche aber auf direktes Verlangen von den betreffenden Herren gewiß sogleich erhalten.

Hrn. A. Sch. in Brünn. Wegen Zusendung von Catalogen des Herrn Lemoine in Nancy müssen Sie sich an diesen Herrn selbst wenden, indem kein solcher bei uns zur Vertheilung bereit liegt.

Anzeigen und Empfehlungen.

Unterzeichneter empfiehlt auch dieses Jahr wiederum seine bedeutenden Vorräthe von getrockneten Blumen, Gräsern ꝛc. in vorzüglicher Waare bei möglichst billigen Preisen, insbesondere Ammobium, Acroclinium, Aster, Gnaphalium, Statice, Xeranthemum, Gräser ꝛc. ꝛc.

Preislisten franco gegen franco. Proben gratis.

Auch gebe gegen franco Einsendung von 1 Thlr. unter Garantie des besten Erfolges genaue Anweisung zum Trocknen und Färben aller Strohblumen, Gräser und Astern ꝛc.

Ernst Schneider,
Kunst- und Handelsgärtner in Rochlitz, Kgr. Sachsen.

Digitized by Google

Ein **Auszug meiner reichen Sammlung seltener und schöner Palmen**, sowie einiger im Alleinbesitz habender **Neuheiten des Warm- und Kalthauses und Freilandes** hat die Presse verlassen und steht auf frankirtes Verlangen zu Diensten.

Bei der großen Vorliebe für **Palmen**, deren eine nicht geringe Anzahl auch mit dem Kalthause vorlieb nimmt, glaube ich nicht nur Liebhaber auf die Gelegenheit, sich Seltenheiten um sehr mäßigen Preis zu verschaffen, sondern auch Handelsgärtner darauf aufmerksam machen zu sollen, daß verschiedene Species in Samentöpfen von 50 bis 200 Exemplaren um sehr billigen Preis abgegeben werden.

Ambroise Verschaffelt,
Kunstgärtner, Rue du Chaume in Gent (Belgien).

Unterzeichneter ließ besondere Herbst-Offerte über **Camellien, Topfpflanzen, Sträucher** und **Rosen**, welche zu besonders billigem Preise abgegeben werden, drucken, und ersucht Liebhaber wie Handelsgärtner, ihn durch franco Verlangen zu Zusendung derselben zu veranlassen.

Friedrich Dolch,
Handelsgärtner in Zscheila bei Meissen.

Unser neuestes, mit hundert Illustrationen ausgestattetes **Verzeichniß über Blumenzwiebeln, Knollengewächse** u. s. w., die beliebtesten wie auch die neuesten und seltensten Gattungen und Arten enthaltend, ist erschienen, und empfehlen wir dasselbe Blumen- und Pflanzenfreunden, Gärtnern und botanischen Gärten zu geneigter Durchsicht, indem es in allen Branchen Ausgezeichnetes enthält.

Zur Zusendung durch frankirte Anfragen bittet zu veranlassen

Haage und Schmidt,
Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Das diesjährige Preisverzeichniß ächter **Haarlemer Blumenzwiebeln** und **Knollengewächse** nebst Anhang zum Pflanzencataloge ist erschienen und wird auf portofreie Abforderung franco übersandt.

Moschkowitz und Söhne,
Kunst- und Handelsgärtnerei in Erfurt.

Tuffsteine.

Diese schönen geröhrten, oft wunderbar gebildeten Steine kommen fast nur an hiesigem Orte vor; sie bilden vermöge ihrer eigenthümlichen lockeren Formation ein unersetzliches Material zu verschiedenen gärtnerischen Zwecken, namentlich zu feinen Felsenpartien Aquarien, Einfassungen ꝛc.

Wir offeriren sehr schöne Waare zu nachstehenden Preisen:

Ausgesuchte feine Steine	I. Qualität	100 Pfund	. .	30 Sgr.
Feine Steine	II. „	100 „	. .	20 „

Emballage für je 3 Ctr. 15 Sgr.

Bei Entnahme ganzer Wagenladungen von 100 Ctrn. stellt sich der Preis bei weitem billiger, da hiebei die Emballagekosten wegfallen und der Frachtsatz niedriger ist.

Gebrüder Böttner,
Handelsgärtner in Greussen (Thüringen).

Digitized by Google

Hochstämmige, mit den besten Sorten veredelte **Remontant-Rosen** mit schönen Kronen, 2½ Fuß hoch, à Stück 6—12 Sgr., à Schock 12—20 Thlr.

Riesenspargelpflanzen, 3jährige à Schock 10 Sgr., 2jährige à Schock 7½ Sgr.

Apfelwildlinge, 2jährige à 100 Stück 1 Thlr., à 1000 Stück 9 Thlr.

Viola tricolor maxima-Samen, à Prieſe 1 Sgr., à Loth 15 Sgr., à Pfund 10 Thlr.

offerirt bestens und billigſt

Carl Nobra,
in Halberſtadt, Rabane.

Neue Erdbeeren.

Unterzeichneter erlaubt ſich einem geehrten Gartenpublikum die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ſein neueſter Catalog über Beerenfrüchte zur Verſendung bereit iſt und gegen frankirtes Verlangen franco zur Verfügung ſteht.

Meine Culturen ſind dieſes Jahr neuerdings durch 5 Vermeil- und große ſilberne Medaillen gekrönt worden, es verſteht ſich alſo von ſelbſt, daß ich auch ferner Allem aufbieten werde, um das mir geſchenkte Zutrauen zu verdienen und zu bewahren.

Mein Catalog enthält unter anderen folgende werthvolle Neuheiten, welche ich in vollſtem Vertrauen empfehlen kann:

Erdbeeren:

Belle Cauchoise (Acher). Sehr große ovale Frucht, lebhaft kirſchroth, fleiſchroſa, feſt, ſaftig, zuckerig, von ſehr feinem, erhabenem Aroma. Kräftige, geſunde Pflanze, ſehr reichtragend, reift ihre Früchte in der mittleren Jahreszeit. Sehr zu empfehlen.

Das Stück 2½ Francs, 6 Stück 12 Frcs.

Doctor Hogg (Bradley). Frucht erſter Größe, von ovaler, länglich abgeplatteter, auch Hahnenkamm-Form. Farbe lebhaft glänzend orangeroth, mit ſehr hervorſtehenden Samen. Fleiſch reinweiß, voll, feſt, butterig, ſehr ſüß und außerordentlich feinſchmeckend. Kräftige, geſunde Pflanze von ſehr großem Ertrage. Die ſpäteſte aller großfrüchtigen Erdbeeren. Kann nicht genug empfohlen werden.

Das Stück 3 Frcs., 6 Stück 15 Frcs.

Her Majesty (Mad. Clements). Superbe Frucht erſter Größe, von ſchöner regelmäßiger Kegelform, glänzend carmoiſinroth mit aufliegendem Samen. Fleiſch weiß, feſt, ſaftig, ſehr ſüß und von reichſtem Parfüm. Sehr kräftige Pflanze von mittlerer Reifzeit. Prachtvolle Erdbeere.

Das Stück 3 Frcs., 6 Stück 15 Frcs.

Jeanne Hachette (Gloede). Schöne und ſehr große Frucht von regelmäßiger Kegelform, blaßroſa mit braunen aufliegenden Samen. Fleiſch reinweiß, ſchmelzend, zuckerig und von reichſtem Ananasgeſchmack. Kräftige reichtragende Pflanze von ſpäter Reifzeit.

Das Stück 2½ Frcs., 6 Stück 12 Frcs.

Mr. Radclyffe (Ingram). Frucht erſter Größe von verſchiedener Form, lebhaft orangeroth. Fleiſch reinweiß, feſt, voll, ſchmelzend, ſehr ſüß und von köſtlichſtem Aroma. Kräftige fruchtbare Pflanze von ſpäter Reifzeit.

Das Stück 3 Frcs., 6 St. 15 Frcs.

Ferdinand Glöde,
in Beauvais (Depart. Oiſe in Frankreich).

Digitized by Google

Camellien in guten Sorten mit Knospen, das Hundert 50—70 Thlr.; Campbel mit Knospen, das Hundert 20—25 Thlr.: Primula chinensis fl. albo pl., das Dutzend 2 Thlr.; Ficus elastica, das Dutzend 3—4 Thlr.; Ardisia crenulata mit Früchten, das Dutzend 3—4 Thlr., das Hundert 20—25 Thlr.; Dracaena terminalis rosea, das Hundert 20 Thlr.; Dracaena grandis, das Dutzend 6—8 Thlr.; Dracaena Cooperi, das Dutzend 3—4 Thlr.; Thuja pyramidalis, aus dem Lande, das Dutzend 2 Thlr., das Hundert 14 Thlr.; Laurus nobilis, 4—5 Fuß Stammhöhe, 1—1½ Fuß Kronendurchmesser, das Stück 2 Thlr.; Cycas revoluta, reichlich mit schönen Wedeln versehen, von 10—80 Thlr. das Stück.

Carl Haugk,
Handelsgärtner in Altenburg (Sachsen).

Mit Ende September beginnen wieder die Versendungen von Cyclamen europaeum (wohlriechendes Alpenveilchen); es werden daher die Liebhaber ersucht, gefällige Aufträge recht bald zu machen, weil schon eine große Anzahl vorgemerkt ist, so daß es unmöglich wäre, Alle auf einmal zu bedienen, sondern die Bestellungen nur nach der Reihenfolge ihres Einlaufens effektuirt werden.

Der Preis ist für starke und gesunde Knollen, 100 Stück 1 Thlr., 1000 Stück 8 Thlr., gegen portofreie Einsendung des Betrags.

Franz Danter,
ehemals Schloßgärtner in Puchheim,
jetzt Handelsgärtner in Oberstraß Nr. 8. bei Puchheim,
Post Attnang in Oberösterreich.

Unterzeichneter empfiehlt diesen Herbst seinen großen Vorrath von **Ananas-Frucht- und Folge-Pflanzen**, sowie **Kindel**, in gesunden und starken Exemplaren.

Deßgleichen sind gut ausgeschwollene **Ananas-Früchte** bis Ende September vorräthig.

H. Vietze,
Kunst- und Handelsgärtner in Hennersdorf bei Görlitz
in der preuß. Ober-Lausitz.

Eine **Handelsgärtnerei** von 2 Acker 130 □ Ruthen Flächenraum,
neu erbautes Wohnhaus in schönster Lage von Dresden, mit 500 Stück Frühbeetfenstern, Gewächshaus und Kasten, ungefähr 6000 Stück Camellien, 7000 Stück Azaleen gangbarer Sorten, mehreren Tausend Rosen,
soll bei 4 oder 5000 Thlr. Anzahlung mit sämmtlichem Inventar preiswürdig verkauft werden. Es bietet sich für einen jungen Gärtner die schönste Gelegenheit, seine Existenz besonders sicher zu gründen, da außer Pflanzencultur eine bedeutende Gemüsegärtnerei mit betrieben wird.

Näheres bei Hrn. **August Lange** in Dresden, Schreibergasse Nr. 16, 1. Etage.

Mein Preisverzeichniß über **Haarlemer Blumenzwiebeln, div. Knollengewächse** und Anhang von Pflanzen und Sämereien, welche von Ende August bis Ende October zu haben sind, liegt zur Ausgabe bereit und wird dasselbe auf franco Verlangen franco zugesendet von

Ernst Benary, Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Mein Catalog Nr. 84, enthaltend Offerte für **Herbst- und Frühlings-Flora**, das Neueste und Beste dieser Branche in gewohnter Güte bietend, ist erschienen und wird auf franco Verlangen franco zugesandt von

F. C. Heinemann, Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Digitized by Google

Personal-Notizen.

Um Zusendung von Engros-Samen- und Pflanzen-Catalogen bittet

Carl Nobra,
in Halberstadt, Rabaue.

Um Zusendung von Preisverzeichnissen über Gemüse-Sämereien und Leinsamen, besonders engros, bittet

Franz Danter,
Handelsgärtner in Oberstraß Nr. 8. bei Buchheim
Post Attnang in Oberösterreich.

Die HH. Collegen werden um Zusendung der En gros-Preisverzeichnisse ihrer Special-Culturen gebeten von

U. Dietrich,
Kunst- und Handelsgärtner in Bischofszell (Schweiz).

Stelle-Gesuch.

Ein **Kunstgärtner**, der sich über seine Leistungen durch Zeugnisse auszuweisen im Stande ist, sucht eine Privatstelle bei einer Herrschaft.

Näheres theilt mit **Heinrich Lutz,** bei Hrn. Frankenberger,
Handelsgärtner in Aschaffenburg.

Stelle-Gesuch.

Ein praktisch gebildeter **Kunstgärtner**, unverheirathet, im Alter von 27 Jahren, welcher bisher in renommirten Gärtnereien thätig, sowie selbstständig mehrere Jahre einer größeren vorgestanden hat, in allen Culturen und Treibereien, sowie in Gemüse- und Obstbaumzucht tüchtig, und hierüber gute Empfehlungen aufzuweisen hat, sucht zum Neujahr oder später als Privat- oder Obergärtner eine entsprechende dauernde Stellung.

Offerte nimmt entgegen **Halliant,**
Kunst- und Handelsgärtner in pol. Lißa, per Posen.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, im Blumen-, Gemüse- und Baumzucht-Fach, sowie in der Weincultur bewandert, sucht bis 1. November oder 1. Januar eine Stelle. Gefällige Offerte bitte zu adressiren an

J. Herz,
in Ehrenbreitstein bei Coblenz.

Es wird eine **rentable größere Kunstgärtnerei** bei einer Anzahlung von 4—5000 Thalern zu übernehmen gesucht.

Franco-Offerte, unter Angabe von Größe und Bedingungen, werden erbeten
poste rest. sub F. M. 3 Cöln am Rhein.

Artistische Beilage:

Tradescantia viridis var. Goeschkei.

Digitized by Google

Digitized by Google

Beiblatt zum Garten-Magazin.

Wir empfehlen wiederholt zur recht allgemeinen Benützung die von uns herausgegebenen

Allgemeinen Anzeigen,

Beiblatt zum Garten-Magazin.

Dieselben nehmen größere Anzeigen auf, welche eine oder mehrere Octavseiten groß sein müssen. Nicht vollständig eine Octavseite ausfüllende Inserate werden für voll gerechnet, weil wir nur die Selbstkosten ansetzen können, eine Detailberechnung für einzelne Zeilen also nicht möglich ist.

Der Preis für eine Octavseite in Petit oder deren Raum beträgt für die ganze Auflage 11 fl. 40 kr. = 6 thlr. 20 sgr.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die Einsendung von Anzeigen für das Beiblatt stets in der ersten Hälfte des vorhergehenden Monats von demjenigen, in welchem das Erscheinen beabsichtigt wird, geschehen muß. In besonderen Fällen wollen sich die Reflektanten über ein Abweichen von dieser allgemeinen Regel gefälligst mit der Verlagshandlung verständigen.

Alle Einsendungen, welche das Beiblatt betreffen, sind nebst gleichzeitiger Beifügung des genannten Betrages für die Octavseite, nicht an den Herausgeber, sondern franco zu richten an die

Hof-Buchhandlung von Julius Weise in Stuttgart.

Vorräthig in allen Buchhandlungen:

Die Salondame.

Ein praktisches Bildungsbuch für junge Damen, bei ihrem Eintritt in die Welt, zur Aneignung eines feinen gesellschaftlichen Benehmens, nebst einem gewählten für die Special-Verhältnisse des weiblichen Lebens verfaßten Briefsteller.

Herausgegeben von Friederike Lesser, geb. Dufresne.

Preis 15 sgr.

Verlag von Fr. Bartholomäus in Erfurt.

Vorstehendes Werkchen bildet keine Bereicherung der gewöhnlichen Complimentirbücher-Literatur, sondern kann aus bester Ueberzeugung allen gebildeten Familien auf das Wärmste empfohlen werden. Die Tendenz desselben geht am besten aus den Worten hervor, welche die Verfasserin ihrem Werke vorausschickt. Dieselben lauten wie folgt:

„In meiner Thätigkeit als Mitarbeiterin einer weitverbreiteten Frauenzeitung bemerkte ich mannigfach das Bedürfniß nach einem Schriftchen, in dem die Regeln des guten Tones und der Convenienz angegeben werden, welche eine Dame von guter Erziehung in den verschiedensten Verhältnissen des geselligen Lebens zu beobachten hat. Ebenso lebhaft war auch der Wunsch nach einem speciell für Damen verfaßten Briefsteller. Junge Mädchen, deren Schulbildung beschlossen und die nun in die Gesellschaft eingeführt werden sollen, Bräute, welche durch ihr Verlöbniß aus dem engen Kreise kleinbürgerlicher Häuslichkeit in höhere Lebenskreise eintreten, schlichte Hausfrauen, die in Folge glücklicher Veränderung der Verhältnisse aus der Küche in den Salon versetzt werden — sie Alle wünschten Auskunft über die künftig von ihnen zu beobachtenden Formen des gesellschaftlichen Anstands. Sie Alle fühlten das Bedürfniß nach praktischen Vorbildern für ihre Correspondence. Dieser Umstand bewog mich, das vorliegende Büchlein herauszugeben, von dem ich hoffe und wünsche, daß es als ein ausreichender Wegweiser dienen und von den Damen als eine willkommene Gabe aufgenommen werden möge."

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Digitized by Google

1867.

9s Heft.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Lucas-Bohne,

Phaseolus compressus Lucasianus, Martens.

Von Dr. Georg von Martens.

(Mit Abbildung.)

Diese auffallende Speckbohne erhielt Hr. Dr. Eduard Lucas, Vorsteher des pomologischen Instituts in Reutlingen, im Jahre 1865 von einem dortigen Gartenbesitzer, welcher über die Quelle, woher er sie erhalten, keine weitere Auskunft geben konnte.

Sie ist eine starke, bis 5 Meter hoch steigende Stangenbohne, ausgezeichnet durch eine sehr dunkle, röthlichblaue Farbe (20, a, meiner Farbentafel), welche schon am Stengel getrübt durch Grün entschieden auftritt, sich in zahllosen feinen Punkten der grünen Farbe der oberen Fläche der großen Blätter beimengt und endlich am schönsten und reinsten am Kelch, an der Fahne und den Flügeln der Krone erscheint. Sonderbarer Weise bleiben die dem Lichte unzugänglichen Theile der Blüthe — Schiffchen, Staubfäden und Fruchtknoten — grünlichweiß, und die Hülse beginnt erst, wenn sie schon gegen 3 Centimeter Länge erreicht hat, sich von beiden Nähten und an der Spitze röthlichblau zu färben.

Die dunkle Farbe nimmt nun immer zu, die Hülsen werden mehr und mehr dadurch auf hellgrünem Grunde dunkel gesprenkelt, so daß die Grundfarbe nur an wenigen Stellen sichtbar bleibt, und zwar nicht wie bei den Bohnen mit geflammten Hülsen der Länge nach, sondern der Quere nach, etwas schräge vom Bauch gegen den Rücken. Die erwachsenen Hülsen sind zuletzt vollständig dunkel röthlichblau, bis 17 Centimeter lang, 14 Millimeter breit und 11 Millimeter dick, sehr fleischig, grade, mit mittlerer, etwas krallenförmig gebogener Spitze.

Die Färbung beschränkt sich, wie bei dem rothen Kohl, auf die äußerste Zellenschicht; die Oberhaut der Hülsen, das Fleisch und die innere Haut derselben sind grünlich (13, g, der Farbentafel).

Die Bohnen, 5 bis 9 in einer Hülse, sind flach nierenförmig, 16 Millimeter lang, 9 breit und 5 dick, incarnatfarbig, (6, h) getrübt durch ein gräuliches Adernetz, mit dunklem Augenring, kaum an der etwas trüberen Farbe von der Incarnat-Speckbohne zu unterscheiden.

Digitized by Google

Die Lucas-Bohne ist eine bis spät in den Herbst hinein reichlich tragende Bohne mit nicht zähe werdenden Hülsen von vorzüglichem Wohlgeschmacke; die beinahe schwarze Farbe der Hülsen verschwindet vollständig im Kochen, so daß sie mit derselben Farbe wie andere Speckbohnen auf die Tafel gelangt. — Sie verdient alle Empfehlung.

Nachschrift.

Ueber diese höchst interessante und in der That sehr werthvolle Stangenbohne will ich hinsichtlich ihrer Cultur noch beifügen, daß ich sie 1864 erstmals cultivirte, aber durch einen leidigen Zufall die Pflanzen, ehe sie reifen Samen lieferten, wieder verlor. Ich hatte glücklicher Weise mir noch einige Samen reservirt; der Frost am 24. Mai 1865 zerstörte aber die damals gesäeten jungen Pflanzen. Ich erhielt glücklicher Weise noch einige gute Samen, die aber erst den 10. Juni 1865 gesäet werden konnten. Die Pflanzen entwickelten sich ungemein schnell, es wurden einige Probe-Gerichte davon gekocht, welche die Güte dieser Sorte constatirten, und ich erhielt noch eine solche Anzahl Samen, daß ich 1867 am 24. April eine Fläche von 40 □Ruthen damit ansäen konnte. Auch solche Samen, welche nur nothreif geworden und etwas geschrumpft waren, keimten noch gut.

Diese Stangenbohne ist nicht nur ungemein einträglich und sowohl zum Grünkochen wie zum Einmachen vortrefflich, und jedenfalls als Trockenbohne den andern guten Speckbohnen gleichwerthig, sondern sie ist auch eine wahre Zierpflanze, indem die rothvioletten Ranken, die blauvioletten Blumen und die oft schwarzblauen langen, in großer Menge herabhängenden Hülsen einen sehr hübschen Anblick gewähren.

In Bezug auf die Neuheit dieser Sorte berufe ich mich auf unsere tüchtigsten Fachmänner. Benary in Erfurt z. B. schrieb mir, daß er diese Bohne noch nie gesehen. Eine ähnliche, aber weitaus nicht so tiefblaue Bohne soll zwar da und dort in der Schweiz (St. Gallen und Glarus) vorkommen, welche mit unserer Sorte aber wohl kaum identisch sein dürfte.

Alle Botaniker, Gärtner, Gartenfreunde, denen ich diese Bohne hier zeigte, waren sehr erfreut darüber und versicherten einstimmig, sie noch nirgends gesehen zu haben, so daß diese Sorte jedenfalls als eine neue Erscheinung in unsern Gärten betrachtet werden kann.

Reutlingen, im Juli 1867.

Dr. E. Lucas.

Digitized by Google

Die internationale Gartenbau-Ausstellung in St. Petersburg.

(Schluß.)

Programm der Concurrenzen

für die

Internationale Ausstellung von Gegenständen des Gartenbaues.

I. Concurrenzen für Neuheiten mit Ausschluß von Gemüsen und Früchten.

A. Zierpflanzen.

1. Collection von wenigstens 6 verschiedenen Pflanzen (blühend oder nicht blühend) vom Aussteller selbst in Europa eingeführt und nicht im Handel.

2. Collection von 3 verschiedenen Pflanzen (blühend oder nicht blühend) vom Aussteller selbst in Europa eingeführt und noch nicht im Handel.

3. Eine Pflanze (blühend oder nicht blühend) vom Aussteller selbst in Europa eingeführt und noch nicht im Handel.

4. Collection von mindestens 15 verschiedenen Pflanzen (blühend oder nicht blühend), nach dem 1. Januar 1868 eingeführt.

5. Collection von 3 sehr verschiedenen Pflanzen, die zum ersten Mal in Blüthe ausgestellt werden.

6. Eine blühende Pflanze, noch nicht im Handel.

7. Eine Blattpflanze ohne Blüthe, noch nicht im Handel.

8. Die ausgezeichnetsten, vom Einsender selbst durch künstliche Befruchtung erzogenen Spielarten von Zierpflanzen, in mindestens 4 verschiedenen Sorten und noch nicht im Handel.

9. Ditto eine vom Aussteller selbst durch künstliche Befruchtung erzogene Spielart und noch nicht im Handel.

B. Nutzpflanzen.

10. Eine im russischen Reiche heimische Nutzpflanze, noch nicht in Gärten verbreitet.

11. Eine nicht im russischen Reiche heimische Nutzpflanze, noch nicht in Gärten verbreitet.

II. Verschiedenartige Pflanzen.

12. Die reichste Sammlung blühender Gewächshauspflanzen in gut cultivirten Exemplaren in mindestens 50 Arten und Spielarten.

Digitized by Google

13. Die reichſte Sammlung nicht blühender Dekorations- und Blattpflanzen in gut cultivirten Exemplaren in mindeſtens 50 Arten und Abarten.

14. Sammlung von mindeſtens 15 blühenden Arten Japans.

15. Sammlung von mindeſtens 15 Blattpflanzen Japans.

16. Sammlung blühender Pflanzen Neuhollands von mindeſtens 20 Arten mit Ausſchluß von Epacris.

17. Eine Sammlung von 15 blühenden ſeltneren Gewächshauspflanzen in gut cultivirten Exemplaren.

18. Eine Sammlung von 15 ſeltneren Blattpflanzen in gut cultivirten Exemplaren.

19. Sammlung von mindeſtens 6 Arten Schlauchpflanzen. (Nepenthes, Sarracenia, Cephalotes und andere.)

20. Eine blühende Gewächshauspflanze (ausgenommen Orchideen), ausgezeichnet durch gute Cultur.

21. Eine nicht blühende Pflanze, durch gute Cultur ausgezeichnet.

22. Die vollſtändigſte und beſtcultivirte Sammlung von Gewürz- und officinellen Pflanzen des Gewächshauſes.

23. Ditto von Freilandpflanzen.

24. Die vollſtändigſte und beſtcultivirte Sammlung exotiſcher, techniſch wichtiger Pflanzen und Fruchtbäume.

25. Die reichſte Sammlung blühender Sträucher und Bäume mit abfallendem Laube in mindeſtens 50 verſchiedenen Arten.

26. Die reichſte Sammlung blühender Stauden in mindeſtens 50 verſchiedenen Arten.

27. Die reichſte Sammlung blühender Alpenpflanzen und Polarpflanzen in mindeſtens 50 Arten.

28. Eine Sammlung von 30 Arten Warmhauspflanzen mit bunten Blättern (mit Ausnahme von Orchideen, Caladien und Begonien).

29. Eine Sammlung von mindeſtens 40 Arten Kalthauspflanzen mit bunten Blättern.

30. Eine Sammlung von mindeſtens 30 Arten Stauden mit bunten Blättern.

31. Eine Sammlung von mindeſtens 30 Bäumen und Sträuchern mit abfallendem Laube und bunten Blättern.

32. Die reichſten Sammlungen von Blattpflanzen, die ſich zum Auspflanzen während des Sommers im Freien eignen.

33. Collection von mindeſtens 25 im Zimmer cultivirten blühenden und nicht blühenden Pflanzen.

34. Eine durch gute Cultur ausgezeichnete, im Zimmer cultivirte Pflanze, blühend oder nicht blühend.

Digitized by Google

III. Concurrenzen um bestimmte Familien, Gattungen und Arten.

Farne. (Filices.)

35. Die beste Sammlung von mindestens 30 Farnen des Warmhauses.
36. Eine Sammlung von 12 neuen Farnen.
37. Eine Sammlung von mindestens 25 Farnen der gemäßigten und kalten Zone.
38. Das schönste Baumfarn.

Lycopodiaceen.

39. Sammlung von mindestens 10 Arten.

Cycadeen.

40. Die beste Sammlung von mindestens 6 verschiedenen Arten in starken Exemplaren.
41. Das größte und schönste einzelne Exemplar.

Coniferen.

42. Sammlung von 25 Arten in großen Exemplaren.
43. Die beste Sammlung in mindestens 50 Arten.
44. Die beste Sammlung in 12 seltneren Arten.
45. Das schönste einzelne Exemplar.
46. Die vollständigste Sammlung von Coniferen, zur Acclimatisation in Mitteleuropa geeignet.

Exotische Orchideen.

47. Sammlung von 15 exotischen Arten in Blüthe.
48. Sammlung von 10 exotischen Arten in Blüthe.
49. Die schönste Art in Blüthe.
50. Das bestcultivirte blühende Exemplar.
51. Sammlung von mindestens 10 verschiedenen Anoecochilus und andern buntblätterigen Arten.

Erdorchideen Europa's, Sibiriens und Nordamerika's in Blüthe.

52. Die beste Sammlung in mindestens 12 Arten.

Aloë.

53. Die beste Sammlung in mindestens 25 Arten.

Cordyline, Dracaena, Yucca etc.

54. Sammlung in mindestens 20 Arten.

Digitized by Google

Lilium in Blüthe.

55. Die beste Sammlung in mindestens 10 Arten.

Tulpen und Fritillarien in Blüthe.

56. Sammlung von mindestens 100 Töpfen.

Hyacinthen in Blüthe.

57. Die beste Sammlung in 50 Exemplaren und 25 Sorten.
58. Die beste Sammlung in 25 Exemplaren und 15 Sorten.

Maiblumen in Blüthe.

59. a. Die beste Sammlung in mindestens 100 Töpfen.

Crocus in Blüthe.

59. b. Die beste Sammlung in mindestens 100 Töpfen.

Iris in Blüthe.

60. Sammlung in mindestens 15 Sorten.

Tazetten und Narzissen in Blüthe.

61. Sammlung in mindestens 100 Töpfen.

Amaryllis in Blüthe.

62. Die beste Sammlung von 20 Sorten.
63. Die beste Sammlung von 10 Sorten.

Agaven.

64. Die beste Sammlung in mindestens 20 Arten und Abarten.

Bromeliaceen.

65. Die beste Sammlung in mindestens 10 blühenden Arten.
66. Das schönste blühende Exemplar.
67. Sammlung von mindestens 3 Arten Dasylirion.

Marantaceen.

68. Sammlung in mindestens 20 Arten.

Musaceen.

69. Sammlung von mindestens 8 Arten Musa, Strelitzia, Heliconia etc.

Aroideen.

70. Sammlung von mindestens 30 Arten (ohne buntblätterige Caladien).
71. Sammlung von mindestens 20 buntblätterigen Caladien.
72. Das beste Culturexemplar einer dekorativen Art.

Digitized by Google

Pandaneen.

73. Die beste Sammlung von mindestens 6 verschiedenen Arten.
74. Das größte und schönste einzelne Exemplar.

Palmen.

75. Die schönste Sammlung in mindestens 25 schönen Exemplaren.
76. Sammlung von mindestens 5 hochstämmigen Exemplaren.
77. Sammlung von 6 neu eingeführten Arten.
78. Das schönste und größte Exemplar einer Palme.

Bambusen.

79. Sammlung von mindestens 5 Arten in schönen Exemplaren.

Quercus.

80. Die vollständigsten und besten Sammlungen von Quercus.

Ficus.

81. Die beste Sammlung in mindestens 15 schönen Arten.

Laurus nobilis.

82. 2 Paar große ausgezeichnete Exemplare.

Cinerarien in Blüthe.

83. Die beste Sammlung in mindestens 30 Varietäten.

Verbenen in Blüthe.

84. Die beste Sammlung von 12 Sorten.

Heliotrop in Blüthe.

85. Die beste Sammlung in mindestens 25 Exemplaren und 6 Sorten.

Calceolarien in Blüthe.

86. Die beste Sammlung in mindestens 30 Exemplaren.

Gesneriaceen in Blüthe.

87. Die schönste Sammlung von mindestens 25 Arten und Abarten.

Ilex.

88. Sammlung buntblätteriger und grünblätteriger Sorten.

Primula elatior und acaulis in Blüthe.

89. Die beste Sammlung in mindestens 30 Exemplaren.

Aurikeln (Primula Auricula) in Blüthe.

90. Sammlung von mindestens 30 Exemplaren.

Epacris in Blüthe.

91. Sammlung von mindestens 15 verschiedenen Sorten.

Digitized by Google

Erica in Blüthe.

92. Sammlung von mindestens 15 Arten.

Azalea indica in Blüthe.

93. Sammlung von mindestens 25 Varietäten.
94. Sammlung von mindestens 10 Sorten.

Pontische und amerikanische Azaleen (Azalea pontica, nudiflora etc.) in Blüthe.

95. Sammlung in mindestens 20 Sorten.

Rhododendron in Blüthe.

96. Sammlung von mindestens 25 Sorten.
97. Das schönste Exemplar.
98. Sammlung von mindestens 5 Arten Himalaya-Rhododendron.

Araliaceae.

99. Sammlung in mindestens 15 Arten.

Magnolia, laubwerfende Sorten in Blüthe.

100. Die beste Sammlung in mindestens 5 Sorten.

Ranunculus, Anemonen und andere ähnliche Knollengewächse in Blüthe.

101. Die beste Sammlung in mindestens 50 Exemplaren.

Paeonia in Blüthe.

102. Die beste Sammlung von krautartigen Päonien in mindestens 10 Sorten.
103. Die beste Sammlung baumartiger Päonien in mindestens 10 Sorten.

Goldlack (Cheiranthus Cheiri) in Blüthe.

104. Die beste Sammlung in mindestens 50 Exemplaren.

Winter-Levkoien.

105. Die beste Sammlung in mindestens 50 Exemplaren.

Reseda in Blüthe.

106. Sammlung von mindestens 100 Exemplaren.

Pensées in Blüthe.

107. Die beste Sammlung in mindestens 30 Exemplaren.

Gefüllte Veilchen in Blüthe.

108. Sammlung von 25 Exemplaren.

Digitized by Google

Begonien.

109. Die beste Sammlung buntblätteriger Sorten.

Cacteen.

110. Die beste Sammlung in mindestens 50 Arten.

Camellien in Blüthe.

111. Die beste Sammlung in mindestens 25 verschiedenen Sorten.

112. Die beste Sammlung von mindestens 10 verschiedenen Sorten.

Gefüllte Gartennelken (Dianthus Caryophyllus) in Blüthe.

113. Die beste Sammlung in mindestens 25 Exemplaren.

Orangenbäume (Citrus).

114. Die beste Sammlung blühender oder fruchttragender Exemplare.

Pelargonium zonale.

115. Die beste Sammlung von mindestens 15 verschiedenen blühenden Sorten.

116. Die beste Sammlung buntlaubiger Sorten in mindestens 10 Verschiedenheiten.

Hybride großblumige Pelargonien in Blüthe.

117. Die beste Sammlung in mindestens 50 blühenden Sorten.

118. Ditto in 25 Sorten.

Knollige Tropaeolum in Blüthe.

119. Eine Sammlung von mindestens 3 Sorten.

Fuchsien in Blüthe.

120. Die beste Sammlung in 20 Exemplaren und 20 Sorten.

121. Das schönste Exemplar.

Rosen in Blüthe.

122. Sammlung von 100 Rosen in mindestens 40 Sorten.

123. Die schönste Gruppe Rosen in mindestens 75 Exemplaren in 20 Sorten.

124. Sammlung von 12 der besten neuen Rosen, erst seit 1866 im Handel.

125. Der schönste Rosenbaum.

IV. Bouquets.

126. Die schönsten, geschmackvollsten Tafelbouquets oder Tafelaufsätze aus frischen Blumen.

Digitized by Google

127. Die schönsten Handbouquets aus frischen Blumen.
128. Die schönsten und geschmackvollsten Zusammenstellungen aus getrockneten Blumen.

V. Früchte.

A. Neue Fruchtsorten.

129. Die beste neue Sorte.

B. Getriebene Früchte.

(In abgepflückten Exemplaren ausgestellt.)

130. Weintrauben.
131. Pfirsiche und Aprikosen.
132. Pflaumen.
133. Feigen.
134. Sauerkirschen und Süßkirschen.
135. Melonen.
136. Erdbeeren.
137. Der geschmackvollst arrangirte Fruchtkorb oder Fruchtvase.

C. Getriebene Früchte.

(Als Pflanzen in Töpfen mit Früchten ausgestellt.)

138. Erdbeeren in mindestens 6 Sorten.
139. Stachelbeeren.
140. Himbeeren in mindestens 3 Sorten.
141. Johannisbeeren in mindestens 3 Sorten.
142. Ananas in nicht weniger als 10 Exemplaren.
143. Pfirsiche und Aprikosen.
144. Pflaumen.
145. Sauer- und Süßkirschen.

D. Aufbewahrte Früchte.

146. Eine Sammlung von im frischen Zustande aufbewahrten europäischen Früchten.
147. Eine Sammlung von im frischen Zustande aufbewahrten tropischen Früchten.
148. Eine Sammlung verschiedenartiger Früchte als Conserven.

VI. Gemüse.

A. Neue Gemüse.

149. Die beste Sammlung schmackhafter, noch nicht im Handel befindlicher Sorten.

Digitized by Google

150. Ditto 3 solcher Sorten.
151. Ditto 2 solcher Sorten.
152. Eine solche Sorte.

B. Getriebene Gemüse.

153. Sammlung getriebener verschiedener Gemüse.
154. Gurken.
155. Bohnen.
156. Erbsen.
157. Cardon.
158. Radies.
159. Kopfsalat.
160. Blumenkohl.
161. Kartoffeln.
162. Spargel.
163. Champignons.
164. Rhabarber.
165. Irgend ein nicht besonders aufgeführtes Gemüse.

C. Aufbewahrtes Gemüse.

166. Sammlung von im frischen Zustande aufbewahrtem Gemüse.
167. Eine einzelne in frischem Zustande aufbewahrte Sorte.
168. Sammlung als Conserven aufbewahrter Gemüse.

VII. Gegenstände der Garten-Industrie, Technik und der Hülfswissenschaften des Gartenbaues.

169. Modelle von Gewächshäusern in Eisen und Holzconstruction für rauhe Klimate nebst Angabe der Benutzung und Kostenanschlag.

170. Pläne von solchen Baulichkeiten unter Erfüllung der gleichen Bedingungen.

171. Modelle von Erdkellern, Eiskellern und andern für den Obst- und Gemüsebau wichtigen Baulichkeiten, die für ein rauhes Klima geeignet sind, unter Beigabe der Kostenanschläge.

172. Pläne solcher Baulichkeiten, mit Erfüllung der gleichen Bedingungen.

173. Pläne und Modelle von Dörrofen für Früchte und Gemüse, nebst Kostenanschlag.

174. Modelle und Pläne von den besten Arten der Heizungen für Gewächshäuser für rauhe Klimate, nebst Kostenanschlag.

175. Original-Zeichnungen von Zier- und Nutzpflanzen.

176 a. Sammlungen der besten und nützlichsten Gartenwerkzeuge.

Digitized by Google

176 b. Einzelne neue und nützliche Gartenwerkzeuge.

177. Künstlich hergestellte Düngerpulver, nebst Anleitung zur Anwendung, Erklärung der wirksamen Bestandtheile und Zugabe von Zeugnissen.

178. Gartenmöbel.

179. Deck- und Beschattungsapparate für Gewächshäuser und Mistbeete.

180. Blumentische, Blumengestelle ꝛc. für die Zimmer- und Salonkultur.

181. Zur Cultur im Großen geeignete Töpfe, Näpfe und Kübel.

182. Verzierte Blumentöpfe, Blumenvasen, Ampeln ꝛc. zur Cultur der Pflanzen in Zimmern und Blumensalons.

183. Tragen, Wagen, Schiebkarren und Maschinen zum Transport und Versetzen kleiner und großer Pflanzen.

184. Aquarien, Terrarien und andere Vorrichtungen zur Cultur der Pflanzen im Zimmer.

185. Sammlung getrockneter Exemplare von kranken Pflanzen oder kranken Pflanzentheilen, nebst Angabe der Mittel zur Herstellung oder Vermeidung solcher Krankheiten.

186. Sammlung der dem Gartenbau schädlichen und nützlichen Insekten mit Zeichnungen der kleinsten im vergrößerten Maßstabe, nebst Angabe der Mittel zur Vertilgung der schädlichen Insekten.

187. Sammlungen lebendiger und ausgestopfter Vögel, die dem Gartenbau nützlich oder schädlich sind.

188. Sammlungen von Nestapparaten zur Angewöhnung der im Garten nützlichen Vögel.

189. Die einfachsten und dauerhaftesten Arten geschriebener Pflanzen-Etiquetten.

190. Sammlungen künstlicher Nachbildungen von Früchten und Gemüsen in Gyps, Wachs, Porcellan ꝛc.

Anmerkung. Bei den in Abtheilung VII. concurrirenden Gegenständen müssen die Preise angegeben sein.

VIII. Preise für allgemeine Leistungen.

191. Dem auswärtigen Aussteller, der am meisten zur Verschönerung der Ausstellung beigetragen.

192. Dem inländischen Aussteller, der am meisten zur Verschönerung der Ausstellung beigetragen.

Digitized by Google

Programm

für die

Feyer der Enthüllung der Statue Christian Reichart's *),

welche am 9. September 1867 stattfinden wird und wozu die wirklichen, Ehren- und correspondirenden Mitglieder des Erfurter Gartenbau-Vereins, sowie Freunde und Beförderer des Gartenbaues ehrerbietigst einladet

der Vorstand des Erfurter Gartenbau-Vereins.

Ordnung der Enthüllungs-Feierlichkeit.

2 Uhr Nachmittags: Eröffnung einer in Vogels Garten zu arrangirenden Ausstellung von Blattpflanzen — Blühenden Pflanzen — Aesthetischen Gruppirung aus beiden — Gemüse — Obst — Gartengeräthen. Ohne Preisbewerbung.

Für Freunde der Pflanzencultur in Wohnräumen

werden drei silberne Medaillen zur Bewerbung gestellt, und zwar für die schönste Blattpflanze, die reichste Blüthenpflanze, die beste kleine Gruppe aus beiden, — alle Pflanzen im Topfe und in Wohnräumen cultivirt. Die Beurtheilung soll von einer, von dem Cultur-Ausschusse des Gartenbau-Vereins aus seiner Mitte zu wählenden Commission geschehen.

3 Uhr Nachmittags: Unterhaltungsmusik. Eintritt für Mitglieder des Gartenbau- und des Verschönerungs-Vereins und ihre unmittelbaren Angehörigen frei, für Nichtmitglieder gegen ein Entrée von 5 Sgr.

5 Uhr Nachmittags: Enthüllung der Statue.

1. Zug nach dem Festplatze.
2. Festrede des Direktors.
3. Enthüllung der Statue.
4. Uebergabe der Statue an die städtische Behörde.

Nach dem Enthüllungs-Akte und Abends Fortsetzung der Unterhaltungsmusik.

---

*) Im Verlag von J. G. Cramer in Erfurt erschien von der gewandten Feder des Sekretärs des Gartenbau-Vereins zu Erfurt, Hrn. T. Rümpler, die **Selbstbiographie Reichart's**, des Mannes, welcher den Grund zu der jetzt auf so hoher Stufe stehenden Garten-Kunst und Industrie Erfurts legte, nebst dem Stammbaum seiner Familie. Eine jedem Freunde des Gartenwesens sehr zu empfehlende kleine Schrift.

Digitized by Google

Anzeigen und Empfehlungen.

Gärtnerei- und Baumschulanlage-Verkauf.

Auf Antrag der Erben soll die zum Nachlaß weil. Hrn. Gustav Geitner's in Planitz gehörige **Treibgärtnerei** (Fol. 89 des Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 123 und 124 des Brandcatasters für Niederplanitz), bestehend in:

a. zwei Wohn- und zwei Gewächsgebäuden nebst Garten,
b. zwölf Glashäusern, einem Palmen-, einem Victorien- und einem Camellienhause,
c. einem Packschuppen und
d. einer Wasserleitung,

in dem Gesammttaxwerthe von 7550 Thlr., mit dem auf 9435 Thlr. 24 Sgr. 5 Pfg. taxirten Inventar an Palmen, Blumen- und andern Gewächsen, ingleichen eine zu demselben Nachlasse gehörige **Baumschulanlage** (Fol. 14 des Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 15 des Brandcatasters), als

a. zwei Wohn- und ein Scheunengebäude,
b. ein 3 Acker 263 □ Ruthen großer Garten,

in dem Gesammtwerthe von 4389 Thlr., nebst dem auf 4860 Thlr. 23 Sgr. taxirten Inventar an Bäumen ꝛc.

den 28. September 1867 Mittags 12 Uhr

an unterzeichneter Gerichtsstelle unter den in diesem Termine vorher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, und werden Erstehungslustige hiezu eingeladen.

Zwickau, 10. August 1867. **Königl. Sächs. Gerichtsamt.**

Pomologisches Institut zu Reutlingen.

Das Winterhalbjahr im pomologischen Institut, sowohl für die höhere Lehranstalt für Pomologie und Gartencultur, sowie für die Gartenbauschule, beginnt den 14. October d. J. und ist dies zugleich der Anfang eines neuen Unterrichtscurses.

Ausführliche Statuten stehen gratis und franco zu Diensten.

Reutlingen, 26. August 1867. Dr. **E. Lucas.**

Unser **Herbst-Catalog** Nr. 38 für 1867, enthaltend Neuheiten, Zwiebel- und Knollengewächse, sowie Artikel zu veränderten und zu Engros-Preisen, nebst Auszügen aus dem Frühjahrs-Cataloge, ist erschienen und steht Reflektanten auf frankirte Anfragen zu Diensten.

Laurentius'sche Gärtnerei zu Leipzig.

Circa 5000 Stück **wilde Rosen** (Hagebutten), 3—7 Fuß hoch, mit gutem Wurzelreichthum und kräftig gesundem Wuchs, pro 100 Stück zu 3 Thlr., — sowie 4000 Stück 2jährige verpflanzte, 1—2 Fuß hoch, 100 Stück zu 2 Thlr.,

hat abzugeben und empfiehlt solche

J. Vogel,
Kunstgärtner in Deutschwette bei Neiße in Oberschlesien.

Digitized by Google

Aus meiner reichhaltigen Beerenobst-Sammlung empfehle folgende Neuheiten:

Himbeeren,

Brinkle's Orange (amerikanischen Ursprungs), lebhaft orange, ganz neues Colorit, sehr schön, 1 Stück 1 Frc. 50 Cent., 6 Stück 7 Frc. 50 Cent.;

Sucrée de Metz (Simon Louis), weißfrüchtige, die süßeste aller Himbeeren, ganz neu, 1 Stück 10 Frc.;

Surprise d'Autoume (Simon Louis), ungemein reichtragend, von gelblicher Farbe, die größte aller Himbeeren, 1 Stück 5 Frc.;

ferner: Coleus Veitchii, neue prachtvolle Dekorationspflanze aus Neu-Caledonien, die schönste ihrer Art; Laub lebhaft chokoladefarbig mit smaragdgrünem Rande; 1 Stück in kl. Töpf. 5 Frc.

Ferdinand Glöde,
in Beauvais (Depart. Oise in Frankreich).

Hochstämmige Rosen, kräftige Kronen und Stämme, 3½—4 Fuß, beste ältere und neuere Sorten (Vorrath noch 15,000 Stück), empfehle pr. 100 Stück nach meiner Wahl zu 20 Thlr.

Ueber alle anderen Sorten meiner 6 Morgen großen Rosenschule wird der Catalog auf franco Verlangen gratis versandt.

Manchem Freunde älterer Sorten möchte vielleicht die Nachricht nicht uninteressant sein, daß ich in einem großen Mutterpflanzen-Sortiment zu meinem Privatvergnügen alle bekannt gewordenen Rosen, von den ältesten bis auf die neuesten, in ca. 2300 Varietäten cultivire, worunter so manche schätzbare alte Sorte aus der Gruppe der Sommerrosen, welche in Deutschland vergeblich gesucht werden.

Carl Coers,
Gärtnerei-Besitzer in Lünen, Prov. Westfalen.

Camellien, mit Knospen, beste dankbar blühende Sorten in buschigen Exemplaren, 100 Stück zu 35—37 Thlr.,

Camellia Campbel, sehr buschig und reich beknospt, 100 Stück 30—50 Thlr.,

Azalea indica, mit Knospen, in den besten und neuesten Sorten, niedrige Kronenstämmchen, 100 Stück 18—25 Thlr.,

Laurus Tinus, sehr schöne buschige Pflanzen mit Knospen, 100 Stück 16—25 Thlr.,

Primula chin. fl. albo pleno, stark, à Dutzend 2 Thlr.,

„ „ fl. rubro pleno, à Dutzend 3 Thlr.,

Deutzia crenata fl. pleno, 2jährige starke Pflanzen, à Dutzend 2 Thlr.,

„ purpurea fl. pleno, 1jährige „ „ „ 2 Thlr.,

Paeonia arborea, schöne starke Exemplare, à Dutzend 6 Thlr.

empfiehlt in kräftigen gesunden Pflanzen zur Herbstversandtzeit

F. C. Schumann,
Kunst- und Handelsgärtner in Wurzen bei Leipzig.

In der **hochgräfl. Gärtnerei** zu **Dönewitz** bei Wittenburg in Mecklenburg-Schwerin werden wegen Mangel an Platz zu enorm billigen Preisen abgegeben:

starke Exemplare von Arum, Anthurium, Cordyline, Cyperus, Dracaena, hochstämmige und Pyramid-Camellia, Citrus, Fuchsia, Ficus, Maranta, Rhododendron etc. etc., wie auch große Sortimente von verschiedenen Pflanzenfamilien.

H. Runtzler.

Digitized by Google

Unterzeichneter empfiehlt aus seinen Baumschulen zur Herbstpflanzung folgende Artikel:

Rosen, hochstämmig von 3—6 Fuß, in nur starken guten Kronen, ganz gesunden Stämmen und sehr guten Wurzeln, à Stück 10 Sgr., 25 Stück 8 Thlr., 50 Stück 14 Thlr., 100 Stück 25 Thlr., 500 Stück 120 Thlr., 1000 Stück 230 Thlr.;

Apfelbäume, hochstämmig, mit guter Krone, à Stück 6 Sgr., 60 Stück 10 Thlr.,

Birnbäume, „ „ à Stück 6 Sgr., 60 Stück 10 Thlr.,

Kirschen, „ „ à Stück 6 Sgr., 60 Stück 10 Thlr.,

Schönblühende Gehölze, zu Gartenanlagen, 60 Stück von 2—6 Thlr., in größeren Parthien billiger;

Johannisbeeren, großfrüchtige Sorten, stark und tragbar, à Stück 2 Sgr., 60 Stück 3 Thlr. 10 Sgr.;

Himbeeren, gutremontirende großfrüchtige, à St. 1 Sgr., 60 St. 1 Thlr. 15 Sgr.

Specielle Verzeichnisse über meine Baumschulartikel stehen im Februar 1868 auf portofreie Anfrage zu Diensten.

F. Meklenburg,
Kunst- und Handelsgärtner in Ausche bei Groß Tinz
in Schlesien.

Beachtenswerth für Besitzer von Wintergärten.

In der Gärtnerei von Lienau und Sohn in Frankfurt a. d. O. ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen:

eine sehr schöne fehlerfreie Araucaria excelsa, 9 Fuß hoch, 70 Thlr., sowie
1 Rhododendron arboreum, 10½ Fuß hoch, Krone 5 Fuß Durchmesser,
1 „ „ 10 „ „ „ 5 „ „
1 „ „ 8 „ „ „ 4 „ „
im Preise von 25—30 Thlr.

Obige Rhododendron sind hier gezogene Sämlinge in einem Alter von 40—45 Jahren, deren Stämme einen Umfang von 13—14 Zoll haben.

Ferner einige andere größere Rhododendron in der Höhe von 5—8 Fuß, zu dem Preise von 10—15 Thlr.

Auf briefliche Anfragen ertheilt Näheres

Obergärtner **Schulze**.

Azalea indica, starke Knospenpflanzen in den besten Sorten, 100 Stück 16 Thlr.,
Prunus chin. fl. pl., zum Treiben, in Töpfen cultivirt, 100 Stück 8—10 Thlr.,
Schottischen großblätterigen Epheu, in Töpfen, 2—5 Fuß, buschig,
100 Stück 5—8 Thlr.

empfiehlt **J. B. Lehmann**,
Blasewitzer Straße in Dresden.

Artistische Beilage:

Die Lucas-Bohne.

Digitized by Google

Die Evrard'sche Fliegen- und Wespen-Falle.

(Mit Abbildung.)

Wie beschwerlich und unappetitlich die Fliegen sind, ist weltbekannt, weßhalb man auch alle mögliche Mittel zu ihrer Vertilgung anwendet, deren manche aber auch wieder ihre Nachtheile haben, wie z. B. verschiedene Arten von Fliegengift, welche auch für andere Thiere, ja selbst für unvorsichtige naschhafte Kinder gefährlich werden können. Eine besondere Unannehmlichkeit bei der Anwendung auch der sonst ungefährlichen Fliegengifte, wie Milch, mit welcher Pfeffer abgebrüht ist, besteht darin, daß die Fliegen nicht sogleich todt liegen bleiben, sondern taumlich werden und in alle unbedeckten Gefäße, selbst in die Teller beim Essen hineinfallen. Ganz ungefährlich ist allerdings der Fliegenleim, welcher auf Papier gestrichen wird und von welchem die Fliegen, wenn sie sich darauf setzen, nicht mehr fortkommen können; allein wer kann mitleidslos die Qualen mit ansehen, welchen die aufgeleimten Fliegen tagelang ausgesetzt sind? Aus Menschlichkeitsgefühl sollte diese Art, Fliegen zu fangen, ganz außer Praxis kommen.

Weit beschwerlicher noch, ja eigentlich gefährlich sind die Wespen, denn manche Menschen bekommen von einem einzigen Wespenstich solche Geschwulsten, daß sie mehrere Tage unter bedeutenden Schmerzen mit deren Heilung zu thun haben. Kein Wunder, daß diesen Insekten der Tod geschworen ist, wo man ihrer habhaft werden kann. In den Zimmern kommen sie glücklicherweise nur einzeln vor und können da namentlich an den Fenstern leicht gefangen und getödtet werden. Anders verhält es sich im Freien, wo sie in den Obstgärten viel Schaden anrichten, indem sie die besten Früchte annagen und nach und nach ganz aufzehren, kein Wunder deßhalb, wenn ihnen der Gartenfreund den Tod geschworen hat; leider aber ist der Krieg gegen sie im Freien nicht nur von geringem Erfolge, sondern kann sogar höchst gefährlich werden, weil es schon vorgekommen ist, daß sie sich in Masse zur Wehre setzen. Bei den unzulänglichen Vertilgungsmitteln, die man gegen diese schädlichen Thiere hat, ist es um so freudiger zu begrüßen, daß es Hrn. Evrard, Glashändler, Cour des Miracles 6 in Paris, gelungen ist, einen Apparat zu erfinden, welcher eben so gut zur Vertilgung der Wespen wie der Fliegen dient. Beiliegende Tafel zeigt denselben in der äußeren Ansicht I. wie im Durchschnitt II. Er besteht aus zwei Glasglocken, deren eine über die andere bis zur Hälfte hergestülpt werden kann, wo sie auf einem erhabenen Rand á

Digitized by Google

aufsteht. Die obere Glocke ist halbkugelförmig geschlossen, die untere aber hat in der Mitte ihrer Wölbung einen verlängerten Hals b.

Um den Apparat in Wirksamkeit zu setzen, nimmt man ein Brettchen, welches der Größe der Glocke entspricht, legt auf die Mitte irgend etwas Süßes, am besten mit Honig oder Syrup angefeuchtetes Brod c, eine süße Frucht oder dergleichen, und setzt nun die Glasglocke mittelst Unterlegen von einigen Hölzchen d so darüber, daß ein geziemender Raum bleibt, um den Insekten das Einkriechen oder Einfliegen bequem zu machen. Die süße Speise lockt alsbald die Insekten an, welche sich dort gütlich thun und nun nach dieser Henkermahlzeit dem Tode entgegengehen. Es ist nämlich die Gewohnheit aller fliegenden Insekten, daß sie stets aufwärts streben, nicht leicht eher einen Weg nach unten suchen. So kommen sie durch den Hals der unteren Glasglocke in die obere, wo sie keinen Ausweg finden und zu Hunderten, ja Tausenden zu Grunde gehen. Es ist erstaunlich, in welch' kurzer Zeit die obere Glasglocke sich bis zum Rande des Halses der untern mit Insekten anfüllt, und zwar mit verschiedenen Fliegen und mit Wespen.

Ein besonderer Vortheil dieser Falle besteht außer ihrer Wirksamkeit noch darin, daß sie an jedem Orte und bei jeder Witterung aufgestellt werden kann, ohne verdorben zu werden, weil das Glas der Nässe wie der Trockenheit widersteht, und daß sie nicht täglich ausgeleert, gleichsam frisch gerichtet zu werden braucht, im Gegentheile, je mehr Fliegen darin sind, desto lieber gehen die andern auch hinein. In einem Obstgarten, an Spaliermauern und dergl. aufgestellt, wird eine Unzahl schädlicher Insekten mit dieser Falle vertilgt, welcher so manche schöne Frucht zum Opfer gefallen wäre, aber auch in Wohnzimmern auf einem Tische oder dem Fenstersimse aufgestellt, wird sie von den angenehmsten Folgen für den Bewohner sein, indem sie ihn auf die allerungefährlichste und minder unappetitliche Weise von den beschwerlichen Gästen befreit.

Wer sich mit Anschaffung dieser Falle beeilt, der bediene sich obiger Adresse des Erfinders, außerdem aber ist nicht zu zweifeln, daß auch deutsche Glasfabrikanten gewiß bald diesen Artikel anfertigen lassen, der sicher allgemeine Aufnahme finden wird, selbst wenn er nicht von Paris (!) käme.

Ueber Farnvermehrung durch Absenker.

(Zu Herrn Jul. Obrecht's Frage über diesen Gegenstand im 10. Hefte vor. Jahrganges.)

Herr Obrecht hat es bei seiner Woodwardia radicans (wurzelnd) wahrscheinlich übersehen, daß es dieser, schon im südlichen und westlichen Europa

Digitized by Google

einheimischen, imposanten Pflanze eigen ist, an jedem kräftigen Wedel, nahe der Spitze, wo die Theilbarkeit der Fiedern aufhört, ein bis zwei dicke Knospen zu bilden, welche schon im feuchten Kalthause Blättchen und Luftwurzeln treiben. Ist die Bildung so weit vorgeschritten, so kann man die Blattspitze sammt dem jungen Pflänzchen abschneiden, auf feuchtes Moos unter Glas legen, oder noch besser, es wie Herr Lade einsenken, und seiner Zeit als selbstständige Pflanze behandeln.

Mit Ausnahme der Anzucht durch Sporen ist dies jedenfalls die einfachste und natürlichste Vermehrungsart, und auch mit viel weniger Mühe zu erzielen.

Gewiß ist die Anzahl derjenigen Farrn, welche auf ihren Wedeln lebende Jugend bringen, nicht gering, wenn auch theilweise mir unbekannt; dieselben erhalten sich mit den ernährenden Wedeln Jahre lang, und mögen alsdann, wenn diese sich zur Erde senken, selbstständig fortwachsen.

Bei vielen ist die Bildung der jungen Pflänzchen, wie bei der besagten Woodwardia, bei andern in jedem Fiederwinkel regelmäßig oder auch zerstreut, bei einigen auf allen Fiedern, in jedem Einschnitte und in Menge so, daß der ganze Wedel wie mit jungen Pflänzchen übersäet ist, bei andern an den schmal verlängerten Blättern unweit der Spitze, oder auch an derselben.

Nachstehend erlaube ich mir, welche mit Namen anzuführen, die theilweise bei mir in Cultur, oder mir von früher her noch im Gedächtniß sind, und zwar: Adiantum caudatum L.; Asplenium Belangerii Kze., bulbiferum Forst., cyrtopteron Kze., flabellifolium Cav., foecundum Kze., foeniculaceum H. B. K., heterodon Bl., rhachirrhizon Rddi., rhizophyllum L., viviparum Pr.; Ceratopteris thalictroides Brng.; Chrisodium flagelliferum Mett., repandum Mett.; Cyrtopteris bulbifera Brhdi.; Diplazium alternifolium Bl., proliferum Klfs, celtidifolium Kze.; Gymnogramme Linkiana Kze., rupestris Kze.; Hemionitis palmata L.; Polypodium crenatum Sw., divergens W., effusum Sw., proliferum Klfs.; Pteris collina Rddi., palmata W., polytoma Kze. und Woodwardia radicans Sw.

Ganz abgesehen von der leichteren Vervielfältigungsmethode dieser mannigfaltigen und überaus interessanten Gewächse, kann es nicht leicht etwas Reizenderes geben, als einzelne Arten mit lebender Jugend auf ihren meist sehr zierlichen Wedeln. Wer bewundert nicht den Schöpfer bei dem Anblick des so überaus graziösen Adiantum caudatum, das bei genügender feuchter Wärme und guter Pflege an jeder Blattspitze gleich einer Erdbeerranke ein junges Pflänzchen bildet und die Blätter von diesen es der Mutterpflanze durch mehrere Generationen nachthun. Wer freut sich nicht über das schöngeformte Asplenium Belangerii mit seinen zerstreuten jungen Pflänzchen,

Digitized by Google

oder des bulbiferum, das dergleichen in allen Winkeln der Adervertheilung aufzuweisen hat, oder gar das durch Pracht hervorragende foeniculaceum, das an jeder Feder bis zu zehn jungen Pflänzchen ernährt, und man hier die freudige Nachkommenschaft auf einer einzigen Pflanze gleich Hunderten zählen kann, und endlich das zarte, feingetheilte viviparum, an dem die kleinen breitblättrigen Pflänzchen sich ziemlich fremdartig von ihrer Trägerin unterscheiden. Diplazium proliferum muß durch die an jedem Federwinkel sitzende kräftige junge Pflanze sogleich auffallen.

Daß man alle diese Farrn mit lebenden Jungen auf leichte Art vermehren kann, unterliegt keinem Zweifel, und indem ich mit Niederschreiben dieser Zeilen nicht die Absicht verbinde, über Farrnvermehrung überhaupt etwas sagen zu wollen, sondern dieses mehr erfahrenen Collegen gerne überlasse, so will ich doch nicht schließen, ohne erst noch einige Beobachtungen aus meiner früheren Praxis darüber im Allgemeinen mitgetheilt zu haben.

Eine große Anzahl der nicht stammbildenden Farrn lassen sich durch Theilung leicht vermehren, jene aber auch durch gewaltsames Zerschneiden derselben, wo sich jede Hälfte recht bald zur selbstständigen Pflanze abändert und ausbildet.

Die Vermehrung durch Sporen (Samen) verlangt große Aufmerksamkeit und einen sehr geübten Blick, hauptsächlich deshalb, um das sogenannte Unkraut, das in einigen sehr leicht und rasch wachsenden Farrn besteht, schon in der Vorbildung entfernen zu können, da dieses sonst die Aussaat erstickt. — Sind die Sporen frisch, so kommen in der Regel die Pflänzchen in Massen zum Vorschein, während indessen auch Beweise vorliegen, daß Sporen von mehr als 25 Jahren noch fähig sind, Pflänzchen zu bilden. Ich selbst machte seiner Zeit die Erfahrung mit Adiantum radiatum L., Cheilanthes (wo die Sporen 27 Jahre im Herbarium gelegen und doch noch ein Pflänzchen, von welchem wohl die jetzt lebenden alle abstammen mögen, hervorbrachten).

Es ist gewiß wunderbar, daß so ein winzig, mit bloßem Auge gar nicht sichtbares Stäubchen nach so vielen Jahren noch Lebenskraft in sich hat.

Da für den Eingeweihten schon in der Vorbildung wenigstens die Richtigkeit der Gattung manchmal aber auch der Art festgestellt werden kann, so ist es für Betheiligte sicher von großem Interesse zu erfahren, daß man durch Zertheilung dieser kleinen Vorbildung sich Vermehrung verschaffen kann, was bei der bereits fertigen Pflanze nicht immer gleich möglich ist. Ob diese Prozedur bei allen Gattungen anwendbar, will ich nicht behaupten, da ich nur in solchen Fällen davon Gebrauch machte, wo es nothwendig erschien.

Die Vermehrung der prachtvollen Palmenfarrn (Angiopteris) und der verwandten Mariatta-Arten durch Ablösung der unteren Stammschuppen

Digitized by Google

und Einpflanzung derselben ist sehr leicht zu erzielen und wohl auch allgemein bekannt.

Während meiner vieljährigen Praxis und stetem Umgange mit diesen bescheidenen Schönheiten ist es mir nur ein einziges Mal vorgekommen, daß ich auf abnorme Art eine junge Pflanze bilden sah. Wahrscheinlich durch irgend eine äußere Beschädigung veranlaßt, bildete sich auf dem platten Wedelstiele einer Gymnogramme Calomelanos ein junges Pflänzchen, es blieb jedoch bei diesem einzelnen Falle, so viel ich mir auch Mühe gab, durch vorsätzliche Beschädigung weitere Resultate zu erhalten.

Zum Schlusse dem Herrn Veranlasser dieser Zeilen das Anerbieten, daß ich ihm gerne von von lebend Junge gebärenden Farrn mittheilen will, falls es gewünscht und Gelegenheit dazu nachgewiesen würde.

Pawlowsk 1867.

Kayser,
Garteninspektor Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin.

Zum Aufsatze über Agaveen

im zweiten Hefte des deutschen Magazins 1867.

Vergleichen wir die drei in diesem Hefte abgebildeten Blüthen, nämlich der Agave atrovirens (?) Karwinsky, jener daselbst gezogenen A. americana und derjenigen des Fürstl. Fürstenbergischen Hofgartens in Donaueschingen, so zeigen sich uns als gemeinsame Merkmale 1) das Längenverhältniß des Pistills zu den Filamenten, in der Weise, daß letztere erstere überragen; 2) die grünliche Farbe des Perigons. — In Persoon's Synopsis plantarum, pars prima, pag. 380, wird die Agave lurida von der A. americana L. unterschieden, indem bei dieser umgekehrt die Länge des Pistills jene der Filamente übertrifft und die Farbe des Perigons eine gelbe ist. Blüthen der letzten Art bekam ich vor einigen Jahren in dem Herbar des F. F. Hofpredigers, Herrn Becker, zu sehen (Engesser). Die in der F. F. Gartenbibliothek zu Donaueschingen aufbewahrte Abbildung einer Agave, die im Garten des Herrn C. H. Harmsen zu Hamburg im Jahre 1855 geblüht hat und unter dem Namen A. americana veröffentlicht wurde, unterscheidet sich von der unserigen (Donaueschingen) einmal durch die wagrecht abstehenden Sekundärachsen, im Gegensatze zu denen der vorigen Art, bei welcher sie von der Primärachse (Schaft) in einem spitzigen Winkel aufwärts steigen und dadurch dem Gesammtblüthenstande ein gedrungeneres Ansehen geben; dann unterscheidet sie sich durch das Vorhandensein von Tertiärachsen, welche erst

Digitized by Google

über der Mitte der Secundärachsen beginnen und entweder unmittelbar die Blüthendolden tragen, oder häufiger noch sich wiederholt verästeln. Bei der unsrigen Agave beginnen die Tertiärachsen in kurzer Entfernung von der Basis der secundären Achsen und tragen, ohne Ausnahme, unmittelbar die Blüthendolden selbst, so zwar, daß auf die einzelne Tertiärachse eine einzelne Dolde kommt; letztlich unterscheidet sie sich durch die bräunliche Farbe der Bracteen, die bei der unsrigen grün waren. — Aus den wenigen Andeutungen ergiebt sich:

a) keines der vier genannten Exemplare von Agave ist nach Persoons Synopsis plantarum die A. americana L.;
b) die Hamburger Form ist von den drei übrigen Formen specifisch verschieden;
c) ob unter denselben eine ächte A. lurida Pers. ist, kann bei der Beschränktheit der Mittel und dem Mangel gründlicher Untersuchung jetzt nicht bestimmt werden;
d) vielleicht ist der Mangel tertiärer Achsen, an deren Stelle die secundären Achsen je eine Blüthendolde tragen, ein specifisches Merkmal der A. americana;
e) zur sicheren Scheidung der Agave-Formen bedarf es fortgesetzter Beobachtungen und genauer Beschriebe, nebst einer Sammlung guter Abbildungen.

Donaueschingen. C. Kirchhoff.

Hüfingen. Karl Engesser.

Nachtrag zu dem Berichte

über die blühende Agave im prinzlich Carolat'schen Schloßgarten zu Saabor im 7. Heft dieses Jahrgangs.

Um dem, meinem damaligen kurzen Berichte beigefügten Wunsche des Herausgebers des deutschen Magazins nachzukommen, erlaube ich mir noch einige Notizen über jene merkwürdige Pflanze hier nachzutragen.

Was das eigentliche Centrum der Agave betrifft, so hat sich dasselbe nicht getheilt, sondern ist erhalten geblieben; auch hatte weiter keine andere Mißbildung der Pflanze stattgefunden. Ein Weitervegetiren der Pflanze ist von mir bis jetzt auch noch nicht bemerkt worden.

In der Mitte des Centrums der Pflanze, wo bei anderen Agaven nach Ihrer Mittheilung (denn es ist die erste Agave, welche ich in meinem Leben

Digitized by Google

Allgemeiner oder immerwährender Garten-Kalender.

(Fortsetzung.)

Verrichtungen im September.

In manchen Gegenden oder Jahrgängen gehört der September zu den angenehmsten Monaten des Jahres, denn die größte Hitze ist vorüber, der Garten steht im schönsten Herbstflor, die vornehmsten Baumfrüchte und die Weintrauben fangen an zu reifen, aber mitten in dieser Fülle beschleicht uns der unangenehme Gedanke an den folgenden Winter, der uns nöthigt, jetzt schon theils an Einheimsung, theils Vorbereitungen für den nächsten Jahrgang zu denken, jedenfalls aber auch alle Ueberwinterungslokale bei guter Witterung in Stand zu setzen, um, wenn die rauhere Zeit schneller als man dachte heraunaht, bei dem Einräumen nicht gehindert zu sein.

Im Gemüsegarten säet man noch Spinat mit Winter-Kopfsalat untersprengt, weil bei schneelosen Wintern der Salat unter dem Schutze des Spinats leichter durchwintert und alsdann im Frühjahr zum Versetzen auf besondere Beete sehr geeignet ist. Der im vorigen Monat gesäete Mangold, Blattkohl ꝛc. wird soweit hergewachsen sein, daß man ihn auf die bestimmten Beete verpflanzen kann, was einen bedeutenden Vorsprung vor der Frühjahrsverpflanzung gewährt. In geeigneten sandigen Böden und guten Lagen kann man Ausgangs des Monats Schalotten legen, welche sehr zeitig im Frühjahr schon nutzbar werden. Das Spargelkraut wird abgestorben sein und wird nun abgeräumt, das Land leicht umgegraben und später, wenn es durch die Luft mürbe geworden, mit kurzem Dünger überstreut.

Um im Frühjahre mit kräftigen abgehärteten Setzlingen versehen zu sein, schlägt man in einem abgeernteten Mistbeetkasten besonders zu diesem Zwecke gesäeten Blumenkohl, Wirsing und andere Kohlarten ein, welche aber nicht mit Fenstern, sondern nur gegen die äußerste Ungunst der Witterung mit Läden bedeckt werden.

Sind die spät gesteckten niederen Bohnen und Erbsen noch in gutem Ertrage, so setzt man leere Mistbeetkästen über die Beete, um bei eintretendem rauhem Wetter Fenster auflegen zu können, wodurch die Pflanzen noch längere

Digitized by Google

Zeit in Vegetation und Ertrag bleiben, nachdem im freien Lande längst nichts mehr zu holen ist.

Der Sellerie wird nochmals mit Erde angehäuft, um die Knollen zu möglichster Größe zu bringen und sie recht saftig zu erhalten.

Da der Kopfsalat jetzt nicht mehr die gewünschte Güte hat, so sorgt man, daß es nicht an Endivien fehlt, welcher also durch Binden gebleicht werden muß.

Die Cardonen werden in Stroh eingebunden, um sie zu bleichen und milde zu machen.

Um den ganzen Winter über frische Suppenkräuter zu haben, säet man solche in abgeleerte Mistbeete, wo man auch Petersilienwurzeln einschlägt.

Bei größerem Bedarf hat man jetzt schon Rücksicht auf die ersten Anlagen von neuen Mistbeeten zu nehmen, um den ganzen Winter über die verschiedenen getriebenen Küchengewächse zu bekommen. Die Herbstwitterung ist der Cultur der Champignons sehr günstig, und sind daher, wo es nur nicht an dem nöthigen Pferdedünger fehlt, neue Beete sehr zu empfehlen.

Mit dem Einheimsen der verschiedenen Sämereien darf man jetzt nicht säumen, und sind solche entweder einzeln zu pflücken, oder sofern sie dem Ausfallen nicht ausgesetzt sind, sammt den ganzen Stengeln aufzunehmen und an einem trockenen luftigen Ort zum Nachreifen auszubreiten oder aufzuhängen. Da es eine alte Erfahrung ist, daß sich die Samen in ihren Hülsen besser halten, so bewahrt man sie am besten, so weit der Raum nur ausreicht, in diesem Zustande auf, da man den Winter über ohnedieß mehr Zeit zum Reinigen und Einkapseln hat.

Obgleich im Garten noch eine große Blüthenfülle ist, namentlich an Georginen, remontirenden und bengalischen Rosen, Astern und andern einjährigen Gewächsen, Gladiolen, Verbenen, Phlox, Scharlach-Pelargonien und einer Menge anderer Florgewächse, so hat man dennoch schon wieder für das nächste Jahr Sorge zu tragen, denn es müssen jetzt die Blumenzwiebeln gelegt werden. Man kann dies zwar auch noch im Oktober und November thun, allein dies sollte nur im Nothfalle geschehen, weil es von höchstem Vortheil ist, die Zwiebeln so bald in die Erde zu bringen, daß sie sich noch vollständig bewurzeln, ehe der Frost in den Boden dringt. Von noch viel höherer Bedeutung ist es bei den in Töpfen treibenden Exemplaren, weil die gewaltsame Prozedur des Treibens die höchste Unterstützung einer ausgebildeten Wurzelthätigkeit bedarf, wenn man ein günstiges Resultat erlangen will. Das Sitzenbleiben der Blüthe bei den Hyacinthen, das Verkrüppeln der Tulpen, die tauben Blüthenknospen der Narzissen und Tazetten haben ihren Grund meistens nur in einer mangelhaften Bewurzelung und an diese anreihenden zu frühen Treiberei. Wurde man durch irgend einen Umstand von dem rechtzeitigen

Digitized by Google

Einlegen der Zwiebeln abgehalten, so sollte man wenigstens auf eine sehr frühzeitige Treiberei verzichten, denn auf Weihnachten blühende Hyacinthen haben zu wollen und dieselben erst im November einzulegen, das streitet gegen die Natur, und diese läßt sich, obgleich ihr durch sorgfältiges Vorschreiten Manches abzugewinnen ist, doch nicht gänzlich in Ketten schmieden.

Die Gewohnheit der neueren Zeit, die verschiedensten Topfgewächse, ja selbst solche, die man vor wenigen Jahren noch Sommer und Winter im Warmhause hielt, ins Freie auszupflanzen, bringt auch die Bedingung mit sich, rechtzeitig für die Erhaltung derselben zu sorgen, wenn man sie erhalten will. Solche zartere Gewächse bis zur letzten Frist vor Eintritt von Reif und Frostwetter im freien Grunde sitzen zu lassen, könnte sehr verderbliche Folgen für sie haben, denn sie sollten nothwendig, ehe sie in das gewöhnlich etwas beengte Winterquartier gebracht werden, in den Töpfen wieder gut angewachsen sein. Kann dies im Freien geschehen, so verweichlichen die Pflanzen nicht und werden deßhalb für die Ueberwinterung viel widerstandsfähiger. Es macht freilich einen unangenehmen Eindruck, wenn man in der freundlichsten Zeit ganze Beete entleeren soll, allein da ist manchmal durch Topfpflanzen nachzuhelfen, welche man statt der ausgehobenen sammt den Töpfen einsenkt, bis auch diese vor dem nahenden Frost geflüchtet werden müssen. Um derartige frühzeitige Entblößung der Florbeete zu verhüten, ist es wohl am besten, wenn man diejenigen Beete, an deren langer Dauer am meisten gelegen ist, mit solchen Gewächsen besetzt, welche man leicht in Menge aus Samen oder Stecklingen nachziehen kann, so daß man mit geringer Mühe die nöthige Anzahl in Nachwuchs hat, die alten Pflanzen also nicht auszuheben braucht, sondern sie ihrem Schicksal überläßt, das sie in manchen Jahrgängen erst Ende Oktober oder im November ereilt. Der Genuß, den solche Florbeete vor den Fenstern der Wohnung oder an einem sonstigen Lieblingsplätzchen gewähren, ist der kleinen Mühe der Nachzucht und des Opfers der alten Pflanzen wohl werth, welch letztere im nächsten Jahre, wenn man sie ausgehoben und überwintert hätte, doch nicht so üppig wachsen und blühen würden, als die junge kräftige Nachzucht.

Zweijährige Gewächse, welche man im Frühjahr aus Samen erzogen und zur Erstarkung ins freie Land gesetzt hat, müssen gleich den zarten Gewächsen etwas frühzeitig ausgehoben und in Töpfe gesetzt werden, um aus den schon erwähnten Gründen vor Eintritt der rauheren Witterung Zeit zu guter Bewurzelung zu erhalten.

Wenn das frühzeitige Eintopfen der im Freien ausgepflanzt gewesenen Gewächse, aus den angegebenen triftigen Gründen sehr zu empfehlen ist, so ist andererseits vor dem zu frühen Einräumen in die Ueberwinterungslokale zu warnen, weil namentlich die weniger warmen Gewächse gar zu gerne ein

Digitized by Google

geiles Wachsthum annehmen. Am dauerhaftesten werden die Pflanzen, wenn sie eine vollständige Winterruhe genießen, also gar nicht wachsen. Dies kann bewirkt werden, wenn man sie so lange als möglich im Freien hält und ihnen später nur so viel Wärme zukommen läßt, daß sie gesund erhalten bleiben, ohne zum Wachsthum angereizt zu werden. Sehr viel trägt hiezu eine gute Lüftung der Räume, seien es Kästen, Gewächshäuser oder Zimmer, bei. Gleichen Grad mit der Temperatur hat auch das Begießen zu halten, denn eine im Ruhestande befindliche Pflanze bedarf nur ein Minimum von Wasser, nur daß sie nicht vertrocknet. Diese Regeln, als zur Uebewinterung gehörend, müßten eigentlich auf einen andern Monat verschoben werden, allein ihre jetzige Erwähnung ist durch die Gründe, warum man einzelne Verrichtungen schon früher vorzunehmen hat, als man der Jahreszeit nach vielleicht vermuthet, gewiß geboten.

Abgesehen von dem zur Neigegehen der schöneren Jahreszeit hat der September einen gemischten Charakter von Frühlings- und Herbstarbeiten, denn man ist ebenso sehr mit Neuanpflanzung als mit Einheimsung beschäftigt. Es ist in der That eine schöne Zeit, die Vergangenheit und die Zukunft reichen der Gegenwart die Hände, Erstere, weil die ihr anvertrauten Saaten nun ihre Früchte tragen, Letztere, weil sie in den jetzt gemachten neuen Pflanzungen freudige Hoffnungen in Aussicht stellt.

Im Obstgarten giebt jetzt hauptsächlich das Einheimsen der Früchte die Hauptbeschäftigung. Nach dessen Beendigung ist nur auf Reinhalten der Bäume und Behacken des Bodens zu sehen, um der Winterfeuchtigkeit später den Zutritt zu erleichtern.

In den Anlagen und Obstgärten ist das Reinhalten des vielen abfallenden Laubes wegen eine nothwendige Sache, wenn man nicht vor der Zeit den Garten gleichsam im Schlafrocke erscheinen lassen will.

Ein Hauptaugenmerk hat man auf den Rasen zu richten, welcher nochmals abgemähet werden muß, denn ein zu langes Gras, welches den Winter über in Fäulniß übergeht, macht den Rasen fleckig und also unschön.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

habe blühen sehen) sich die Blüthenstämme entwickelten, hat sich eine stumpfe Spitze gebildet. Ich glaube als ein Zeichen des Absterbens, des oberen Theils der Pflanze, kann wohl das Gelbwerden der Ränder an den mittleren Blättern, sowie das Abfaulen der Blüthenstämme (die Früchte sind längst losgefallen) und Austreiben von jungen Trieben aus den Wurzeln angesehen werden.

Karl Woythe, Kunstgärtner.

Anmerkung des Herausgebers.

Indem ich für diese weitere Mittheilung im Interesse dieser merkwürdigen, so selten in Blüthe zu sehenden Pflanze freundlichst danke, glaube ich doch einige Bedenken über den richtigen Sachverhalt nicht zurückhalten zu sollen, um so mehr, als diese Erörterung vielleicht bei zukünftigen Fällen dazu dienen kann, der Sache genau auf den Grund zu kommen.

Der Herr Berichterstatter sagt: „Was das eigentliche Centrum der Agave betrifft, so hat sich dasselbe nicht getheilt, sondern ist erhalten geblieben." — Von einer „Theilung" des Centrums ist noch nie die Rede gewesen, denn das Centrum selbst steigt in die Höhe, den Blüthenschaft bildend, im Anfange ganz einem schuppigen Spargelkopfe ähnlich.

Die „stumpfe Spitze," welche sich nach der Angabe des Herrn Berichterstatters in der Mitte des Centrums der Pflanze bildete, scheint ein abgestumpftes, spitzeloses, etwas verkümmertes Blatt zu sein, wie man deren hie und da an Agaven und Aloen finden kann, und welches wegen seiner etwas monströsen Dicke die eigentliche Centralspitze ein wenig bei Seite drückte, so daß das mißgebildete Blatt leicht für das Centrum, und der Blüthentrieb für eine Achselknospe angesehen werden konnte.

Schon das Absterben der Pflanze nach dem Blühen scheint deutlich genug zu beweisen, daß kein Centrum mehr vorhanden ist, sonst würde dieses gewiß neu ausgetrieben haben. Das „Austreiben von jungen Trieben aus den Wurzeln" (hierunter wird der Wurzelstock zu verstehen sein) ist kein Beweis vom Absterben der alten Pflanze, denn es kommen solche Sprossen selbst an noch ganz jungen Pflanzen vor, an älteren aber alle Jahre, namentlich wenn sie längere Zeit nicht verpflanzt wurden.

Diese Bemerkungen bitte ich durchaus nicht für eine Verneinung obiger Angaben anzusehen, sondern nur als eine Vermuthung, weil der von Herrn Woythe berichtete Fall von den früher beobachteten so sehr abzuweichen scheint. Bei der bis jetzt noch so unvollkommenen Feststellung der verschiedenen Arten und Varietäten der Gattung Agave ist jeder neue Fall von Wichtigkeit, und es wäre sehr zu wünschen, daß in Zukunft alsbald veröffentlicht würde, wenn eine Agave ihren Blüthenschaft zu bilden anfängt, und nicht erst, wenn die ganze Flor vorüber ist, damit Leute des Faches Gelegenheit hätten, die

Digitized by Google

ganze Prozedur verfolgen zu können. Der Anfang der Blüthenbildung ist sehr leicht zu erkennen, sobald sich das Centrum der Pflanze über die Blattrosette emporhebt, ähnlich einem riesenmäßigen Spargel mit spitzigem, schuppigem Kopfe. Photographische Abbildungen in den verschiedenen Stadien der Ausbildung, vom ersten Aufschießen an bis zu vollendeter Blüthe, wären von großem Werthe.

Cultur der Vallota purpurea.

Vorgetragen im Verein Horticultur zu Hamburg von C. Henfelt.

Die Vallota purpurea besitzt gewiß in reichem Maße die Eigenschaft, sich zu einer beliebten Modepflanze erheben zu lassen, und doch trifft man sie selten in guter Cultur, noch weniger in Massen an. Der Vorwurf, welcher ihr gemacht wird, ist, daß sie undankbar blühe und zu lange Zeit erfordere, ehe sie stark genug wird zum Verkaufe, weshalb ich mir erlaube, meine Erfahrungen, welche das Gegentheil beweisen, in Folgendem mitzutheilen.

Da die Vallotta, einer Unterabtheilung der großen Gattung Amaryllis angehörend, eine Eingeborene des Capes ist, so erfordert sie, den klimatischen Verhältnissen ihrer Heimath zufolge, daß man ihr die richtige Ruhezeit giebt, ohne welche dieselbe niemals regelmäßig blüht.

Aeltere Zwiebeln verpflanze man Mitte Mai in ungefähr 6 Zoll Töpfe, in eine Mischung von 2 Theilen noch ziemlich grober Rasenerde, 1 Theil Mistbeet- und 1 Theil Lauberde mit etwas gröberem Sand, senke dann die Töpfe in ein halbwarmes Mistbeet und halte sie die erste Zeit schattig und geschlossen, wie auch nur mäßig feucht. Sobald man bemerkt, daß die Zwiebeln wieder anfangen zu vegetiren, so lüfte und gieße man stärker, jedoch behaupte man ja eine recht regelmäßige Feuchtigkeit. Das Beschatten ist nur bei sehr brennender Sonne des Mittags nöthig.

Bis Mitte Juli fahre man so mit dieser Kultur fort, von da an aber gebe man ihnen wieder weniger Wasser, lasse sie jedoch nicht ganz austrocknen. Ist die Witterung nun günstig, so kann man die Fenster entfernen, weil die direkte Einwirkung der Sonne sehr zum Ausreifen der Zwiebel und zur folgenden Blüthenknospenbildung beiträgt, bei Regenwetter legt man jedoch die Fenster wieder auf, aber dann lasse man ihnen von allen Seiten Luft zukommen, um die Zwiebel recht abzuhärten. Ende August nehme man sie, ohne sie nochmals zu verpflanzen, heraus und bringe sie in ein Warmhaus von 10—15 Grad R., stelle sie hell und gieße etwas stärker. Fangen die Blätter an sich zu heben und zu glänzen, so gieße man sehr stark, die Blumenschäfte

Digitized by Google

werden sich dann sehr bald und rasch entwickeln. Nach dem Abblühen erhalte man sie in Vegetation bis zum Mai.

Diejenigen Nebenzwiebeln (Brut), welche Wurzeln haben, entferne man von der Mutterzwiebel, jedoch welche keine Wurzeln haben, lasse man noch ein Jahr daran sitzen, denn dieselben schwächen die Mutterzwiebel nicht so sehr, wie Manche glauben. Beabsichtigt man keine Vermehrung, sondern mehr eine größere Stärke der Mutterzwiebel, so unterliegt es freilich keinem Zweifel, daß die gänzliche Entfernung aller Nebenzwiebeln von Vortheil ist. Um die jungen Zwiebeln rasch zur Ausbildung zu bringen, pflanze man sie auf ein halbwarmes Beet, welches $^3/_4$ Fuß mit der angegebenen Erde ausgefüllt ist, frei aus, halte sie Anfangs geschlossen, bis sie angewachsen sind, lüfte dann stärker, so daß man Mitte Juni die Fenster abnehmen kann, gieße sie bei trockenem Wetter tüchtig und fahre damit fort, so lange es die Witterung erlaubt, verpflanze sie dann im Herbst in entsprechende Töpfe, bringe sie ins Warmhaus und halte sie in Vegetation bis Mai, von wo an sie wie die älteren Pflanzen behandelt werden, und sie werden mit wenigen Ausnahmen alle noch dasselbe Jahr blühen, und somit die geringe Mühe belohnen.

Literaturbericht.

Es gewährt uns besonderes Vergnügen, wiederholt auf „Wörmann's Garten-Ingenieur" (Berlin. Verlag von E. Schotte und Comp.) aufmerksam zu machen, denn je mehr Abschnitte dieses einzig in seiner Art dastehenden Werkes erscheinen, um so mehr gewährt es die Ueberzeugung, daß sämmtliche Fächer mit gleicher Sorgfalt und Ausführlichkeit behandelt werden. Es liegt die 7. Abtheilung, „das Wasser und seine Verwendung in der Gärtnerei" abhandelnd, in 4 Heften vor uns. Schon der angegebene Umfang dieser Abtheilung deutet an, daß es sich hier nicht um die gewöhnlichste Verwendung in der Gärtnerei, um das Begießen handeln kann, sondern daß die Besprechung auch noch andere Seiten anfaßt, und so ist es auch, denn schon die chemische Zusammensetzung des Wassers erfordert eine Erörterung, welche die Benutzung desselben in Beziehung auf die vortheilhafte oder schädliche Wirkung der verschiedenen Qualitäten nothwendig macht. Von dem natürlichen Auftreten des Wassers, sei es von Oben oder Unten bis zu seiner künstlichsten Ausstattung; von der Verwendung für den Menschen bis zu derjenigen für Thiere, ja bis zu seiner Aufbewahrung in gefrorenem Zustande, ist Alles mit einer Gründlichkeit behandelt, daß es selbst dem Laien möglich gemacht wird, selbst in Gegenden, wo die nöthigen technischen Künstler fehlen, nach genauen Angaben durch gewöhnliche Arbeiter

Digitized by Google

Manches ausführen zu lassen, wozu sonst öfters Hof- und andere Bauräthe erst kostspielige Entwürfe machen, welche manchem Grundbesitzer schon im Voraus, wegen des zu bedeutenden Aufwandes von der Errichtung dieses oder jenen Gegenstandes abhalten. Wörmann tritt hier als der getreueste, gründlichste, und was der höchsten Beachtung werth, als der wohlfeilste Rathgeber auf, und wir sind der Ueberzeugung, daß uns Keiner den Vorwurf der Beschwindelung machen wird, wenn er auf unsern Rath sich dieses ausgezeichnete Werk anschafft.

Briefkasten.

Hrn. H. R. in Dröunewitz: Von den gewünschten Catalogen liegen keine hier vor, Sie müssen sich deßhalb an die betreffenden Adressen selbst wenden.

Fünfte südtyrolische Früchte-Ausstellung,

verbunden mit einer Weinprobe,

abgehalten vom 19. bis 23. September 1867 in Bozen.

Zur Bewerbung für Früchte sind ausgesetzt 11 silberne und 13 bronçene, und für Weinproben 5 silberne und 6 bronçene Medaillen.

(Zu spätes Eintreffen des Programms [2. Sept.] machte die vollständige Aufnahme desselben unmöglich; es werden jedoch gedruckte Programme zu erhalten sein von Hrn. Dr. Joseph Gasteiger, Obmann, in Bozen.)

Anzeigen und Empfehlungen.

Der heutigen Nummer dieses Journals liegt mein dießjähriger Preis-Courant bei, welcher auch fernerhin auf franco Verlangen zugesendet wird von

E. Delacroix,
Kunst- und Handelsgärtner, Langestraße 31 in Berlin.

40—50 Schock **gute Landnelkenpflanzen** (sehr gut in's Gefüllte fallend) à Schock 4 Sgr. empfiehlt

die Kunst- und Handelsgärtnerei von **Ernst Höfer**
in Gera, Fürstenth. Reuß.

Digitized by Google

Myrthen, gefüllтblühende, in sehr schönen 1—1½ Fuß hohen Exemplaren, 1000 Stück 60 Thlr., 100 St. 7 Thlr., 12 St. 1 Thlr.;
Cyclamen persicum, 2jähr, starke Knollen, 100 St. 12 Thlr., 12 St. 1½ Thlr.
In Tausch werden genommen: Camellia, Azalea, Rhododendron, Erica, Ficus etc. — Briefe erbittet franco

A. Minner,
Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei
in Salzungen bei Eisenach.

Spitzen-Papiere.

Hiermit erlaube ich mir die geehrten Herren Kunst- und Handelsgärtner ganz ergebenst auf meine neu errichtete **Luxus-** und **Spitzen-Papierfabrik** aufmerksam zu machen.

Durch neue und geschmackvolle Muster glaube ich in den Stand gesetzt zu sein, allen Anforderungen vollkommen zu genügen, und halte mich bei Bedarf in diesen Artikeln bestens empfohlen.

Gustav Demmler,
Berlin, Prinzenstraße Nr. 86.

Aralia Sieboldi, starke Prachtpflanzen, 12 Stück 4—5 Thlr.;
Camellien, mit Knospen, in den besten Sorten, 12 Stück von 3—12 Thlr.;
Paeonia arborea, sehr starke Exemplare, 12 Stück Prachtsorten von Koch 20 Thlr.,
dto. dto. 12 Stück ebenfalls sehr gute 6 Thlr.;
Wurzelächte Remontant-, Bourbon- und Thee-Rosen in den besten neueren Sorten, 12 Stück 1 Thlr. 15 Sgr.
Bei Baarzahlung 5 Proc. Rabatt.
Vorstehende Pflanzen sind sämmtlich in sehr großer Auswahl vorräthig in der Kunst- und Handelsgärtnerei von Wtwe. **Chr. Günther**
zu Bonn am Rhein.

Eine **Collection Warmhauspflanzen**, enthaltend eine große Anzahl der modernsten und schönsten Gattungen **Araliaceen, Aroideen, Dracänen**, dabei einige Hundert Dracaena terminalis u. s. w., soll im Ganzen billig verkauft werden.
Nähere Auskunft ertheilt

Emil Liebig,
Kunst- und Handelsgärtner in Dresden.

Mein **neues Verzeichniß**, über 500 Sorten der vorzüglichsten älteren Sorten und sämmtliche letzte Neuheiten von **Rosen** enthaltend, ist erschienen und steht auf Verlangen franco zu Diensten. Die Pflanzen sind von 1—8 Fuß Höhe mit schönen Kronen in circa 8000 Stück vorräthig, sowie auch eine schöne Auswahl Stecklinge. Besonders mache ich auf die prachtvollste aller gelben Theerosen (Maréchal Niel, 1865) aufmerksam, welche in schönen Exemplaren von 2—7 Fuß Höhe vorräthig ist.
Die Preise sind äußerst billig gestellt

Jakob Dender, Sohn,
Kunst- und Handelsgärtner vor dem Löhrthor Nr. 17
in Coblenz.

Digitized by Google

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl von **hoch-** und **niederstämmigen Rosen** von 2—6 Fuß Höhe, mit starken Kronen, das Hundert von 20—25 Thlr., mit Namen, worunter sich die besten und neueren Sorten befinden.

Ferner einige große Prachtexemplare von **Latania borbonica, Jubaea spectabilis, Dracaena indivisa** und **australis** von 5 Fuß Höhe; **Yucca recurvata**, schöne Pflanzen, das Dutzend von 2—6 Thlr.; **Amaryllis** (Olleca*), stark und blühbar, in Töpfen, das Dutzend zu 3 Thlr.

J. Erben,
Kunst- und Handelsgärtner vor der Moselbrücke in Coblenz.

*) Anmerk. d. Red.: „Olleca" — sollte wohl aulica heißen?

Bedeutende Vorräthe von **wurzelächten Rosen**, Souvenir de la Malmaison, 100 Stück 12 Thlr., stärkste Auswahl 100 Stück 14 Thlr., dieselbe Sorte hochstämmig 100 Stück 35 Thlr.;

Indische Azaleen, mit Knospen, 100 Stück 16 Thlr.;

Camellien, ohne Knospen, frische buschige Pflanzen zum Knospenansatz für nächstes Jahr, 100 Stück 25 Thlr.;

Primula chin. fl. albo pl., schöne Pflanzen 100 Stück 16 Thlr.

Eine Preisliste über andere Pflanzen versende ich franco.

Emil Liebig,
Kunst- und Handelsgärtner in Dresden.

Personal-Notizen.

Ein unverheiratheter Gärtner in 30 Jahren, der in mehreren großen Gärtnereien conditionirte, auch selbstständig bedeutenden Gärtnereien vorgestanden, in allen Branchen der Gärtnerei erfahren, worüber jederzeit die besten Zeugnisse zu Diensten stehen, sucht als selbstständiger oder als Obergärtner Stellung und kann so bald als möglich eintreten. Hierauf Reflektirende werden höflichst ersucht, gefällige Adressen franco an mich zu senden, worauf ich gerne Auskunft ertheile.

Franz Anton Haage,
Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Ein **tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Gärtner** kann von jetzt bis ca. Michaelis in Gewächshaus-, Freilandpflanzen und Gemüsebau einen Platz bekommen in Göttingen, Geismarthor Nr. 1. F. B.

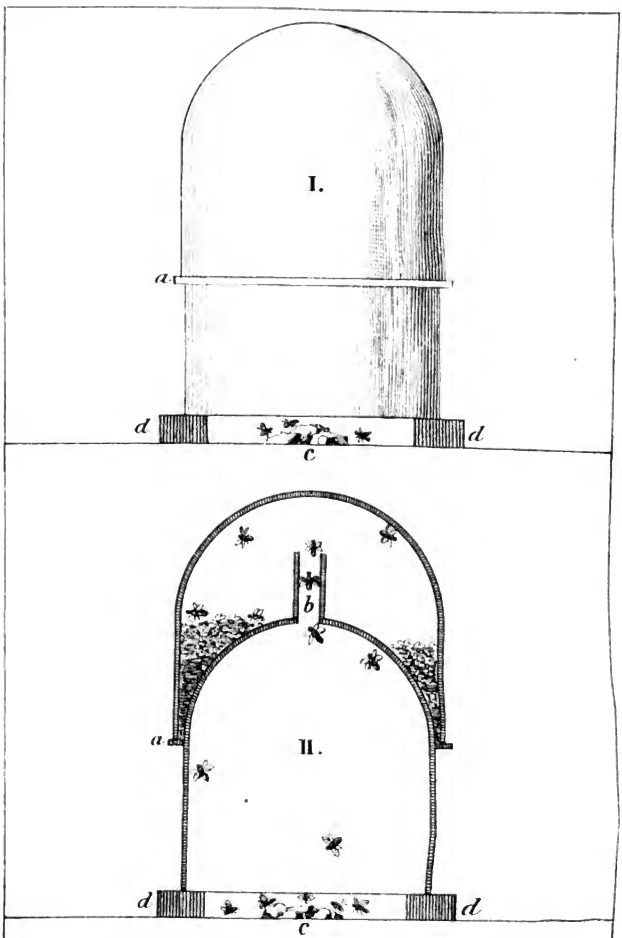
Um Zusendung von Samen- und Pflanzen-Verzeichnissen bittet

J. Vogel,
Kunstgärtner in Deutschwette bei Reiße a. d. S.

Artistische Beilage:

Die Evrard'sche Fliegen- und Wespen-Falle.

Digitized by Google



Evrard'sche Fliegen-und Wespen-Falle.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.

Funke, W., Prof. d. Landwirthschaft an der k. Akademie Hohenheim, **Die Entwicklung der deutschen Landwirthschaft während der letzten 10 Jahre,** und der gegenwärtige Stand der Landwirthschaftslehre. Antrittsrede, gehalten am 30. October 1865 beim Beginne seiner Lehrthätigkeit an der k. württemb. land- und forstwirthschaftlichen Akademie Hohenheim. Stuttgart 1866. 8°. Preis 5 sgr. = 18 kr.

Funke, W., Prof. d. Landwirthschaft an der k. Akademie Hohenheim, **Ehemals und Jetzt in der Landwirthschaft.** Ein populär-wissenschaftlicher Vortrag, gehalten zu Stuttgart im Saale des Königsbaues am 13. April 1867. 8°. Preis 7 ½ sgr. = 24 kr.

Neubert, W., Betrachtungen der Pflanzen und ihrer einzelnen Theile. 4 Bogen Text mit 152 Abbildungen auf 10 lithogr. Tafeln. Stuttgart 1866. 8°. Preis 10 sgr. = 36 kr.

Volkswirthschaft für Jedermann. Nach dem preisgekrönten französischen Werke: **„Populäres Handbuch der Moral und Volkswirthschaft"** von J. J. Rapet, Generalinspector des Elementar-Unterrichts in Frankreich, auf Veranlassung der K. Württemb. Centralstelle für Gewerbe und Handel frei bearbeitet von F. Mayer. Stuttgart 1867. ca. 17 Bogen 8°. In steifen Umschlag brosch. Preis 22 ½ sgr. = 1 fl. 12 kr.

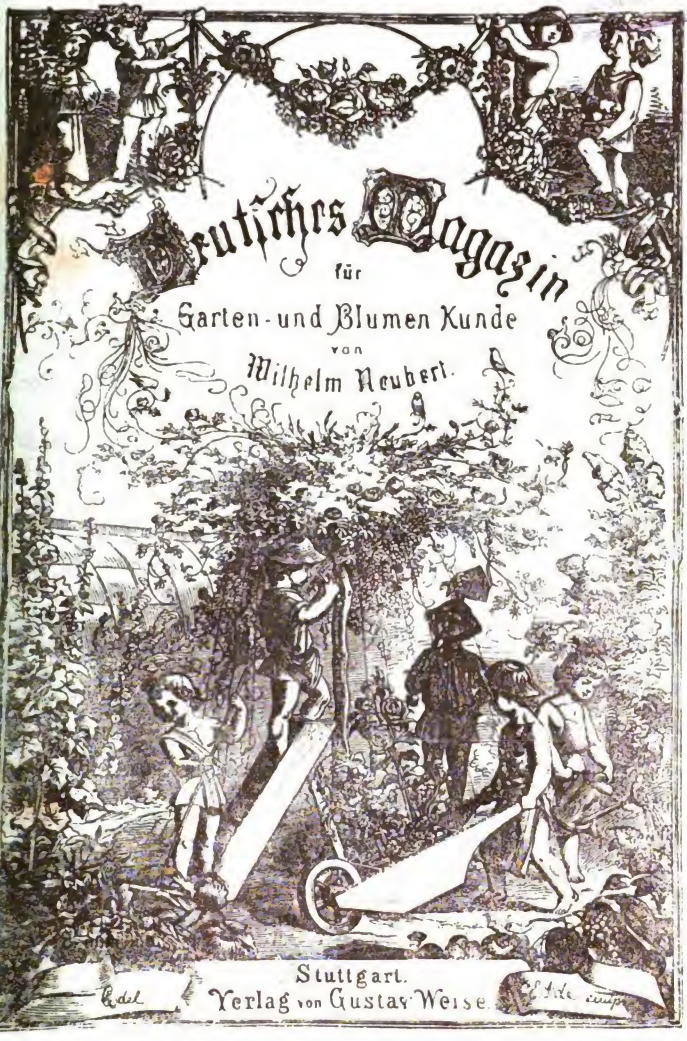
Wolff, Dr. Emil, Anleitung zur chemischen Untersuchung landwirthschaftlich-wichtiger Stoffe. Zum Gebrauch bei quantitativ-analytischen Arbeiten im chemischen Laboratorium und bei Vorträgen über landwirthschaftlich chemische Analyse. Zweite durchaus neu bearbeitete Auflage. Mit steter Berücksichtigung der unter den Agrikultur-Chemikern gebräuchlichen und vereinbarten Untersuchungsmethoden. ca. 13 Bogen 8°. brosch. Preis 1 thlr. 6 sgr. = 2 fl.

Wolff, Dr. Emil, Kurze Anleitung zur qualitativ-chemischen Untersuchung anorganischer Stoffe. Für Anfänger bearbeitet. 3 ½ Bogen 8°. Preis 10 sgr. = 36 kr.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Digitized by Google

1867.


Deutsches Magazin
für
Garten- und Blumen Kunde
von
Wilhelm Neubert.
Stuttgart.
Verlag von Gustav Weise.

10s Heft.

Digitized by Google

Nachricht.

Die verehrlichen Abonnenten des Garten-Magazins erhalten das 10te Heft leider sehr verspätet und vorläufig nur **einen** Bogen Text zu den 2 Tafeln Abbildungen.

Der Grund dieser Unregelmäßigkeit liegt in einer schweren Erkrankung des allverehrten Herausgebers, Herrn Dr. **Neubert**, die er sich theilweise durch zu große Anstrengung bei der Redaction zugezogen hat. Der Gedanke, damit im Rückstand zu sein, raubt ihm alle Ruhe, die zu seiner Genesung so dringend erforderlich ist. Sobald es daher sein Zustand erlaubte, hat er die Verlagshandlung zur Ausgabe des 10ten Heftes, soweit solches druckfertig war, aufgefordert. Indem dieselbe diesem Wunsche nachkömmt, erklärt sie, zugleich auch in seinem Namen, daß

der fehlende Bogen und die Beschreibung der Farbendrucktafel zum 10ten Heft, sowie die Lieferungen 11 und 12 jedenfalls und zwar sobald als möglich nachgeliefert werden und daß das regelmäßige Forterscheinen vom neuen Jahre an vollständig gesichert ist.

Bei der allbekannten Gewissenhaftigkeit und Hingebung des Herrn Dr. **Neubert** an die Geschäfte der Redaction des Magazins, welches er vor 20 Jahren begründet und seitdem als sein Steckenpferd oder vielmehr als seinen Lebenszweck betrachtet hat, darf er wohl von den geehrten Abonnenten einige Nachsicht für die nicht selbst verschuldete Verzögerung erwarten.

Der Unterzeichnete verbindet damit seine Bitte um Erhaltung des Vertrauens und fügt die Versicherung bei, daß auch von seiner Seite das Möglichste geschehen wird, um das Versäumte so rasch als thunlich nachzuholen.

Stuttgart, 14. Nov. 1867.

Achtungsvollst

Verlag des deutschen Magazins für Garten- und Blumenkunde.

Gustav Weise.

Cultur und Vermehrung der Brombeere.

(Mit Abbildung.)

Bei der immer mehr zunehmenden Liebhaberei für Beerenobst, welche gewiß die vollste Berechtigung hat, glaube ich, daß es für manchen Liebhaber von Interesse sein dürfte, über die Brombeere (Rubus fruticosus), was Cultur und hauptsächlich die Vermehrung derselben anbelangt, in diesem weitverbreiteten Journale etwas zu hören. Fremd ist die Brombeere wohl Niemand, denn schon als Kinder zogen gewiß die meisten der verehrten Leser derselben an Rainen und Waldrändern nach und labten sich an den köstlichen süßsäuerlichen Früchten. In manchen Gegenden werden sie auch zu Markte gebracht und wie einige andere Beerenfrüchte, z. B. die Preiselbeeren, eingemacht, um als Zugehör zu Fleischspeisen und zu Backwerk verwendet zu werden. Unter diesen Umständen wäre es beinahe zu verwundern, daß ihre Cultur nicht längst schon in die Gärten eingeführt ist, wenn man die Erklärung nicht gerade in dem in manchen Gegenden so massenhaften Vorkommen in wildem Zustande finden könnte. Es ging bei uns mit dieser Pflanze wie mit so mancher anderen Zier- oder Nutzpflanze, es mußte vorher vom Auslande her in die Posaune gestoßen werden, was von Amerika aus geschah, wo, der Verbrauch von allerlei Beerenobst in den großen Städten Dimensionen angenommen hat, von denen wir uns in Deutschland keinen Begriff machen. Es wurden dort nicht nur die wildwachsenden Arten in Cultur genommen, sondern auch durch Samenaussaat Varietäten mit größeren Früchten gewonnen, die seit den letzten Jahren auch in den Catalogen unserer Handelsgärtner eine Stelle einnehmen und mit den schon länger cultivirten Himbeeren in bedeutende Concurrenz zu treten vermuthen lassen. Alle diese Umstände zusammengenommen sind es, welche mich veranlassen, zu Gunsten dieser hoffnungsvollen Beerengattung die Feder zu ergreifen und meine praktischen Erfahrungen hierüber mitzutheilen.

Die Anpflanzung der Brombeere geschieht im Herbste oder zeitig im Frühjahre. Man wählt zu diesem Zwecke von den in großer Menge erscheinenden bewurzelten Ausläufern aus, kneipt sie auf zwei bis drei Augen ein, und pflanzt sie je nach dem mehr oder minder üppigen Wachsthum der verschiedenen Sorten auf 4—6 Fuß Entfernung, am Besten zur Bildung eines lebenden Zauns oder eines freistehenden Spaliers, zu welch Ersterem sie sich ganz besonders empfehlen möchte, da sie schnell eine dichte und undurch-

Digitized by Google

dringliche Masse bildet. Bei trockenem Wetter nach der Anpflanzung versäume man nicht, sie öfters anzugießen, weil sie, wie man schon an den natürlichen Standorten beobachten kann, Bodenfeuchtigkeit sehr liebt. In kurzer Zeit werden mehrere Triebe aussprossen, von denen man die üppigsten an Pfähle oder Spaliere anheftet und im Herbst oder Frühjahr auf ein Drittel ihrer Länge zurückschneidet. Waren die Pflanzen nicht allzuschwach, so wird man oft schon im zweiten Jahre nach der Anpflanzung eine leidliche Erndte haben. Im darauf folgenden Frühjahr werden sämmtliche abgetragene Fruchtzweige und ebenso die schwächsten Triebe ähnlich wie bei den Himbeeren herausgeschnitten und die für das nächste Fruchttragen bestimmten neuen Triebe um ein Drittel ihrer Länge eingekürzt. Dieser Schnitt ist dann für alle folgenden Jahre zu beachten, stehen jedoch die Pflanzen in einem sehr kräftigen Boden und werden durch allzustarkes Beschneiden zu wild, so beschränke man das Beschneiden nur auf das Herausnehmen des abgetragenen alten Holzes und das Einkürzen der Hauptzweige.

Trotzdem die Brombeere in jedem Boden fortkommt, sagt ihr doch ein lockerer, kräftiger zu ihrem üppigen Gedeihen mehr zu, als ein weniger guter, man thut daher wohl, den Boden um die Stöcke öfters aufzulockern und dieselben mit einem flüssigen Dünger zu düngen.

Was die Vermehrung der Brombeere betrifft, so geschieht sie, wie schon oben bemerkt, durch die Ausläufer, allein diese erscheinen selbst bei starken Stöcken nicht in der Anzahl, wie sie in Handelsgärten verlangt wird, und bei neuen, in kleinen Exemplaren bezogenen Sorten vollends gar nicht, weßhalb es nothwendig war, auf andere Vermehrungsarten zu denken. Als eine solche erscheint uns die Wurzel-Vermehrung, welche noch sehr wenig bekannt zu sein scheint, denn noch häufig begegnet man in Catalogen, besonders bei der New-Rochelle-Brombeere, der Bemerkung, daß Originalpflanzen davon noch selten seien, da sie sich sehr schlecht vermehre, ein Grund, der mich veranlaßt, diese von mir mit größtem Vortheile angewandte Vermehrungsart hier besonders zu besprechen.

Man hebe zu diesem Zwecke eine Pflanze aus, schüttle alle Erde davon, und schneide die Wurzeln in 1—2 Zoll lange Stückchen, und bringe sie auf ein halbwarmes Beet, in Ermanglung dessen jedoch in eine mehr leichte als schwere Erde, ein Warmbeet ist jedoch stets vorzuziehen, da man dadurch bedeutend früher kräftige Pflanzen bekommt, die schon im Herbste anpflanzbar sind. Die Wurzelstückchen lege man wagrecht und bedecke sie nur wenig mit Erde, halte sie gleichmäßig feucht, in einem Warmbeete auch gespannt, da die feuchte Luft die Wurzelbildung und das Aussprossen von Augen sehr befördert. In 4—5 Wochen werden sämmtliche Wurzelstückchen ausgetrieben und neue Wurzeln gebildet haben, wovon jedoch die Lawton, eine gepriesene große nordamerikanische

Digitized by Google

Varietät eine Ausnahme macht, die erst zwei Zoll lange Triebe und dann an der Basis derselben erst Wurzeln bildet. Sind sie ordentlich bewurzelt, dann pflanze man sie einzeln in kleine Töpfe und bringe sie in einen geschlossenen Kasten, in dem sie einige Tage, bis sie angewachsen sind, gespannt gehalten werden. Sind sie durch allmähliges Lüften wieder an die äußere Luft gewöhnt, dann werden sie mit unverletztem Ballen gleich an Ort und Stelle oder in die Pflanzschule gepflanzt, wo sie, bei trockenem Wetter begossen, schnell anwachsen.

Eine andere von mir mit Vortheil angewendete Vermehrungsart ist die durch krautartige Stecklinge. Man nehme hiezu im Frühjahr, sobald die neugebildeten Triebe der Hauptzweige einen Zoll lang sind, dieselben so ab, daß noch ein Theil vom alten Holze daran bleibt, und stecke sie in sandige Heideerde oder auf ein Warmbeet, halte sie mäßig feucht und ziemlich schattig. Haben sie Wurzeln gebildet, was in 3—4 Wochen der Fall sein wird, so behandle man sie wie die aus Wurzelstückchen gezogenen.

Einige Sorten, wie die armenische und amerikanische und einige andere, vermehren sich leicht durch die Spitzen der jungen Zweige, die, wenn sie in die Erde eingelegt werden, leicht Wurzeln bilden, und alsdann abgenommen und in die Pflanzschule gepflanzt in einem Jahre kräftige Pflanzen geben.

Unter den vielen Arten und Varietäten, die wir kultiviren, glaube ich nachstehende als die besten empfehlen zu können.

Obenan steht die rühmlichst bekannte Lawton- oder New-Rochelle-Brombeere. Sie übertrifft alle andern Sorten hinsichtlich der Größe der Beeren, frühen Reife und feinen Wohlgeschmacks.

Eine andere, die ich ganz besonders empfehlen möchte, ist die zwar nicht mehr neue, jedoch sehr wenig bekannte armenische. Sie steht hinsichtlich der Größe der Beeren und feinen Wohlgeschmacks Ersterer nur wenig nach, übertrifft sie jedoch an Fruchtbarkeit, denn einzelne Zweige mit 150 bis 200 Beeren und darüber sind nichts Seltenes. Sie beginnt gleich nach der Lawton, welche die früheste ist, von Mitte August an zu reifen und liefert bis in Oktober hinein reichlich Früchte. Ganz besonders eignet sich diese Sorte zur Bildung von Zäunen, da sie schnell und üppig wächst und schon als Blüthenstrauch mit ihren schönen Lillablüthen, die ein ausgezeichnetes Bienenfutter geben, einen freundlichen Anblick gewährt.

Um den geehrten Lesern einen Begriff von der reichen Fruchtbarkeit dieser Sorte zu geben, ließ ich einen Zweig mit Früchten photographiren, welcher jedoch keiner der stärksten war, weil diese schon ziemlich abgeerndtet waren. Beiliegende Tafel ist eine genaue Nachbildung der Photographie. Die einzelne Frucht unten links zeigt die natürliche Größe derselben.

Digitized by Google

Von weiteren empfehlenswerthen Sorten sind noch zu erwähnen: Rubus laciniatus, mit schön geschlitztem Blatt; americanus, gelbfrüchtige amerikanische, ist besonders zum Einmachen von Werth. Ebenso dürfte dulcis zum Einmachen zu empfehlen sein, deren Früchte, so lange sie nicht überreif sind, im Geschmacke an die Johannisbeeren erinnern.

Noch andere in hiesigem Etablissement cultivirte Sorten, die jedoch noch nicht genügend geprüft, sind: Dorchester, Orange, the Giant und Cristal White, Letztere mit weißen Früchten.

Schließlich erlaube ich mir zu bemerken, daß sämmtliche hier angeführte Sorten aus hiesigem Etablissement zu beziehen sind. Ebenso möchte ich auf die hier cultivirten reichhaltigen Sortimente von Erdbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Stachelbeeren aufmerksam machen, worüber gedruckte Verzeichnisse vorhanden sind.

Jac. Meth,
Obergärtner in der Gärtnerei für Beerenobst und Rosen von Hr. Fr. Führer, Direktor a. D. in Stuttgart.

Einiges über Verwendung, Cultur und Vermehrung der Farrnkräuter.

(Vorgetragen im Gartenbau-Verein zu Frankfurt a. M., von J. Veit.)

Sind es bei den Farrn nicht die Blüthen, wie bei vielen anderen Pflanzenfamilien, die sich durch Farbenpracht auszeichnen und dadurch die Aufmerksamkeit des Pflanzenliebhabers und Gärtners fesseln, so machen sich dieselben durch ihre decorativen Formen, die Bildung und Entwicklung der Wedel, schon vom Durchgehen der Prothallien an bis zur vollkommenen Entfaltung, durch die Färbung derselben und die Fructification interessant und merkwürdig; sei es das kleinste unserer Einheimischen oder das grandiose Baumfarrn, das wir als Repräsentanten der Urwelt in unsern Gewächshäusern cultiviren. Zu Gruppen vereinigt, einzeln, oder mit anderen Pflanzen vermischt aufgestellt, bringen Farrn einen angenehmen Effekt hervor, wobei sich niemals eine Disharmonie bemerkbar machen wird, was bei Zusammenstellung anderer Pflanzen zu häufig vorkommt. Zur Ausschmückung schattiger Parthien im Freien lassen sich neben den einheimischen auch viele tropische Arten verwenden, wenn man die Wahl der Arten den Oertlichkeiten entsprechend trifft und plötzlichen Wechsel der Wärme und Feuchtigkeit — der selbst bei den in Gewächshäusern placirten nachtheilig auf die Vegetation wirkt — vermeidet. Pflanzen, welche man für's Freie verwenden, oder solche, welche man im

Digitized by Google

geheizten Zimmer aufstellen will, müssen nach und nach an eine trockenere Luft gewöhnt werden, was aber nie in voller Vegetation geschehen darf; in solchen Fällen entwickeln sich die Wedel nie in ihrer wirklichen Größe.

Bei Cultur der Farrn in Gewächshäusern suche man stets eine gleichmäßige Feuchtigkeit der Erde und der Luft zu erhalten, die aber nie in stehende Nässe übergehen darf; eine übermäßige Befeuchtung der Erde wirkt eben so zerstörend auf das Wurzelvermögen einer Farrnpflanze, wie das zu starke Austrocknen des Ballens; solche Vergehen bringen eine verkrüppelte Wedelbildung und nicht selten den Tod der Pflanze. Eine feuchte Atmosphäre erlangt man durch Feuchthalten der Gänge, Gießen zwischen den Töpfen, durch Bespritzen der Wände und Pflanzen bei hellem Wetter. Alle bestäubte und feinbehaarte Arten und Varietäten verschone man dabei, weil durch das auffallende Wasser der Staub zusammengeschwemmt wird, wodurch die Wedel ein beschmiertes Ansehen bekommen; bei den Behaarten bleibt das Wasser zwischen den Härchen sitzen, wodurch häufig braune oder faule Stellen entstehen, die der Pflanze ein krankhaftes Aussehen geben. Wenn Regen- oder Flußwasser zu Gebote steht, verwende man nur solches zum Gießen und Spritzen, weil namentlich das Pumpbrunnenwasser häufig Kalktheile enthält, welche beim Abtrocknen auf den Blättern liegen bleiben, die Poren derselben verstopfen und ein unreines Aussehen gewähren.

Die Bildung der Wurzeln an den Strünken, Stämmen und zwischen den Wedelansätzen der Strauch- und Baumfarrn begünstige man so viel als nur thunlich durch eine entsprechende gleichmäßige Feuchtigkeit, die erreicht wird, wenn man die Stämme mit Leinwand, Papier oder Sumpfmoos (Spagnum) umwickelt und von Zeit zu Zeit anfeuchtet. Sumpfmoos gebe ich den Vorzug, abgesehen schon von dem besseren Aussehen, weil es die Feuchtigkeit nicht nur gleichmäßiger und länger hält, als dies Leinwand und andere Stoffe thun, sondern seiner hydroscopischen Eigenschaften wegen sogar aus der Luft anzieht, sowie auch die Wurzeln besser in das Sumpfmoos eindringen können und der Luftzutritt zu Stamm und Wurzeln nicht allzusehr gehindert wird.

Durchschnittlich gedeihen die Farrn in grober torfiger Heideerde, der man etwas Sand, und je nach dem kräftigen Wachsthum derselben etwas feine Hornspäne beimischt, die besonders bei den üppig wachsenden von vortheilhafter Wirkung sind. In Ermangelung torfiger Heideerde setzt man unserer gewöhnlichen Walderde ziemlich fein gestoßenen Torf zu, der vordem ganz von Feuchtigkeit durchdrungen sein muß, damit er sich gleichmäßig mit der Erde verbindet und ebenso das gereichte Wasser aufnimmt. Für Gymnogrammen mische ich feingehacktes Spagnum, und für Baumfarrn größere Torfstückchen und zerkleinerte Sandsteinbrocken bei, was für das Ge-

Digitized by Google

deihen der Pflanzen außerordentlich vortheilhaft ist. Beim Verpflanzen gebe man sehr guten Abzug aus zerschlagenen Topfscherben, über welche man eine dünne Lage Sumpfmoos legt, um das Einschwemmen der Erde zu verhüten. Die Töpfe nehme man mehr flach wie hoch und ja nicht zu groß, weil durch das fortwährende Feuchthalten die Erde zu leicht verdirbt, in der Gärtnersprache *versäuert*, und dann nachtheilige Folgen hervorbringt, besonders rasch bei Pflanzen, die nicht den günstigsten Standort haben. Die Zeit, wann das Verpflanzen geschehen kann, richtet sich lediglich darnach, wie die Pflanzen die ihnen gebotene Erde ausgesaugt haben; in solchen Fällen und während voller Vegetation wirkt ein mit Vorsicht gegebener Düngerguß bei gutbewurzelten Pflanzen überaus vortheilhaft auf die kräftige Ausbildung der Wedel; zur Ruhezeit, oder im Uebermaß gegeben kann ein solcher Guß eben so nachtheilig werden, und es ist, wo die nöthige Erfahrung mangelt, zu rathen, den Guß recht schwach zu geben und lieber mehrere Male zu wiederholen.

In den Gewächshäusern lasse man den Pflanzen so viel als möglich *Luft* zukommen, ohne jedoch einen Zug hervorzurufen, den *Farrn* weniger als andere tropische Pflanzen ertragen können. Das *Beschatten* darf bei sonnigem Wetter, besonders bei den frisch verpflanzten, nicht versäumt werden; der Schatten muß nach der Stärke der Sonnenstrahlen berechnet sein und nöthigenfalls vermehrt oder vermindert werden können.

Die *Vermehrung der Farrn* kann auf fünferlei Weise geschehen: 1) durch *Zertheilen*, besonders bei dem Adiantum-, Polypodium- und einigen Pteris-*Arten* ꝛc.; 2) durch *Fegen der Schuppen* bei der Gattung Marattia, welche wie Zwiebelschuppen eingelegt und bis zum Austreiben an einen warmen geschlossenen Ort gestellt werden; 3) durch die auf den Wedeln mancher Arten sich bildenden *Idiridien*, wie bei Asplenium bulbiferum, Pteris palmata, Woodwardia radicans etc. Die mitunter schon bewurzelten jungen Pflanzen werden vorsichtig abgenommen, einzeln in kleine Töpfe gepflanzt und bis zur vollständigen Bewurzelung geschlossen gehalten; 4) durch *Ausläufer* und *Legen von Wurzelstücken**) bei den Diplacium- und manchen Aspidium-*Arten*, welche jedoch sehr wenig mit Erde bedeckt werden dürfen, wenn sie nicht faulen, anstatt austreiben sollen; an geschlossenen warmen Orten kann man sie auch auf die Oberfläche legen, oder etwas mit Sumpfmoos bedecken; 5) durch das *Aussäen von Sporen*, welche die interessanteste und ergiebigste Vermehrungsweise ist, aber besondere Aufmerksamkeit er-

*) Anmerkung des Herausgebers. Der Herr Verfasser versteht unter „Wurzelstücken" ohne Zweifel keine eigentlichen Wurzelstücke, sondern Stücke von dem Wurzelstocke, Stolonen und andere dem Achsensysteme der Pflanze angehörende Theile, was zur Vermeidung von Irrungen zu beachten ist.

Digitized by Google

Allgemeiner oder immerwährender Garten-Kalender.

(Fortsetzung.)

Verrichtungen im October.

Der October wird nicht überall mit den gleichen Gefühlen begrüßt, in den milderen Weingegenden Deutschlands ist er ein wahrer Jubelmonat, in den rauheren Lagen aber erscheint er als ein bärbeißiger Vorbote des Winters, der dort Flora's letzte Kinder tödtet, während diese in erstgenannten Gegenden noch den Hut des Winzers und die Fässer des einzuheimsenden süßen Rebensaftes schmücken. Er nahet, ein stämmiger, trotziger Gesell, mit vernichtender Faust um sich schlagend, keinen Sinn für zarte Genüsse zeigend, mit Boreas im Wirbeltanze sich drehend, als wäre sein einziger Beruf nur gewesen, bei Bacchus ein unmäßiger Gast zu sein, darum müssen fleißige Gärtner auch eilen, Alles ihm aus dem Wege zu räumen, was nicht ein eben so rauhes Gewand trägt, wie er selbst. Wie so mancher Taugenichts weiß er sich ganz nach seiner Umgebung zu richten, in rauher Gegend ist er der tolle, rasende Kerl, wie eben geschildert, in milder Gegend aber weiß er den feinen Weltmann zu spielen, da zeigt er ein glattes freundliches Gesicht, singt wahre Wonneliedchen, doch nicht selten nur deshalb, um Einen in Sicherheit einzulullen und nachher einen seiner tückischen Streiche zu spielen, deshalb ist es immer rathsam, sich nicht von ihm bethören zu lassen, denn selbst da, wo er gewöhnlich als Galanthomme auftritt, bricht oft seine durch die besonderen Umstände zurückgehaltene Bosheit hervor.

Die Zeit der neuen Saaten und der Anpflanzung im Gemüsegarten ist eigentlich jetzt vorüber, es sei denn, daß ganz gute Lagen, z. B. Beete an gegen Mittag liegenden Mauern und ähnlichen Stellen besonders dazu einladen, wo man dann den Versuch machen kann, Erbsen für's künftige Frühjahr zu legen, Winterkopfsalat zu pflanzen, oder auch Feldsalat, Körbelrüben und Pastinak zu säen. Gelingt es, so ist ein großer Vorsprung vor den im Frühjahr zu bestellenden Saaten gewonnen, mißlingt es aber, so ist nur die Aussaat verloren, was um so weniger zu sagen hat, wenn man die Samen selbst in Menge geerntet hat.

Die Hauptarbeiten in diesem Monat bestehen im Einwintern der Gemüse, doch eile man nicht zu sehr damit, soferne es die Witterung oder die

Digitized by Google

klimatische Lage erlaubt, und verschiebe es lieber bis gegen Ende des Monats, um die Gemüse gut abzuhärten, damit sie in den Ueberwinterungslokalen nicht so leicht faulen; auch sollten, wo nur immer möglich, trockene sonnige Tage dazu gewählt werden, denn je trockener man die Gemüse einbringt, desto weniger werden sie von Fäulniß ergriffen werden.

Was die Aufbewahrung der Gemüse über Winter anbelangt, so dienen dazu verschiedene Behälter, im Allgemeinsten wohl Keller. In großen Oekonomien hat man dazu wohl eigene Keller, in welchen weder Wein, noch andere Getränke aufbewahrt werden, oder bewahrt man manche Sorten im Freien in Erdgruben, leeren Mistbeetkästen ꝛc. auf, wie dies gewöhnlich in größeren Gemüsegärtnereien der Fall ist. Solche Gruben werden — natürlich in Lagen, wo kein Grundwasser zu befürchten ist — 2 bis 3 Fuß tief ausgegraben und mit Bretterfassung versehen, damit sie nicht einstürzen können. Hier werden die Kohlarten sammt den Wurzeln ein Kopf an den andern eingesetzt, Wurzelwerk aber schräge eingelegt und bis zum Kraut mit Erde bedeckt. So lange kein starker Frost eintritt, läßt man die Gruben offen stehen, kommt aber stärkerer Frost, Schnee oder Regenwetter, so werden sie mit schräge aufgelegten Brettern oder mit den zu den Mistbeeten gehörenden Läden bedeckt, um den nöthigen Schutz zu gewähren. Bei strengerer Witterung legt man noch eine Lage Streue auf die Läden und bringt einen Umschlag an, doch ja keinen warmen mit fermentirendem Mist, um jedweden Reiz zur Vegetation zu verhüten.

Da alle beschädigten Pflanzentheile viel leichter von Fäulniß ergriffen werden, als unverletzte, so hat man schon beim Ausheben und ebenso beim Einsetzen in die Grube die gehörige Schonung zu beobachten, auch alle beschädigten oder angefaulten Theile rein abzunehmen, damit diese nicht den Keim der Fäulniß den Köpfen selbst mittheilen. Wie schon oben bemerkt, ist trockenes Wetter das beste zu dieser Arbeit, und auch später ist es von großem Vortheil, wenn man bei trockenem gelindem Wetter die Gruben lüftet und bei dieser Gelegenheit angefaulte Theile entfernt, wodurch die Gemüse einen viel reineren Geschmack behalten, als wenn sie lange Zeit in dunkler moderiger Luft eingesperrt und in Gesellschaft von faulen Stoffen gehalten werden, wie dies so häufig in beschränkten Kellern der Fall ist. Diejenigen Exemplare, welche zur Samenzucht bestimmt sind, müssen unter den größten, gesündesten und reifsten besonders ausgewählt und mit der größten Vorsicht behandelt werden, um die zu gesunder Samengewinnung nöthige Kraft vollkommen zu erhalten. Daß man die den Frost am wenigsten ertragenden Sorten zuerst einwintert, versteht sich wohl von selbst, während man ganz harte Sorten, wie z. B. den krausen blauen und grünen Winterkohl entweder auf seinem Beete stehen läßt, oder wenn dies etwaiger Bearbeitung wegen nicht thunlich, an irgend einer

Digitized by Google

disponibeln Stelle im Freien einschlägt, wo man ihn nach Bedarf holt. Die Artischockenpflanzen werden von den überflüssigen Blättern und Stengeln befreit, gegen Ende des Monats mit trockener Erde angehäufelt und erst vor anhaltendem Schnee mit trockener Pferdestreu oder besonders dazu angefertigten Bretterkästchen bedeckt, welche man öfters bei gelinder trockener Witterung lüftet.

Die zu überwinternden Spinat-, Schnittkohl-, Feldsalat- und anderen Beete müssen vor Eintritt der frostigen Zeit nochmal rein gejätet und die zu dicht stehenden Saaten verdünnt werden, damit sie nicht faulen.

Die im Spätherbst gesäeten Saaten, welche erst im Frühjahr keimen, werden mit kurzem Dünger oder Streu überdeckt, um sie vor verderblichem Glatteis zu schützen; ihnen eine förmlich warme Decke aber zu geben, ist sehr abzurathen, weil sie sonst zur Unzeit keimen und leicht zu Grunde gehen.

Sind die Bedingungen der Gemüsezucht im Freien leicht zu erfüllen, so erfordert dagegen die Treiberei um so mehr Aufmerksamkeit, je früher man mit derselben beginnt, weil man jetzt der trüberen und kälteren Zeit entgegengeht, welche einem zarten Pflanzenwachsthum die größten Hindernisse in den Weg legt; es ist eben so sehr vor Ueberreizung wie vor Erkältung der Beete zu warnen, also ein rechtzeitiges Lüften wie Bedecken und Anbringen von neuen Umschlägen im Auge zu behalten. Hier zeigt sich der aufmerksame Gemüse-Treibgärtner als ein *wahrer Kunstgärtner*, welchen Titel manche im Schutze von Gewächshäusern ihre Topfpflanzen pflegenden Gärtner so gerne nur für sich in Anspruch nehmen und den Gemüsegärtner mit einer gewissen Geringschätzung einen *Krauter* nennen.

Alles abgeräumte Land soll vor dem Winter gestürzt werden, d. h. in groben Schollen umgegraben, um allen Witterungseinflüssen über Winter bis in die Tiefe Zutritt zu gestatten, weil ein gut ausgewitterter Boden im Frühjahr nicht nur besser zu bearbeiten ist, sondern auch wegen seiner größeren Porosität das Pflanzenwachsthum bedeutend befördert.

Der Blumengarten zeigt, wie schon im Eingange angedeutet, je nach seiner klimatischen Lage ein ganz verschiedenes Gesicht, entweder stehen noch die Georginen, Bengalrosen, Astern, Zinnien, Tagetes und viele andern Gattungen in vollstem Flor, oder aber sind schon Anfangs des Monats alle zarten Gewächse vom Froste getödtet, und das Trauergewand ist darüber ausgebreitet, so daß die Zeit des Ab- und Einräumens vorhanden ist. Außer dem Einräumen hat man sich noch mit dem Einsammeln verschiedener reifer Samen zu beschäftigen, oder wo solche nur halbreif sind, müssen die ganzen Pflanzen ausgehoben oder abgeschnitten werden, um die Samen an geschützter Stelle nachreifen zu lassen.

Ist man mit dem Einlegen der Blumenzwiebeln, in Töpfe zur Treiberei

Digitized by Google

oder in's freie Land, noch im Rückstand, so darf man jetzt nicht mehr länger säumen, weil eine gute Bewurzelung vor Beginn des Treibens oder des Winters eine Hauptbedingung einer üppigen Blüthe ist.

Die Ueberwinterungslokale für Topfpflanzen, seien dies Gewächshäuser, Kästen oder Zimmer, dürfen nach dem Einbringen der Pflanzen nicht sogleich geschlossen gehalten oder gar geheizt, sondern müssen so oft es nur möglich gelüftet werden, um die Pflanzen in gewissem Grade hart zu halten und an eine Winterruhe zu gewöhnen.

Im Obstgarten hat man weiter nichts zu thun, als die späteren Früchte einzuernten. Man hüte sich vor zu frühem Abnehmen, wenn nicht die Witterung oder besondere andere Umstände das Gegentheil bedingen, denn jeder Tag Aufschub vermehrt die Güte des Obstes. Namentlich das Winterobst, welches erst auf dem Lager reift, gewinnt durch längeres Hängenlassen bedeutend an Güte und Haltbarkeit, und ebenso die Weintrauben.

Wie bei dem Einheimsen des Gemüses, so ist auch bei dem Abnehmen des Obstes trockene Witterung von größtem Vortheil, und noch weit mehr muß es vor jeder Beschädigung bewahrt werden, weil diese nicht einen einzelnen kleinen Theil, sondern die ganze Frucht mit dem Verderben bedroht.

Manche rathen an, das Obst vorher auf einen luftigen Boden aufzuschütten, ehe es in das Ueberwinterungslokal, gewöhnlich in den Keller, gebracht wird; Andere aber verlangen, man solle es sogleich in den Keller bringen. Wie in vielen andern Dingen, so können beide Verfahren die richtigen sein, je nachdem die Beschaffenheit eines Kellers ist; wenn ein Keller trocken, luftig und licht, so kann bei trockenem Wetter gebrochenes Obst sogleich in denselben gebracht werden und wird auch weniger einschrumpfen, als wenn man es vorher durch Ausbreiten auf einem trockenen Boden gleichsam ein wenig welk werden läßt; ist dagegen ein Keller dumpfig und feucht, so kann durch vorhergehendes Austrocknen der Schale an luftigem Orte der Fäulniß vorgebeugt werden. Das Obst im Ueberwinterungslokal dick auf einander aufzuschichten, ist nicht gut, weil es leicht schwitzt, was zu Fäulniß Veranlassung geben kann, es sollte deßhalb, soferne es der Raum gestattet, nur in einer Schichte liegen, man kann es hier auch, dem Reifgrade nach oder um die angesteckten Exemplare auszunehmen, besser durchsuchen, ohne Alles untereinander zu wühlen. Die Weintrauben sollen nicht gelegt, sondern am besten frei aufgehängt werden, wozu jeder frostfreie trockene Raum tauglich ist.

In den Anlagen und Lustgärten beschränkt sich, wenn nicht etwa besondere Anpflanzungen zu machen sind, die Arbeit auf Reinhalten der Wege und Rasenplätze und auf Entfernen dürren Holzes von Bäumen und Gesträuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

fordert, um den besten Erfolg zu erzielen. Aus diesem Grunde werde ich bei dieser Vermehrungsmethode länger verweilen, als bei den vier zuerst angeführten und ausführlich das Verfahren bei den Aussaaten beschreiben, bei welchen ich die erfreulichsten Resultate erzielte.

Zu meinen Aussaaten nehme ich faserigen Torf — schwere Spagnum-Erde ist eben so gut, wo sie zu haben ist — den ich in Stücke von ungefähr 4 Zoll Länge, 3 Zoll Breite und 1 Zoll Dicke schneide. Damit das in demselben haftende thierische und vegetabilische Leben vernichtet wird, koche ich die Stücke aus, was Niemand, der sich mit Farrnaussaaten befaßt, unterlassen sollte, weil alles noch vorhandene fremde Leben der Entwicklung der Prothallien nachtheilig werden kann. Die Stücke werden vor der Aussaat gehörig mit Wasser gesättigt und auf der Oberfläche aufgeraspelt, damit die Sporen besser haften. Nach dem Aussäen, das nie zu dicht sein soll, setzt man die Stücke in Untersätze, flache Zinkkästen oder ähnliche Gefäße, welche auf dem Boden mit Kies oder grobem Sand einige Linien hoch versehen werden, der immer mäßig feucht gehalten werden muß. Anstatt des Sandes kann man auch Holzstäbchen in die Gefäße legen, auf welche man die besäeten Stücke nicht zu dicht neben einander bringt und so viel Wasser einfüllt, daß sich dasselbe mit der Oberfläche der Stäbchen gleichstellt. Dieses, sowie der feuchte Sand theilt den Stücken die zur Keimung der Sporen nöthige Feuchtigkeit mit, und man hat nur darauf zu achten, daß der Sand nicht austrocknet oder das Wasser unter die Oberfläche der Stäbchen zu stehen kommt. Die Gefäße werden mit Glastafeln bedeckt und in eine gleichmäßige Wärme von 15—25 Grad R., je nach der Art der Farrnkräuter, so nahe wie möglich dem Glase gebracht. Die Glastafeln werden täglich mehrere Male abgetrocknet und bei Sonnenschein beschattet.

Sobald sich Farrnunkräuter zeigen, die man an der Bildung der Schüsselchen erkennt, wozu freilich ein schon geübtes Auge gehört, müssen solche sorgfältig ausgestochen werden, weil sie sonst gar zu leicht die Prothallien der besseren Arten unterdrücken. Sollte Schimmel die Aussaaten befallen, was nur durch Unachtsamkeit oder zu dichtes Ausstreuen der Sporen geschehen kann, so muß derselbe sogleich weggekratzt und die angegriffenen Prothallien auch auf anderen Torf oder Erde gebracht werden, wenn nicht die ganze Aussaat zu Grunde gehen soll, was möglicher Weise in wenigen Stunden geschehen kann. Auf Sandsteine oder auf den Farrn entsprechende Heideerdestücke oder Heideerde kann man die Aussaaten auch machen; dieselben werden ebenso behandelt, wie die auf Torf gebrachten, jedoch habe ich nie so günstige Resultate erzielt, wie bei dem zuerst angegebenen Verfahren; hauptsächlich wird hier das gleichmäßige Feuchthalten sehr erschwert, die Erde verdirbt leicht, und das Ausschneiden der Unkräuter bietet manche Hindernisse dar.

Digitized by Google

Bei manchen Arten, wie z. B. bei Platycerium grande u. m. a. liegen die Sporen manchmal 4—9 Monate und länger, bis sie keimen. Entwickeln sich aus den Prothallien die ersten Wedelchen, so pflanzt man mehrere zusammen in kleine Töpfe oder Terrinen, die mit gutem Abzug versehen sind, in sandige Erde, wie sie oben angegeben wurde, und stellt sie an einen hellen, geschlossenen, etwas feuchten Ort, wo sie sich entwickeln und bald wie andere Exemplare behandelt werden können.

Will man eine Verbastrung vermeiden, zu der einige Arten, z. B. Gymnogramma, sehr geneigt sind, so darf der Samen nur von isolirt stehenden Pflanzen genommen werden, ebenso wenn die Aussaat rein ausfallen soll, d. h. wenn keine anderen Sorten, die gerade nicht zu den Unkräutern gehören, mit aufgehen sollen. Die geringste Luftbewegung treibt die reiferen Sporen bei nahestehenden Pflanzen von einer zu der andern, woher es kommt, daß man häufig ganz andere Sorten bekommt, als diejenige, von der die Sporen zu der Aussaat genommen wurden.

Ein Fingerzeig zur Vertilgung der Quecke, Triticum repens.

In müssigen Stunden sehr gerne in den früheren Jahrgängen des deutschen Magazins blätternd, kam mir im letzten Hefte von 1865 ein Artikel über die Quecke zu Gesicht, der mir eine Erfahrung ins Gedächtniß rief, die ich nun hier zum Zwecke der weiteren Erprobung mittheile.

In einer Ecke meines früheren Gartens hatte ich einen Fleck, wo diese Pflanze trotz aller Arbeit nicht ausgerottet werden konnte. Da erhielt ich eines Tages aus dem Hessischen die Heiligenstädter Kartoffel zum Versuchsanbau. Da ich gerade kein Land weiter disponibel hatte — es war schon Mitte Mai — als ich dieselbe erhielt, und mir es an Zeit mangelte, die Quecken aus dem genannten Fleck auszusuchen, so düngte ich denselben mit etwas Pferdemist und brachte die Kartoffeln hinein.

Ich versprach mir nicht sonderlich viel von der Ernte, weil mein Garten auf 1½ Fuß Tiefe Grundwasser hatte und der Fleck Landes die Sonne nur von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags zu sehen bekam, also nicht am Besten zur Kartoffelkultur geeignet war.

Ende Oktober, als andere Kartoffeln schon längst von den Feldern verschwunden waren, machte ich mich dabei und holte auch diese heraus. Ich wollte dies nicht eher thun, weil das Kraut noch so grün und keine Aussicht vorhanden war, daß dasselbe bald absterben würde. Das Kraut war 5—6

Digitized by Google

Fuß lang geworden, und ich dachte, da wirst du eine gute Ernte machen, allein wie sehr wurde ich enttäuscht, als ich die Menge schöner, großer und gesunder Knollen ans Tageslicht förderte. Der Fleck maß ungefähr 4 Quadratruthen und habe ich von demselben 8½ Scheffel (Magdeburg) geerntet *). Gewiß ein Ertrag, der nicht zu verachten war.

Hiezu kam noch der wichtige Dienst, den mir diese Kartoffeln geleistet hatten, ich fand nämlich auch nicht ein Spitzchen von der Quecke mehr vor, die doch so massenhaft vorhanden gewesen war. Ich schreibe dies dem Umstande zu, daß die Kartoffeln die ganze Nahrung, welche im Boden vorhanden war, für sich allein beansprucht hatten, so daß es der Quecke nicht möglich war, aufzukommen. Dem Kraute, welches den Boden so überlegt hatte, daß gar kein Lichtstrahl auf denselben herabfallen konnte, schreibe ich nur das Mithelf-Mittel zu, die Quecken vertilgt zu haben, denn ich bin nicht der Ansicht des Herrn Kühnau (der den oben angeführten Artikel schrieb), welcher sagt, daß die Quecken schon bei einer Tiefe von 8 Zoll zu Grunde gehen. Den Beleg hiezu zeige ich in Folgendem: Auf einer andern Stelle meines Gartens war Erde angefahren, und zwar auf einen Ort, der ebenfalls von Quecken durchzogen war. Die Erde hatte 1½ Jahr auf demselben Orte 4 Fuß hoch gelegen und war nicht umgearbeitet worden, es hatte also die atmosphärische Luft nicht im Geringsten mit den Quecken in Berührung kommen können. Als die Erde wieder abgefahren wurde, zeigte sich ein solcher Filz von lauter gesunden Queckenwurzeln, welcher so dicht war, daß derselbe nur mit der Radehacke zu bearbeiten war.

Es könnte vielleicht mancher der verehrten Leser den Wunsch hegen, auch über die Qualität dieser Kartoffel etwas zu erfahren, weßhalb ich hier bemerke, daß sie gerade keine feine Tafelkartoffel ist, doch sehr mehlreich und mit einer groben Haut versehen, und ihres hohen Ertrages wegen viel besser zum Viehfutter zu gebrauchen ist, als manche andere Sorte, und auch der Kartoffelkrankheit nicht so leicht ausgesetzt. Sie wird in dem ehemaligen Kurfürstenthum Hessen sehr viel angebaut, und hat dort, wie ich auf besondere Erkundigungen erfahren, die gleichen Vegetationsverhältnisse.

Luckau bei Magdeburg.

Fr. Göther.

*) Anmerkung des Herausgebers. Um namentlich manche Süddeutsche vor Irrungen zu bewahren, mag bemerkt werden, daß ein solcher „Scheffel" nur der sechste Theil eines Malters ist.

Digitized by Google

Ueber das andauernde Flittergras, Zittergras. Briza media L. = Briza tremula Lam.

Unter den vielen so sehr nützlichen Süßgräsern nimmt an Zierde und Futtergehalt Briza media, Flittergras, Zittergras, auch Peterskorn genannt, eine sehr hervorragende Stelle ein. Die Blüthenrispen, welche auch als Spica graminis leporini officinell sind, lassen sich sehr leicht und prachtvoll färben, und halten sich zu Sträußchen verwendet lange Jahre hindurch. Taucht man sie in mit Salpetersäure gemischtes Wasser, so werden sie rosenroth. Picrinsäure, mit kaltem Wasser aufgelöst, färbt sie schwefelgelb, in kochendem Wasser aufgelöst, orangegelb. Indigocarmin, in Wasser aufgelöst, färbt sie himmelblau, während alle grünen Farben dadurch erzeugt werden, daß man dem Blau mehr oder weniger Picrinsäure hinzufügt.

Dieses schöne perennirende, mit zitternden Rispen versehene Gras läßt sich sowohl im Herbste wie im Frühjahr säen und verpflanzen, und durch Pflege in den Gärten und Töpfen zu einer nie geahnten Zierde erziehen.

Samen dieses Ziergrases läßt ab à Portion für 5 Sgr. der Pflanzenzüchter

Heinrich Graichen,
Sidonienstraße Nr. 22 in Leipzig.

Ueber den Werth des Myrrhen- oder Anis-Kerbel,

(Myrrhis odorata Scop.; Scandix odorata L.; Chaerophillum odoratum Lam.)

Dieser von dem Unterzeichneten durch sorgsame Kultur verbesserte, zur Familie der Doldenpflanzen gehörige ausdauernde Kerbel, welcher bald zu ansehnlichen Stauden emporwächst, ist in Ungarn, im Kaukasus und Kamtschatka einheimisch, wird in Spanien vielfach verwerthet, und erträgt bei uns in Deutschland den härtesten Winter. Die ganze Pflanze riecht und schmeckt sehr angenehm, fast anisartig. Das frische Kraut wird zu Frühlingskuren verordnet; der ausgepreßte Saft als Brustmittel; die getrockneten Blätter als Tabak bei Asthma gebraucht. Die Wurzel enthält Schleim, Zucker, Harz und etwas Oel; sie dient, wie auch die Blätter, als wohlschmeckende, gewürzhafte und gesunde Speise, und soll auch, nach Angabe alter und jüngerer Aerzte, die Schwindsucht heilen.

Digitized by Google

Die Vermehrung geschieht entweder durch Zertheilen alter Stauden oder durch den Samen. Dieser muß bald nach der Ernte bis zum Spätherbst ausgesäet werden, dies kann aber auch noch im zeitigen Frühjahr geschehen.

Die Pflanze liebt den Schatten, und giebt das ganze Jahr hindurch brauchbares Gemüse und Gewürze für die Küche, während der bis jetzt allenthalben bekannte, an sich wenig Nahrung besitzende einjährige Gartenkerbel auch im Sommer durch schnelles Aufschießen in den Samen seinen geringen Werth verliert. Es verlohnt sich daher sehr der Mühe, den erwähnten ausdauernden Aniskerbel mehr zu cultiviren und zu verbreiten, als bisher geschehen.

Frischen Samen davon läßt ab à Portion für 10 Sgr. der Pflanzenzüchter

Heinrich Graichen,
Sidonienstraße Nr. 22 in Leipzig.

Durch denselben kann auch, unter andern, frischer Samen von dem kopfförmigen, rothe, erdbeerähnliche Früchte tragenden Erdbeerspinat (Blitum capitatum L.), eine schöne Sommer-, Decorations- und Gemüsepflanze à Portion 5 Sgr.; sowie Samen von allen andern schon bekannten Spinatpflanzen bezogen werden.

Ueber Opuntia vulgaris Mill., oder Cactus Opuntia L., der gemeine Feigen-Cactus.

Einer freundlichen Anfrage entsprechend, theilen wir in Kurzem Einiges über diese längst bekannte Cactus-Art mit.

Diese Art ist wohl eine am längsten in Europa eingeführte und verbreitete, so daß Manche die Behauptung aufstellten, sie sei (was jedoch unzweifelhaft ist) gar keine spezielle Eingeborne Amerika's, der Heimath aller Cacteen. Zu dieser Ansicht mag der Umstand viel beigetragen haben, daß sie nicht nur in mehreren Tropenländern der alten Welt längst vollkommen verwildert vorkommt, sondern auch sogar in gemäßigten Ländern in größerer Nähe, nämlich schon bei Botzen in Tirol.

Die erste Bekanntschaft mit dieser Pflanze machten wir schon in unseren Knabenjahren (vor 1820), wo sie noch keineswegs allgemein war. Es blieb damals ein Exemplar in einem Topfe an einer Mauer im Garten stehen, wo sie einen Schutz durch eine leichte Strohbedeckung erhielt, die nur der Abfall einer Rebendecke war, und hier hielt sich dieselbe ganz gesund, so daß es mir schon zu jener Zeit klar war, daß sie starke Fröste überdauert. Es machte damals unserer kindlichen Kunstgärtnerei die größte Freude, einen „Feigen-

Digitized by Google

Cactus" im Freien zu überwintern. Als Ausgangs der zwanziger und Anfangs der dreißiger Jahre die Cactus-Liebhaberei zur Mode wurde, figurirte die alte Bekannte zwar auch dabei, allein sie galt, als für die ordinärste angesehen, für kein Kabinetstück. Versuche der Freilandkultur machte ich damals aus dem einfachen Grunde keine weiteren, weil mir kein eigener Garten zu Gebot stand. Eine neue Aera trat erst ein, als die beiden jüngeren Glieder des altbekannten Handlungshauses J. C. Reihlen in Stuttgart im Jahre 1850 von einer wissenschaftlichen Reise in Amerika einige Zweige dieser Opuntie, welche sie in einem Walde in der Nähe von New-York wildwachsend antrafen, in die Heimath mitbrachten. Der natürliche Standort in Amerika, wo sehr strenge Winter vorkommen, gab jenen Herrn den richtigen Wink, die Pflanze auch hier in Stuttgart ins Freie zu setzen und ganz ihrem Wachsthum zu überlassen, d. h. sie nicht aufzubinden, sondern am Boden anwurzelnd dahinkriechen zu lassen, und wir freuten uns nun sehr, die Ansicht aus unserer Knabenzeit, daß dieselbe unsern Winter aushalte, in so großem Maßstabe glänzend bestätigt zu finden. Die alte Vorliebe für diesen Hauptrepräsentanten des Feigencactus-Geschlechts erwachte aufs Neue, und die Zuvorkommenheit der Herren Reihlen setzte uns in den Besitz einer ganzen Colonie von Sprossen, welche wir am Fuße einer, die Giebelwand eines niederen Gewächshauses deckenden Tuffsteingruppe anpflanzten, wo sie eine etwa ½ Fuß hohe Etage vollständig ausfüllen und sich im Sommer mit einer Masse von hübschen Blüthen bedecken, denen viele Früchte nachfolgen, welche aber erst im nächsten Frühjahr reifen, nachdem sie jeden, auch den strengsten Winter ohne alle Bedeckung ausgehalten haben, und zwar bei uns schon 7 Winter, bei den Herren Reihlen aber, welche sie im freien Felde des Gartens auf einem wenig erhöhten Erdhügel aufgepflanzt haben, schon seit ihrer eigenhändigen Einführung. Die außerordentliche Dauerhaftigkeit dieser Saftpflanze empfiehlt sie zu Anlegung von grotesken Partien ganz besonders, denn einmal angepflanzt bedarf sie gar keiner Pflege mehr. Dr. W. Neubert.

Artistische Beilage:

Armenische Brombeere.

Digitized by Google

Armenische Brombeere.

Digitized by Google

Digitized by Google

Im Verlage der Hofbuchhandlung von **Ed. Leibrock** in Braunschweig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die deutsche Nationalliteratur der Neuzeit.

In einer Reihe von Vorlesungen dargestellt

von

Karl Barthel.

Siebente Auflage,

durch Anmerkungen ergänzt und bis auf unsere Tage fortgeführt

von

G. Emil Barthel.

Gr. 8. 42 Bogen. broch. Preis 2 Thlr., gebd. in Halbsaffianband 2 1/3 Thlr.

Die seltene Gunst, womit dieses ausgezeichnete Werk in weiten Kreisen aufgenommen ist, documentirt sich durch dessen in anderthalb Decennien nöthig gewordene siebente Auflage. Die Fortführung desselben bis auf unsere Tage, so wie zahlreiche ergänzende Anmerkungen dazu durch die kundige Hand des Bruders des früh verstorbenen Verfassers sichert dem Buche den langbewährten Ruf. Als das beste Werk über die deutsche Nationalpoesie seit 1813 bis auf unsere Tage, mit sorgfältig gewählten Belegstellen sei es aufs neue allen gebildeten Familien empfohlen.

In der **C. F. Winter**'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist soeben erschienen:

Seubert, Dr. **Moritz,** Professor an der polytechnischen Schule zu Karlsruhe, **Die Pflanzenkunde in populärer Darstellung** mit besonderer Berücksichtigung der forstlich-, ökonomisch-, technisch- und medicinisch-wichtigen Pflanzen. **Ein Lehrbuch für höhere Unterrichts-Anstalten, so wie zum Selbststudium.** Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzschnitten. Fünfte, vermehrte und verbesserte Ausgabe. 37 3/4 Druckbogen. gr. 8. geh. Preis 2 Thlr.

In demselben Verlage ist erschienen:

Seubert, Dr. Moritz, Professor an der polytechnischen Schule zu Karlsruhe, **Lehrbuch der gesammten Pflanzenkunde.** Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit vielen in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. geh. Preis 2 Thlr.

Bei **B. F. Voigt** in Weimar ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die Schule des Gärtners

und Pflanzenfreundes

auf dem Gebiete der Botanik

enthaltend die Lehre von der Gestalt, dem Baue und den Lebensverrichtungen der Pflanze, die wissenschaftliche Anordnung des Pflanzenreichs, ein alphabetisches Verzeichniß der meisten lateinischen Art-Namen mit Angabe der Betonung und deutscher Uebersetzung, sowie ein Register der lateinischen Gattungs-Namen.

Von Dr. **Hermann Pompper.**

Mit 5 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Geh. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

Digitized by Google

Im Verlage von **Gustav Weise** in Stuttgart sind erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Karmarsch, Director Dr. Karl, **Gewerbliches Fragenbuch.** Herausgegeben v. d. k. württemb. Centralstelle für Gewerbe und Handel. 1. Heft: **Fragen für Eisen- und Stahlarbeiter.** 8°. 6 Bogen. 1867. Preis brosch. 10 sgr. — 36 kr. südd. W. Dieses Werk wird in 3 Heften complet sein.

Littrow's **Atlas des gestirnten Himmels** für Freunde der Astronomie. 3. Aufl., herausg. v. K. v. Littrow, Direktor der Sternwarte u. Prof. d. Astronomie an d. k. k. Universität zu Wien. 1866. 4 Bogen 8° mit 19 lithogr. Tafeln. Preis brosch. 1 thlr. — 1 fl. 48 kr. Geb. 1 thlr. 5 sgr. — 2 fl. südd. W.

Gesucht werden in großen Quantitäten, besonders 2—4jährig

Morus alba, M. Cedrona, M. Moretti.

Proben nebst billigster Preisnotirung pro 1000 Stück erbittet

F. Mönch,
Kunst- und Handelsgärtner in Leipzig.

Ein Grundstück mit eingerichteter Handelsgärtnerei und sämmtlichem Inventar, ist für den Preis von 9000 Thlr. mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfrage ertheilt

Carl Handrich,
Rosenweg 37, in Dresden.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Die bei C. G. Lohse in Dresden erscheinende neue Zeitschrift

Erste Auflage 20,000. **Die Quelle.** Erste Auflage 20,000.

Blätter für Unterhaltung und Belehrung.

reiht sich durch einen gewählten Inhalt den beliebtesten Zeitschriften der Gegenwart würdig an, wie: Die Gartenlaube, Daheim, Omnibus, Familien-Journal und ähnliche, und wird mit Rücksicht auf die „Leser aller Klassen" redigirt.

Dabei ist der Preis ein so überaus geringer, daß nur eine großartige Theilnahme den erforderlichen Kostenaufwand bestreiten kann. Jährlich erscheinen 15 Hefte in gleichmäßigen Zwischenräumen, jedes Heft 4 Druckbogen stark mit feinem Umschlage und einem beigehefteten Farbendruckbilde. Jedes Heft kostet blos

3 Ngr. = 3 Sgr. = 12 Kr. rh.

und wird mit dem letzten (15.) Hefte ein brillantes

Gratis-Prämien-Bild in Farbendruck (Blumen- oder Fruchtstück)

an jeden Subscribenten gegeben.

Inhalt des 1. Heftes: Die Quelle (Widmung), Gedicht von G. Billig. — Die Tochter des Züchtlings, Erzählung von K. Stein. — Deutsche Treue, von E. Wehner. — Joseph Eisener, Erzählung von E. Engelhardt. — Karl von Linné, von J. Wackwitz. — Wanderers Nachtlied, von E. Wehner. — Eine Fahrt nach Nord, von M. Kolbe. — Der Todtenborn zu Leisnig, von Frzska. Niehle. — Im Goldlande, von G. Billig. — Wasserperlen (Vermischtes). — Im Umschlag: Im Sumpf des Elends, Criminalgeschichte. Nach dem Französischen von G. Billig.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

1867.

Verein der Naturfreunde

Das 11. Heft enthält den rückständigen Bogen zu Heft 10, also im Ganzen 3 Bogen Text. Heft 12 von 1867 und das 1te von 1868 werden noch im Januar ausgegeben.

Digitized by Google

Verein der
Naturfreunde
zu REICHENBERG.

Echinopsis hybr. „Erzherzog Stephan“ *).

(Mit Abbildung.)

Aus verschiedenen Berichten ist den verehrten Lesern bekannt, daß ich zur Zeit der Cactomanie auch sehr von derselben ergriffen war, daß ich aber auch jetzt noch die schöneren und dankbaren Arten mit Liebe cultivire, so namentlich die wenig Raum einnehmenden Echinopsis-Arten. Vor einigen Jahren nun wandelte mich die Lust zu der früher stark betriebenen Hybridisirung beim Anblick herrlich blühender Echin. oxygona und tubiflora (erstere schön carmoisin, letztere weiß) an, ich isolirte mittelst einer Papierdüte das Pistill der oxygona von den Staubfäden und bestäubte es mit dem Pollen der tubiflora, die Befruchtung schlug an, und ich erzog aus dem gewonnenen Samen etliche üppig wachsende junge Pflanzen, von denen im vergangenen Sommer zwei Exemplare blühten. Die Blumen waren um ein Drittheil größer, als es die Abbildung zeigt, und von einer reizenden, hellrothen Schattirung auf weißem, seideartig glänzendem Grunde, wie es auch die beste Abbildung wiederzugeben nicht im Stande ist. Hiezu kommt noch ein sehr williges Blühen, denn die beiden Exemplare, welche geblüht haben, sind nicht ganz doppelt so groß als die Abbildung, und doch brachte eines zwei, das andere drei Blumen zu schönster Ausbildung.

Durch die unverantwortliche Nachlässigkeit eines meiner früheren Gärtner sind die Etiquetten der Sämlingstöpfe verloren gegangen, d. h. aus reiner Faulheit nicht erneuert worden, und da mehrere Töpfe theils mit hybridisirten, theils mit reinen Sorten, die im Aeußeren einander ähnlich sind, vorhanden waren, so können dieselben nicht bestimmt werden, ehe sie geblüht haben. Ohne allen Zweifel sind außer den beiden oben genannten noch mehrere von gleicher Färbung der Blumen vorhanden, und ich bin alsdann gerne zu einem Tausche gegen andere Sorten, die ich noch nicht besitze, bereit.

Was den Dedikationsnamen „Erzherzog Stephan“ betrifft, so entstand dieser auf eine ganz eigenthümliche Weise. Unter den vielen Besuchern, die mich diesen Sommer auf der Durchreise erfreuten, lernte ich auch Hrn. Katzer, Garteninspektor Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin, kennen, der mir und den verehrten Lesern durch einen im 9ten Hefte d. J. enthaltenen interessanten Bericht „Ueber Farrnvermehrung durch Absenker“ vorher

*) Die Abbildung erschien mit dem einzeln ausgegebenen Bogen des Octoberheftes.

Digitized by Google

schriftlich schon bekannt war. Dieser Herr bezeugte seine Freude darüber, daß ich doch auch noch die von den meisten Pflanzenfreunden verlassene Familie der Cacteen cultivire, worauf ich ihn auf eine von mir gezogene Hybride aufmerksam machte, welche gewiß überall, wo sie später zur Blüthe kommt, das größte Aufsehen machen wird, und über welche ich später besonders berichten werde. Als ich ihm den Dedikationsnamen derselben nannte, äußerte er: „Ei so Etwas hätten Sie können auch meinem früheren Gebieter, dem nun leider verewigten Hrn. Erzherzog Stephan, dediciren!“ Auf meine Frage: ob derselbe ein Freund von Cacteen gewesen, gab er mir zur Antwort, daß man für ihn in seiner frühesten Jugend schon ein kleines Gewächshaus habe bauen müssen, wo er diese eigenthümlichen Gewächse selbst pflegte. Diese gemeinsame Vorliebe für eine so merkwürdige Pflanzengattung wäre gewiß allein schon genügend gewesen, das erste schöne Produkt diesem edlen Fürsten zu widmen, allein es trat noch der Umstand hinzu, daß ich im Jahre 1864 Gelegenheit hatte, denselben bei der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Gießen selbst kennen zu lernen, und gewiß wird keiner der Theilnehmer an jener Versammlung die Liberalität vergessen, mit welcher er die ganze Versammlung einlud, bei einer Festfahrt nach Bad Ems an seiner großartigen, romantisch auf einer Bergspitze liegenden Burg Schaumburg Halt zu machen, welche er dem Zutritt öffnete, und wo er in seinem Parke bei einem splendiden Gabelfrühstücke für etwa 1200 Gäste den liebenswürdigsten Wirth machte. Es war eine nur zu rasch entfliehende Stunde des dortigen Aufenthalts, aber unvergeßlich wird sie sicher Allen bleiben, und es hätte deßhalb auch für mich nicht eines besonderen Erinnerungszeichens, als welches der in Frage stehende hübsche Cactus gelten kann, bedurft, um mich stets eines leider viel zu früh dahingeschiedenen, so herzgewinnenden Fürsten zu erinnern; möge es aber dennoch als ein schwaches Zeichen innigster Verehrung auch nach seinem Tode angesehen werden.

Der Herausgeber.

Gepfropfte Camellien-Stecklinge.

Mancher Gärtner älterer Schule (wohl auch der neueren Generation), der noch nicht Gelegenheit hatte, Handelsgärtnereien mit so zu sagen fabrikmäßigem Betriebe kennen zu lernen, schüttelt ungläubig den Kopf, wenn er davon hört, daß man Camellien-Stecklinge pfropft, ehe man sie steckt. Diejenigen, welche die Methode kennen und vielleicht practiziren, zucken wohl die Achsel über die Ungläubigen, aber sehr mit Unrecht, denn sie

Digitized by Google

ſollten, wenn ſie an ſolchem „Unglauben“ Aergerniß haben, doch viel eher dazu beitragen, denſelben, ſtatt durch Achſelzucken, durch Belehrung zu zerſtreuen, indem ſie ihre Erfahrungen durch Veröffentlichung zum Gemeingut machen, wozu das Deutſche Magazin, der wärmſte Freund aller Gärtner, ſo bereitwillig die Hand bietet, die Einſender dieſes zu *Mittheilung* über obigen Gegenſtand ergreift.

Als ich im vorigen Jahre nach Dresden kam, ſah ich dort zum erſten Mal die Veredlung der Camellien auf Stecklinge. Dieſes regte mich an, ſelbſt Verſuche dieſer Methode zu machen, deren Reſultate ich in Folgendem hier mittheile.

Die erſten Verſuche mißglücken in der Regel theilweiſe. So ging es auch mir; nichtsdeſtoweniger machte ich weitere, von denen ich die folgenden als die zuverläſſigſten hervorheben kann.

Wie gewöhnlich nahm ich meine Stecklinge von der paeoniflora, mit 2 — 3 Blättern und vollſtändig ausgereiftem, oft zweijährigem Holze, und ſetzte das Edelreis ½ Zoll über dem unterſten Blattwinkel in die Seite ein, und ſteckte dieſelben alsdann, ohne die Veredlung zu verbinden, ſchräg in Käſtchen mit reinem Flußſand ein, und zwar ſo, daß die Veredlungsſtellen vollkommen vom Sande bedeckt waren. Nun brachte ich die Käſtchen in ein gutverſchloſſenes Miſtbeet von 15 — 18 Grad R., in welchem die Stecklinge nach 6 Wochen vollkommen bewurzelt und verwachſen waren und in Töpfe gepflanzt werden konnten. Wärmer ſtehende machten einen ſtarken Callus, aber keine Wurzeln. Beim Einpflanzen in Töpfe wurde der wilde Trieb ſofort abgenommen, und nachdem die jungen Pflänzchen nach 3—4 Wochen in einem mäßig warmen Kaſten geſtanden, fingen einige Reiſer ſchon an zu treiben.

Am beſten wächst bei mir auf dieſe Weiſe die alba plena, und zwar Ende Juli und Anfang Auguſt veredelt. Weitere im letzten Winter in der Vermehrung gemachte Verſuche gelangen ebenfalls gut, indem zwei Drittheile der Stecklinge gerathen ſind, doch ließen ſich nach längerer Praxis wohl noch beſſere Reſultate erzielen.

Die leichte Ausführung dieſer Methode und die große Erſparniß an Zeit, Arbeit und Raum machen ſie gewiß der ausgedehnteſten Nachahmung würdig, ſowie auch der Veröffentlichung weiterer gelungener Reſultate.

F. W. in Strehlen.

Digitized by Google

Die württemb. Actien-Gesellschaft

für Fabrikation von Düngmitteln

in Reutlingen (Württemberg)

erlaubt sich hiermit den HH. Gutsbesitzern zu bevorstehender Frühjahrsaat ihre selbstfabrizirten bewährten Düngmittel, als

Kalk-Superphosphat

mit 14—15 % löslicher Phosphorsäure und ca. 15 % phosphorsaurem Kalk per Centner 5 fl.

Guano

mit 5% Stickstoff und 25 % phosphorsaurem Kalk per Centner 4 fl. 30 kr. sowie ihr Lager in Staßfurter Kalisalzen, als

Dreifach concentrirtes Kalisalz

30—33 % reines Kali enthaltend, per Centner 4 fl. 54 kr.

Schwefelsaure Kali-Magnesia

16—18 % reines Kali enthaltend, per Centner 3 fl. 24 kr.

Peru-Guano

Prima Qualität, in Original-Verpackung mit 12—14 % Stickstoff und 11—12 % Phosphorsäure per Centner 8 fl. 45 kr. zur gefälligen Abnahme bestens zu empfehlen.

Sämmtliche Fabrikate sind analysirt und stehen unter der Controle der landwirthschaftlichen Versuchsstation Hohenheim und werden stets unter Garantie des oben angegebenen Gehaltes geliefert.

Der Versandt geschieht in Säcken von 1—2 Centner, welche billigst berechnet oder gut erhalten zurückgenommen werden, und sind wir im Stande, gefällige Aufträge jeder Größe stets prompt auszuführen.

Anfragen jeder Art werden schnell und bereitwilligst beantwortet.

Die Frage, — ob neben dem Stalldünger die Anwendung sogenannter künstlicher Düngmittel vortheilhaft und zu empfehlen sei, — hält jeder rationelle Landwirth für einen veralteten überwundenen Standpunkt.

Wenn auch dem Stallmist unter allen Düngmitteln die erste und wichtigste Stelle einzuräumen ist, so steht andererseits ebenso fest, daß er bei intensivem Betrieb weder seiner Quantität, noch seiner Qualität nach ausreicht, und dem Boden die durch die Ernten entzogenen und in den verschiedenen Marktprodukten veräußerten Mineralbestandtheile wiederzugeben vermag.

Die vollständige Deckung der dem Boden entzogenen Nahrungsstoffe kann nur durch die künstlichen Düngmittel rasch und sicher bewirkt

Digitized by Google

werden. Mit Hilfe derselben erzielt der Landwirth die höchsten Erträge; durch sie ist er vollkommen Herr seines Bodens, er kann ihm geben, was er bedarf, und können mithin diese käuflichen Düngmittel mit vollstem Rechte als die sicherste Grundlage der intensiven Landwirthschaft betrachtet werden.

Wo dieselben bisher noch nicht in Anwendung gekommen sind, kann nur die Unkenntniß der dadurch erzielten großen Vortheile die Ursache davon sein.

Man spricht, da die Pflanzen ihre Nahrung theils der atmosphärischen Luft, theils dem Boden entziehen, von atmosphärischen Pflanzennahrungsmitteln und von mineralischen. Die letzteren sind unzerstörbar und bleiben, wenn die Pflanze verbrannt wird, als Asche zurück.

Auf die Ersatzleistung der atmosphärischen Nahrung, der Kohlensäure, des Wassers und des Ammoniaks hat der Landwirth verhältnißmäßig weniger Rücksicht zu nehmen, da die Luft, so lange überhaupt organisches Leben besteht, dieselben immer in unerschöpflicher Menge enthält; für manche Culturzwecke jedoch scheint es immerhin gerathen, auch nebenbei noch im Boden selbst eine Quelle atmosphärischer Nahrungsstoffe zu eröffnen, und ist hiebei auf das Ammoniak, auf den Stickstoff in den Düngmitteln, der Hauptwerth zu legen.

Anders verhält es sich mit den mineralischen Nahrungsstoffen, den Aschenbestandtheilen. Der Hauptsache nach bestehen dieselben aus Kalk, Kali, Magnesia, Eisen, Phosphorsäure, Schwefelsäure und Kieselsäure. Der Vorrath an diesen ist kein unerschöpflicher; einmal dem Acker entzogen, fließen sie demselben von selbst nicht wieder zu, sondern müssen, wenn er in voller Kraft und lohnendem Ertrage erhalten werden will, nothwendig dahin zurückgebracht werden.

Für das Leben der Pflanzen sind sämmtliche genannten Stoffe gleichwerthig, keiner darf fehlen, soll sich die Pflanze in normaler Weise entwickeln; für die Zwecke der Landwirthschaft jedoch hat man vor allen Dingen großes Gewicht zu legen auf diejenigen Bestandtheile, welche nur in sehr geringer Menge im Boden enthalten sind, und von diesen ist die Phosphorsäure obenan zu stellen, an welche sich der Mehrzahl der Fälle nach das Kali reiht. Die übrigen Pflanzennahrungsstoffe sind in den meisten Bodenarten in der Regel reichlich vorhanden, oder können vermöge der Häufigkeit und Mächtigkeit ihres natürlichen Vorkommens verhältnißmäßig weit billiger durch Zufuhr von Kalk, Mergel, Gyps u. s. w. beschafft werden.

Also **Phosphorsäure, Kali** und **Stickstoff** sind diejenigen Nährstoffe, auf welche der Landwirth vorzugsweise sein Augenmerk zu richten hat, welche den Werth eines Düngmittels bestimmen.

Digitized by Google

Die unläugbare Wichtigkeit der **Phosphorsäure** für das Wachsthum der Pflanzen ist durch tausendfältige praktische Versuche nachgewiesen; ihr hoher Werth ist durch ihr seltenes, sparsames Vorkommen in der Natur bedingt, während andererseits alle Pflanzen dieselbe in ziemlicher Menge zu ihrer vollkommenen Ausbildung bedürfen. Hiezu kommt noch der besondere Umstand, daß die Phosphorsäure sich namentlich in den Körnern der Halm- und Oelfrüchte, welche vorzugsweise die Marktartikel bilden, in größter Menge anhäuft, daß sie somit fortwährend und mehr als irgend ein anderer Nahrungsstoff dem Kreislauf der Wirthschaft entzogen wird, und die Zufuhr von Phosphorsäure daher die erste Bedingung fortdauernder Fruchtbarkeit eines Feldes ist.

Zur Deckung dieses Ausfalls an Phosphorsäure ist nun vor allen Düngmitteln das mit Schwefelsäure aufgeschlossene Knochenmehl, unser sogenanntes **Kalksuperphosphat** zu empfehlen. Dieses Präparat enthält die Phosphorsäure in leicht löslicher, rasch und sicher wirkender Form; sogar in sehr trockenen Jahren, wo die Anwendung von Stallmist, Knochenmehl, Peruguano ganz ohne Erfolg blieb, kam es vollständig zur Wirkung. Besonders hat es sich bewährt bei allen Getreidearten, bei Reps, Kartoffeln, Rüben, Hopfen, Klee; es werden damit nicht nur der Quantität, sondern auch der Qualität nach auffallend bessere Ernten erzielt. Getreide, Reps werden schwerer, Kartoffel reicher an Stärkmehl, Hopfen bleiben gesund und setzen reichlich Dolden an, auf Wiesen, wo zuvor kein Klee zu sehen war, zeigt sich häufig nach dem Ueberstreuen mit Superphosphat ein üppiger Kleewuchs. Die Anwendung desselben ist bei den einzelnen Culturpflanzen weiter unten angegeben.

Während die Phosphorsäure hauptsächlich mit der Bildung der stickstoffreichen Eiweißkörper (Proteinstoffe), welche sich vorzugsweise in den Samen der Pflanzen ansammeln, in Beziehung steht, scheint das **Kali** mehr an der Bildung des Zuckers, Gummi's und Stärkmehls, der stickstofffreien Pflanzenstoffe, welche in besonders großer Menge in den Blättern und Stengeln, Wurzeln und Knollen enthalten sind, Antheil zu haben. Es hat mehr eine treibende Kraft und wirkt deßhalb auch auffallend auf die Kraut und Strohbildung.

Eine Kalidüngung wird hienach besonders angelegt sein beim Anbau von Zucker- und Runkelrüben, Kartoffeln, Welschkorn, Flachs und Hanf, Reben, Tabak, auf Klee und Wiesen. Besonders bei intensivem Rüben-, Kartoffel-, Hopfen-, Wein- und Tabakbau verliert der Boden eine so große Menge davon, daß, werden die Ernten vom Gute entfernt, der Kali-Zukauf von derselben Wichtigkeit ist, wie der der Phosphorsäure.

Digitized by Google

Die einzige für den Landwirth verwendbare Kaliquelle war bis vor Kurzem die Holzasche, diese aber nur in beschränktem Maße zu beschaffen und häufig mit werthloser Torf- und Steinkohlenasche vermengt; es war deßhalb die Entdeckung des Kalisalzlagers in Staßfurt ein für die Landwirthschaft sehr glücklicher Fund. Rasch sind dort große Fabrikanlagen entstanden, welche in bedeutenden Quantitäten aus dem rohen Abraumsalze reinere Kalisalze von verschiedener Concentration darstellen, die bereits ausgedehnte Anwendung finden und den davon gehegten Erwartungen durchaus entsprechen sollen.

Der **Stickstoff** in seinem freien Zustande, wie er zu vier Fünfteln in der atmosphärischen Luft enthalten ist, kann von den Pflanzen nicht unmittelbar aufgenommen werden; nur in der Form von Ammoniak- oder salpetersauren Salzen ist er assimilirbar. Diese Stickstoff-Verbindungen sind nun zwar constante Bestandtheile der Luft und der Acker-Erde, aber darin so verdünnt enthalten, daß namentlich junge Pflänzchen, deren auffaugende Organe noch wenig ausgebildet sind, sich dieselben nicht in der zu rascher und üppiger Entwicklung nöthigen Menge aneignen können. Es ist deßhalb eine Zufuhr von Stickstoff-Verbindungen für die meisten Pflanzen namentlich in der ersten Periode ihrer Entwicklung — also bis ihre Wurzeln und Blätter die gehörige Größe erlangt haben, um, entsprechend ihrem Wachsthum, ausreichende Mengen des natürlich vorkommenden assimilirbaren Stickstoffes verdichten und aufnehmen zu können — äußerst nützlich. Ein rasches frühzeitiges Erstarken der Pflanzen hilft denselben über etwa eintretende nachtheilige Witterungsverhältnisse leichter hinüber, schützt ferner am sichersten vor verschiedenen, oft großen Schaden anrichtenden Insekten, so daß auch aus diesen Gründen die Anwendung rasch wirkender stickstoffhaltiger Düngmittel namentlich bei Getreide, Reps, Rüben, Tabak u. s. w. entschieden empfohlen werden muß.

Unter allen käuflichen Düngmitteln ist der **Peruguano** das stickstoffreichste und, da er seinen sämmtlichen Stickstoff in Form von leicht löslichen Ammoniaksalzen enthält, bei günstigen Witterungsverhältnissen das schnellst und sicher wirkendste. Als alleinige Düngung jedoch ist der Peruguano nicht zu empfehlen. Sein geringer Gehalt an Kali ist kaum zu veranschlagen; ferner sind Phosphorsäure und Stickstoff, seine beiden Hauptbestandtheile, darin in ungünstigen Verhältnissen vorhanden; es treffen auf die Menge der Phosphorsäure zu viele Stickstoff-Verbindungen, was nach zweierlei Richtungen hin ungünstig wirken kann. Für's Erste bewirkt eine starke Vermehrung der Stickstoffnahrung eine zu rasche Lösung der im Boden enthaltenen Mineralstoffe, in Folge deren mit Guano allein ge-

Digitized by Google

düngte Felder in kurzer Zeit erschöpft werden und verarmen. Er wirkt also allein angewandt reizend.

Für's Andere lehrt die Erfahrung, daß überschüssig zugeführte Stickstoffgaben die Qualität mancher Feldfrüchte verschlechtern, Lagern des Getreides, Speckigwerden der Kartoffeln, Sinken des Zuckergehaltes der Rüben ꝛc. veranlassen.

Um den Stickstoff und die Phosphorsäure in ein richtiges Verhältniß zu setzen, sind in der Praxis auf 1 Centner Peruguano immer 2—3 Centner Kalksuperphosphat zu nehmen, welcher Mischung für gewisse Culturen zweckmäßig noch 1 Centner Kalisalz beizufügen wäre. Die flüchtigen Ammoniak-Verbindungen des Guano's werden nebenbei durch die freie Phosphorsäure des Superphosphats gebunden und dadurch jeder Verlust vermieden. Durch solche gleichzeitige Anwendung von concentrirten, leicht löslichen stickstoff- und phosphorsäurereichen Materialien entsteht nun aber ein ganz vortrefflicher Dünger, der nach gemachten Erfahrungen und genauen Versuchen stets die höchsten Erträge liefert.

Unser **künstlicher Guano** enthält das Ammoniak nicht fertig gebildet, es wird erst während der Fäulniß im Boden aus den fein zertheilten stickstoffhaltigen Gebilden (Knochen, Haare, Hornspähne ꝛc.) nach und nach, proportional ihrer Zersetzung, erzeugt, so daß er eine stetige nachhaltige Ammoniakquelle den Pflanzen bietet. Gleichzeitig neben dieser Zersetzung schreitet auch die Lösung des darin in größerer Menge und richtigem Verhältnisse enthaltenen phosphorsauren Kalkes allmälig vor.

In manchen Fällen dürfte die Frage entstehen, ob es gerathener sei, unsern selbstfabrizirten Guano oder ächten Peruguano zu verwenden. Unser künstlicher, aus rein thierischen Stoffen bereiteter Guano hat sich seit acht Jahren vortrefflich bewährt, und dürfte, wo eine langsamere, gleichmäßige und anhaltende Wirkung bezweckt werden will, vorzuziehen sein. Wo ein schneller Trieb, eine rasche Wirkung angestrebt wird, wäre dagegen dem Peruguano der Vorzug zu geben. Wir haben uns deßhalb, und um allen Wünschen entsprechen zu können, entschlossen, auch in ächtem Peruguano Lager zu halten.

Allgemeine Regeln über die Anwendung unserer Düngmittel.

Da eine günstige Wirkung dieser concentrirten Düngmittel entschieden auch theilweise von einer richtigen und rechtzeitigen Anwendung derselben abhängt, so dürfte es am Platze sein, hierauf etwas näher einzugehen.

Eine Hauptaufgabe beim Düngen ist es, den Dünger an die rechte Stelle im Boden zu bringen, und erfüllt in dieser Beziehung

Digitized by Google

die Reihensaat, wo gleichzeitig mit dem Samen durch die Maschine selbst der Dünger untergebracht wird, den Zweck am vollständigsten.

Wo solche Maschinen fehlen und der Dünger mit der Hand ausgestreut wird, ist es durchaus erforderlich, daß derselbe zuvor mindestens mit dem doppelten Quantum Erde, Sägmehl oder Gyps vermischt werde. Es wird hiedurch nicht nur durch das lästige Stauben verhindert und eine weit gleichmäßigere Vertheilung auf dem Felde erzielt, sondern besonders auch einer direkten Berührung der jungen Pflänzchen mit den concentrirten Düngmitteln, welche schädlich wirken würde, vorgebeugt.

Das Ausstreuen erfolgt in den meisten Fällen unmittelbar vor oder gleich nach der Saat, und ist Dünger und Samen gleichzeitig miteinander einzueggen oder unterzupflügen.

Bei Reihensaat ohne Vorrichtung zum gleichzeitigen Unterbringen des Düngers mit dem Samen, werden die mit Erde vermischten Düngmittel vor dem Einsäen ausgestreut und eingeeggt.

Asche darf zum Vermischen von Superphosphat und Peruguano nicht verwendet werden, da sie in ersterem die lösliche Phosphorsäure wieder unlöslich machen, im Peruguano den wichtigsten Bestandtheil, das Ammoniak, austreiben würde; als Material zum Vermischen unseres künstlichen Guano's dagegen ist sie ganz am Platze und von günstiger Wirkung.

Wo, was immerhin zu empfehlen ist, zur Hälfte mit Stallmist, zur Hälfte mit käuflichen Düngmitteln gedüngt wird, wird der Stallmist zuerst untergepflügt und der pulverförmige concentrirte Dünger erst wie erwähnt mit der Saat untergebracht.

Unter Berücksichtigung der im Vorhergehenden gegebenen Regeln erhalten:

Winterhalmfrüchte im Herbst bei der Saat 3—4 Ctr. Kalksuperphosphat, oder besser eine Mischung von Guano und Kalksuperphosphat. Auf kali-armen Böden, wo man in Folge dessen eine schlechte Entwicklung des Strohes wahrnehmen wird und Rübengewächse nicht ordentlich gedeihen, wird zweckmäßig noch 1 Ctr. Kalisalz per Morgen zugesetzt. Ein so gedüngtes Feld thut sich schon im Herbste durch überaus starke Bewurzelung und Bestockung hervor, entwickelt sich entsprechend diesen Organen kräftig weiter, ist durch die dem Halme Festigkeit gebenden Mineralstoffe dem Vergailen und Lagern nicht ausgesetzt und liefert nach Menge und Gewicht eine vollkommene, ausgezeichnete Ernte.

Bei **schwachen kränkelnden Saaten** werden diese Düngmittel mit bestem Erfolge als Ueber- oder Kopfdüngung verwendet, und wird hiebei eine Mischung von 1½ Ctr. Kalksuperphosphat und ½ Ctr. Perugnano pro Morgen Ausgezeichnetes leisten. Feuchter Boden und auf das Ausstreuen

Digitized by Google

ein baldiger Regen ist bei dieser Anwendung wünschenswerth. Trifft dieses zu, so erholt sich die Saat in kurzer Zeit vollständig und das vorher gelbe abgestorbene Feld prangt in üppigstem Grün.

Gerste und andere **Sommerhalmfrüchte** erhalten gleichzeitig mit der Saat 2—3 Ctr. Kalksuperphosphat. Befindet sich das Feld nicht vorher schon in einem gewissen Kraftzustand, das heißt, fehlt es an Trieb, so setzt man dem hauptsächlich die Körnerbildung fördernden Superphosphat 1 Ctr. Peruguano pro Morgen zu. Mit dieser Düngung wird Gerste auch auf hiezu wenig geeigneten Böden vortrefflich gedeihen und sich durch gleichen Stand und schwere Körner auszeichnen.

Reps und sonstige **Oelfrüchte** lohnen die stärkste Düngung und sind zu deren Anbau die künstlichen Düngmittel vorzugsweise zu empfehlen. Der Reps, welcher seit den hohen Kauf- und Pachtpreisen der Güter eine so bedeutende Rolle spielt und von dessen Gedeihen und gutem Ausfall so sehr viel abhängt, ist bekanntlich den schädlichen Einwirkungen vieler Insekten ausgesetzt. Durch zweckmäßige kräftige Düngung (eine Mischung von 2 Ctr. Guano und 2 Ctr. Kalksuperphosphat, oder 3 Ctr. Kalksuperphosphat und 1 Ctr. Peruguano pro Morgen) kommt er jedoch in seiner Entwicklung der schädlichen Einwirkung dieser Insekten zuvor. Durch die rasche Entwicklung der Saat werden die Pflanzen zu der Zeit, wo der Erdfloh in so unzähliger Menge auftritt, für jenes Insekt schon zu weit vorgerückt und zu hart sein. Ebenso kommen dieselben mit ihren Blüthen- und Schotenansätzen auch dem Glanz- und Rüsselkäfer zuvor.

Flachs und **Hanf**, deren Anbau in letzter Zeit ein sehr lohnender war, erhalten 3 Ctr. Guano und 1 Ctr. Kalisalz pro Morgen, die gleichzeitig mit der Saat leicht eingeegt werden, und sind dichter Stand bei 5—6 Fuß Höhe, sowie Feinheit und Elasticität der Fasern Eigenschaften, die derart gedüngte Gespinnstpflanzen erfahrungsgemäß auszeichnen.

Kartoffeln werden stufenweise gedüngt. Man rechnet pro Morgen 2 bis 3 Ctr. Kalksuperphosphat und 1 Ctr. Kalisalz, welche vor der Anwendung mit Erde und einem Quantum Gyps vermengt werden. Die Kartoffeln werden zuerst mit etwas Erde bedeckt, dann ein paar Hände voll von obiger Mischung darübergestreut und schließlich die Furchen oder Stufen verebnet. Frischer Stallmist, sowie stickstoffreiche Düngmittel eignen sich für Kartoffeln nicht, sie begünstigen die Kartoffelkrankheit, während die hier empfohlene mineralische Düngung gesunde mehlige Knollen in reicher Menge erzeugt.

Bei **Zucker-** und **Runkelrüben** äußert erfahrungsmäßig Kalksuperphosphat 2—3 Ctr. und 1 Ctr. Kalisalz pro Morgen die beste Wirkung. Diese gut mit Erde vermengten Düngmittel streut man kurz vor der Saat

Digitized by Google

oder dem Auspflanzen breitwürfig über den Acker und eggt unter, oder bringt man je eine Handvoll davon in eine Stufe, bedeckt etwas mit Erde und legt den Samen oder setzt den Setzling, wenn solche verwendet werden, darauf. Auch ist es noch Zeit, wenn man von obigen Düngmitteln erst unmittelbar vor dem ersten Felgen eine Handvoll um jedes einzelne Pflänzchen streut und durch Behacken gut mit dem Boden vermengt.

Wiesen werden im zeitigen Frühjahr so bald wie möglich mit 2 Ctr. Kalksuperphosphat und 1 Ctr. Kalisalz pro Morgen überstreut. Es ist hiebei besonders erforderlich, daß diese Düngmittel vor ihrer Anwendung mit viel Erde (etwa dem 4fachen Volumen) vermischt werden. Mangelt es in einer Wirthschaft an Stalldünger, so haben es vor Allem meist die Wiesen zu büßen. Der von ihnen geernteten Futterertrag wird im Miste der Thiere den Aeckern zugewendet, sie selbst erhalten häufig keinen oder unvollständigen Ersatz und müssen nothwendig, da die Graswurzeln nicht tief gehen und die oberen Bodenschichten, in welchen sie sich verbreiten, bald erschöpft sind, von Jahr zu Jahr grasärmer werden. Dies ist am falschen Orte gespart. Manche Wiese, die kaum das Mähen lohnt, würde ein paar auf sie verwendete Centner Dünger mit einem schönen Ertrage lohnen und hiedurch belebend auf die ganze übrige Wirthschaft, auf Ackerbau und Viehzucht wirken. Schlechte, saure und moosige Wiesen werden durch oben empfohlene Düngung wesentlich verbessert; wie bessere Nahrung vorhanden ist, gewinnen auch bessere Gräser und Kleearten die Oberhand, während die dickstengeligen Pflanzen, sowie Riedgräser, Binsen und Moose verschwinden. Unsere concentrirten Düngmittel empfehlen sich ferner zur Wiesendüngung besonders auch durch die leichte Art ihrer Anwendung, durch das Wegfallen des Dungführens, Ausbreitens und Abrechens, was häufig bei größerer Entfernung der Wiesen vom Hofe hoch anzuschlagen sein dürfte.

Klee, Luzerne und **Esparsette** gehören zu den Pflanzen, welche am meisten Phosphorsäure und Kali bedürfen; es muß deßhalb eine Düngung von Kalksuperphosphat und Kalisalzen, ähnlich wie bei den Wiesen angewendet, von günstigstem Erfolge sein.

Hopfen, deren lohnender Anbau von Jahr zu Jahr größere Dimensionen annimmt, verlangt sowohl für seine Ranken und Blätter, als für die vollkommene Ausbildung der Dolden besonders viel Kali, aber auch Stickstoff und Phosphorsäure in ziemlicher Menge. Es läßt sich deßhalb von 1 Ctr. Kalisalz, 1 Ctr. Peruguano und 2 Ctr. Kalksuperphosphat pro Morgen die günstigste Wirkung erwarten. Diese Düngmittel zusammen werden vor der Anwendung mit der 3—4fachen Menge Erde gemischt und hievon zur Zeit des Aufschneidens der Hopfen je einige Hände voll in

Digitized by Google

die aufgegrabenen Löcher nicht allzu nahe an die Pflanzen gebracht. Pflanzenkrankheiten sind fast immer die Folge unrichtiger Ernährung; dieselbe kann gestört werden durch zu große Trockenheit, durch zu große Nässe, hauptsächlich aber auch durch unvollständige Düngung, dadurch daß einer oder mehrere Nährstoffe, wie Kali, Phosphorsäure, Kalk u. s. w., nicht in genügender Menge im Boden enthalten sind oder im Dünger ersetzt werden. Eine solche Verarmung des Bodens kommt, wie leicht einzusehen, besonders gerne vor, wo kein Fruchtwechsel stattfindet, sondern alle Jahre wie bei Hopfen dieselbe Ernte, also auch dieselben Bestandtheile dem Felde entnommen werden. Nach verschiedenen Erfahrungen blieben mit unseren Düngmitteln gedüngte Hopfenanlagen bis zur Ernte üppig grün und von Kupferbrand und sonstigen Krankheiten verschont.

Auch den **Weinbergen** werden wie den Hopfenanlagen alle Jahre dieselben Früchte, also auch dieselben Bestandtheile, hauptsächlich Kali, Phosphorsäure und Kalk, entzogen, und muß deßhalb, je älter ein Weinberg ist, um so sicherer ein sehr fühlbarer Mangel an diesen Stoffen eintreten. Hier leisten ebenfalls 2 Ctr. Kalksuperphosphat, 1 Ctr. Guano und 1 Ctr. Kalisalz pro Morgen entsprechenden Ersatz, und wird hiedurch entschieden mehr erzielt werden, als durch das übliche zeitweise Umroden und das mühsame Beschütten mit frischer Erde. Man mischt die Düngmittel mit viel Erde, gräbt über den Wurzeln ziemlich tief auf, streut den Dünger in die Gruben und bedeckt wieder mit Erde.

Bei **Tabak** und **Kraut** ist es sehr zu empfehlen, unsere Düngmittel mit Wasser oder Gülle aufgerührt zum Begießen der Pflanzen zu benützen. Auch beim Gemüsebau, der Blumenzucht ꝛc. kann dieses Verfahren mit günstigem Erfolge beobachtet werden.

Zur Verbesserung der **Gülle** und um einen mangelnden Hauptbestandtheil, die Phosphorsäure, in ihr zu ergänzen, ist es zweckmäßig, vor dem Ausführen derselben je nach der Größe des Güllenbehälters einen oder mehrere Centner Kalksuperphosphat hineinzuleeren und gut aufzurühren.

Die gegenwärtigen Zeitverhältnisse fordern nothwendig auch in der Landwirthschaft ein Brechen mit dem Althergebrachten. Landwirthe, welche den Ankauf von künstlichen Düngmitteln noch als eine Ausgabe ansehen, welche den Reinertrag der Wirthschaft schmälern, verstehen nicht mit der Zeit vorzugehen. Die hohen Pacht- und Güterpreise, Tag- und Dienstlöhne verlangen, soll anders der Landwirth sich halten, volle Ernten; diese aber hängen nächst

Digitized by Google

Regen und Sonnenschein ab von voller kräftiger Düngung. Das Kapital, das man als Dünger im Boden niederlegt, wird rasch umgesetzt und trägt sichere und reichliche Zinsen.

Der Landwirth muß durch die Anwendung künstlicher Düngmittel Geld verdienen. Dies ist die Hauptsache, hier, wie überall!

Ueber das Begießen nach der Aussaat und dem Verpflanzen.

Schon öfter ist in dieser Zeitschrift die Frage besprochen: „Soll man gleich nach dem Verpflanzen begießen oder später."

Da mir dieser Punkt jedoch noch nicht erschöpft zu sein scheint, erlaube ich mir, meine Erfahrung darüber mitzutheilen.

Ich habe stets gefunden, wenn man feuchte, frisch gelockerte Erde begießt oder bespritzt, daß sich auf der Oberfläche eine Kruste bildet, welche namentlich unter Fenstern leicht von feinen Moosen grün überwachsen wird, wodurch die Einwirkung der Luft auf das Innere der Erde und die Pflanzenwurzeln gehemmt wird, so daß zarte Samenpflanzen dadurch sehr geschwächt und im Wachsthum zurückgehalten werden. Daher brause ich meine frisch besäeten Fensterbeete, welche mit Levkojen, Astern, Sommergewächsen, Sellerie, Porree, Kohl, Radies ꝛc. bestellt werden, immer erst dann, wenn die Oberfläche gehörig abgetrocknet ist, indem dann die Erdschicht über dem Samen locker bleibt.

Ist die Erde nicht sehr feucht, so warte ich bei sonnigem Wetter etwa einen Tag, bei trüber Zeit mehrere Tage, wonach ich ein besseres Auflaufen und freudigeres Emporkommen der Sämlinge wahrgenommen habe.

Auf dieselbe Weise verfahre ich bei frisch verpflanzten Topfpflanzen, wobei ebenfalls das Wetter, die Beschaffenheit der Erde und des Standorts zu berücksichtigen ist. An heißen Sommertagen, wenn die Erde trocken ist, kann man gewöhnlich schon gleich nach dem Verpflanzen begießen, während an trüben Wintertagen ein mehrtägiges Warten in der Regel großen Vortheil gewährt.

H. Wrede,
Handelsgärtner in Lüneburg.

Digitized by Google

Neue Lieferungs-Ausgabe von H. Arnoldi's Obst-Cabinet.

Immer frisches Obst.

Von Nah und Fern, weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus, sind in Folge des in Nr. 18 der Gartenlaube dieses Jahres gegebenen Artikels: „Immer frisches Obst" Anfragen und Wünsche an mich ergangen, wie und auf welche Weise mein Obst-Cabinet in naturgetreuer Nachbildung aus Papiermaché zu beziehen sei.

Um den Wünschen der Interessenten nachzukommen, habe ich mich entschlossen, eine

Neue Lieferungs-Ausgabe

von Lieferung Nr. 1. des Obst-Cabinets an, zu veranstalten, und beabsichtige ich, vom 1. October d. J. an, alle 2—3 Monate 1 Lieferung à 6 Früchte mit gedruckten Beschreibungen inclus. Carton, von 2 Thlr. pro Lieferung frei ab hier, per Kasse unter den in nachstehender Preisliste festgestellten Verkaufs-Bedingungen, auszugeben.

Dem von vielen Seiten geäußerten Wunsch, mein Obst-Cabinet auch durch den Buchhandel beziehen zu können, bin ich nachgekommen, und habe ich der

Thienemann'schen Hof-Buchhandlung in Gotha

den Debit übergeben, durch welche also alle in- und ausländischen Buchhandlungen zum Preis von 2 Thlr. pro Lieferung beziehen können.

Bestellungen bitte ich baldigst zu machen, da es mir sonst bei der mühsamen Herstellung nicht möglich sein wird, den Termin pünktlich einzuhalten.

Wie Sie aus nachstehendem Preisverzeichniß ersehen, liefere ich auch einzelne Früchte zu Dekorationen, welche zum Zimmer- und Tafelschmuck, zu Geburtstags-, Hochzeits-, sowie Weihnachtsgeschenken allgemein Beifall gefunden haben und immer mehr als etwas Neues und Schönes die Gunst des Publikums gewinnen.

Ausführliches über Herstellung, Werth ꝛc., Art und Weise meines Fabrikates finden Sie in Nr. 18 der Gartenlaube d. J.

Ich empfehle hiemit mein Unternehmen bestens, hoffend, daß auch in dem Leserkreise dieses Journals

mein immer frisches Obst

weite Verbreitung, Anerkennung und Unterstützung findet.

Hochachtungsvoll

H. Arnoldi,
in Gotha, Hauptmarkt Nr. 14.

Digitized by Google

Preisliste

Naturgetreuer Früchte aus Compositions-Masse

von G. Arnoldi in Gotha, Hauptmarkt Nr. 14.

Verkaufs-Bedingungen: Per Kasse gegen Nachnahme des Betrags, exclusive Emballage, frei ab **Gotha**. Währung Preuß. Crt. Bestellungen sowie Geldsendungen werden franco erbeten. Mir unbekannte Besteller, welche keine Nachnahme wünschen, sind gebeten, den Betrag alsbald beizufügen oder sich behufs ihrer Zahlungsweise auf solide Persönlichkeiten zu beziehen, da im Unterlassungsfalle die Aufträge sonst unberücksichtigt bleiben. Aufträge nach außer Deutschland liegenden Plätzen, sowie über See, wo keine Nachnahme zulässig ist, werden nur nach vorheriger Anschaffung des Betrags und zwar baar oder in soliden kurzen Tratten auf deutsche Wechselplätze ausgeführt. Die Versendungen finden bei solider Verpackung ohne Gewähr für Bruch, für Rechnung und Gefahr der Besteller statt.

I. Naturgetreue Dekorationsfrüchte ohne Benennung.

12	Stück	Aepfel	in	12	Größen	und	Dekorationen	. . . . .	Rthlr.	2.	—	Sgr.
12	„	Birnen	„	12	„	„	„	. . . . .	„	2.	—	„
12	„	Pfirsichen	„	6	„	„	„	. . . . .	„	2.	—	„
12	„	Pflaumen	„	6	„	„	„	. . . . .	„	1.	6	„
12	„	Kirschen	„	8	„	„	„	. . . . .	„	1.	—	„
12	„	Nüsse	„	2	„	„	„	. . . . .	„	—	20	„

II. Naturgetreues Obst-Cabinet.

1 Lieferung, 6 Früchte enthaltend incl. gedruckter Beschreibung und Tannenholz-Carton	„	2.	— „
1 dto. feine Packung in polirtem Kirschholz-Carton	„	2.	20 „

III. Vollständige Collection des naturgetreuen Obst-Cabinets.

29 Lieferungen, enthaltend 90 Aepfel, 63 Birnen, 1 Pfirsiche, 20 Pflaumen incl. gedruckter Beschreibungen, excl. Verpackungskiste	„	58.	— „

Als Fortsetzung erscheinen jährlich 3 bis 4 Lieferungen.

IV. Specielle Collection des naturgetreuen Obst-Cabinets mit gedruckten Beschreibungen,

enthaltend die auf den pomologischen Versammlungen in Naumburg, Gotha, Berlin und Görlitz empfohlenen Aepfel- und Birnsorten, und zwar aus 25 Aepfeln und 25 Birnen bestehend, excl. Verpackungskiste	„	20.	— „

V. Stückpreise naturgetreuer Früchte aus dem Obst-Cabinet,

excl. gedruckter Beschreibung und Carton.

1 Apfel mit genauer Sorten-Benennung	„	—	12 „
1 Birne „ „ „	„	—	12 „
1 Pfirsiche „ „ „	„	—	12 „
1 Pflaume „ „ „	„	—	8 „

Digitized by Google

VI. Diverse.

1 Gedruckte Beschreibung, 6 Früchte betreffend	Sgr. 2½.
1 Gedrucktes Inhalts-Verzeichniß des Obst-Cabinets	„ 1½.
1 Tannenholz-Carton für 6 Früchte	„ 6.
1 Polirter Kirschholz-Carton	„ 10.

Zweckmäßige Aufstellung des Obst-Cabinets.

Da es oft diesem oder jenem Pomologen ꝛc. an Raum fehlt, um das Cabinet aufzustellen, so verweise ich auf die illustrirte Monatsschrift Heft 11 Seite 346, worin Herr Dr. Lucas veröffentlicht:

„Ich habe hier das Arnoldi'sche Obst-Cabinet in etwa 2½' breiten und hohen und ¼' tiefen Wandkästen, die im großen Hörsaale aufgehängt sind, aufgestellt. Die Früchte liegen auf dünnen Querbrettchen, an denen der Name zugleich angeklebt ist. Auf diese Weise ist die Aufstellung sehr instruktiv und wird dieses Obst-Cabinet zugleich zu einer schönen Zimmerzierde, während es auch keinen weiteren Platz als den einiger größerer Bilder an der Wand beansprucht."

Anzeigen und Empfehlungen.

Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt für kommendes Frühjahr seine auf's Reichste assortirte Baumschule zu geneigten Bestellungen. Dieselbe enthält die edelsten Sorten Kern- und Stein-Obst, Reben, Nüsse, Beerenfrüchte, sowie Zierbäume und Sträucher, rankende Sträucher, immergrüne Pflanzen und Coniferen, Rosen, Gehölze zu Anpflanzung von Baumschulen, Hecken ꝛc., perennirende Freilandpflanzen u. s. w., worüber auf geneigtes frankirtes Verlangen ein gedrucktes Verzeichniß franco zu Diensten steht.

Stuttgart. **R. Binter**, Baumschulbesitzer.
(vormals W. Jungbauer.)

Mein neues Nelken-Verzeichniß für 1868 hat die Presse verlassen und steht auf frankirte Nachfrage franco zu Diensten. Dasselbe enthält nächst einer reichen Auswahl der schönsten Musterblumen in Topfnelken auch ein auserwähltes Sortiment Schottischer Federnelken, das Schönste und Neueste, was in dieser Blumengattung bis jetzt erzielt wurde.

Plauen im sächsischen Voigtlande. **Gustav Heubner**, Blumist.

Artistische Beilage:

Echynopsis hybr. „Erzherzog Stephan".

Bellis perennis, Gänseblümchen:

Nro. 1. var. „Ruhm von Daberstedt."

Nro. 2. var. „Prof. Dr. E. Martens."

(Mit Abbildungen.)

Die natürliche Art, Bellis perennis L., ist eine allgemein bekannte, auf allen Triften von ganz Europa anzutreffende Pflanze, welche gleich im Frühjahr ihre zierlichen weißen, mit einer gelben Scheibe versehenen Blüthenkörbchen öffnet, die zum Theil am Rande und an der Außenseite der weißen Randblättchen glänzend roth gefärbt sind, was ihnen einen eigenen Reiz gibt. Woher der geringschätzige deutsche Namen „Gänseblümchen" stammt, ist nicht leicht zu ermitteln, denn die Zierlichkeit und Anspruchlosigkeit derselben hätte wahrlich auf einen besseren Namen Anspruch gehabt, übrigens ist ihnen auch in manchen Gegenden Deutschlands ein lieblicher und empfehlenderer zu Theil geworden, z. B. Maaßliebchen, Tausendschön, Marienblümchen, Margarethblümchen. So wenig geachtet übrigens dieses wildwachsende Blümchen bei dem allgemeinen Publikum ist, sei es des Ueberflusses wegen, in dem es überall auftritt, oder vielleicht auch des geringschätzigen Namens wegen, so ließ sich doch die Gartenkunst nicht abhalten, dasselbe der Cultur und Vervollkommnung zu unterziehen, was auch in der That sehr lohnend war, indem eine Menge Varietäten hervorkamen, welche sich in Größe, Farbe und namentlich durch gefüllten Blüthenbau in ähnlicher Weise auszeichnen, wie die gefüllten Astern von den einfachen. Hiedurch wurde das sonst so geringschätzig betrachtete „Gänseblümchen" zu einer beliebten Zierpflanze, von welcher man in manchen Catalogen ganze Sortimente aufgeführt findet. Die Vorliebe für eine solch manchfaltige und allgemein verwendbare Pflanzengattung veranlaßte auch uns, nicht nur ein hübsches Sortiment derselben im Garten zu halten und zu vermehren, sondern auch durch Samenaussaat neue Varietäten zu erzielen, was uns auch in unsern Samengärten zu Daberstedt in erfreulicher Weise gelungen ist. Wir ließen zwei der ausgezeichnetsten Sämlinge nach der Natur abbilden und führen sie den verehrl. Lesern des Deutschen Magazins auf beiliegender Tafel bildlich vor Augen.

Nro. 1. nannten wir zum Andenken an seine Geburtsstätte „Ruhm von Daberstedt". — Diese sehr hübsche Neuheit ist außerordentlich dicht ge-

Digitized by Google

füllt und bringt sehr oft monströse Blumen, wie die Abbildung zeigt. Die Blumen sind sehr fein gerührt und von lebhafter Färbung.

Nro. 2. gaben wir zu Ehren eines eifrigen Gelehrten der Pflanzenkunde, dessen hochgeachteten Namen „Professor Dr. E. Martens“. — Diese Sorte ist sehr großblumig, größer noch als auf der Abbildung, auch noch heller sind die Blumen später.

Was die Cultur dieser beiden neuen Sorten anbelangt, so ist sie keine andere, als die aller andern auch. Sie lieben einen compakten, nicht zu trockenen Boden, und müssen, damit sie nicht ausarten oder durch zu dichten Stand in nassen Wintern durch Fäulniß zu Grunde gehen, jährlich verjüngt, d. h. zertheilt werden, was entweder im Frühjahr bei wieder eingetretener Vegetation oder im August, als einem günstigen Zeitpunkt zur Zertheilung der meisten ausdauernden Stauden- und krautartigen Gewächse geschehen kann. Da die Pflanzen rasenförmig wachsen und die Nebentriebe von selbst Wurzeln bilden, so kann jeder Busch in so viele Theile zertheilt werden, als bewurzelte Seitentriebe vorhanden sind. Geschieht dies im August und tritt trockene Hitze ein, so müssen sie fleißig begossen werden, um das Vertrocknen der abgelösten Triebe zu verhüten und ein üppiges Anwachsen zu befördern.

Die Verwendung zu Einfassungen und den modernen Blumenteppichen ist der reichlichen, fast ununterbrochenen Blüthe wegen eine sehr mannigfaltige, und können deßhalb diese lieblichen Blümchen bestens empfohlen werden.

Friedrich Adolph Haage jun.,
Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Bemerkung zu der blauen Speckstangenbohne.

Die im 9. Heft des deutschen Magazins abgebildete und beschriebene Speckbohne (Phaseolus compressus) habe ich schon seit drei Jahren zur größten Zufriedenheit hiesiger hoher Herrschaft cultivirt. Ich erhielt dieselbe im Jahre 1865 von einem Bekannten, der sie vor zehn Jahren aus dem Beugner Missionshause daselbst mitbrachte. Daß dieselbe identisch mit der des Herrn Dr. Lucas beschriebenen ist, beweiset mir Zeichnung und Beschreibung, und kann ich nur noch dazu beifügen, daß diese vorzügliche Bohne auch die Eigenschaft besitzt, nie auszuarten, wie es gegentheilig bei den meisten gelben Speckbohnen der Fall ist.

Um nun dieser recht interessanten Bohne recht raschen Eingang in unsere Gärten zu verschaffen, bin ich bereit, das Pfund zu 12 Silbergroschen abzugeben.

Arnsburg bei Lich, Prov. Oberhessen. H. C. Seitz, Hofgärtner.

Digitized by Google

Ist das ammoniakhaltige Theerwasser sofort als die Vegetation beförderndes Mittel anzuwenden?

Beantwortet vom Prof. Dr. Artus.

In der That ist das Ammoniak als die vorzüglichste Quelle zu bezeichnen, aus welcher die Pflanzen ihren, zu ihrem normalen Gedeihen nothwendigen Stickstoff beziehen, den sie zur Bildung des Eiweißes, Klebers und Legumins bedürfen, und hinsichtlich dieses nothwendigen Erfordernisses ist es Pflicht und Aufgabe eines jeden Landwirthes, alle die Stoffe und Abfälle jeder Art zu benützen, respective dem Boden einzuverleiben, welche theils schon Ammoniak gebildet enthalten, oder im Verlaufe ihrer Zersetzung Ammoniak zu bilden fähig sind, oder endlich, deren Zersetzungsprodukte, wie die Bodensäuren, wie wir sie passend mit dem Collectivnamen bezeichnen wollen, fähig sind, selbst das atmosphärische Ammoniak aufzunehmen oder zu binden. Bieten nun schon in dieser Beziehung die thierischen Excremente ꝛc., flüssige wie feste, dem Landwirthe hinlängliches Material, so hat man doch in neuester Zeit auch sein Augenmerk, zur Benutzung ähnlicher Zwecke, auf das ammoniakhaltige Gaswasser gelenkt, welches bekanntlich in großen Quantitäten als Nebenprodukt bei der Bereitung des Leuchtgases, der Darstellung des Solaröls und Paraffins, welche aus Steinkohlen, Braunkohlen und Torf gewonnen werden. So viele Versuche auch von Anderen wie von mir angestellt worden, so hat doch die Anwendung dieses ammoniakhaltigen Wassers, wie aus nachstehenden Versuchen erhellt, als ein die Vegetation beförderndes Mittel sich nicht bewährt.

Es wurden zur Untersuchung dieses Gegenstandes 3 Parcellen mit Getreide: Weizen, Roggen und Gerste, bestellt, ebenso mit einigen Futterkräutern: Luzerne, Esparsette und rothem Kopfklee; als die Pflanzen etwa 3 Zoll Höhe erreicht hatten, wurden sie gegen Abend mit einer Mischung von 1 Theil solchen ammoniakhaltigen Wasser, verdünnt mit 3 Theilen Flußwasser, vorsichtig begossen; eine Operation, die in 9 Tagen 3 Mal in einem Zwischenraume von 3 Tagen wiederholt wurde.

Bei den Getreidearten verschwand schon nach dem zweiten Begießen die eigenthümliche grüne Farbe, sie nahmen ein gelbliches Ansehen an und nur wenige Halme gelangten zur Entwickelung des Samens, welche auch nur unvollkommen ausgebildet waren.

Bei den Futterkräutern trat eine ähnliche Erscheinung ein, auch sie wurden fahl, mehrere Pflanzen gingen gänzlich aus, von den übrigen jedoch kamen ebenfalls nur wenige Individuen zur Blüthe.

Aus diesen meinen im vorigen Jahre angestellten Versuchen erhellt zur Genüge, wie vorsichtig das sogenannte Gaswasser anzuwenden ist, daß demnach

Digitized by Google

die dem Gaswasser beigemengten brenzlichen Produkte geradezu auf das Leben der Pflanzen einen störenden Einfluß ausüben.

Deßhalb sind, bevor dieses ammoniakhaltige Wasser als die Vegetation beförderndes Mittel angewendet werden soll, die brenzlichen Produkte zuvörderst zu entfernen, und dies geschieht zweckmäßig dadurch, daß man die wässerigen ammoniakhaltigen Produkte in einem Reservoir mit Schwefelsäure so viel vermischt, bis das Curcumapapier nicht mehr gebräunt wird, d. h. also alles Ammoniak durch die Schwefelsäure gebunden ist, worauf man zur Trennung der abgeschiedenen brenzlichen Produkte die ganze Flüssigkeit durch angenetzte grobe Tücher seihet. Auf diese Weise erhält man eine Flüssigkeit, die schwefelsaures Ammoniak enthält, die in verdünntem Zustande mit Vortheil als Düngungsmittel angewendet werden oder auch zur Darstellung anderer Ammoniaksalze benutzt werden kann.

Die Gewinnung der Ammoniaksalze oder vielmehr Benutzung des Theerwassers auf Ammoniaksalze, ist ein Gegenstand von Bedeutung; denn nach Playfair liefert 1 Ctr. Steinkohlen 6 Pfd. schwefelsaures Ammoniak, welches einen Werth von 1 Thlr. bis 1 Thlr. 6 Sgr. hat und in Hinsicht seiner Bedeutung auf die Landwirthschaft, läßt sich der Werth noch höher veranschlagen.

(Artus Vierteljahrsschrift für technische Chemie. Preis pro Jahrgang in 4 Heften bestehend 2⅔ Thlr.)

Besonders wichtig für Samenhändler, Handelsgärtner, Baumschulenbesitzer und Oekonomen.

Unterzeichneter wird eine

Allgemeine Samen- und Pflanzen-Offerte

herausgeben, deren erste Nummer im December erschienen ist, und bittet sämmtliche **Samenhandlungen, Kunst- und Handelsgärtnereien, Herrschaftliche Gärtner, Baumschulenbesitzer, Samenzüchter, Oekonomen**, um freundliche Betheiligung und Unterstützung dieses so nützlichen Unternehmens.

Von jetzt ab bis zum 1. Mai erscheint die „Allgemeine Samen- und Pflanzen-Offerte" alle 8 Tage und wird an alle Gärtner, Samenhändler, Baumschulenbesitzer **gratis** und **franco** gesendet.

Dieselbe enthält Offerten und Gesuche aller Art, über Blumen-, Gemüse-, landwirthschaftliche Gras- und Gehölz-Samen, Topf- und Landpflanzen, Obstbäume, Alleebäume, Ziersträucher und gärtnerische Werkzeuge, Maschinen ꝛc., Stellengesuche.

Digitized by Google

Alle Samenhändler, Gärtner, Baumschulenbesitzer müssen auf schnellen Absatz um so mehr sehen, da **nur wenige Artikel der Art auf dem Lager besser werden.**

Nicht alle diese vorgenannten Geschäfte geben Kataloge heraus, Alle dagegen werden wissen und mir zugeben müssen, daß dergleichen Drucksachen anzufertigen viel Geld und Zeit kostet und daß dieselben alle gratis und franco zugesendet werden müssen, was wieder viel Geld kostet.

Hier, durch Ausgabe dieser „Allgemeinen Samen- und Pflanzen-Offerte," bietet sich eine Gelegenheit, für weniges Geld alle abzugebenden Artikel an Samen- und Pflanzen ꝛc. ꝛc. den betheiligten Käufern zu offeriren oder anzubieten **und einen bestimmten Absatz derselben zu erzielen.**

Verzeichnisse und Offerten von einzelnen Firmen werden häufig bei Seite gelegt und wieder vergessen, da dieselben größtentheils immer nur Theile vom Ganzen, selbst bei der größten Vollständigkeit, bilden, — hier aber werden alle möglichen Artikel offerirt und gesucht werden, um so mehr, da alle 8 Tage eine neue Nummer erscheint, Verzeichnisse dagegen nur einmal abgesendet werden.

Annoncen, in unsere Gartenzeitungen eingerückt, kommen häufig **zu spät** in die Hände der Interessenten.

Ich hoffe, daß diese Allg. S.- und Pfl.-Offerte ein unentbehrliches Blatt, so recht für die größern Samen- und Pflanzen-Geschäfte, werden soll, aber es soll auch ein unentbehrliches Blatt für den Herrschaftlichen Gärtner, der einzelne wenige Artikel abzugeben hat, ebenso wie für den kleinern Handelsgärtner und den Oekonomen werden; z. B.: der Gärtner A. hat eine gute Violen-Ernte, der B. eine gute Balsaminen-Ernte, der C. eine gute Aurikel-Ernte gemacht, der D. hat Camelien, der E. Apfelbäume, F. Moosrosen, der Oekonom G. eine besonders empfehlenswerthe Sorte Erbsen gezogen und zu verkaufen, und wünscht schnellen Absatz.

Hierfür ist die „Allg. Samen- und Pflanzen-Offerte" das beste Mittel, mit wenig Unkosten diese Waaren zu Geld zu machen.

Die „Allg. Samen- und Pflanzen-Offerte" erscheint auf ein besonderes Papier gedruckt, um dieselbe nicht mit den gewöhnlichen Verzeichnissen zu verwechseln.

Wenn mir bei Einsendungen von Inseraten Samenproben beigefügt werden, so wird auf Verlangen **die Keimfähigkeit geprüft** und der Procentsatz angegeben.

Der Preis für die Petitzeile (enthaltend 40 Buchstaben in kleiner Schrift) ist nur 4 Sgr., bei größern Annoncen oder mehrmaligem Einrücken wird verhältnißmäßig Rabatt bewilligt, **gewiß sehr billig,** wenn man bedenkt, daß das ganze Blatt gratis und franco versendet wird.

Digitized by Google

Alle Samenhandlungen, Handelsgärtnereien, Baumschulenbesitzer, welche mir bis zum 1. Januar 1868 ihre Firmen franco unter Kreuzband einsenden, erhalten diese „Allg. Samen- und Pflanzen-Offerte" zugesendet unter gedruckter Firma, alle späteren Zusendungen werden unter geschriebener Firma abgesendet — wodurch leicht Verzögerungen in der geregelten Beförderung eintreten könnte.

Nicht allein deutschen, sondern russischen, holländischen, schwedischen, englischen, französischen und schweizerischen Firmen geht die Allgemeine Samen- und Pflanzen-Offerte gratis und franco zu.

Um die Verbreitung dieses Blattes recht auszudehnen, erhalten außerdem **die Gartenbauvereine, die Buchhändler** Exemplare zugesendet — wegen der Beilage in die besten **Garten- und landwirthschaftlichen Zeitungen** wird baldigst eine Vereinbarung getroffen werden.

Die erste Nummer erscheint in 10,000 Auflage!!!

Alle Herren Samenhändler, Samenzüchter, Handels- und Herrschaftliche Gärtner, Baum- und Gehölzschulen-Besitzer, Oekonomen ersuche ich nochmals höflich um recht baldige Einsendung **Ihrer Firmen** und **Inserate.**

Erfurt, im December 1867.

Mit Hochachtung und Ergebenheit
Bernhard Chalacker.

Blumen-Ausstellungen.

Die Gartenbaugesellschaft **„Flora"** zu Frankfurt am Main wird laut erschienenem Programm vom 9. bis 16. April 1868 ihre **siebente große Blumen- und Pflanzen-Ausstellung** veranstalten, an welcher sich Jedermann betheiligen kann.

Die Preisbewerbungen erstrecken sich sowohl auf gemischte Gruppen als auch auf einzelne Pflanzengattungen und Cultur- oder Schaupflanzen, Bouquets, getriebenes und conservirtes Obst, Gemüse ꝛc., wofür 78 Geldpreise von 15 Dukaten an abwärts bis 1 Dukaten und 21 Ehrenurkunden ausgesetzt sind. Außerdem werden auch mehrere freiwillige Bürgerpreise zur Vertheilung kommen.

Specielle Programme sind zu erhalten von der Verwaltung der Gartenbaugesellschaft „Flora".

Die **holländische Gesellschaft für Landbau** wird vom 4. bis 9. April 1868 in dem großen Glaspalast (Paleis voor Volksvlijt) eine Gartenbau-

Digitized by Google

Ausstellung veranstalten, in welcher nicht nur Blumen und Pflanzen aller Art, sondern auch andere den Gartenbau betreffende Gegenstände zur Schau und Concurrenz kommen werden, und wofür in 52 Branchen 129 Preise, bestehend in goldenen und silbernen Medaillen, ausgesetzt sind.

Ausführliche Programme sind zu erhalten bei der Direktion des Paleis voor Volksvlijt.

Frage- und Antwort-Kasten.

129. Frage: Wäre die baldige Herausgabe eines neuen, gut, z. B. nach dem Koch-Berlin'schen und des Otto-Erfurt'schen geordneten Adreßbuchs der sämmtlichen Gärtnereien Deutschlands und dessen Nachbarländern für die Gärtner und die zahlreichen Freunde der Kunst-, Samen-, Baum-, Landschafts-, Treib-, Gemüse-, Zier- und noch vieler andern Zweige der Gärtnerei in Beziehung auf Absatz wie auf Bezug der Artikel nicht nothwendig, und würde nicht diese Anregung dazu beitragen, daß sich zur Ausarbeitung eines solchen Buches tüchtige Kräfte fänden? — Könnten darin nicht die sog. faulen und unsichern Kunden irgendwie bezeichnet werden?

Anmerkung hiezu vom Herausgeber.

Herr Buchhändler Otto in Erfurt hat sich die gartenwissenschaftliche Literatur schon längst zu einer Hauptaufgabe gemacht, und hat sich derselbe in der That durch die Herausgabe der beiden im April und November 1863 erschienenen Adreßbücher Deutschlands und der Nachbarländer ein wirkliches Verdienst erworben; es ist deßhalb nicht zu zweifeln, daß er eine neue Ausgabe, die allerdings ein Bedürfniß ist, gewiß um so eher und lieber erscheinen lassen wird, wenn das soeben zu seinem Lobe gebrauchte Wort „Verdienst" den richtigen Artikel erhält, d. h. wenn er nicht blos ein Verdienst, sondern auch einen Verdienst damit erworben hat, denn ohne einen sicheren pekuniären Vortheil wird wohl ein geordneter Buchhändler sich nicht zu einer neuen Herausgabe verstehen.

Um die Sache, sowohl in Beziehung auf den Hrn. Fragesteller als auch den Hrn. Otto, befördern zu helfen, möchten wir folgende Bemerkungen nicht für ganz zweckwidrig halten.

Es liegt gewiß in dem Interesse jeden Handelsgärtners, seine Kenntniß ebensosehr in Beziehung auf Absatzwege als auch auf Be-

Digitized by Google

zugsquellen zu erweitern, er hat seinen persönlichen Vortheil dabei, deßhalb wird es ihm sicher auch nicht darauf ankommen, einige Groschen für die Aufnahme seiner Firma in das Adreßbuch auszugeben. Würde durch eine derartige kleine Anoncengebühr ein Theil der Kosten im Voraus gedeckt, so könnte der Buchhändler die Sache ohne bedeutendes Risiko unternehmen und auch einen billigeren Verkaufspreis stellen, was auf den Absatz des Buches nur vortheilhaft sein müßte.

Sämmtliche Herausgeber von Garten-Journalen, sowie auch die Gartenbau-Vereine würden gewiß gerne bereit sein, das Unternehmen zu unterstützen.

Was den Schlußpunkt der obigen Frage anbelangt, so wäre die Ausführung desselben eine sehr kitzelige und würde zu tausend Hetzereien führen, obgleich der Nutzen eines solchen Verfahrens allerdings manche Vortheile bieten würde. Wollte man die faulen „Kunden" kennzeichnen, so müßte man der Gegenseitigkeit wegen auch die faulen „Absender" mit aufführen, und das würde statt zu einem „Adreßbuch" zu einem „Schwarzbuch" führen. (Der Erfurter Gärtner-Verein besitzt ein solches in erster Richtung, d. h. die faulen Bezahler betreffend.)

---

130. Frage: In welchen Samenhandlungen erhält man Kerne von den besten, größten und wohlschmeckendsten Melonen zum Treiben auf Mistbeete?

Antwort hierauf: Gewöhnlich führen die meisten größeren Handelsgärtnereien ganze Sortimente von Melonen auf, die sie jedoch nicht alle oder gar keine selbst ziehen, sondern als Handelsartikel auf Lager halten. Zu bemerken ist, daß nicht jede Sorte an allen Orten gleich gut gedeiht, indem Clima, Boden, Wasser ꝛc., sowie auch besonders die Behandlung sehr viel ausmacht, ein etwaiges ungünstiges Resultat also keineswegs als Beweis schlechten Samens zu betrachten ist.

Im heutigen oder im nächsten Hefte (je nachdem es der Raum gestattet) werden Sie eine Anzeige von einem ausgezeichneten Melonenzüchter finden, der Sie in allen Theilen gut berathen kann, von welchem auch in einem der nächsten Hefte ein Aufsatz über die Behandlung der Melonen im Mistbeete erscheinen wird.

Digitized by Google

Antwort auf die 121. Frage, das Schwarzwerden der Gloxinien-Knollen betreffend.

Im 10. Hefte des Jahrgangs 1866 wird, wie mir scheint von einem Dilettanten, die Frage aufgestellt: „Wodurch entsteht das Schwarzwerden der Gloxinien-Knollen und demnächstiges Faulen derselben? Wie ist demselben vorzubeugen, und wie viele Jahre läßt sich eine Knolle mit Erfolg treiben?“

Da auch ich im gedachten Jahre mich hierüber zu beklagen hatte, so war ich gespannt, ob nicht Jemand „von Fach“ sich herbeilassen würde, hierüber die gewünschte Auskunft zu geben, welche Hoffnung aber sich bis jetzt nicht erfüllte. Da ich nun in dem abgelaufenen Jahre meine Gloxinien mit mehr Glück cultivirt habe, so denke ich dem Herrn Fragesteller vielleicht einige Aufklärung geben zu können, beanspruche jedoch nicht, meine Ansicht hierüber als allein maßgebend aufgestellt zu sehen, weil ich in Cultur dieser Pflanze noch ein Anfänger bin.

Ich treibe die Gloxinien in Ermangelung eines hierzu passend eingerichteten Hauses in einem warmen Mistbeetkasten, die Töpfe in Sägemehl eingefüttert, an und halte sie schattig und mäßig feucht.

Im vorigen Jahre nun stellte ich dieselben, sobald sie einige Blätter entwickelt hatten, in's hiesige sehr hohe Gewächshaus, weil ich den Kasten für andere Zwecke benützen wollte. Hier stellte sich in kurzer Zeit das in der 121. Frage hervorgehobene Uebel ein, und von meinen sämmtlichen Gloxinien (ungefähr 40 Exemplare) kam fast nichts zum Blühen. In diesem Jahre nun ließ ich dieselben bis zur vollständigen Entwicklung der ersten Blumen im Kasten und stellte sie alsdann in's Haus, worauf sie ungestört weiter blühten und alle Knospen sich regelmäßig entwickelten. Somit ist nach meiner Ansicht der einzige Grund von gedachtem Uebel gewesen, daß dieselben zu früh aus dem Kasten genommen wurden und im Hause, wo sie ungefähr 20 Fuß vom Glasdache (welches die im 7. Hefte dieses Jahrganges beschriebene Zirkelbogenform hat) standen, das Licht nicht direkt genug darauf einwirken konnte und also die Knospen zurückgingen. Ueberhaupt habe ich bei mehreren niederen Pflanzen beobachtet, wie nachtheilig der Stand in einem hohen Hause auf sie einwirkt, und wie schwierig dieselben in Ermangelung eines niedrigen Cultur- oder Vermehrungshauses darin zu cultiviren sind.

Ueber den zweiten Punkt der Frage kann ich dem geehrten Herrn Fragesteller keine Auskunft geben, weil ich, wie schon erwähnt, noch zu viel Neuling in der Cultur dieser schönen Pflanzen bin, und bitte ich

Digitized by Google

daher, mit dem Wenigen vorlieb zu nehmen, was mir die mangelhafte Einrichtung meines Gewächshauses an die Hand gab. Zu verwundern ist es, daß nur so höchst selten sich Einer von den vielen Tausenden von Gärtnern herbeiläßt, durch Mittheilung seiner Erfahrungen sowohl die Anfänger, als ganz besonders die Privatliebhaber in ihren Bemühungen zu unterstützen, von deren regem Streben die Herren Handelsgärtner ja doch den größten Nutzen ziehen.

G. Padberg, Gärtner.

Briefkasten.

Hrn. A. H. in Eilenburg: Ihre Angelegenheit ist besorgt, wie Sie sich überzeugen werden. Auf einen direkten Brief bitte ich jetzt zu verzichten, da ich nach dreimonatlicher schwerer Krankheit kaum im Stande bin, das seither Versäumte meines Magazins einzuholen.

Hrn. C. G. in Garz: Wegen Erlangung eines Catalogs von Hrn. Ambroise Verschaffelt müssen Sie sich schon an diesen Herrn selbst wenden, indem mir kein disponibles Exemplar zu Gebot steht.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf aufmerksam machen, daß ich niemals Cataloge von Handelsgärtnern einzeln abzugeben habe, indem alle in größeren Parthien eingesandte dem Magazin beigelegt werden; Lusttragende müssen sich also stets an die betreffende Gärtnerei selbst wenden.

Hrn. H. E. in Saugerhausen: Vielleicht finden Sie in den Personal-Notizen eine Auskunft über Ihre Anfrage. Außerdem können Sie über mein Magazin für Ihre Zwecke verfügen, und erwarte ich in diesem Falle ein Weiteres.

An verschiedene Herren, welche sich zur Erlangung einer Stelle des Deutschen Magazins bedienen wollten.

Schon zu öfteren Malen war ich genöthigt, die Erklärung abzugeben, daß es theils meine Zeit nicht erlaubt, der einer Anzeige in Betreff eines Stellegesuchs beigefügten Bitte zu entsprechen, über die Ansuchenden nähere Auskunft zu geben, theils auch wüßte ich gar nicht, woher ich die Notizen nehmen sollte, über eine mir gänzlich unbekannte Persönlichkeit wahrheitsgetreue Auskunft geben

Digitized by Google

zu können, wenn auch die Berufung auf gute Zeugnisse beigefügt ist. So gern ich jedem jungen Manne zu seinem Fortkommen behülflich bin, so gebietet mir meine Gewissenhaftigkeit, auf der andern Seite auch gegen die Stellen-Vergebenden gleich unpartheiisch zu sein, um so mehr, als ich zu meinem eigenen Schaden schon die Erfahrung gemacht habe, daß den Zeugnissen nicht immer zu trauen ist, indem ich Leute für mich selbst engagirte, die mir die werthvollsten Pflanzen zu Grunde richteten oder auch auf den Compostthaufen warfen, um weniger zu arbeiten zu haben, oder auch verschleppten. Diese Leute hatten von ihren früheren Principalen gute Zeugnisse — wahrscheinlich nur um sie fortzubringen — ich aber habe mich gehütet, denselben irgend ein solches Zeugniß auszustellen, und bin der Meinung, daß jeder Handelsgärtner oder jede Herrschaft diese Maxime beobachten sollte.

Diese Gründe werden jedem Unbefangenen triftig genug erscheinen, um wiederholt die Erklärung abzugeben, daß ich durchaus kein Gesuch in mein Magazin aufnehmen kann, wenn keine Adresse beigefügt ist, wohin sich Reflektanten wenden können, wie solches andere Bewerber im heutigen Hefte auch gethan haben.

Frau M. L. in Brieg: Auf Ihre Anfrage erwiedere ich, daß in diesem Jahre ebenso wie in den früheren ein Prämienbild gegeben wurde, und zwar unter der gleichen Bedingung, daß Diejenigen, welche den Jahrgang voraus bezahlen, die Prämie schon bei ihrem Erscheinen im Frühjahr zu beanspruchen haben.

Hiebei ist zu bemerken, daß es an den Abonnenten selbst liegt, den betreffenden Sortiments-Buchhändler dazu anzuhalten, die Prämie rechtzeitig zu beschaffen, indem die Verlagshandlung nicht wissen kann, ob Dieser oder Jener voraus bezahlt hat.

Anzeigen und Empfehlungen.

Unser dießjähriges Verzeichniß selbsterzogener Samen und Pflanzen, welches dem Deutschen Magazin beigelegt wurde, empfehlen wir Blumen- und Gartenfreunden zur gefälligen Benutzung, und senden solches auf franco Wunsch gleichfalls franco, wo dasselbe auf obengenanntem Wege nicht hingelangt sein sollte.

Verein von Fachmännern und Dilettanten für Gärtnerei.

Geschäftsbureau: Dammweg Nr. 3 in Erfurt.

Digitized by Google

Viola tricolor maxima. großblumige Stiefmütterchen (Pensée's).

Ueber diese bekannte Blumengattung ein Wort des Lobes zu sagen, hieße Wasser in's Meer tragen, da sie überall zu den bevorzugtesten Lieblingen gehören. Ich ziehe sie in Massen und benutze nur die alleredelsten, welche während der Blüthe auf abgesonderte Beete gepflanzt werden, zur Samenzucht, weßhalb ich auch meine Samen als ganz vorzüglich empfehlen kann. Dieselben sind in folgende 12 Sorten gesondert: 1 dunkle Prachtsorte, 2 blaue, 3 himmelblaue, 4 himmelblau mit braun, 5 schwarzblau schattirte, 6 marmorirte dunkle, 7 marmorirte gelbgrundige, 8 marmorirte weißgrundige, 9 Goldrand, 10 Baron von Rothschild, 11 Silbersaum, 12 bunte Doppelaugen. Vorstehende 12 Sorten à Prise 3 Sgr. — Außerdem erlasse ich 8 andere Sorten, deren Vorrath nur klein, für 1 Thlr. — Alle Sorten gemischt à 1000 Korn 10 Sgr., 500 Korn 5 Sgr.

Aussaat für Sommer- und Herbstflor im Februar, März und April, für den Frühlingsflor im Juli und August, im Kasten unter Fenstern oder in Töpfen.

H. Wrede,
Kunst- und Handelsgärtner in Lüneburg (Prov. Hannover).

Mein Verzeichniß über Baumschulartikel ist erschienen und steht auf Verlangen franco zu Diensten.

F. O. Regendank,
Kunst- und Handelsgärtner in Wittenberg.

Offert für Handelsgärtner.

20 Ctr. gelben Pahl'schen Riesenrunkelrüben-Samen à Ctr. mit 18 Thlr. Zahlung baar habe ich abzugeben und sende auf frankirte Anfragen Proben.

J. Vogel, Kunstgärtner,
in Deutschwette bei Neiße, Oberschlesien.

Samen von Quercus coccinea, 30 Pfd. 10 Thlr., Q. rubra, 30 Pfd. 15 Thlr., Seradella, à Ctr. 70 Thlr., nebst andern Grassamen empfiehlt

Fr. Reidigk,
Kunst- und Handelsgärtner in Dessau.

Gärtner und Blumenfreunde machen wir auf unser neuestes, sehr reichhaltiges Haupt-Preisverzeichniß Nr. 64 pro 1868 über Gemüse-, Feld-, Gras-, Wald- und Blumensämereien, Pflanzen, Knollen ꝛc. mit dem ergebensten Bemerken aufmerksam, daß solches jedem Verlangenden sofort franco zugesandt wird.

Ebenso steht ein Engros-Preiscourant Nr. 64 pro 1868 jedem Engros-Abnehmer zu Diensten.

Gebrüder Born,
Samenhändler, Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Mein Preisverzeichniß für Frühjahr 1868, enthaltend meine reichhaltigen Sammlungen von Obstbäumen, Rosen, Nadelhölzern, Ziersträuchern und Freilandpflanzen ist erschienen und wird auf gef. portofreies Verlangen franco zugesandt.

L. Vogel,
Kunst- und Handelsgärtner in Lahr (Baden).

Digitized by Google

150 Stück sehr schöne Kalthauspflanzen von 2 — 6 Fuß Höhe, meist Araceen, Leptospermum, Melaleuca, Correa, Eugenia und Viburnum, auch einige Rhododendron ꝛc. sollen für jedes annehmbare Gebot verkauft werden.

In Tausch werden angenommen: Camellia, hochstämmige Rosen, neuere Dracänen, Blattpflanzen ꝛc.

C. Grobba,
Kunst- und Handelsgärtner in Garz a. d. O.
Prov. Pommern.

G. Küster in Rudolstadt lehrt, auf vieljährige Erfahrung gegründet, gegen Einsendung von 1½ Thlr. das Färben der französischen Immortellen und sagt billigste Bezugsquellen, das Beizen der Clichyien, Astern, Rosen, Xeranthemum, Amobium ꝛc., das Färben und Trocknen verschiedener Blumen und Gräser, letztere auch zu bronziren, und 5 verschiedenes Färben des Mooses.

Briefe und Gelder werden frei erbeten.

F. L. H. Kolbe in Erfurt empfiehlt Blumen-Confectionsartikel aller Art, als: Bouquets in den verschiedensten Größen und Formen, Kränze für Freud und Leid, Guirlanden, Haarputze, Agraffen und andere Schmuckgegenstände in den geschmackvollsten Dessins zu den billigsten Preisen und macht bei dieser Gelegenheit auf sein Lager französischer Immortellen in den schönsten Farben, eine kleine, aber schöne Auswahl dekorativer Gräser (auch Moos) in ihrer natürlichen Färbung wie in verschiedenen zarten Nüancen, auf ein reiches Sortiment getrockneter Blumen, deren Farbenfrische auf mehreren Ausstellungen bewundert wurde, sowie auf eine Garnitur der verschiedenartigsten, zur Bouquetbinderei unentbehrlichsten Materialien aufmerksam. Preiscourante stehen auf frankirtes Verlangen zu Dienste.

Samen von Freilandblumen und Ziersträuchern offerire ich im Tausch als Spezialist dieser Branche.

Dr. med. **Wahl** in Passau.

Durch Räumung einer Baumschule, welche zu Bauplatz verwendet wird, bin ich in Stand gesetzt, Obstbäume zu den nachgenannten außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben:

100	Stück Apfel- und Birnstämme, I. Qualität, stark, . .	50	fl.
100	„ dto. II. „ . .	30	fl.
100	„ 4—5 Fuß hohe veredelte Ruthen	15	fl.
100	„ 3—4 Fuß hohe „ „	8	fl.
100	„ Kirschen, Ostheimer Weichsel und Zwetschenstämme, Mittelstärke	20	fl.

Sämmtliche Pflanzen sind sehr schönwüchsig und bewurzelt, wodurch deren Gedeihen in jedem Boden gesichert ist, und eignen sich gut zu Anlegung kleiner Gemeinde- und Privatbaumschulen.

Probepflanzen werden gerne gesendet und größere Bestellungen darauf gewissenhaft ausgeführt.

J. Beez,
Handelsgärtner in Mergentheim (Württemberg.)

Digitized by Google

Ich erlaube mir meinen neuen Haupt-Rosen-Catalog der gütigen Beachtung zu empfehlen und steht selbiger auf frankirtes Verlangen franco zu Diensten.

Paul Ruschpler,
Rosengärtner in Dresden.

Unterzeichneter empfiehlt seine großen Vorräthe von Acroclinium roseum, 1000 Stück 20 Sgr.; Acroclinium roseum fl. albo, 1000 Stück 20 Sgr.; Xeranthemum, schön gebeizt, 1000 Stück 15 Sgr.; Amobium, 1000 Stück 7½ Sgr.; Elichrysum, schönste Farben, 1000 Stück 15 Sgr.

H. Köwing,
Kunst- und Handelsgärtner in Göttingen.

Obst- und Zierbäume.

20 Schock 2jährige verpflanzte Weinstecklinge, div. gute Sorten, à Schock 3 Thlr.,
60 „ 2jährige Apfelwildlinge, stark, veredlungsfähig, à Schock 15 Sgr.,
80 „ 2jähr. Apfelwildlinge, etwas schwächere, à Schock 12 Sgr. 6 Pfg.,
100 „ 1jähr. Apfelwildlinge, à Schock 7 Sgr. 6 Pfg.,
12 „ 2jähr. Sauer- und Süß-Kirschen, sehr stark, à Schock 25 Sgr.,
6 „ dto. schwächer, à Schock 15 Sgr.,
80 „ 1jähr. Robinia Pseudoacacia, ziemlich stark, à Schock 7½ Sgr. 10 Pfg.,
15 Pfd. Salatsamen, früher gelber Steinkopf, Berliner Treib-, bei Entnahme der ganzen Quantität à Pfd. 20 Sgr.,

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Alexander Richter,
Kunst- und Handelsgärtner in Cüstrin,
lange Vorstadt Nr. 10.

Zur nächsten Frühjahrespflanzzeit empfehle meine Sammlung der schönsten Rosen aller Gattungen in jeder Form und in kräftigen und schönen Exemplaren bestens.

Cataloge werden auf franco Verlangen gratis und franco versandt.

E. F. Schröder's Wittwe
in Plön.

Unterzeichnete empfehlen ihr Magazin En gros von Artikeln künstlicher oder getrockneter natürlicher Blumen, wobei namentlich die neuesten Dessins von Blattgegenständen, sowie auch Dekorationsgegenstände für Gärten, Illuminationen, Land- und Wasserfeuerwerk ꝛc.

F. W. Stolze u. Comp. in Erfurt.

Aus seiner jungen Baumschule empfiehlt der Unterzeichnete **Aprikosen** und **Pfirsiche** in den besten Sorten mit Namen, sehr starke einjährige à 24 kr., 12 Stück 3 fl. 36 kr., sowie andere Baumschulartikel, worüber Verzeichniß gratis.

Das Haupt-Pflanzenverzeichniß erscheint im Frühjahr.

P. Klein,
Handelsgärtner in Wiesbaden.

Digitized by Google

Offert von Obstbäumen.

Aepfel in schönen starken Hochstämmen, 100 Stück zu 60 fl.,
Birn dto. 100 Stück zu 66 fl.,
Kirschen und Weichseln, 100 Stück zu 55 fl.,
Pflaumen, Reineclauden und Zwetschen, 100 Stück zu 50 fl.,
Zwergbäume, stark und schön geformt, pr. Stück 18 bis 21 kr.,
Aepfel, Kirschen und Zwetschen bei nur 5 Fuß Stammhöhe, 100 St. 30 fl.,
Birn dto. 100 Stück zu 35 fl.,
Rosa canina, präparirter Samen, pr. Pfd. 24 kr.,
Weißdorn, 2jähr., 1000 Stück zu 7 fl., 3jähr. verpflanzt, 1000 Stück zu 10 fl.

Die Preise verstehen sich für Bäume erster Auswahl, zweite Auswahl billiger. Sortenverzeichnisse stehen zu Diensten, franco gegen franco.

Christian Steiß,
Kunst- und Handelsgärtner in Nürnberg.

Cerastium tomentosum (ächtes feinblätteriges), 100 buschige Pflanzen für 5 Thlr., 50 Stück 2 Thlr. 20 Sgr., 25 Stück 1 Thlr. 12½ Sgr. empfiehlt für kommende Frühjahrspflanzung

J. H. Oesters,
Kunst- und Handelsgärtner in Wuppersfeld bei Barmen.

Im königl. bayr. Park Schönbusch bei Aschaffenburg sind für künftiges Frühjahr eine bedeutende Anzahl **Zierbäume** und **Sträucher** käuflich abzugeben. Verzeichnisse hierüber werden von Unterzeichnetem auf frankirte Zuschriften verabfolgt.

Siebold, königl. Hofgärtner.

Folgende Pflanzen empfehle zu gütiger Abnahme:

Rosenbäumchen von 1½ — 5 Fuß Höhe, 12 Stück 2 Thlr. 15 Sgr.
„ „ 5 — 10 „ „ 12 „ 3 „ 15 „
„ 100 Stück in verschiedener Höhe 20—25 Thlr.;

wobei die Neuesten der letzten Jahrgänge sind. Mit Ausnahme der letztjährigen Neuheiten sind die Kronen 2jährig, der größte Theil der Wildlinge ist aus Samen gezogen (bedeutender Vorrath!).

An der Erde veredelte Rosen (stark) 12 Stück 1 Thlr. 15 Sgr., 100 Stück 10 Thlr.; wurzelächt 2jährig, 12 Stück 2 Thlr., 100 Stück 12 Thlr. Schlingrosen, stark, in 4 Sorten 12 Stück 1 Thlr. 6 Sgr. Centifolia major 12 Stück 1 Thlr. Monatsrosen, 2jähr., stark, 100 Stück 3 Thlr.

Richard Schindler,
Kunst- und Handelsgärtner in Engers bei Coblenz.

Zur Abfolge auf portofreies Verlangen liegt bereit mein neuestes Verzeichniß en detail (41. Jahrgang) über **Gemüse-, Feld-, Gras-, Wald- und Blumen-Sämereien**, sowie das En-gros-Preisverzeichniß, jedoch nur für Wiederverkäufer.

Chr. Lorenz,
Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei.
in Erfurt.

Digitized by Google

Personal-Notizen.

Ein junger Mann von 30 Jahren, welcher seit 9 Jahren zur ferneren Ausbildung in allen Branchen der Gärtnerei in den renommirtesten Geschäften Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und Englands zur vollen Zufriedenheit seiner Principalität thätig gewesen ist, sucht eine entsprechende Stellung

sub H. K. Nro. 123 poste restante Cöln.

Ein Kunstgärtner, militärfrei und unverheirathet, im Alter von 27 Jahren, welcher bisher in renommirten Gärtnereien thätig gewesen, auch selbstständig mehrere Jahre vorgestanden hat und in allen in das Gartenfach einschlagenden Theilen erfahren ist, besonders auch in Coniferen-Culturen, und hierüber gute Empfehlungen aufzuweisen hat, sucht in Bälde eine entsprechende dauernde Privatstelle, gleichviel ob im fernsten Ausland.

Offerte nimmt entgegen

August Bannack,
Kunst- und Handelsgärtner in Chemnitz.

Ergebenst mache ich meinen geschätzten Herren Collegen die Anzeige, daß ich am heutigen Datum begonnen habe, eine Firma am hiesigen Platze zu gründen, und empfehle mich zu geneigten Verbindungen.

Ernst Bädecker,
Kunst- und Handelsgärtner in Verden, Prov. Hannover.

Zeichnungen und Grundrisse zur Anlegung neuer Handelsgärtnereien und Baumschulen, sowie Gartenpläne werden gegen billiges Honorar angefertigt und liegen solche in meiner Wohnung stets zur Ansicht bereit.

Fritz Rohde,
Baumgärtner in Hamburg, Billwärder Ausschlag Nr. 21.

Ein erfahrener, durchgebildeter Gärtner, gewandter Veredler, (unverheirathet), der auch im Baumschulfach tüchtig sein muß, findet bei mir vortheilhafte und feste Stelle als Obergärtner.

Kenntnisse in der Rosencultur sind erwünscht.

Carl Coers,
Gärtnereibesitzer in Lünen in Westfalen.

Ein unverheiratheter Kunstgärtner, der großen Herrschaftsgärten vorgestanden, sucht, auf vorzügliche Zeugnisse gestützt, unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung.

Gefällige Offerte L. K. 10 an die Handelsgärtnerei von

L. Späth in Berlin,
Köpnicker Straße Nro. 148.

Artistische Beilage:

Bellis perennis, Gänseblümchen.

Digitized by Google

Bellis perennis :

1, Ruhm von Daberstedt. 2, Professor Dr E. Martens.

Digitized by Google

Das Silber-Körbchen oder der Marien-Rasen.

(Alyssum maritimum Lam., Koniga maritima R. Br.)

(Mit Abbildung.)

Die Familie der Cruciferen ist ohne Zweifel eine der hervorragendsten des Pflanzenreiches und eine der wichtigsten für die Wissenschaft. Sie liefert uns für unsere Gärten unter den vielen ornamentalen Pflanzen einige niedere, buschige, blühende Arten, welche man nach der Gärtnersprache einen Rasen oder ein Körbchen nennt. Dahin gehören: das Gold-Körbchen oder Alyssum saxatile L., das Petit Bleu oder Aubrietia deltoidea DC., Aethionema libanoticum, Aethionema coridifolium DC., das man ein kleines Röschen nennen könnte, und endlich alle Arten von Silber-Körbchen. Der Trivialname „Silber-Körbchen" wurde in der That in der Gärtnerei verschiedenen Pflanzen beigelegt, welche die Botaniker von einander unterscheiden; es sind dies namentlich Iberis sempervirens L., Arabis alpina L. und das in Frage stehende Alyssum maritimum L. Der Name „Silber-Körbchen" wurde allen dreien gegeben, welcher Ausdruck Einem von selbst in den Mund kommt, wenn man die eine oder andere derselben auf einem Parterre sieht: ihre Blüthen vom reinsten Weiß entwickeln sich in größter Fülle, so daß sie das Laubwerk bedecken, man vergleicht sie daher unwillkürlich einem Silber-Körbchen. Der Unterschied zwischen diesen drei Arten ist dennoch ein so in die Augen fallender, daß man sie nicht leicht mit einander verwechseln kann; außerdem gehören sie zu den hervorragenderen Arten.

Der Name „Silber-Körbchen" kommt auch eben so gut der Koniga maritima R. Br. zu. Unsere Pflanze ist niemals so glänzend weiß als Iberis sempervirens im Frühling; dies hat seinen Grund daher, daß, anstatt wie jene ihre Blumen alle auf einmal in einer Saison zu geben, diese fortwährend die ganze gute Saison hindurch erscheinen. Sie blüht buchstäblich das ganze Jahr hindurch, selbst im Winter, wenn sie in einem Kasten oder temperirten Hause steht. Wir betrachten sie auch als ein ausgezeichnetes und köstliches Ding: sie begnügt sich mit jedem Boden; es hat uns selbst geschienen, daß sie sich in einem mittleren Boden besser gefalle; sie fürchtet weder Schatten noch Sonne; sie säet sich selbst aus und pflanzt sich hiedurch auf die einfachste Weise fort. Wir sahen sie zum ersten Mal vor einigen Jahren

Digitized by Google

in den Culturen des Hrn. Barillet in Paris, welcher uns gerne einige Proben davon mittheilte. Sie pflanzt sich seither in unserem Garten in reichlichstem Maße fort.

Ihre Blumen sind wohlriechend, woher sie auch die Namen Alyssum odoratum Hort., Lepidium fragrans Willd. erhielt. Sie zieht auch außerdem in den botanischen Werken noch eine Masse von Synonymen nach sich. Woher sie den Namen „Marien-Rasen" erhielt, ist uns nicht bekannt. Es ist eine schon längst bekannte Pflanze und in Frankreich einheimisch, aber von aller Welt vergessen und vernachlässigt. Wir empfehlen sie ganz besonders, ohne Furcht, irgend einen Vorwurf deßhalb zu erhalten. Wir machen uns ein Vergnügen daraus, auf Verlangen Samen oder junge Pflanzen davon anzubieten, denn unser Garten ist voll davon.

Beiliegende Abbildung zeigt die genaue Form des Blattes und der Blüthe, allein sie gibt dennoch nicht die wahre Idee von dem Haupteffekt, welchen diese Pflanze in compakten Büschen hervorbringt. Sie verlangt die Behandlung einer Freilandpflanze, wie solche in allen Gartenbüchern angegeben ist.

(Belgique Horticole.)

Ueber Kerbel-Arten.

Im 10. Hefte d. J. brachten wir einen Artikel von Hrn. H. Graichen in Leipzig „Ueber den Werth des Myrrhen- oder Anis-Kerbels," der von verschiedenen Botanikern mit verschiedenen Namen (siehe jenen Artikel) belegt wurde. Diese vielfältige Tauferei gibt häufig Veranlassung zu Verwechslungen, weßhalb wir, um die von Hrn. Graichen empfohlene Pflanze vor Verwechslungen zu schützen, einen Artikel aus dem 7. Hefte der rühmlichst bekannten Hamburger Gartenzeitung hier wiedergeben, der zu ähnlichem Zwecke geschrieben wurde. Er führt die Aufschrift:

Ueber spanischen Kerbel oder Waldkerbel.

Von Dr. C. Jessen.

In dem 6. Hefte, Seite 265 dieser Zeitschrift (nämlich der Hamb. Gart.-Ztg.) befindet sich ein Aufsatz über den Werth des Hainkerbels, welcher geeignet ist, nicht unbedeutende Irrungen hervorzurufen. Der Verfasser will nämlich, wenn ich nicht irre, den Spanischen-, oder Anis-Kerbel, Myrrhis odorata Scop. oder Scandix odorata L. zum Anbau empfehlen, greift aber durch eine wunderbare Verwirrung der Namen ganz fehl und

Digitized by Google

empfiehlt eine Abart des gemeinen Wald-Kerbels oder Kälberkropfes, Anthriscus silvestris Hoffm., Chaerophyllum silvestre L. die Verschiedenheit dieser Pflanzen ist aber sowohl in der Gestalt, wie namentlich auch im Geruch und Geschmack der Art, daß eine wirkliche Verwechslung der Pflanzen selbst nicht einmal möglich zu sein scheint. Der Name aber, der von dem Verfasser angeführt wird, Anthriscus nemorosa Spreng. bezeichnet eine Gebirgsform des Wald- oder gemeinen Kälberkropfes mit borstig stachlichen Früchtchen, welche dem Verfasser wahrscheinlich nie zu Gesicht gekommen und sicher von keinem Botaniker mit dem spanischen Kerbel jemals in Verbindung gebracht worden ist.

Als Gewürz ist der Wald-Kälberkropf gewiß keinem Menschen angenehm, so allgemein verbreitet derselbe auch in unsern Wäldern und Feldern ist. Seine Stengel sind freilich bei den Kindern in ganz Norddeutschland zur Herstellung einer schwirrenden Flöte beliebt genug, aber ebenso bekannt ist auch der unangenehme bitterliche, wenn auch etwas gewürzhafte Geschmack der ganzen Pflanze und insbesondere der Blätter. Es wird die Anzucht dieser Pflanze weder empfohlen werden können, noch sonst irgendwo Liebhaber finden, galt sie doch lange, wenn auch mit Unrecht, für giftig.

Ganz anders ist es mit dem spanischen Kerbel, welcher bei uns als Ueberrest von alten Culturen an Schutthaufen, Wegerändern und auf verwilderten Gartenplätzen häufig sich antreffen läßt, sonst aber in Süd-Europa eigentlich zu Hause ist. Sein Geschmack ist zwar dem Kerbel ähnlich, aber mehr anisartig, und sagt daher vielen Leuten weniger zu. Dieser Umstand scheint hauptsächlich dazu Veranlassung gegeben zu haben, daß sein Anbau zurückgegangen ist. Der Anis verbindet sich bekanntlich als Gewürz am besten mit süßen Speisen und ebenso mit süßen Liqueuren. Für solche wendet man aber den Kerbel in unserer Küche nicht an. Vielmehr dient dieser für kräftigere, gesalzene Speisen als Gewürz, für welche der anisartige Beigeschmack des spanischen Kerbels, wie gesagt, den Meisten nicht recht passend und zu weichlich erscheint. Jedenfalls aber würde dieser dem Kerbel viel näher kommen, als die andern genannten Pflanzen, und es kann daher auch wohl nur diese altbekannte Pflanze sein, welche unter dem falschen Namen Hain-Kerbel wieder einmal empfohlen wird.

Digitized by Google

Beitrag zur Verwendung der Pflanzen im Blumengarten.

Den Wünschen mehrerer meiner Geschäftsfreunde, ihnen eine Anleitung zur Verwendung der Pflanzen im Blumengarten zu geben, verdanken nachstehende Zeilen ihr Entstehen. Die Mittheilung in diesem Journale möchte für manchen Gartenfreund in kommender Saison von Nutzen sein.

Gewiß haben viele Leser mit mir die gleiche Erfahrung gemacht, daß man eine bisher wenig beachtete Pflanze erst dann recht schätzen lernt, nachdem man sie richtig verwendet gesehen. Da es nun bei der großen Zahl unsrer Zierpflanzen und bei der vielseitigen Verwendung derselben nicht Sache eines Einzelnen sein kann, eine erschöpfende Anleitung zur Verwendung derselben zu geben, glaube ich, daß es im Interesse der Gartenfreunde wäre, wenn recht oft von verschiedenen Seiten Beiträge dazu geliefert würden.

Ich führe nun den geneigten Lesern zunächst eine Reihe verschiedener Zusammenstellungen vor, die in den letzten Jahren größtentheils von mir in meiner Gärtnerei ausgeführt, theils aber auch in andern Gärten von mir beobachtet wurden, die aber alle durch vielseitig darüber vernommene günstige Urtheile als „die Censur passirt" zu betrachten sind.

Denjenigen Blumenfreunden aber, die sich nicht genau an die hier gegebenen Zusammenstellungen binden können oder wollen, wird es nicht schwer werden, dieselben ihren Verhältnissen oder ihrem Geschmacke entsprechend zu verändern; ebenfalls wird es ihnen leicht sein, den für die angegebenen Größen berechneten Pflanzenbedarf bei veränderten Größen zu modifiziren.

Ein rundes Beet im Rasen liegend, 5' Durchmesser:
Mitte 1 Canna purpurea spectabilis, 1½' vom Mittelpunkt ein Kreis von 6 Calla aethiopica, Einfassung 8 Vinca major fol. var., welche niedergehakt werden.

Rundes Beet, 6' Durchmesser, im Rasen liegend:
Mitte 3 Zea japonica, 1½' vom Mittelpunkt 6 Canna Warscewiczii, Einfassung ½' vom Rande 15 Pelargonium scarlet buntblätterig.

Rundes Beet, 6' Durchmesser, im Rasen liegend:
Mitte 1 Canna dunkelbraun, darum auf 1½' Entfernung 5 Centaurea gymnocarpa wechselnd mit 5 Viscaria cardinalis, Einfassung ½' vom Rande 10 Achyranthes Verschaffelti wechselnd mit 10 Salvia Roemeriana.

Rundes Beet, 3' Durchmesser, im Rasen liegend:
Mitte 13 Swainsonien diverse Sorten, eingefaßt ½' vom Rande mit Viscaria cardinalis oder Dianthus Heddewigii.

Digitized by Google

Rundes Beet, 2½' Durchmesser, im Rasen liegend:
Mitte 1 Centaurea candidissima umgeben auf 1' Entfernung von 3 Achyranthes Verschaffelti, wechselnd mit 3 Pelargonium scarlet, niedrige rothe.

Rundes Beet, 9' Durchmesser, freiliegend, vom gelben Kieswege umgeben:
Mitte 1 Wigandia caracasana, darum auf 2' Entfernung 5 Canna purpurea spectabilis wechselnd mit 5 Phalaris arundinacea fol. var., auf 3' Entfernung ein Kreis von 12 Caladium nymphaefolium, auf 4' Entfernung ein Kreis von 30 Salvia tricolor, äußerster Umfang 60 Alternanthera paronychioides als Einfassung.

Rundes Beet, 9' Durchmesser, freiliegend:
Mitte 1 Canna dunkelschwarzbraun, auf 1½' Entfernung ein Kreis von 6 Solanum marginatum, auf 3' Entfernung ein Kreis von 18 Amaranthus melancholicus, auf 4' Entfernung ein Kreis von 24 Salvia argentea.

Rundes Beet 10' Durchmesser, im Rasen liegend:
Mitte 1 Wigandia caracasana, auf 2' Entfernung ein Kreis von 12 Amaranthus melancholicus, auf 3½' Entfernung ein Kreis von 16 Centaurea gymnocarpa, auf 4½' Entfernung Einfassung von 27 niedrigen Scarlet-Pelargonien.

Rundes Beet 4' Durchmesser:
Einfassung ½ und ¾' vom Rande zwei Kreise von 70 Mimulus cupreus tigridioides, Mitte 24 Ageratum coelestinum nanum.

Ovales Beet 7' lang, 5' breit:
Mitte 10 Salvia patens, Einfassung ¾' vom Rande 20 Bouvardia coccinea;
oder: Mitte 6 Tritoma uvaria und T. uvaria grandiflora wechselnd mit 6 Calla aethiopica, eingefaßt mit 20 Cuphaea platycentra;
oder: Mitte 13 Calceolaria aurea floribunda, eingefaßt mit 18 Pelargonium scarlet, brennendrothe niedrige;
oder: 16 Pelargonium scarlet mit 16 Calceolarien wechselnd;
oder: Mitte 13 Matricaria capensis fl. pl., eingefaßt mit 18 Pelargonien, brennendrothe niedrige;
oder: 16 Pelargonien mit 16 Matricarien wechselnd;
oder: 18 Antirrhinum majus striatum, eingefaßt mit 36 Antirrhinum Tom Thumb ½' vom Rande;
oder: 12 Delphinum formosum, eingefaßt mit 20 Tropaeolum nanum King of Tom Thumbs ¾' vom Rande;
oder: 18 Lantanen, diverse Sorten;

Digitized by Google

oder: 18 Lychnis viscaria fl. pl. wechselnd mit 18 Hesperis matronalis fl. pl.;

oder: Mitte 15 Hesperis matronalis, eingefaßt mit 21 Lychnis viscaria fl. pl. $^3/_4$' vom Rande;

oder: 18 Verbenen, blau, roth und weiß wechselnd.

Ovales Beet 10' lang 7' breit:

48 Dianthus chinensis Heddewigii, eingefaßt mit 30 Cerastium tomensosum wechselnd mit 30 Oxalis tropaeoloides;

oder: Mitte 16 Fuchsien, eingefaßt mit 20 Achyranthes Verschaffelti wechselnd mit 30 Cineraria maritima $^1/_2$' vom Rande;

oder: Mitte 10 Canna grünblätterige, eingefaßt mit 10 Centaurea gymnocarpa wechselnd mit 10 Amaranthus melancholicus ruber 1' vom Rande;

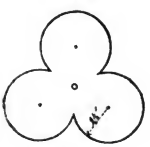
oder: Mitte 12 rothe Verbenen wechselnd mit 12 dunkelblauen Heliotrop, umgeben von 30 Mentha rotundifolia fol. var.; die Einfassung wird durch Hacken und Schneiden stets auf $^1/_2$' Höhe erhalten;

oder: Mitte 19 Pentastemon, eingefaßt mit 20 Cineraria maritima wechselnd mit 20 Achyranthes Verschaffelti;

oder: Mitte 12 weißbuntblätterige Pelargonien wechselnd mit 12 Petunien, eingefaßt mit 40 Mimulus cupreus tigridioides;

oder: Mitte Phlox Drummondi mittelst Haken leicht niedergebogen, eingefaßt mit Oxalis tropaeoloides und Cerastium.

Fig. 1.



Figur I. Mitte 1 Abutilon vexillarium, 3 Lappen, 6 Pelargonium scarlet buntblätterig, eingefaßt mit 18 Mimulus cupreus;

oder: Mitte 1 Uhdea pinnatifida, 3 Lappen, 1 Coleus; oder 1 Perilla umgeben von 5 Gnaphalium lanatum, welches durch Hacken und Schneiden genau in der Form gehalten wird;

oder: Mitte eine dunkle Canna, 3 Lappen, 1 Caladium nymphaefolium, umgeben von 9 Salvia tricolor;

oder: Mitte 1 Caladium nymphaefolium, 3 Lappen, 1 Centaurea gymnocarpa, eingefaßt von 9 Achyranthes Verschaffelti.

Figur II. Mitte 1 Canna dunkelbraun, darum herum auf 1 $^1/_2$' Entfernung 6 Phalaris arundinacea fol. var., auf 2 $^1/_2$' 15 Perilla nankinensis, auf 3' 18 Pelargonium scarlet buntblätterig. Die 5 Lappen sind eingefaßt mit 24 Mimulus cupreus, Mitte 1 Pelar-

Digitized by Google

Allgemeiner oder immerwährender Garten-Kalender.

Verrichtungen im November.

Wenn wir den November als den letzten Herbstmonat bezeichnen, so ist damit sein Charakter ziemlich genau ausgedrückt. Er bildet den Uebergang von der besseren zur weniger angenehmen Jahreszeit, und bringt auch die Vorboten des Winters. Seine unvermeidlichen Begleiter sind die November-Stürme, die uns je nach dem Regen oder Schnee, wärmere oder kältere Tage bringen. Das naße Element verschafft sich Geltung und ist stets in diesem Monate das vorherrschende. Haben wir im vorigen Monate noch keine Fröste gehabt, so prangen die Bäume nicht selten noch im reichsten, buntesten Herbstgewande, gleichsam als wollten sie vor dem baldigen Hinscheiden sich noch im besten Schmucke zeigen. Die braunen, rothen und gelben Tinten der Belaubung: dies prächtige Herbstcolorit ruft nochmal alle angenehmen Erinnerungen an die schönere Jahreszeit in uns zurück. Der unausbleibliche Frost wird jedoch bald alle Herrlichkeit zerstören. Auch das Blatt ist reif, der Vegetationscyclus ist vollendet; eine neue lebensthätige Zellen-Schicht, die sich zwischen und unter die alten, abgelebten Zellen schiebt und die Abtrennung des lebenden vom todten Zellengewebe herbeiführt, bewirkt das Blattabfallen; ein Wind, die Schwere des Frostes und Reifs genügt, um alsdann Alles zu Boden zu bringen. Bringen die Stürme Schneeschauer und kaltes Wetter, dann ist es jetzt wohl Zeit, sich auf den Winter vorzubereiten und rückständige Herbstarbeiten zu beenden.

Im Gemüsegarten muß jetzt, wenn es nicht schon früher geschah, tüchtig aufgeräumt werden. Das Einbringen der Gemüse im Keller, Gemüsehäuser oder in die im vorigen Monate (Seite 38) beschriebenen Gruben ist die nothwendigste Arbeit. Nur der Blätterkohl bleibt draußen, um durch Frost und Kälte erst schmackhaft zu werden. Es ist dies ein Gemüse, welches, so lange es nicht durchgefroren ist, kaum genießbar wird. Befürchtet man jedoch, daß seine Anziehungskraft auf Hasen oder andere zweibeinige Diebsbande wirkt, so kann man auch den Blätterkohl am Strunke abschneiden und in der Nähe des Hauses, oder wo er mehr unter Augen ist, hinlegen; wenn es sein kann, mit dem Herz nach unten, auf den Schnee. In manchen Gegenden baut man den hohen Blätterkohl und benützt die 5—6 Fuß langen Strünke, die mit dem Hecksel zerschnitten werden, als Rindvieh- und Pferdefutter oder in holzarmen Gegenden auch als Brennmaterial. An Hasenfraß

Digitized by Google

hat natürlich solch hoher Kohl nicht zu leiden. Die in die Ueberwinterungslokale gebrachten Gemüse sollten, soviel es eben geht, mit ihren Wurzeln in mäßig feuchte Erde oder Sand eingeschlagen werden, um sie gegen das Welken zu schützen und so lange als möglich frisch zu erhalten. Man hüte sich jedoch durch zu viele Feuchtigkeit diese Frische herstellen zu wollen, wodurch ebenso leicht Fäulniß entstehen kann. Bei Mangel an Raum, denn nicht Jeder wird große Keller haben, lassen sich Kopfkohlarten auch aufgehängt, mit dem Kopfe nach unten, lange frisch erhalten, und viele Wurzelgemüse, wie Carotten oder Mohrrüben u. dergl., braucht man nicht zu ebener Erde einzuschlagen, sondern man formirt Hügel, Pyramiden oder Kegel von ihnen, d. h. man schlägt sie in verticaler Richtung, abwechselnd mit einer Schicht Erde so ein, daß sie mit den Spitzen nach innen und mit den Köpfen nach außen, im Lichte, liegen. Petersilien-Wurzeln so eingeschlagen, werden bald anfangen grün auszuschlagen und liefern somit auch gleichzeitig grüne Suppenkräuter für die Küche. In größeren Gärtnereien, wo man besondere, nur wenig im Boden vertieft liegende, für den Nothfall heizbare Gemüsehäuser hat, ist nicht selten in solchen das zu überwinternde Gemüse der Art arrangirt, daß man glaubt, eine kleine parkartige Anlage en miniature vor sich zu sehen, mit Bergen aus Pastinaken, Wäldern aus Rosenkohl, Teichen aus Rothkohl u. dergl. Daß in solchen Lokalen Reinlichkeit und Sauberkeit natürlich die Hauptfactoren sind, ist selbstverständlich. Aus Mangel an Raum lassen sich Kartoffeln und Rüben mit Vortheil im Freien in mehr oder weniger tiefen Gruben ohne Grundwasser, oder in letzterem Falle auch zu ebener Erde vortrefflich überwintern, wenn sie nur in pyramidalen Haufen aufgeschüttet, diese rings umher mit einer Schicht Stroh, welches oben in einen großen Schopf zusammengebunden ist, gedeckt sind und alsdann so mit Erde 1—2 Fuß dick beworfen sind, daß der Stroh-Schopf, der die Ausdünstung aus dem Haufen ableiten muß, unbedeckt bleibt. Hat man Laub in der Nähe und kann davon über die Erde noch etwas bringen, so kann die Erdschicht soviel dünner sein. Die so überwinterten Kartoffeln haben den großen Vortheil vor den in den Keller gebrachten, daß sie nie auswachsen, wie das bei letzteren so häufig geschieht, und deßhalb zu Pflanzkartoffeln weit besser, als jene, zu gebrauchen sind. Zum täglichen Gebrauch in der Küche ist die Ueberwinterungsart im Keller natürlich vorzuziehen.

Nachdem die Gemüseländer abgeräumt sind, ist das Umgraben derselben, um den Boden leichter durchfrieren zu lassen und die unteren Theile desselben der Luft und Witterung auszusetzen, eine unter allen Umständen nicht zu unterlassende Arbeit. Die noch unzersetzten Nahrungstheile im Boden werden über Winter gelöst und für die kommende Vegetation aufgeschlossen. Auch hält der so bearbeitete Boden im nächsten Sommer viel besser und gleichmäßiger die Feuchtigkeit, je besser er gelockert war. Es genügt deßhalb ein gutes

Digitized by Google

Umgraben; der Zweck würde lange in dem Maaße nicht erreicht, wenn man das gegebene Land auch noch hacken wollte, wodurch die Bodendecke krustenartig wieder geschlossen würde.

Ein Bedecken der Erdbeerbeete mit etwas strohigem Dünger, der im Frühjahr mit untergegraben wird, ist für die nächstjährige Ernte von bedeutender Wirkung, und man beabsichtigt nicht selten, außer dem Zweck der Kopfdüngung, eine Vermeidung des Hochfrierens der Erdbeerpflanzen, was in feuchten oder gar nassen Lagen bei strenger Kälte leicht der Fall sein kann.

In den Mistbeeten ist das Ausbringen der Erde aus den abgeräumten Mistbeetkästen jetzt geboten, um die Kästen bis zum nächsten Gebrauch trocken und vor den Einflüssen der nassen Witterung geschützt aufbewahren zu können. Deßgleichen bringt man auch die nicht mehr zu gebrauchenden Fenster und Deckläden an einen trockenen Ort. Die ausgebrachte Erde wird nicht auf große Haufen gesetzt, sondern nur flach, ungefähr einen Fuß hoch ausgebreitet, um ordentlich durchfrieren zu können. Sie wird von Zeit zu Zeit umgearbeitet, jedoch nicht im nächsten, sondern im zweiten oder, wenn man soviel andere hat zum Wechseln, erst im dritten Jahre wieder gebraucht. Der bereits gut verrottete Dünger kann gleich im Gemüsegarten wieder Verwendung finden, oder man benutzt ihn oder einen Theil desselben, namentlich den kurzen und zersetzten, zur Compost-Erde, womit die ausgemagerte Mistbeet-Erde wieder gekräftigt wird. Das Umsetzen der schon älteren Composthaufen, sowie aller andern Erdhaufen im Erdmagazin sollte vor Winter jedenfalls noch erfolgen.

Die in Mistbeetkästen zu überwinternden frischen Gemüse sind zumeist in dieser Zeit nur Salate und Radiesen, die schon im September gepflanzt und gesäet sind und unter Fenstern gehalten werden. An warmen Tagen ist das Lüften hierbei nicht zu vergessen, wohingegen des Nachts bei kaltem Wetter ein Decken mit Strohmatten und Deckläden nicht zu versäumen ist. Hat man aus Mangel an besseren Räumlichkeiten auch Topfpflanzen, als z. B. Lack, Levcojen, Primeln, Pantoffel- und Wandelblumen, Fuchsien, Hortensien, Verbenen u. dergl., in Mistbeetkästen oder sogenannten Ueberwinterungskästen durchzubringen, so hat man nicht nur sein Augenmerk auf das Bedeckungsmaterial zu richten, sondern auch für den nothwendig werdenden Schutz der etwa über den Boden erhabenen Seitenwände zu sorgen. Baumlaub gibt hierzu das beste Material, indem es weniger selbst große Hitze erzeugt, als vielmehr keinen Frost von außen durchläßt, wenn der Umschlag dicht und breit genug ist.

Da bei den immer kürzer werdenden Tagen auf Sonnenschein und gute Zeiten selten zu rechnen ist, so läßt man Neu-Anlagen von warmen Mistbeeten gewöhnlich bis zum nächsten Monate, wo zu Ausgang desselben die Tage auch schon wieder zunehmen, und wir zumeist der, wenn auch häufig wohl strengeren, so aber doch auch helleren Zeit entgegen gehen.

Digitized by Google

Im Obstgarten wird das Abnehmen des Obstes wohl im vorigen Monate zumeist beendet sein. Haben wir aber immer noch eine schöne Zeit gehabt und das Winterobst, von Aepfeln und Birnen, noch hängen gelassen bis zum äußersten Termine, wodurch es an Güte noch bedeutend gewonnen hat, so ist nun aber doch nicht mehr zu säumen, den Rest zu pflücken. Daß dies mit der nöthigen Vorsicht nicht nur auf die abzunehmenden Früchte dieses Jahrs, sondern auch mit Rücksicht auf die des kommenden Jahrs, die noch als erste Anfänge, als Blüthenknöspchen, in den Knospen der Fruchtspieße aufbewahrt sind, geschieht: versteht sich von selbst. Das sind gedankenlose Obstabnehmer, die mit der Frucht auch gleichzeitig die Fruchtspieße und Tragknospen, für nächstes Jahr mit in die ungeschickten Hände bekommen. Häufig wird auf solche Art die kommende Ernte schon im Vorjahre gründlich zerstört, und nicht selten klagen Obstbaum-Besitzer, daß ihre Bäume nur alle zwei Jahre einmal tragen, — ein nach solch' gewaltiger Manipulation wohl zu erklärender Umstand. Ganz und gar verpönt ist aber das Abschlagen der Früchte mit Knüppeln und Stangen. Statt solcher ungebührlichen Handwerksgeräthe nehme man lieber gut und praktisch construirte Obstbrecher für den Fall, daß die Früchte zu hoch oder zu gefährlich sitzen, um sie mit Hülfe der Leiter durch die Hand behutsam zu bekommen.

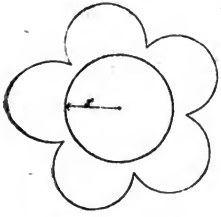
Eßbare Kastanien und Mispeln kann man bis Anfangs dieses Monats meistens sitzen lassen. Letztere erhalten erst ihre Schmackhaftigkeit nach einem stärkeren Froste, wenn sie anfangen, weich zu werden. Auch Weintrauben reifen am Stocke am besten nach und kann man sie, zumal wenn sie in gefirnißten Papiertüten eingekapselt waren, bis lange in den November draußen erhalten. Sind die Trauben endlich herunter und auch die Blätter bereits abgefallen, dann kann man an das Schneiden der Weinreben denken. Der Weinstock ist eine von denjenigen Pflanzen, die ihre Vegetation im Herbste sehr früh einstellen, dafür aber auch um so zeitlicher sie wieder beginnen, daher der Herbstschnitt beim Wein immer vorzuziehen ist. In nördlichen Gegenden, wo er doch gegen starke Fröste oder mehr noch gegen Glatteis geschützt werden muß, nimmt man ihn zum Zwecke des Schneidens von den Spalieren herunter und umwickelt dann nach dieser Procedur die so zu mehreren zusammengebundenen Reben mit Stroh oder bedeckt sie mit Tannenreis. Auch die vorher nochmal angehefteten Mandel-, Pfirsich- und Aprikosen-Spalierbäume müssen im nördlichen Deutschland mit Tannenreisern oder Rohr bedeckt werden. In Süddeutschland, wo diese Bäume freistehend als hochstämmige Kronenbäume gezogen werden, ist solche Bedeckung nicht nöthig. Feigenbäume überwintert man am besten, indem man die Zweige niederbiegt und mit Erde bedeckt, und hierüber noch eine Lage Laub bringt.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

gonium scarlet brennendroth, umgeben von 7 Calceolaria aurea floribunda;

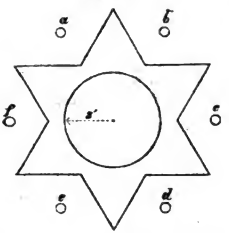
Fig. II.



oder: Mitte 1 Wigandia, 1 ½' entfernt 7 Solanum marginatum, 3' entfernt 18 Coleus Verschaffelti; die 5 Lappen eingefaßt mit 10 Cineraria maritima wechselnd mit 10 Achyranthes Verschaffelti, Mitte 1 hohe gelbe Calceolaria umgeben von 5 niedrigen Scarlet-Pelargonien;

oder: Mitte 1 Solanam robustum, 1 ½' entfernt 6 Canna Warscewiczii, 3' enfernt 9 Centaurea gymnocarpa wechselnd mit 9 Viscaria cardinalis; die 5 Lappen eingefaßt mit 18 Salvia tricolor, Mitte 7 Pelargonium scarlet.

Fig. III

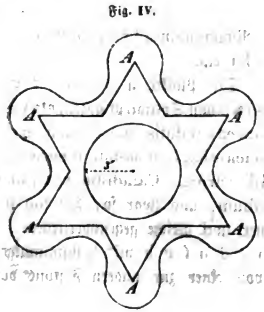


Figur III. Mittlerer Kreis von 4' Durchmesser mit 15 Pelargonien bepflanzt, darum herum auf 1' Entfernung 18 Perilla nankinensis. Die 6 Dreiecke sind ¼' vom Rande mit 18 Cerastium eingefaßt, die Mitte derselben nehmen wechselnd rothe, weiße und blaue Verbenen ein.

Die Punkte a b c d e f nehmen Solitairpflanzen, die nicht über 1 ½' hoch werden, ein;

oder: Mitte 3 dunkle Canna, 2' vom Mittelpunkt umgeben von 8 Solanum marginatum, 3' vom Mittelpunkt von 18 Tropaeolum nanum King of Thom Thumbs. Die 6 Dreiecke sind wechselnd mit Mimulus cupreus, Portulacea grandiflora und Mesembreanthemum tricolor dicht bepflanzt.

Fig. IV.



Figur IV. Mitte 1 Wigandia caracasana, 2' entfernt 12 Centaurea gymnocarpa wechselnd mit 12 Viscaria cardinalis. Die Einfassung der sechs Dreiecke 18 Alternanthera ficoides, welche genau auf die Grenze gepflanzt

Digitized by Google

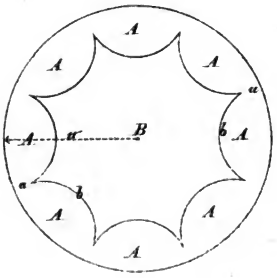
werden, dahinter $^3/_4$' entfernt 10 Salvia tricolor, Mitte 1 Pelargonium Mrs. Pollock mit Italia unita und Sunset wechselnd.

Der Raum A zwischen dem Stern und dem Rasen wird mit gelbem Kies ausgefüllt, von welchem die Alternantheren wie Corallen abstechen;

oder: Mitte: 1 Wigandia, 2' entfernt 7 Centaurea gymnocarpa, 3' entfernt 24 Achyranthes Verschaffelti.

Einfassung der Dreiecke 18 Alternanthera ficoides, Mitte 6 buntblätterige Pelargonien.

Fig. V.

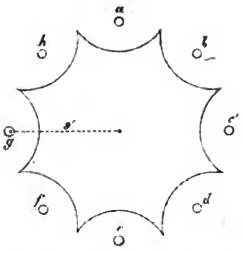


Figur V. Roudel im Rasen 22' Durchmesser. Der Raum A zwischen der Kreislinie a und der Linie b ist mit Cerastium tomentosum dicht bepflanzt, die Linie b wird mit Perilla nankinensis und der innere Raum B mit Pelargonium scarlet bepflanzt.

Diese Zusammenstellung war von fern gesehen wohl mit einem auf weißem Kissen liegenden gestickten Sterne zu vergleichen.

An Pflanzen sind hiezu erforderlich: 600 Cerastium, 72 Perilla, 69 Pelargonium scarlet.

Fig. VI.



Figur VI. Derselbe Stern im Rasen liegend: Achyranthes Verschaffelti, 1' dahinter Gnaphalium lanatum, den ganzen inneren Raum nehmen Pelargonium scarlet ein.

Die Punkte a b c d e f g h werden von Solitairpflanzen, als Centaurea candidissima, Chamaepeuce diacantha, Polemonium coeruleum fol. varieg., Caladium nymphaefolium, und zwar so, daß sich immer zwei gleiche gegenüberstehen.

Oder man besetzt die Punkte a b c d e f g h mit hochstämmigen Fuchsien gleicher Höhe und zieht von einer zur andern Festons von Boussingaultia baselloides.

Digitized by Google

An Pflanzen sind hierzu erforderlich 96 Achyranthes Verschaffelti, 48 Gnaphalium lanatum, 51 Pelargonium scarlet.

Ueber die Verwendung der Sommergewächse im Blumengarten behalte ich mir meinen Beitrag für eine andere Zeit vor; ich habe unter den von mir bereits genannten Pflanzen schon einige Sommerblumen mit berücksichtigt, es gibt aber in diesem lieblichen Heere ein so schönes Kontingent für unsern Garten, daß eine besondere Besprechung derselben vielleicht nicht unwillkommen sein wird.

Zu großen hohen Gruppen oder zur Deckung kahler Wände oder anderer nicht freundlicher Punkte des Gartens oder der Nachbarschaft verwendet man Althaea rosea fl. pl. 6′, Cannabis gigantea 8′, Cosmophyllum cacalioides 6′, Nicotiana atropurpurea grandiflora und Wigandioides 6′, Ricinus 6—8′, Uhdea pinnatifida 6′, Wigandia caracasana 6′, welche mit Calla aethiopica 3′, Canna diverse Sorten 3—6′, Delphinium formosum 3—4′, Delphinium Hendersoni 4—5′, Pentstemon diverse Sorten 3′, Perilla 1½′, Selinum decipiens 2′, Solanum diverse 3—6′ eingefaßt werden.

Als Einzelpflanzen (Solitairpflanzen) werden verwendet: Abutilon vexillarium, eine treffliche Pflanze, die mit ihren reizenden roth, gelb und braunen Glöckchen sich bald bei jedem Blumenfreunde beliebt machen wird. Caladium nymphaefolium; prächtige Blattform bei imposanter Blattgröße machen dies Caladium zu einer hervorragenden Erscheinung im Blumengarten. Kräftiges und lockeres Erdreich und häufiger Guß, zu Zeiten mit flüssigem Dünger, sagen ihm sehr zu. Canna, namentlich die hohen dunkeln Sorten, sodann heliconiaefolia, gigantea und nepalense, gereichen einem jeden Garten auch als Einzelpflanzen zur Zierde. Centaurea candidissima und gymnocarpa, zwei prächtige Pflanzen mit schöngeformten, fast schneeweißen, filzigen Blättern. Chamaepeuce diacantha, eine vorzüglich schöne Pflanze mit dunkelgrünen, regelmäßig weiß gezeichneten, reich bewaffneten Blättern, die eine große Rosette bilden. Cosmophyllum cacalioides, durch schöne große, nach Obst duftende Blätter ausgezeichnet. Erythrina crista galli; große, schön corallenrothe Schmetterlingsblumen machen diese Pflanze zu einer besonderen Zierde des Gartens. Gynerium argenteum, eine brillante Grasart, 8′ hoch, mit langen, Federbüschen ähnlichen Blüthenähren. Onopardon tauricum und arabicum, zwei stattliche distelartige Pflanzen mit graufilzigen Blättern, bis 10′ hoch werdend. Polemonium coeruleum fol. var., eine reizende, buntblätterige Pflanze. Selinum decipiens, eine prächtige palmenartige Pflanze mit graugrünem Laube. Solanum acanthocarpum, laciniatum, marginatum und robustum, nur vier vorzüglich schöne Pflanzen aus der großen Zahl der schönen Solaneen, die unserem Garten so manche schöne Pflanze, unserer Wirth-

Digitized by Google

schaft die unersetzbare Kartoffel lieferten. Es ist wirklich ein prächtiger Anblick, dieselben in gut cultivirten Exemplaren zu sehen. S. marginatum zeichnet sich durch herrliche eichenlaubförmige, dunkelgrüne Blätter aus, die oben und unten mit weißen Stacheln besetzt und deren Rand fein silberweiß gepudert ist; Solanum robustum, deren Blattstiele und junge Blätter mit goldigbraunem Filz überzogen sind, erreicht riesige Dimensionen und ziert ungemein. Uhdea pinnatifida, eine herrlich belaubte Pflanze mit elegant ausgeschnittenem frischgrünem Laube. Wigandia caracasana und Vigieri, zwei treffliche Solitairpflanzen, die durch prächtig geformte Blätter und stattlichen Habitus allgemeinen Beifall finden. Wigandia Vigieri zeichnet sich vor ihrer älteren Schwester durch mehr gespitzte, unten silberfarbige Blätter aus. Yucca filamentosa, fadentragende Palmenlilie, eine harte, dracänenartige Pflanze, die unsern Winter im Freien aushält; ihre großen gelblichweißen Blumen, welche an 4′ hohem Schaft erscheinen, duften sehr stark gewürzhaft. Zea japonica fol. varieg., eine regelmäßig grün und weiß gestreifte Maisart, welche vorzüglich zu Gruppen, aber auch vortrefflich zu dreien im Rasen etwa 1′ weit auseinander (im .˙.) geeignet ist.

(Schluß folgt.)

Garten-Nachrichten aus Nord-Amerika.

Briefe von Hrn. Eugen Baumann, früher in seiner Heimath Bollweiler im Elsaß ansässig, bringen recht erfreuliche Nachrichten aus seiner neuen Heimath. Er wanderte vor mehreren Jahren nach Nord-Amerika aus, wo er sich neuerdings ein höchst günstig gelegenes Grundstück in Rachway, New-Jersey, kaufte und daselbst mit großem Eifer und Sachkenntniß eine Gehölzschule anlegte, die nunmehr beginnt Frucht zu tragen. — Er zieht hauptsächlich viel Ziergehölz und besitzt zur Zeit über 150,000 — 2, 3 und 4jährige verpflanzte Sämlinge von Nadelgehölz, und macht außerdem jeden Herbst 40—50,000 Stecklingspflanzen von Gehölzen, die sich von Samen nicht herstellen lassen. Auch zieht er viele Stauden und Gladiolen aus Samen. Den größten Theil seiner Erzeugnisse verbraucht er selbst bei öffentlichen und Privatanlagen, und den alljährlichen Rest, resp. Ueberfluß verkauft er an Gärtner und Baumschulbesitzer.

Der Einfluß ungünstiger Witterung, frühe Fröste und ein furchtbar nasser Sommer, ohne irgend einen Ersatz für Gemüse ꝛc. hat der Gärtnerei in den Vereinigten Staaten vielen Schaden, ähnlich dem der östlichen Provinzen Deutschlands, gebracht.

Hr. Baumann erwähnt in seinem Briefe auch der großen Handels-

Digitized by Google

gärtnerei von James Thorburn u. Comp. in New-York, die er als die größte der Welt bezeichnet „ihr Verkehr mit Japan, Australien, Californien, Indien, England und noch viel bedeutender mit den Vereinigten Staaten selbst, in welchen sie ein „„enormes““ Klein-Paket-Geschäft haben, ist wahrhaft großartig.“

Anzeigen und Empfehlungen.

Riesenspargel-Pflanzen, schöne 3jährige, offerirt à 60 Stück 8 Sgr.,
dto. 2jährige à 60 Stück 6 Sgr.

Carl Nobra,
in Halberstadt, Rabatte.

Unterzeichneter empfiehlt sich bestens zum billigsten Versandt und Abgabe von **Obstbäumen**, nach Auswahl jeder Art, sowie **Rosenwildlingen** in Parthien, **Bux** zu Garten-Einfassungen, und **Rosenbäumchen**, worüber ein Auswahl- und Namensverzeichniß auf franco Verlangen franco zu erhalten ist. Bemerkt wird, daß die Obstbäume von ausgezeichneter Stammstärke und Schönheit sind und sehr reich mit Faserwurzeln versehen, denn sie sind in sandigem Boden gewachsen.

Um gefälligst geneigten Zuspruch und Bestellung bittet

Heinrich Michel,
Baum- und Handelsgärtner in Rimbach bei Fürth
im Odenwald.

Gärtnerei-Verpachtung.

Ein Handelsgarten in einer Provinzial- und Garnisonsstadt Schlesiens (zwölftausend Einwohner) mit ca. 7 Morgen gutem Gartenland, 6 Gewächshäusern, 30 Frühbeetkästen, gutem Geschäfts-, speciell Blumenverkehr, ist an einen tüchtigen Gärtner unter soliden Bedingungen wegen eingetretenem Todesfall zu verpachten.

Näheres poste restante Breslau W 7. franco.

Zu kaufen werden gesucht

12 Orangenbäume (Pomeranzen) von 12 bis 15 Fuß Höhe, mit guten Kronen. Anträge sind zu richten an die

Gräfl. v. Nedern'sche Gartenverwaltung
zu Görlsdorf bei Angermünde in der Uckermark
(Preußen).

Melonen-Samen.

Unterzeichneter, der seit 13 Jahren die Melonen-Cultur in 40—45 Fenstern betreibt, besitzt ein schönes Sortiment der ausgezeichnetsten Sorten, und ist bereit, von seinem Vorrath abzugeben à Portion 2½ Sgr.

C. A. Duckstein,
Kunst- und Handelsgärtner in Helmstedt (Braunschweig).

Personal-Notizen.

Samen- und Pflanzen-Verzeichnisse wünschen zu erhalten folgende Herren und Verwaltungen:

Die Gartenverwaltung zu Dombrowka bei Krappitz in Oberschlesien.

L. F. Fisch, Kunst- und Handelsgärtner in Pasewalk (Preußen).

C. Grobba, Kunst- und Handelsgärtner in Gartz a. d. Oder, Prov. Pommern.

A. Hagemann, Gartentechniker in Hammerstein in Westpreußen.

Derselbe wäre auch geneigt, Agenturen oder Commissionslager der verschiedensten einschlagenden Artikel zu übernehmen.

H. Kleinherbers, Kunst- und Handelsgärtner in Wald bei Solingen in Rheinpreußen.

Heinrich Krebs, Gärtner auf Rittergut Benstedt, Station Leutschenthal bei Halle a. d. Saale.

J. Pries, Kunst- und Handelsgärtner zu Charlottenthal bei Krakow in Mecklenburg-Schwerin.

Johann Meerfeld, Kunst- und Handelsgärtner in Euschkirchen bei Bonn am Rhein.

Heinrich Michel, Baum- und Handelsgärtner in Rimbach bei Fürth im Odenwald.

Reinhard Neumann, Samen- und Pflanzenhandlung in Walddorf bei Eilan in Sachsen.

Carl Rohra, in Halberstadt, Rabane.

Fr. Weitzmann, Kunst- und Handelsgärtner in Bernburg.

G. Welsing, Handelsgärtner in Wald bei Solingen in Rheinpreußen.

F. Zech, in Schlodien bei Mühlhausen in Ostpreußen.

Ernst Bädecker, Kunst- und Handelsgärtner in Verden, Prov. Hannover.

Fritz Rohde, Baumgärtner in Hamburg.

Carl Bartl, Kunstgärtner in Pest.

H. Kluge, Kunst- und Handelsgärtner in Schweidnitz in Schlesien.

Michael Dresen, Kunstgärtner in Bonn, Wenzelgasse Nr. 523.

Jos. Spieß, Kunstgärtner in Darmstadt (Promenadenstraße).

Peter Bollenbeck, Handelsgärtner in Simmern auf dem Hundsrücken.

Unterzeichneter macht hiedurch ergebenst bekannt, daß er sich seit vergangenem Frühjahr auf hiesigem Platze etablirt hat.

Da hier in Eilenburg (Stadt von 10,000 Einwohnern) noch keine Samenhandlung sich befindet, so wäre ich geneigt, eine Niederlage zu übernehmen. Sicherheit für einen Reflektirenden ist hinreichend vorhanden, worüber ich auf geneigte Unterhandlung näheren Aufschluß geben werde.

August Horn,
Kunst- und Handelsgärtner in Eilenburg, Preußen.

Artistische Beilage:

Das Silber-Körbchen oder der Marien-Rasen.

Digitized by Google

Ankündigung.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Frauendorfer

Garten-Kalender

für 1868.

Verfaßt und herausgegeben

von

Eugen Fürst.

circa 5 Bogen gr. Quart. (Format der Frauendorfer Blätter.)

Mit elegantem Umschlag.

Preis 28 kr. = 8 Sgr. = 40 kr. ö. W.

Dieser Kalender hat eine durch und durch praktische Richtung, und sein Inhalt besteht nur aus Originalien. Die Fülle dieses ebenso interessanten als werthvollen Inhalts, sowie dessen zweckmäßige, in ihrer Art ganz neue Eintheilung wird überraschen. Der Preis ist auf das Billigste gestellt und wird durch die Masse des publizirten gemeinnützigen Stoffes hundertfach ausgeglichen.

Direkte Aufträge werden durch den gefertigten Verlag gegen frankirte Einsendung von 36 kr. oder 10 Sgr. oder 50 kr. ö. W. B. N. franko pr. Briefpost, auch gegen Einzahlung oder Gestattung der Nachnahme expedirt.

Inhalts-Uebersicht.

1) **Chronologie des Gartenbaues** von der urältesten bis auf die allerneueste Zeit.
2) **Natur- und Garten-Kalender** auf die 12 Monate des Jahres, mit Angabe der Gartenarbeiten im Freien wie unterm Glaie, wie selbe in jeden einzelnen Monat fallen. — Monatssprüche, Glossen.
3) **Notizen für den täglichen Gebrauch**, z. B. Samenbedarf für bestimmte Flächen, Keimungstabelle, Inventar-Schätzung, Holzbedarf für Treibhäuser, Pflanzen für bestimmte Zwecke, Grasmischungen für Garten, Wiese und Feld, Blumenuhr u. s. w.
4) **Eine Reihe bisher ungedruckter Mittel und Rathschläge** für den Garten-, Obst- und Weinbau.
5) **Verzeichniß der vorzüglichsten Gartenbauvereine und Handels-Gärtnereien Europa's.**
6) **Anzeigen.**

Bemerkung.

Der eigentliche (entbehrliche) Kalender ist durch den Natur- und Garten-Kalender vertreten, was unserm Unternehmen nicht blos für ein, sondern für viele Jahre Halt und Werth verschafft.

Frauendorf, Post Bilshofen in Niederbayern.

Verlag der ver. Frauendorfer Blätter.

A. Gerhardt: Vollständiges Handbuch der

Blumenzucht.

Eine Anweisung, alle vorzüglichen Blumen und Zierpflanzen in Gärten, Gewächshäusern, Zimmern und Fenstern zu ziehen, nebst botanischer Beschreibung und specieller Angabe der Cultur von mehr als 20,000 Arten solcher Gewächse. In alphabetischer Ordnung. Für Blumenfreunde und Gärtner.

Zweite Auflage. Zwei Theile.

3 Thlr. 10 Sgr. = 6 Fl. rhein.

J. F. Krüger: Kleines Handwörterbuch der

Botanischen Kunstsprache

u. Pflanzennamen. Für Kunst- u. Handelsgärtner u. Botaniker. Mit 2 Tafeln Abbildungen.

25 Sgr. = 1 Fl. 30 Kr. rhein.

(Verlag von G. Basse in Quedlinburg.)

Meine diesjährigen Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumensamen, Obstbäume ꝛc. ꝛc. in bester Qualität und äußerst billig, en gros und detail. Preisverzeichnisse gratis, franco, empfehle zur gef. Abnahme.

(Jetzige Größe meiner Plantage = 51 Morgen.)

Hildesheim. **J. Butterbrodt.**

Ein Grundstück mit eingerichteter Handelsgärtnerei und sämmtlichem Inventar ist für den Preis von 9000 Thlr. mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfrage ertheilt

Carl Handrich,
Rosenweg 37, in Dresden.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Digitized by Google

1867.

12s Heft.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ein Besuch in Nancy.

(Mit Abbildung.)

Wohl den meisten Blumen- und Gartenfreunden sind, und sollte es nur durch Lesen von Zeitschriften und Catalogen der Fall sein, die Namen der so produktiven Kunst- und Handelsgärtner in Nancy bekannt, und gewiß wünscht so Mancher, diese Werkstätten der Befruchtungs- und Vermehrungskunst einmal selbst anzusehen. So ging es dem Berichterstatter auch, und er benützte daher die Gelegenheit um so eifriger, bei einer Reise zur Pariser Ausstellung einen Tag für Nancy zu verwenden. Einen Rasttag konnte man es wahrlich nicht nennen, denn in Einem Tage so Vieles zu sehen, und zwar nicht blos mit den körperlichen Augen, sondern mit forschendem Geiste, das ist auch ein gutes Stück Arbeit, und keine Rast. Nach einer, wie es auf Reisen gewöhnlich der Fall ist, ziemlich unruhigen Nacht, wurde der glänzende Juli-Morgen mit Freuden begrüßt, das Bett verlassen, Kaffee getrunken, und nun den Gärtnereien zu, allein in welche zuerst? das ist bei so berühmten Namen, wie die der Nancyer Gärtner, keine ganz leichte Frage, deßhalb wollten wir den unpartheiischesten Weg ergreifen und die Herren dem Alphabeth nach nehmen, was uns den Namen Crousse vorführte, über dessen Gärtnerei jedoch kein Urtheil möglich war, weil er gerade mit der Uebersiedelung in seinen neuen Garten begriffen, Alles also, mit Ausnahme eines Warmhauses mit sehr gut cultivirten Pflanzen, im größten Untereinander lag, wir müssen uns deßhalb die nähere Erwähnung dieses produktiven Etablissements auf einen späteren Besuch vorbehalten. Nun kam der Name Lemoine an die Reihe, und hier müssen wir gestehen, daß uns nicht allein das Alphabeth, sondern auch der Umstand leitete, daß dies der Mann ist, dessen Name in neuester Zeit durch die Züchtung seiner prachtvollen gefüllten Zonal-Pelargonien ein ganz besonderes Renommee erlangt hat, und daß wir selbst auch einige dergleichen züchteten, von denen verschiedene Gärtner behaupteten, sie seien noch schöner und vollkommener als Lemoine's Gloire de Nancy. Unter diesen Umständen war es doch gewiß ganz natürlich, daß die Neugierde eine große war, sich zu überzeugen, in wie weit unsere (noch ungetauften) Sämlinge mit den zu einer so großen Berühmtheit gelangten Lemoine'schen rivalisiren können. Ein Urtheil hierüber abzugeben, steht uns nicht zu, sondern dasselbe soll den sachverständigen Besuchern irgend einer Ausstellung, wohin wir sie zu bringen gedenken, überlassen werden. Was aber die

Digitized by Google

Lemoine'schen Neuheiten anbelangt, so fühlen wir uns verpflichtet zu der Erklärung, daß wir auf unserer ganzen Reise keine solche Schönheiten in dieser Branche und keine solch ausgezeichnet cultivirten Exemplare sahen. Mehrere seiner schönsten Züchtungen waren nach Paris in die Ausstellung gewandert, wo wir sie in einem Zustande antrafen, der Einen beinahe abhalten könnte, solche Raritäten auf diese Weise preiszugeben, es ist übrigens eine alte Erfahrung, daß eine lange dauernde Ausstellung an den Pflanzen nichts gut macht. Wie ganz anders standen die großen Reihen der übrigen Exemplare in dem Garten des Hrn. Lemoine im Freien, in offenen Kästen und unter Glas, nichts Getriebenes, Spindliches oder Schwächliches, sämmtlich gedrungene, reichbelaubte Pflanzen, an denen sich schon das Herz eines Pflanzenliebhabers erfreuen konnte, auch ehe sie in Blüthe stehen. Nun aber die prachtvollen Blüthendolden, die schöne reine Füllung jedes einzelnen Blümchens, die neuen glänzenden Farben! Hier zeigte sich so recht deutlich, was ein aufmerksamer denkender Geist den natürlichen Anlagen und Fähigkeiten einer Pflanze abgewinnen kann, es zeigte sich der Riesenschritt, den Lemoine seine Sämlinge von dem halbgefüllten, flatterigen Triomphe de Gergoviat zu ihrer jetzigen Form machen ließ, und läßt schon im Voraus vermuthen, daß es nur ganz kurzer Zeit bedürfen wird, bis man ganze Sammlungen von gefüllten Sorten hat, die alle Farben und Zeichnungen repräsentiren, die wir seither an den einfachen bewunderten. Um die verehrten Leser noch etwas näher mit den neuesten Lemoine'schen Züchtungen bekannt zu machen, geben wir ihnen auf beiliegender Tafel die von Hrn. Lemoine freundlichst erhaltene Abbildung von Zweien derselben, welche, versteht sich von selbst, von üppigen Cultur-Exemplaren entnommen, vollkommen naturgetreu sind.

Doch nun weiter zu einem flüchtigen Gange durch den Garten! — Wir fanden 8 Gewächshäuser, welche zum Theile mittelst Wasserheizungen, theils auch mittelst Kanälen geheizt werden; die nähere Beschreibung derselben würde uns zu weit führen, es mag daher genügen, zu erwähnen, daß sämmtliche Einrichtungen Eleganz mit Zweckmäßigkeit verbinden, von welch' Letzterer der Zustand sämmtlicher Culturen das beste Zeugniß ablegt.

Wir erwähnten schon oben, daß die gefüllten Pelargonien ein Haupt-Anziehungspunkt für uns, und daß wir durch das, was wir hier zu Gesicht bekamen, gewissermaßen ziemlich gesättigt waren, so daß die ersten Blicke auf die andern Pflanzen, wir wollen es offen gestehen, im Anfang desgleichen Eifers entbehrten, je weiter wir aber von Herrn Lemoine in seinem ganz mit den prachtvollsten Culturen angefüllten Garten herumgeführt wurden, desto mehr wuchs derselbe auch wieder. Wollten wir, nicht Alles, sondern nur das Hervorragendste näher beschreiben, so würde kaum ein ganzes

Digitized by Google

Heft dieſes Journals dazu hinreichen, wir können aber doch nicht umhin, wenigſtens einige Namen zu nennen, um auf den Werth der Pflanzen für Blumiſtik und Decoration aufmerkſam zu machen. Betrachten wir z. B. in dem großen Warmhauſe die Aralia Sieboldii foliis marginatis, ſo verfehlt ihr majeſtätiſcher Habitus nicht, einen unverlöſchlichen Eindruck auf uns zu machen; lenken wir unſern Blick auf Ficus Chauvieri, ſo finden wir, daß ſeine Blätter bedeutend größer und noch dunkler grün ſind, als die der allgemein beliebten F. elastica. Ebenſo iſt es mit Wigandia Vigieri, die ſich vor der caracasana nicht nur durch die bedeutendere Größe ihrer Blätter, ſondern ganz beſonders auch durch die ſilberweiße Färbung der Unterſeite derſelben auszeichnet. Die Liebhaber für Blattpflanzen und für ſolche mit buntgefärbten Blättern finden reiche Auswahl; hier fällt uns eine neue Cineraria in die Augen, welche die ſchöne maritima und argentea durch glänzenderes Silberweiß und bedeutendere Größe, nicht nur der Blätter, ſondern der ganzen Pflanze übertrifft; dort die Ligularia Kaempferi fol. aureo-punctatis, welche durch ihre noch größeren Blätter und die größeren und ſchärfer hervortretenden gelben Flecken auf denſelben eine glückliche Rivalin zu Farfugium grande iſt. Der Anblick der neuen Ulmus campestris aurea belehrt uns, daß die glänzende Abbildung derſelben in Belgique Horticole keine Chimäre iſt, denn das Spielen von Goldgelb in Bronçe iſt in der That einzig in ſeiner Art und erhält ſich auch in der vollſten Sonne. Derartigen größern Blattpflanzen ſchließen ſich auch ſchöne Gräſer an, von denen namentlich einige buntgeſtreifte Sorten des allgemein beliebten Gynerium argenteum und ein Zuckerrohr, Saccharum aegyptiacum hervorzuheben ſein dürften. Was die neuen Blüthenpflanzen anbelangt, welche zum Theil in dem Etabliſſement ſelbſt gezüchtet, zum Theil dort eingeführt ſind, ſo können wir, um Wiederholungen zu vermeiden, auf einen in dieſem Journale erſcheinenden Aufſatz des Hrn. Hofgärtners Hartwig hinweiſen, welcher dieſelben in einer Beſprechung des Lemoine'ſchen Catalogs aufführt. Außer dieſen ſind alle modernen Specialitäten in den reichſten und auserwählteſten Sammlungen vorhanden, deren Sorten-Vermehrung und Verbeſſerung der gleichen Aufmerkſamkeit unterworfen werden, wie dies bei den Pelargonien gemeldet wurde. Welche Reſultate auch bei dieſen erzielt wurden, das beweiſen die Cataloge deutſcher, franzöſiſcher, belgiſcher und engliſcher Gärtner, in welchen ſo zahlreichen Pflanzen-Neuheiten der Autorname Lemoine beigefügt iſt. Nicht nur den Gartenfreunden überhaupt, ſondern ganz beſonders Handelsgärtnern, welche noch nicht mit dem Hauſe Lemoine in Verbindung geſtanden, kann daſſelbe als ausgezeichnete Bezugsquelle empfohlen werden, indem dort durchſchnittlich Züchtungen erſten Ranges getroffen werden.

Digitized by Google

Beitrag zur Verwendung der Pflanzen im Blumengarten.

(Schluß.)

Schöne Einfassungen liefern: Achillea umbellata eine allerliebste Pflanze mit schön geformten weißen Blättern von ganz niedrigem compactem Wuchse. Achyranthes Verschaffelti dunkelblättrig liefert namentlich mit Gnaphalium lanatum oder Cineraria maritima verbunden herrliche Einfassungen. Antirrhinum majus β Tom Thumb eine allerliebste Pflanze mit schöner Blüthe. Alternanthera amoena, ficoides, spathulata und versicolor sind 4 liebliche Amaranthaceen, die sowohl zu feinen Einfassungen, als auch zu Zeichnungen im Rasen, durch ihr munteres grün, gelb und rothes Laub geeignet sind. Cuphaea platycentra eine alte bekannte vorzüglich dankbare Pflanze. Cineraria maritinia, Gnaphalium lanatum, beide mit weißlichem Laube, sehr schön. Hepatica triloba, vorzüglich zu frühblühenden Einfassungen geeignet, da die hübschen blauen, rothen und weißen Blumen schon gleich nach dem Schwinden des Schnees erscheinen. Leucophyta Brownii, fadenförmige Zweige, wie aus Silberdraht gebogen, verleihen dieser Pflanze ein eigenthümliches Aeußere, welches vom grünen Rasen oder dunklem Hintergrund um so deutlicher hervortritt. Lonicera brachypoda fol. aur. reticulatis zwischen Oxalis tropaeoloides, Achyranthes Verschaffelti oder Lobelien gehackt, gibt eine allerliebste Einfassung. Mentha rotunditolia fol. varieg., eine muntere Pflanze mit frisch grün und weiß gefleckter Laube. Mimulus cupreus, cupreus tigridioides und duplex geben reiche und reichblühende Einfassungen. Die Blumen der ersten sind kupferroth; die der zweiten ähneln in Farbe und Zeichnung den getigerten Calceolarien, und die Blumen der dritten Sorte sind dadurch, daß der Kelch wie eine Blumenkrone geformt und gefärbt ist, doppelt (nicht gefüllt) geworden. Oxalis tropaeoloides auf 4″ Weite wechselnd mit Cerastium tomentosum gepflanzt, gibt eine Einfassung, die jedes Jahr von neuem erfreut. Der allerdings sehr unangenehmen Untugend der Oxalis, den Garten mit ihrer zahlreichen Nachkommenschaft zu bevölkern, beuge ich dadurch vor, daß ich alle Blüthen abpflücken lasse. Salvia argentea, eine Einfassungspflanze ersten Ranges, dieselben 1′ weit gepflanzt erreichen sich in kurzer Zeit und geben dem Garten durch ihre dick bereift erscheinenden Blätter eine besondere Abwechslung. Salvia Roemeriana, schön roth blühend, und Salvia tricolor, grau, grün und weiß gerandetes Laub, von welchem die jungen, röthlich gefärbten Triebe lieblich contrastiren, gibt eine besonders hübsche Einfassung. Saxifraga, Sedum und Sempervivum, niedliche Einfassungspflanzen, die theils durch hübsche Blumen, theils durch

Digitized by Google

reizende Formen erfreuen. Verbenen, gut gehakt und nicht zu weit gepflanzt, geben vortreffliche Einfassungen. Eine prächtige breite Einfassung sah ich von Cerastium tommentosum mit Oxalis, ½' dahinter dunkelblaue Lobelien und wieder ½' dahinter brennend rothe Verbenen. Vinca major fol. var. gibt, gut gehalt und nicht zu ängstlich vertheilt, eine schöne Einfassung. Viola adorata flore pleno gibt sehr schöne Einfassungen, die sowohl durch schönen Duft, als durch Blüthenreichthum erfreuen. Die Pflanze hat die gute Eigenschaft, daß sie mir jeden Herbst noch einen zweiten ansehnlichen Flor bringt. Die Blumen sind groß, sehr stark gefüllt, und duften bedeutend stärker, als die einfachen Veilchen. Aus der großen Zahl der Sommergewächse, die sich zu Einfassungen eignen, hier nur einige vorzügliche: Agerätum mexicanum nanum, weiße und blaue; Brachycome iberidifolia, weiße und blaue; Calliopsis nana marmorata, dunkelbraun mit gelb; Campanula speculum, in mehreren Farben; Campanula Loreyi, weiße und blaue; Clarkia pulchella, rothe und weiße; Collinsia, verschiedene Sorten in mehreren Farben; Dianthus chin. fl. pl., gefüllte chineser Nelke in mehreren Farben. Dianthus chinensis nanus fl. pl., Zwerg-Chineser-Nelke; Gypsophila elegans und muralis, zwei außerordentlich niedliche Blümchen; Iberis, Schleifenblume in verschiedenen Farben. Lupinus nanus, Zwerg-Lupine, allerliebst; Mesembrianthemum tricolor, für sonnige Lagen prächtig; Nemesia compacta alba, bicolor und coerulea, drei allerliebste Einfassungspflanzen mit weißen, weiß und blauen und blauen Blumen. Nemophila insignis discoidalis und maculata, drei liebliche, wohl allgemein bekannte und beliebte Einfassungspflanzen. Nigella damascena und hispanica, Braut in Haaren. Portulacca grandiflora, in einfachen und gefüllten Sorten, vorzüglich schön für sonnige Lagen. Sanvitalia procumbens, einfache gelbe Blumen mit schwarzer Mitte, und gefüllte, rein gelbe Blumen, beide aber sehr niedlich. Sedum coeruleum, niedlicher Wuchs und blaue, sternförmige Blumen. Senecio elegans nana fl. pl., in verschiedenen, sehr schönen Farben, gibt liebliche Einfassungen. Tagetes patula nana und striata, außerordentlich reichblühende Pflanzen, die namentlich zu solchen Einfassungen geeignet sind, die nicht unmittelbar am Wege liegen, weil das Kraut der Pflanzen beim Berühren nicht angenehm riecht. Tropaeolum majus nanum King of Tom Thumbs und King Theodore, zwei vorzüglich prächtige Zwerg-Tropäolen ohne Ranken, die nicht genug empfohlen werden können. Viscaria cardinalis und oculata. Schon die alte Viscaria oculata hatte, und gewiß mit Recht, viel Freunde; als uns im letzten Frühjahr die neue cardinalis offerirt wurde, geschah es mit den vielsagenden Worten, dieselbe würde eben solches Aufsehen erregen, als seiner Zeit Linum grandiflorum rubrum, und wahrlich, es ist nicht zu viel von dieser schönen Pflanze

Digitized by Google

gesagt, Viscaria cardinalis ist eine Sommerblume allerersten Ranges. Von Schlingpflanzen verdienen Beachtung. Ampelopsis hederacea, wilder Wein mit malerischem, sich im Herbst roth färbenden Blättern, eine allgekannte und allbeliebte Schlingpflanze. Aristolochia Sipho, sehr üppiger Wuchs macht diese schönbelaubte Pflanze zum Bekleiden hoher Säulen-Wände ꝛc. besonders geeignet. Cobaea scandens, eine schönblühende Pflanze, die einen sonnigen Standort liebt. Eccremocarpus scaber (Calampeles scabra), Schönrebe, große Dankbarkeit macht diese Pflanze mit ihren prächtigen, orangerothen Blumen zu einer in jedem Garten gern gesehenen. Von drei im Jahre 1865 an ein freistehendes Spalier vor meiner Wohnung gepflanzten Exemplaren haben zwei die beiden letzten Winter ohne allen Nachtheil ertragen, sie blühten jedes Jahr prächtig und brachten reifen Samen, auch augenblicklich sind sie noch reich mit Blumen geschmückt. Schutz ist ihnen gar nicht gewährt. Lonicera brachypoda fol. aur. reticulatis, eine allerliebste Pflanze mit schön gezeichnetem Laube, eignet sich zu niedrigen Bekleidungen. Hedera helix latifolia, breitblättriges Epheu, schnell wachsend. Maurandia, Barkleyana purpurea und semperflorens, reizende Pflanzen, die zum Beziehen von feinem Gitterwerk vortrefflich sind, sie bilden von ihrem zierlichen Laube eine dichte grüne Wand, von welcher sich ihre hübschen, roth, weiß und violetten Blumen vortheilhaft abheben. Passiflora coerulea, himmelblaue Passionsblume, eine schönblühende, üppig wachsende Schlingpflanze für sonnige Wände.

Von einjährigen Schlingpflanzen bieten die Ipomoeen, Lathyrus und Tropaeolum, sowie die Familie der Cucurbitaceen, eine reiche, vorzügliche Auswahl. Die Schlingpflanzen werden zur Bekleidung von Lauben, Häusern, Balcons, Veranden ꝛc. benutzt, und es läßt sich nicht verkennen, daß gut verwendete Schlingpflanzen dem Garten einen eigenthümlichen Reiz verleihen.

Zur Bepflanzung hübscher Strauchgruppen und der Seitenparthien des Blumengartens eignen sich vorzüglich:

Aralia spinosa, dornige Aralia; auch vortreffliche Solitairpflanze. Azalea pontica eignet sich vorzüglich in Verbindung mit Andromeda, Kalmia, Rhododendron etc., zur Bepflanzung sogenannter Moorbeete. Calycanthus floridus, Gewürzstrauch; Clethra alnifolia, sehr schön blühend, Colutea arborescens, Blasenstrauch, Cydonia japonica, prächtige japanische Quitte mit schönen rothen Blumen. Cytisus, Bohnenbaum, Goldregen, sämmtliche Sorten schön. Daphne Mezereum, Seidelbast, eine der ersten Frühlingsblumen. Deutzia crenata fl. pl., Fortunei, gracilis und scabra sind vier lieblich blühende Ziersträucher, die in keinem Garten fehlen sollten;

Digitized by Google

Forsythia viridissima und suspensa; Philadelphus coronarius und grandiflorus; Prunus avium fl. pl., gefüllte Süßkirsche, Prunus Cerasus fl. pl., gefüllte Sauerkirsche, zwei hervorragend schönblühende Bäume. Prunus chinensis fl. albo und fl. roseo pl., durch ihre reizenden kleinen, weißen und rothen Rosen gleichenden Blumen zu unsern schönsten Ziersträuchern zählend. Prunus triloba (Amygdalopsis Lindleyi), den vorhergehenden ähnlich, sich aber durch größere und dunklere Blumen unterscheidend. Pirus malus Toringo, floribunda spectabilis und spectabilis fl. albo gehören ohne Zweifel mit in die Reihe der schönstblühenden Zierbäume und sollten in keinem Garten fehlen. Robinia inermis, tortuosa und viscosa, allgemein gekannte Bäume, die jedem Garten zur Zierde gereichen. Rosa centifolia und centifolia muscosa gehören mit zu unsern ältesten Gartenrosen, sind jedoch, was Blumen anbelangt, noch von keiner neuen Sorte übertroffen. Sie sollten in keinem Garten fehlen, um so weniger als sie sehr anspruchslos in Bezug auf Pflege ꝛc. sind. Will man besondere Beete damit bepflanzen, die während des Flors außerordentlich schön sind, so thut man gut, andere Blumen dazwischen zu pflanzen, die, wenn die Rosen verblüht sind, einen zweiten Flor bringen. Zum Zwischenpflanzen empfehle: Astern, Elichrysum, Zinnien, Gladiolus etc. — Spiraea, sehr niedliche Ziersträucher, die theils durch zierliches Laub, theils durch dieses und reizende Blümchen erfreuen, verdienen in jedem Garten verwendet zu werden. Syringen, spanischer Flieder, vorzüglich schönblühende und schönduftende Sträucher haben so viele Liebhaber gefunden, daß man sie fast in jedem Garten findet. Tamarix caspica, libanotica, gallica und tetrandra, feinen Cypressen gleichend, sind dieselben für jeden Garten eine Zierde. Viburnum opulus roseum, Schneeball, wie Cytisus und Syringen, ein unentbehrlicher Strauch für unsere Gärten. Weigelia, in vielen schönen Arten und Varietäten sind Ziersträucher, die sich durch sehr schöne Blumen, großen Blüthenreichthum, sowie durch anspruchslose Cultur auszeichnen und deßhalb verdienen, in jedem Garten angepflanzt zu werden.

Aus der Reihe der schönen Coniferen bieten die Cupressus, Cryptomeria, Juniperus, Taxus, Thuja, Wellingtonia etc. eine schöne Auswahl sowohl zu Gruppen, als auch zu Einzelpflanzen dar.

Schließlich sei es mir gestattet, etwas schon oft Gesagtes hier noch einmal recht dringend zu empfehlen:

Will man einzelnen Pflanzen oder ganzen Gruppen, z. B. Blattpflanzen, eine besondere Pflege angedeihen lassen, so grabe man die Stelle, wohin die Pflanze kommen soll, oder das Beet 1, 2—3′ tief aus, fülle dasselbe mit Pferdedünger und Laub oder auch mit bloßem Laube bis auf 1′ aus und bringe hierauf alsdann 1′ hoch gute kräftige Erde. Hierauf werden die be-

Digitized by Google

ſtimmten Pflanzen ausgepflanzt, und man wird ſtaunen, wie dieſelben ſich für die verurſachte Mühe dankbar beweiſen.

Wernigerode a. Harz, im November 1867.

Ulrich Pitt.

Die neuen Einführungen und Züchtungen im Catalogc des Herrn V. Lemoine in Nancy*).

Man wird mir zugeſtehen, daß die dem Landſchaftsgärtner zu Gebote ſtehenden Materiale, ſo mannigfaltig ſie auch ſind, ſich doch immer in beſtimmten Kreiſen drehen und ſo zu ſagen, ſtereotyp geworden ſind. Wenn dieſelben auch in einer künſtleriſchen Hand ſehr dehnbar ſind, mannigfaltige und überraſchende Geſtaltungen zulaſſen, ſo iſt das Vorhandene doch vielfach als veraltet zu betrachten, um ſo mehr, als es im Geiſte unſerer Zeit liegt, nach etwas Neuem oder nach Neuheiten zu haſchen. Deßhalb pflegte ich immer mit beſonderem Intereſſe die Verzeichniſſe durchzuſuchen, um Neuheiten aufzufinden, welche ſich in unſern Anlagen verwerthen laſſen.

Zur Ausſchmückung unſerer modernen Blumenparterres oder, wie der Ausdruck beliebt iſt, Teppichgürten, ſteht uns ein reichhaltiges Material zu Gebote und geſellen ſich von Jahr zu Jahr neue Erſcheinungen zu, ſo daß die Maſſe uns faſt über den Kopf wächſt; wogegen zur Einrahmung derſelben, zu dem landſchaftlichen Ausſchmucke, das zu ſtellende Contingent ſeit einigen Decennien faſt daſſelbe geblieben iſt, und ſomit nicht gleichen Fortſchritt gehalten hat. Denn, abgeſehen von den Weigelien, Deutzien, einigen Spiräen und einigen neuen Syringen, deren letztern dekorativer Werth im Gegenſatze zu den ältern noch ſehr problematiſch iſt, ſind uns wenige wirklich werth- oder effectvolle Novitäten geboten, ſo daß der Landſchaftsgärtner immer gezwungen iſt, zu den ältern Vorräthen zurück zu greifen. Ich verkenne keineswegs den Werth derſelben und gehöre auch nicht zu der Zahl derer, welche das Neue auch unbedingt für ſchön und unübertrefflich halten, und doch kann ich den Wunſch nicht unterdrücken, es möchte das Material ſich mannigfaltiger und, ſo zu ſagen, zeitgemäßer geſtalten, um in dieſer Hinſicht nicht hinter dem maſſenhaften Anwachſen der Blumen- und dekorativen Blattgewächſe zurück zu bleiben. So möchte ich wünſchen, daß uns mehr feine Ziersträucher von niedrigem Wuchſe und graziöſem Habitus für die Ausſchmückung der Ränder unſerer Geſträuch-

*) V. Lemoine, horticulteur. Rue de l'Etang, 67, à Nancy (Meurthe).

gruppen und zu Einzelstellungen zu Gebote ständen, und zwar solche, welche mit jenen Vorzügen auch reichliche und hervorragende Blüthe vereinigen. Man wird mir entgegnen, solche sind genug vorhanden, unsere Baumschulenverzeichnisse sind überreichlich damit versehen, wenn nur der Landschaftsgärtner alle verwenden wollte. Das ist allerdings wahr. Doch eine Anlage, namentlich wenn sie sich auf einen kleinen Raum beschränken muß, soll keine Musterkarte von allen möglichen baum- und strauchartigen Arten und Abarten sein, sondern sie muß sich auf charakteristische Darstellungen beschränken und muß vor allem einen Blüthenreichthum entwickeln, der mit den Blumenpartheien im Einklange steht; und hiezu können wir noch einen ansehnlichen Zuwachs gebrauchen.

Aus vorstehendem Gesichtspunkte durchsuchte ich den Catalog des Herrn Lemoine in Nancy und fand dort im Kapitel der Bäume und Sträucher für das freie Land Einiges, was mir werth erscheint, daß meine Fachgenossen und Gartenfreunde darauf aufmerksam gemacht werden. Herr Lemoine hat unsere Blumengärten und Gewächshäuser bereits mit manchen schönen Erscheinungen bereichert — ich erinnere nur an das schöne gefüllte Pelargonium Gloire de Nancy —, welche von kundiger Hand und gutem Geschmacke zeugen, so daß man sich auch in Bezug auf die Ziersträucher getrost seiner Führung überlassen kann, und weit entfernt von dem, ich möchte sagen, unüberlegten Zusammenhäufen mancher, um mit großen Sortimenten brilliren zu können, gibt uns sein Katalog eine kleine, aber gediegene Auswahl in allen Gattungen der Pflanzenwelt.

Bekanntlich hat uns Japan bereits manche werthvolle Bereicherung unserer Pflanzenschätze geliefert und es scheint, als wenn die Vorräthe dieses gesegneten Landstrichs noch lange nicht erschöpft sind, worauf um so mehr Werth zu legen ist, als dieselben sich auch unserm Klima anfügen und deßhalb für das freie Land verwendbar sind. Sie haben sich einheimisch gemacht und theilweise unter den Händen geschickter Züchter neue Abarten erzeugt. Ich erinnere an Weigelia. Die Mutterpflanzen Weigelia rosea und amabilis haben uns bereits schöne Varietäten gegeben, Lemoine führt uns zu ihnen noch 4 neue vor, welche man gewiß willkommen heißen wird. Weigelia bisormis zeigt an derselben Pflanze dunkelrosa mit orange gefleckte und blaßrosa gestreifte Blumen; W. hortensis nivea hat schneeweiße Blumen, welche vom Aufblühen bis zum Verblühen die rein weiße Farbe beibehalten; dagegen hat W. purpurata schön rothe Blumen mit lebhaft rosa Rand, bei welchen die Außenseite gleichmäßig dunkler gefärbt ist, und endlich hat W. Kostericana fol. var. den Vorzug der panachirten Blätter, deren dunkelgelber Rand sich von dem schönen grünen Centrum lebhaft abhebt, zugleich sind die Blumen hell ponceauroth. Zu ihnen gesellen sich aus derselben

Digitized by Google

Familie Diervilla multiflora (Weigelia floribunda) und D. floribunda flavo-fusca; erstere ist eine niedrige, sehr buschige Pflanze, deren Zweige in 5—6 hängenden Blumen endigen, die dunkel weinroth gefärbt sind; zur Zeit der Blüthe im Frühjahre bedeckt sich der Strauch mit Hunderten von Blumen. Letztere treibt eine Unmasse von Blumen, deren Farbe von einem sehr hübschen braun bald in schwefelgelb übergeht. Der Werth der Weigelien ist für das freie Land wie für Treibcultur anerkannt, und diese neuen Erscheinungen dienen nur dazu, ihre Vorzüge zu erhöhen.

Bekannt ist die Hortensie, Hydrangea, als werthvolle Topfpflanze, deren Ueberwinterung im freien Lande leider mit zu großen Schwierigkeiten verbunden ist, und außer der Hydrangea arborescens hat sie noch keine Bereicherung unserer Bosquets gegeben. Lemoine führt uns 2 Species aus dieser Gattung vor, welche im Freien ausdauern sollen; H. involucrata vera mit schönen azurblauen Blumen während des Sommers, sie trägt bereits bei einer Höhe von 5—6 Cent (etwa 3 Zoll) 4—5 Blüthenköpfe; H. paniculata var. grandiflora, eine Einführung von Dr. von Siebold aus Japan, wird bis 5 Fuß hoch; bei 1 Fuß Höhe zeigen sich an der Spitze der Zweige bereits sehr große Blüthenrispen, welche eine Ausdehnung von 8 Zoll Weite bei 10 Zoll Höhe erreichen, die unfruchtbaren Blüthen überdecken die wenigen fruchtbaren und bestehen aus 4 großen Blumenblättern, welche anfangs grünlich allmälich in gelbgrün übergehen, dann rein weiß werden und schließlich eine niedliche zartrosa Färbung annehmen, dabei dauern die Blumen monatelang ohne abzuwelken. In einem temperirten Hause angetrieben, blüht die Pflanze vom April ab. Sollten diese beiden Species auch im Klima von Nord- und Mitteldeutschland nicht vollständig hart sein, so sind sie doch eine werthvolle Bereicherung der Orangerie und für die Treibcultur sehr zu empfehlen.

Die Gattung der Spierſträucher, Spiraea, hat uns zahlreiche Arten und Abarten geliefert, so daß wir in dieser Hinsicht über Mangel nicht klagen können, und doch bringt uns Lemoine einige neue von entschieden blumistischem Werthe. Spiraea intermedia, ein Sämling von Sp. callosa alba oder cartilaginea, zeigt den Habitus der Mutterpflanze, doch sind die Blumen groß und schön carminartig kirschroth; Sp. syringaeflora bildet einen niedrigen, sehr dichten Busch, dessen 1 Fuß lange Zweige an der Spitze einen syringenähnlichen Blüthenstand von ½ Fuß Länge mit großen lebhaft rosa Blumen tragen, und Sp. van Houttei (Billard), eine Abart von Sp. aquilegifolia, wird bis 6 Fuß hoch und ist so reichlich mit rein weißen Blüthendolden geziert, daß die Zweige sich biegen.

Zweifellos ist der blumistische Werth der Deutzien, denn Deutzia scabra, crenata und fl. pl., undulata und die zierliche gracilis sind sehr

Digitized by Google

beliebte Ziersträucher für Massifs, wie Einzelstellung; ich finde in dem Cataloge noch eine Deutzia Fortunei, ein kräftiger buschiger Strauch im Habitus von D. scabra, doch sind die Trauben mit den weißen Blüthen länger, biegsamer und reichlicher besetzt; alle Zweige von unten bis oben bedecken sich mit den langen Trauben, namentlich erscheinen dieselben schon im noch jugendlichen Zustande des Strauches. Diese Deutzie eignet sich sehr gut zum Treiben und steht in dieser Hinsicht der Deutzia gracilis zur Seite; sie ist eine wesentliche Bereicherung für die Blumentreiberei.

Zu Forsythia viridissima, beliebt wegen ihrer schönen gelben Blumen im Frühjahr, hat China eine zweite Species F. Fortunei geliefert, welche ebenfalls im Frühjahr blüht, doch sind die Blüthen aufrechtstehend, haben eine brillante schön goldgelbe Färbung und sind zweimal größer als bei jener. Dieser neue Strauch muß in der That einen überraschenden Anblick gewähren und hat den Vorzug, daß er bereits im jugendlichen Alter blüht.

Sehr beliebt sind die Pfeifensträucher, Philadelphus; sie stellen bereits ein zahlreiches Contingent und haben auch durch Ph. coronarius fl. pl. bereits ihre Neigung zur Füllung gezeigt. Im Museumsgarten zu Paris ist aus dem Samen von Ph. coronarius durch Carriere ein gefüllter Pfeifenstrauch gezüchtet worden, welcher mehr den Habitus von Ph. Gordonianus zeigt. Die neue Pflanze wird unter dem Namen Philadelphus Ketelerii fl. pl. (Carrière) verbreitet und bildet einen buschigen Strauch mit schlanken Zweigen und rein weißen, halb und fast ganz gefüllten Blumen, welche einen angenehmen Geruch verbreiten. Die ovalen Blumenblätter sind zugespitzt und bisweilen unregelmäßig gezähnt oder fast geschlitzt.

Es sind noch 2 Einführungen von Siebold aus Japan zu erwähnen:

Stachyurus praecox, ein Strauch aus den bergigen Gegenden Japans mit großen weißen Blumen, aus welchen sich zahlreiche Früchte entwickeln, Blüthezeit April, und Xylosteum philomelae zu den Loniceren (Geisblatt) gehörend, mit großen, tiefrothen Blumen, welche sehr reichlich erscheinen, noch einmal so groß als bei den übrigen Arten sind und ihrer Form nach sehr denen der Abelia rupestris gleichen. Endlich findet sich ein Crataegus oxyacantha fl. puniceo pl. von W. Paul gezüchtet. Dieser Dorn hat wegen seiner scharlachrothen gefüllten Blumen auf der internationalen Ausstellung in London allgemeine Bewunderung erregt und ist eine werthvolle Zugabe zu unsern beliebten Weißdornarten.

Zu den vorstehenden, hauptsächlich durch ihren Blüthen- wie Farbenreichthum ausgezeichneten Sträuchern bringt uns Lemoine noch zwei durch Blattform ausgezeichnete Arten: einmal Dimorphantus mandshuricus, eine Araliacee, deren zusammengesetzte Blätter eine Ausdehnung von 4½ Fuß

Digitized by Google

erreichen und welche einen kräftigeren Wuchs als Aralia japonica hat, doch wohl für das Klima von Nord- und Mitteldeutschland eines Winterschutzes bedürfen wird; dann Elaeagnus pungens fol. aureo marginatis. Diese Oelweide hat schöne dunkelgrüne Blätter, welche von einem breiten goldgelben Rande umsäumt sind; sie verlangt zur vollständigen Entwicklung ihrer Schönheit einen nördlichen Standort. Die Preisnotirungen sind sehr mäßig, sie bewegen sich für die angeführten Novitäten zwischen 7½ und 5 Francs, 6 Stück von einer Sorte zwischen 3 und 7 Francs.

Außer den vorstehend angeführten Ziersträuchern sind die in dem Cataloge unter gleichem Kapitel aufgeführten Waldrebenarten, Clematis, neuerer und neuester Züchtung nicht zu übersehen, da sie durch ihre glänzenden und hervorragenden Colorite eine wichtige Rolle in der Ausschmückung unserer Prunkgärten spielen werden. So wie die Ziersträucher mit überwiegendem Blumenschmucke, sind dem Landschaftsgärtner auch die Schlingpflanzen unentbehrlich, oft sogar von größter Wichtigkeit. Wie häufig kommt es vor, daß bei sparsam zugemessenem Raume eine häßliche Wand zu verdecken ist; fast immer ist eine Treppe, eine kleine Vorhalle, ein Laubengestelle zu beziehen; wie häufig ist eine Veranda zu dekoriren; oft auch ist ein zierliches einfaches oder etagenartig aufgebautes Drahtgeflecht im Blumengarten zu behängen, die Balustrade eines Balkons zu schmücken, und wie mannigfaltig sich sonst noch die Gelegenheiten darbieten, wo die Anwendung von Sträuchern und blühenden Pflanzen theils durch den Raum, theils durch die Verhältnisse nicht gestattet ist. Hier nun treten die Schlingpflanzen in ihre Rechte. Die Auswahl unter denselben ist, wie ist gestehen muß, im Verhältnisse größer als unter den Ziersträuchern. Von der niedlichen Maurandia bis zur Cobaea scandens, von dem zierlichen buntblätterigen wilden Wein bis zu der mächtigen Aristolochia, der Bäume erklimmenden Vitis vulpina und dem Bäume würgenden Celastrus scandens steht uns ein reichliches Kontingent von annuellen, perennirenden und holzartigen Gewächsen zu Gebote. Doch sind sie nicht alle gleich vollkommen. Die Annuellen und Perennen lassen für den Anfang der Saison die Gestelle kahl erscheinen; die meisten schönblühenden aus den Kalthäusern haben den gleichen Nachtheil, indem sie erst Ende Mai an ihre Sommerstandorte gebracht werden können, und die meisten holzartigen entbehren des Blumenschmuckes, wenn auch die Blätterfülle dafür deste grandioser ist; zudem können sie ihres letzten Vorzuges wegen oft gar nicht verwendet werden, indem dem Charakter der Stütze auch der Charakter im Habitus der bekleidenden Pflanze entsprechen muß. So wäre es ein nicht zu rechtfertigender Fehlgriff, wollte man ein zierliches Drahtgitter mit Aristolochia Sipho, Osterluzei, und dagegen die 10 Fuß hohe Stützsäule einer Veranda mit Maurandia oder Lopho-

Digitized by Google

sporum bekleiden. Unter allen Schlinggewächsen ist die Waldrebe fast die einzige, welche alle einzeln vertheilten Vortheile in sich vereinigt. Sie klimmen theilweise hoch hinauf, zeichnen sich sämmtlich durch schönes Colorit der Blumen aus und schmücken sich endlich beim Beginne der Vegetation gleichmäßig von unten bis oben mit ihrem zierlichen und lockern Laubwerke, so daß sie mehr als alle für alle Fälle geeignet sind. Man kann sie in Küsten ziehen und überall hinstellen, man kann sie im freien Lande überwintern lassen; nur die feineren bedürfen bei uns einer leichten und trockenen Decke, um die schädlichen Einflüsse der Winternässe abzuhalten. Bekannt ist Clematis Viticella mit ihren Varietäten, beliebt ist Cl. patens mit ihren durch große Blumen und glänzendes Colorit sich auszeichnenden Spielarten. Lemoine bringt uns in seinem Cataloge einige neue Züchtungen, die sich würdig jenen zugesellen, vielleicht an Schönheit übertreffen.

Clematis Fortunei hat sehr große gefüllte Blumen mit 4—6 Blätterreihen, weiß mit zart rosa gefärbt, vollkommen regelmäßig und angenehm duftend. Cl. hybrida Aureliani (Briolay) ist eine sehr kräftige Art mit großen tiefblauen Blumen von schöner Form; Cl. hybrida fulgens (S. L.), eine Hybride von Cl. lanuginosa und Viticella grandiflora, hat bei schöner Form und Blumenreichthum eine sammtig carminrothe, in schwarz übergehende Färbung; sie muß einen herrlichen Effekt machen. Cl. hyb. Jackmanni (Jackmann), gleichfalls eine Hybride von Cl. lanuginosa, hat sehr große und ausgebreitete Blumen von schöner carmoisinblauer Farbe, welche zu 8 bis 12 an den Spitzen der Zweige sitzen. Cl. hyb. Prince of Wales hat purpurviolette Blumen mit rothen Rippen, wogegen sie bei Cl. hyb. rubella röthlich violett und bei Cl. hyb. reginae schön tief malvenfarbig sind; letztere ist aus der Kreuzung von Cl. azurea mit Cl. lanuginosa entstanden. Cl. hyb. rubro-violacea (Jack.) hat fast kastanienbraune Blumen, welche in röthlich violett übergehen; doch die schönste scheint Cl. hyb. Standishi (Standish) zu sein. Sie ist ungemein reichblühend; jede Blume besteht aus 8 runden Blumenblättern von schöner violettblauer Färbung mit carmoisin und carmin Reflex und ist dabei vollkommen regelmäßig gebaut. Cl. hyb. splendida (S. L.) hat große tief purpurviolette Blumen, welche später als bei den übrigen erscheinen. Cl. lanuginosa candida (Lemoine) hat große weißlich azurblaue und Cl. lanuginosa nivea (Lemoine) schneeweiße Blumen mit blaß schwefelgelben Staubfäden. Cl. patens amethystina plena hat gefüllte lilienweiße, Cl. patens Louisa fl. pl. (S. L.) sehr große halbgefüllte weiße, und Cl. patens Marie (S. L.) tief dunkelblaue Blumen mit weißen Staubgefäßen. Cl. Viticella Modesta (Guérin) hat den Habitus und die Blumen wie Cl. Viticella venosa, nur sind letztere hellblau, in der Mitte mit einem dunkleren Blau geadert, sie haben einen Durchmesser von 3½ Zoll

Digitized by Google

(8 — 9 Cent.), und Cl. Viticella purpurea (Guèrin) hat etwas kleinere Blumen wie die vorige (7 — 8 Cent.), sie sind schön dunkelviolettblau, in der Mitte roth gerändert; beide sind Züchtungen von Modeste Guèrin. Eine reiche Auswahl von hervorragend schöner Färbung; Züchtungen, welche wir mit Freuden begrüßen können. Wer weiß, mit welchen Schwierigkeiten die Vermehrung der Waldreben (mit Ausnahme durch Aussaaten) verknüpft ist, wird die Preise, für das Stück $^3/_4$—3—4 Francs, nicht zu hoch finden; für sechs Stück einer Sorte sind die Preise billiger, 4—8 Francs.

Hartwig,
Großherzogl. Sächs. Hofgärtner in Weimar.

Anzeigen und Empfehlungen.

Unterzeichneter empfiehlt hiemit sein Verzeichniß für Frühjahr 1868 über Georginen, Rosen, Gladiolen, Topf- und Freilandpflanzen, Blumen- und Gemüsesamen, welches auf geneigtes franco Verlangen zugesendet wird. Außer der bekannten Güte meiner sämmtlichen Artikel glaube ich ganz besonders auf meine, schon mehrere Dutzendmal, zuletzt auf der Pariser Weltausstellung preisgekrönte Georginen-Sammlung aufmerksam machen zu dürfen, da diese durch unermüdliche Züchtung eine solche Mannigfaltigkeit und Vollkommenheit, verbunden mit ganz neuen Formen und Farben, erlangt hat, daß wir dadurch vollständig auf die früher so gepriesenen französischen und englischen Züchtungen verzichten können. Mancher Gartenfreund, der seither aus Mangel an Platz auf die Georginen-Cultur verzichten mußte, findet jetzt in meinen Zwerg-Georginen, die bei freiem Standort nicht über 2 Fuß hoch werden, eine Gartenzierde, die sowohl als Einzelnpflanze wie in kleinen Gruppen eine vom Juni bis zum Eintritt von Frostwetter ununterbrochene Flor bildet und hiedurch von keiner andern Pflanzengattung überflügelt wird.

Meine Sammlung, aus welcher alle Sorten ausgeschieden sind, die nicht auf ersten Rang Anspruch machen können, ist in 8 streng geschiedene Klassen eingetheilt: I. Klasse, Flachform; II. Halbkugelform; III. Kugelform; IV. Pyramidenform; V. Rosenform; VI. Turbanform; VII. Chrysanthemumform; VIII. Afterform. — Diesen constanten Formen reihen sich noch einige neue an, die in meiner neuesten Samenschule entstanden sind, nämlich Päonien-, Scabiosen-, Ranunkelform ꝛc., die ich aber erst dann in den Handel geben werde, wenn sie sich durch nochmalige Cultur als constant erweisen.

J. Sieckmann,
Blumist und Handelsgärtner in Köstritz bei Gera.

Samen von einigen besonders empfohlenen Neuheiten.

Ich erlaube mir auf folgende Blumensamen, welche mir von den Züchtern und einführenden Häusern als hervorragende Neuheiten übergeben wurden, die Blumen- und Gartenfreunde hiemit aufmerksam zu machen, nämlich: Artemisia japonica; Bidens Warscewicziana var. pinnata; Centaurea species de Teneriffa; Cosmos bipinnatus exaristatus atropurpureus; Dianthus dentosus hybridus, pruinosus und Heddewigii

Digitized by Google

lilacinus; Erynium bromeliaefolium; Felicia angustifolia; Helianthus grandiflorus pleniss imus, Maximillianus, rigidus und texanus hybridus; Ixodia alata; Myosotis azorica var. lilacina: Nierembergiana frutescens; Schiller-Aster; Verbena hybrida; Viola cornuta Mauve Queen und cornuta purpurea.

In Betreff einer kurzen Beschreibung dieser Neuheiten bitte ich mein neuestes Samen-Verzeichniß, das auf frankirtes Verlangen sofort zugesendet wird, einer geneigten Durchsicht zu empfehlen.

Carl Schickler,
Samen- und Pflanzenhandlung in Stuttgart,
Hirschstraße Nr. 11.

Die Gärtner-Lehranstalt zu Cöthen (Anhalt)

beginnt am 1. April 1868 wiederum einen neuen Cursus und damit den fünften Jahrgang ihrer Thätigkeit. Eltern und Vormünder, deren Söhne ꝛc. sich der Gartenkunst widmen und eine den jetzigen Zeitverhältnissen angemessene theoretische wie praktische Ausbildung in den verschiedenen Fächern der Gärtnerei aneignen wollen, empfehlen wir das Institut angelegentlichst mit dem Bemerken, daß die Statuten, welche alles Nähere, auf die Anstalt Bezügliche enthalten, auf frankirte Briefe an die Unterzeichnete franco zugesandt werden.

Die Direktion.
G. Göschke. L. Schröter.

Unterzeichneter erlaubt sich darauf aufmerksam zu machen, daß er sämmtliche Pflanzen, welche in dem in diesem und dem vor. Hefte enthaltenen Aufsatz „Beitrag zur Verwendung der Pflanzen im Blumengarten“ aufgeführt sind, in ausgezeichneter Qualität zu sehr billigen Preisen abzugeben hat, worüber ein gedrucktes Verzeichniß auf franco Verlangen zu Diensten steht. Selbstangestellte Proben haben mich von der Tauglichkeit und Schönheit der erwähnten Pflanzen überzeugt, ich bin deßhalb in der Lage, nur wirklich Geeignetes und Lohnendes anbieten und liefern zu können.

Ulrich Pitt,
Kunst- und Handelsgärtner in Wernigerode am Harz.

Nr. 12 meines Samen- und Pflanzen-Catalogs für Frühjahr 1868, enthaltend die erprobtesten, besten und neuesten Gemüse-, ökonomischen und Blumen-Samen, Kalt- und Warmhaus-, Flor-, Mode- und Sortiments-Pflanzen ist erschienen und wird auf frankirtes Verlangen zugesendet.

Joseph Mayrhofer,
Kunst- und Handelsgärtner in Landshut,
Regierungsgasse Nr. 565.

Unterzeichneter empfiehlt ausgezeichnete Aster-Sorten zu geneigter Abnahme:
12 Sorten Pompon-Aster, 16 Sorten Päonien-Aster, 6 Sorten Kugel-Päonien-Aster, 6 Sorten Victorien-Aster und 5 Sorten ächte Zwerg-Aster, sämmtlich en gros zu möglichst billigen Preisen, deßgleichen
10 Sorten der besten Buschbohnen,
worüber auf franco Anfragen Näheres von

Eduard Eschner,
in Bittstädt bei Arnstadt in Thüringen.

Digitized by Google

Mein neuestes Verzeichniß über die verschiedensten Garten- und Baumschulartikel ist einem Theile dieses Journals, soweit der Vorrath reichte, beigelegt, und empfehle ich dasselbe einer geneigten Durchsicht und Benützung.

Christian Grundel,
Handelsgärtner und Baumschulbesitzer in Offenbach a. M.

Deutsches Magazin zu verkaufen.

Besonderer Umstände wegen sind die 14 Jahrgänge von 1854 bis 1867 des Deutschen Magazins zum Verkauf ausgesetzt, und werden Liebhaber zu dieser allgemein geschätzten Zeitschrift gebeten, sich deßhalb in frankirten Briefen zu wenden an

C. Merkel, Gärtner,
pr. Adr. Schneidermeister A. Merkel in Gramzow.

Personal-Notizen.

Wohnorts-Veränderung.

Unterzeichneter, seither Obergärtner des pomologischen Instituts in Reutlingen, ist neuestens als Obergärtner an die landwirthschaftliche Akademie zu Kercz-thely berufen worden, und bittet die Herren Handelsgärtner, ihre Verzeichnisse, sowie auch sonstige Sendungen und Correspondenzen unter folgender Adresse ihm zukommen zu lassen:

Th. Belke,
Obergärtner an der landwirthschaftlichen Akademie zu Kercz-thely
(Ungarn, am Plattensee).

Unterzeichneter gibt hiedurch die Nachricht, daß er vom 1. November an sein neues Etablissement bezogen hat, welches der nothwendigen Vergrößerung wegen errichtet wurde. Das bedeutende Geschäft, welches die Uebersiedelung von dem früheren Grundstücke nach dem jetzigen verursachte, ließ mich nicht Zeit gewinnen, einen Catalog auszugeben, wie dies in den vorhergehenden Jahren der Fall war, ich bitte deßhalb, einstweilen den letzten Frühjahrs-Catalog benützen zu wollen und sich hiebei aller möglichen Preis-Ermäßigungen versichert zu halten. Es war mir nur möglich, einen kleinen Auszug einiger neuen Specialitäten drucken zu lassen, der auf frankirtes Verlangen zu Diensten steht. Es enthält derselbe großblühende und Zonal-Pelargonien, Heliotropen, Pentstemon und Phlox.

Mein General-Catalog für Frühjahr 1868 erscheint bis Mitte März.

Crousse,
Kunst- und Handelsgärtner in Nancy,
Fonbourg Stanislas Nr. 47.

Artistische Beilage:

Gefüllte Pelargonien.

Digitized by Google

Digitized by Google

Neue gefüllte Pelargonien:

1. Mad. Lemoine. *2. Emil Lemoine.*

Verein der

Digitized by Google

Digitized by Google

Anthurium fissum C. Koch.

(Mit Abbildung.)

Schon vor etwelchen Jahren erhielten wir von dem leider viel zu früh verstorbenen Hrn. Geitner zu Planitz mit einigen andern neuen Pflanzen eine Aroidee, die von Hrn. Geitner, in dessen Etablissement dieselbe aus Venezuela eingeführt wurde, als Philodendron bezeichnet war. Die Pflanze gewährte, je mehr sie sich entwickelte, einen immer mehr imposanten Anblick durch ihre 5—7fach getheilten Blätter. Als wir die Pflanze in einem sehr kleinen blattlosen Exemplar erhielten, kam das erste Blatt ganz einfach und ungetheilt zum Vorschein; das zweite Blatt war dreitheilig, und so war jedes nachfolgende Blatt mehr getheilt, bis endlich nach etwa zweijähriger guter Cultur in einem niederen Warmhause 7fach getheilte Blätter zum Vorschein kamen, was, wie es scheint, bei üppigen Pflanzen so ziemlich die Regel sein mag, wenigstens blieb diese Zahl bei allen großen Blättern die gleiche.

Diese wirklich prachtvolle Dekorationspflanze blieb seither ohne nähere Bestimmung im Gewächshause, und da wir nicht im Besitze einer Aroideen-Sammlung sind, so unterblieb im Drang von andern Geschäften die Nachforschung nach deren richtigem Namen. Um so erfreulicher war es uns, als Hr. Dr. Regel in seiner so manche Richtigstellung gewährenden Gartenflora (Novemberheft 1867) eine Beschreibung nebst Abbildung brachte, die wir im Interesse dieser ei[illegible]enswerthen Pflanze zu entlehnen uns erlaubten, um die Freunde schöner und leicht zu cultivirender Blattpflanzen mit derselben näher bekannt zu machen.

Hr. Prof. Dr. Karl Koch bestimmte die Pflanze als Anthurium fissum und gibt folgende Diagnose von ihr:

Glaberrimum; caule elongato, radicante; petiolis elongatis, teretibus, supra leviter sulcatis; geniculo vix semipollicari, tereti, supra sulcato; foliorum laminibus e basi reniformi circuitu, subrotundis, usque supra basin pedato-5-7fidis, elliptico-oblongis, acuminatis, intermediis longioribus, lateribus decrescentibus lobo basilari ultimo basi deorsum in lobum obtusissimum producto; costis 3-intermediis ad basin liberis, lateralibus pedato-ramosis; nervis lateribus in nervum antilateralem anastomosantibus; pedunculo petiolo vix duplo breviore; spatha coriacea, viridi, e basi amplectante anguste lanceolata, acuminata, initio erecta deinde

Digitized by Google

reflexa; spadice subcylindrico, apicem versus paullo attenuato, fusco, spatham subaequante.

Hr. Dr. Regel sagt, daß die Pflanze nach einer Mittheilung des Herrn Ender aus Columbien in den Garten des Hrn. Geitner eingeführt worden sei, Hr. Geitner selbst aber gibt Venezuela an. Da diese beiden Länder an einander grenzen, so ist es wohl sehr leicht möglich, daß die Pflanze in beiden vorkommt, die verschiedene Angabe der Bezugsquelle also von keiner besonderen Bedeutung ist.

Ueber die Stellung in dem Genus Anthurium sagt Hr. Dr. Regel: „Sie steht dem A. pedato-radiatum Schott und unserem A. pedatifidum zunächst. Das letztere ist aber stammlos, hat keine gefurchten Blattstiele, fußförmige 9—11lappige Blätter, von denen die seitlichen Lappen lang sichelförmig zugespitzt sind. Das A. pedato-radiatum Schott kennen wir nur aus Schott's Beschreibung. Dasselbe scheint sich durch weniger gefurchte Blattstiele, 13lappige Blattfläche und lang zugespitzte Blattlappen, deren seitliche ebenfalls sichelförmig, zu unterscheiden und dürfte vielleicht mit A. pedatifidum Rgl. et Linden zusammenfallen.

Der Stengel des A. fissum wächst, wenn auch langsam, doch ziemlich bedeutend in die Länge. Die Blattstiele werden 1 ½ Fuß lang und die Fläche der schönen Blätter erhält einen ähnlichen Durchmesser.

Bei jungen Exemplaren ist die Blattfläche weniger gelappt, bei ausgewachsenen Exemplaren ist solche in 5 oder meistens 7 Lappen getheilt, von denen die Mittellappen die größten und die nach dem Blattgrunde zu immer kleiner. Der letzte und kleinste Lappen trägt an seinem Grunde stets noch einen stumpfen Lappen, womit angedeutet ist, daß das Blatt auch noch mehr Lappen erhalten kann."

Die Pflanze gedeiht in jeder humösen Erde, Haide-, Laub- und Holzerde mit Sand vermischt und mit gutem Wasserabzug versehen. Die vielen, der ganzen Länge nach am Stengel ausprossenden Wurzeln deuten darauf hin, daß sie auch kletternd ist; findet sie im Gewächshause keine Gelegenheit, sich mit diesen Wurzeln irgendwo neben anzusaugen, so verlängern sich dieselben immer mehr, bis sie den Boden gewinnen, in welchen sie alsbald einschlagen. Ein niedriges Warmhaus mit feuchter Luft sagt ihr am besten zu, allein die Festigkeit der lederartigen glatten glänzenden Blätter gestattet auch, sie im Zimmer zu halten, wo sie auf einem Blumentische zur schönsten Zierde gereicht. Sie bringt sehr gerne Blüthen hervor, welche zwar eine sehr interessante Form haben, keineswegs aber zu den Zierblumen gerechnet werden können, es besteht deßhalb der Werth dieser Pflanze in ihrer Eigenschaft als Blattpflanze, als welche sie einen sehr hervorragenden Rang einnimmt.

Digitized by Google

Allgemeiner oder immerwährender Garten-Kalender.

Verrichtungen im November.

(Fortsetzung.)

In den Obst- und Gehölzbaumschulen beginnt in diesem Monate das Ausroden und Verpflanzen von Bäumen und Sträuchern, sowie das Verpacken und Versenden derselben. In den Baumschulen entfaltet sich bei sonst nicht zu kaltem Wetter eine rege Thätigkeit.

Der November findet die meisten Blumengärten gewöhnlich leer; und wenn auch der Frost wirklich noch nicht Alles zerstört oder vorsorgliche Hände es geschützt hatten, so haben es doch, was noch blieb, und namentlich in den katholischen Gegenden, die Aller-Heiligen sofort mit dem 1. November mit Beschlag belegt, oder es wird den Aller-Seligen von den noch glücklichen und unglücklichen Zurückgebliebenen in Kränzen, Guirlanden und Bouquets zum Friedhofe hinausgebracht. Nicht selten hat denn die Natur über all' die Gräber lieber Hingeschiedener schon ihr weißes Leichentuch ausgebreitet, und merkwürdig feierlich contrastirt dazu dieser reiche Blumen- und Pflanzenschmuck, ja oft sogar aus südlichen und tropischen Gegenden, wie ihn kein Hochsommer hier erzeugte.

Manche ausdauernde Blattpflanze des Blumengartens oder der Anlagen, als z. B. Gynerium argenteum, Gunera scabra u. dergl., bedarf jetzt auch des schützenden Mantels. Junge bessere Standbäume, die der Stütze noch bedürfen, versäume man nicht, anzubinden, in Erinnerung an die November-Stürme.

Verrichtungen im December.

Das Jahr neigt sich zu Ende. — Die Vegetation ist äußerlich zu vollständiger Ruhe gelangt, und der Winter ist, je nach den Gegenden, entweder schon eingetreten oder doch vor der Thüre. Wo jetzt noch etwas zu schützen ist gegen strenge Kälte, da ist es die höchste Zeit, wenngleich ein zu frühes Zudecken mancher Pflanzen ebenso schädlich sein kann. Den richtigen Zeitpunkt zu treffen, erfordert ebenso genaue Kenntniß der Pflanzen, als der klimatischen Verhältnisse der betreffenden Gegend. Manchen Gewächsen ist es sogar gut, wenn erst ein leichter Frost über sie gegangen, ehe sie bedeckt werden, weil sie dadurch erst zur vollständigen Ruhe kommen und also unter der Bedeckung nicht mehr treiben; es bezieht sich dies ebensowohl auf die über der Erde befind-

Digitized by Google

lichen Theile, als auch auf die unter der Erdoberfläche, die eine Laubdecke verlangen.

Hat man sich so gegen den Winter gerüstet, dann kommt die Zeit der vermeintlichen Ruhe, wo mancher Gärtner von unerfahrenen Laien wohl ähnlich angeredet wurde: „Nun haben Sie es gut und nichts mehr zu thun, ist doch Alles zur Ruhe!“ — Ein Ausspruch, dem sich unwillkürlich der Hintergedanke anreiht: „Nun können Sie auch in den Winter- oder sogenannten Bärenschlaf verfallen, aus dem Einen erst die Frühlingssonne wieder erweckt!“ — Ganz abgesehen davon, daß das Nichtsthun für einen deutschen Gärtner die langweiligste Beschäftigung ist, wollen wir das Unüberlegte solcher Aussprüche mit Hinter- und ohne Nachgedanken sogleich darthun.

Der December ist für jede Gärtnerei ein nicht zu entbehrender Monat. So manche aufgeschobene Arbeit, wie so manche Vorarbeit zu Geschäften in drängenden Zeiten, wollen in diesem Monat Erledigung finden. Das Reinigen, Abwiegen und Einkapseln sämmtlicher Sämereien ist so recht eine Arbeit für diese Zeit. Manche Gehölzsamen, die ein trockenes Aufbewahren über Winter nicht vertragen, wie z. B. Eicheln, Kastanien u. dergl. müssen im Winter stratificirt werden. Zu diesem Zwecke werden 1—2 Fuß tiefe Gruben oder Gräben gemacht, die betreffenden Samen 2—3 Zoll hoch hineingeschüttet und mit einer ebenso hohen Lage Laub zugedeckt. Die aus den Gräben geworfene Erde wird jedoch nicht weiter zum Zudecken gebraucht, sondern bleibt am Rande liegen. Ein Feuchthalten der Samen durch zeitweises Beziehen mit verdünnter Gülle bewirkt ein schnelleres Weichwerden der harten Schalen, so daß der Keim im Frühling leichter durchbrechen kann. Kleinere Obstgehölz-Samen, z. B. Aepfel- und Birnkirne, schlägt man in Gefäße mit mäßig feuchtem Sand ein und stellt solche in einen, jedoch nicht zu warmen Keller oder sonst frostfreien Ort. Junge Obst-Plantagen oder Alleen müssen fleißig nachgesehen, die durch Stürme losgerissenen Bänder wieder befestigt, und die Stämme gegen Moos mit Gallertlauge bestrichen werden. Gegen Beschädigung durch Hasen bestreiche man die jungen Stämme, so hoch die Hasen reichen, mit einer Mischung von Ochsenblut und Ochsengalle, dem etwas Kampfer und der Absud von Rauchtabak zugesetzt wird. Gegen Beschädigung durch größere Thiere müssen die Stämme mit Dornen eingebunden werden.

Im Obstgarten kann man bei trockenem Wetter die Stämme von Moos und abgestorbener Rinde reinigen, das trockene oder zweckwidrig gewachsene Holz ausputzen.

In den Baumschulen müssen alle Bänder oder Weiden nachgesehen werden, damit etwa loswerdende Bäume nicht durch Reiben und Anschlagen an die Pfähle oder benachbarte Stämme bei heftigen Winden beschädigt werden. In den Quartieren, in denen die jungen Bäume oder Sträucher noch ein oder

Digitized by Google

mehrere Jahre stehen bleiben, bedeckt man den Boden mit einer dünnen Schicht strohigen Düngers oder Laub, wodurch derselbe nicht nur locker und gleichmäßig feucht im nächsten Jahre bleibt, indem weder starke Regengüsse, noch die brennenden Sonnenstrahlen, eine unmittelbare, nachtheilige Wirkung auf ihn, den Träger aller vegetabilischen Produkte ausüben, sondern wodurch auch das Unkraut zurückgehalten und viel Arbeit dadurch erspart wird.

Bei nasser Witterung, wenn man nicht wohl im Freien arbeiten kann, kann man an geschütztem Orte Baumstangen, Nummerpfähle, Etiquetten, Blumenstäbe und Haken zurichten. Pfropfreiser von Obstgehölzen, jetzt geschnitten, lassen sich am längsten bis zum Frühjahr hinein in brauchbarem Zustande aufbewahren, wenn sie nur mäßig feucht und frostfrei hingelegt werden. Die vor eingetretenem Frostwetter ausgehobenen Obstwildlinge können jetzt auch unter Dach, in kühlem frostfreien Raume gepfropft werden, worauf man sie bis zum Einpflanzen im Frühjahr in einem Keller einschlägt. Auch Gehölz- und Sträucher-Stecklinge kann man in Vorrath schneiden und so bis zur Pflanzzeit aufbewahren.

In den Anlagen und Blumengärten wird mit einer lockeren Compostерde der im Spätherbst nochmal kurz abgemähte Rasen überdeckt, um als Kopfdüngung zu dienen. Trocken gewordene Bäume werden gefällt und bessere Gehölze, die durch zu große Ausdehnung gewöhnlicher Arten in ihrer Entwicklung behindert werden, durch Wegnahme der Letzteren frei gemacht. Das Verjüngen der Reorganisation bedürftigen Gehölzpartien, das Fahren von Sand oder Kies für die Wege des Gartens, das sind alles Arbeiten, die bei strengem Frost geschehen können, wohingegen das Graben der Beete, überhaupt Erdarbeiten nur bei offenem Boden zu verrichten sind.

Der December ist auch für die Gewächshauspflanzen im Allgemeinen ein Monat der Ruhe, mit Ausnahme der Treiberei, denn eine Menge von Pflanzen können jetzt schon in Blüthe gebracht werden, was zu den fröhlichen Weihnachtsfesten von größtem Werth ist.

Ebenso verhält es sich mit den Gemüsepflanzen, welche in ihren Winterlokalen nur von faulenden Theilen zu reinigen sind.

Manche weichholzige Gewächse können jetzt schon in Vermehrung genommen werden, um im Frühjahr bald kräftige junge Pflanzen, sei es zur Topfcultur oder zum Auspflanzen auf Gruppen, zu haben.

Wofern nicht schon im vorigen Monate Mistbeete angelegt wurden, so beginnt man jetzt damit, legt auch zur Reihenfolge frische an.

Am Schlusse dieser monatlichen Verrichtungen möge es erlaubt sein, noch einige Hauptpunkte über jährliche Arbeiten, sowie allgemeine Betrachtungen über die klimatische Lage Deutschlands in gedrängter Kürze anzuhängen.

Digitized by Google

Da sich die Garten-Arbeiten je nach Zeiten und Witterung manchmal mehr oder minder drängen, so leisten Vorarbeiten bei guter Zeit die besten Dienste. Außerdem ist eine zweckmäßige Eintheilung der Arbeiten von größtem Nutzen, um Nichts überhudeln oder versäumen zu müssen. Dies ist ganz besonders im Gemüse-Garten der Fall, wo es sich darum handelt, stets den nöthigen Vorrath für die Küche bereit zu haben. Erreicht man im Gemüse-Garten und im Gewächshause durch Treiberei große Vortheile, so ist dies in der Baumschule gerade umgekehrt, denn langsamer, aber desto kräftiger gewachsene junge Bäume sind stets mehr werth, als schnell in die Höhe getriebene und deßhalb weiche und schwächliche. In den Gewächshäusern müssen die verschiedenen Gewächse nach pflanzengeographischen Rücksichten behandelt, und namentlich lieber die warmen Arten etwas gemäßigter, als die kälteren zu warm gehalten werden.

Was nun die klimatischen Verhältnisse Deutschlands anbelangt, so liegt dieses in dem durch seine glückliche Lage am meisten durch Wärmeversorgung begünstigten Erdtheile, welcher zu allen Jahreszeiten viel mehr Wärme genießt, als ihm nach seinen geographischen Breitengraden zukommen würde. Die Quellen dieser größeren Wärme von Europa sind: die Aequatorialströme, die afrikanische Wüste Sahara und der mexikanische Golfstrom. Hiedurch wird eine mittlere jährliche Temperatur von 5—9 Grad R. bewirkt. Die Abwechslung der vier verschiedenen Jahreszeiten ist durchschnittlich eine sehr angenehme und verleiht unserer Heimath einen Reiz, der wärmeren, besonders tropischen Ländern gänzlich fehlt. Die süddeutschen Bergländer stimmen mit denen der nördlichen Ebenen fast vollständig überein, was als eine Folge der höheren Lage angesehen wird. So haben z. B. München und Berlin, obgleich über 4 Breitegrade von einander entfernt, dieselbe mittlere Jahreswärme, nämlich 7 Grade. Je mehr nach Osten, desto mehr macht sich das Continentalklima geltend, d. h. die Winter werden kälter und die Sommer heißer. Deutschland mit seinen verschiedenen Höhenlagen und dadurch bewirkten klimatischen Verhältnissen ist auch im Hinblick auf die vielen Culturpflanzen ein glückliches Land; den Birn- und Apfelbäumen ist es die natürliche Heimath; die Polargrenze für den Weinbau im Großen zieht sich mitten durch Deutschland und reicht sogar bei Grüneberg bis zum 52. Breitegrad. Ja selbst an der Ostsee, bis zum 55. Breitegrad weiß ihn noch die Gartencultur Deutschlands zu erhalten, ein Beleg für dessen günstige klimatische Lage.

(Schluß.)

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Digitized by Google

Beiliegende Tafel zeigt unter Nro. 1 eine verkleinerte blühende Pflanze, Nro. 2 die Blattspitze des Mittellappens eines der größten Blätter in natürlicher Größe, und Nro. 3 eine Blüthenscheide und einen Blüthenkolben in natürlicher Größe.

Kunst-Anzeige.

Wie seit 12 Jahren, so war es auch längst bestimmt, für das Jahr 1868 den verehrl. Abonnenten ein Prämienbild zu geben, und wurde, da die Ausführung eines solchen sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, schon im vorigen Frühjahr ein im Besitze des Herausgebers befindliches Oelgemälde von Correggio dazu erwählt, um von unserem bewährten Lithographen, Hrn. Gatternicht, in Oelfarbendruck nachgebildet zu werden. Das Bild stellt eine Gruppe von Sommer- und Herbstfrüchten dar, und gewährt das passendste Seitenstück zu dem letzten Prämienbilde (Frühlingsblumen), mit welchem es ganz gleiches Format hat. Als schon die Hälfte der erforderlichen Steine gezeichnet war, erschien von einem Handelsgärtner ein schon früher in Aussicht gestelltes Originalgemälde einer der prachtvollsten Florpflanzen, und da wir stets das Interesse der Herren Gärtner unserem eigenen voranstellen, so wurde sogleich unser Oelgemälde zurückgezogen, um das zweite Bild zu einer Prämie in Arbeit zu nehmen, welches nun zu gewohnter Zeit im nächsten Frühjahr vollendet sein und den Herren Abonnenten gratis zukommen wird.

Die naturwahre Schönheit unseres Correggio'schen Bildes ist eine so reizende, und die Probeabdrücke einzelner schon fertigen Steine waren so gelungen, daß unser Hr. Verleger sich entschloß, dieses Bild auch vollends ausführen zu lassen, um dasselbe zwar nicht als Gratis-Prämie (was die Mittel des Magazins übersteigen würde), so doch als Benefice den Herren Abonnenten anzubieten. Wenn wir sagen „Benefice", so wird dieser Ausdruck gewiß gerechtfertigt erscheinen bei einem Bilde, das den Frühlingsblumen an Schönheit und Werth vollständig gleichkommt, und das zu einem Preise abgegeben wird, der im Kunsthandel ein ungleich höherer, überhaupt ein noch nie dagewesener ist, nämlich nur ½ Thlr. oder 48 kr. S. W.

Alle, welche seither diese beiden Prachtbilder eingerahmt dahängen sahen, erklärten einstimmig, daß sie nicht nur für Blumen- und Gartenfreunde von Werth, sondern auch für jedes Zimmer die reizendste Zierde seien, und sicher wird es Niemand bereuen, sich dieselben zu beschaffen und seine Wohnung damit zu schmücken.

Digitized by Google

Personal-Notizen.

Ich mache Geschäfts- und Gartenfreunden hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die von dem verstorbenen Herrn Adolph Hvaß geführte

Kunst- und Handelsgärtnerei

käuflich an mich gebracht habe.

Meine mir in der Gärtnerei erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen setzen mich in den Stand, das Geschäft nicht allein in seiner bisherigen Ausdehnung fortzuführen, sondern auch demselben diejenige Erweiterung zu geben, durch die jede gerechten Ansprüche befriedigt werden können.

Indem ich Sie bitte, das meinem Vorfahren geschenkte Vertrauen auf mich übergehen zu lassen, zeichne mit Hochachtung

Otto Roser,
vorm. Adolph Hvaß,
Kunst- und Handelsgärtner in Stuttgart,
vor dem Tübingerthor 29 am Lehenwege.

Hiermit beehren wir uns, mit Bezugnahme auf unser Circular vom 4. Mai 1867 und unsern Catalog vom 15. September 1867, Nr. 15, die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir heute unser hiesiges Geschäft auf dem Markte, im Steinernen Hause, schließen und unsern besten Dank sagen für das uns in demselben während länger als eines halben Jahrhunderts geschenkte Vertrauen.

Die Firma E. H. Krelage und Sohn in Liquidation, unter welcher seit dem 4. Mai d. J. das hiesige Geschäft betrieben wurde, bleibt vorläufig noch zur Regelung der unbeendeten Angelegenheiten bestehen und die Liquidation wie früher Herrn **Wilhelm Fresenius** dahier übertragen, welcher in den Nachmittagsstunden zu sprechen sein wird **alte Mainzergasse Nro. 39 im ersten Stock** dahier.

Alle Aufträge auf Samen, Blumenzwiebeln, Bäume, Pflanzen und andere Artikel des früheren hiesigen Geschäftes werden, sofern solches irgend möglich ist, in Zukunft von unserer Firma E. H. Krelage und Sohn in Haarlem bestens ausgeführt und die Bedingungen möglichst billig gestellt werden, worüber unsern geehrten Geschäftsfreunden nach und nach ausführliche Mittheilungen unter Zusendung von Catalogen gemacht werden sollen. Diese Aufträge, wie überhaupt Briefe, Gelder ꝛc. können entweder direkt nach Haarlem gesandt werden an die Adresse der Herren E. H. Krelage und Sohn, 146 kleine Houtweg, oder auch an unsere hiesige Firma: E. H. Krelage und Sohn in Liquidation.

Wir empfehlen unsere Haarlemer Firma dem ferneren Zutrauen unserer geehrten früheren Abnehmer und geben die Versicherung, daß dort Alles aufgeboten werden wird, dasselbe zu verdienen.

Frankfurt a. M. **E. H. Krelage & Sohn**
in Liquidation.

Artistische Beilage:

Anthurium fissum C. Koch.

Digitized by Google

Wichtig für Gartenbesitzer und Gärtner.

In allen Buchhandlungen ist zur Ansicht zu haben

Wörmann's Garten-Ingenieur,

Handbuch der gesammten Technik des Gartenwesens.

Eine practische Anleitung

für Gartenbesitzer, Gärtner, deren Gehilfen und Lehrlinge, Ingenieure, Archit Maurer- und Zimmermeister etc.

Es sind erschienen:

I. Abth. **Die Kulturkasten und Mistbeete.** Anleitung zur Anlage Unterhaltung der Holzkasten, gemauerten Kasten, Mistbeetfenster und Fe decken etc. Mit 5 lithogr. Tafeln Abbildungen. Subscriptionspreis 22½ S

II. Abth. **Die Teppichgärten und deren Anlage.** Eine Sammlung 51 der neuesten und geschmackvollsten Muster zu Teppichen, deren Anlage Beschreibung. Mit 7 lithograph. Tafeln in Farbendruck. Subscription 1 Thlr. 6 Sgr.

III. Abth. **Die Gärtnerwohnungen; die Kanal- und Ofenheizun** Deren Anlage und zweckmässige Einrichtung. Mit 6 lithogr. Tafeln. scriptionspreis 1 Thlr.

IV. Abth. **Die practische Mathematik** als Vorbereitung zum Planze neu, Feldmessen und Nivelliren. Mit 8 lithogr. Tafeln. Subscription 1 Thlr. 17½ Sgr.

V. Abth. **Die kalten Gewächshäuser.** — Die Schutzwände, Spalierka **Baracken** oder **Nothhäuser.** — Die Winterhäuser. — Die Kalthäuser die Lauhäuser. Mit 19 lithogr. Tafeln. Subscriptionspreis 3 Thlr.

VI. Abth. **Die Circulations-Wasserheizungen** mit Nieder- und H druck in ihrer Anwendung auf die Gärtnerei. Mit 8 lithogr. Tafeln. scriptionspreis 1 Thlr. 15 Sgr.

VII. Abth. **Das Wasser und seine Verwendung in der Gärtne** Eine vollständige Anleitung zur Ent- und Bewässerung, zur Anlage Eiskeller, Teiche, Springbrunnen, Brücken, Fähren, Bade-, Enten- Schwanenhäuser, Fischbehälter und Fischkästen. Mit 28 Tafeln A dungen. Subscriptionspreis 5 Thlr. 20 Sgr.

Demnächst werden noch erscheinen: **Das warme Gewächshaus.** — **Erdarbeiten.** — **Das Feldmessen, Planzeichnen und Nivelliren.** — **Gewi häuser eleganter Formen.** — **Blumenerker und Blumenstuben.** — **Gar möbel, Zäune und sonstige Verzierungen.**

Wir enthalten uns jeder Anpreisung des Werkes, denn es ist von de sammten Kritik als das Vollendetste, was in der Gartentechnik erschienen ist zeichnet.

Berlin,

Ernst Schotte & Co.

Meine diesjährigen Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumensamen, Obstbäume ꝛc. bester Qualität und äußerst billig, en gros und detail. Preisverzeichnisse gratis, f empfehle zur gef. Abnahme.

(Jetzige Größe meiner Plantage = 51 Morgen.)

Hildesheim. **J. Butterbrodt.**

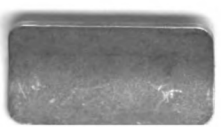
Ein Grundstück mit eingerichteter Handelsgärtnerei und sämmtlichem Inventar den Preis von 9000 Thlr. mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskun portofreie Anfrage ertheilt

Carl Handrich,
Rosenweg 37, in Dresden.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google